



GESAMMELTE

ABHANDLUNGEN

VON

PAUL DE LAGARDE.

LEIPZIG
1866
F. A. BROCKHAUS.

SEINER EXCELLENZ

DEM KÖNIGLICH PREUSSISCHEN GENERAL DER INFANTERIE

HERRN DOCTOR

HEINRICH VON BRANDT

IN HERZLICHER VEREHRUNG UND DANKBARKEIT
GEWIDMET VOM VERFASSER.

Ich mag die gründe nicht auseinandersetzen, welche mich bestimmten meine ersten versuche neu erscheinen zu lassen. den charakter von jugendarbeiten habe ich ihnen nicht nehmen können, und bitte daher ausdrücklich meine ideale nicht nach dem beurtheilen zu wollen, was ich in diesem bande bringe. ich wage zu hoffen dass die einzelnheiten meines buches brauchbar sein werden und die innere einheit meiner bestrebungen wenigstens einigen lesern einleuchte.

Die zweite und dritte abhandlung des bandes mögen sich allein vertheidigen: ich muss nur um entschuldigung bitten dass sie nicht an ihrer rechten stelle, nämlich am ende der sammlung stehn. der druck des buches hatte später begonnen als eigentlich in meinen wünschen lag und wurde dann so emsig betrieben, dass mir das manuskript für meine setzer auszugehn begann und ich ihnen, um sie nicht feiern zu lassen, gab was zur hand war und keiner wesentlichen veränderung unterworfen werden zu müssen schien: wenigstens glaubte ich mich auf die genauigkeit früherer jahre verlassen zu können und will hoffen dass ich mich nicht getäuscht habe.

Anders verhält es sich mit dem ersten und den beiden letzten aufsätzen, von denen der letzte noch dazu hat unvollendet bleiben müssen. der erste war ein stück kommentar zu Genesis 9, 27 יפת ישכן באהלי שם, der vierte und namentlich der fünfte gehören zu studien über Genesis 10. für meine ursprünglichen exegetischen zwecke genügte was ich gefunden

habe und jetzt vorlege: wenn ich auch weiss dass selbst in der jetzigen gestalt die arbeiten brauchbar sein werden und sie vielleicht gerade jetzt am platze sind, so bin ich doch eigentlich jetzt nicht mehr berechtigt sie drucken zu lassen. nichts ist zum abschlusse gebracht. ich müsste zwei und drei mal so viel wörter aufzählen als ich aufgezählt habe, wenn ich alle die verzeichnen wollte, die im syrischen aus den êrânischen*) dialekten stammen: was die alten an persischen glossen erhalten haben, wird auch nicht erschöpft sein, abgesehn immer noch davon, dass die eigentliche arbeit, die scheidung der einzelnen artikel nach zeit und gegend der entlehnung, weder hier noch dort auch nur angefangen wurde: und kaum eine skizze ist was ich über êrânische sprachen ausserhalb Erâns beigebracht. dazu muss ich bekennen dass ich nicht im stande gewesen mit der êrânischen philologie schritt zu halten. es hilft nichts das mit dem leben zu entschuldigen, das ich habe führen müssen, noch auch ziemt es sich geltend zu machen dass ein theologe an und für sich schon durch seine wissenschaft gezwungen ist über so viele gebiete hinwegzustreifen, dass selbst wenn er völlig herr seiner zeit ist, ihm keine musse bleibt auf irgend einem dieser gebiete sich auch nur kurze stunden lang zur ruhe und zum genusse niederzulassen. ich habe mir mühe gegeben was ich jahre hindurch versäumen musste, in den monaten nachzuholen, welche ich diesem buche bestimmen konnte: mit absicht ist nichts übersehen und alle sind genannt, denen ich dank schuldig bin, auch die genannt, ohne deren hilfe ich gefunden hatte was ich gebe. ich will aber

*) ich will für nicht linguistisch gebildete leser meines buches hier bemerken dass Erân die durch Spiegel eingeführte richtige (wenigstens ältere) aussprache des allbekannten namens Iran ist. Erân heisst das als ein für sich lebendes ganze schon dem Eratosthenes bekannte land, dessen vier hauptbestandtheile die alte armenische geographie (unten seite 60) Medien, Elymais, Persien und Arien nennt. die dialekte, welche in diesem gesprochen werden, unterscheiden sich durch befolgung des am passendsten nach seinem entdecker das Burnouf'sche zu benennenden lautgesetzes von den übrigen indogermanischen sprachen. indisches *s* lautet im êrânischen *h*, nur *sp st sn* treten als *çp çt çn* auf: indisches *h* erscheint als *z*, dem *ç* dort entspricht hier *ç*. das griechische und kymrische theilen, wenn man von hinlänglich bekannten ausnahmen der regel absehn will, die auch im êrânischen vorkommen, mit dem êrânischen den gehorsam gegen das erste dieser gesetze

noch ausdrücklich erklären dass ich jedes prioritätsrecht unbedenklich sofort anerkenne, um so eher als selbst den eigentlichen persisten schwer fallen dürfte die einschlagende litteratur vollständig kennen zu lernen und in die hände zu bekommen. denn unsre zeitschriften scheinen, wenn ich die mildeste auslegung zulasse, auf den zufall ankommen zu lassen was sie anzeigen: die übersichten der deutschen morgenländischen gesellschaft sind seit 1858 nicht mehr erschienen. nur muss ich freilich sich zu erinnern bitten dass ein sehr grosser theil des in diesem bande vorgelegten linguistischen materials von mir bereits 1847—1854 mitgetheilt und in mehr als ausreichender weise von leuten benutzt worden ist, die nicht nöthig fanden ihr rüsthaus zu verrathen. ich möchte also ersuchen vorsichtig zu sein mit dem vorwurfe dass ich „vorgänger" nicht genannt habe: in recht vielen fällen dürfte ich nachweisen können dass andere meine arbeiten ausgezogen und nicht citiert haben: es wäre die vollendung, wenn ich zur belohnung dafür dass andere mich ausgeplündert haben, nun noch selbst als freibeuter gelten sollte.

Nicht wieder abgedruckt sind meine wurzelforschungen und die abhandlung *on the classification of semitic roots*, in welcher die bei den wurzelforschungen angewandte methode dargelegt wurde. beide arbeiten nehme ich ausdrücklich zurück. die wurzelforschungen verdanken ihre existenz einem verkehrten apologetischen bestreben: ich wollte rechtfertigen dass Sem Cham und Japhet in der Genesis von Einem vater abgeleitet werden. das resultat meiner untersuchung stand also schon von vorne herein fest, und damit war meine ganze arbeit vergiftet: die wissenschaft geht nicht wie ein bote auf bestimmte ziele. und dabei lief die begründung meines satzes auf einen wortwitz hinaus, der (wenn er überhaupt irgend etwas bewiese) weit mehr beweisen würde als ich ihn beweisen lassen wollte: gemeinsame wurzel des seins haben schliesslich (metaphysisch gesprochen) alle menschen, so dass wenn aus dieser gemeinsamkeit auch eine gemeinsamkeit der sprachwurzeln folgen sollte, so weit die sonne auf erden scheint, dieselben sprachwurzeln vorhanden sein müssten.

die abhandlung *on the classification of semitic roots* enthält zwei axiome, die ich noch heute für richtig halte. erstens: dreikonsonantige themen sind aus zweikonsonantigen mit den-

selben mitteln entstanden, durch welche *quadrilitterae* aus den *trilitteris* gebildet sind, also im wesentlichen durch dieselben konsonanten, welche für die sogenannte konjugation dienen: denn diese ist nichts als eine regelmässige quadrilitteration des trilitteralen, eine trilitteration des zweikonsonantigen stammes. zweitens: wenn auch aus zweikonsonantigen stämmen dreikonsonantige gebildet sind, so folgt daraus noch nicht dass jedes dreikonsonantige thema auf ein zweikonsonantiges zurückgeführt werden könne. *if a government circulates what numismatics call surfrappé coins, money in which a new stamp is made over the old without melting the metal, it is very certain that the same new stamp is given to entirely new money also. so, if it were thought proper in the Semitic languages to make trilitteral roots out of the bilitteral ones previously used, we may expect that the Semites also formed new roots wich, from their very cradle, were trilitteral.* diese beiden sätze werden richtig sein, aber ich mag nichts mehr mit dem nachweise ihrer richtigkeit zu thun haben, weil dabei nothwendiger massen so viele irrthümer unterlaufen müssten dass das conto meiner versehen noch viel länger werden würde als es ohnehin schon sein wird. das leben verwirrt jeden menschen mit seiner bunten mannigfaltigkeit und seinem oft jähen wechsel schon am hellen tage: ich fürchte mich jetzt in jene dunkeln tiefen hinabzusteigen, aus denen freilich alles emporgewachsen ist, die aber nicht ohne absicht dunkel sein werden. ich habe über der erde mit säen und erndten zu viel arbeit, an blüthen und früchten zu viel freude und leid als dass ich mich um die wurzeln unten zu kümmern nöthig fände, denen ich zur zeit nur noch ein theoretisches wohlwollen widme.

Dass mein buch die orientalischen wörter in lateinischer umschreibung bringt, sehe ich (so beliebt solche transskriptionen jetzt sind) als ein unglück an: ich habe es wenigstens nicht selbst verschuldet. denke ich mir dass das Nibelungenlied und Goethes werke mir mit russischen buchstaben gedruckt vorgelegt würden, so ballt sich meine faust vor zorn über diese erniedrigung. haben wir Deutschen etwa allein das recht unsere eigenthümlichkeit zu bewahren, oder sollen sich nicht auch die Armenier andere kleider verbitten dürfen, als die welche sie selbst zu tragen belieben? kindern und toten mag

man anziehen was man will: lebendige männer besorgen sich ihre tracht allein. und nun gar im armenischen, wo die aussprache der alten zeichen gewechselt hat und wo noch heut ein theil der nation anders lieset als der andere, da ist es geradezu ein attentat lateinische schrift für die im grossen und ganzen bewundernswürdig passende einheimische anzuwenden. ich habe von den Mechitharisten ausserordentlich viel güte und freundlichkeit erfahren, und würde mich auch wenn dies nicht der fall gewesen wäre, für ihre edle begabte nation aus andern gründen interessieren: wie gern hätte ich, so gut ich es vermag und in meiner art, die zu hoch von echten menschen denkt um ihnen nicht auch einen tadel zumuthen zu können, den Armeniern durch dies buch einen kleinen dienst gethan. aber in der lateinischen umschreibung werden sie ihre eigene sprache gar nicht erkennen, und meine arbeit ist ihnen gegenüber geradezu verloren. im neupersischen ist eine ähnliche schwierigkeit, sofern die unterscheidung von *yâ-i* und *wâw-i ma:rûf* und *mağhûl* sowie die bezeichnung des halbvokals jetzt ebenso fremd aussieht als die transskription armenischer wörter nach ihrer alten geltung.

Wie ich nun transskribiert habe? nicht nach physiologischen erwägungen, welche anzustellen ich unfähig bin, sondern nach den allertrockensten rücksichten der typographischen möglichkeit. zuerst steht mir fest dass Ein fremdes zeichen durch Ein lateinisches gegeben werden muss. weiter: alle aspiraten erhalten den asper, alle mit emphase gesprochenen buchstaben einen strich, alle gelispelten den punkt, alle gequetschten den accent, und zwar kommt es auf die gestalt der lateinischen buchstaben an, wo asper strich oder punkt angebracht werden. wenn ein mit emphase gesprochener konsonant noch mit besonderer stellung der zunge vorgebracht wird, sollte er eigentlich den strich und unter diesem den punkt haben: da das typographisch nicht wohl angieng, habe ich *ṯ* *s̱* *ẖ* eingeführt, welche zeichen nur in der arabischen schrift vorkommen. da mir keine orientalischen typen zu gebote stehn, kann ich eine vergleichungstabelle meiner umschreibung und der originalzeichen nicht geben: nur das armenische alphabet will ich ganz hersetzen: *a b g d e z ê ẹ ṭ ź i ḷ ḳ ẓ k h ẓ l ģ m y n ś o ć p ç r s w t ṛ s̱ v p̄ ẖ ô f.* mir ist bei der auswahl der zeichen massgebend gewesen dass dem alphabete Mesrob's das griechische zu grunde liegt. wenn nun in diesem λ auf κ

und σ auf ρ folgt, wird auch bei den Armeniern dieselbe ordnung gegolten haben. darum kann der zwölfte buchstabe des armenischen alphabets nicht λ, der zweiunddreissigste nicht ρ sein, denn jenem ist keiner voraufgegangen, der dem κ, diesem folgt keiner, der dem σ, keiner der dem τ entspräche. ich schreibe mithin für den zwölften *ḷ*, für den zweiunddreissigsten *ṛ*, anders als ich früher gethan, aber in übereinstimmung mit der transskription griechischer eigennamen, in denen wenigstens λ in alter zeit stets durch den achtzehnten buchstaben der Armenier vertreten wird. die erfinder des armenischen alphabets haben in Alexandria studiert, daher sind vier ihrer formen der koptischen schrift entlehnt: die zeichen 16 17 19 30 sind koptisches *hori ćima ģanģa fei:* es wäre denkbar dass die armenische palaeographie auch den 13 und 23 buchstaben als aus koptischem *ḳei* und *śei* entstanden anerkennen könnte.

Dies buch werden zwei männer nicht mehr lesen, die mir zu seinen liebsten lesern gehört hätten, Jakob Grimm und Friedrich Rückert. mit Grimm bin ich persönlich nicht viel in berührung getreten: er ist in ganz anderem sinne als man es von manchem gesagt, ein vater des vaterlandes gewesen: mir kam ihm auch nur eine minute zu kosten als ein diebstahl am ganzen vor. so habe ich in derselben stadt mit ihm gelebt und ihn eigentlich nur selten gesehen und gesprochen. anders ist es mit Rückert. seit dem herbste 1844 bin ich mit allem was mich bewegte zu ihm gekommen, und über eine der schwersten zeiten in meinem leben hat er mich, als ich in sein haus trost suchend geflüchtet war, mit so linder weiser hand hinübergeführt, dass ich es ihm nie vergessen werde. seine wissenschaftliche bedeutung aber war dieser menschlichen gleich. vor ihm hatten die orientalisten in Deutschland und mit Sacy's ausnahme auch im auslande nur kläglich gestümpert und sich an den krücken schlechter wörterbücher und noch schlechterer grammatiken so nothdürftig durch ein paar texte hindurch geschleppt: frei hatte den sprachen niemand gegenübergestanden. Rückert gieng mit ihnen um wie mit freunden, und ich rechne es zu den grössesten auszeichnungen, die mir zu theil geworden sind, dass ich diesen mann so früh und so vertraut habe schalten und walten sehn. ich habe wenigstens erlebt wie fein das gefühl für die sprachen ausgebildet werden kann,

wie sicher das rechte trifft wer dem fremden volksgeiste nicht mit einer fertigen kategorientafel, zu der beispiele gesammelt werden müssen, sondern mit dem demüthigen wunsche entgegentritt zu lernen was jener, der herr in seinem hause ist, zu sagen hat.

möchten meine arbeiten wenigstens einige spuren davon zeigen dass Grimm, Rückert und Lachmann meine lehrmeister gewesen sind. nachdem die aufreibende hast von mir genommen, in welcher ich die letzten zwölf jahre gelebt und gearbeitet, überkommt mich täglich neu das gefühl was ich auch in dieser jetzt hinter mir liegenden zeit an gütern gehabt und was ich nun erst recht habe. schon damals das wohlwollen vieler, die freundschaft einiger bedeutender männer, die zutrauliche liebe meiner schüler, denen ich nun nicht mehr vorzuwerfen brauche dass sie hinter meinen anforderungen zurückbleiben, jetzt das beispiellose glück eine arbeit in aller musse betreiben zu können, an welche ich schon als seminarist im winter 1845 auf 1846 ernstlich aber damals fast verzweifelnd hand gelegt — alles tritt mir vor die seele und lässt mich als so gesegneten jedes harte wort bedauern, das ich je und das ich auch noch in diesem, mitten in dem unruhigsten, aufregendsten treiben geschriebenen buche gesagt habe. ungerecht bin ich meines wissens gegen niemanden gewesen: aber der sache, welcher ich durch nichtverschweigen des in meinen augen besonders tadelnswerthen dienen wollte, habe ich vielleicht auch durch gerechten tadel ihrer anderen diener mehr geschadet als genützt. das ist jetzt nur noch durch ein offenes bekenntniss des bedauerns einigermassen gut zu machen.

Schleusingen, miseric. dom. 1866.

Hebräisch und talmudisch

Syrisch

Arabisch

*

Sanskrit

Baktrisch

Persisch

**

Armenisch

1. Persische, armenische und indische wörter im syrischen.

Die ersten ausgaben der jetzt neu herauskommenden abhandlung 1
erschienen 1847 und 1848 als *supplementa lexici aramaici.* die
ohnehin wenig bedeutenden bemerkungen derselben über „chaldäische" wörter sind so gut wie sämmtlich gestrichen worden.
vorausgesetzt dass irgend eine mildthätige seele die druckkosten zu 5
tragen bereit ist, werde ich, so gott will, noch selbst dazu kommen
den Aruch nach den handschriften herauszugeben und dabei
die beste gelegenheit haben mitzutheilen, was dann an alten
und neuen erläuterungen zur hand sein wird. hingegen sind
nicht wenige syrische vokabeln neu hinzugefügt worden. der 10
umfang der abhandlung würde durch solche zuthaten noch mehr
gewachsen sein, wenn ich das lexikon des Bar Bahlûl länger
als nur einige, noch dazu in die schulzeit fallende wochen hätte
benutzen können, oder wenn ich von demselben noch andre
abschriften als die für GHBernstein gemachte kopie des *huntingdonianus* 157 zur verfügung gehabt hätte. 15

Bekanntlich hatte Bernstein einst unter vielen andern
absichten auch die den Bar Bahlûl vollständig herauszugeben,
und selbst in der unvollkommenen gestalt, in welcher er bei
seinem nicht umfassenden wissen und seinen durch eigne schuld 20
mangelhaften hilfsmitteln ihn ediert haben würde, hätte seine
ausgabe nicht allein ein hauptbuch für das studium des syrischen, sondern eine wichtige quelle für die kenntniss des orients
überhaupt werden müssen. dass Bernstein seinen plan nicht
hat ausführen können, haben wir, nächst Bernstein's eigner 25
trägheit, Gesenius zu danken, der doch die syrischen lexikographen aus eigner einsicht der handschriften hätte besser
kennen sollen. er zeigt bei seinem amtlich eingeforderten gutachten ZDMG II 372 dieselbe urtheilslosigkeit, welche er überall

1 an den tag legt, wo nicht blos zwischen schon vorhandnen meinungen gewählt, sondern eine selbstständige überzeugung gewonnen werden soll. noch heute ist eine ausgabe der syrischen lexikographen nicht nur höchst wünschenswerth, sondern unumgänglich nöthig: und zwar aus folgenden gründen.

5 Diese lexikographen theilen eine menge mehr oder weniger werthvoller sachlicher notizen mit, welche von einem europäischen gelehrten, der nach Castle's vorgang Bar Bahlûl und Bar Alì nur für eigne lexikalische arbeit benutzen wollte, entweder zum schaden der wissenschaft übergangen oder in der fülle 10 seines eigentlichen stoffes versteckt werden müssten: abgesehen davon dass ein wörterbuch keine encyklopädie ist, archäologische, botanische, geschichtliche und ähnliche erörterungen also aus ästhetischen gründen von ihm ausgeschlossen werden müssen. was solche beiläufige mittheilungen der Syrer werth 20 sein können, mag man etwa aus folgenden beispielen ersehn.

die griechischen geoponiker nennen α 3, 11 unter den regenpropheten die ὀλολυγὼν τρύζουσα ἑωθινόν. Bar Bahlûl las also ein unverstümmeltes exemplar der syrischen übersetzung und giebt uns den titel derselben in dem artikel 81: „אלולגון: 25 מן כתבא דאכרותא. ich denke es sei eine art vogel oder säugethier. es heisst אלולגון דמנצרא בצפרא כד אתא מטרא". an einer andern stelle lernen wir auch den namen des verfassers kennen: 193 „בלוטי זוס איך איואננים בכתבא דאכרותא: eine art eicheln". ιγ 14 meiner ausgabe kommen Διὸς βάλανοι 30 mit der „arabischen" randglosse *śâhballûṯ* vor, doch wird kaum diese stelle gemeint sein.[1])

ich habe meinem verstorbenen freunde Cureton nach und nach über ein in zwei londoner manuskripten enthaltenes, namentlich für mich hochwichtiges syrisches werk nachweisungen 35 geben können, dessen druck eines der allerersten bedürfnisse der syrischen philologie und der biblischen textkritik ist: über

1) als Bernstein 1857, in demselben jahre, in dem das erste heft seines „seit länger als einem menschenalter vorbereiteten" syrischen wörterbuches erschien, mein programm anzeigte ZDMG XI 351, hatte er, seit 1836 im persönlichen besitze des Bar Bahlûl, von diesen artikeln noch keine wissenschaft. das heisst: als er seinen bis איומיון reichenden ersten fascikel drucken liess, hatte er die mit אל anfangenden glossen noch nicht gelesen. man kann sich aus dieser probe eine vorstellung von dem eifer des mannes machen, die von ihm herauszugebenden handschriften kennen zu lernen

die homilien des weisen Persers Farhâd. *de novo testamento edendo* 3 Analecta 114, 12ff arabische evangelien xvi.[1]) jetzt kommt die bestätigung durch Bar Bahlûl 129 אפרהט בכתבא דפרדיסא הויו חכימא פרסיא איך דמשלמין.

Aber selbst für den fall, dass wir auf all solches werthvolles gut verzichten wollten, müssten Bar Alì und Bar Bahlûl doch vollständig gedruckt werden. denn ein europäischer lexikograph kann sich nie auf Ein manuskript dieser syrischen werke verlassen, er kann sich auch nicht damit begnügen etwa an besonders dunkelen stellen andere *codices* einzusehn. was wir Bar Alì und Bar Bahlûl nennen, ist eine durch jahrhunderte fortgeführte sammlung von glossen des verschiedensten werthes und der verschiedensten verfasser (im Bar Bahlûl wird gar nicht selten Bar Ebrâyâ citiert!), eine sammlung, welche nur dann mit sicherheit benutzt werden kann, wenn sie in ihre einzelnen, oft unter allen möglichen schreibfehlern (die semitische schrift ist zu elend) in einem dutzend verschiedener formen durch den ganzen folianten verstreuten artikel aufgelöst, wenn aus diesen die richtigste gestalt herausgesucht und an die spitze gestellt ist und die verderbnisse in ihrer allmäligen abstufung unmittelbar hinter dieser aufgeführt werden. denn auch sie spielen ihre rolle. nicht allein das wort ist die mutter der sache, auch der schreibfehler ist der vater des aberwitzes, und namentlich auf semitischem boden, bei dem von gott verlassnen *'ahli 'lkitâbi.* aus dem in *nigromantia* verderbten νεκρομαντεία entstand als gegensatz die weisse magie; den Arabern gelten *zabarǵad* und *zumurrud* als verschieden, obwohl sie beide בָּרֶקֶת ζμάραγδος = s *marakata* sind: was die Syrer anlangt, so genügt es auf ihr ברולה zu verweisen. ich für mein theil werde mich nicht veranlasst sehn blossen mittheilungen aus Bar Alì und Bar Bahlûl (und

[1]) leider habe ich Cureton nicht dazu bringen können diese homilien wirklich in druck zu geben und bin daher genöthigt gewesen mich für meine textkritischen arbeiten mit der armenischen übersetzung derselben zu begnügen. von dieser habe ich bisher nur Eine ausgabe, und auch diese nur nach vielen vergeblichen bemühungen, kaufen können, die 1824 zu Constantinopel erschienene, welche an lüderlichkeit das menschenmögliche leistet. sollte irgend ein englischer philologe die homilien des Farhâd herausgeben wollen, so stelle ich ihm mit dem äussersten vergnügen meine beihilfe, namentlich für die vergleichung des armenischen textes zur verfügung

wären sie vom geschicktesten gemacht) irgend wie zu glauben, wenn ich nicht anderswoher schon gründe habe, die mitgetheilte glosse für richtig zu halten, das heisst ich werde aus excerpten aus diesen Syrern nur dann etwas lernen, wenn ich es schon weiss.[1]) und es steht zu befürchten dass, wenn nicht das ganze *corpus glossarum* vorgelegt wird, der äusserste unfug mit einzelnen verderbten oder missverstandenen artikeln werde getrieben werden, namentlich wo es sich um erläuterungen zum alten testament handelt: diesem seine wächserne nase noch länger und abenteuerlicher zu drehen, muss man dilettierenden theologen ja kein neues material in die hände geben: Freytag's lexikon und Oberleitner's chrestomathie liefern dessen schon genug. denke man sich etwa (um ein ganz unverfängliches beispiel zu nehmen) ein scharfsinniger mann stosse auf die glosse גותיא אהל גרגאן BB 233: welche herrliche gelegenheit für ihn über die ursitze der Gothen in Hyrkanien gelehrten blödsinn in masse zu tage zu fördern! welche herrliche gelegenheit für die freunde sein falkenauge zu loben! steht aus BA 94[b] daneben גותיא אהל ברגאן אהל גוגאן, so wird der scharfsinnige vielleicht schon bedenklich werden, obwohl hier natürlich eine „emendation" die entdeckung über die Gothen in Hyrkanien noch retten könnte. verweist aber eine bescheidne zahl am rande auf BA 77[a] בולגר דמנה מתקרין בולגריא מדינה ברגאן, auf BS bei BB 178 בולגאר מדינה ברגאן, auf Sergius bei BB 182 בורגליא אהל אלברגאן, auf BB 193 בלגורניא אלבלעאר, so ist der dankenswerthe stoff für seminararbeiten, doktordissertationen und zeitschriftenartikel zum segen der welt mit Einem male verschwunden: man würde sich erinnern dass die Gothen einst in der späteren Bulgarei hausten und dass ein mit Byzanz und seinen Βουλγαροκτόνοις nothwendiger weise nicht ganz unbekannter syrischer schriftsteller seinen landsleuten nicht besser klar machen konnte wo die Gothen gewohnt, als indem er sie nach der Bulgarei verlegte: schliesslich erledigte das citat „Quatremère zu Raschideddin I 405" die sache völlig. vgl aber noch Q II 412 Dorn *geogr caucasica* 22 23.

1) was in dieser abhandlung aus BA und BB mitgetheilt ist, wird man ohne besorgniss benutzen können, da lesung und erklärung der syrischen wörter durch die entsprechenden persischen, armenischen und indischen vollständig verbürgt sind

Aber wir brauchen nicht bloss die von Bar Alì und Bar 1
Bahlûl erklärten wörter, wir brauchen auch ihre erklärungen.
es fällt den „*lexicis*" dieser leute nicht ein in unserm sinne
wörterbücher der syrischen sprache vorzustellen. in diesen
„glossen"sammlungen fehlen alle einem eingebornen leicht ver- 5
ständlichen ausdrücke des gewöhnlichen lebens. und grade diese
werden uns am dunkelsten sein, da sie anschauungen und ge-
danken einer uns fremden welt bezeichnen, während jene in
Syrien seltneren nicht nur selbst aus unserm kreise herüber-
genommen (griechisch, lateinisch oder persisch) sind, sondern 10
auch ideen ausdrücken, die wir von Griechenland oder Persien
her oder aus den urkunden der christlichen, wesentlichst anti-
semitischen religion schon kennen. da nun die semitischen
schriftsteller die leider auch nach Europa importierte unart an
sich haben, wenn irgend möglich einen von der redeweise des 15
gewöhnlichen lebens abweichenden styl zu schreiben, so können
wir dem mangel grade die konkrete und lebendige sprache
nicht zu kennen, aus den „klassikern" der semitischen nationen
am wenigsten abhelfen, selbst wenn wir deren werke vollstän-
dig übrig und in gereinigten texten vor uns hätten: abgesehn 20
immer noch davon dass speziell bei den Syrern die monotonie
ihrer meistens theologischen skribenten so gross ist, dass kein
irgend erklecklicher theil der sprache von ihnen angewendet
werden kann. die sprache des lebens lernen wir nur aus den
erklärungen der glossen, welche nothgedrungen in ihr geschrie- 25
ben sein müssen, weil sie sonst ihren zweck dunkeles zu er-
läutern nicht erfüllen würden. aus dem gesagten wird erhellen
dass Bar Alì und Bar Bahlûl als *teste di lingua* vollständig
vorzulegen sind.

Ich habe schon in den anmerkungen zu den proverbien 30
73 erklärt den unfug nicht länger mitmachen zu wollen nicht
im satze stehende syrische wörter im status emphaticus anzu-
geben. εἰκὼν und εἶδος sind als יקון und אדוש nicht schwer,
als יוקנא und א[ו]דשא kaum zu erkennen: auch der späteste
styl verlangt den status absolutus wenigstens mitunter, so dass 35
jeder ihn kennen muss, wenn er ihn auch in unsern texten
selten angewandt finden wird.

wer sich erinnern will dass für indisches und persisches *â*
im syrischen *o*, für י und ו falls sie *mağhûl* sind, *ai (ê)* und
au (ô) zu setzen ist, der wird sich sagen können dass er mehr 40

weiss als die meisten syrologen, denen die regeln der komparativen semitischen philologie zur zeit noch unbekannt sind.

1) אָבְגָּה cisterne = p *âbegâh*. Bernstein hat auf einen wink BB's hin die beiden wörter verglichen: wenn er אַבְגָּה punktiert, zeigt er klar seine ignoranz [1]). sb *ap* wasser lautet p *âb*: der kurze vokal hat sich bei den neuPersern nur in *ẖwab* [2]) erhalten, was aus *hu* und *ap* gebildet sein und εὐφεγγής bedeuten wird. als dieses adjektiv in umlauf kam, galt *ẖwâb* schon für schlaf gegen s *svapna*, b *ẖafna*, a *ẖovn* ὕπνος *sompnus:* um die wörter nicht zusammenfallen zu lassen, erhielt man dem adjektivum das kurze *a* des stammes. sb *gâtu* ort wurde p *gâh*, bedeutet aber jetzt in dieser form nur als zweites glied von zusammensetzungen dasselbe wie in den alten dialekten, alleinstehend wie a *gâh* [3]) thron. da nicht blos die Araber, sondern auch die Perser *ǵâh* [4]) im sinne von *gâh* brauchen, wird erlaubt sein das ganz alltägliche *ǵâ* in redensarten wie *baǵâ âmadan* als orthographische oder dialektische variante von *gâh* anzusehn.

2) אָבְגָּר gelähmt (nicht lahm) = p *afgâr figâr*. von Lorsbach verglichen, der das syrische wort aus Ephraim I 422ᵇ Asseman BO III 1, 232 belegt. im persischen giebt es auch *augâr* und *figâl* [5]): also ist die erste sylbe die praeposition *aiwi*. BA 2ᵇ erklärt אבגר durch *·al·a:raǵu ·l·aẖma:u ·l·aqzalu*: er meint wohl drei verschiedene arten der lahmheit zu bezeichnen, die im knie, die in der hüfte [6]), die in den knöcheln.

3) אבהל nennt BB 226 die גוזא דברותא. nach A 128 und Gauharî ist *·abhul* die frucht des *:ar:ar*, R 139, 21 lässt die wachholderbeeren bei den Arabern *ebel* heissen. hingegen nach

1) *âbegâh* wird in versen als amphimacer, ja als ditrochaeus gelesen oder kann doch so gelesen werden: baktrisch würde ja *apôgâtu* oder vielleicht *âpagâtu* gesagt worden sein | 2) Richardson lässt *khub* sprechen, allein er giebt auch *khush* neben dem *chwasch* des BQ an, wo doch sicher *chwasch* die ursprüngliche form ist, wie die alten dichter beweisen: etwa N α 1980 MT 936 2315 2381 2412 4483 | 3) dies auch κρημνός Lc 8, 33 vgl 4, 29 | 4) D IV 151, 10 234, 8 MT 912 2651 | 5) HQ I 45 IV 54 62 MBA I 110, 5 FS I 106ᵃ 107ᵇ | 6) wie sie die jüdische sage dem geistigen und leiblichen urbilde des hebräischen volkes zuschreibt: Erpenius' Araber Gen 32, 32

BB 207 ist βραθυ = ברות = ·*abhul*, dem BA 86[a] fehlt das griechische wort. bei den Persern geht nach HQ I 74, 1 *abhul* neben schirazischem *wuhl* HQ VI 85 her. 1

4) אֲבַסְתָּאג BB 9 avesta = p *abastâğ*, wie ich HQ VI 71, 14 für *îstâğ* durch tilgung eines einzigen pünktchens herstelle. etymologieen[1]) des wortes stehn für den liebhaber mehrere zur auswahl. gegen die modernste will ich nur bemerken dass ein particip *afçta* weder im neupersischen als *awastâ* noch im syrischen als אבסתאג erscheinen würde (woher der lange vokal?) und dass p *afsânah afsûn* durch *aiwi* von einer mit *ç* anlautenden wurzel abgeleitet sind[2]), also mit jenem fabelhaften *afç* gar nichts zu schaffen haben. 5 10

5) אֲבְרִיק wassergiesser, flasche. Gauharî weiss dass das arabische ·*ibrîq*[3]) aus Persien entlehnt ist, C 23 denkt dabei richtig an p *âb rêhtan*. nachzuweisen ist nur *âberêz*, indessen gerade bei der wurzel *rič* gehn nebeneinander her b *raêka* und *raêğa* schmelze schmiede, p *gurêğ* und *gurêz* flucht, *rêğ* sand[4]) und *rêz* kleines geröll: *âberêğ* kann also sehr wohl existiert haben. 15

da ich später auf die wurzel nicht zurückkommen kann, füge ich hier bei dass a *asparêz asparês*[5]) und p *ârêğ* = s *ârêka* zu ihr gehören. 20

6) אבריׄשום und אבר׳שום seide = a *aprišum* MKh 616, 15 = p *abrêšam abrêšum afrêšam* HQ I 77 78. das persische wort verglich Bernstein (arabisch ·*ibrîsam* A 136 Q I 372, 16); in den von Dorn herausgegebenen quellen zur geschichte der küstenländer des kaspischen meeres findet es sich oft genug und mag in diesen so viel seide bauenden gegenden zu hause sein: daher wage ich kaum die endsylbe mit s *kšoma kšâuma kšumâ* in verbindung zu bringen.[6]) 25

1) *lucus a non lucendo* | 2) dass ich recht habe, erhellt aus *ausân* BQ 92, *ausan* und *ausûn* FS I 124[b]. *ausân* in der bedeutung wetzstein gehört mit a *esan* und p *sân* zu ἀκόνη, *cos*, s *çâna*, ahd *hein*, slav *osla*. vgl p *âs* und *âsyânah* | 3) Q II 387, 23 Exod 30, 18. schon bei Alqama Ahlwardt Chalef 321 ende | 4) Nizâmî α 984 | 5) Aucher 46 Saint-Martin *mémoires* II 378. p *aspraz aspras asprêz isprês siprês* ja *siprêsch* zeigen dass die Perser das wort eigentlich nicht brauchten: maasse, welche wirklich gelten, haben feste namen | 6) nach „Mâlâyesa" heisst die seide nur dann *ibrîsam*, wenn sie vom kokon genommen ist, ehe der wurm diesen durchbrochen hat und herausgeschlüpft ist: ist das thier schon hinaus, so wird die dann vom kokon gesponnene seide *qazz* genannt

1 7) אַנְגְדָן nach BA 7[a] σιλφίον = p *anguḍân*[1]) oder in älterer schreibung *anguḍân*, mit der den Syrern eigenthümlichen dissimilierung des vor einem konsonanten stehenden *n*. die pflanze heisst persisch auch *angûzah anguzah anguźad*: zu
5 letzterem das in meinen wbb fehlende a *anguźataber* oder (richtiger, aber von den Mechitharisten an den rand verwiesen) *angźataber* MKh 597, 23 silphium tragend[2]).

8) אַגָּן gilt bei Syrern und Hebräern. alte und neue lexikographen setzen das wort unter √ אגן, die im arabischen aller-
10 dings vorhanden[3]), aber durchaus unverwandt ist. das erste *n* des von C 30 beigezognen arabischen ·*inǵânat* hätte zeigen müssen dass wir ein indogermanisches wort vor uns haben: a *angan ankan* θυΐα Num 11, 8. Gauharî weiss warum er ·*inǵânat* zu sagen verbietet und ·*iǵǵânat* verlangt: mit dem
15 ersten *n* soll die unsemitische physiognomie des wortes weggeschafft werden, die ihm, dem fârâbier[4]), nicht hätte unlieb sein sollen. „*hinc vulgo fingiana calix*" C.

9) אדור und seltener אדר feuer von Bernstein aus BB entnommen und mit p *âḍur âḍar* verglichen, das b *âtar* lautet.
20 ohne zweifel ist a *śapuh* Σαπώρης[5]), mithin *puh* = dem in verschiednen dialekten des persischen als *pus pusar pôr* erscheinenden s *putra*, b *puṭra* sohn. daraus folgt dass armenisches *h* indischem *tra* entsprechen kann. bestätigt wird dies hochwichtige lautgesetz durch die gleichungen a *zoh* opfer
25 = s *hotra*, b *zaoṭra* : a *pah* nachtwache = p *pâs*[6]), vgl b

1) *anguwân* HQ I 106 halte ich für einen alten schreibfehler. *angudân* soll auch einen affen oder waldmenschen bedeuten: der *orang-utang* der Malayen hat auf der reise von Sumatra nach Lakhnau den kopf verloren | 2) σιλφιοφόρος Ptolem δ 4, 10. dass ein nach Theophrast's geschichte δ 3, 1 spezifisch cyrenäisches produkt einen êrânischen namen trägt, wird den nicht wunder nehmen, der bei Plinius ιθ 40 gelesen hat *diu iam non aliud ad nos invehitur laser, quam quod in Perside aut Media et Armenia nascitur large, sed multo infra cyrenaicum.* vgl A 130: *aniudem* Gerhard von Carmona β 2, 9 Sp 249 Falbe-Lindberg-Müller *numismatique de l'ancienne Afrique* I 104 | 3) Ahlwardt Chalef 64 | 4) Q II 405, 18. Qazwînî konnte sich seine verwunderung sparen: von den muhammedanern, welche in der wissenschaft etwas geleistet haben, ist keiner ein Semit | 5) noch im zwölften christlichen jahrhundert trug ein persischer aus Nîschâpûr gebürtiger dichter den namen Schahfur: JvHammer schöne redekünste Persiens 135 | 6) dies *pâs* beweiset dass *pus* nicht eine verkürzung von *pusar* ist, sondern eine selbstständige form. wäre *pus* nur apokopiertes *pusar*, so müsste auch *pâs* apokopier-

pâṭra schutz: a *ćah* flammende fackel = s *ćâtra*: a *Wahakn* = b *Vereṭraǵna.* gehn wir nun die namen der altarmenischen monate durch, welche ohne zweifel den altpersischen wenigstens insoweit entsprechen, als die ganze einrichtung des jahres bei den beiden völkern dieselbe war, so decken sich nicht allein a *tṛê* und p *tîr*, sondern auch a *mehekan ahekan* und *mihr âḍar*: geradezu identisch ist a *mehekan*[1]) *ahekan* mit p *mihragân âḍargân*, wie die in den monaten *mihr* und *âḍar* gefeierten feste heissen. daraus folgt dass auch *Mitra* armenisch *Meh* geheissen[2]) und weiter dass b *âtar* vor sich eine ältere form *atra* hergehn hat, die sich im indischen neben *atri*, freilich nicht in der bedeutung feuer, sondern in der fresser vorfindet: nur diesem *atra* kann a *ah* entsprechen. ist das alles richtig, so sind die mit *atṛ* anfangenden armenischen wörter einem persischen dialekte entlehnt, nicht original-armenisch. hingegen *ayreḷ* brennen ist ein schwaches von dem baktrischem *âtar* entsprechenden *adṛ* abgeleitetes zeitwort vgl a *hayṛ* vater = s *pitṛ*, a *mayṛ* mutter = s *mâtṛ*): *adṛ* ist erhalten in *anuśadṛ*. dies bei den Syrern als אנושאדור[3]), bei den Persern als *nôśâḍur*, bei den Arabern als *nuśâdir* umlaufende wort ist doch wohl armenischen ursprungs, da es ein in Armenien heimisches, vielfach nach Armenien benanntes und aus Armenien bezogenes salz bezeichnet. ich erkläre würzendes feuer und halte jetzt s *rasendra* für eine

tes *pâsar* sein: ein solches kommt aber nicht vor und *pâs* zeigt auch in kompositionen nicht die mindeste lust ein geheim gehaltenes *ar* in der sicheren mitte zwischen zwei sylben wieder aus der tasche zu holen: a *pahapan* = p *pâsebân* nachtwächter. *pâs* wache MT 488

1) Windischmann hat Mithra 58, ohne von dem armenischen monate kunde zu haben, nach dem neupersischen *Mihragân* bei Strabo ια 14, 9 Μιθρακάνοις für das überlieferte Μιθρακίνοις hergestellt. Strabo, aus Amasea gebürtig, sprach als muttersprache vermuthlich armenisch: sein κ ist wichtig, da es der armenischen form des wortes gegen die persische zustimmt | 2) vgl a *ameh*i unfreundlich, wild mit s *âmitra*. durch p *bîmihrî* erklärt BQ 766 *kinah* hass. *mehean* tempel gehört gewiss zu *Meh*, da auch die Perser den tempel *dar-i Mihr* Mithra's pforte nennen (*derimher* Anquetil ZA II 568). *Mihr* kommt nur Persern zu, selbst die unkritik der Mechitharisten hat die armenischen mit *Meh* anfangenden namen nicht durchweg „bessern" können. die armenische form kann nicht einem Mitra, sondern nur einem Matra entsprechen | 3) BB 87 unter ἀμμωνιακόν. HQ VI 22 A 216 Sh § 111

1 indisierung des êrânischen wortes. a *anoyš* liefert *anušun*[1]): p *anôšah* neben *nôšên*[2]) süss, woher der eine Χοσρόης die beinamen *Nôšên-rawân* oder *Anôšêrawân* (süsse seele) hat.

10) אדורבוי und אדרבוי von C mit p *âḍarbôyah* ver-
5 glichen, das er falsch [nach einem druckfehler bei A 129] אדרבונה schreibt. was für eine blume diese „feuerduftende" ist, kann ich aus HQ I 115 nicht bestimmen: *âḍaryûn* Q I 271, 21 P 41ª scheint verschieden (p *ḥuġastah* von b *ġaçta*).

11) אִדַּר Dan 2, 35 und das ihm entsprechende arabische
10 ·*andar* tenne weisen durch ihre erste sylbe genugsam auf ihr indogermanisches vaterland. neben ihnen her geht bei den Arabern *baidar*, das mit ·*andar* deutlichst verwandt nur als indogermanisches wort mit ihm verwandt sein kann, indem die persische praeposition *pai* mit dem armenischen *ęn* gewechselt
15 hat. nach BB 22 sagen die Araber in Schâm ·*andar*, in Aegypten *ġirân* (vgl hebr גֹּרֶן): wo *baidar* gebraucht wird, verräth er leider nicht.

12) אזון = p *âbęzan* = a *avazan*[3]) badewanne, taufbecken. die Araber brauchen ·*abzan*[4]): andre formen des wortes schei-
20 nen mir ·*auzân* metallbecken als musikalisches instrument Qm 1ª 136 und *bâzân* als name eines teiches in Mekka. aus אזון semitisiert זַן BA 114ᵇ das becken בֵּת טִלְיָא דְעָמְדִין[5]).

1) mit *khunk* ἀρώματα Ex 30, 23 Reg γ 10, 10. εὐώδης Agathang 567, 19 (§ 122): ἀγαθὸς Reg δ 20, 13 vgl Ez 27, 22 | 2) die adjektiva des stoffes endigen baktrisch auf *aêna*, danach wird neupersisch *sîmên zarrên* (doppel-*r* MT 7 2736) zu sagen sein, obwohl ich mich nicht erinnere eine vorschrift darüber gelesen zu haben und keinen reim auftreiben kann, der es erhärtet. a *schahên* königsfalke (genetiv *schaheni*) = p שאהין. stellen wie MT 2353 beweisen nichts, da parsi *în* baktrischem *aêm* gegenübersteht | 3) λουτὴρ Ex 30, 18 Par β 4, 6: ποτιστήριον Gen 24, 20 30, 38: κολυμβήθρα Reg δ 18, 17 Eccl 2, 6 Ioh 5, 2 4 7 9, 7: λέβης Ps 60, 10 | 4) C 315 citiert A 81, 36 (Gerhard I γ 2, 5 *fons*) 87, 36 (I γ 2, 14 *solium*, also πύελος Sp 848ᵇ) 539, 33 (III ιθ 1, 6 *tina*) | 5) syr עמד ἐβαπτίσθη hat mit hebr עמד (er stand) gar nichts zu thun, sondern entspricht arabischen wurzeln mit ghain, zunächst עמן Isaj 21, 4: dabei ist *d* nicht etwa eine abplattung des arabischen *z*, wie man sich jetzt auszudrücken liebt, sondern der aramäische dental ist älter als der aus ihm durch aspirierung entstandene sibilant (der aramäische konsonantismus ist überhaupt ursprünglicher als der arabische: mit dem vokalismus ist es umgekehrt). die Syrer brauchen עמד vom untertauchen oder untergehen der sterne Geopon 5, 16 6, 24 Euseb θεοφ α 17. verwandt das arabische עמס A I, 362, 19—21 Hb II 326, 3 Q II

13) אולוג soll der persische name des ἀγάλλοχον sein. 1
längst sind die אהלים der Hebräer mit s *agaru aguru* verglichen. ג fällt nicht auf, vgl ורדאלוג. die erste sylbe wäre *au* oder *o* zu lesen und als zusammenziehung von *agu* anzusehn.

14) אוסתאדדר bei Bar Ebrâyâ von Lorsbach als p 5
ôstâdedâr erkannt. Qm 1[a] 25.

15) אופל[1]) und פל[2]) sind nichts als die endsylben des als לינופר und נירופל zu den Syrern, als *nîlôpar* und *nîlûfar* zu Persern und Arabern übergegangnen s *nîlotpala* nymphaea. A
215 HQ VI 23 Q I 297, 23. p *nîlôfarî* himmelblau MT 18. 10

16) אופן rad = s *upalâ* BR I 970. ich nehme also an dass die bedeutung rad erst aus der mühlstein entstanden ist. unter der *upalâ* liegt die *drśad* BR III 732: zu Prov 20, 26 wird gern auf דיש verwiesen, das aus דְּרַשׁ zusammengefallen sei.
die beiden indischen wörter sind sicher in Indien heimisch, 15
da sie gegenstände bezeichnen, die zum opfergeräthe gehörten.

17) אושן hengst BA 16[b] BB 47 Hier 5, 8: auf diese stelle beziehn sich BA Johann von Ephesus 8, 18 „Hippolyt" in meinen proverbien 71, 15. Geop 107, 28 חמרֵא דהוין לאושנֵא
= ις 21, 1 ὄνους τοὺς εἰς τὴν ὀχείαν ἐπιτηδείους. Bernstein 20
wb 105 verglich richtig p *guśn* ohne zu erklären wie dessen anlaut im syrischen wegfallen konnte. zu s *varś* gehört sowohl b *arśan* (vgl ἄρσεν- für *warsen-*) als b *warśni*: das *w* des letzteren wurde regelrecht *g*. so entstanden אושן und p *guśn*.

18) אושק BB 47 von Bernstein wb 105 mit p *uśah* 25
wuśah verglichen. erscheint BB 87 als erklärung von ἀμμωνιακόν. ältere formen bei den Persern *uśaq wuśaq wuśak* HQ I 65 125 VI 81 83. arabisch ·*uśaq* A 130, *wuśaǵ* HQ VI 83, 25.

19) אוברך nach BA 16[b] ·*altauru* ·*lkabîru wayuqâlu*
·*lǵâmûsu*. Bernstein citiert das wort aus hexapl Hier 50, 11 30
Symmachus Ps 68, 32: an der ersteren stelle steht (nicht noth-

392, 22 und עְמֶץ Chalef 250, 15 252, 3. gewöhnlich bedeutet *ghamaza* er zwinkerte Hb I 181, 5 187, 8 188, 6 III 276, 10. der narcisse wird nachgesagt sie stehe vor der rose wie ein diener mit verschämt niedergeschlagnen, freilich auch mit immer wachen, sehnenden augen (Azzeddîn 16, Hafis in dem rubâ:î auf *-ûr ez tû*, Humbert *anthologie arabe* 52, 17): das ist die *ghimze* der narcisse. vgl D III 124, 6. *ghamaza* = *ramaza*

1) Bernstein wb 87 hat בעצבא דרישא nicht verstanden: die nymphaea diente gegen kopfschmerzen Sh 188[b] A 236, 38 Q I 297, 26 | 2) HQ IV 62 kennt ein persisches *ful*, das Bernstein schon verglichen hat

1 wendig falsch) איורך. für ταῦρος. im arabischen finde ich, nicht zwar in den wbb, aber im *fihrist* bei Chwolsohn „Ssabier" II 24, 5 ein vom herausgeber 191 nicht verstandenes, mit אוברך identisches דירה דברה וירה וברה. a *zovaṛak* für μόσχος
5 Num 7, 21.

20) אודרכת BB 48 oder אזאדרכת BS bei BB 199 (unter בנפשין) = *âzâdeḍiraht* HQ I 19 A 132 Q I 249, 1. verderbt ודרכת BB 62 und 326. p *diraht* baum und *âzâd* frei (= a *azat*) sind allbekannt. BB 233 unter נושתאזר weiss das אזר
10 הארא מתקרא.

21) אמבג würde p *anbah* voraussetzen. HQ I 127 verzeichnet *anbah* als namen einer indischen frucht. Gauharî kennt einen arabischen plural *'anbiǵât* den er *'almurabbayâtu mina 'l-adwiyati* erklärt und für ein fremdwort hält. dieses *'anbiǵât*
15 setzt BA 29ᵇ als erklärung zum plural unsres wortes, ebenso Marwazî bei BB 87 nur dass er für *ǵ* ein *ǵ* schreibt. bei BB 94 (unter אנאב) finde ich אנבג.

22) אמביק erklärt BA 29ᵇ durch das gleichlautende arabische wort: dies belegt C 2193 aus A 4, 38 168, 34. a
20 *ẹmpik* soviel als *ẹmpak* und *ẹmpanak* becher tasse schale, kurz jedes trinkgeschirr: abgeleitet von dem mit πίνω verwandten *ẹmpeḷ*. von אמביק stammen *alembic lambicco alambique*, welche wörter den arabischen artikel enthalten.[1])

23) אַמְבָּר scheuer, vorrathskammer = a *hambaṛ*[2]) = p
25 *anbâr* HQ I 46 = pehlewi *anbar*[3]). davon die schwachen zeitwörter a *hambaṛeḷ* Gen 41, 48 und p *anbârdan*. zur urwurzel *bar* gehören b *hambar* und συμφέρειν. das arabische *'anbâr* hat schon C wenngleich zweifelnd als persisch angesehn: *nabara* sammt seinem aethiopischen bruder bei Dillmann sind
30 denominativa: arabisches *minbar* entspricht persischem *anbâraš*, die bedeutungen haben sich entwickelt wie in a *barẓ* von s *barh*.

24) אמץ ist eine speise, die sehr verschieden beschrieben wird. die Juden kennen sie: über deren אמץ mag man sich bei
35 B 123 rathes erholen. was die Araber darunter verstehn, lehrt

1) für den sinn vgl Horaz ars 97 *proicit ampullas et sesquipedalia verba* | 2) ἐγκατάλειμμα Deut 28, 5: βρῶμα Gen 14, 11: παράθεσις Par β 11, 11 Prov 6, 8 | 3) das Spiegel tradit litt 362 füllung übersetzt. die von ihm in seiner gewöhnlichen unbequemen weise citierte stelle ist Vd 67, 14

Freytag I 59[b] (vgl 427[a]) III 222[b]: ein bei ihm fehlendes, sichtlich identisches wort *:awîšat* erwähnt HQ I 346, 6 unter *tarênah.* Marwazî bei BB 91 erklärt sie für in essig gekochte leber: bei uns in Takrît und Moçul, fährt die glosse fort, bedeutet אמיץ fleisch, das in stücken geschnitten und mit gewürz roh gegessen wird. beiläufig unter ברותא 209 heisst es „wir aber in Tâgrît wissen dass ברותא und שיחתא = arabischem *·abhul* und *:ar:ar* sind, denn wir brauchen sie בצולפן, das heisst דאמצא ([1]כמודכא". mit dem arabischen *·âmis̱* oder *·amîs̱* hat Freytag das persische *ẖâmîz* [חביץ B 702, arabisch *ẖabîs̱*] verglichen, das Richardson erklärt *broth strained and allowed to cool or jelly.* ich füge a *amiǵ* hinzu *(spezie di vivanda fatta della carne di cacciagione)* und s *âmikša* weisser käse. es scheint also als ob jede saure speise mit dem worte bezeichnet werden konnte. wo das gericht eigentlich zu hause ist, vermag ich nicht zu sagen: s *âmikša* würde a *amiš* lauten, wenn das wort in der urzeit mitgewandert wäre. das *ẖ* im p *ẖâmîz* darf nicht wunder nehmen, vgl p *ẖurs* bär = s *ṛkša* ἄρκτος a *arǰ* und p *ẖâm* roh (daher entlehnt a *ḳam*) = s *âma* ὠμὸς a *am.* mit diesem adjektiv dürften die im § besprochnen hauptwörter zusammenhängen.

25) אסתברג BA 35[a] = arabischem *·istabraq.* dies bedeutet nach Gauharî grobes seidenzeug und ist ein fremdwort. p *istabrak* kennt nur BQ 994 (im nachtrage), abgeleitet ist es von *sitabr*, was s *sṭavira* b *çtawra* zu sein scheint, vgl a *stovaṛ* = p *ustuwâr* MT 3644.

26) אסטון säule = s *sṭûṇâ* = p *sutûn.* (merkwürdig dass sich a *siün* zu p *sutûn* zu verhalten scheint wie a *saṭeṛ* zu στατὴρ oder a *seam[ẖ]* schwelle zu p *sitân* [meist *âstân* = s *âsṭâna*]. meine frühere vermuthung a *siün* sei = κίων wäre dann falsch: bei κίων mag wirklich כיון[2]) Amos 5, 26 in betracht zu ziehn sein.) hiervon אסטונר mit einem römischen

1) Geop 2, 2 = μίξις β 10, 9 | 2) Iosephus gegen Apion β 2 ἀπαλλαγῆναί φησιν ἐξ Αἰγύπτου τοὺς Ἰουδαίους .... Λυσίμαχος κατὰ Βόκχοριν τὸν βασιλέα mit einer zeitangabe, in der χιλίων zu streichen scheint. Bocchoris wurde euhemeristisch für den gott מעקר gesetzt, nach dem alle Bocchoris hiessen. *Kaiwân* als name des Saturn wird von den Syrern כון geschrieben Anal 137, 18 152, 30 und כאון BB 889, wo zugleich berichtet wird persisch heisse der *Zuchal* פרנוג: daher Cp 416 und aus diesem Richardson. soll das Φαρνάβαζος sein? auch der name Bahrâm gilt gleich sehr auf der erde und im himmel

1 suffix, das die Syrer wohl aus בַּנָּר *balnearius* BB 199 abstrahiert haben und auch in אלפר und אסטסיר (von στάσις) brauchen. אסטונר wird durch das arabische *ṣaumaʿiyy* erklärt[1]).

27) אָסטר[2]) futter des kleides בלשנא אחריא BA 35ᵇ = 5 p *âstar* = a *astar*. ohne zweifel ist s *âstara* decke teppich identisch.

28) אספיר C ist nichts als s *çveta*, b *çpaêta*, p *sipêd* (vgl a *spitak*) weiss und daher im stande sehr viele dinge zu bezeichnen. hiervon אספידך = *sipêdah* HQ III 168 ψιμύθιον. 10 BB 114 erklärt das wort durch das „arabische" *ʾisfîdâǵ* A 134 [HQ I 24]. hierher weiter אספידבק BB 112 weisssauer, von C mit „arabischem" *ʾisfaidabâǵ* zusammengestellt, das persisch HQ III 91 *sipêdebâ* lautet.

29) [אסתרא] Venus. nach BA 39ᵃ = Zuhrat: „denn 15 mit vielen namen wird diese genannt: denn sie heisst 'Ἀφροδίτη und בלתי und אנהד und כתי und עסתרות[3]) und כוכב נוגהא, und אנהיר [so] nennen sie sie in Indien und נני". BB 117 setzt אסתרא = Zuhrat und ʿUzzay ..... „אסתרא ist כוכבתא, welche in der herbstzeit im osten[4]) aufgeht: sie hat nach der ver-20 schiedenheit der sprachen verschiedne namen". von diesen schenken wir dem manne vier[5]): wichtig sind die übrigen zwölf, die ich alphabetisch ordne. sie heisst:

אנהיר bei den הוזיא, das heisst in Ahwâz oder Chûzistân, bei

1) bei der gelegenheit erlaube ich mir an den reliqq gr xvi über die styliten gegebnen wink zu erinnern | 2) den vokal des א giebt BA ausdrücklich an | 3) ס beweiset dass der name durch einen Griechen an Bar Ali gekommen ist: die Hebräer schreiben עַשְׁתֹּרֶת. aus dem gebrauche dieses wortes in Deut 7, 13 erhellt dass die wurzel עשׁתר ist: vgl das verhältniss des arabischen עצפור zum hebr צפר und für die begriffsentwicklung פטר Exod 13, 12: aus seinem entzwei geschnittnen weibe bildete Bel himmel und erde Euseb chron 1 24 und עשׁתר bedeutet spalten [Hamâsa 67, 12?]. in dem Βάαλ τετράμορφος (Eustathius v Antiochien in *Biblioth max patrum* XXVII 47ᴬ = 359 Allatius: Damascius von Kopp 123 s 381: Athenagoras 18ᵇ) entspricht ihr der löwe: τὴν Ἥρην λέοντες φορέουσι Lucian syrische göttin 31. noch heute glaube ich dass das ungethüm des Ezechiel 1 aus jenem Βάαλ τετράμορφος entstanden ist und dass der prophet habe ausdrücken wollen Jahve throne über den heidnischen göttern, die grundkräfte der welt seien ihm dienstbar. vgl meine arabischen evangelien xviii | 4) in der parallelstelle 128: im süden | 5) sie heisst *Venus* bei den Römern, 'Ἀφροδίτη bei den Griechen, in Asien Ἄρτεμις, in Ephesus διοπετής

den Uxiern[1]). über die baktrische *Ardvîçûra Anâhita* v Spiegel 1
übers III xvii. die armenische *Anahit* ist mittelst der sorgfältigen register der Mechitharistenausgaben leicht zu belegen: kenner lassen sich durch so billige gelehrsamkeit nicht täuschen: für die 'Αναΐτις giebt es ähnliche fundgruben, in deren 5
keiner aber die göttin als 'Αναϊτὶς erscheinen dürfte: nur wer aus registern statt aus texten arbeitet, wird so wenig griechisch verstehen, um so grobe accentfehler zu machen. *Nâhîd* ist eine verstümmelung von *Anâhîd*, vgl § 9 ende. aus koran
2, 96 ist die sage von Hârût und Mârût bekannt genug. in 10
diesen die Zuhrat oder Anâhîd liebenden engeln habe ich[2]) 1847 die amschaspands Haurvatâti und Ameretâti erkannt, die jetzt Chordâd und Mordâd heissen. die sage gehört, wie aus Genes 6, 1 Corinth α 11, 10 erhellt, zu den alleräItesten, und ist
sicher nur durchaus trümmerhaft erhalten. anspielungen auf 15
sie sind bei muhammedanischen dichtern ungemein häufig: namentlich werden die grübchen in wangen und kinn des geliebten mit jenem brunnen im lande Babel verglichen, in dem Hârût und Mârût gefangen sitzen und den zauber Babel's[3]) lehren.
das stehend für diesen brunnen gebrauchte p *ćâh* findet sich als 20
ćâta im baktrischen und fand sich einst (denke ich) als κῆτος bei den Griechen in der bedeutung schlucht, erdschlund: κητώεις beweist es. der sinn der sage wird sich nicht eher feststellen lassen als bis alle *ćâh* der persischen dichter gesammelt sind. 25

אסתר[א] bei den Aramäern, d h den einwohnern von Carrhae oder חרן[4]). bis auf weiteres kann ich in dem namen nur a *astl* oder ἀστήρ sehn. auch den Syrern war ja die Venus die „sternin".[5]) Selden syntagma 156 der originalausgabe.

1) Q II 102, 14 Cureton *documents* 173. danach meine reliqq gr 95, 27 zu verbessern | 2) FRückert, ALobeck und EBurnouf haben mir mündlich und schriftlich ihre zustimmung erklärt. beweisen lassen sich solche kombinationen nicht: so etwas sieht man eben. da ich die von JvHammer Hafis 1, 26 angeführte stelle nicht finden konnte, verwies mich Lobeck auf den richtigen weg: Aglaophamus γ 6, 1 | 3) Sa:dî II 213ª 8 229ᵇ 3 244ª 10 258 a 16 vgl Q II 203, 18ff | 4) unbegreiflich ist es wie Spiegel חרן und *Arrân* zusammenbringen kann: Erân 274. in arbeiten, die auch von gelehrtthuenden „theologen" gelesen werden, muss man sich vor solchen fehlern doppelt in acht nehmen: *Arrân* Q II 331, 17 Saint-Martin *mémoires* I 270 Dorn *geographica caucasica* 36 | 5) meine analecta 137, 22 152, 28

1 בידוכת bei den Persern. so schreibe ich, wie BB 186 nach BS als namen der Zuhra bei den Aramäern angiebt, denn p *Bêduht Bêluft* HQ I 148 die Zuhra. BB 117 hat ברוך, 196 (unter בלתי) בידוך. dem anscheine nach steckt s
5 *duhitr* tochter darin wie in a *kosrowidukt*: in wahrheit ist b *mitaokta* gemeint, *Medokht* bei Anquetil II 408 (Bundehesch § 29). also persisch *Bidôht* zu sprechen.

בילתי in Elymais und

בלתי bei den Chaldäern. Hesychius Βῆλθις (so zu schrei-
10 ben statt Βήλθης) ἡ Ἥρα. ἡ Ἀφροδίτη. Selden 156. so bezeichnet als genossin des ביל oder Jupiter (d h des planeten: analecta 137, 19 152, 29). בלתי findet sich in meinen analekten 137, 22 = Aristot 392a 28 als gleichbedeutend mit כוכבתא.

הלום in Aegypten.

15 זוהרה bei den טייא דאתרן: aber wo lag „unser land"? *Zuhrat* Q I 22, 18 bis 23, 5.

טשמקת oder טמשקת bei den קדישיא.

מלכת שמיא himmelskönigin bei den דרניא oder nach BB 529 ארזניא.

20 ננר bei den ערביא. Macc β 1, 13 findet sich eine göttin Ναναία, die ich bei Cureton spicil 25, 8 hergestellt habe. auch Isaj 65, 11 wird נני für מני zu lesen sein. Jupiter und Venus sind die beiden stets zusammengehörigen planeten, und גד ist im syrischen Τύχη[1]) oder das grosse glück: nothwendig also
25 muss neben ihm das kleine glück oder Venus genannt werden: dies werden wir in מני zu sehen haben, das ganz leicht in den durchaus sichern namen נני zu bessern ist.

עוזי bei den טייא. arabisches *:uzzay* ist das regelrechte femininum zu *:azîz*, wie Yâqût noch weiss.[2]) Ἄζιζος als namen
30 des Mars in Edessa ist bekannt und wird bald noch bekannter werden.[3]) die beziehungen der Venus und des Mars sind schon aus der Odyssee weltkundig.

1) analecta 147, 15 157, 27 176, 21 reliqq gr xxii. hebr Gen 30, 11 vgl Selden syntagma § 1 | 2) bei Krehl über die religion der vorislamischen Araber 89 | 3) Julian 150 cd der spanheimischen ausgabe Leipzig 1696. Selden hat natürlich auch diese stelle. es wäre wirklich an der zeit dieses grundvortrefflichen mannes buch neu herauszugeben: die dohlen gehen mit den federn dieses pfauen geputzt und niemand hat den muth sie ihnen herabzureissen. Mommsen bot mir inschriften an, in denen *Azizus* vorkommt mit dem zusatze *deus bonus puer pho-*

שגל ודלבת in Babylon: Eine hds דלקת. es muss דלפת 1
geschrieben werden. Hesychius Δελέφατ ὁ τῆς Ἀφροδίτης ἀστὴρ ὑπὸ Χαλδαίων. in שגל sehe ich das bekannte hebräische שֵׁגָל, das vielleicht auch Windischmann meinte, als er in den zoroastrischen studien 161 das pehlewi *čakar* nebenfrau mit שֶׁכֶל (!) 5
erklärte. vgl צרה proverbien 41, 13 Hb III 276, 8.

30) אפורסם (bei BB sehr häufig: אפרוסם C 204) scheint wie a *aprsam*[1]) *aprasam* סם zu enthalten. βάλσαμον (aus ihm erst das arabische *balsân* A 140) könnte ebensogut eine erweichung unseres wortes als eine verstärkung des so wie so 10
vielleicht zu סם gehörenden hebr בָּשָׂם sein. סם überträgt fast stets φάρμακον: ich halte es für verwandt mit b *tamananh*, welches aus *tamananuhatam* Vd 183, 16 zu erschliessen ist. ich glaube noch immer dass der armenische eigenname *Smbad* mit diesem baktrischen adjektiv identisch ist, das Spiegel übers 15
I 254 heilkundig überträgt: vgl unten פלד stahl.

31) אפסר im לשנא דלעל BA 44ᵃ BB 127 ist p *afsâr* zaum = *fisâr* MT 3481. das von BA zur erklärung gebrauchte arabische *rasan* ist gleichfalls indogermanisch, a *erasan*: vgl s *raçmi*. vgl Garcin übersetzung des MT 195^note. 20

32) ארדב das persische ἀρτάβη = a *ardov*[2]). das *charara*, welches Thomas a Novaria 340 zur erklärung braucht, soll das arabische *ǵirârat* sein, das Qm 1ᵃ 132 2ᵃ 85 bespricht. vgl die persischen glossen.

33) ארון Ps 22, 13 für hebr אַבִּיר, Isaj 30, 24 für עַיִר[3]), 25
Athanas מא 15 (aus Isaj 66, 3) Geop 103, 1 (ιζ 8, 2) für μόσχος. ארוני setzt BB 253 für δάμαλις. b *aurvant* = s *arvant* in der ursprünglichen bedeutung[4]). nahe verwandt ist b *auruna*, das als *ʿarûn* in das arabische übergegangen ist, während sich *aurvant* dort als *ʿarân* findet: man beachte wie 30
genau die lautgesetze befolgt werden. die wurzel ארן ist schon durch das nebeneinanderstehen von ר und ן nicht-semitischen

sphorus Apollo pythius: doch wollte ich der veröffentlichung im CIL nicht vorgreifen. vgl Cureton spicil 80

1) das register der Mechitharisten zum Eliseus (werke, 1838) weist mir bei diesem 84, 22 167, 7 einen mannsnamen *Aprsam* nach, an der zweiten stelle mit den varianten *Abraham* und *Wahaprsam* | 2) ἀρτάβη Isaj 5, 10 Dan 13, 2: οἰφὶ = איפה Ruth 2, 17 Iud 6, 19: γόμορ Reg α 16, 20 | 3) Ahlwardt Chalef 341 | 4) unter den böcken steht ארראן Bundehesch 29, 18?? Anquetil II 372 spricht *horourin*

1 ursprunges verdächtig: natürlich stammt *ʿarân* = אָרָן nicht von ihr, sondern (wie Gesenius erkannte) von ארה. das adjektiv *ʿarân* finde ich vom bocke gebraucht, C 231 verzeichnet *šaʿt ʿarân* stier. es verhält sich zu *arvant* wie *malâṭ* Hamâsa 588,
5 21 22 zu מַלְוָשׁ: denn so ist dies wort nach BA 220ᵇ zu sprechen: es bezeichnet den ort, um den die sterne sich drehen.

34) ארטוברט schreibe ich für ארטובריט BB 139, das sich in einem alten exemplar vorgefunden haben soll: diesem wird man die parsiorthographie zutrauen dürfen. die deutung
10 wird beigegeben: מיתא ומובל. also eine ableitung von p *âwardan* bringen und *burdan* tragen, nur stimmt das tempus nicht und die ganze bildung ist verkannt: dieselbe ist nach Chodzko § 189 zu erklären, daher *ʾâradubarad* zu sprechen. „ein andres exemplar" ארידובריד. HQ I 32 kennt p *irîdbirîd*[1])
15 sichtlich in derselben bedeutung wie die Syrer ארטוברט. BB 139 „dies kommt aus Sagistan und gleicht zwiebeln und ist nützlich für die begattung und es brauchen es zaubrer und die welche mit übeln werken umgehn": derselbe 141 (wo im stichwort אריד או בריד für ארידא ובריד zu schreiben ist) „es ist
20 eine persische arznei und sie bringen sie aus Sagistan und sie gleicht ungehäuteten zwiebeln: es heisst sie sei gegen סורנגא gut".

35) אָשׁוּבְגַר unruhstifter. BB 104 · אסטסירא בני רובא צחהא עבדי שגושיא · פרסיא אשובגר mit der arabischen glosse *ʿalmušaǵǵibûna*. aus p *âšûb* HQ I 16 und *gar* Chodzko § 183:
25 vorhanden ist *âšûbegar* nach den wbb nicht. dieselbe endung in dem talmudischen אַכְוָנְגַר, das mit dem artikel אַכְוָנְגְּרָא zu sprechen ist. schon Reland *dissertt* II 277 erkannte in dem worte p *ẖwân*[2]) tisch und *gar*, natürlich ohne wirkliche einsicht nach Nathan's erklärung הממנה על שלחן[3]) המלך. p *ẖwânegar*
30 FS I 295ᵇ = *ẖwâlegar* HQ II 99 = *ẖwâligar* bei Firdausî. da die Semiten die anlautende doppelkonsonanz *ẖw* nicht aussprechen konnten, setzten sie ihr ein א vor, das also mit dem in אספריד σπυρίς, אספין σφήν auf gleicher stufe steht. früher schrieb ich אַכְנְגָּר mit dreifachem fehler.[4]) einmal warf ich

1) bei A 138 ein druckfehler, P 64ᵇ | 2) Fleischer *de glossis habichtianis* 11 12: nur freilich setzt das dort besprochene arabische wort eine persische form *chwânah* voraus, die mir nicht bekannt ist. Hb X 222, 7 | 3) dies wort nach LaCroze als *selan* in das armenische übergegangen | 4) ob die letzte sylbe kurzes oder langes *a* haben muss, wage

das ו der zeugen[1]) ohne grund hinaus: zweitens punktierte ich das א falsch, da ich mir durch die tilgung jenes ו die möglichkeit selbst abgeschnitten hatte es richtig aufzufassen: drittens verkannte ich dass unter נ ein *śẹwâ mobile* stehn müsse. wenigstens den dritten dieser fehler verbesserte ich 1848 in den *corrigendis* (אֲכַנְגָר), da ich von der persischen metrik schon damals (und früher) genug wusste, um über die dreisylbigkeit von *ḫwânẹgar* klar zu sein. der mensch, der mein אֲכַנְגָּר stillschweigend abgeschrieben (denn die talmudausgaben bieten אכונגר, der aruch אכונגר, niemand ausser mir אֲכַנְגָּר) hat erstens abgeschrieben: zweitens vermochte er nicht jene drei fehler einzusehn, so grob sie waren: drittens hat er die korrektur des dritten von ihnen nicht beachtet. meine fehler haben mir aber denselben dienst gethan, welchen ein gezeichneter thaler im ladentische dem kaufmanne leistet.

36) אשתורגו kameelkuh = giraffe. p *uśturgâw* HQ I 111 [Q II 12, 23] = *śuturgâw* FS II 154ᵇ. s *uśrra* büffel, kameel ist zweifelhafter ableitung: ob βάκτρον κάμηλος des Hesychius hergehört, weiss ich jetzt nicht sicherer als vor 16 jahren. אשתורמורג strauss ist von Lorsbach als p *uśturmurǵ* erkannt: ein a *iśtṛmul* kenne ich nur aus dem wörterbuche: dass es auf eine pehlewiquelle zurückgeht, scheint mir aus dem *iśtargâ* bei Spiegel tradit litt 112, 15 geschlossen werden zu dürfen, das = *eśtrgâo* Bundehesch 30 $\frac{7}{8}$ ist und deutlich persischem *uśturgâw* entspricht.

37) בבר braucht BB 762 764: das indische thier panther soll so heissen, und es wird behauptet es sei der arabische *nimr.* in reihe und glied 171 steht es mit einer verderbten arabischen glosse: für ניר ist בבר zu schreiben. Bh I 794. die Perser sprechen meist *babr*, seltner *babar* HQ I 162. ob s *babru* hergezogen werden kann, vermag ich nicht zu sagen, da Böhtlingk und Roth noch nicht über *p* hinaus sind. Bundehesch 30, 14 scheint mit *baowra yi âwi* der biber gemeint; da zu dem namen *âbî* hinzugesetzt wird, müssen auch *baowra* existiert haben, die nicht im wasser lebten. mit *babr* kann ich dies wort trotz *ao* zusammenstellen: vgl p *sinǵâb* = *senǵâo*[2]).

ich nicht zu entscheiden. die Perser haben *a*, die Semiten mochten aber nach ihren lautgesetzen die sylbe dehnen

1) Buxtorf 15 81 | 2) Spiegel in Windischmann's studien 79 Q I 396

38) בָּג garten = p *bâġ*.

39) ברולה ist Gen 2, 12 herzustellen = *udûḳala* reliqq gr x. die lexikographen erklären pflichtschuldigst auch ברולה. vgl noch BR IV 229 unter *niçâraka*.

40) ברשגן muss eine epheuart sein = p *badiśgân* = *badiśġân* HQ I 203 A 192, 19 P 165ᵇ. das syrische wort aus BB 174 und Adler's wb. bei A 150 ist בראשקאן zu schreiben.

41) בהמן BB 175 = p *bahman* HQ I 214 A 141 P 70 Hyde 536. nicht verwandt ist die tiefgrüne בהמי der Araber, die Amrulqais 30, 1 sogar eine Abyssinierin nennt, also für so ziemlich schwarz ansieht: Ahlwardt Chalef 349.[1])

42) בהראם auf persisch nach BB 141 (unter Ἄρης) der planet Mars, wo die andre form דהרם in והרם zu bessern ist.

1) meist אחוי von pflanzen Hamâsa 110, 25 und weideplätzen Amrulqais 31, 5 (vgl koran 55, 63). doch gilt dies wort auch von haaren Ham 383, 24 und der regendrohenden wolke 258, 15. אהצר ist heller: wassergurke Amrulq 44, 9: entengrütze 47, 13: meereswellen Ham 726, 5: persische waffen Harith muall 56 Humbert anthologie s 90, 6. über Chidhr, den wächter der lebensquelle (vgl Ezech 47, 7 12) JvHammer studien und kritiken 1831, 829 ff: Rückert's gedicht (ausgabe von 1843 I 46) stammt aus Qazwînî. in den arabischen wörtern für schwarz ist es mir nicht gelungen wesentliche unterschiede zu entdecken: אסוד das haar Amrulq 46, 15 Ham 543, 22 612, 18: das auge 496, 8: das blut [Vergil γ 28 δ 687 ϑ 331 470 ια 646 *ater*] 397, 9: die adlerfeder Amrulq 43, 20: die nicht brennende kohle 38, 16: der russige kessel Ham 691, 27 742, 23. אחם ein pferd 90, 16: das auge des hirschen 179, 4: dessen wange Amrulq 34, 2: durch spiessglanz geschwärztes (Ham 151, 7 584, 1 Amrulq 50, 10) zahnfleisch Ham 348, 11. da die achte form der wurzel 433, 9 *se ipsum anxit, sollicitus fuit* bedeutet (vgl 90, 16 276, 27), so verstehen wir warum des feigen gesicht Amrulq 30, 16 schwarz wird (Vergil ϑ 716 ιβ 335 Ioel 2, 6 Nahum 2, 11) und auch das unglück das gesicht schwarz macht Ham 427, 14. אסחם die regenwolke Amrulq 20, 4: mädchenhaare Ham 566, 4: ein pferdeschwanz Amrulq 24, 11. סחאמי mit punktiertem chet die nacht Ham 38, 26 und deren fittige 357, 10. אצחם die regennasse erde 110, 26. ארחם ein pferd Humbert anthologie s 90, 12: ein kameel Ham 147, 27 (mit pech verglichen) 634, 9: die nacht 357, 10: ein russiger kessel 742, 24 743, 15 750, 11 (דחמה Hamza 46, 11 ist b *dakhma*: ναὸς auch bei Ibn Arabschâh *fâkihat* 76, 27 als etwas spezifisch magisches). האלף das blut Ham 379, 9: die runzlige wange des greisen 427, 17. עראף mit ghain das haar 811, 5. פאחם dasselbe 347, 25 (vgl Amrulq 38, 16). דאמס die nacht Ham 564, 7. אקהב der abendregen Amrulq 46, 2. מכהפר scheint verdriesslich, unheildrohend zu bedeuten Ham 683, 5 458 13. vgl גון § 60 anmerkung und Ham 742, 24

pehlewî ואארואם Bundehesch 12, 19 = p *bahrâm* HQ I 196. 1
a *Wram* ist nicht einheimisch armenisch, da nur *Wahakn* als
vertreter von b *Veretragna* für echt gelten kann.

43) בהרק theil = p *bahrah* HQ I 234, 3. Joseph Müller
hat das pehlewi באארק verglichen. BA 76ᵃ BB 175. 5

44) בורך BA 78ᵃ BB 182 meine proverbien 83. vielleicht
richtiger בורג BB 127 (unter ἀφρόνιτρον), das nach 128 נתרא
אפריקיא וקרמניא והוא סומקא והורא. p *bôrah* HQ I 232. die
aao verzeichneten armenischen wörter sind nicht alteinheimisch:
p *bôrah* würde echt-armenisch *borak* heissen, wie p *dôrah* = 10
a *dorak* (Aucher 79) ist = arabischem *dauraq* Ibn Jubair 87, 9.

45) בויק[1]) habicht = a *bazê* oder *bazay*[2]). verwandt p
bâz[3]) HQ I 169 MT 613 915 und die zweite hälfte von
p *ǵalêwâǵ ǵalêwâž ḥalêwâǵ* weihe. dazu בויקר falkenwärter
BA 78ᵇ BB 184 und p *bâzeyâr* FS I 160ᵇ: ebenda 159ᵇ 15
wird ein beit des Mîr Nathmî für *bâdeyâr* angeführt, in dem
aber *bâzeyâr* einzusetzen sein dürfte: *rubûda 'ste murǵ-i
dilam śêwahgâr, kih śâhên-i ćaśmaś śudah bâdeyâr*[4]). nicht
zu vermischen mit *bâśah*[5]), der arabisiert *bâśaq* heisst Q I
405, 20 D IV 13, 11 Ibn Arabschâh *fâkihat* 210, 21. 20

46) בוק erklärt BB 184 הו דיתיר ועור מן כבשא. also
das arabische *budaǵ* (beim dichter, den Gauharî citiert: *wa'in
taǵu:, ta'kul :atûdan au budaǵ*) = p *buzah*, was der dichter
FS I 220ᵇ 7 im sinne des arabischen *ḥamal* Q I 35, 13 N ε
792 *fâkihat* 79, 32 braucht. gewöhnlicher p *buz* Garcin über- 25
setzung des MT iii 19. Nizami schildert α 135 ff Muhammed's
himmelfahrt, bei der gelegenheit erscheint als zodiakalbild 153
buzǵâlah widder: MT 283. b *bûza* = a *buz* (oder *bûz*?) ἀμνὸς
Gen 31, 7 Ez 46, 13.

47) בט ente würde ich trotz a *bad*, p *baṯ* nicht hersetzen, 30
wenn nicht das russische *utka* wäre und wenn nicht die *utka
zlatokrila* in den serbischen liedern eine rolle spielte, die jeden

1) meine proverbien 71, 23 BB 238 (unter γλαυκος) 184 (falsch 177 בוזיק) | 2) ἱέραξ Lev 11, 17 Iob 39, 26 Callisth α 8 [16] | 3) ein edles thier D IV 188, 6 das nach Bundehesch 47, 9 (bâz-i çpêt) schlangen tödtet | 4) meinen herzensvogel hat der schelm' geraubt, denn der königsfalke seines auges ist zum jagdfalken geworden. hiervon ein beiname Elfachri von Ahlwardt 65, 17 | 5) albern der mücke gegenübergesetzt MT 779: frisst sperlinge nach dem dichter bei FS I 191ᵇ, dem adler entgegengestellt, der ihn nicht achtet: Hâtifî ebenda

1 gedanken ausschliesst ihren namen für ein lehnwort aus dem
semitischen zu erklären.

48) בלור halte ich für die ältere form, ברול dankt seine
entstehung wohl dem einflusse des allerdings ursprünglich mit
5 בלור identischen βήρυλλος. der stein heisst von der indischen
stadt *Vidûra* der vidurische, *vâiḍûrya* Bhartrihari 2, 98. ohne
zweifel bergkrystall, wofür ihn Taifâschì § 24[1]) erklärt. auch
HQ V 79 setzt *mahâ* = *bulûr* und erzählt III 120, 3 dass
man den *bulûr* als brennglas benutzen könne[2]): sein artikel ist
10 dem Q I 212 sehr ähnlich.

49) בנפשג = p *banafśah*, was die Araber als *banafsaǵ*
kennen. Humbert anthologie 233. im pehlewi ואנאושא Bun-
dehesch 65^{2}_{3} und mit abgerissnem ersten ו 66, 16: natürlich
wanawśa zu lesen. BB 412 יון מנישבא דהו בנפסג, wo ἴον ge-
15 meint ist. BB 331 wird ויון durch arabisches *banafsaǵ* glossiert:
es ist איון zu korrigieren und mein ganzer 1848 vorgetragner
tiefsinn dass das veilchen vom monate Mai (זִיו) genannt sei,
ist nicht das läppchen papier werth, auf dem er gedruckt steht.
מנישך entspricht nach Sergius, dem Gabriel beigepflichtet hat,
20 dem ἴον, arab *banafsaǵ*: es steht Geop 87, 13. a *manovśak*.

50) בסתוק bei BB 845, wo קומול sein soll בסתוקא אליצת
צורא ופתיחת פומא: 841 wird קוקא durch das arabische *bastûqat*
erklärt. p *bastû* HQ I 218, das arabisiert *bastûq* laute. das
bei Buxtorf 329 C 391 verzeichnete talmudische בסתקא ist viel-
25 leicht בַּסְתְּקָא zu sprechen. בסתוקיא giebt C im anhange 3972,
ein בסתא *ampulla calix* 391. diese wörter stellte ich 1847
als verwandt neben einander: sie haben leider aus meinem buche
den weg weiter gefunden. jetzt weiss ich dass ביסא (stat
emph ביסתא) bei Epiphanius περὶ μέτρων 182ᵇ (Petau) steht[3]):
30 dass BB sich 201 mit בסתא und בנסתא abquält, während er
187 neben ביותא richtig ביסתא giebt: dass B 323 in ביסא rich-
tig βῆσα des Eustathius [zu Odyss α 156] erkannt hat. Eusta-
thius citiert den Athenaeus [ια 27] als seine quelle, bei dem
βῆσσα nicht in die alphabetische ordnung passt: ποτήριον παρ'

1) der ausgabe von Raineri, Florenz 1818 | 2) die farbe wechselt
vom durchsichtigen weiss bis zum violett und kann (Raineri 124) künst-
lich verändert werden. die Syrer setzen das wort für hebr שהם Gen
2, 12 Ex 25, 7 28, 9 20 35, 9 27 39, 6 13 und wohl auch Ez 28, 13.
der schluss von Paral α 29, 2 fehlt dem Syrer | 3) für βικίον

'Αλεξανδρεῦσι πλατύτερον ἐκ τῶν κάτω μερῶν, ἐστενωμένον ἄνωθεν, also vermuthlich aegyptisch. aus der schreibung βησα entstand ביסא, aus diesem die weiteren verderbnisse.

51) בסתרק erklärt Spiegel übers I 279 für pehlewi וסתרק: den plural glossiert BB 202 *śai'uⁿ min ziyyi 'l:arîsi.* in zabischen texten Arnoldi-Lorsbach-Hartmann museum 42 steht בְּסתירקא, wo niemand dem Lorsbach zu glauben braucht.

52) ברדעא meine proverbien 75. ע beweist noch nichts gegen èrânischen ursprung des wortes: etwa b *iriṭ* sterben wird p *:irṭ*, was Pertsch persische hdss zu Gotha 116 nicht erkannte (*ristehêz* todtenauferstehung N ε 1127 2353). sogar ח kann èrânisch sein, wie in *śuhnah śihnah* N α 266 1265 Qm 2ⁿ 195, das ich im Athanasius לו 22 לח 1 11 vermuthe, wo Cureton שיחיתא drucken liess. sonst denke man an עילם und *:Irâq*. arabisches *barda:at* erklärt Gauharì *'alhilsu 'lladî yuǵ:alu tahta 'lrahli.* BA sagt ברדעתא· דושבנא und פשמגין seien dasselbe, nämlich das arabische *qurṭân, barda:at.* hier ist דושבנא meine emendation: die hds רושבנא, welches wort BB 912 sogar in reihe und glied stellt und gleich darauf berichtet nach BS bedeute רושונא soviel als arab *mirśahat.* C 3650 giebt gar רושבשא. gemeint ist mit allen diesen formen p *dośewân* Cp 279, eine ableitung von s *dośan* rücken und *pâ* hüten[1]): in das syrische wb ist also דּוֹשְׁבָן und דּוֹשְׁוָן pferdedecke aufzunehmen, nichts weiter. bei den Persern grenzt der *dôś* an den *gardan*[2]), von dem ein hieb ihn trennen kann D III 63, 16: auf ihm ruht die last N ε 1831 2341 und der mantel[3]), daher *hirqah bar doś*, welche redensart bei D II 308, 8 geistreich in *harbah bar dôś* parodiert auf die stachlige distel angewandt wird. *puśt* neben *dôś* MT 452. BB 208 schreibt בר דעתא in zwei worten: damit soll ausgedrückt werden dass die erste sylbe die persische praeposition *bar* ist: schliesslich sagt er צחחא ברדועתא והו שריר · ומתקרא יומינין פרדי[4]) פשמגן. hier ist יומינין natürlich nur falsche lesung für פשמגין. was dieses nun anlangt, so habe

1) auch p *dastewân* geht neben a *dastapan* (säbelkorb) her. A I 362, 25 bedeutet *dastabân* handschuh. Gerhard III ε 1, 9 *oportet ut accipiatur illud cum submersionibus super lanam!* | 2) der ebenfalls lastträger ist MT 45 502 509, obwohl aus 644 klar ist dass das wort hals bedeutet | 3) Isaj 9, 5 erkläre ich nach Reg γ 19, 19 | 4) doch wohl das so oft citierte buch des paradieses

1 ich 1847 talmudisches פומק[1]) mit p *wasmak* und *basmâq* verglichen, wozu ich 1848 das syrische פשמג und das russische *basmak*" fügte. jetzt thue ich p *basmaqdâr* Qm 1ª 100, aber zugleich das bedenken hinzu die wörter möchten türkisch sein, was auf 5 das alter der redaktion des talmud ein sehr eigenthümliches licht werfen würde. σαγματοπασμαγάδια und πασμάκζης bespricht Reiske zu Constantin II 501.[2])

53) ברונק Reg α 17, 6 wird von BB getrennt geschrieben, 335 erscheint sogar blos ונק[3]). danach leite ich das wort ab von 10 p *bar* über und s *ǵamǵâ* = b *zanga* = pehlewi זנג bein, das auch in a *zankapan* beinkleid und p *sarǵank* ferse sich erhalten hat. BB 210 בר ונקא מסנא רבא ...... ואיך בר סרושוי בר ונקא דנחשא איך טסא גלילא עבידין ומדבקין עם הדדא ומכבסין לשקא איך מוקא[4]). BA 86ᵇ lässt ו in dem worte mit *zeqâf* 15 sprechen und erklärt מסנא רבא.

54) ברנג reis stelle ich BB 212 für בריג her. nach einem „alten exemplar" ist es indisch. a *brinz*, p *biranǵ* und *birinǵ* neben *biǵ* HQ I 149. arabisches ·*arazz* und *ruzz* A 138 Q I 272, 1 steht neben kaum zu ertragendem *runz*, das ich in *rîz* 20 ändern möchte. diese wörter allesammt gehn wie ὄρυζα auf s *vrîhi* zurück.

55) גה גנדם *milium* C 3976 wohl nach BB 430 כונתא *ǵawarsu": za:ama śamliyyu"*[5]) *annahu ·lḍurrata wakaḍâ ·lmarwaziyyu wahwa ·asahhu.* דמין לחטא גהגנדם בצחחא 25 דוהנא. BA 171ª braucht ein arabisches *ǵahǵandâm*. enthält deutlich p *gandum* waizen = s *godûma*: BB 244 גנדום חטא פרסאית.

56) גויד schaar Athanas 36, 24 ה 8 24 יג 23 BB 113 (hier für σπεῖρα) = b *vaṭwa* = a *gund* = arabischem *ǵund*, 30 das ein persisches *gund* voraussetzen lässt. das syrische[6]), baktrische und arabische wort sind feminina. die identität von a *gund* und arab *ǵund* erkannte Saint-Martin *mémoires* I 28.

1) Sabbat 10ª 62ª: an der ersten stelle *caleçons* glossiert | 2) ebenda 502 emendiert Reiske Iob 21, 10. das grundgelehrte buch hat kein register, wird also nicht — gelesen | 3) *zanca* die hdss *scriptores historiae augustae* II 135, 9: Eyssenhardt hätte nicht ändern sollen. beruht *zanga* der wbb auf alter gewähr? | 4) nach Spiegel übers I 279 parsi *môk* in *émôk*: vgl βαυκίς | 5) ich kenne den herrn nicht: Asseman's BO ist mir unzugänglich; vermuthlich weil ich sie weder zu brauchen noch in acht zu nehmen verstehe! | 6) Athan 53, 19 Ioh Eph 1, 17

57) גוז nuss und hebr אֱגוֹז, a ęngoyz, p gôz können freilich von einander nicht getrennt werden, aber אֱג widerstrebt dem ęng. שרגוז muskatnuss ist s ǵâtikoça: BS bei BB 932 erklärt es mit dem in meinen wbb fehlenden, mit dem indischen worte identischen śâkôz und dies durch basbâsat. derselbe BS bei BB 964 unter dem falschen שרגוז braucht ורקום, das er durch basbâs glossiert. vielleicht geben diese wörter ein recht in גוז s koça BR II 451 zu sehn. auch in s keça haar erscheint die tenuis, wo a gês[ḥ] p gêsû die media gebraucht wird.

die Perser kennen gawizćihr als namen eines kometen, der arabisch ǵausahar heisse FS II 296[b]: der Türke erklärt naǵm-i dunbâlah-dâr. danach spreche ich Bundehesch 13, 1 mindestens גורגשר aus und 13, 2 דומבואנמנד[1]): doch fällt שר für ćihr auf.[2]) wie im pehlewi ćihrak = p ćihrah geschrieben wird, ist aus Bundehesch 20, 1 zu sehn: שר kann ja auch יא (= ih) gelesen werden, aber ć würde fehlen.

58) גולק BB 227 = arabischem ǵaulaq. nach Gauharî's bemerkung dass ǵ und q in echt-arabischen wörtern sich nicht zusammen finden, muss man ǵaulaq für fremd halten. so gut wie ǵausaq Hamâsa 823, 21 Reiske zu Constantin II 49 = syr גושק C 628 BB 233 nur gôśah sein kann, das in türkischen munde kjöśk geworden und als כשך und כושך zu den Persern zurückgewandert ist[3]): wie arabisches ǵirdaq = p gir-

1) also ist pehlewi דומבואן = p dunbâl schwanz. bei Freytag I 324 findet sich neben גוזהר = p gawizahr HQ V 17 als persisches wort auch גוסר hirschkalb: dies scheint p gawazn hirsch, was ich Bundehesch 30, 7 גואזן lese | 2) Anquetil II 356 414 spricht Gourzscher, was niemanden zu stören braucht. die tradition war schon lange vor Anquetil sehr zweifelhaften werthes. oder glaubt man etwa dass vôhonezag II 373 darum richtig ist weil die riwâyat bei Spiegel tradit litt 112 והונג giebt? Bundehesch 30, 13 ist ja für וותונאזג leicht genug ווהפרג herzustellen: dies ist b vanhâpara | 3) davon כושכנגיר thürme zertrümmernd, katapulte HQ IV 118 und in Anwarî's mitunter zu anfang des diwan stehenden qaçîde auf — aq. vgl über die bedeutung von כושך Fleischer *de glossis habichtianis* 40. eine ähnliche wanderung hat das pehlewi אוגינק chwadschinak gemacht, von dem die Araber die wurzel חזן entnommen. von dieser wird machzan vorrathshaus gebildet, das ins persische zurückgenommen wird. dessen plural machâzin ist unser magazin und dies magazin ist nach dem oriente zurückgewandert und verträgt sich mit seinem vater machzan ohne zu wissen dass es sein kind ist. ebenso ist der „menado"kaffe zu den Arabern gekommen, von denen er als qahwatu banî Adama ausgewandert ist: „menschlich" ist bei den

1 *dah'*) ist (syrisch גרדג. פטירְתא דפילְן במשחא BB 357): so muss *ǵaulaq* ein p *gôlah* sein, das ich freilich nicht nachweisen kann: *ǵôlaḥ* HQ II 6 grobes wollenes zeug kann nicht verglichen werden, falls sein *ḥ* echt ist: *ǵ* stört nicht nothwendig, obwohl
5 es ungewöhnlich ist: vgl unter הורנושאן. BQ 284 giebt an *ǵôlaḥ* sei so viel als *ǵôlaq*. dessen plural *ǵawâliq* erscheint HQ II 14 ganz in der bedeutung von *ǵôlaḥ* auch im persischen, גואלְק im talmud Sabbat 154ᵇ [mitte] als reisesack, zu dessen anfertigung nach HQ II 6 der *ǵôlaḥ* genannte wollne
10 stoff diente. die form גואלק erlaubt nicht die redaktion des traktates Sabbat in eine zeit vor dem islâm zu setzen, vgl § 52.

59) גֻּמֵיש büffel BB 228 (גומוש ebenda ist halbarabisch) = pehlewi *gâomês* Bundehesch 30, 7 = a *gomêś* βούβαλος Deut 14, 5 = p *gâwęmêś* oder *gâmêś* HQ V 21. *gâwęmêś* und
15 גומיש verglich Lorsbach, Bh I 973 leitete das arabische *ǵâmûs* von p *gâwęmêś* ab. eigentlich kuhwidder:[2]) Q II 229, 2. s *gomêśa* existiert nicht.[3]) βόνασος des Aristoteles?

60) גְּוָן farbe (so nach גְּוָן שְׁמַיָּא BB's) nicht unmittelbar s *guṇa*, so sehr syrisch Paral α 12, 8 zu Bhâgavatapurâna
20 α 2, 24 β 2, 17 4, 12 5, 18 γ 6, 28 passt, sondern = a *goyn* und b *gaona*.[4]) p *gûn* HQ V 36 hat den diphthong nicht, der auch im altpersischen (wie Ῥοδογούνη und Ἀλογούνη Photius βιβλ 38ᵇ 40 42ᵃ 2 [letztere freilich babylonierin] bezeugen) nicht vorhanden war: a *goynagoyn* Iud 5, 30 Esth 1, 6 = p
25 *gûnâgûn* vielfarbig. Bundehesch 30, 6 in einem kompositum

Indogermanen ein ehrendes, bei den Semiten ein tadelndes beiwort. über *banî Adama* vgl Habicht IV vorrede 5. erst Jesus adelte den ברנש = υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου

1) MT 759 im gegensatze zu *nân* | 2) bei Aelian ιε 15 ist μαῖσοι für μέσοι zu schreiben: ε für indisches *e* = *ai* kann nicht geduldet werden. in den arabischen verkleinerungsformeln scheint früh ε für *ai* eingerissen zu sein. Ὀδαίναθος *Odaenathus* möchte ich stets hergestellt wissen. der name hat kurze vorletzte, arabisch ·*Udainat*. vgl Renan im *bulletin archéologique* 1856 *Septbre* 7 des separatabzugs | 3) *gâomâhi* Bundehesch 30, 8 vgl 46, 13 ist p *gâw-mâhi* wallfisch = arabischem *baqaru ·lmâ·i* Q I 131, 5 | 4) früher zog ich das arabische eigenschaftswort גון hierher. גון ist :Irâr, von arabischem vater und einer negerin gezeugt Hamâsa 140, 8: ein pferd 283, 12 653, 18 Amrulqais diwan 28, 18: ein panther Ham 96, 5: ein wilder esel Amrulqais 47, 4 [124]: ein russiger topf Ham 721, 20: ein berggipfel Harith muallaqa 25: die durch den stahlpanzer geschwärzte haut der soldaten Amru muallaqa 78 (die Ham 269, 19 אפסע heisst)

gûn. vermehrt p *gûnah* HQ V 46 = a *gûnak* leben der heiligen väter I 33, 28: *gûnahgûnah* verschiedenartig D IV 108, 12. hierher arab ·*asmânǵûniyy* himmelfarb und syr סםגון, dessen ersten theil ich freilich nicht mehr zu erklären wage, da er kaum סס, p *sûs* wanze, a *ses* = σής sein kann.

61) גונסק *cynosorchis* C 586. nach BB 229 eine arznei den fuchshoden ähnlich und in deren mitte es wie mandel ist. p *gund-i sag* HQ V 24: A 269 Q I 282, 24. vgl das arabische, deutlich aus Persien entlehnte *ǵundu bîdastara* bibergeil A 151 P 92ª Q I 142, 23. fuchshoden A 269 Q I 282, 21 II 404, 4.

62) גוספנד erwähnt BB 556 unter מקעלא. b *gaoçpenta* stimmt in der bedeutung nicht zu p *gôspand* = *gôsepand* MT 3347 N ε 1759, doch vgl Windischmann studien 222.

63) גורג אפשרג setzt BB 90 als erklärung des ὀμφάκινος [οἶνος], den er syrisch חמרא דבסרא, arabisch *rubbu ·lhisrimi* übersetzt. die zusammensetzung wolfssaft kann ich nicht belegen: p *gurg* = b *vehrka* = s *vṛka* wolf: p *afśurah* ist von den Arabern als ·*afśaraǵ* herübergenommen HQ I 126.

64) גורס C 3981 = p *gâwars* HQ V 20 = a *gavars*. arabisiert *ǵâwars* A 156 Q I 277, 25. der sulthan weiss nicht bescheid: nach einigen ist *gâwars* hirse, die man im hindî *ćînah* (s *ćîna* BR II 1037) nennt, nach andern eine getreideart, die im hindî מנדוה heisst.

65) גורסם hunger C 621 BB 232, p *gurs* neben *gusn* HQ V 20 33. ם müsste danach suffix sein wie in s *bhâma* und b *zima*.

66) גושך ist das persische γαυσάπη, in welchem ich, wenn ich noch jung genug für etymologieen wäre, b *gaośapa* ohrenbedeckend sehn würde, was freilich nicht vorhanden ist, aber durch p *gôśepêć*[1]) (vgl *dastepêć*) wahrscheinlich gemacht werden könnte. BA 94ᵇ BB 232 setzen neben גושך noch גושפקא, BB 432 kennt כושך: alles durch das arabische *qatîfat* glossiert.

67) גז schatz = a *ganz*, aus dem p *ganǵ* und s *ganǵa* entlehnt sind. im persischen ist das wort nicht zu deuten: ich halte es für altmedisch wie *sipanǵ* vgl mit a *aspnćakan*[2]), weil Γάνζακα oder Γάζακα[3]) = a *Ganzak*, p *Ganǵah* die alte

1) natürlich meine ich nicht dass die zweite hälfte dieses wortes mit *pâ* verwandt ist | 2) ort wo man die pferde einstellt, herberge. die Perser verkannten sogar *asp*, wie oben 7, 20 N: sie denken an die zahlen 3 und 5 und können *sarâi* davor setzen D III 103, 13 | 3) Saint-

1 königsstadt von Atropatene doch wohl einen einheimischen namen gehabt haben wird.

die Syrer mussten נז sagen, da sie *nz* höchstens in eigennamen wie Nazianzus Arianzus sprechen können. ihr גזבר habe 5 ich lange für nichts als eine transskription des hebr גִּזְבָּר gehalten. eines besseren belehrte mich die form גיזבר, denn sie bewies dass die Syrer sich mit dem worte die freiheit an ihm zu ändern genommen, welche man sich nur alten hausfreunden gegenüber gestatten kann. גִּזַּבְרַיָּא Esdr 7, 21 hat dâghesch im zain als 10 stellvertreter des nûn: da die Syrer *zz* nicht erlaubten, das nûn aber (wie גניז zeigt) noch fühlten, haben sie *i* in *î* verlängert, um dem verjagten buchstaben gerecht zu werden. BA 24ᵇ BB 236 (wo das stichwort גיזברא sein muss). גנזור ist schon von Lorsbach besprochen worden, ich kann es nicht für 15 eingebürgert halten: es ist gegen die lautgesetze a *ganzavor*, p *ganǵewar* (woraus s *ganǵavara*) zu ähnlich, um akklimatisiert sein zu können.

68) גַּיָּס[1]) räuber[2]) = b *'gaêçu* meine reliqq gr xlix = arabischem *ǵayyâś*, dessen *ś* syrischem ס gegenüber allein schon 20 beweiset dass es mit der originalität des wortes auf semitischem gebiete nicht weit her ist. dazu גיס (= arab *ǵaiś* heer): übersetzt hebr גְּדוּד[3]).

69) גילדרונ stelle ich aus גלידרונ BB 237 her, wo es heisst „in einem buche steht סרגין, mir sagte aber der *śaiẖ* *·Abû* 25 *Ya:qûb* *·Isẖâq* *·ibn* *:Abdân* es sei סרחס". natürlich hat der schaikh recht (jenes erste wort ist nur von einem dummkopfe aus dem zweiten verlesen, was nicht schriftkundige freilich aus

Martin *mémoires* I 129, aus dem gepriesene neuere abschreiben. bei Theophanes I 474, 3 7 ist Γαζάκων für Γαζακῶ zu schreiben: der kollator hat ῶ für ῶ statt für ων gelesen. die paschachronik I 732, 12 nach moderner aussprache Κάνζακα. Q I 351, 2 II 405, 5: Dorn *geogr caucasica* 45: der bescheidne herausgeber hatte doch wirklich nicht nöthig die kranken verse seines textes sich vom hakîm Kasembeg heilen zu lassen (90), der von metrik nichts zu wissen scheint: schreibe *ôÇifâhân* für *ulçfâhân* und *Marw u* für *Marw*. dabei bleibt immer doch in der vorletzten zeile ein fuss [*ast*?] im rückstande. als appellativ wird das armenische wort *pancia sacco riserbatojo* erklärt: גנזך Paral α 28, 11?

1) Athan 44, 27 | 2) גברא גיסא für hebr איש גדודים Osee 6, 9. ληστής Mth 26, 55 27, 44 Mc 14, 48 Ioh 10, 1 8 18, 40 Cor β 11, 26 | 3) Gen 49, 19 Osee 7, 1 Hier 18, 22 Ps 18, 30 Reg α 30, 8 15 23 β 3, 22 4, 2 22, 30 δ 5, 2 6, 23 13, 20 21 24, 2 Par α 12, 21 β 22, 1

der hebräischen transskription nicht sehn werden, die ich in der stadt der intelligenz vorzunehmen gezwungen bin), denn HQ III 126 setzt *saraẖs* dem *gêḷedârû* gleich, das der sulthan in reihe und glied gar nicht aufführt, das aber in BQ 812 steht. eigentlich baum von Gêlân[1]), von A 192 218 besprochen. die *laurus nobilis* heisst nach R 198 a *saṛdeni*, (sonst finde ich auch *saṛdi*), was mit p *saraẖs* verwandt zu sein scheint, wie etwa auch a *sin* vogelbeere mit p *singad* zusammengehört, ohne dass schon anzugeben wäre wie.

70) גלורד = p *gil-i zard* HQ V 12 scheint mir schwefelsaure talkerde zu sein. BB 240. wohl der *ṭîn maẖtûm* A 184, 1 P 151.[2]) chaldäisches גלמוהרג Buxtorf 442 = p *gilmuhrah*[3]) HQ V 44. p *gil* MT 41 76 494 864 1563. a *giḷ* Macc α 2, 36 für syrisches כאפא = λίθος schleuderkugel.

71) גריב nach BB bei C *pondus* 255 *librarum*. arabisches *ǵarîb* Q II 398, 13 nach Gauharì *mina ·lṭa:âmi wa·l·arṣi miqdâruⁿ ma:lûmuⁿ, wa·lǵam:u ·aǵribatuⁿ wuǵurbânuⁿ*. Thomas a Novaria 340 lässt das arabische wort mit ghain anlauten. C citiert Reg δ 7, 1 16, 18 Ez 45, 24 und erklärt *mensura s certa quantitas frumenti et terrae, sc pondus* 4 *qafîz s* 384 *mudd* (*modiorum*) ... *s pondus* 255 *librarum* .... *ager qui tanta frumenti copia conseri potest.* schon der wechsel von *ǵ* und *ġ* spricht für indogermanischen ursprung des wortes. p *garî* FG 252ᵃ HQ V 49: was FS II 292ᵃ über *girîb* sagt, verstehe ich nicht, doch ist von *zarâ:at* und *ǵarîb* die rede, also wird das wort hergehören. a *gṛiv* σάτον Mth 13, 33 Lc 13, 21 Aucher 67—70, woher *gṛovan* μόδιος Mth 5, 15 Mc 4, 21. das *i* dieses *gṛiv* will mir nicht gefallen: p *girêv* bedeutet

1) der griechische name Γῆλαι ist stets in Γῖλαι oder Γίλαι umzuschreiben und ausserordentlich interessant, da er beweiset dass zu Strabo's zeit (ια 5, 1) die von Chodzko gramm § 131 erwähnte aussprache schon vorhanden war. p *Gêl* (siehe die stellen in Dorn's registern) lautet bei dem Araber Mas:ûdî *gail* D IV 47, 2. meist p *Gêlân* = a *Gelan* (*e* = b *aê*, wie in *den* = *daêna*). das gentilitium גלי bei Cureton spicil יד 27 scheint mir גילי geschrieben werden zu müssen | 2) vgl da dieser aus der gegend von Constantinopel kommen soll, unten כנדוק | 3) מוהרק B 1175 vgl s *mudrikâ* und a *murhak* (von s *mudrâ* = p *muhr* siegel MT 313 N α 197) συγγραφή Tobit 7, 16 [13] Isaj 58, 6 Iob 31, 35: χειρόγραφον Tobit 9, 6 [5]: βιβλίον Hierem 32, 11: σίγιλλον Saint-Martin II 236. *muhrah* N α 70 1826 MT 7: arabisch מהרק Hamza 54, 17

pfandstück N *α* 1263, gehört also höchstens zu demselben stamme.

72) גַּרְמְדָנַג hat BB 232 nur als lesart Eines exemplares aufgeführt, aber diese allein ist richtig. HQ V 40 verzeichnet p *giridmânah*, was = *garmedânah* sein soll und nichts weiter als ein verderbniss dieses wortes ist: das angeblich aus ihm arabisierte *ǵirdamânaq* finde ich nirgends: A 193 schreibt *garmedânah* (P 168). BB 231 sagt „גורמידיג: das ist eine arznei, und es heisst von ihr dass ärzte sich ihrer nicht bedienen: aber geile weiber bedienen sich ihrer לחויצא[1]) und zur austrocknung von wunden der weiblichen[2]) brust. ein exemplar גרמדנג".

73) דרישוע erklärt BB 257 Jesu gabe. gewöhnlicher lautet der name ישועדד = gleich dem syrischen ישועיהב. also von s *dâ*. das stimmt nicht zur sitte der Eranier. dilettanten haben wohl gemeint es sei nicht zu entscheiden ob *dates* am ende eranischer namen von *dâ* διδόναι oder *ḍâ* τιθέναι stamme. die frage wird durch das armenische entschieden. da die Armenier die aspiration fallen liessen, fielen ihnen aspiratae und mediae zusammen: um nun eine unterscheidung der wörter fest zu halten, haben sie hier und da schon in alter zeit die ursprünglichen mediae zu tenues verschoben: ihre moderne aussprache ist nichts als die konsequente durchführung des in der schrift nur selten zu tage tretenden princips. ich gebe heisst also *tam* statt *dam*, weil *daḍâmi* = τίθημι zu *dadâmi* geworden, also mit *dadâmi* = δίδωμι gleich geworden war: *ḍâ* = *d*, denn *dnem* verhält sich zu *daḍâmi*, wie *gnam* zu *gam*. wenn nun stets *Mihṛdat* und *Tṛdat* geschrieben wird, so erhellt dass die Armenier in dem zweiten theile dieser namen *ḍâ* τιθέναι sahen. jenes *Yêšû:dâd* entstand aus nachahmung von namen wie נְתַנְאֵל נְתַנְיָה Θεόδωρος. דאט אנאומא aus dem Bahman-yascht (bei Spiegel tradit litter 133 anm 8) citiere ich darum ungern, weil ich *anhouma* trotz der überlieferung Anquetil ZA II 435 für eine falsche aussprache halte.

74) דהמסה braucht BB 253 zur erklärung von δάφνη und setzt es = arabischem *ǵâr*: 283 heisst es der persische name bedeute 10 angenehme dinge, denn דה sei auf persisch zehn,

1) nach dem zusammenhange ist wohl klar was gemeint ist. über היץ meine proverbien 87 vii | 2) im texte אנשיא, am rande דלא אלף והתית, also נשיא

מסת angenehm. HQ II 161 hat aus derselben quelle geschöpft, 1
die dem Syrer ihren trunk bot: sonst vgl A 159 Q I 254,
8. dass *dah* 10 bedeutet ist ja richtig, p *mast* = s *matta*
heisst trunken, nicht angenehm: zu b *maçita*[1]) gehört ein mir
nur aus dem wb bekanntes a *mastuțiün* festigkeit. für ἡδὺς 5
sagt der Armenier *ḫalşr* (vgl b *ḫareģista* süssester), der Perser
śîrên (eigentlich milchern, von *śîr* = s *kśîra*, das auch
im syrischen als שיר vorhanden ist: vgl טבכשיר).

75) דול = a *doyl* ἄντλημα Ioh 4, 11 = p *dôl* HQ II
198. s *dola* sänfte, schaukel könnte wohl als derivat von *dul* 10
den am arme schwankenden eimer bezeichnen.

76) דולב platane = p *dulb* oder *dulbar* Q I 254, 1 HQ
HQ II 158 177. schon im Bundehesch 64, 9 finde ich
ćinâr[2]), wie die platane (neben *ćanâl*) im neupersischen heisst:
daher haben die Araber ihr *şinâr*. 15

77) דוזאר setzte schon Lorsbach = p *dizdâr* burgwart[3]).
seit die inschrift von Bagistana bekannt ist, wird durch deren
didâ burg die erklärung des wortes noch mehr erschwert. im
pehlewi *d-ģ*. die persischen lexikographen geben an man dürfe
auch *diź* und *daz daź* sprechen. a *dêz* haufen ist eine ablei- 20
tung von *dizel* στοιβάζειν[4]). man könnte unser *diz* in Τυρόδιζα,
einer stadt Thraciens bei Perinthus suchen Herodot ζ 25.

78) דחש[5]) = a *dahiģ*[6]), woher *dahģapet* ἀρχιμάγειρος
Gen 37, 36 Reg δ 25, 8 10 11. p *dâh* sklave = s *dâsa* mag
verwandt sein: BB 265 erklärt דחשא durch *ḫuddâm* ʿ*awân* 25
fuyûģ śurat. armenisches *ģ* = syrischem ש wie in *ģrag* = שְׁרָג, wo

1) yaçna 61, 11 halte ich *maçita* für ein adverb: vgl πόλις μεγέθει μεγίστη bei dem spötter Lucian | 2) Anquetil ZA II 404 | 3) Brisson 153 verweist nicht auf Xenophon oecon 4, 6 ὁ βασιλεὺς τῶν Περσῶν φύλακας ἐν ταῖς ἀκροπόλεσι τρέφει, aber auf [4, 9] οἱ δ' ἄρχουσι τῶν ὡπλισμένων φρουρῶν, Curtius [ε 2, 16] *Xenophilo arcis cura mandata est*, [ε 1, 43] *arci Babyloniae Agathone praesidere iusso*, Arrian [γ 16, 9] καταλιπὼν φρούραρχον ἐν τῇ ἄκρᾳ τῶν Σούσων, Xenophon cyrop η [6, 1] τοὺς ἐν ταῖς ἄκραις φρουράρχους καὶ τοὺς χιλιάρχους τῶν κατὰ τὴν χώραν φυλακῶν οὐκ ἄλλου ἢ ἑαυτοῦ ἐβούλετο ἀκούειν, wozu vgl persische glossen unter ἀζαραπατεῖς | 4) Iosue 2, 6 Reg γ 18, 33. auch wohl Lev 1, 7 8 12 6, 12 herzustellen, wo jetzt formen von *dnem* stehn | 5) ὑπηρέτης Mth 26, 58 Mc 14, 65 Ioh 7, 32 45 46 18, 3 12 18 22 19, 6 Act 5, 26 = stadtsoldat, wo der Armenier *spasavor* hat | 6) ὑπηρέτης Mth 5, 25: σπεκουλάτωρ Mc 6, 27: πράκτωρ Lc 12, 58: δήμιος Macc β 5, 8: βασανιστής Mth 18, 34: συγκλείων Reg δ 24, 14

1 die Perser *ćirâġ* schreiben: so wechselt im arabischen *ḫiyâru šambara* mit *ḫiyâru ġambara*, ersteres braucht der verfasser des „Mâlâyesa", letzteres A 271: p *ćanbar* N α 251 2050 ist a *ġanaparh* weg und *ćaipar ćaipur* FS I 333[a] heer-
5 strasse sind nichts als lesefehler für *ćanpar*. vgl noch Ibn alqaisarânî 174, 18 D IV 41, 4.

79) דיבג = p *dêbâ* N ε 1442 1790 oder *dêbâh*, woraus die Araber *dîbâġ* Q I 320, 28 II 221, 27 231, 5 414, 11 Ibn Jubair 42, 4 gemacht, das nach Gauharî ein aus dem persischen her-
10 übergenommenes fremdwort ist. a *dipak*[1]) ποικιλία Ez 27, 7: die armenische übersetzung von Isaj 3, 21 24 lese man selbst nach: Agathang 568, 1 (ρκβ) übersetzt der Grieche nicht ganz genau. aber דַּבָּג Arnoldi usw museum 43 aus Bar Ebrâyâ 592 nicht seidenhändler, sondern gerber vgl Hamza 56, 5.

15 80) דיבדר = s *devadâru* götterbaum. p *dêwędâr[û]* HQ II 180 221. BB 269 lässt ihn מן גנסא דבריותא sein und dem שרוין gleichen: die Inder nännten ihn götterbaum, weil gott in ihrer sprache דיב heisse. dem indischen *deva* entspricht bekanntlich ein baktrischer *daêva* (p *dêw* = a *dev*),
20 den die Syrer als דיו kennen und von dem דֵּיוָן = b *daêvavant* (vgl p *dêwânah* D IV 252, 17 332, 5 MT 789 979 1837 [woher *dêwânagî* 1285], das neben דיון hergeht wie *angušteẉânah* D IV 118, 16 neben den bildungen auf *bân wân*) besessen herkommt.

25 81) דנק BB 282 Bar Ebrâyâ 233, 2 wird wohl die altpersische δανάκη sein, die der talmud als $\frac{1}{6}$ denar kennt Buxtorf 558. a *dang*[2]) ἀσσάριον[3]) ὀβολός[4]), p *dâng*[5]) und *dânag*. nach HQ II 191 galt ein mittelgrosses korn als einheit: das doppelte davon hiess *tasû* = a *ṭasu*[6]), was die Araber (Q II
30 403, 13) als *ṭassûġ* hinübergenommen haben: dann kommen *qîrâṭ* (κεράτιον) = 4 körner, *dang* = 8 körner, *diram* oder

1) *p* gegen *b* nach § 73 | 2) Aucher 75—77, der auch die bibelstellen angiebt | 3) Mth 10, 29 Luc 12, 6 | 4) Reg α 2, 36 Ex 30, 13 Lev 27, 25 Num 3, 47 18, 16 Ez 45, 12 | 5) so durch das metrum (bacchien) gesichert bei Asadî, dem lehrer Firdausî's FS I 417[a] und Attâr MT 873 | 6) ich habe auch im syrischen טאסו gelesen, kann aber nicht wiederfinden wo. ohne zweifel ist das pehlewi zahlwort für *quartus* (טסום Vd 3, 13) damit verwandt: denn der *tasû* ist ein viertel *dâng*. vgl arabisch רבאעי Wright vor Ibn Jubair 23

dirham = 48, *mitqâl* = 68, *astâr* (στατήρ) = $4\frac{1}{2}$ *mitqâl* oder 306 körner, *ûqiah* (οὐγκία) = $7\frac{1}{2}$ *mitqâl* oder 510 körner, *ritl*[1]) = 12 *ûqiah* oder 6120 körner usw. gar nicht mit דנק zusammen gehört das mongolische wort, das Saint-Martin *mémoires* II 392 bespricht: *tangah.* vgl סינק.

82) דסתן BA 107^b BB 282 = p *dastân* HQ II 210. BA giebt noch an דסתן sei חד מן אדשא דרקדא = *dasteband*, worüber HQ II 168 Hyde 267.

83) דסתק = p *dastah* handgriff und soviel die hand greifen kann (N α 1620 MT 12), das als *dastaǵ* bei den Arabern (Q II 402, 10) gebraucht wird. die ableitung von b *zasta* = p *dast* hand hatte BB 54 noch im sinne, als er אידהתא durch *maǵârif dasâtiǵ* erklärte. דסתק, von lex Adl *nisâb miqbas muskat* glossiert, wird (wie schon Lorsbach rieth) Reg β 23, 10 herzustellen sein, trotz BB 117 אסתקא *miqbasu*". ·*âharu qâyimatu ·lsaifi*... בר סרושוי דהו אסדקא דאסתקיהין *nusubuhâ nusubuhum.* im armenischen kenne ich *dastak* nur für καρπὸς handwurzel. eine volksetymologie ist es, wenn 'die Perser *bidast* spanne von *dast* ableiten, da *gidast* HQ V 6, *bidast*, *badast*, *audast* HQ I 146 21, *pilist* FS I 255^b[2]), *bilist* (auch [nach einem schreibfehler?] *bilisk*) Cp 140 nichts als b *vîtaçti*[3]) sind: vgl a *wstah* = p *gustâh* und *ustâh* HQ I 26 neben *bustâh* HQ I 151: weiter *binǵiśk biǵiśk* sperling neben *gunǵiśk* (*binǵiśkzawân* im „Mâlâyesa" soviel als arabisches *lisânu ·l:asâfîra* sperlingszunge). wenn LaCroze recht haben sollte dass a *ǵnǵluk* [heiligenleben I 35, 35] mit p *gunǵiśk* verwandt ist, so kann dies nur dann der fall sein, wenn jenes *ǵnǵ-* dem *ǵiś-* entspricht: die praepositionen *gu bi* = *vi* sind ausser spiel zu lassen.

84) דר in דר דאדורביגן BB 285 hat Lorsbach als p *dâr* erkannt und sehr glücklich *acta sanctorum* Mai IV 177 181 beigezogen δὰρ (ὄνομα τοῦτο μεγάλης ἀρχῆς παρὰ Πέρσαις).... ὁ δὰρ ἄρχων τῆς τῶν Χουζαινῶν ἐπαρχίας. p *dâr* HQ II

1) so spreche ich, da das wort nichts anders als λίτρα ist: gewöhnlich sagt man *rathl*, ja *ruthl*. doch auch *rithl* Freytag II 160 | 2) durch den beigegebenen vers nicht gesichert, da das metrum auch *bidast* erlaubt und ein reim nicht da ist | 3) גבנא י פטמאן השט ויטסט דמאנק eines mannes mass [ist] acht spannen gleich Bundehesch 63, 5. doch wohl zu s *vitan* gehörig? man erwartet *gudast*: entschieden falsch *kudist* HQ IV 102 und *audas* HQ I 58

1 172 ist nicht = a *dar*, das vielmehr entweder = syrischem דָּר[1]) ist oder = s *dâra* BR III 944[2]). zu אדורביגן = a *Atrapatakan*[3]) (unter ברשגן 174 hat BB אדרביגן) setzt BB *Mardâgat*, *Urmî* und *Salmâs*.[4]) persische glossen Ἀτραπατακάν.
5 85) דרזיק BA 109ª = p *darzî* HQ II 236. verwandt a *derzak* schneider und *derzan* = p *darzan* faden.

86) BB 286 דריוש ה מסכנא ויונאית מתקרא טפינוס[5]) והויו אסטיגוס[6]) ושמא הו פרסיא דמתקרא דריוגש *wahwa ·lmaskînu*. HQ II 187 kennt p *daryôš* arm bettelhaft = *darwêš* [*ê* N *α*
10 1194 MT 1362 1696 1936 3395]: b *dareġu* arm könnte wie *âtar* feuer (= p *âtaš*) das nominativzeichen des baktrischen in das neupersische hinübergenommen haben, obwohl solche erklärungen mir nie behagen: auf *daryôzah* N *α* 502 will ich wenigstens aufmerksam machen.
15 87) דרמן nach BA 109ª soviel als סם. p *darmân* pandnâmah 35, 14 Sa:dî 370ᵇ 12 379ᵇ 19 D IV 120, 6 MT 135 1212 = a *darman* χορηγία ἐπιμέλεια: vgl *darman tar dma* ἐπιμελήθητι αὐτοῦ Luc 10, 35. vgl s *darman*. desselben stammes p *dârû* arznei MT 377.
20 88) דריכון kann nur eine verkleinerungsform von δαρεικὸς sein. Lorsbach kannte ון als diminutiva bildend, sonst irrt er gröblich: vgl persische glossen unter Δαρεῖος.

89) דרמנג = p *darmanah* wermuth stelle ich aus דרימג und דרמיג BB 286 und דריונג BB 11 (unter ἀβρότονον) her.
25 im pehlewi „*darmné daschtih la sementine de Perse: voyez Kempfer amoenitt exot* 751" Anquetil ZA II 398: jetzt kann ich דרמנא דשתיק Bundehesch 58, 12 citieren: *daštîq* = p *daštî* auf dem felde wachsend kennen auch die Syrer, denn

1) Macc α 2, 51 Eznik 246, 25: so *yath* ebenda 261, 1 = syrischem יִת, was mit *qâmeç* = *zeqâf* zu punktieren die herausgeber nicht erst von diesem armenischen worte hätten lernen sollen. יַת mit kurzem *a* zu sprechen bringen nur grobe ignoranten fertig | 2) χρημνὸς Mth 8, 32 Mc 5, 13: κρηπὶς Ios 3, 15: χεῖλος Iud 7, 22 [*alex*] | 3) Saint-Martin *mémoires* I 128 ff ist die nicht genannte quelle vieler modernen gelehrsamkeit | 4) Q II 377, 28 332, 11 261, 24 Dorn *geographica caucasica* 9 ff. dort ist 12 ende *duzdîdah* gegen 85 in *warzîdah* zu ändern: *warzîdan* (b *varez* = ῥέζειν: ein liturgisches wort, wie *warzîdan* MT 1934) ist in Martin's persischer bibelübersetzung so häufig als es sonst in büchern selten ist, wird also im gewöhnlichen leben wohl sehr üblich sein | 5) = ταπεινός: hds טופינוס | 6) Cedrenus 1 208, 10 11 Δαρεῖος ὁ Μῆδος, ὁ καὶ Ἀρταξέρξης καὶ Ἀστυάγης

bei BB 82 (unter ἐλελίσφακος) wird רשחינ für רשחיל zu schreiben sein: *daŝt* brauchen Perser wie Armenier: nicht verwandt ist p *daŝtân* = a *daŝtan*, das baktrischem *daḳstavaṅt* entspricht, obwohl man eine vertretung von *daḳstavaiti* erwartet. im talmud lautet das femininum רשתנא. דיסתנא ist nichts als ein alter lesefehler, man glaubte יס zu sehn, wo ש geschrieben war. Cp 284 hat sein persisches *dîstânah* oder *dîstânâ* lediglich aus dem talmud (vielleicht nur aus Buxtorf 586), in dem ausdrücklich angegeben wird dass רשתנא ein persisches wort sei.

90) דרציני zimmt findet sich irgendwo in der didaskalia. es ist = p *dâr-i ćînî* chinesischer baum. Reland bespricht das talmudische דרצין (so!) *dissertt* II 288 mit der ihm eignen halbwisserei. צינדרוג stelle ich aus dem von BB 803 für zimmt erklärten צינדרג her, vgl גילדרוג freilich neben שריבדרג BB 966. ein indisches *ćinaddru* verzeichnen Boehtlingk und Roth nicht. vgl Sh § 94 Sp 744^b 922^b A 156 P 102 HQ II 235. im Bundehesch 65, 16 las Anquetil ZA II 406 *kosttchên* und übersetzte *canelle*: mit der lesung kann ich nichts anfangen und möchte דארי für קוסט schreiben, was in der pehlewischrift leicht genug zu bewerkstelligen ist. [das unmittelbar folgende wort *kâkura* erscheint im syrischen bei BB 887 als קקול = s *kakkola* BR II 10 und קקולג = p *qâqulah* HQ IV 91. dann folgen *kâpur* kampher A 189, den die Syrer קפור schreiben, und *vâdregboi*: das wäre p *bâdrangbô*[1]) FS I 187^b, das arabisiert *bâdaríģbûyat* heisst und auch bei den Syrern vorkommt (§ 136: a *patrinć* ist ein ganz junges wort und kaum als armenisch zu rechnen: wäre es echt, so würden wir im persischen *pairanģ* finden.] so ist a *daṛaplpel* pfefferbaum das persisch-arabische *dâr-i filfil*, aus s *dâru* und *pippala* zusammengesetzt (räth nicht Sabbat 64^b mit seiner zusammenstellung von פלפל und גלגל das wort *palpal* zu sprechen?).

91) דשן = p *dâŝan* gabe geschenk[2]). Ephraim I 198^a Asseman BO I 147 sammt dem persischen worte und dem talmudischen פרדשן hat Lorsbach beigebracht, der auch darauf

1) ich setze den metrisch vorhandenen halbvokal hinter *d* nicht, da *bâdrang* neben sich *bâlang* hat und *l* nicht wohl aus *der* entstehn kann, oft genug aus *dr* und *rd* wirklich entsteht. *bâderangê* als zweiter epitrit HQ VII 116, 15: der halbvokal hat sprachlich ebensowenig werth als das *i* in *sipâh* für *spâh* und ähnlichen wörtern | 2) Hyde 267

1 aufmerksam macht dass das arabische zeitwort *dašana* ein denominativum dieses hauptwortes ist. es stammt von *dâ* mittelst der pehlewiendung שן.

92) דשנג = p *dašnah* HQ II 228 = a *dašnak*. C hat 5 BB's glosse *culter duarum acierum* angeführt.[1]) wer sonst Atkinson's Suhrab so gut wie nie citiert, muss wenigstens, wenn er meinen verweis auf 138 note dieses buches nachschreibt, verstehn warum ich diese stelle anführe: es handelte sich darum die frage nach der aussprache des persischen wortes anzuregen. 10 da in dem citierten verse ein *tarsî:* zwischen dem meist *tišnah* (selten *tašnah*) ausgesprochnen worte für durstig und unserm *dašnah* vorliegt, glaubte ich gegen HQ *dišnah* sprechen zu müssen und punktierte danach das syrische wort, das niemand vor mir mit *i* in der ersten sylbe geschrieben hatte. allein die 15 Armenier, deren *dašnak* ich damals noch nicht kannte, entscheiden zu gunsten des persischen lexikographen und in dem verse des Ançarî wird also *tašnah* gesprochen werden müssen[2]). p *dašnawah* verzeichnet Richardson. die Armenier sagen *dašoyn* für παραξιφìς Judith 13, 8 und ἀκινάκης 16, 11 [9]: 20 daneben giebt es *daršoyn*.

93) דת = a *dat* = p *dâd* wegen Deuteron 33, 2 interessant. die redensart *dat dnel* Eznik 248, 15 beweist dass wir es mit einer ableitung der wurzel *dâ* zu thun haben. weiter erhellt aus a *datavor* = pehlewi *datouber* ZA II 444 = p 25 *dâwar* HQ II 172 (woher *dâwarî* ganz allgemein = macht MT 159) und a *erazadat* Callisth 5, 2 (weniger ὀνειρόμαντις als ὀνειροκρίτης) dass *dat dâd* im täglichem gebrauche waren.[3])

1) סכינא דתרין פומיה | 2) derselbe reim MT 1193 1194 | 3) man hat auch דין für indogermanisch halten wollen. b *daêna* entspräche aber weder dem geschlechte nach (es ist weiblich) noch in der vokalisation dem semitischen דין. denn der diphthong von *daêna* bleibt im a *den* und p *dên*, er kann im semitischen nicht verschwunden sein. nach den analogieen würde *daêna* im hebräischen *dayin* lauten. ich will hier nach דיק fragen, das mit der wurzel דוק zusammenzubringen doch etwas arg ist. diese hat im arabischen ein punktiertes *d*, müsste also im hebräischen mit ז anfangen. zwar giebt es aramäische wörter im hebräischen (meine proverbien 73 82 85), allein die müssen doch gewaltig deutlich aramäisch sein, um als fremdlinge anerkannt zu werden. ausserdem passt die bedeutung des syrischen דוק gar nicht: man erwäge nur (aber genau) Reliqq 29, 12 Geopp 83, 12 95, 7 Anal 151, 10. die Perser kennen ein *dêg* kochtopf, balliste über das näheres zu erkun-

ich lasse in der ursprünglichen form wiederabdrucken, was in der ausgabe von 1848 stand, ohne noch jetzt eine verantwortung dafür zu übernehmen. ich habe nicht zeit zu untersuchen wie viel an meinen damaligen behauptungen richtig ist.

Nairyoçangha substantivum *dâta* per *nyâya* reddere solet Burnouf Yaçna 382: *dâo* mens et Δαρεῖος teste Hesychio φρόνιμος. occurrit דָּת iam Deut 33, 2. ubi ἐν παρόδῳ annoto quatuor carmina in sacro codice Mosi adscripta unum eundemque auctorem agnoscere, si stylum accuratius perpendas omnibus communem. amatur numerus pluralis: עֵצֹת Dt 32, 28: אוֹצָרֹת 34: עֲתִידֹת 35: פְּרָעֹת 42: תּוֹעֵבֹת 16: גְּבוּרֹת ψ 90, 10: תְּבוּאֹת Dt 33, 14: תְּהֹמֹת Ex 15, 5 8: מְצֻלֹת 5: תְּהִלֹּת 11. amatur praepositio בְּ ad indicandam rationem qua quid est: בַּכֹּחַ Ex 15, 6: בַּקֹּדֶשׁ 11: בִּגְבוּרֹת ψ 90, 10. adhibetur imperfectum apocopatum ubi plenam formam exspectamus ψ 90, 3 Dt 32, 8. postponitur verbum Dt 32, 3 16 17 38 41 43 33, 17 19 ψ 90, 7 9. periodi eodem modo dispositae exhibentur Dt 32, 16 21 38 41 33, 17 19 ψ 90, 7 9. accusativum duplicem habemus ψ 90, 14 Dt 32, 14 33, 11 et appositiones constanter eodem modo additas Dt 32, 5 17 43 33, 9 29. in comparationibus instituendis utitur auctor aut כְּמוֹ sine articulo aut כְּ addito articulo Ex 15, 5 7 8 10 16 ψ 90, 9 Dt 32, 2. quibus adde vocem קָמִים simillime adhibitam Ex 15, 7 Dt 33, 11 et saepe repetitum אָמַר Ex 15, 9 ψ 90, 3 Dt 32, 20 26 37 40 33, 27. deinde vocabula haud pauca quatuor carminibus communia: יְמוֹת Dt 32, 7 ψ 90, 15: נִבְהַל Ex 15, 5 ψ 90, 7: יָנַק Dt 32, 13 33, 19: חַיִל Ex 15, 4 Dt 33, 11: רְבָבָה Dt 32, 30 33, 3: חֹלֵל Dt 32, 18 ψ 90, 2: עָרַף Dt 32, 2 33, 28: בָּדָד Dt 32, 11 33, 28 [cf Iob 15, 19 et arabicum *baiṣatu ·lbaladi* Hamâsa 250, 6 341, 6]: רַנֵּן Dt 32, 43 ψ 90, 14: כּוֹנֵן Ex 15, 17 ψ 90, 17: חוּשׁ Dt 33, 19 32, 13: דֹּר וָדֹר ψ 90, 2 Dt 32, 7: רָכַב Dt 32, 13 33, 26. neque omittendus usus formulae מִי כָמֹכָה Ex 15, 11 Dt 33, 29. ter obvia imago qua deus domicilium hominum esse dicitur Dt 33, 12 26 ψ 90, 1. accedit quod in quatuor carminibus id quod summum rei tractandae erat quodque proprie sibi inculcandum sumserat auctor, ad calcem positum est.

den wäre (vgl Hierem 1, 13) und das mit jenem דיק zusammengehören könnte

1 94) הדם glied = p *andâm* = a *andam*. das syrische wort leitete schon LaCroze von dem armenischen ab. davon ein pa:el, das im arabischen zur ersten konjugation herabgesunken ist. Gauhari weiss noch dass *hadama mu:arrabu*ⁿ *wa·sluhu*
5 *bi·lfârisiyyati andâm mitla muhandasu*ⁿ *wa·sluhu andâzah.*[1])
95) הום = s *soma* = b *haoma*. BB 297 הום דמגושא בצחחא איח דאמרין דהויו *siyâhidâwarân. hâdâ ·ahadu ·lhušbi ·lladî yasta:miluhâ ·lmugûsu :inda ·lzamzamati wahwa qisbânu*ⁿ *·ilâ mâ dakarahu.* ich habe *siyâh-i dâwarân* gesprochen,
10 da Cp 360 sagt die pflanze sei *idem quod suwâdu ·lhukkâmi, affertur ex India, abrotono simile.* danach würde der arabische ausdruck die übersetzung des persischen sein. arabische botaniker kennen dieses richterschwarz: ihre in der transskription nicht wohl mitzutheilende beschreibung passt, wie mir — dem
15 laien — scheint, herzlich schlecht auf die *asclepias acida.* meist erscheint der name zu *sârûrân* verstümmelt. vorläufig lese man P 215ᵃ unter *Tsiadaurân.* ich habe vor Ibn Beithâr oder Ibn alKotbì zur erholung von textkritischen arbeiten ganz herauszugeben und mag mit meinem noch unvollständigen material noch
20 nicht heraustreten. schon jetzt aber darf ich nicht verschweigen dass Ibn alkotbì neben der übersetzung *suwâdu ·lhukkâmi* auch noch eine andre, persischem *siyâh-i dârûân* [so] entsprechende *·aswadu ·l·adwiyati* (das schwärzeste unter den arzneimitteln) mittheilt. danach kämen wir auf p *siyâh-dârû* schwarzbaum:
25 das wäre nach HQ III 165 soviel als *tâk-i sahrâî* oder arabisches *karmat baisâ·* (weisse rebe): die ähre (*hôšah* N α 150 1787 MT 289 912) hat nie mehr als zehn körner: die blüthe ist blau, die pflanze anfänglich grün, wird aber nachher roth.
30 96) הזרגושן BB 85 ist das persische aequivalent des syrischen אלפא שרא (so getrennt ist zu schreiben) und als *hazâregušân* in die wbb einzutragen, welche meines wissens nur die arabisierte form *hazâreguŝân* aufweisen[2]). die βρυωνία oder ἄμπελος λευκή heisst tausendentsender (s *sahasra* = p *hazâr* und
35 s *viçyu* BR II 1068 = b *vîšu*, wozu p *gušâdan*), weil sie πάντα ἐμπλέκεται τοῖς παρακειμένοις θάμνοις, ἐλλαμβανομένη ταῖς ἕλιξιν Dioscorides δ 181. das mit dem persischen gleichbe-

1) *andâzah* D IV 108, 13 120, 11 440, 15 N α 1818 2139 ε 654 661 813 Ateschkedah 7, 6: הנדן und הנדסה B 624 625 | 2) HQ VI 120 A 163 vgl P 112ᵃ

deutende syrische אֶלְפָּא שְׁרָא haben die Araber in der meinung 1
die erste sylbe sei ihr artikel zu *fâšarâ* und *fašarâ* verstümmelt.
BB 16 hat ἄγρωστις als einen der namen des *hazâregušân*,
was man auch bei Dioscorides las, ehe Sarrazin aus Galen
ἐχέτρωσις in den text setzte. אוקיסקן BB 41 kann ich nicht 5
berichtigen, wohl aber פלסטרון desselben artikels als ψίλωθρον
erkennen. ארכידוסיטים 143 wird κέδρωστις sein, אמהלום מהלויא
87 ἄμπελος μέλαινα = אמפהלום מהלנא 91. der persische
name erscheint als כשאן oder ורגושן oder הואכשאן und
אהוארכשאן: aus diesen formen und אלפשרא oder אלקשרא 10
und אלקסרא, ja קשר würde niemand die echte gestalt heraus-
erkennen. BB 85 hat zwei glossen אלפשרא בצחחא בלשנא
דין פרסיא הורגושן *hazâregušân. alManṣûriyyu ·lrâziyyu* [1])
yaqûlu ·lfâšarâ und אלפשרא צחחא עתיקא ברואוניא גופנא
הורתא איך כברום בריודפנה ·שצתבראן. das letzte wort der 15
zweiten kehrt 91 in dem artikel ἄμπελος μέλαινα als mit ara-
bischen buchstaben geschriebnes סיסתדראן wieder: A II 192, 10
steht fast richtig ebenfalls in neskhi ששינדראן. [2]) gemeint ist p
šašbandân HQ III 224, das die Araber weisse rebe nennen. BB
627 סאתא הורתא ... בראוניא דאיתיה נקבתא [3]) ומתקריא אלפשרא 20
*karmu*ⁿ *·abyaṣu. ḏakara ·lšamliyyu annahu hazârakušâna
wahwa ·lfâšarâ.*

97) הֶמְיָן = p *hamyân* gürtel pandnâmah 4, 8. ich sehe
in dem worte den bruder des b *aiwyâoṅhana* gürtel, eine ab-
leitung von *yâoṅh* und *ham*. IDMichaelis verglich (ohne das 25
persische wort zu kennen) Iosephus γ 7, 2 Μωϋσῆς μὲν οὖν
ἀβανὴθ (אַבְנֵט) αὐτὴν ἐκάλεσεν, ἡμεῖς δὲ παρὰ Βαβυλωνίοις
μεμαθηκότες ἑμιᾶν [4]) αὐτὴν καλοῦμεν· οὕτω γὰρ προσαγορεύε-
ται παρ' αὐτοῖς. es spricht gewiss für jüdischen ursprung der
peschîthtâ des a t's dass übereinstimmend mit der von Io- 30
sephus bezeugten jüdischen überlieferung אַבְנֵט stets mit המין
übersetzt wird. [5]) nach BA 112ᵃ ist המין mit *zeqâf* auf *y*

1) ZDMG III 456ff | 2) aus diesen transskriptionen werden laien natürlich nicht sehen, wie ähnlich die wörter in der originalschrift sind. lateinische lettern waren gar nicht anzuwenden, da ich wohl wirklich vorhandne wörter aussprechen kann, aber nicht solche undinge | 3) die schwarze männlich | 4) ich ändre die accente der fremdwörter stets nach meiner einsicht: auch Cor α 16, 22 muss man μαρὰν ἀθᾶ schreiben oder auf den ruhm ein verständiger mann zu sein verzichten | 5) Ex 28, 4 39 40 29, 9 39, 29 Lev 8, 7 13 16, 4 Isaj 22, 21

1 *mintaqatu"* [1]) *·allatî kâna ·lhabru* [2]) *wa·lkâhinu yalbasuhâ.* BB 308 המינא *hamyânu"*. weiter "ומצנפתא והמינא" באוריתא ואיך בר סרושוי דוסתיקא פרסיא כושתיג מתקרא ודמא לזונרא גלילא ברם המינא הורא [3]) הו, worauf noch arabisch כושתיג
5 *·almuǵûsi wa·aiṣa" hamyânu"* folgt.

98) המניך habe ich früher mit a *maneak* und dies mit s *mâṇi* zusammengebracht. die aussprache ist durch die Masoreten (freilich im texte המונך) Dan 5, 7 16 29 und durch BA' s zeugniss wohl festgestellt: wie ich von ihr auf a *maneak*
10 kommen soll, sehe ich nicht ein. *maneak* braucht der Armenier für μανιάκης Dan 5, 7 16 29 Esdr α 3, 6: möglich wäre dass das armenische wort erst aus diesem „griechischen" entstanden wäre. doch finde ich es auch für κλοιὸς Gen 41, 42 Prov 1, 9 Iud 8, 26 [*alex*], μηνίσκος Iud 8, 21 [4]). wenn es σπαρ-
15 τίον übersetzt, so ist es verwandt mit *maneal*, das im Exodus so oft für κεκλωσμένος steht. המניך erklärt BA 112ᵃ *ṭauq miḫnaqat.* BB 308 המניכא הלין דבצורא מתרמין ומתקרא ארמאית זירא והדא מן הי דזירא לקדלא והדר לה.

99) הנומן hat Hyde 359 mit p *anǵuman* zusammen-
20 gestellt. *anǵuman* HQ I 103 (in der älteren sprache N ε 1767 sehr gewöhnlich und noch später üblich D IV 246, 16) fällt durch sein *u* auf, da es kaum etwas anderes als b *hanǵamana* sein wird. נו neben einander beweisen dass das wort bei den Syrern nicht wirklich eingebürgert ist. a *hangaman* kommt
25 nur im plural vor und weicht in der bedeutung [5]) zu sehr ab. verwandt muss es ebenso gut sein als a *angam* = p *hangâm.*

100) וץ wird von BB 35 in der erklärung des οἶνος ἀκορίτης dem ἄκορον gleichgesetzt und mit arabischem *waǵ* erklärt. ebenso in einem eignen artikel 322. das ץ der Syrer
30 beweist dass *waǵ* A 164 (vgl ja P 116ᵃ) kein semitisches wort ist und dass eigentlich *wać* geschrieben werden muss. ur-

1) spezifisch persisch Nawawî 271, 12 | 2) im talmud חבר, das Reland II 297 mit p *gabr* verglichen hat. neben *gabr* giebt es *gâwar*, das aus dem arabischen *kâfir* entstanden sein soll, aber (wie das talmudische wort ausweist) nicht aus ihm entstanden ist. vgl persische glossen κάβειροι | 3) diese nachricht ist meines wissens neu: nach der *riwâyat* bei Spiegel übers II xxii ist nur die schwarze farbe verboten | 4) μηνίσκος *mahik* Isaj 3, 18: dies armenische wort gehört zu s *mâs* = b *mâonh* = p *mâng* (reimt auf *dâng*) | 5) ἐπιτήδευσις Agathang 564 ½ (ρκα)

sprünglichere formen scheinen *wiraǵ* HQ VI 73 und *waraǵ* *waraź* Cp 548 549. FS II 193[b] wird p *fariǵ* für identisch mit dem arabischen *waǵ* erklärt: dies wort ist aber von *faréz* doch wohl nicht zu trennen: ich muss mich bescheiden hier gar nichts zu wissen. Sh § 33.

101) ורז eber Cureton spicil 25, 6 = s *varâha* = b *varâza* = a *waraz* = p *warâz*. [1])

102) זביל korb = p *zanbîl* MT 882[2]) und *zanbîr* HQ III 58 = a *zambîl*[3]).

103) זַג glöckchen, schelle Ex 28, 33 39, 25 26 Bar Ebrâyâ 215, 18 = p *zang* N ε 2344 oder poetischem *źang* HQ III 65 88[4]): vgl noch *źangdân* und *źangdan* HQ III 89. a *zangak* Iohann ozn 298, 19: für κώδων Ex 28, 33 39, 23 24 Par β 4, 13. p auch *zangul* bei Chaqânî in dem unter *bâdiharzah* FS I 190[a] 30 citierten beit (= FG 50[b]: FR 81[a] nur das erste *miṣrâ*:)

bićârepârah-i Zangê, bibâdiharzah-i duzd,
bibâng-i zangul-i nabbâś u kumkum-i naqqâb[5]) [*niqâb*?].

104) זָג junges huhn = a *zag*[6]) = p *zâq* HQ III 63. BA 116[b] erklärt בני תרנגלתא אוכית פרוגָא.

105) זהר gift = p *zahr* MT 498 515 = a *źahr* = marathischem *ǵahara*. lese ich Bundehesch 16, 13 richtig זאר? BB 149 אֲשָׁדַת זַהֲרָא ἰοχέαιραι im anderen sinne als Homer

1) p *gurâz* setzt s *virâha* voraus, das nicht existiert: damit ist aber bewiesen dass *va* von *varâha* ebenfalls (rest einer) praeposition ist. die wurzel muss mithin *rah* sein. als eigenname Βαράζης ἀνὴρ Ἀρμένιος Agathias 233, 15: Βαράζας Cedrenus I 735, 23. שהרורן fand Lorsbach bei Asseman BO III[a] 413 Bar Ebrâyâ 99, 11 und erklärte aus p *schahrwarâz*: er hätte vor allen Σαρβαράζας Theophanes I 476, 10 anführen müssen. die notiz im schâhnâmah komme ein held *Schahrân-gurâz* vor kann ich *(pudet dicere)* nicht weiter verfolgen. über שהר siehe § 114 und unter סטרף | 2) zeichen des bettlers, wie der *cophinus* bei dem von Iuvenal 3, 14 geschilderten Judengesindel | 3) für σπυρὶς Mth 15, 37 16, 10 Mc 8, 8 20. vgl Iohann von Erêz bei Aucher 85 | 4) nicht zu verwechseln mit *zang* neger MT 226, woher *zang-i hawâ-râ bikawâkib sutard* den neger des luftraums überwand [gott] mit sternen N α 38 | 5) mit den kastagnetten eines negers, mit dem zauberliede des diebes, mit dem tone der todtengräberglocke und dem dumpfen lärmen von erdarbeitern. zu verstehen ist natürlich ein einzelnes beit nicht immer, am wenigstens bei Châqânî | 6) ν[ε]οσσὸς Iob 5, 7 38, 41 39, 30 Isaj 16, 2 Deut 22, 6 32, 11 Lev 5, 7 12, 8 14, 30: στρουθίον Luc 12, 6

1 sie kennt. BA 117^a setzt והרא der מרתא gleich: BB 327.

106) וונגר = a *żangar* (ableitung von *żang* ژنگ[1]) = p *żang* HQ III 88) = p *żangâr* FS II 49^b = *zangâr* HQ III 59 MT 1895 = arabisiertem *zanǵâr* A 169 Q I 227, 23 (auch 5 *zang* ist als *zanǵ* von den Arabern entlehnt). man hüte sich וונגר zu „korrigieren": wäre nicht ו eingeschoben um ein semitisches aussehn des wortes zu erzielen, so würde aus p *zangâr* im syrischen *zaggâr* oder vielmehr *zagâr* geworden sein.

107) וופתאפר·ד = p *ǵuft âfarîd* HQ II 7 A 153 (dieser 10 mit *ḍ*) ist bei BB 330 gemeint: וופתטפיריד בצהחא עתיקא·פרסיא הו סמא הנא ודמא לשנא דתומא·צחהא וופתא פריד. P 96^b theilt aus dem kommentar zu A mit, *ǵuft âfarîḍ* bedeute *pariter creatum.* über *âfarîdan* ist nicht nöthig zu sprechen: p *ǵuft* HQ II 5 möchte ich Bundehesch 37, 4 durch umstellung 15 des diakritischen punktes herstellen, wo Anquetil ZA II 380 *couple* übersetzt.

108) ווּתַר opferkuchen Hier 51, 44 für בֵּלַע, Hierem 7, 18 für כַּוָּן: aus 7, 18 nimmt es Athanasius מא 10 = s *hotra* = b *zaoṭra* = a *zoh* oben 8, 24. nach Bar Seroschewai bei 20 BB 331 sind die ווּתְרֵא herzförmig: nach einer andern glosse ebenda und 254 (unter דבוש) werden sie aus semmelmehl gemacht, das mit oel und honig geknetet ist.

an die besprechung von וותר und die erwähnung des lautgesetzes a *h* = s *tra* knüpfte ich 1854 die frage an warum 25 man *huzvaresch* und nicht *uzoresch* sage: mir schien einleuchtend dass וואר im namen אוזוארש nichts anderes bedeuten könne als was es sonst bedeutet: *zaoṭra.* mir war unbekannt dass eine parsiquelle mit baktrischen buchstaben *uzvars* schreibt: ich folgte nur der oben 8, 22ff auseinandergesetzten analogie *putra* : *por*[2]) = *hotra* : *x.*[3]) wegen jenes parsi *uzvars* nehme

1) Iacob 5, 3 Ezech 24, 6 11. 12 usw | 2) im Bahman-yascht steht שאפור, was schwerlich mit *o* gesprochen werden sollte: siehe die stelle in Spiegel tradit litter 133 anmkg 6 | 3) meinen einfall hatte ich schon im September 1852 auf der durchreise durch Goettingen Haug mitgetheilt, der ihn in schlechter form in dem heftchen über die pehlewisprache drucken liess. weder er noch ich wussten was in Joseph Müller's abhandlung über das pehlewi und Quatremère's arbeit über die Nabathäer steht: Haug wie ich würden diese vorgänger berücksichtigt haben, wenn wir von ihnen gewusst hätten. Müller's essay hatte ich als student gelesen und dann nicht wieder gesehn, da zeitschriften von den biblio-

ich meine vermuthung zurück.[1]) 1

109) ויוג BB 26 (ὑδράργυρος nach BS und Hunain) 318 (Ἑρμῆς) 331[2]) = p *žêwah* HQ III 90 oder *ǵêwah* HQ II 30 = arabisiertem *zîbaq* A 166 Q II 143, 19 392, 25 405, 27 Hb IX 245, 9. doch wohl s *ǵîvaka* BR III 115. 5

110) זין waffe = b *zaêna* = a *zên*, was der Armenier Ioh

theken nicht verliehen werden und ich nicht auf den bibliotheken arbeiten kann: meine Clementina vorrede 6*. Gosche ist uns beigetreten ZDMG XI 303

1) *housrarsan* Anquetil ZA II 523. Spiegel huzvareschgrammatik 193 citiert eine bemerkung Saint-Martin's *mémoires* I 277 Moses von Khorên gebe den völkern (so) des landes, in dem man die sprache *Pehlwy ou des héros* gesprochen, *la qualification de skay ou hskay, qui signifie géant.* er scheint huzvaresch also als riesensprache zu fassen, wird aber die von Saint-Martin angeführten stellen des Mòses schwerlich gelesen haben, sonst würde er sie nicht für die erklärung des namens einer so jungen sprache heranziehn, abgesehn immer noch davon dass Moses gar nichts von der sprache jener riesen sagt. was Hyde 427 § 35 von der stadt Pahlah mittheilt und Whiston's note zu Moses β 2 scheinen ganz vergessen zu sein. eine hauptstelle steht bei Moses β 28 (27 bei Whiston): Abgar setzte fest Artaschês solle sammt seinen nachkommen die krone tragen, die brüder sollten von ihrer stadt und machtbringendem reiche *Pahlav* genannt werden, dergestalt dass sie geehrter und vornehmer als alle satrapenschaften der Perser wären als in wahrheit abkömmlinge von königen. Brisson 171 handelt über die συγγενεῖς des Perserkönigs: er citiert (ungenau) eine fülle von stellen. MKh β 68 (65 Whiston) wird dies *Pahlav* mit der stadt *Bahl* (Whiston *Balh*) in verbindung gebracht, die ohne frage Bactra ist und deren *b* schlecht genug zum *p* von *Pahlav* stimmt. Agathangelus hat im griechischen § 13 τὴν ἀπ' ἀρχῆς προγονικὴν ὑμῶν ἐξουσίαν ὑμῖν ἀναδώσω, wo der Armenier sagt 32: so werde ich euch den parthischen, euch angestammten wohnsitz Palhav wieder zurückstellen. weiter im griechischen § 14 ende καὶ τὴν προγονικὴν ἀρχὴν ἀναλαβεῖν, armenisch 35: das reich begehrte er, welches Palhav genannt wird. mag nur niemand den versicherungen der Mechitharisten in betreff des Agathangelus trauen; der legendarische charakter des buches ist freilich so augenscheinlich, dass für einen europäischen gelehrten, wenn er das machwerk nur gelesen hat, eine warnung überflüssig ist. natürlich weiss ein Armenier, wenn er auch nicht ein geheimschreiber eines zeitgenossen des Constantin ist, immer noch mehr von armenischen zuständen als wir. das werk bedarf und verdient durchaus eine genaue prüfung: wer schafft aber aus Florenz die kollation des griechischen textes? | 2) nach dieser stelle ויוק bei den chemikern. פלחי כמיאא ist stehend in פלחי כמלאא verderbt, so dass bei dem ausdrucke so leicht niemand an Chemi, das vaterland der χημία oder aegyptischen kunst denken wird

1 18, 3 Rom 6, 13 13, 12 Cor β 6, 7 10, 4 für ὅπλον setzt. an denselben stellen braucht der Syrer זין. dem niedersemitisch redenden Juden laufen b *zaêna* und *zyâna* [= p *ziyân* = a *zean* schaden] zu dem Einen זְיָן zusammen B 663 664.

5 **111)** זמרגד gehört kaum her, da es von ζμάραγδος, nicht von s *marakata* = בָּרֶקֶת zu stammen scheint. Taifâschi § 4 wird arabisches *zabarǵad* von *zumurrud* § 3 unterschieden: so Hb XI 52, 11, anders Q I 227, 12.

112) זֶרֶד = b *zrâḍa* Vd 141, 7 = p *zirah*[1]) = dem nur 10 im plural gebräuchlichen a *zrah.* auch der talmud braucht das wort.[2]) vgl Qm 1[b] 113: *ziradhânah* Hb IV 285, 9 IX 115, 15 XI 272, 1 und Fleischer XII vorrede 94.

113) ורדאלוג BB 144 (ἀρμενικόν). ורדאלוך braucht BB 911 nach dem arabischen *zardâlûǵ mišmiš* zur erklärung von 15 דברקוקיא ורומנא[3]). p *zardâlû* HQ III 77. Bundehesch 66, 5 las Anquetil ZA II 406 *zerdaloun saped*: es steht *zrdarûn çapêt* da, das *n* ist mir unerklärlich. p *âlû* lautet a *aloǵ*, doch wird dies *aloǵ* als modern bezeichnet. in der Hamâsa 822, 16 dient der *mišmiš* ausdrücklich wegen seiner eindring-20 lich[4]) gelben farbe als *tertium comparationis.*

1) David ein *zirahgar* panzerschmied MT 163 (626): daher die stadt Zirahgarân Q II 399, 30 Dorn *geographica caucasica* 46 94 | 2) שִׁרין panzer ist Syrern und Hebräern gemeinschaftlich: peschîthtâ Reg α 17, 5 38 γ 22, 34 Par β 18, 33 Isaj 59, 17 Hier 46, 4 | 3) Niclas zu Geopp 749—751 verfolgt nicht ganz genau den weg der *mala praecoqua* zu πραικόκκια βερίκοκκα *albarqûq arbicocco abricot.* wenn man ein etymologisches wb der romanischen sprachen schreibt oder liest, wird man gut thun sich um die ältere litteratur zu kümmern, die doch immer noch vorhanden ist, wenn auch neuere für gut finden sie zu ignorieren. über die französischen dialekte wusste Joseph Scaliger mehr als die grossen zwerge unsrer zeit: vgl seine geniale abhandlung in den opusculis 119—142 Frankfurt 1612 | 4) wir reden von schreiendem gelb, der Araber nennt die gelbe farbe kurzweg 'die pfeifende (צפר vom winde Ham 625, 16 und vom herolde der nacht, der dem morgenrothe pfeift 720, 19: vgl Isaj 5, 26 7, 18): siehe Goethe zur farbenlehre I § 748. auch das seltnere אקלה (von schmierig gelben zähnen Ham 819, 22) stammt von קלה, dem worte für das schreien des kameels Ham 465, 3. wie scharf Goethe beobachtete, mag man aus der vergleichung seiner farbenlehre I § 766 767 mit koran 2, 64 ersehn. das von kameelen gesagte אעים Ham 329, 21 547, 11 548, 5 550, 11 vermag ich nicht zu deuten, will auch nicht verschweigen dass der in jener koranstelle hervorgetretene behagliche eindruck des gelben nicht allein gefühlt wird:

114) Ueber ורדושת reden zu müssen ist kein vergnügen. 1
BB 337 ורדושת זר דהבא ושת בהשת מלכותא[1]) · הנא דין
מתפשק דהבא דמלכותא · ורדושת בכתבא דפרדיסא הנא דין
ורדושת הו אשלם רטנא[2]) דמגושׁא · איך עיׄדא דין שמהא דמתפלהין
בלשנא אחרנא לו ורדשת (so) קרינן איך פרסיא אלא ורהדושת[3]) 5
איכנא דלו איך עבריא קרינן משא[4]) אלא מושא דהכן שפיר וכאין[5])
ורדושת מלכא[6]) בספרן סורייא. und derselbe 338 דדהבא: זר דהבא
ושת בהשת מלכותא. hier steht zunächst fest dass p *zar* wirklich gold bedeutet: s *kšatra* königreich = b *ḳšaṭra* lautet p *šahr*[7]) und *šâr* und diese formen müssen schon sehr alt sein, 10 da schon Herodot α 16 den *Uwaḳšatra* der inschriften Κυαξάρης nennt[8]). für *Artaḳšaṭra* finde ich freilich erst bei Agathias[9]) Ἀρταξάρας, doch haben sicher die zeitgenossen des Pericles Ἀρταξάρης gehört und nur, gewöhnt von Ξέρξης = *ḳšayârša*[10]) zu sprechen, den namen dieses ihnen bekannten königs in den 15 des erst bekanntwerdenden hineingelegt. müssen sich doch die *Artaḳšaṭra* eine ähnlich klugseinsollende behandlung von ihren eigenen landsleuten gefallen lassen, welche *Ardešêr* für *Ardašâr* sagten, nicht wegen einer imâla (die wohl nur in arabischen

vgl Ham 493, 23 596, 1 koran 30, 50. Ham 543, 22 Tharafa muallaqa 102 beweisen nichts. *açfar fâqi*: reingelb Humbert anthologie 43, 9

1) hier folgt arabisch דהב אלמלך = gold des königreichs | 2) Hyde 351 vgl *magicum susurramen* Apulejus metam α 3 und daselbst die ausleger. das syrische wort für γογγυσμὸς Reliqq 21, 20 Ioh 7, 12 Phil 2, 14 Petr α 4, 9: ψιθυρισμὸς Cor β 12, 20. das zeitwort Rell 23, 3 Athan י 13 usw | 3) das stimmt zu Eznik's *Zradescht* wenigstens ungefähr. Cp 309 hat wohl aus dieser stelle des BB geschöpft | 4) hds מישא | 5) hds כאן | 6) so! | 7) Hamza 38, 8. in dem ausdruck *Erânschahr* noch in dem alten sinne königreich. denn *Erânschahr* umfasst als gesammtname alle arischen provinzen | 8) das zweite α ist natürlich lang | 9) 122, 6 259, 6. derselbe Ἀρταξὴρ 263, 18 | 10) אחשורש ist längst erkannt, nicht so die identität dieses namens mit a *Schaıarsch*, einem königsnamen, der bei Moses von Khorên schon in mythischer und noch in historischer zeit vorkommt. indem ich das blatt noch einmal durchsehe, ehe es in die druckerei geht, stosse ich durch ein günstiges geschick auf Scaliger's erklärung *de emendatione temporum* 550 (zweite ausgabe). der grosse mann ist, ohne persisch zu verstehen und trotz grosser irrthümer durch instinkt auf den richtigen weg gekommen: *patet Graecis perperam* ἀρτοξέρξην *sive* ἀρταξέρξην *dici, qui esset potius* ἀρτοξέστης *vel* ἀρταξέστης *vel* ἀρταξάσδης, *ut Armenius Artaxesdes Ciceroni V ad Atticum epistola* 20. dort hat die urhds freilich *Artavasdes*, der erste druck *Artanades*

1 wörtern vorkam HQ VII 9 unten), sondern weil sie einen anklang an *šêr* löwe passend erachteten.[1])
aber neben diesem *šâhr šâr* ξαρ gab es noch irgendwo im armenischen gebiete andre abwandlungen des alten *kšatra*.
5 im pehlewi sagte man שטן[2]) oder wie der monatsname *šatevin*[3]) = b *kšatravairya* und p *wahšat*[4]) zeigte, *šat*. dieses *šat* sehe ich auch in der endsylbe der armenischen städtenamen *Artašat Aršamašat Erovandašat Yaštišat Barkašat Zarišat*: 'Αρτάξατα zeigt dass die Griechen hier noch das dem *kš* von
10 *kšatra* entsprechende ξ hörten.[5]) dass Zenobius von Glak die bedeutung von *šat* noch kannte, erhellt daraus dass er in seiner geschichte von Tarôn[6]) *Aštišat* (opferstadt) und *Aštiš teliḫ* wechseln lässt.[7]) aber für altarmenisch kann ich dies *šat* nicht halten. einmal habe ich als einheimisch armenisch
15 für *kšatra* (unter סטרף) *šah* (für *šarh*, vgl die im register unter *bah* citierte stelle) nachgewiesen: es lässt sich nicht annehmen dass in der sprache *šah* und *šat* neben einander gegolten haben sollten. andrerseits sind mir jene städtenamen zu durchsichtig als dass ich sie für alt ansprechen möchte, wenn
20 auch die gründung von Artaxata von Moses α 30 in eine zeit versetzt wird, die wir mythisch nennen werden: gleich Erovandaschat ist von einem geschichtlichen könige Erovand er-

1) den könig nennt Ctesias 'Αρτοξέρξης, einen paphlagonischen eunuchen Αρτοξάρης Photius 41ª 24 39 42ª 34 43ª 5 | 2) Bundehesch 23, 20 und öfters | 3) Anquetil ZA II 523 | 4) unten besprochen: wo, wird das register sagen | 5) im alphabet entspricht bekanntlich der 23ste buchstabe dem ξ. Ptolemaeus schreibt ε 13, 19 'Αρσαμόσατα wohl nur, weil ihm die erinnerung an Σαμόσατα ein 'Αρσαμόξατα verleidete. 'Ασμόσατον Constantin III 226, 4 ist die jüngere form Aschmuschat, aber zu jung um gegen das im text gelehrte angeführt werden zu können. dass das von Indogermanen gegründete שמישט nicht als Ξαμόξατα auftritt, hat seinen grund darin, dass der ort, als Griechen und Römer ihn kennen lernten, von Semiten bewohnt war und diese, wenn auch hier ס eigentlich dem ξ entspricht und wenn sie auch nicht selten aus finanziellen oder apologetischen gründen der welt ein X für ein V machen, ein x doch nicht sprechen konnten und daher den namen der stadt auch ohne x überlieferten | 6) Procop hat I 267, 13 noch den alten diphthong (Τάραυνα), Constantin III 182, 6 schreibt Ταρών. bei Tacitus annal ιδ 24 muss es *Taraunitarum* heissen, Ταρωνῖτιν bei Strabo ια 14, 5 kann nicht richtig sein, da Strabo keine jüngere form gebraucht haben wird als noch nach ihm Tacitus und Prokop | 4) 40, 28 der ausgabe von 1832

baut MKh β 36. da die Arsaciden Pahlav heissen (43 note), 1
kšatra aber gerade im pahlawî שט lautet, werden wir alle jene
städte als gründungen von Arsaciden ansehn dürfen. fest ge-
nug steht nach alle dem die gleichung *kšatra* = שט = ξατα,
um die oben angeführte glosse des BB aus ihr erklären zu 5
dürfen. שת בהשת kann kaum etwas anderes sein als *kšatra*
vahista bestes reich: Diodor α 94 hat sicher Ξαθραύστης[1])
(nicht Ζαθραύστης) geschrieben (vgl unten *wahištaušat)* und dies
kšatra vahista gemeint. der name Zarathustra ist natürlich
damit nicht erklärt. 10

115) זרדק wird von BB 337 durch das arabische *'asfar*,
338 durch *zrdq 'al:usfur* erklärt. beides passt. s *harita* =
b *zairita* = p *zard* gelb; p *zurd* nach Richardson *name of a*
bird. schon von Lorsbach besprochen.

116) זרובר stelle ich für זורבר BB 330 her, da p *zurun-* 15
bâd HQ III 53 A 166 P 119ª Sh § 118 syrisch kaum anders
lauten konnte. זרונבר BB 338 ist das persische wort selbst.

117) זרניך BB 339 137 145 147 (an den drei letzten stel-
len = ἀρσενικόν) = p *zarnîq* HQ III 63 = a *zarîk* MKh 608,
15 = arabischem *zarnîh* A 167 Q I 227, 2. Sh § 119. die 20
echtpersischen wörter *zarnî* HQ III 85 und *zarnah* FS II 39ᵇ
scheinen wenig gebräuchlich zu sein: *zarnî* ist echter als *zar-*
nîq, das wenigstens einem anderen dialekte angehört. N α 892
braucht *la:bat-i zarnêh* für sonne: *ê* ist durch den reim in
893 gesichert. 25

118) זרשק BB 340 berberitze = p *zarišk* HQ III 64.

119) זרף stelle ich aus BB's זרנף her, das nach BS bei
ihm 339 חיותא הי דמתחיתיא מן לוביא[2]) דהי הי צפר גמל. ge-
meint ist p *zarâf* HQ III 63, aethiopisches *zarât* Dillmann 1044
= giraffe: Bh γ 21 Qm 1ᵇ 106 273 Q I 383, 19 449, 14. 30
das thier heisst sonst auch גמל נמרא BB 243, was wie a *en-*
zult MKh 599, 8 [von *inz inz*[3])] eine übersetzung von χαμη-
λοπάρδαλις[4]) ist.

120) טאן rumpf des hemdes. BA 148ª טאן פרסאית אלא

1) vgl vielleicht Μιτρώστης Ctesias Photius βιβλ 43ª 33 | 2) hds
לובא | 3) die Mechitharisten schwanken in der schreibung. die wörter
stehn für πάρδαλις Sirach 28, 27 [23] Gregor ἑξαήμ 185, 20 (40, 27 griech)
= נמר Isaj 11, 6 Hier 5, 6 13, 23 Osee 13, 7 Amb 1, 8 Cant 4, 8
Dan 7, 6: für syrisches נמר = λεόπαρδος Ignaz Rom 5 | 4) Michael
Attaliota 49, 17

1 מחתשחין בה סורייא ·*albadanu mina ·lqamîṣi.* BB 382 טאן ·*albadanu mina ·lqamîṣi.* sb *tanu*, p *tan* nur leib.

121) טאריך schwerlich unmittelbar a *tarek tarek* bückling, sondern das von diesen wörtern stammende [1]) τάριχος. ara-
5 bisch-persisch *tarîḫ* Dorn geogr caucas 31, 8 (die note 88 verweist auf Jaubert zu Edrisy I 328).

122) טבכשיר = s *tvakkśîra*, das zu *tavakśîra* (ja zu *tugâ*) entartet = p *tabâśîr* HQ I 315 N α 325 D IV 189, 12 oder *ṭabâśîr* HQ I 315 IV 10 A 182 P 147 Sh 255 ff. die
10 Syrer kennen auch שיר׳ für milch. טרמשיר C 1571 = p *tarmaśîr* HQ I 316. BB 275 setzt מושך טרמשיר und משבטרא משיר zu δίκταμνον: dasselbe meint A 207. Sh § 38. קמאשיר ist nach BS bei BB 863 eine indische medizin. das syrische דוג saure milch C 669 ist p *dôġ* (vgl s *doġa*), das Avicenna in
15 arabischer rede braucht: Bû Alì Sìnâ D IV 94, 6 war ja aus Afschanah bei Bukhârâ gebürtig HQ I 126 Q II 199, 4 und viel zu gescheut seine êrânische heimat und sprache zu vergessen. vgl schon Lorsbach in Arnoldi usw museum 100.

123) טוברק = p *tôbarah* HQ I 349, *tûbarah* FS I 309[b].
20 nach Isidor ιϑ 22, 30 sind *tubruci vel tubraci vestes ad tibias usque provenientes.* aus BA 150[a] BB 386 erfahren wir dass טוברק dem aramäischen dialekte des syrischen angehörte, aus BA dass זריבא ב. BA und BB glossieren *miḫlât* und קורעא [2]), Adler's lexikon *miḫlât* : *ilâqat.*

25 124) טודריג = *tôdarî* HQ I 352 A 262 (Gerhard β 2, 702 P 285). aus BB 386 erhellt wie richtig P ὅρμινον erklärt hat. BB 45 „ὅρμινον ist nach unserm lehrer ein kraut, dessen blätter denen des lauches gleichen, dessen samen aber lang und schwarz ist. es sagte Gabriel *tôdarî* heisse auf grie-
30 chisch ὅρμινον, auf persisch sei sein name טודריג". das letzte nach meiner konjektur: hds *wa·smuhu bi·lyaunâniyyati* טוריג.

125) טוהם = p *tuhm* = a *tohm*: vgl s *tokman* = b *taokman.* das wort ist als *tuhm* in das arabische übergegangen: Gauharî wusste schon nicht mehr dass das gern zu *raġul* und
35 *faras* gesetzte *mutahham* εὐγενής bedeutet, er erklärt *tâmm.* sehr gebräuchlich muss das wort gewesen sein, da Tabrìzî Hamâsa 62, 16 es zur erläuterung eines andern verwendet. hiervon Τεριτούχμης Ctesias Phot βιβλ 43[a] 15.

1) Alishan *physiographie de l'Armenie* 19 | 2) meine proverbien 74

126) טבק = p *tâbah tâwah* = a *tapak*[1]). von den Persern nahmen die Araber *ṭâbaq* C 1468. BB 399 kennt auch טפק. wurzel s *tap*.

127) טברוד setze ich nicht gerne her. C 4001 hat טברוז. als gleichbedeutend mit dem arabischen *ṭabarzad*: dies ist p *tabarzad* HQ I 313 und bedeutet zucker, der so hart ist, dass er mit dem beile zerhauen werden muss. s *tavarâġa* scheint mir nicht altindisch. p *tabar* = a *tapar* = russischem *topor*" beil, woher *ṭabardâr* Qm 1ª 100 137. BB 760 unter פלקא = πέλεκυς braucht im arabischen *ṭabar*, 428 (unter כולבא) berichtet er von einem persischen תבר und טורטאשג zimmermannsaxt, welches letztere ich in טור = *tawar* HQ I 318 = *tabar* und טאשג trenne: טאשג gehört mit p *taś* zusammen: p *têśah* hat mit *taś* nichts zu thun, sondern gehört mit s *teġas* und dem bisher nur in zusammensetzungen angetroffnen b *taéža* zur wurzel *tiġ*. unser טאשג zeigt dass einst auch ein p *tâśah* von *takś* gegolten: aus diesem und *taéža* ist der bastard *têśah* entstanden.

128) טגר = *tagara* BR III 195. BB 385 טגר סמא הו דאתא מן הנדו ומתחנקין בה קמעי קמיעא ולא נסיניהי. des talmud תגר Buxtorf 2564 ist ganz verschieden, ich halte es für p *taġâr* HQ I 316 FS I 277ª MT 2351, dem a (angeblich modern) *takar* entspricht, von dem *takarapet* ἀρχιοινοχόος[2]) abgeleitet wird. dies wollte LaCroze[3]) für *taġarapet*[4]) ἀρχιτρίκλινος Ioh 2, 8 9 herstellen. nöthig scheint mir die änderung nicht, da *taġar*[5]) auch für συμπόσιον = בית משתיא Macc α 16, 16 steht und Callisth 11, 28 für τρίκλινος. (wer zuerst *tačara* der keilinschriften mit diesem armenischen worte verglichen hat, weiss ich nicht: p *taġar*[6]) wird bei den Arabern *ṭazar*: Cp 181 giebt auch ein persisches *tazar* an.)

1) τήγανον Lev 2, 5 6, 21 Reg β 6, 19 13, 9 Par α 9, 31 23, 29 Macc β 7, 3 5 Ez 4, 3. wenn der Armenier Macc α 4, 57 ἀσπιδίσκη *tapak* übersetzt, so hat er in seinem syrischen original טגנא für מגנא gelesen | 2) Gen 40, 1 2 5 9 21 23 41, 9: οἰνοχόος Eccl 2, 8 | 3) *thesaurus epistolicus* I 336 | 4) sonst νυμφαγωγὸς Gen 21, 22 26, 26: dafür Iud 14, 20 [*alex*] ein andres wort | 5) οἶκος Isaj 44, 28 Dan 5, 5 Petr α 2, 5: οἰκία Cor β 5, 1: ναὸς Sap 3, 14 Mth stets Apoc 3, 12 7, 15 Cor α 9, 13: ἱερὸν Mth 4, 5: παλάτιον Agathang 646, 25 (ρξε) und oft | 6) nach HQ I 315 FS I 276ᵇ ein heizbares haus für den winter, im dialekte von Qazwîn ein speicher

129) טורביד C 4002 = p *turbid* vgl HQ I 313 A 264. טורביד hat BB 82 unter אליקטיון, 83 unter אליתיון, 86 unter אלתיון usw. s *trivṛt* oder *tripuṭâ*? Sh 193 führt τριπόλιον an: ist der name von Griechenland nach Indien oder von Indien nach Griechenland gegangen? Antigonus 32.

130) טיהוג stelle ich mit Lorsbach für טהוג C 1471 her. schon C hat das arabische *ṭaihûǵ* [plural *ṭayâhîǵu* Hb I 244, 12] mit p *tîhû* [so! HQ I 341] verglichen. eine andre art rebhuhn wird קקב sein = a *kaḫav*[1]). das thier heisst auch im griechischen κακκάβη[2]): der name ist wohl onomatopoetisch, daher kann auch ק = armenischem *ḫ* stehn und darum mag auch erlaubt sein p *kabk*[3]) (woraus arabisch *qabǵ*) für identisch zu halten. p *ṭîhûǵ* HQ IV 9.

131) טלאנגבין BB 395 = p *tarangubîn talangubîn* HQ I 336 337, wo ich freilich lieber *-ên* spräche. die Araber haben *taranǵubîn* A 262. die zweite hälfte *angubîn* honig scheint zur wurzel s *anǵ* = *ung-ere* (woher *anke* butter) zu gehören: sie findet sich auch in dem schon von Lorsbach erklärten סכנגבין Bar Ebrâyâ 184, 13 = p *sikangabîn* oder *sirkangabîn* HQ III 154 156: *sirkah* essig steckt auch in סקבק BB 669 = p *sikbâǵ sakbah sirkah-i ibâ* HQ III 92 174.

132) טליספר nach BB 395 ein aus Indien importiertes kraut (*ḥaŝîŝat*) = s *tâlîçapatra*. arabisch *ṭâlîsfar* A 183 P 149. persisch *tilâsfîz* stelle ich HQ I 315 her, wo *tâlisqîr* gedruckt steht: gemeint ist θλάσπις. p *ṭâlîsfar* HQ IV 9.

133) טנגיר oder טלגיר BA 154ᵃ 153ᵃ wird mit dem arabischen *tinǵîr* Q I 227, 21[4]) identisch sein, mit dem Cp 188 p *tangîrah* verglichen hat. FS I 295ᵇ lässt dies dasselbe sein wie טנגרה: aus dem angeführten beit erhellt dass es ein

1) πέρδιξ Hier 17, 11 Sirach 11, 32 Basilius ἑξαήμ 163, 35 (grch 36, 3) Pitra *spicil* III, 384 | 2) Alkman bei Athenaeus θ 43 vgl Aristot 536ᵇ 13 14. κακκάβη in der bedeutung topf semitisch? κάκαβος erscheint Geop 47, 7 als syrisches wort: ζ 20, 1 für ἐν τῷ κάβῳ τῷ λεγομένῳ χοίνικι der Syrer ἐν τῷ κακάβῳ παρὰ τοῖς Σύροις λεγομένῳ χαλκείῳ | 3) N α 163 MT 608 846. bei Atthâr kommt der *kabk* frohwandelnd, aber [867] etwas lahm, den kopf in die höhe werfend, trunken aus dem loche, rothschnablig, rothbeinig [868], im zwielichtskleid, sein blut wallt aus dem auge. er liebt edle steine und will deshalb vom berge nicht fort, frisst *sang-i rêzah* (= steingeröll) und schläft auf dem steine. über die wachtel und Eschmun handelte ich proverbien 81 | 4) von C 1536 aus Eccl 7, 7 Lev 2, 7 7, 9 A II 76, 18 163, 12 belegt

topf ist, in dem man zb hühner kocht. türkisch? נ des syrischen wortes wird nicht ursprünglich sein, sonst hätte es dissimiliert werden müssen.

134) טנבול = s *tâmbûla* = p *tambôl* [so] HQ I 331 A 263 Sh 126. das syrische wort braucht BB 811 im artikel צרן.

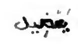
135) טרפנם Reg α 17, 6 kann ich nicht mit sicherheit erklären, obwohl ich weiss dass es einen panzer bedeutet. nach BB 406 besteht der טרפנם aus dünnen platten, während der זרד aus ringen zusammengeflochten ist. ich habe an p *tanpanâh* gedacht, wie man sagt *šahrpanâh* stadtmauer: *ǵihânpanâh* D II 380, 17 IV 137, 15 280, 5: *ḥalâyiqpanâh* IV 367, 15: *dênpanâh* IV 404, 17: *risâlatpanâh* IV 466, 8: *salâṭînpanâh* N α 367: *ẓafarpanâh* D IV 194, 3 396, 11: *:âlampanâh* I 482, 11 IV 260, 11 367, 14: *wizâratpanâh* IV 513, 8. denn *panâh* führe ich auf sb *apanaç* zurück: die Perser wissen dass *s* und *h* in den dialekten ihrer sprache wechseln können. HQ VII 19, 12 führt als beispiele an *ḫurôs* = *ḫurôh* hahn, *âmâs* = *âmâh* geschwulst [1]). im pehlewi kann ich *panćâç* lesen, wo parsi und neupersisch *panćâh* sagen: p *dah* gegen a *tasn* zehn: p *gunâh* gegen a *wnas* [2]). gegen meine erklärung muss ich טנפסא und תנור anführen, welche (vgl § 120) *tanu* leib in einer andern form zeigen. תנור steht Analecta 153, 24 für θώραξ Aristot 399[b] 4 und ist s *tanuvâra* leibwahrend, panzer. טנפסא ist eine durch ihr א (man erwartet ק) und ף auffallende nebenform von p *tanbasah* HQ I 348 = arabischem *ṯanfasat*: in Reinaud's Hariri 376, 15 ist *ṯanbasah* zu schreiben. freilich, wollten die Syrer die einsicht in die etymologie erhalten, so mussten sie, da ihnen *tanp* unmöglich war (es musste *tap*[3]) werden), das nûn in eine andre liquida ändern: [4]) in תנור durfte es bleiben, weil ihm ein halbvokal folgt. aber טלשן enthält *tanu* nicht: BB 396 und

1) das zweite beispiel nach der verbesserung Rückert's wiener jahrbb XL 178. dieser mein verehrter lehrer fügt noch aus BQ *râs* = *râh* weg [ZA II 501] und die bemerkung hinzu, das sanskrit habe öfter *s*, wo das persische *h* habe. das ist der schwache vorläufer des burnouf'schen lautgesetzes | 2) vgl Spiegel vorrede zum Vendidad 22 und unten כהרבא | 3) vgl arabisches *tubbân* Freytag I 185[a] für p *tunbân* | 4) auch in *thannâz* sehe ich *tan* (vgl *tan âsân*): das zweite glied ist *nâz*: von leibe anmuthig = liebchen. die arabische wurzel טנן ist von diesem *tannâz* abgeleitet, dessen doppelkonsonanz aus Nizami α 489 erhellt. Gen 26, 8 kann zeigen wie die bedeutung sich entwickelt hat

1 439 zur erklärung von כלמידין χλαμύδιον. arabisch freilich *tailasân* Qm 1ᵇ 21 Nawawî 236, 15 und so im persischen bei Anwarî, welches wort mit syrischen buchstaben geschrieben BB 850 zu קידרום κίδαρις setzt. טלשן erklärt Adler's wb
5 *qamîṣ qaṭîfat minšafat*: Richardson's p *tâlisân tâlišân* ruhn zunächst wohl auf Cp 173, doch hat sie auch FS I 286ᵃ.

136) טרונ schon Nehem 8, [16] 15 = p *turanǵ* HQ I 311, dessen *ǵ* zeigt dass wir nicht die älteste gestalt des wortes übrig haben. als älteste form ist *turang* auch aus p *turangân*
10 HQ I 336 zu erschliessen, das bei BB 53 als אטרונן erscheint: בצחהא בדרנגבוני בדרנבוה .... ואיך בר סרושוי מהדא לבא דמעקא: über *vâdregboi* sprach ich § 90: das ה in בדרגבוה (so zu schreiben) mag ה das *ḍ* von b *baoiḍi* = p *boi* duft sein. אטרוגן kann sein א demselben grunde verdanken, dem
15 אבוננר das seine verdankt: doch sieht es fast aus wie ἀθραγένη, das ich unabhängig von Kuhn[1]) auf b *âtar* feuer bezogen habe: man denke nur an die farbe der „goldorange". a *ahagin* entspräche lautlich genau, wenn es nur zu dem oben 9 besprochnen *ah* feuer und nicht zu *ah* θάμβος φόβος ge-
20 hörte.

137) טרין korb = p *tiryân* HQ I 336. freilich BA 157ᵃ BB 403 erklären פתורא גדילא.

138) טרחשקוק stelle ich BB 385 her: טהלידג טרשקוק *bi·lfârisiyyati.* darauf טהליוג ה מררתא mit dem arabischen
25 zusatz אלטלהשוך. und Gabriel bei BB 429 unter כונדרילנס (= χονδρίλη - ς) erklärt diese pflanze für eine art טרחשוק. gemeint ist p *talḫćakôk* oder *talḫćôk* wilde cichorie HQ I 328 (*kâsnî* erklärt R 297, 34 für *cichorium intybus*): nach BQ 247 heisst die pflanze arabisch *ya:ṣîd*, was C 2856 [29] *taraxicon*[2])
30 erklärt: unser *leontodon taraxacum* butterblume? schon Gauhâri *·alya:ṣîdu baqlatu" wahwa ·ltaraḫšuqûqu.* die pflanze gehörte zu den bittern kräutern, welche die Hebräer zum pesach essen müssen: dadurch ist ihr eine mythologische wichtigkeit

gesichert. auch die form *ya:ṣîd* gehört in das allerhöchste
35 alterthum[3]): ich denke an ableitung von *:aṣd* bug, man mochte

1) herabkunft des feuers 41. ebendahin *atrium*, ztschr IV 240 |
2) natürlich ein druckfehler: Gerhard β 2, 692 schreibt *taraxacon* |
3) Nöldeke ZDMG XV 807. vgl יברוח alraune: hebr יחמור ist als *yamoyr* in das armenische übergegangen: MKh 615, 10 *yamoyranman*.

das vieh mit der blume ebenso schlagen wie in germanischen 1
ländern mit dem ebereschenzweige[1]). für das טהלידג BB's
weiss ich nicht zu helfen: Castle hat das wort in sein persisches wb eingetragen, daher nahm es Richardson. bei BB
steht in nächster nähe noch 385 טהמור גרדמונרודבר ה מטכסנא 5
דמגושותא *murattibu ·lmaǵûsiyyati*, womit Spiegel vielleicht
etwas anfangen kann. unser *taraxacum* entstand aus p *talhćakôk*.

139) יוז oder יום[2]) erklärt Adler's wb *fahd nimr.* HQ
VI 144 nennt den *yûz* (*yôz*?) der Perser ein jagdthier, das
kleiner als der *palang* (s *prdâku*) sei und ein hindi *ćîtâ* (s 10
ćitraka?) heisse: weiter kann ich nicht übersetzen, da ich *tôlah*
und *sag* (b *tauruna*[3]) und *çpâ*?) nicht zu unterscheiden verstehe. *yûzah* und *yûzak* HQ VI 148 155. daneben a *yowaz*
yawaz, ersteres für πάνθηρ = שַׁחַל Osee 5, 14 13, 7 Pitra
spicil III 382[4]). aus HQ erhellt dass der *yûz* gebraucht 15
wurde wilde hühner aufzustöbern.

140) כהרבא bernstein = p *kâhrubâ* eigentlich spreuraffer.
A 190 erklärt richtig *sâlibu ·ltibni*, Q I 234 $\frac{20}{21}$ *ǵâḍibu ·ltibni*
(vgl 120, 4). das wort ist gebildet wie *kôśtrubâ* HQ V 4,
âhanrubâ (BB 144 כאפא דנתפא פרולא = μαγνῆτις), *kun-* 20
ǵidrubâ N ε 1719 und *ustuhwânrubâ* HQ I 11. p *kâh* gehört zu a *kaseḷ*[5]), √ b *kaç* Vd 42, 10 135, 16 144, 2 158, 3[6]):
vgl § 135. ich halte dies *kâh* für identisch mit hebr קַשׁ, dem
kein syrisches קת gegenübersteht, das also nicht echtsemitisch
ist[7]): aus Fleischer *de glossis habichtianis* 37 wird man sehn 25

syrisch Hoffmann gramm § 87 ende: gehört נבריח leithammel Geopon
113, 30 zu ברח?

1) Kuhn herabkunft des feuers 181—191 | 2) יום habe ich aus
BA 161ª BB 411 nicht notiert, sie haben nur יוז? | 3) *tarok* Bundehesch
30, 14 (Anquetil II 373 hörte *toroun*) scheint mir ein schreibfehler für
torak = p *torah tolah.* aus ihm erst ist, wenn ich nicht irre, *taruk*
in der pehlewiübersetzung des Vendidâd 160, 8 und in der *riwâyat* bei
Spiegel tradit litt 112, 18 entstanden, das mir jeder andern erklärung zu
spotten scheint | 4) Πάνθηρ oder Πανθήρας des Celsus (Origenes gegen ihn
α 32), פנדירא des talmud wird von Nitzsch „studien und kritiken 1840,
115" richtig mit unserm thiere in verbindung gebracht. das ד der gemara
zeigt dass die redaktoren des talmud die sage nicht mehr verstanden.
auch im englischen *pander* (vgl Pandarus bei Shakespeare) haftet *d*, ebenso
im a *Pandurak* [mit hartem p] Eliseus 31, 2 | 5) dazu *pakas* | 6) b
kaçyâo lautlich und so ziemlich auch dem sinne nach = χαχίων | 7)
syrisch קש Geop 97, 20 = φρύγανα ιβ 41, 2

1 wie genau sich arab *qaśś* und p *kâh* entsprechen. כהרבא
dient den Syrern dummer weise auch zur übersetzung des
ἤλεκτρον Sp 761, das = ἀδάμας ist. daher BB 272 דימנטוס
אדמנטוס wo דהו דקתא דאלקטרון דהו כהרבא gemeint ist: so
5 284 unter דקתא דאליקטרון, 86 unter אלקטרון (wo die berliner abschrift קהרבא hat). BB 425 ist כהרבי falsche schreibung. bei Ctesias in Photius βιβλ 47ª 33 und bei Apollonius (wundergeschichten, s unten) ist der name des wunderbar anziehenden baumes κάρυβον zu schreiben für πάρηβον oder πάρυβον. *kâh-*
10 *rubâ* ist noch jetzt bei den Persern wenn nicht ein baum, so doch das harz eines baumes, einer nuss- oder pistazienart. die wunderbare mit ihm zusammenhängende quelle an Russlands grenze werde ich später in einem andern zusammenhange besprechen, da mir jetzt noch einige mittelglieder fehlen.

15 **141)** כוב als einheimisches syrisches wort steht für hebr קוץ Gen 3, 18 usw, für ἄκανθα reliqq 29, 7 usw, für κνίδη in den Geoponikern. כוב als fremdwort ist s *kumba* oder κύμβη. p *ḫumb ḫunb*[1]) HQ II 86 wage ich diesem worte ebensowenig gleichzusetzen als b *kumba*, denn *k ḫ* entsprechen nur vor kon-
20 sonanten indischem *k*. Gauharî erklärt den *kûb* für *kûzuⁿ lâ :urwatuⁿ lahu*, ganz wie nach BB 425 das syrische כובא *al·ibrîqu ·lladî bilâ :urwatiⁿ*. ein einheimischer lexikograph setzte ein armenisches *kumb* als wurzel von *kmbravor*[2]) und *kmbeay*[3]) an: in jenem kümmert ihn *r* wenig, das doch erklärt werden
25 muss: dies stellt er selbst neben *kmbeṭeay*. *kmbravor* ist eine ableitung von *kamar[h]*, p *kamar*, deren *b* zu erklären ist wie das β von μεσημβρία: *kmbeṭeay* stammt von *gmbeṭ* = p *gunbad* kuppel, das sich auch *kmbeṭ* geschrieben findet.

142) כודן Athan 21, 23 maulesel (zeitwort davon analect
30 124, 12) muss ich hersetzen, da mir p *kaudan* dasselbe zu sein scheint. HQ IV 151 erklärt freilich nur *asp-i pér kunderaw pâlânî kam-râh*[4]). im arabischen hat *kaudan*[5]) keine

1) mit diesem verglich JvHammer wiener jahrbb XXXVII 195 unser *humpen*, das danach ebenso alt wäre als sein indischem *stûpa* entsprechender bruder *stauf*: das familienwappen der Staufer waren drei goldne, roth verzierte staufe oder becher im blauen schilde: siehe die züricher wappenrolle. wer den hohen Staufen und die becher des wappens gesehn, weiss wie jener zu seinem namen gekommen ist | 2) *scudo convesso nel messo* | 3) *la parte piu relevata dello scudo* | 4) MT 3656 | 5) nach

wurzel. pehlewi *kotina* maulesel Anquetil ZA II 511. neugriechisch γαύδαρος[1]) Alemanno zu Prokop's ἀνέκδ III 375? b *katwadaénu* Vd 68, 2?

143) כון findet sich auch bei den Arabern Q I 238, 25 372, 24 II 177, 1 197, 12 216, 6 A I 362, 25 Habicht I 64, 2 16. a *kuž* καψάκης Reg γ 16, 9: ὑδρίσκη Reg δ 2, 20: βικὸς Hier 19, 1: φακὸς Reg α 26, 11 12: vgl Aucher 118. im persischen kommt nur *kûzah* MT 2356 vor, woher *kûzahgar* töpfer N α 964. hier muss ich viel wieder gut machen. ich habe 1848 a *kuz* bucklig mit dem gleichbedeutenden p *kôz kôž* HQ IV 122 zusammengestellt, 1850 diese wörter und das afghanische *kôg kôž* krumm auf s *kubǵa*, zurückgeführt. darauf hin hat Spiegel übers I 146[note] und noch neulich kommentar 252 253 b „*kwaza*"[3]) mit s *kubǵa*, p *kôz* gleichgesetzt, obwohl alle lautgesetze verletzt werden und der sinn doch wohl auch nicht passt. wer ein buckliger der daêva's = wer ein *incubus* derselben ist! dieser *incubus* hätte ihn auf die richtige fährte leiten müssen. das *kawaza kavaza kavza* usw der hdss muss *kawaǵa* geschrieben werden und ist p *hafać* oder *hafǵâ* nachtmahr HQ II 84 88. die lesung Einer hds *kawǵa* (weniger *kawža* einer andern) kann geduldet werden: denn HQ I 149 FS I 154[b] FG α 183[a] β 312[a] erscheint ein kompositum *barhafǵ barhafć*, in FS FG belegt durch einen vers des Aghâtschì, den ich nach FS gebe

bawisâl-i | *tu man aiman* | *budam az mik*|*ri ǵihân,*
tâ firâq â|*mad u bagrif*|*tẹ ću barhaf*|*ćẹ marâ.*[4])

die erste hds des FG schreibt *bi wisâl* ohne *tu*, beide *andar*[5]) *aiman* und *az kiśt-i zabân* [*ziyân* α]. in FS steht noch ein zweites beit (aus Schams Fachrì), das die erste hds des FG von jüngerer hand am rande, die zweite gar nicht hat:

Freytag *mare arabico, sed equa alia natus equus: equus ignobilis, clitellarius: ... elephas: mulus*

1) *Graeci hodie gaideropsaro, id est asinum piscem* Gesner *histor anim* buch 4 seite 89, 40 41 | 2) so schreibt der mit peinlicher und doch so oft inkonsequenter aengstlichkeit an den anderthalb bis zwei jahrtausende nach den texten geschriebenen hdss haftende mann gegen alle hdss | 3) gefäss bedeutet weder p *kôz* noch a *kuz* | 4) in der verbindung mit dir war ich sicher vor der hinterlist der welt, bis trennung kam und mich wie der nachtmahr packte. das versmaass erinnert stark an das bei Horaz γ 12 und stellt die aussprache unseres wortes völlig sicher | 5) am rande der ersten von jüngrer hand *tu dar aiman*

1 *ćunân dar hwâ|bẹ sud tulm' az | nahêbaś,*
kih pandârî | urâ bagrift|ẹ barhafć.[1])
HQ I 149 wird auch [der schreibfehler] *yarhafǵ* erwähnt.
FG berichtet man nenne den alp auch *faranǵak* (aus die-
5 sem worte und dem unsern zusammengelaufen sind die unfor-
men *barfanǵak* HQ I 184 FS I 172ª), auf arabisch *kâ-
bûs* und syrisch הרהגיון oder (dritte hds 139ᵇ) הרהנון, was
ich nicht erklären kann. *tarhafanǵ* Cp 177 und *barhafanć*
FS I 154ᵇ ergeben sich leicht als verderbnisse. von *hafać*
10 entnehmen die Araber ein bis in die badestuben gedrungenes,
durch sein *b* vielleicht gegen die ursprünglichkeit des *f* in
hafać zeugniss ablegendes zeitwort *kabasa*, dem *kâbûs* alp
entspringt[2]), gebildet wie viele syrische wörter und wie im
arabischen (um zu fassen, was gleich in den wurf kommt, alles
15 mit syrischartigem gepräge) *nâmûs* ZDMG XIII 690: *nâ-
tûr* Q II 222, 26: *ǵâsûs* 203, 9 MT 3238: *tâ:ûn* Q II
245, 17 Nawawî 559, 13[3]): *tâhûn* mühle: *qânûn* κανὼν
reliqq gr vi: *nâǵûd* proverbien 80 und an eigennamen *ǵâlût* Q II
203, 17: *hâbûr* 238, 3 247, 4: *fârûq* MT 419: *qâbûs* Q II
20 221, 18: *tâǵût*, *tâlût*, *hârût*, *mârût*. jetzt weiss ich übrigens
dass a *kuz* nur ein, wohl aus Persien herübergenommener pro-
vincialismus ist. wenn die komparativen götter einmal die ar-
menischen lautgesetze entweder selbst gefunden oder von mir
armem theologen gelernt haben sollten, werden sie wissen dass
25 b *ḳawaǵa* armenisch *ḳawaź*, b *ḳawǵa ḳawza* ebenda *ḳôź ḳôz*
lauten müsste.

144) כולינגן BB 428 scheint s *kulanǵana* und ist sicher
p *hôlinǵân* A 272 HQ II 132 Sh § 117, also γαλάγγας der
griechischen aerzte: *galangena* Gerhard β 2, 196. aus die-
30 sem persischen worte entlehnt a *ḳôlnćan*. BB hat zur erklä-
rung ausser dem p *hôlinǵân* noch פרבוסר ואדאר, was in
כוסרודארו zu ändern ist. denn von *husrawdâr* Q I 252, 24
oder *husrawdârû*[4]) A 270 HQ II 135, 12 kommt das holz

1) so gross wurde im schlaf bedrückung in folge der furcht vor ihm, dass du hättest denken können ihn habe der nachtmahr gepackt | 2) diese „semitischen" vokabeln belegt C 1671. Hb I 216, 16 325, 13: auch der für die Vendidâdstelle nöthige *certus modus coeundi* ist noch bekannt. nach Gauharî ist *kâbûs* was den menschen in der nacht befällt und es heisst er sei ein vorläufer der fallenden sucht | 3) zu dieser stelle vgl Ahmad von Thûs 77ª | 4) der baum soll nach Chusraw Nôschêrawân genannt sein. *casurudar* Gerhard

ḫôlinǵân Q II 409, 6. das übrig bleibende פר wüsste ich nicht 1
anders zu erklären denn als verstümmelung von כרדארו esels-
baum HQ II 132, 21.

145) כוסברא[1]) = כוזברא und in Adler's wb כוספרא habe
ich früher direkt von s *kustumbarî*[2]) koriander abgeleitet. 5
ich halte jetzt das indische wort für eine indisierung des ara-
bischen *kuzbur* R 429, *kuzbarat kusbarat kusburat* A 197 Q
I 295, 14, nichtsdestoweniger aber alle diese waare für indo-
germanischen ursprungs. denn armenisch heisst der koriander
ginẓ Ex 16, 31 Num 11, 7: dies musste, wenn es in aramae- 10
ische dialekte überging, גיז und konnte weiter גִּיד werden.
so wird auch wohl im hebr texte aao gelesen werden müssen,
wo jetzt גַּד steht: bereits Bp 754, 62 hat גד aus der stelle
des Dioscorides γ 65 erläutert κορίαννον 'Αφροὶ γοίδ[3]). von
jenem *ginẓ* stammt die pehlewi zusammensetzung *guśniǵ* Bun- 15
dehesch 65, 9: *ǵ* gegen *z* wie in *bôstân ǎoroǵ* Bundehesch 66,
18 = *bôstânafrôz* hahnenkamm, eigentlich gartenerleuchtend:
HQ I 171 schreibt *bustânafrôz*, BQ auch *bustânaprôz*. persisch
giśnîz (vulgararmenisch *giśniś* koriandersamen) HQ V 19 neben
kiśnîǵ HQ IV 105, in deren zweitem theile wie in dem zweiten 20
von *śahnîz*[4]) ich s *nikśâ likśâ* = a *aniẓ* nisse[5]) sehe (*ẓ* ist
vor *n* zu *ś* geworden). jetzt vermuthe ich dass כוסברא einem
armenischen *ginẓaber* koriandertragend entspreche, das freilich
nicht vorhanden ist. dies musste גיזבר werden: da aber גיזבר
für *gańǵavara* 28, 6 bereits im täglichen gebrauche war, ver- 25
änderte man um die wörter zu unterscheiden, den anlaut des
seltneren und so entstand *kusbar*. p *kuzbarah* HQ IV 163
mit dem zusatze *gôyand tâzî 'st.* Garcin Azzeddìn 217.

146) כורזא oder כורסא reisetasche: nach Adler's wb
ersteres *ḫurǵ mizwad tarmal.* BB 431 setzt zu כורסתא nicht 30
allein חרמלא, sondern auch arabisch *ḫurǵ kurrâsat* ... *kitâb*
ṣaǵîr. in der ersten bedeutung entspricht a *ḫuṛẓ*[6]), dessen
ḫ auf indisches *sv*, persisches *ḫw* weist. wirklich giebt Cp 249

1) Geop 88, 5 [ϑ 25, 1] Ephraim I 256c Ex 16, 31 Num 11, 7 | 2) daneben *kustumburu* und *tumbara* | 3) hier ist οι nur gesetzt, um ι als lang zu bezeichnen: im texte wird γεῖδ oder γῖδ zu schreiben sein | 4) A 258 schreibt שׁונין. die moschee *Schauniziyyah*, welche die persischen lexikographen nicht kennen, lag nach Nawawî 236, 13 in Baghdâd | 5) κορίαννον enthält κόρις, also etwas nicht viel appetitlicheres als *nikscha* | 6) σάκκος Gen 42, 25 Isaj 3, 24 Psalm κϑ 29 Apoc 11, 3. Aucher 190

1 aus der persischen übersetzung von Mth 3, 12 13, 30 Luc 3, 17 *ẖwarzî* und *ẖwarzînah* für ἀποθήκη. das arabische *ẖurǵ* ist sicher a *ẖurz* trotz Gauharî: *'alẖurǵu mina 'l'au:iyati ma:rûfu*ⁿ *wahwa :arabiyyu*ⁿ: die Syrer bildeten das wort in
5 ein femininum um, gewiss nur um an dem fremdlinge wenigstens etwas semitisches zu haben: namen von gefässen sind den Semiten gern weiblich.

147) כורכם BB 431 scheint mit s *kunkuma* und p *karkum* identisch. die Armenier haben, wie die gleichung *h* =
10 ך zeigt, ihr *ẖrẖum* (χρόκος Cant 4, 14) aus dem hebr כַּרְכֹּם entlehnt. für das p *karkam* giebt HQ IV 140 als erste bedeutung *qaus-i Quzaẖ*[1]) regenbogen an, erst nachher saffran: ich glaube nicht dass in dem sinne saffran anders als *kurkum* gesprochen ist (wie die Araber stets sagen) noch auch dass
15 in der bedeutung regenbogen die aussprache *karkam* richtig sei. erstens findet sich *kalkam* daneben[2]) und neben diesem wieder *kulkum* im sinne von *manǵanîq* belagerungsmaschine. da nun der regenbogen nicht saffranfarbig[3]) aussieht, oft genug

1) Q I 100, 14. den gott קוה hat Tuch ZDMG III 153 200 201 auf nabathäischen inschriften und bei arabischen dichtern nachgewiesen und als idumäischen gott Κοζὲ bei Iosephus ιε 7, 9 | 2) die persischen namen des regenbogens sammelt mit seiner gewöhnlichen unkritik und unzuverlässigkeit JvHammer wiener jahrbb XXXV 165 CXXV 167: er hat mir doch seiner zeit eine mühe gespart. der name frühlingshalsband HQ IV 10 ist sentimental und modern: der sulthan giebt als synonym in dem artikel Rustamsbogen und Satansbogen an. IV 141 heisst er Sâm's, 149 Bahman's und des himmels bogen | 3) von namen des krokus leiten die Araber vier gelbroth bedeutende adjektive ab: גאדי Hamâsa 328, 23: ראדני 218, 18: ורד 206, 25 306, 23 308, 4 638, 11 645, 14 653, 18 729, 1 Harith muall 57: וארם Ham 283, 12 (ורם A 165 Ham 273, 24). diese worte scheinen indogermanischen ursprungs: ihr semitisches acquivalent mag זהו gewesen sein Amrulq 26, 4. dunkleres gelbroth ist כמית proverbien 81, helleres אשקר, das Ham 88, 10 freilich vom blute gebraucht wird, aber 718, 20 vom morgenroth und feuer (vom pferde 247, 25 281, 9: von den Persern 657, 20 25 658, 1). die symbolik des alltäglichen אחמר behandelt für Isaj 1, 18 verwendbar Tebrizi zu Hamasa 333, 14 493 9 (zu koran 35, 25 vgl Tharafa muall 27 Amrulq 32, 19). es sinkt in die tiefe des אקנא hinab Humbert anthol 43, 10 vgl meine reliqq syr 29, 11. getadeltes roth אצרא Ham 448, 24: אצהב Amrulq 25, 15 (doch sonst vom weine. צהאבי Tharafa muall 24): אחסב Amrulq 38, 10: צרג mit punktiertem צ Ham 799, 8 (doch Humbert anthol 43, 5). ארגואן Tharafa muall 25 ist êrânisch: nicht eigentlich roth, sondern

aber mit einem (auf wen gerichteten?) bogen verglichen wird, 1
halte ich jenes *kulkum* belagerungsmaschine mit „*karkam kalkam*" regenbogen für identisch und leite beide von p *kilk* pfeil ab, wie b *dahyuma* von *dahyu* stammt. die sieben oceane verzeichnen harmlos in demselben bande *sadkês sarkês* [*sadkêś*] 5
III 126 127, *sarwêsah sawêsah* III 173 179, weiter I 344 *tarbasah*. diese wörter werden wohl eine mythologische vorstellung enthalten: dass hier nur verstümmelungen Einer form vorliegen, scheint mir klar.[1]) dasselbe gilt von einer zweiten
gruppe *âzfandâk âżfandâk âfindâk azfandâk*.[2]) 10

148) כושכר = p *huśkâr* HQ II 97, daneben *hwaśk ârad*. bei C belegt aus A 274 33 35 40 478, 34 516, 24.

149) כושן ὄροβος[3]) vgl p *kiśnak karsanah kirśanah kisnak*[4]). arabisch *kirsanat* C 1814 Q I 294 vgl mit Dioscorides β 131. dies *kirsanat* erkannte Celsius[5]) in dem hebräi- 15
schen כֻּסֶּמֶת: dies wird Isaj 28, 25 ζειά, aber Exod 9, 32 Ezech 4, 9 ὀλύρα übersetzt, und ὀλύρα kann vom armenischen *olorn*[6]) nicht getrennt werden, wird also wohl eine hülsenfrucht sein.

150) כושתיג habe ich bei BB 308 (unter המין) gelesen, 20

roth gekratzt, geschunden bedeuten אקרף אקשר אסלע אסלח, vgl die wurzeln Ham 785, 6 605, 7 785, 4.

1) man muss die transskriptionen in die originalschrift zurückübertragen und dann noch an ta:lîq oder schikesteh denken, um die möglichkeit einzusehen | 2) FS I 76ᵇ BQ 18 Cp 24. wohin gehört *âdyandah* HQ I 115? | 3) Geop 91, 4 [ιβ 7, 1] 104, 21 [ιζ 21, 1] 108, 25 [ις 4, 1] 110, 16 [ις 11, 1] 115, 24 [ιδ 22, 2]. die griechischen worte fehlen mir zu 106, 14 [ις 1, 4] 107, 26 und 108, 18 | 4) HQ IV 133 162, wo das griechische wort ὄροβος ist (sehr ארובם für ארונם). über das arabische „taubenfutter" A 252 P 267 | 5) hierobotan II 98 ff. während dies gedruckt wird, kommt mir als geschenk des verfassers Mullet's abhandlung *sur les noms des céréales* zu. vgl dort 18 ff. nur freilich ein arabisches in Syrien gebrauchtes כניב gab es nicht: vgl כנת C 1762 | 6) nach den wbb *pisello*. das wort steht Ezech 4, 9 Reg β 17, 28 für κύαμος oder für φακός: Luc 22, 44 für θρόμβοι. bekanntlich fehlen Luc 22, 43 44 in gewichtigen zeugen (jetzt auch in Cyrill's kommentar) und ausdrücklich wird berichtet die Armenier hätten sie nicht: nichts destoweniger setzen sie die Mechitharisten in ihre texte, vielleicht (ohne es zu wissen?) aus Haithon's revision, von der LaCroze *thesaurus epistol* III 4 69 handelt. aus Augustin habe ich zu Luc 22, 44 nur IV 1013ᵈ 1564ᵉ der benediktinerausgabe angemerkt: diese citate konnte ich aus einem sehr einfachen grunde während des drucks nicht verificieren

1 כוסתיג steht in dem bekanntlich unter aller würde schlecht herausgegebnen Bar Ebrâyâ 162, 10. in קוסטיק C 3388 erkannte Lorsbach p *kustî*, das arabisiert *kustîǵ* lautet. Spiegel übers II xxii leitet das neupersische, auch *kuśtî* geschriebne
5 wort vom parsi *kuçta* ab. das wäre ap *kuśt* seite, flanke[1]). dass dies wort einst weiter verbreitet gewesen, erhellt aus der mit *kaǵîm kaźîm*[2]) gleichbedeutenden *barkustawân*[3]) und weiter aus folgendem:

in der dem Moses von Khorên zugeschriebnen geographie
10 finden sich:

Marh̲, or koćin h̲ustik h̲apkolh̲[4]) 612, 29 (Media):

Elimasih̲, or koćin h̲ustikh̲ ḳuźastan 613, 10 (Elymais):

Parsh̲, or koćin h̲usti nemrozh̲ 613, 19 (Persis = *Némerôz* HQ VI 26):

15 *Arih̲, or koćin h̲usti ḳorasanh̲* 614, 1 (Ariana).

hier ist klar dass überall *h̲usti* zu schreiben und dies als mit der *iṣâfat* versehnes *kust* im sinne von *costa* in *côte d'ôr* anzusehen ist: aus dem viermal wiederkehrenden „welche heissen" erhellt dass wir einheimisch persische namen für die
20 vier hauptheile des alten Erân vor uns haben. etwa *kuçt* [*i*] *ćin* Bundehesch 23, 19 mag zeigen dass die quelle dieses theils der geographie des sogenannten Moses von Khorên ein pehlewibuch ist.

151) כירוג = p *h̲êrû* HQ II 136. BB 99 sagt vom ἀν-
25 τίρρινον seine blätter und seine stengel glichen denen der ἀναγαλλίς, seine blüthen denen des כירוג. und 911 רועָנא nach BS *·alh̲ubâzatu*, persisch כירוג, griechisch אריאות. vorher wird רועָנא durch arabisches *h̲ubâru*ⁿ *wa·aqûlu h̲ubâziyyu*ⁿ *mulûh̲iâ* erklärt.[5]) botaniker mögen feststellen ob und wie כיריג mit
30 diesem כירוג verwandt ist, das deutlich p *h̲êrî* ist HQ II 154 Q I 283, 19[6]). BB 459 setzt כיריג dem λευκόιον gleich, so

1) HQ IV 102 >, FS II 232ᵃ > | 2) HQ IV 140 141. hiervon nach Jv Hammer wiener jahrbb CXXV 159 das mittelhochdeutsche geziem | 3) MT 1921 | 4) Q I 170, 16? die lesart Whiston's anzugeben halten die Mechitharisten hier ebensowenig für nöthig als etwa 594, 19 wo ein ganzer satz der alten drucke mir nichts dir nichts wegbleibt und noch dazu in dem abschnitte von Germania. von kritik ist in den armenischen texten von Venedig noch keine spur zu treffen: wer das gegentheil behauptet, kennt entweder die ausgaben oder die grundsätze der kritik nicht | 5) A 212 273 Q I 281 | 6) N ε 701 α 1981. auch aus der zweiten stelle geht, wenn man 1978 dazu hält, hervor dass die blume gelb ist

verstehe ich להוקואן und להוקאואנן. 93 erklärt er ἀναγαλλὶς durch כיריג. Q II 234, 5. unsre botaniker nennen den goldlack *cheiranthus cheiri*.

152) כנדוק = p *kandû* oder *kundûk* HQ IV 155 135, ein irdenes gefäss, in dem man getreide aufbewahrt: die Araber haben daher *kandûǵ*. a *ẖanduk* MKh 600 $\frac{12}{13}$ ist (wie die gleichung *ẖ* = persischem *k* zeigt) kein altarmenisches wort, sondern (wahrscheinlich aus dem syrischen) entlehnt.[1])

153) כרבנדק BB 445 wird p *ẖarbandah* sein HQ II 139 N ε 1925.

154) כרזהלג nach BS bei BB 447 soviel als das arabische [aus δάφνη entstanden] *diflay*. also p *ẖarzahrah* eigentlich eselsgift, oleander HQ II 140 Q I 283, 23. Anquetil ZA II 407 giebt ein pehlewi *khîrzerd*. Hyde 339 und tafel 7.

155) כרכדן nach BS bei BB 448 ·*alkarku* [s = *ḳaḃga*] ·*lladî yattaẖidu minhu nuṣubu* ·*lsakâkîn wahwa qarnu ẖaiwâni*". also s *ḳaḃgaḏenu* = p *kargadan* N α 1183 und auch wohl Aelianus ις 20 καρτάζωνος, für das καργάζωνος herzustellen sein wird[2]): Q I 402, 8.[3]) *kerkouhen* amethyst P 165 scheint aus כרכדהן verlesen. p *arǵ* rhinoceros[4]) scheint das arabisch-aethiopische *ẖarîś* Dillmann 84 und ist sicher אראז Bundehesch 58, 4 der herr der wassergeschöpfe: kaum אריז ebenda 32, 2.

156) כרפס[5]) = *karafs*[6]) = a *karôs* für *karavs* eppich. *karôs* zu *karafs* = a *drôś* zu b *drafśa*, p *dirafś*[7]) oder wie a *kôśik* zu dem nur um das suffix kürzeren p *kafś* schuh oder a

1) zur sache bei „Moses" vgl den von Aucher 185 ungenau citierten Strabo [ιβ 8, 11] ποιεῖ τὸν σῖτον ἄσηπτον ἡ χαλκιδικὴ γῆ μιγνυμένη. vgl Theophrast geschichte η 11, 3 | 2) *karkand* Hb IX 144, 11. das aethiopische *karkand* wird von Dillmann wb 839 nur aus der jüngeren übersetzung belegt, über deren original (arabisch oder koptisch? vgl reliq gr xi) ich noch nicht unterrichtet bin. Ezech 27, 16 könnte man aus dem χοδχὼδ der hexapla schliessen dass *karkand* nichts ist als dies hebr כדכד umschreibende χοδχώδ | 3) das persische wort besprach schon Bh II 591, verglich mit dem syrischen bereits Lorsbach, der Chardin *voyages* III 45 citiert | 4) FG 176[b] FR 40[a] FS I 100[b] mit demselben beit belegt, in dem das metrum zwingt unserm talisman und dessen grossvater τέλεσμα entsprechend *thilasm*, nicht wie die Araber pflegen *thilsam* zu lesen. so auch N α 1803 | 5) σέλινον Geop 17, 19 [γ 6, 6] 111, 3 [ις 13, 2] | 6) gegen den skorpionstich gebraucht MT 2884 | 7) woher ein schwaches zeitwort N ε 1140

1 *ḫôš* zu syr [hebr] כבש oder p *kalôtah* [1]) zu arabischen *kalafta·t* = franz *calotte* Qm 1^a 138.
dṛôš, was ich eben erwähnte, braucht David 623, 27 für σύνθημα Aristot 399^b 6. Macc β 15, 21 *gndašn dṛôšov dṛôšov*
5 *patṛastuṭiün* der schaaren fähnchenweise bereitschaft: davon *dṛošak* κράσπεδον Mth 9, 20 Luc 8, 44^{osk}: μανδύη Par α 19, 4? ἄκρον Agg 2, 12 [13] = b *drafšaka*: mir ist bei meiner leider noch sehr dürftigen lektüre der yescht's aufgefallen dass bildungen auf *-aka* in ihnen ganz besonders häufig sind und sehr
10 genau zu armenischen wörtern stimmen. *dṛôšeḷ* γλύπτειν Sirach 38, 28 [27] Deut 4, 16 Isaj 44, 17 Sap 13, 13: woher *dṛôšovaẓ* ἀνάγλυφον Reg γ 6, 18 [*alex*] und *dṛošmn* χάραγμα Apoc 13, 16 ἐκτύπωμα Callisth 10, 6: von letzterem weiter *dṛošmeḷ* ἐντυποῦν Cor β 3, 7 κολάπτειν Ex 32, 16.
15 **157)** לורד [A 199 P 178] *cyaneus BB, vulgo lazuli lapis* C 1899. dies lazuli, woher bekanntlich azur, beweist kaum dass die Syrer so gesagt haben können wie angegeben ist: sichrer scheint לוורד zu emendieren. p *lâžẹward* HQ V 56 ist in dieser aussprache durch den reim gesichert N α 1690
20 [: *gard*] und 1223 [: *naḫward*. b *ḫere* = s *svar* hat im neupersischen stets *a*, wenn auch Richardson *kh'urdan* sprechen lässt. *ḫwar* reimt auf *guḍar* N α 911, *dar* 1215, *ḫabar* 1704, MT 2864, *basar* 1747 N α 1806, *ǵikar* MT 1749: *ḫward* auf *sard* D IV 88, 9 oder *mard* N α 1186 1599 MT 92,
25 *fard* MT 3004, *kard* N ε 1927 MT 856 1321 2346 2397,

1) nur für männer bestimmt Habicht III 248, 6. identisch die schon bei Cicero vorkommende *calautica* [so zu schreiben]. ob auch syr כלו κίδαρις Iudith 4, 15 hierher? BB 438 „כלוא haben das aussehn der קובעא mützen, welche auf die köpfe der priester gesetzt werden und arabisch קהפאת heissen, weil sie nur die äusserste spitze des kopfes bedecken, und die den mützen gleichen, welche die griechischen und jakobitischen mönche tragen. einige sagen כלוא seien die tücher [סדונא σινδόνες] welche sich die jüdischen priester um den kopf winden und deshalb heissen die dinger כלוא weil איך כלילא מחכלל בהון כהנא. zufällig finde ich eben ein altes citat: kurdisch *kolâf spi* weissmütze Garzoni grammatik 99. danach scheint p *kulâh* mütze ebenso ein schliessendes *f* gegen *h* eingetauscht zu haben, wie dies *kôh* berg [= b *kaofa*] gethan hat. seit lange ist mir a *kohak* wichtig, da es lautlich persischem *kôhah* genau entspricht, aber nicht blos hügel, sondern auch woge bedeutet, also zeigt wie b *kaofa* zur indischen wurzel *kup* gehören kann

parward N ε 761: *bakard* N ε 1223: *ẖwardî* Sa:dî 259: *ẖwar-* 1
dah auf *kardah* N α 405 1979 ε 1635 MT 4111, *âwardah* 206,
parwardah N α 1229: *naẖwardaš* auf *nakardaš* N ε 1848:
ẖwardanaš auf *gardanaš* MT 1339: *ẖwaram* auf *saram* MT
2380.] ebenso steht *lâǵeward* fest durch ein ghazel Sa:dî's 5
259 [1]) und N ε 698. sonst Q I 234, 26 II 204, 1 211, 16.[2])

158) מאן [3]) gefäss bei den Syrern so häufig als sein original p *mân* HQ V 117 (in meiner praxis wenigstens) selten ist, am häufigsten noch in der verbindung *ẖânemân* hausgeräth. μάνης Athenaeus ια 75, wo nach ποτηρίου εἶδος sicher 10 περσικοῦ ausgefallen ist. a *aman* ist um eine praeposition reicher. vgl die im register unter s *mâ* angegebene stelle dieses bandes.

159) מושך = pa *mušk* moschus, welches wort zuerst AW Schlegel mit s *muška* verglichen hat. arabisch *misk*. 15 seine farbe hat das haar einer schönen MT 755.

160) מומך = a *bazmak*. מומך ist hex Zachar 4, 2 12 in den text zu setzen: ebenso Reg γ 7, 49 wo Masius (wie die mailänder hds im Zacharias) nach ZDMG IV 214 נסוך las. früher verglich ich *bazmakal* [4]) ἐπαρυστήρ-στρὶς Ex 25, 38 Reg γ 7, 49: 20 *bazmak* entspricht ganz genau. BB 507 מומכא אורגנא דמתתסימין תהית שרגא למקבלו משחא דנטף מנהין: תוב מומכא מתאמר בונא אהרנא הו דמנהרין בה קנדילא.

161) מיויז nach BB 129 in einem alten exemplar den אפשתא דטורא gleichgesetzt, 132 in einem artikel der σταφί- 25 δες und σταφυλή meinen wird. אקטיפרום דהו אסטפוניא ואפשתא ומיויז [5]) בצהחא תוב אסטפידם. Richardson giebt p *mîwêžah* convolvulus, dessen konsonanten somit durch das syrische wort gesichert sind. arabisiert *mîwîzaǵ* A 209.

162) מישגבהר ist fast = p *mêš-i bahâr* HQ V 97. BB 71 30 אירומון בצהחא הי לעלם דהו מישגבהר. er meint ἀείζωον: Ga-

1) der kalkuttaer ausgabe. meine abschrift von theilen dieser ausgabe habe ich vor jahren dem grafen Anton Pourtalès geschenkt und jetzt in der königlichen bibliothek zu Berlin wiedergefunden: niemand braucht sich um sie zu kümmern, es ist studentenarbeit | 2) den Arabern gilt die blaue farbe als unheilvoll: vgl koran 20, 102 mit Ham 622, 4: Amrulq 34, 5 mit Ham 488, 21: Ham 313, 23 164, 11 mit Amrulq 21, 14 | 3) Reliqq gr 83 Ewald GGA 1857, 1026. der teufel Μαστιφὰτ Cedrenus I 53, 8 | 4) in der ausgabe von 1860 ist der ersten stelle text gegen den von 1805 aus dessen noten gebessert | 5) hier arabisch dazwischen *'au zabîbu*

1 briel schreibt dies wort gleich nachher אירוון. hingegen der baum מיש, der eicheln und galläpfel trägt und von dem die וחורי und der *qarmiz* [= s *kṛmiǵa* wurmgeboren] gewonnen wird, ist koptisches *mêś*, arabisches *mais*.

5 **163)** מסוך stelle ich bei BB 519 her[1]), da die existenz des entsprechenden p *mâsû* durch *mâsûćah* HQ V 131 erwiesen wird. *mûsîćah* ein furchtsamer vogel ist durch den gegensatz zu *Mûsay* im MT 328 598 völlig sicher. ebenda 1001 heisst das thier צעוה, nach Garcin *motacilla alba*. die 10 Syrer wissen nur dass der מסוך ein den enten gleichender wasservogel ist und glossieren *baṭṭat* und *ḥaśanśârat*. R 263.

164) מרדך und Geop 110, 9 [ις 18, 2 λιθάργυρον] מורדך = p *murdah*, das aber nur in der verbindung mit *sang* dasselbe wie מרדך bedeutet. doch ist *murtak* vorhanden HQ V 15 106 Q I 158, 30 wie im talmûd *giṭṭîn* 69ᵇ 87ᵃ.

165) מרז grenze ist BB 108 herzustellen, wo στρατηλάτης durch מרזבן und dieser erklärt wird דהו נָטר מרדא דהו תחום אחרא דשולטנה. dabei weiss ich sehr wohl dass es ein syrisches wort מרד burg giebt: dies deckt sich aber mit a 20 *beṛd* ἄκρα Macc α 1, 33 [35] (armenisch auch 5, 5). ebenso kenne ich מריר bei Thomas 298, das ich Geop 23, 19 [ι 21, 1] getilgt habe. מרזבן erscheint BB 260 als glosse zu דוכוס = *dux* (eigentlich = δουκός, genetiv von δοῦξ). weder p *marz* noch *marzębân* (feldherr N ε 1780) = a *maṛzpan maṛzavan* 25 braucht belegt zu werden. Saint-Martin *mémoires* I 320. Chodzko gramm § 182 beschränkt die bedeutung: *gardien de frontières de mer*. Hyde 374.

166) מרזנגוש mäuseohr, vergissmeinnicht[2]) = pehlewi *merezangoś* Bundehesch 66, 11 = p *marzangôś* = a *maṛzangoś*, das 30 MKh 612, 28 *maṛzgoś*[3]) schreibt und Saint-Martin *mémoires* II 390 nicht kennt (auch *buḳtak* 26 war sofort als arabisches *buḥtaǵ*, *malap* als *malâb* Freytag IV 203 [P 212 vglt s *tâmrapattra*?] zu erkennen). BB 659 סמסכון[4]) בצחחא עתיקא אדני עוקבּרָא

1) es steht מיסוך | 2) seit ich Clementina (20) schrieb, ist mir die abhandlung des herrn von Kröcher über die familien von Wodenswege und Olvenstedt (märkische forschungen 1863) als geschenk ihres verfassers zugekommen, in der das vergissmeinnichtwappen abgebildet ist | 3) die von den Mechitharisten angegebenen varianten zeigen nie das *n* des neupersischen wortes, stimmen also zu der pehlewiform wie sie vor der korrektur aao stand | 4) σαμψοῦχον

1 וופא ואיך בר סרושוי ספרמקא דהני וְדָמא und 329 דהו מרזנגוש ... למרדינגוש [1], וקטינין טרפוהי, wo ספרמק bis auf das suffix = dem pehlewi ספרם [2]) Bundehesch 64, 18 ist. dem biedern *çakçak* läuft *maggiorana* mit dem armenischen worte zusammen, darum setzt er *marzanon* in die reihe und giebt *marzangoš* als nebenform! A 209 Q I 271, 16 299, 1. dass die 5 pflanze das feuchte liebt, erhellt aus Anwari's vers [3]) in den bruchstücken

ai karîmê, kih az sahâwat-i tû
rôyad az sang-i hârah marzangôš. 10

167) נהנג stelle ich aus אהנג C 3959 her. s *nihâkâ* ist von den Persern als *nihang* N α 1443 ε 2337 MT 1447 961 entlehnt: verwandt kann es nicht sein, da es die burnouf'sche lautverschiebung nicht hat. Q II 176, 25 erwähnt krokodile im Nil und im Indus [4]). arabisch *nihank* in Sa:di's drittem 15 *mağlis* 479ª 11, wie Suhrâb 161, 5 neben *palang* tiger.

168) נחשיר = p *nahčîr* jagd, wie Lorsbach sah. die Armenier brauchen ihr *nakčir* nur im plural. BB 601 schreibt das syrische wort und seine ableitungen ohne י. Bardesanes in Cureton's *spicileg* 15, 6 רחמי נחשירא für κυνηγικώτατοι 20 Euseb *praep* ς 10 = 162, 22 [steph]. in Melito's text ebenda 25, 6 hat Cureton *notes* 90 חנירא in נחשירא geändert. [5]) davon נחשירחן jäger Gen 10, 9 Ephraim I 153 [f]. davon wieder נחשירחנו Anal 151, 6 = κυνηγέσιον Aristot 398ª 25.

169) ניזך verglich Lorsbach [6]) mit p *nêzah* speer, ich 25 fügte a *nizak* [7]) hinzu. das syrische wort für das hebr כִּידֹן Iosue 8, 18 26 Iob 39, 23 41, 20 Reg α 17, 45: חֲנִית Reg α 17, 7: ζιβύνη hex Hier 6, 23: δόρυ Iudith 7, 10: δοκίς Anal 138, 5 (= Aristot 392ᵇ 4) 145, 11 (ebenda 395ᵇ 12: arme-

1) so! | 2) neupersisch *siparam sipram siparham* und auch mit vorgesetztem alif | 3) o über den edlen, durch dessen freigebigkeit aus dem unfruchtbaren steine vergissmeinnicht spriessen | 4) Ctesias in Photius βιβλ 49ª 9 | 5) als ich 1855 dieselbe emendation veröffentlichte, besass ich vom spicilegium nur den syrischen text, den mir mein freund Cureton im januar 1853 geschenkt hatte, als er mich bat ein exemplar desselben nach Paris für Pitra und Renan mitzunehmen | 6) für die astronomische bedeutung des wortes citiert er *acontiae* Plinius β 24 [=89] Asseman BO I 406 Bar Ebrâyâ 105 vgl mit Cedrenus [I 745, 1—4] Avicenna II 35, 8 *niazouk* Chardin *voyages* IV 309 | 7) δόρυ Callisth 18, 26 25, 28 ....: ἀκόντιον Callisth 10, 7 ....

1 nisch *dôdih* David 614, 14 ändre in *dohidh*). Gauharî erklärt das auch bei den Arabern gebräuchliche wort[1]) *rumhun qaṣîrun* . ., *waqad takallamat bihi 'lfuṣahâ'u*. wer seinen artikel ganz liest, wird *nazaġa nadaġa ladaġa*[2]) *nasaġa* schwer-
5 lich als semitische originalwurzeln ansehn: dafür dass sie nicht echt sind, spricht schon der umstand dass sie im aramäischen fehlen. das aethiopische *naseḥa*, das Dillmann 640 mit ihnen verglichen, ist aus dem arabischen entlehnt, wie aus der thatsache erhellt dass ein zweites *naseḥa* mit grundverschiedner
10 bedeutung daneben steht: dies zweite ist das originalaethiopische wort. ניזכן braucht BB 504 unter מורניתא.

170) ניש sicher nicht = hebr נֵס, sondern a *niś*. neben diesem *niś* findet sich *nśan*[3]) (= p *niśân*), *nśanak*[4]) (= p *niśânah*) und *nśavak*. dies letztere giebt den schlüssel. denn
15 es kann nur von s *ćyu* [+ *ni*] herstammen, wie *arsavel* und *arśavan*, wie *śavil* = syr שׁביל = arab *sabîl* weg, wie *śut* (überwiegend in zusammensetzungen) = b *śûta*. *arak nśavaki* περικαθάρματα Cor α 4, 13: syrisches נפח (mist) nahm er für sein armenisches *npatak*, das Thren 3, 12 Sap 5, 22
20 für σκοπὸς steht und sicher nur um das suffix von s *nipâta* verschieden ist, freilich nicht das losstürzen, sondern der ort, auf den losgestürzt wird. aus dieser stelle des Korintherbriefes ist die redensart *arak nśavaki linel* ebenbild einer zielscheibe werden in die armenische sprache gekommen = ver-
25 spottet werden. Psalm [נפה] 87, 9 wird das βδέλυγμα übersetzende *nśavak*[5]) deutsch am besten mit stichblatt gegeben werden. man vgl παραδειγματίζειν = *arakel* Mth 1; 19. *niśân* verhält sich zu einem nicht belegbaren *nićyu* wie *guśân* zu *vićyu*. ניש

1) die Araber *naizak*, das heisst sie lösten *ê* von *nêzah* auf. ihr *ai* ist gelegentlich auch unorganisch. das im volke (wie κερδώ) sicher von jeher sehr gebräuchliche μιμώ tritt bei ihnen als *maimûn* auf. der vater des Moses Maimonides hiess so wegen seiner langen arme, durch die er einem affen glich. Ibn alqaisarâni 68, 10 kennt einen mohren, der Maimûn ibn Aflah (affe hasenschärtler's sohn) hiess und von seinen spannenlangen fingern einen beinamen bekommen hatte. man sehe die jetzt zu London liegende leiche des Mycerinus an | 2) vom stich der insekten und des skorpions Q I 375, 9 376, 30 | 3) σημεῖον an allen von ESchmidt verzeichneten stellen des NTs mit ausnahme der in der folgenden note aufgeführten [Mc 16, 9—20 ist nicht echt] | 4) σημεῖον Cor α 14, 22 Thess β 3, 17 Rom 4, 11 Luc 2, 12 Sap 5, 11 13: τέρας Ez 12, 6: σύμβολον Sap 2, 9 | 5) τέρας Ps [נאץ] 70, 7

belegt Lorsbach archiv I 232 noch lange nicht ausreichend. das persische *nêš* hat mit *niš* gar nichts zu thun, sondern wie *pêš* aus parsi *padaš* zusammengefallen ist, gehört es zu a *net* pfeil, was = s *naḍa* = p *nai* sein wird.

171) נרד BB 619 narde = s *nalada.* נרדשיר unsrer talmudausgaben wird נרדשר zu schreiben sein: ich citierte 1848 s *nardita* aus *Mṛčakarikâ* und *çâri* Bhartrihari γ 43.

172) סביסק braucht BB 534 zur erklärung von μανδραγόρας und יברוח', das griechische wort hat er 516 (freilich als מידראגום) mit יברוח und סיביסיק glossiert. die Perser nennen die alraune *sag-kan* vom hunde gegraben, weil ein hund (der das experiment mit seinem leben bezahlt) sie aus der erde holen muss: *mardum-giâ* menschenkraut, weil sie einem menschen ähnlich sieht [A 187, 19]: *Mihrẹgiâ* Mithraskraut entweder weil sie zur liebe zwingt oder weil ihre blätter sich zur sonne wenden: *sâbîzag*, das arabisiert *sâbîzaǵ* lautet. HQ III 157 V 77 79 III 134 R 246. der persische aberglaube ist mit dem deutschen vollständig identisch, den wir aus Achim's von Arnim Isabella von Aegypten und Grimm's mythologie auch in „gebildeten" kreisen vielleicht wieder haben kennen lernen: ich kann bei der grossen eile, mit welcher diese abhandlungen für den druck zubereitet und gedruckt werden müssen, nicht unternehmen meine sammlungen über den êrânischen mythenkreis auszuschütten, behalte mir das aber ausdrücklich vor. die Armenier haben *manṛagoṛ* MKh 608 $\frac{8}{9}$ wohl aus dem griechischen: ihr *lôštak* unternehme ich nicht zu deuten. aber ist μανδραγόρας nicht selbst persisches *mardum-giâ* oder *Mihrẹgiâ?* dass die Armenier den gott *Matra* genannt, habe ich oben 9 gesagt: ebendaher wird einleuchten dass auf *Matra* zunächst *Madra* gefolgt ist, dessen nasalierung nicht auffälliger ist als die von *thensaurus Scaptensula* Lachmann zu Lucrez ς 810 [p 395] und so vieles andre, theologen vom Thessalonicherbrief her bekannte.

173) סדן ambos Hier 18, 3 = p *sindân* HQ III 159[1]). dies von Fleischer ZDMG IV 223 mit dem syrischen verglichne persische wort hat neben sich *sandah* HQ III 177.

174) סובין = a *sovin*, was *ćạkćạk* ein fremdwort nennt. ohne zweifel ζιβύνη = p *žôpîn-zôpîn* und beweisend dass jenes

1) auch das stück eisen an der thür, auf welches der ring des klopfenden aufschlägt MT 609

1 in alten texten [1]) ζυβίνη, dieses *źûbîn* geschrieben werden muss.
das persische wort bedeutet nach HQ III 75 eine früher in
Gêlân übliche kleine lanze mit zwei zacken.

175) סטרף σατράπης [2]) ist nicht aus Persien direkt bezo-
5 gen, sondern über Griechenland. denn der anlaut würde ש
sein, wenn die Syrer den ausdruck aus einer morgenländischen
sprache entlehnt hätten. § 116 habe ich einen theil der ver-
wandlungen des indischen *kśatra* besprochen, § 9 den über-
gang des indischen *tra* in armenisches *h* dargelegt. danach
10 muss man für *kśatra* im armenischen *śah* erwarten und dies
ist auch vorhanden [3]). die münzen zeigen indisches *kśatrapa*,
dem ἐξατράπης [4]) und σατράπης bei den Griechen, *śahap* [5]) bei
den Armeniern entspricht, wie *kśatrapati* armenischem *śahapet*
gleich steht. ein von dem durch das אֲחַשְׁדַּרְפָּן der Hebräer als vor-
15 handen erwiesenen s *kśatrapâna* abgeleitetes abstraktum sehe
ich in a *śahunih*. die Armenier haben eine ganze reihe von
gaunamen, die auf *unih* ausgehn: die erklärung muss auf alle
gleichmässig passen. da nun b *piśupâna* Vd 128, 8 ganz klar
zu *piś unel* gehört (scharf ansehn: direkt zu *piśu* a *pśnul* wo *nu*
20 verstärkung des stammes. für *pśuseal* citiert LaCroze Act 1, 10
3, 12 11, 6 Iacob 1, 23 Dan 7, 8), so kann nicht geleugnet
werden dass *unel* (besitzen, haben) ein derivat von b *pâna* (= a

1) jüngern schriftstellern kann füglich ζιβύνη gelassen werden, da sie das wort nicht aus dem leben kannten und in den büchern, aus denen sie es nahmen, vielleicht schon ζιβύνη (nach analogie von τορύνη usw) fanden. die waffe, welche früher ζυβίνη hiess, nannte man später δεστράλιον: dies kann man bei Reiske zu Constantin II 230 abgebildet sehn. über *bipennis* Riese's register zu Varro's *saturae menippeae* 281, wo nur 189, 5 für 190, 5 zu schreiben ist | 2) Anal 124, 26: 151, 9 = Aristot 398ᵃ 29 | 3) κέρδος Phil 1, 21 3, 7 | 4) bei Theopomp, also noch vor Alexander, Photius bibl 120ᵃ 24, wo Bekker sehr unrecht gethan hat, den *receptus* zu ändern. ξατράπης ist in σατράπης erst abgeschwächt worden, als man auch ξύν zu σύν herunterschob. ich denke in allen alten texten werde ξατράπης zu setzen sein. es mag einigermassen für semitische nationalität der zunächst östlich an die kleinasiatischen Griechen grenzenden völker sprechen dass sie so wenig ἐξατράπης als die Juden השדרפן herausbringen konnten. das vorgeschlagne ἐ hier und das א dort stehn auf gleicher stufe | 5) οἰκονόμος Rom 16, 23: ἐπὶ τῆς πατριᾶς Reg γ 4, 6 (falls anders der Armenier hier aus dem Griechen und nicht vielmehr aus dem Syrer übersetzt hat). Agathangelus 594, 2 647, 12 [ρλς ρξε] wird es vom Griechen durch ἐθνάρχης gegeben, über den Reiske zu Constantin II 56

pan, p *bân wân*, littauischem *ponas*) ist. weiter entspricht armenisches *h̲* für gewöhnlich zwar indischem *sv*, indessen in *h̲san* zwanzig = s *viṃçati* für älteres *dviṃçati* dem *dv*, in *h̲ar* vier = der zweiten sylbe[1]) von s *ćatvâr* dem *tv*. in s *mas mahe* hat man längst „ich und du" gesehn. ich halte wenig von solchen versuchen das gras wachsen zu hören, will aber doch aus der ersten ausgabe wiederholen dass diese meinung durch das armenische empfohlen (früher sagte ich: unumstösslich erwiesen) wird. dass indisches *s* je = armenischem *h̲* sei, wird kein kundiger behaupten. aber a *h̲o* du entspricht einer *tv* anlautenden weiterbildung von *tu* : ist nun jenes *mas* aus *matva* entstanden, so ist die armenische konjugationsendung *mh̲* (etwa *aẓemh̲* = ἄγομες) sein regelrechter vertreter. danach, und weil im osethischen *ta* als pluralendung erscheint, fasse ich das armenische pluralzeichen *h̲* als vertreter von ursprünglichem *tva*. da die Armenier *mankti* kindheit für kinder sagen können, kann auch glaublich erscheinen dass *mardh̲* menschen eigentlich menschheit bedeutet habe. giebt man das alles zu, so wird man auch jenes *unih̲* als *pânatva* herrschaft aufzufassen erlauben und in *ẓoph̲ śahunvoẓ*[2]) Σωφηνὴ σατραπείας im gegensatz zu den von *regulis* beherrschten theilen der provinz sehn.

neupersisches *sitrab* giebt Cp 330 mit der erklärung *satrapa: antiqua poetarum, qui Persarum gesta apud illos referunt, vox nunc obsoleta: Hacw.* kein mir bekanntes originalwörterbuch, kein text kennt dies *sitrab*, welches durch sein *s* genugsam verdammt erscheint. ist *Hacw* etwa George Hackwell? dann ist er nicht viel.[3])

1) auch im baktrischen *tûirya* fehlt die erste sylbe des indischen wortes | 2) Saint-Martin *mémoires* I 24 25 citiert ἐπέστησε καὶ τετάρτην Ἀρμενίαν ὑπὸ σατράπαις οὖσαν, συγκειμένην ἐκ διαφόρων καὶ λεγομένην Τζοφαν[ην]ὴν καὶ Βαλβιτηνὴν καὶ τοιαῦτά τινα βάρβαρα ὀνόματα aus Eustathius zu Dionysius. vgl *Rê Schahriar* und *Ganzak Schahastan* ebenda II 469 I 129 und vielleicht *schahapiwan* Agathang 647, 13 | 3) dieser artikel ist, wie man leicht sehn wird, unabhängig von dem, was Saint-Martin und Lajard gegeben haben in des erstern *fragments d'une histoire des Arsacides* I 259—266 II 337—339. das buch kam mir erst während des druckes zu gesicht. wichtig ist Saint-Martin's bemerkung I 263 die form שאר habe in Chorasan und jenseits des Oxus, שהר in Iraq und dem eigentlichen Persien gegolten

1 b *šôiṭrapaiti* = s *kšetrapati*[1]) hat mit σατράπης nichts
zu thun: den diphthong würden die Griechen nicht durch ein-
faches α ausgedrückt haben. ein im osten noch unbelegbares
kšêtrapa wird durch das von seinem êrânischen bruder ab-
5 stammende ἐξαιθραπεύειν einer 354 v Chr gesetzten inschrift
zu Mylasa[2]) erwiesen. b *šôiṭra* scheint mir in dem persischen
städtenamen *bagšôr* (gottesstadt?) erhalten Q II 220, 5.

der titel muss in den êrânischen ländern früh abgekommen
sein: neupersisches *šahrbad* findet sich nicht, armenisches
10 *šahap* lenkt in eine andre bedeutung über und das σατράπης
der Griechen wird nicht durch *šahap*, sondern in allen mir be-
kannten fällen durch *naḳarar* übersetzt.

eine alte erklärung des σατράπης aus p *astarbân* maul-
eseltreiber[3]), erwähne ich, so lächerlich sie ist, um des *mihtar*
15 *âḫur* willen, den ihr urheber daneben nennt, und der veran-
lassung giebt das sichere, satte, kluge geschlecht dieser zeit
darauf aufmerksam zu machen mit was für hilfsmitteln es sich
begnügt. Buxtorf hat 2147 ein קְרָפִיטָא *sella* herausgefunden
und citiert zum belage aus dem talmud מר אקורפיטא „*domi-*
20 *nus in sella*": das heisst aber „der herr stallmeister"! p *âḫwar*
âḫur[4]) konnte selbst Reland II 281 in dem von ihm *praesepe*
übersetzten worte nicht verkennen. p *âḫur* ist als *aḳor* von den
Armeniern entlehnt: echt-armenisch kann dies nicht sein, da die
wurzel *svar* armenisch *ẖeṛ*[*el*] lautet. *âḫurbad* existiert im
25 persischen jetzt nicht, man sagt *âḫursâlâr* Qm 1ᵃ 119. doch ist
die existenz des wortes belegt durch eine von den Mechitha-
risten nicht verstandne stelle des Eliseus: 84, 23. hier drucken
sie *šah ḳorapetn* und führen die varianten an *šah aḳorapetn*,
šaḳurapetn, *šahorapetn*. Lorsbach archiv I 246 erklärt nach
30 Pococke den אמיר אבור des Bar Ebrâyâ: vgl jetzt Qm 1ᵃ 119.
der ausdruck ist halbarabisch, wie רויתדאר Lorsbach I 248
Qm 1ᵃ 118 (vgl die im register unter διφθέρα angeführte stelle
meines buches). man muss auch ein wie *šahryâr bâzyâr* ge-

1) Burnouf *yaçna* 546 | 2) Boeckh CIG II 469 (im Stephanus citiert). unecht ist ebenda no 2919, in welcher ἐξσατραπεύειν vorkommt | 3) Hyde 325. Bundehesch 30, 10 stört es die übersetzer nicht dass es vom pferde acht arten geben soll und weniger genannt werden (8 hat die hds ohne zweifel. Anquetil II 373 wusste mehr als Windischmann studien 79, als er *astar* maulesel und *gôr* wildesel getrennt schrieb | 4) was aus dem vorigen zusammengefallen ist. HQ I 39

bildetes *âhuryâr* gekannt haben, das als אָחוּרְיָר in den von 1
Buxtorf 39 unter אֲחוּרְיָר angeführten talmudstellen in den text
zu setzen ist und schon von Reland II 275 erklärt ist: אקורפט
und אחוריר können weder in derselben zeit noch in derselben
gegend aufgezeichnet sein. 5

176) סינק nach Adler's wb $\frac{1}{4}$ dirham. Ananias von Schirak (Aucher 22) kennt das wort als *sing sink sig sik* im
werthe von 5 κερατίοις. im talmud ויאנקי und סיאנקי B 663
1469. Lorsbach[1]) weist es in Asseman's AM I 114 117 nach
und erklärt p *sih yakkah* $\frac{1}{3}$. Spiegel[2]) war nahe daran in 10
folge dieser lorsbach'schen bemerkung im pehlewi richtig
סה אינק zu lesen. analog ist wohl der armenische *dahekan*
oder *dahekani* gebildet, = p *dahgânî*[3]). persisch freilich *dah*
yak $\frac{1}{10}$ FS I 418[a] 12: pehlewi דה אינק. *dahekan[i]* für δηνάριον[4]), nur Ioh 12, 5 Apoc 6, 6 nicht: zehn erkannte in 15
diesem worte Dulaurier[5]).

177) סיסמר C 2443 *reptile* = s *çiçumâra*. für שׁוּשׁמיר
C 3663 BB 943 schreibe ich שׁוּשׁמר = s *çumçamâra* = p
sûsẹmâr[6]) HQ III 121 MT 283.

178) סמור zobel = a *samoyr* = p *samûr* pandnâmah 20
4, 12 (diese stelle citiert FS II 61[b]) = parthischem σίμωρ
bei Hesychius. in der angeführten stelle Farîdeddîn's neben
sinǵâb, wie im Bundehesch 31, 3 סמור und סיאָה סמור neben
çenǵâo stehn. auffällig ist die aussprache *samûr*, die der reim
tanûr (= b *tanûra* gegen a *tonir*: vgl A 274 unter חבז) sichert: 25
man erwartet *samôr*. Lorsbach erklärte סמורי Bar Ebrâyâ 168,
19 aus dem persischen *samûr*. BB braucht 831 das wort als
ganz bekannt: קווא חיותא דדמיא לסמורָא. aber er weiss 228
dass es persisch ist: גומררא חיותא מדם איתיה דדמיא לקטו
ומן משכיהין מתעבדין קובעא ואף מלבשין למאנָא דלבושא מן 30
לחחת איך דלמשחננותא יתיר הלין דפרסיָא קרין סמור עבריָא
דין שילשא קרין להון הנון כד הנון. und 146 erklärt BS die
דהוין בה חיוָתא סמור durch ארעא דגומרָא[7])

179) סנדין steineiche. belegt von Bernstein ZDMG IV

1) Arnoldi .... museum 26 27 | 2) huzvareschgrammatik 77ff | 3) HQ
II 240 | 4) Mth 18, 28 20, 2 9 10 13 22, 19 Mc 6, 37 12, 15 14, 5
Luc 7, 41 10, 35 20, 24 Ioh 6, 7 | 5) *récherches sur la chronologie arménienne* 159 | 6) über den wechsel von *s* und *sch* Fleischer *de glossis
habichtianis* 80 | 7) so

204, aus p *sindyân* erklärt von Fleischer ebenda 223. HQ III 159 Fleischer *de glossis habichtianis* 23.

180) סנורת helm für hebr כֹּבַע[1]) oder קֹבַע[2]) oder περικεφαλαία[3]) oder κράνος[4]) = a *salavart*[5]). persisch *sarabara capitum tegmina* Isidor ιϑ 23. b *çâravâra* Vd 141, 8: p *sarbâr* geht neben *sarwâr* her und bedarf, um besprochen werden zu können, besserer und älterer beläge als FS aufgetrieben hat. durch a *salavart* ist klar dass die Armenier b *çara* = p *sar* kopf einst als *sal* hatten, b *çâra* kommt bei ihnen als *sar* vor, bedeutet aber nicht mehr kopf[6]).

181) סנרק becher: Reg β 6, 19 für hebr אֲשִׁישָׁה und vom Araber *kâsu ḫamri*ⁿ übersetzt. das altpersische σανάκρα[7]) erscheint in der heutigen sprache als *sâġar*[8]), die Syrer haben ihren sprachorganen zu liebe das *r* umgestellt. rathe ich richtig, so wird FS I 190ᵃ 25 unter *bâdah* ein dschaghatâi-wort *čâġîr čâqîr* becher aus Alì Schìr belegt, das sachverständige erwägen mögen.

182) ספיל = σάπφειρος = s *çanipriya*, eigentlich „vom planeten Saturn geliebt". der stein ספיר kommt schon im Exodus vor: οἱ βένετοι Κρόνῳ ἀνέκειντο Johann der Lyder monate γ 26: vgl über die wirkungen des Saturn Q I 27, 3 ff. *r* und *l* gewechselt wie in a *marak* = p *malaḫ* = pehlewi *marak* Bundehesch 47, 10 heuschrecke.[9])

183) ספסיר schwert = a *sovser*. IDMichaelis bringt die von Fuller[10]) aufgefundnen stellen des Iosephus[11]) und Suidas[12])

1) Reg α 17, 5 Isaj 59, 17 Hier 46, 4 Ez 27, 10 38, 5 | 2) Reg α 17, 38 Ez 23, 24 | 3) Eph 6, 17 Thess α 5, 8 Macc α 6, 35 | 4) Anal 153, 25 = Aristot 399ᵇ 4 | 5) in den eben angegebenen stellen, der der analekten entspricht David 623, 26 | 6) λοφιὰ Iosue 15, 2: ἀνάβασις Num 34, 4 (aus LaCroze) | 7) Athenaeus ια 98 wird falsch σαννάκρα gedruckt | 8) HQ III 111 D II 36, 13 149, 16 N ε 1483 *bôstân* 56 | 9) der vogel, der sie frisst, heisst im pehlewi קאשקינק, nach Anquetil *espèce de pic-verd*: vgl p כשכן ein schwarzweisser vogel, der auf arabisch עכה heisst | 10) † 1623 zu Waltham [?] *miscellanea sacra* α 17 | 11) κ 2, 3. die königin Helena von Adiabene macht ihren sohn Monobazus zum könig, περιθεῖσα τὸ διάδημα καὶ δοῦσα τὸν σημαντῆρα τοῦ πατρὸς δακτύλιον τήν τε σαμψήραν ὀνομαζομένην παρ' αὐτοῖς. Cureton spicil 90 erkannte חריב nicht, was ihm Bernstein erklärte ZDMG X 549. an eine ableitung des namens Adiabene von διαβαίνειν dachte nicht blos Ammian κγ 6, 20 21 sondern auch Suidas 'Αδιαβηνή | 12) σαμψῆραι σπάθαι βαρβαρικαί. δῶρα φέρει Τραιανῷ ὑφάσματα σηρικὰ καὶ σαμψήρας· αἱ δὲ εἰσὶ

unter ספּסיר an, allein *η* widerstreitet dem armenischen *e* = 1 baktrischem *aê*. mindestens ebensogut kann jenes σαμψήρα mit p *šamšêr* zusammengestellt werden, dessen *ê* durch N α 1591 ε 725 807 sicher ist, aber zu jenem späten *η* auch nicht passt: die Armenier freilich hörten um das jahr 1300 5 schon *šimšiṛ* Saint-Martin *mémoires* II 223. hiervon italienisches *scimitarra*?

184) סקורק C 2607 BB 324[1]) schüssel = a *skavarak*[2]). jetzt frage ich noch nach p *saǵrâq saqrâq* HQ III 133, das nur nach einigen türkisch ist, und nach arabischem *sukurǵat* 10 oder *sukurraǵat*[3]), das aus einem p *sakurah* entstanden, mit a *skavarak* unmittelbar nicht identisch sein kann. aber neben *sakurah* geht HQ III 175 *sukôrah* her, aus dem *sakurah* abgekürzt scheint und das nichts als eine zusammenziehung des ursprünglich armenischen[4]) *skavarak* ist. dies wort ist 15 in das persische zu einer zeit übergegangen, als dort auf *ak* auslautende wörter alltäglich waren: sein letztes *k* ist mit dem dieser bildungen, namentlich da es desselben ursprunges war[5]), in *h* übergegangen. HQ III 174 giebt *sakrah*: mit recht?

185) פאשנג = p *pâšnah* der bimstein, mit welchem man 20 sich im bade die fersen (s *pâršṇi*, b *pâšna*) reibt. פאשנג BB 193 unter בלוריהין.

186) פטבג der Syrer entstammt dem פַּתְבָּג der Hebräer Dan 11, 26. die syrischen lexikographen wissen ersichtlich nichts, sondern rathen. nach BS bei BB 743 בושלא אוכית 25 וזמּא[6]) וטויא מעחדא. s *pratibâga*, eigentlich nur deputat, bezeichnet in Indien die dem fürsten täglich dargebrachten geschenke an früchten, blumen, gemüse, gras usw. was in Persien ποτίβαζις hiess, erklärt der vor Dareus Codomannus gestorbne Dinon bei Athenaeus ια 110: ἄρτος κρίθινος καὶ πύ- 30 ρινος ὀπτὸς καὶ κυπαρίσσου στέφανος καὶ οἶνος κεκραμένος ἐν ᾠῷ χρυσῷ, οὗ αὐτὸς βασιλεὺς πίνει. in diesem ποτίβαζις ist das *ǵ* der √ *baǵ* durch ζ wiedergegeben, wie sie denn baktrisch *baz* lautet. in den inschriften heisst *bâǵi*, neupersisch *bâǵ*

σπάθαι βαρβαρικαί. albern auf ein bratspiess bedeutendes [MKh γ 37 = 227, 15] armenisches wort zurückgeführt von Whiston zu Moses 72

1) unter זבורא, wo freilich סיקורקא geschrieben steht | 2) παροψίς Mth 23, 25 26: τρύβλιον Mth 26, 23 Mc 14, 20 Reg γ 7, 50: φιάλη Apoc 15, 7 16, 2: κεφουρή Esdr β 1, 10: schädel MKh 173, 11 | 3) Q II 249, 9 | 4) von *ski* abgeleiteten? | 5) meine proverbien 73 | 6) ζωμοί

1 und *bâž* tribut, woher im talmud בָּזְבָן[1]) = p *bâžębân bâżęwân* zolleinnehmer. a *baž* auch noch für μερίς.

187) פוגושת schreibe ich für פנגבשת, das BB 14 zur erklärung des abscheulich verunstalteten ἄγνος braucht. p
5 *panǵ angušt* fünffingrig wird auch von den Arabern in verderbter schreibung angewandt A 147 236 P 83[b] Q I 291, 24: diese arabisierungen mag ich in פנגבשת nicht suchen, da die änderung in פנגנגשת nöthig sein würde und diese mir zu gewaltsam ist. mein פוגושת hält sich an die überlieferten züge und
10 ist die den lautgesetzen genau entsprechende syrisierung von *panǵ angušt.*

188) פיג BB 746 läufer, polizeisoldat = s *pâdika* = a *payik* = p *paik.* HQ I 270 MT 593 667. verderbt, aber hierher gehörig und mit p *pêš* zusammen gesetzt פישספיג
15 dasselbe was bei den Türken [! Saint-Martin II 299 Qm 1[a] 159) *silâhdâr* heisst BB 384 (unter ταβελλάριοι). *paik-i râh* MT 23.

189) פיוסג schreibe ich für פיוסיג BB 746, das auf arabisch *miḥnaqat* erklärt wird. a *payusak* μάρσιππος Mich 6,
20 11 ist kein echtarmenisches wort, sonst würde es mit *pat* anfangen[2]). es stammt deutlich von *us*[3]) her und bedeutet was über die schulter getragen wird. p *payûzah* nach Richardson *a shirtsleeve, a patch of cloth under the armpit*: FS I 253[b] giebt *paiwažah.* hieraus verlesen *payarzah* HQ I 301. wie im
25 armenischen *payusak* eine ungewöhnliche gestalt der praeposition zeigt, thut dies im persischen *padûzah*, wie ich FS I 248[b] HQ I 293 für *padarzah* herstelle[4]), da sich BQ 114 noch *badûrah* erhalten hat.[5]) *z ž* für indisches *ç* = ס fallen deshalb nicht auf, weil das *ç* in *amça*, wie das gothische und
30 griechische zeigen, selbst nicht ursprünglich ist.

190) פיל elephant = s *pîlu*[6]) = a *pil.* hiervon פילגוש[7]) elephantenohr für ἄρον BB 4 = p *pîlęgôš pîlęgôš* HQ I 264

1) wie Nathan noch richtig für das בוזבינא unserer ausgaben las: בבא בתרא 167[a] | 2) dass armenisches *pat* persischem *pai* entspreche, sagte schon LaCroze | 3) ὦμος Mth 23, 4 Lc 15, 5 Ex 28, 12 27 39, 7 usw | 4) zu Spiegel's zwei beispielen parsigrammatik 119 hinzuzufügen | 5) in der transskription sehen die wörter allerdings unähnlich genug aus | 6) was nach BR IV 748 in dieser bedeutung in Indien ein fremdwort ist | 7) BB 264 284 unter δρακόντιον falsch פילוגש geschrieben

FG α 408[b] FR 146[b]. weiter פילסתג elfenbein BB 915[1]) = 1
p *pîlastah*. *bêlastah* = *vîtaçti* bei Châqânî FG β 697[a].

191) פיסכי bunt von Lorsbach aus Gen 30, 32 33 35 Zach 1, 8 Ephraim I 85[c] belegt und mit p *pêsah* [HQ I 301] verglichen. die adjektivendung י verlangt ableitung von einem 5
hauptworte: dies ist a *pisak* aussatz, flecken. altpersisches πισάγας ὁ λεπρὸς[2]) entspricht jenem p *pêsah* und a *pisak*[3]) BB 753 פיסכיֵא איך בר סרושוי בכלנֵא דאית בהון בכלָתא דחוָרותא ודאוכָמותא ודסומָקותא .... פיסכיא בכלנא הור ואוכם .... צהתא פלגה הורא ופלגה אוכמא. in der arabischen glosse findet sich 10
ein *ǵarr* aussatz, *'aǵarru* aussätzig, das mit p *gar* HQ V 14, 2 = s *gara* BR II 693 und b *garenu* Vd 70, 23 zusammengehören könnte.[4])

192) פירוזג braucht BB öfters. gemeint ist p *pîrôzah* HQ I 301 II 223 = arabischem *fairûzaǵ* Q I 201, 25 232, 15
12 II 405, 27. *fairôzekôh* = arabischem *'alǵabalu 'l'azraqu* D IV 38, 14: im dialekt von Chorasan בירוזה ebenda 15 = arabischem *'alzurqatu* blaue farbe vgl persische glossen unter Παιρώζης.

193) פלד stahl. p *pulâd* ist eine starke zusammenzie- 20
hung: a *polowat* („schlechter" *polopat*) entspricht einem pehlewi פוראפט, mit dem es Spiegel kommentar 265 nicht verglichen hat.

194) פרדים Geop 118, 6 stimmt mit a *partêz* im sibi-

1) unter רימנא | 2) vgl die persischen glossen | 3) ψαρὸς Zach 1, 8 6, 3 7: ῥαντὸς Gen 30, 32 | 4) die Araber halten weiss durchaus für eine edle farbe: Zûzenî zu Tharafa's muall 49 und Tebrîzî zu Ham 68, 12 erklären sich unzweideutig. אביץ das edle schwert Ham 21, 4 231, 3 259, 3 313, 19 318, 17 469, 13 (dessen spitze ער Grangeret anthol 103, 6). ביצא das edle mädchen Ham 546, 16 566, 4 595, 9 Amrulq 31, 9 34, 16 45, 10: an dem auch die wangen Ham 543, 22 und das schlüsselbein 612, 18 und das gesicht 725, 3 Amrulq 36, 10 als weiss gelobt werden. אביץ [mit מאגר] der edle mann Ham 764, 21 (vgl 366, 26). mit tadelndem nebenbegriff (weiss für kahl, unbewachsen) kenne ich für אביץ nur drei stellen Ham 498, 22 Amrulq 28, 9 15: für אער *agharru* keine: *agharru* heissen die zähne des mädchens Ham 347, 25: fette bissen fleisch 664, 3: die ersten strahlen des frühlichts 794, 18: edle männer 773, 4 Ibn Challikan 270, 15: berühmte schlachttage Ham 319, 15: *ghurrat* das beste stück Ibn Challikan 270, 22. ich glaube nicht dass diese wurzel zur bezeichnung des aussatzes habe verwendet werden können

lanten nicht überein. dies *parṭêz* ist genau p *pâlêz*, wie פרדיספן BB 775 *pâlêzẹbân pâlêzẹwân* ist und parallel mit *bâġebân* N ε 692. so entsteht p *dil* herz aus s *hṛd*, p *palang* tiger aus *pṛdâku*, p *gul* rose aus älterem im arabischen erhaltnen *ward* = ῥόδον. vgl 35 anm 1. im *pâlêz* stehn bei Firdausi auch rosen und cypressen: wird er neben dem *bâġ* genannt, so ist wohl der küchengarten gemeint. im weiteren sinne sagt HQ I 258 bedeutet das wort *bâġ u bôstân u kištẹzâr*, im engeren *ḫarbuzahzâr u hinduwânahzâr*. b *pairidaêza* mit פַּרְדֵּס zu vergleichen wie Spiegel gethan, verböte das *t* des armenischen *parṭêz*, da b *diz* armenisch als *dizẹl* erscheint § 77, wenn nicht eben aus dem übergange von *parṭêz* in p *pâlêz* nach den oben angeführten stets *rd* = *l* zeigenden beispielen sich schliessen lässt dass die richtigere schreibung *pardêz* sei. vgl persische glossen παράδεισος und für's erste 78, 16.

195) *Parwânah* ist im persischen ganz alltäglich in der bedeutung motte, deren liebe zur kerze allgemein gefeiert wird. seltener versteht man unter *parwânah* die karakalkatze, welche dem löwen das wild zutreiben und von der beute ihren antheil bekommen soll. Châqânî[1]) sagt:

šâhâ, ġaṣanfarê[2]) *tu u parwânah-i tu man,*
parwânah dar panâh-i ġaṣanfar nikûtar ast.
parwânahwârẹ[3]) *dar pay-i šêrân nihandẹ pai,*
tâ âyad az kafalgah-i gôrân kabâb-i šân.

da diese karakalkatze als diener des löwen angesehn werden konnte, wurde *parwânah* für kammerdiener, ja für ersten minister gebraucht[4]). die bedeutung *edictum regium* schreibt FS dem worte zu und beruft sich dafür auf einen vers des Thahîr fâryâbî (in dem *parwânah dâdan* einen boten schicken heisst):

1) aus MBA I 290 FG 201ᵃ. dass das zweite beit ebenfalls von Châqânî ist, weiss ich aus FG: das erste hat auch FS I 250ᵃ mit der variante *:âdil* für *schâhâ*, FG hat *bar payi*. übersetze: „o schah, ein löwe bist du und ich bin deine karakalkatze: die karakalkatze befindet sich im schutze des löwen besser (- am besten)". „karakalkatzenhaft setzen sie den fuss in die stapfen des löwen, damit ihnen von den rippenstücken der wildesel ein braten zu theil werde". das thier heisst bei den Arabern nicht blos mit einem aus *parwânak* entstandenen worte *furâniq*, sondern auch בריך das heisst *veredus* Bh I 794: vgl Qm 2ᵇ 87 und syrisches בריךר analecta 151, 10 (für ἡμεροδρόμος Aristot 398ᵃ 30: lautlich = *veredarius*) | 2) Ibn Arabschâh *fâkihat* 162, 9 | 3) so *parwânahwâr* mottengleich MT 375 | 4) Qm 1ᵇ 57

šam:ê-ste čihrah-i tu, kih har šab zinâr-i ḫwêš 1
parwânah-i :atâ bimah-i âsumân dahad.[1])
also die eigentliche bedeutung des wortes ist den Persern völlig abhanden gekommen. das zu *parwânah* genau stimmende פרונק braucht Ephraim in der zuerst von Gaab besprochnen 5 stelle I 415[d] als glosse zu ταβελλάριος: in demselben sinne belegt es B 1805 aus dem talmud. das arabische *furâniq* steht für postreuter bei Amrulqais 27, 16: Bh I 794 hat es mit dem talmudischen פרונק verglichen. dass *furâniq* aus *parwânak* geworden, erkläre ich mir aus dem triebe auch der 10 Araber analogieen herzustellen. da sie viele formen der bildung *fawâris* kannten, die zu einem singulare wie *fâris* gehörten, *parwânaq* aber deutlich ein singular war, tilgten sie das nach ihrer meinung falsche *w*, das ihnen ein pluralzeichen schien: *u* kam in die erste sylbe wie in die von *surâdiq*, weil 15 man *muqâtil* usw sagte. aber die Syrer kennen auch ein von פרונק nicht ernstlich verschiedenes פרונג, das BS bei BB 779 durch syrisches ישט und arabisches *ḥulqûm*, aber auch durch arabisches מרי erklärt. der kehlkopf konnte füglich postreuter heissen, da der Adamsapfel auf dem halse „wie ein zieh- 20 brunnen auf und niedersteigt"[2]): im persischen finde ich keine spur dieser bedeutung mehr. jenes מרי mag ich nicht übersetzen, so deutlich seine wurzel ist: zu ihm passt p *parwân* haspel und vielleicht[3]) s *pravâṇî* weberschiffchen. ob das von Bh I 794 zu dem von ihm sicher falsch ausgesprochnen פרונק 25 gestellte προύνικος wirklich dazu gehört, mögen andre entscheiden: die wahrscheinlichkeit ist durchaus nicht dafür.

196) פרסה ist kein altes wort. Griechen und Römer kennen nur παρασάγγης *parasanga*. hätten die Syrer dieselbe form gehört, so würden sie פרסנג[4]) geschrieben haben. פרסה 30

1) eine kerze ist dein gesicht, welches allnächtlich [auch wenn neumond im kalender steht?] dem monde des himmels [das gesicht ist ja auch ein mond, daher der erklärende genetiv] den befehl zum kriegsdienst giebt | 2) AvArnim Berthold's erstes und zweites leben 325 der originalausgabe | 3) mir scheint die praeposition *par* im neupersischen nicht übermässig sicher: man sagt *far*. ausserdem hat MBA eine notiz *parwânah* stamme von *parw* = *parwên paran* plejade, die so wie sie dasteht allerdings völlig verrückt ist, aber doch als fingerzeig dienen kann wie behutsam man hier sein muss. Firdausi's bacchien erlauben kein *parrewânah*; haben andre ältere dichter so gemessen? | 4) פרסנג Bundehesch 63, 3

1 haben auch die Araber: als *parsak* steht es bei dem angeblichen Moses von Khorên 588, 19. die ältesten armenischen texte, zu denen die geographie des Moses nicht gehört, geben in den venediger drucken *hrasak* und *krasak*[1]), ausser bei Eu-
5 sebius stets mit dem vorsatze *parsik* persisch: das maass ist also den Armeniern fremd geblieben, vgl Agathias β 21. es ist hundert gegen eins zu wetten dass wirklich alte hdss des Faustus und Eliseus *hraseh* schreiben. zu s *çams* = b *çanh* gehört p *artang arzang arźang* = b *airya çanha* als über-
10 setzung von εὐαγγέλιον, ferner *tang-i Lûśâ*[2]) = εὐαγγέλιον Λουκᾶ (in der syrischen schrift war לוקא leicht in לושא zu verlesen). da nun παρασάγγης und σαγγάνδης in der bedeutung ἄγγελος oder διαγγέλλων wechseln (siehe die persischen glossen), so werden sie wohl zu derselben wurzel gehören, von
15 der man die übersetzung von εὐαγγέλιον hernahm: σαγγάνδης ist haarscharf b *çanhvant*, παρασάγγης enthält *pari*? vgl s *praçansd*. parasange als wegmaass scheint mir die strecke, welche ein bote gehn konnte ohne auszuruhen. hat sich nun aber, wie SdeSacy (jetzt nicht mehr genannt) zu einer zeit
20 lehrte, in der es noch schwer war dergleichen zu sehn, der name des götterboten s *Narâçamsa* b *Nairyôçanha* als *Nerseh* Ναρσῆς bei den Armeniern erhalten [Sacy *mémoires* 250], so wird s *praçamsa* nothwendig bei ihnen *hraseh* geworden sein.

Reland II 212 hatte den dummen einfall in dem neuper-
25 sischen *farsang quasi lapidem Persarum dicas*, *sang et fars deprehendere*, ich 1848 den nicht klügeren *ad lapidem* zu erklären. und selbst den haben mir die leute nachgeschrieben!

1) die stellen bei Aucher 181 | 2) man kann sich denken wie ich mich an den untersuchungen über *Tenkeloscha* und Τεῦκρος vergnügt habe, da ich *tang-i Lûschâ* längst kannte. Lucas ist nach der sage maler gewesen: in Edessa zeigte man ein werk seiner hand: Nicephorus β 43. leicht konnte daher das ihm zugeschriebne buch dazu kommen für ein bilderbuch gehalten zu werden. gerade Lucas wird dem Manes entgegengesetzt, da sein buch in jenen grenzländern noch von Marcion's zeit her das verbreitetste evangelium sein mochte (oder aber adoptierte Marcion den Lucas, weil er das evangelium *par excellence* war?): statt unsrer vier las man dort ja das διὰ τεσσάρων Tatian's (Theodoret α 20 meine διατάξεις vii), der Mani gegenüber nicht auktorität genug gehabt haben wird. ausserdem mochten sich die Manichäer bei religionsdisputationen am ersten dazu verstehen den Lucas des Marcion anzuerkennen, da Marcion und Mani so viele verwandte anschauungen hatten

man kann wohl ἀμφίκερως und ziemlich diesem worte entsprechend persisch *afsar* [1]), aber nicht ansteinig für etwas sagen, das nur an Einem punkte den stein berührt. ob auch im persischen reiche ein wegenetz wie im römischen ausgespannt gewesen ist mit meilensteinen, wie sie die Perser jetzt *farsangsâr* nennen und damit eben zu erkennen geben dass *farsang* nicht *ad lapidem* bedeute? vgl persische glossen ἄγγαρος.

197) פרסתנא dienerin: vgl p *parastâr* diener HQ I 255 von *parastîdan* dienen.

198) פרשגן abschrift = hebr פַּרְשֶׁגֶן Esdr 4, 11 23. LaCroze verglich a *patġên* (für ἀντίγραφον und sonst oft [2]) gebraucht) mit dem hebr פַּתְשֶׁגֶן Esther 3, 14 4, 8. unser stichwort braucht der Syrer Iosue 8, 32: auf diese stelle gehen die glossen des BB 790, der offenbar über das wort selbst nichts mehr weiss. die praeposition in demselben sinne wie in s *pratilipi pratirûpa.*

199) פשין = p *pišêz* HQ I 260 MT 2887 3684 eine scheidemünze, die Ananias 22 (vgl Aucher 182) *pšit* nennt. BB 792 פשיזא בצהחא לומא פולסא[3]) פשיטא הו כד הו כל חד מנהון ובכתבא דפרדיסא פשיזא.

200) פתגם = p *paiġâm* = a *patkam.* bei BB 794 braucht Zacharias mit arabischem artikel *fatġâm.* p *payâm* wendet Anwari nicht selten an, vgl *niyâm* scheide des schwertes, das zu s *nigam* gehören wird. sogar *payambar* MT 441.

201) פתכר = p *paikar* = a *patker* bild. vgl s *pratikṛti.*

202) צרו ist ohne zweifel = p *sarw* = a *saroy*, aber welcher baum gemeint sei, kann ich nicht bestimmen.[4]) p

1) krone, eigentlich: was um den kopf herum ist: der wiedehopf trägt den *afsar* MT 665, aber ebenda 595 den תאג wie bei Ibn Arabschâh *fâkihat* 210, 28. vom תאג unterschieden D II 250, 12. über die verschiednen kronen Reiske zu Constantin II 45: über das abnehmen derselben beim gruss derselbe 94 | 2) etwa Agathang ρλθ 598, 8 und 119, 25 610, 8 9 | 3) trotz meiner richtigen erklärung φόλλις reliqq gr [1856] xxxvii [vor mir so, wie ich durch zufall eben sehe, JvHammer: wiener jahrbb XXXIX 39] kommt immer wieder die alte behauptung zum vorschein, arabisches *fuls* sei ὀβολός, natürlich nur bei leuten, die Mommsen's geschichte des römischen münzwesens [1860] nicht kennen und auch unter den römischen kaisern nach obolen rechnen lassen, wie sie sich vielleicht einbilden in Berlin bete man zu Perkunos und Potrimpos, weil man es vor 600 jahren in dem heidnischen Preussen gethan. Ibn Arabschâh *fâkihat* 218, 11 ein wortspiel | 4) unter den bota-

1 *sarw* A 219 Q I 256, 28. im syrischen giebt es als namen von nadelhölzern auch שרוין und שורבין Geop 19, 28 23, 2: auch diese worte halte ich für indogermanisch und sehe sie als ableitungen von p *ćarb*, a *ǵarp* an, obgleich diese aus-
5 drücke allerdings mehr vom thierischen fette als vom harze gelten: Sueton Galba 3 *cognomen Galbae tulit .... quod praepinguis fuerit visus, quem galbam Galli vocant.*

203) צשמיזג = p *ćaśmêzak*. BB 807 schreibt nach BS צנשמירג und erklärt כשמיזג: er hatte also ein mit arabischen
10 buchstaben ohne diakritische punkte geschriebnes buch vor sich: nur in einem solchen lässt sich *ć* in *ḥ* = ך verlesen. HQ II 50.

204) קטו BB 846 katze, von BS durch שונרא רבא erklärt. a *katu*. auch das thier, welches von der katze aus unsern häusern gedrängt ist, der wiesel, scheint mir bei den Syrern einen
15 indogermanischen namen zu tragen. die כבושא setzt BB 436 persischem *râsû*, arabischem *·ibnu :irsi*ⁿ gleich [1]) und einem mit arabischen buchstaben geschriebnen, sehr persisch aussehenden חנכשת: der targum schreibt ברכשתא. die כבושא = γαλῆ BB 218, von Hunain bestätigt.

20 205) קטרק köcher = a *kaparǵ*, das aber nur im plural vorkommt. erst spätere schreiben (wie das armenische zeigt, falsch) קטירק und mögen an p *tîrkaś tarkaś* gedacht haben, woher italienisch *turcasso* = frz *carquois*.

206) קמר bei BB 308 mit dem arabischen *mintaqat* als
25 glosse zu המניסין, wo wohl המין gemeint ist. b *kamara* = a *kamar* = p *kamar*: letzteres verglich schon Lorsbach in Arnoldi usw museum.

nikern wird es ebensogut verschiedne sorten geben als unter den sprachforschern und theologen: ein gelehrter, der selbst nicht sachverständig ist, hat kein recht unter ihnen auszuwählen. daraus ergiebt sich für mich die pflicht in meinen übersetzungen botanischer schriften der Araber und Perser einfach den morgenländischen namen mit lateinischen buchstaben geschrieben beizubehalten. dann mögen die herrn vom fach aus den angegebnen merkmalen bestimmen was für ein gewächs gemeint sei. ich denke durch dies verfahren werde die sache sehr vereinfacht werden

1) HQ III 36 Q I 388, 9. bei BB heisst es: es kommt in dem Aristoteles zugeschriebnen buche über die thiere vor dass die wieselin mittelst des mundes sich begatte und durch das ohr gebäre. Tychsen *physiologus syrus* 75 citiert schon Aristoteles περὶ ζώων γενέσεως γ 6 τίκτειν κατὰ τὸ στόμα τὴν γαλῆν. vgl Pitra *spicileg* III 354 385

207) קפיז bei den Syrern und im talmud B 2087. die καπίθη Xenophon's anab α 5, 6 (daraus Pollux δ 168) ist a *kapiǵ*[1]) = p *kawîź kawîz* HQ IV 122 FS II 279ᵃ. aus dem *kawîz* ist nach C das arabische *qafîz*, aus diesem nach Freytag [der zuerst?] das mittellateinische *cafisium* entstanden.

208) קרקס adler BA 169ᵃ BB 426 = קרגס BB 888. b *kahrkâça* erscheint im Bundehesch 31, 11 als קארקאס welchen sie קרגאז nennen: 47, 11 als קרקאש, der zeile 12 dem קרגש gleichgestellt wird: 48, 7 קרקאש. neupersisch *kargas* HQ IV 124 D IV 404, 13: als *karkas* bei den Arabern Q II 232, 19. die Syrer kennen drei εἴδη: קרקס die grösseste, כודר und endlich אנף als kleinste: welchen arabischen namen die syrischen entsprechen, darüber ist grosse uneinigkeit.

209) רובהן fuchs BS bei BB 907. das *n* ist mir unerklärlich: p *rûbâh* = osethischem *ruwas*[2]): danach lese ich Bundehesch 47, 16 רופאש, wie ich auch für die zahl 30 *pangâç* sage, nicht *panǵâh* wie im neupersischen. s *lomâça*, a *alovês* = ἀλώπηκ-?

210) רוזיק = a *roǵik*[3]) = p *rôzî* tagesbedarf, tageslohn. von mir Macc α 1, 35 hergestellt: BB 127 erklärt ὀψώνια durch רוזיקא ותורסיא (N α 1215. *rôzî-ḫwar* das tägliche brot essend N α 8). davon die arabische wurzel *razaqa*[4]). ganz analog ist a *sakǵik*[5]) = p *sagzî* HQ III 185, das heisst aus סגסתן Σαχαστήνη HQ III 157 Q II 134, 26 gebürtig: a *taǵik*[6]) = p *tâzî* = pehlewi *tâǵî* Bundehesch 30, 10.

211) רוסתאק von Joseph Müller mit dem pehlewi רוסטאק verglichen: p *rûstâ*, arabisch *rustâq* fruchtgefild (von BB 431 für χώρα gebraucht) Q II 202, 5 27 249, 4 379, 11 D IV 21, 15: im gegensatz zu bergen Ibn Arabschâh *fâkihat* 77, 27.

212) רזבון nach BS bei BB 912 wurzel des weinstocks. also p *raz* und *bun* HQ III 15 I 211 MT 136 718 966 1641.

1) χοῖνιξ Apoc 6, 6 Ezech 45, 10 11: χοῦς Lev 19, 36: κάβος Reg δ 6, 25. die Armenier brauchen also das wort in übereinstimmung mit Polyaen δ 3, 32 ἡ καπέτις ἔστι χοῖνιξ ἀττική | 2) in dem osethischen psalter, welchen mir der selige Sjögren vor jahren schenkte, findet es sich 62, 11 | 3) Agathang 119, 12 622, 22 Gen 47, 12 Lev 26, 26 Iud 17, 10 Reg γ 4, 7 Dan 13, 2 Esdr α 4, 55 56. ἑστιατορία Reg δ 25, 30 | 4) deren ableitung *rizqat* ins persische zurückgewandert ist MT 922. *razaqa* so abgeblasst dass etwa *ruziqnâ sab:a banâtin* gesagt wird Hb V 296, 8 | 5) MKh 79, 7 beiname Rostom's | 6) heiligenleben I 6, 7 13, 3 *Saracenus*

1 213) ריון oder ריונד BB 915 nach Gabriel = arabischem *râwand*. das wort erscheint 899 als ראון, der עקרא המוצא sei. die worte sind deutlich ein particip und kaum ein andres als b *raêvant*. der rhabarber mag wegen seiner gelben wurzel
5 so genannt sein: ῥᾶ βάρβαρον stimmt zu ראון. A 252. armenisch heisst er *ḳaśndel* R 387. vgl die persischen glossen unter Τίγρις.

214) רמך nach BB 918 heerde, namentlich (aber nicht ausschliesslich) von pferden gebraucht. p *ramah* [1]) = a *ḙra-*
10 *mak* ἀγέλη ποιμνίον.

215) שבורקן stahl Thomas a Novaria 153 wurde von Lorsbach als persisch erkannt. Lorsbach verweist passend auf Avicenna [179] und korrigiert in dessen druck נרמאהן für ברמאהן. nach Avicenna giebt es drei arten eisen: *śâbûraqân*
15 oder gediegenes, *narm-âhan* [2]) und stahl, der aus dem *narm-âhan* verfertigt wird. Gerhard II β 252 bietet in der venediger ausgabe von 1505 *seneburucan* und *lieremehen*, wenigstens das letztere ist ohne bedenken in *neremehen* umzuschreiben. die hamburger hds des „Mâlâyesa" hat שאבורקאן: dass
20 dies wort und die bezeichnung der zweiten eisenart persisch sei, sagt Ibn elkotbi, doch hätten wir sein zeugniss gar nicht nöthig. *śâhpôr* ist leicht zu erkennen: über die letzte sylbe weiss ich noch nichts sicheres. die wbb bieten die formen *śâbôragân śâbarân śâburân śâbôrâk* usw.
25 216) שבת ἄνηθον BB 99 Mth 23, 23 = p *śiwad* HQ III 198 = a *samiṭ* R 24. daraus arabisiert *śibiṭṭ* A 258 Q I 287, 14.

217) שדן BB 932 wird p *śâdnah* = arabischem *śâdanǵ* sein. A 259 Q I 228, 24 meist für αἱματίτης: daher ist Q II 338,
30 12 das wâw nach *śâdanǵ* zu streichen. BB 889 unter קרוסטיליום.

218) Mit שה wird ausser שהבלוט oben 2, 30 gebildet

שהדנג königskorn BB 933 = p *śâhdânah* HQ III 233 (arabisiert *śahdânaǵ* C 3701 A 256 hanfsamen):

שהטרג BB 933 königskohl = p *śâhtarah* HQ III 233
35 (arabisiert *śâhtaraǵ* A 256 Q I 287, 12: dies von BB 237 zu גנדריון gesetzt). der *śâhtarah* heisst nach HQ arabisich *baqlatu 'lmaliki*: das ist die wörtliche übersetzung des persischen wortes, das syrische מלך ירקונא (BŠ bei BB 529 mit der ara-

1) von hammeln D I 339, 11 | 2) FS II 390ª

bischen glosse *šahtarag*) noch genauer „könig des grünzeugs" [p 1
tar]. Gerhard giebt bei A β 2, 282 *šâhtarag* durch *fumus terrae*: Avicenna's angaben scheinen mir auf die *fumaria officinalis* zu passen:

שהמרוריד königsperle Asseman BO III[a] 352 bei Lors- 5
bach archiv II 295 von p *marwârîd* HQ V 87 = pehlewi מרואריח Spiegel übers I 279 (worin sicher b *merega* = *marg* vogel in seiner älteren gestalt steckt) = μαργαρίτης[1]):

שאהשפרם bei BB 928 ... שהרק עתיקא בצחחא שבורספרם אהרנא שאהשפרם קרין ולא החית, wo also könig und königs- 10
sohn in dem namen des basilikum vielleicht haben wechseln dürfen. a *šahaspram šahspram*, pehlewi *šâhçprem* Bundehesch 66, 12: persisch FS II 128[b].

219) שהארסוי marktplatz von Lorsbach[2]) aus der chronik des Bar Ebrâya 238 538 nachgewiesen und für p *cahâr-* 15
sûî vierseitiger [nach den vier himmelsgegenden orientierter] marktplatz erklärt HQ II 74.

220) שישא BB 950 alabaster (nach Zacharias), weisses glas (nach BS): Thomas 212 übersetzt *amphora vitrea*. p *šîšah* HQ III 242, 4 N α 1969 2065 MT 1258 gehört so ge- 20
wiss mit a *šîš*[3]) zusammen als p *šêšâk* HQ III 216 und a *šîšak* jähriges lamm sich entsprechen. שישא ist sehr ungewöhnlich, man erwartet שישק.

221) שכרון Geop 110, 29 = ις 20, 1 ὑοσκύαμος: 12, 5: 91, 11. der schierling heisst nach R 298 arabisch *šuhêran* 25
šêfhêram, persisch *civh*: *šaukarân* A 257 HQ III 228: ein gleichbedeutendes *šûk* FS II 152, wenn ich dort recht rathe. im syrischen ganz abweichend צהארוא Geop 13, 5 (ganz ausdrücklich = κώνειον gesetzt). einen sehr ähnlichen namen trägt das bilsenkraut: im „Mâlâyesa" wird ausdrücklich berichtet *bang* 30
sei soviel als *šaikarân* (a *bang* bilsenkraut = b *banha* Vd 146, 10 = p *bang* HQ I 187 = arabischem *bang* Hb IV 398, 13 98, 7 16).

222) תאג krone = a *tag* = p *tâg*. wer zuerst die *Yaunâ takabarâ* der keilinschriften richtig erklärt hat, kann ich nicht 35
feststellen, weiss auch nicht warum die Griechen kronen- oder flechtentragend heissen. merkwürdig würde zu diesem aus-

1) Lorsbach verweist wegen der etymologie auf Chardin *voyages* II 24 | 2) archiv I 255 | 3) nach Ananias 29, 2 wird der *besin* so genannt

1 drucke[1]) die notiz stimmen, welche ein mit recht verrufener vielschreiber[2]) bringt, *faġfûr*[3]) sei der name des sinesischen, *taġfûr*[4]) der des byzantinischen kaisers gewesen. ich habe die quelle dieser mittheilung leider ebensowenig auffinden können 5 wie ich mich erinnern kann wo ich gelesen habe dass *tâġî* = *tâzî* (oben 81, 24) mit kronen begabt bedeute.[5]) diese beiden von einander völlig unabhängigen angaben stützen sich gegenseitig: es wird der mühe werth sein hier weiter nachzuforschen. p *tâġevar* N α 395 usw = a *ṭagavoṛ* kronenträger, könig: 10 von letzterem *ṭagavoṛaz* βασιλικὸς Ioh 4, 46 49.

1) Oppert ZDMG XI 135 giebt die assyrische übersetzung desselben | 2) JvHammer geschichte der schönen redekünste Persiens 94 | 3) Saint-Martin *mémoires* II 488 | 4) Ibn Arabschâh *fâkihat* 229, 8 9 nennt ihn neben den *faghâfirat* usw nicht. ebensowenig FS I 102[b] unter *ispahbad* | 5) wie gerade die Araber dazu kamen bekrönt zu heissen, zeigt Plinius ς 162 *Arabes mitrati degunt aut intonso crine.*

II. De novo testamento ad versionum orientalium fidem edendo.

Die jetzt wieder abgedruckte abhandlung erschien zuerst 1857 als osterprogramm des köllnischen realgymnasiums zu Berlin, an dem ich damals lehrer war. ich habe einige kleine, kaum nennenswerthe unebenheiten des styls fortgeschafft und anmerkungen weggelassen: sonst ist nichts geändert, nur ab und zu ein interpunktionszeichen hinzugefügt worden. andre zusätze sind leicht dadurch zu erkennen, dass sie deutsch geschrieben sind.

Vgl Ewald GGA 1857 n° 101 102, [HMessner?] litterarisches centralblatt 1858 n° 38, *journal des savants* 1857 p 784, Nève *l'église d'orient et son histoire d'après les monuments syriaques* [1860] 15—17[1]).

1) als probe folgendes: *si l'école de haute critique d'où il* [Lagarde] *est sorti* [woher weiss herr Nève das?] *fait bon marché de l'histoire* [wo?] *et de la tradition* [natürlich, wo sie sich als unhaltbar erweiset], *elle devrait du moins avoir plus de souci de la forme, et faire part au public de ses profondes conjectures dans un autre langage qu'un langage d'énigmes* [nämlich in dem style, den der herausgeber des *patrologiae cursus completus* schreibt]. *Il est difficile d'être plus négligé, plus incorrect, plus obscur que ne l'est M. de Lagarde dans la dissertation citée et dans les préfaces de ces autres livres, en maniant le latin qui est enseigné avec tant de savoir dans toutes les institutions de l'Allemagne, terre privilégiée de l'érudition classique. Qu'il fasse valoir sa profonde sagacité en philologie dans sa langue maternelle, mais qu'il ne mette pas à la torture les lecteurs qui veulent le suivre dans ses investigations scientifiques. Nous le disons, non pour rien retrancher du mérite de ce jeune érudit dans la spécialité qu'il a choisie; mais pour signaler, par l'exemple de cet écrivain, l'inconcevable incurie qui s'allie chez d'autres que lui à la plus vaniteuse prétention. Quand le latin est mis en usage comme langue savante, n'est-il point inconvenant de le défigurer au point qu'il ressemble, à force de néologismes et d'obscurité, au français des gazettes du Canada?* [s 16] damit niemand denke ich habe jetzt viel geändert, werde ich (zugleich zur beruhigung für herrn Nève) unter dem texte angeben, was nicht aus der ersten ausgabe herübergenommen ist: er soll doch sehen dass ich guten willen habe mich zu bessern

1 Quid apostoli scripserint non quaero, quum tiro nemo sit quin sciat: eorum quae scripserunt qualis primis ecclesiae saeculis quasi facies fuerit neque satis exploratum et cognitu dignum esse arbitror. tria vero sunt testium genera quorum ad fidem 5 agi debeat: patres, libri manu scripti, versiones.

atque ut a patribus exordiar, video scriptorum ecclesiasticorum tres apud Graecos quasi familias esse, aegyptiacam syriacam cappadociam. quae familiae qua ratione differant quum omnino operae pretium erit indagare, tum eam ob causam 10 ut si in laudando loco aliquo novi testamenti patres alexandrinos contra eos inveniamus consentientes qui Antiocheae literas vel didicerunt vel docuerunt, ab illis recensionem aegyptiacam, ab his recognitionem syriacam exprimi sciamus et cappadocia exemplaria quae praebuerint e constante Basilii et 15 utriusque Gregorii consensu intellegamus. accedit quod quum summa patrum editores in munere suo neglegentia versati sint nisi hoc quem dixi consensu observato de scriptura aliqua certi esse non possumus. quid enim? si Fridericum Sylburgium hoc morbo infectum invenimus ut codicibus discrepantibus eam 20 scripturam praeferret quae in praeclara illa Bezae editione reperiretur, quid reliquos credimus fecisse? qui fortasse non ad Bezae placita sed ad vulgatae latinae normam patres exegerunt. verum haec omnia proprio volumine comprehendenda erunt, quum ipsorum sacrorum librorum margo tantae annotationum 25 copiae sustinendae non suppetat. certe Griesbachium scio qui solos Origenem et alexandrinum Clementem excussisset, eis quae invenisset proferendis trecentas undeoctoginta paginas insumsisse. atque ut dicam quod sentio, novi testamenti marginem solis patrum nominibus implere ut huic vel illi scripturae 30 auctoritatem ex illorum testimonio parias, et inutile est neque hominis christiani religionem decet. indicatas oportet paginas, indicatos versus, si verba ipsa exscribere nequeas, ut libri laudati ab omnibus adiri sine molestia possint.[1]) quod qui facere

1) Lachmann's ausgabe würde allein schon durch die keusche, wahrheitsliebende beschränkung auf die benutzung von fünf kirchenvätern epoche machen. ich kann mir nicht helfen, mir steigt die schamröthe ins gesicht, wenn ich in den „kritischen" ausgaben des neuen testaments wahre Leporellolisten über hunderte von verglichnen vätern abgedruckt sehe. es wäre den verlegern solcher bücher zu rathen, lieber gleich einen abklatsch von Cave's *historia litteraria* für die käufer ihrer

aggressus fuerit opus quam sit arduum[1]) non dubito quin per- 1
cepturus sit. expertus loquor: singulis patrum voluminibus
singuli anni vix suppeditant, si ita rem gerere velis ut post te
aliis denuo desudandum non sit. estque satis laboris hominibus
iniunctum et novarum semper accedit rerum cura, ut quod in 5
nobis situm est alterius saeculi umeris parcere aequum sit.

sequitur ut de libris manu scriptis antiquioribus dicendum
sit, quos paucos habemus eosque neque integros neque semper
ad legendum faciles neque ea qua par est diligentia excussos.
hic ego quid eos nominem qui in omnium ore sunt? id ago 10
ut fontium incognitorum aditum recludam. eis enim codicibus
quos omnes norunt addendi sunt libri rescripti duo londinienses.

artikel beizulegen. denn wenn man sich auf die stellenregister in den ausgaben der *patres* beruft, so zeigt man entweder dass man diese register nie kontrolliert hat oder man täuscht absichtlich. vor mir liegt ein index der 42216 in den echten schriften Augustin's citierten bibelstellen, der mühe genug gekostet hat: wenn die Benediktiner den siebenten theil dieser citate in ihre register eingetragen haben, so ist es viel: ich habe freilich nicht ausdrücklich nachgezählt, der ungefähre augenschein lehrte mich. es ist in der biblischen textkritik damit nicht gethan übel oder weh von allen tellern etwas zusammenzukratzen und dies denen anzubieten, die anstands halber doch auch eine „kritische" ausgabe besitzen und so thun müssen als ob sie von kritik etwas verstehn. ob man mir meinen freimuth übelnimmt, ist mir sehr gleichgiltig: wenn ich durch meine worte einen einzigen ernsthaften menschen zur einsicht in ein gelinde gesagt völlig altmodisches treiben bringe, will ich den zorn der übrigen gerne tragen. sollte jemand über augustinische bibelcitate auskunft verlangen, so wird es mir grosse freude machen ihm zu dienen: er braucht mich auch nie zu nennen, nur soll er ganz und genau benutzen was ich ihm mittheile. die pariser ausgabe von 1838 habe ich nicht zu rathe ziehen können, weiss aber dass sie mindestens zum theil von einem gelehrten bearbeitet worden ist, der als protestant und Deutscher nirgend genannt werden durfte um den gläubigen käufer nicht abzuschrecken. daher die erscheinung, welche Dombart in seinem drucke der bücher *de civitate dei* I vi „wunderbar" fand. die lesarten der vom siebenten bis zum zehnten jahrhundert geschriebnen mskk stehn in den noten, von einem ketzer aufgezeichnet, der text ist der von irgend einem ungeschulten novizen vor 200 jahren ohne methode und kenntniss zurechtgemachte: das nennt man doch selbst den ast absägen, auf dem man sitzt

1) vgl zum beispiel über des Nonnus paraphrase des Iohannes Koechly in der züricher gratulationsschrift für Basel [1860] 7 *adhibuisse ... se Constantinus Tischendorfius „singulari studio" testatur quidem, praetermisit vero longe plurima*

horum alterum adservatum inveni in bibliotheca sodalitatis ut breviter dicam biblicae: quo quum evangelium tertium contineri perspexissem neque possem impetrare ut mihi con|cederetur, 2 idoneo homini quid rei esset nunciavi, sed operam me perdidisse video. annus enim nunc quartus agitur, postquam illi hunc librum e tenebris protrahendum commendavi. in schedis longe plurimis Lucae evangelium scriptum est addita in margine Cyrilli explicatione, si modo marginem appellare licet qui ipsa pagina latior est. sed bene memini admista me videre cyrilleis etiam origeniana non nulla neque Titi nomen deesse, bostreni illius ni fallor, qui quae contra Manichaeos disputavit quatuor libris comprehensa penes me habeo. earum tamen schedarum quibus Lucas scriptus est nulla Origenis vel Titi in fronte nomen gerebat. ac videbatur scriptura antiquior satis commode legi posse etiam eis potionibus non adhibitis, quibus legi et perire simul codices rescripti solent. plura de hoc ἑρμαίῳ addere nequeo: hoc mihi sumo ut hunc Lucae codicem a novi testamenti editoribus inspiciendum esse dicam.[1]) nam ut cum Cyrillo alexandrino rem habere huius saeculi homines ab omni iracundia fraude rabie alienissimos puduerit: Lucae evangelium tanti videri debebit ut omnes testes audiantur qui ad eius formam antiquissimam reperiendam accommodari possint. de altero tertii evangelii codice londiniensi Guilelmus Cureton egit in praefatione quam editis ab se epistulis athanasianis praemisit p. XXXI. fecit vero in hoc codice quod in recognitionum clementinarum versione syriaca, in libris novi testamenti apocryphis, in philosophi Persae [חכימא פרסיא] sermonibus ei faciendum fuit, ut dum se haec omnia editurum esse diceret, alios (quotquot honesti sunt) ab eisdem tractandis arceret, ipse (ut est occupatissimus) manum operi admovere non posset.

videamus nunc de versionibus. eis uti possumus quinque: armenica, aethiopica, syriaca prima et tertia, coptica. nam qui iberice sciret novi neminem, versionis gotthicae et thebanae quaedam tantum partes super sunt, qua re efficitur ut neutra eodem quo ceterae modo adhiberi possit, sed quibusdam locis

1) die hds ist jetzt von SPTregelles herausgegeben worden, den ich auf sie aufmersam gemacht hatte, als ein deutscher gelehrter sich trotz meiner bitte nicht um sie kümmerte. *codex zacynthius* London 1861

ad alterius cuiusque fidem exigendis contenti esse debeamus. 1
accedit quod Ulphilae opus e codicibus latinis interpolatum non
uni visum est (quae suspicio eluta non est), interpretationis
thebanae quae supersunt a Woidio e libris aut recentibus aut
grammaticis et liturgicis peti debuerunt, quorum quae in re 5
critica fides sit facile omnes puto intellegere.

versionis autem latinae prioris plures recensiones sunt
codices non ita multi sed antiquissimi, editio nulla.[1]) et quum
annus unus et vicesimus sit, postquam Nicolaus Wisemanus
eis recte explicatis quae Augustinus de hac interpretatione 10
scripsit lucem huic quaestioni obscurissimae attulit, theologus
nemo ullus inventus est qui Augustino et Tertulliano Cypriano
Lucifero comparandis futuro huius versionis editori quasi viam
munire vellet. at editio hieronymiana effecta est ad fidem co-
dicum veterum quidem sed quos ita selegisset Hieronymus ut 15
eos praeferret quibus cum versione latina priore maxime con-
veniret. hanc igitur versionem si cum priore simul adhiberemus,
eodem teste bis uteremur: ego libenter aut Hieronymi aut ve-
teris illius versionis testimonio adiuvarer, sed eis colligendis
imparem me esse sentio quae collecta oportet antequam ex 20
altero utro fructum capere possis. nam si ea mecum reputo
quae Tacitus Nicolaus Zegerus in epanorthote Coloniae anno
MDLV edito et quinque et viginti annis post Franciscus Lucas
brugensis in notationibus vel protulerunt vel indicaverunt, soleo
exclamare legionem benedictinorum in hanc messem esse im- 25
mittendam. sed Zegeri et Fr. Lucae etiam nomina plerisque
inaudita sunt neque praeter Karolum Thilonem undecim anno-
rum spatio quemquam novi qui theologorum lovaniensium libros
propria lectione cognitos haberet. buslidianos quidem codices
incendio periisse scio: ceteri Zegeri et Lucae brugensis libri 30
ubinam gentium delitescant quaerendum prius est quam adhiben-

27 Carolum α

1) als ich mein programm schrieb, kannte ich noch nicht ein schon zu anfang 1856 erschienenes buch, das mir später von meinem verehrten freunde Reinaud übersendet wurde: *étude sur le texte et le style du nouveau testament* von Berger de Xivrey, einem Elsasser aus der bekannten colmarer patrizierfamilie, der zu seinem deutschen Berger = Berengar sich, wie ich glaube rein willkürlich, ein de Xivrey hinzuge setzt hat. die mittheilungen, die Berger über die von Sabatier benutzten hdss macht, sind höchst werthvoll: ich bitte sie nicht zu übersehn

1 dos esse neges. apud Belgas quem bibliothecas perscrutari iubeam habeo neminem: | Parisiis tibi habitandum esse ipse 3 coram intellexi ut apparatum qui locupletissimus ibi ad emendandam utramque Romanorum editionem congestus est, in rem 5 tuam possis convertere.

arabicam versionem quae in orientis regionibus facta sit (ni fallor) unam tantum habemus, eam vero ad trium nationum usus accommodatam. quam si nescio quis quarto post Christum natum saeculo factam scribit, non minus errat quam qui cyre- 10 naicae eam esse originis docent. nam verba illa actuum ii 10 ad quae provocare solent ea non significant quae in bibliorum polyglottorum margine dicuntur significare, sed regionem Africae indicant [eam] quae [graece] Cyrene [vocatur]. non est enim כורתנא legendum sed כוריגא i. e. Κυρήνη. omnium vero 15 versionum arabicarum unde proficisci deberet editio Petrus Kirstenius anno MDCXI ostenderat neque mea culpa factum est quod codicem ab illo indicatum vindobonensem Lambecii quadragesimum tertium per ducentorum quinquaginta annorum otium nemo edidit.[1]) ego quum nolim undique scripturas varias cor- 20 radere sed via ac ratione procedendum esse perspexerim, commentarium meum harum versionum collatione distendi et in-

6 sit β, esset α

1) seitdem ist die wiener hds von mir selbst herausgegeben worden: die vier evangelien arabisch 1864. damit ist zu verbinden Gildemeister's abhandlung *de evangeliis in arabicum e simplici syriaca translatis* Bonn 1865. ich freue mich mit diesem gelehrten in mehreren hauptpunkten unabhängig zusammengetroffen zu sein: über seine vertheidigung der polyglottenübersetzung gegen mich kann ich nichts sagen. mit meiner aus der druckerei zurückgekehrten abschrift des wiener codex sind meine notizen gegen den polyglottenAraber wahrscheinlich ins feuer geflogen: ich suche sie wenigstens vergebens und kann jetzt im drange der arbeiten nicht von neuem untersuchen. über Gabriel Sionita denke ich von meinen syrischen sachen her nicht günstig: sollte er im arabischen zuverlässiger sein, so werde ich es natürlich sofort ehrlich zugeben, wenn ich mich überzeugt haben werde, bitte aber zunächst doch in Paris nach dem in meiner ausgabe X XI bezeichneten exemplar zu forschen. die syrischen abschriften, welche für die polyglotte LeJay's in die druckerei gegangen sind, werden (wenn mich mein gedächtniss seit 1853 nicht trügt) noch aufbewahrt: mit den arabischen dürfte es ebenso gehalten sein. jeder ordentliche mann hat heut so viel zu thun, dass er ein unrecht begeht, wenn er ausdrücklich monate auf eine untersuchung verwendet, die er vielleicht durch einsicht einer hds in stunden abmachen kann

quinari non patiar, quarum ratio eadem mihi esse videtur 1
quam recensionum latinarum esse Nicol. Wisemanus ostendit.

earum quae integrae conferri possint versionum duae scio
quo tempore factae sint. nam armenica interpretatio teste
Mose chorenensi III 61 fluxit e codice accurato [*stoyg*] qui 5
anno p. Chr. n. CCCCXXXI ex Asia minore ad Isaacum et
Mesrobum adlatus fuerat. sed resedisse quasi in calamis mentibusque interpretum non pauca videntur e versionis prioris consuetudine quam ad exemplarium syriacorum fidem effecerant.
Thomas vero heracleensis anno DCXVI opus suum codicibus 10
alexandrinis usus absolvit. ceterarum versionum aetas incerta
est, ita tamen ut saeculo quinto eas antiquiores esse noverimus.
ita enim Ioannes Chrysostomus ab Ioanne Davide Michaelis
laudatus (einleitung 1788 I p. 456 ibique Marsh.): καὶ Σύροι
καὶ Αἰγύπτιοι καὶ Ἰνδοὶ [hi sunt ni fallor Homeritae] καὶ Πέρ- 15
σαι καὶ Αἰθίοπες καὶ μυρία ἕτερα ἔθνη εἰς τὴν αὐτῶν μεταβάλλοντες γλῶτταν τὰ περὶ τούτου δόγματα εἰσαχθέντα ἔμαθον
ἄνθρωποι βάρβαροι φιλοσοφεῖν. tom. VIII p. 10 ed. Montefalc.

syriacam vero primam magnopere vereor ne iam Ephraemus habuerit a correctoribus corruptam. nam corrumpi appello 20
quod illorum temporum stolida doctrina emendari vocabat.
huius corruptionis testes duos habere mihi videor, evangeliorum codicem antiquissimum a Curetone edendum [1]) et philosophi Persae sermones. nam Iacobum nisibenum post philosophum Persam [2]) nolo laudare, quum haud sciam an unius ho- 25

1) Cureton's ausgabe ist seitdem erschienen: *remains of a very antient recension of the four gospels in syriac* 1858. die vorrede bedaure ich im interesse meines seligen freundes auf das lebhafteste: ich war gerade in London, als sie gedruckt wurde, aber nicht im stande ihn von der unhaltbarkeit seiner ansichten zu überzeugen, so sehr er mir, der ich von anfang an in der ignatianischen frage auf seiner seite gestanden hatte, unbefangenheit und guten willen zuerkannte. hierher gehörige abhandlungen von Hermansen (Kopenhagen 1859) und Lehire (Paris 1859) kenne ich nicht selbst: vgl Gildemeister ZDMG XIII 472, Land im *journal of sacred litterature* 1858, 140—160 und einen ungenannten im *litterary churchman*, abgedruckt in demselben *journal* 216—222. in England ist die einschlagende litteratur vermuthlich gross und sehr befangen. an meiner eignen „ansicht" liegt nichts. ich möchte überhaupt zu warten rathen, bis Farhâd's homilien im original gedruckt sind. Wright würde sich mehr dank mit der besorgung dieses druckes als mit der herausgabe von werthlosen apokryphen verdienen, nur muss ein genaues register der bibelstellen dabei sein | 2) über Farhâd oben 2

1 minis testimonio bis usurus sim. Georgius quidem Arabum episcopus ignorare se fatetur quo loco natus quove nomine appellatus fuerit חכימא פרסיא ille, communem tamen suo tempore hominum opinionem esse refert ut patria nisibenum et
5 Ephraemi discipulum fuisse perhibeant. et Parisiis in plus decem codicibus τὸν βίον Ἰακώβου τοῦ Πέρσου perscriptum inveni quaeque sic furtim et quasi subsultim de sermonibus Persae nostri syriacis Londinii gustassem orationum iacobearum ab Antonello editarum simillima esse iam tum memineram.
10 scribendi autem initium fecit חכימא פרסיא anno Graecorum 648, finem anno 656 sive Saporis trigesimo sexto, quo tempore תחויתא דעל טוטיתא edidit. [cod. mus. brit. 12154 fol. 245^{b}—248^{b}.] לא דין יוקנא דמלפנותה דמא לדקדישא מרי אפרים teste Georgio nostro.[1]) nisibeni illius Iacobi orationes a Nicolao
15 Antonello Romae anno MDCCLVI armenice editas diligenter lego et ad versionem bibliorum syriacam et cognoscendam et emendandam utilissimas esse ipso usu didici. hanc enim interpretationem legisse Iacobum quaevis pagina docet. quod quum non cogitaret Antonellus, saepe locum bibliorum a Iacobo lau-
20 datum aut non indicavit aut quaesitum non invenit. Ephraemus vero quid in suo interpre|tationis syriacae codice habuerit soleo 4 ex operum armenice versorum volumine secundo et tertio intellegere, quibus eius in harmoniam evangelicam et quatuordecim epistulas paulinas commentarii continentur.[2]) Agathan-
25 geli opus armenicum quod de Armenorum ad sacra christiana conversione edidit num aliquid ad has quaestiones tractandas faceret nondum quaesivi.[3])

versiones literis hebraicis indicabo.

א erit versio armenica
30 ג aethiopica
ד gotthica
ח heracleensis syriaca
ט thebana
ס syriaca prima
35 ק coptica[4]).

1) vgl jetzt in meinen analekten 109, 22ff | 2) vgl vorrede zu meiner ausgabe der διατάξεις vii, Clementina (7) | 3) ich habe seitdem gelernt dass Agathangelus in der gestalt, in welcher er uns vorliegt, jünger als 1084 ist. siehe die stelle meines buches, die im register unter Agathangelus nachgewiesen werden wird | 4) es thut mir leid

Iam si quaeratur quamnam ex his versionibus conferendis 1
utilitatem capturus sim, multifarium eorum usum esse dicam.
sed quum ad epistulas et apocalypsin accuratius perscrutandas
nondum accesserim, in hoc usu exponendo intra evangeliorum
et actuum fines continere me debebo. 5

ac primum quidem ad quatuor vel quinque illos evangeliorum et actuum codices antiquissimos ABCDE [1]) accedent
quatuor antiquitate illis si inique iudicare velis pares, sin iuste
superiores. nam de codicis alexandrini aetate mihi quidem
Karolus Godofredus Woidius non persuasit neque ante hos 10

10 Carolus *a*

Moritz Schwartze hier in recht ungünstiger weise erwähnen zu müssen, aber es geht trotzdem nicht anders, dass ich alle seine freundlichkeit gegen mich unvergessen im gedächtniss habe. seine ausgabe der koptischen übersetzung der evangelien ist durchaus unbrauchbar da ihm jede spur von kritischen grundsätzen abgieng. er hatte versäumt sich über den werth seiner hdss rechenschaft zu geben und mengte in folge davon die richtigen lesarten des werthvollen diezischen msk's mit den nichtsnutzigen erfindungen des Petraeus zu einem ganzen zusammen, das lebhaft an das *desinit in piscem* erinnert. ausserdem fehlten ihm hilfsmittel, die ich so glücklich bin entweder schon zu besitzen oder hoffen darf zu erhalten. bis auf weiteres müssen alle von Petraeus gefertigten kopien einfach aus dem spiele bleiben. ich theile zur charakteristik dieses menschen aus Johann Joachim Schröder's (aus Neukirchen) von 1706 an gearbeitetem armenischen wb (zu 15) mit: „*In Bibliotheca Lugduno-Batava continentur* ..... Hierbey berichtete mir der Herr Bibliothecarius: die Bibel ist gedruckt Amstel. 1660 (:es sollte 1666 heissen:) stud. Theod. Petraei sed in 4to (:NB Petraeus hat ein Unverantwortlich plagium [welche „bittre stimmung", lieber freund!] hierin begangen, in dem Er vor die schon lang gedruckte Bibel ein Lateinisch Titul blat drucken lassen und danach [?] solche in einem eintzigen Exemplar denen HErren Curatoribus Academiae Lugduno-Batavae dedicirt und exhibirt, um ein ansehnlich present dargegen zu erhalten, wie er dann [?] solches bekommen." ich habe mehr zu thun als solcher burschen arbeiten zu kontrollieren, was ich höchstens thun würde, wenn starke innere gründe oder äussere zeugnisse glaublich machten dass jene einmal sich selbst untreu geworden. Schwartze in seiner milden weise und vom leben wohl nie hart angefasst, beurtheilte den Petraeus falsch: das ist das unglück seines textes gewesen. aus Schwartze's nachlass ist bekanntlich die Pistis Sophia und die grammatik herausgegeben (letztere so wie sie mir Schwartze im winter 1845 auf 1846 im msk mitgetheilt hatte): seinen übrigen nachlass verzeichnete seine witwe im ersten intelligenzblatt zur halleschen litteraturzeitung 1849. wo sind alle diese schätze geblieben?

1) dazu seitdem noch der *sinaiticus*

1 octoginta annos persuaserat Spohnio. vaticani pudet meminisse quem ita custoditum Romae iacere comperimus ut paene nobis perierit.[1]) regii quam misera[2]) condicio sit in vulgus notum esse arbitror, cantabrigiensem et laudianum tertium hunc sexti, 5 septimi illum saeculi esse omnes confitemur.

quid quod versionibus illis quinque integris uti possumus, codicibus graecis etiam mutilis esse contenti debemus? de quorum indole qui disputare volet, fortasse agendum sibi esse credet ad eorum exemplum, qui bestiae alicuius ante mersam aqua 10 terram viventis sive costam sive dentem ita considerare didicerunt ut totius inde corporis figuram animo concipere possint. sed viderit ne id temere fecerit. nam qui singuli libri codice aliquo continentur illius codicis membra non sunt, partes sunt. alexandrinum certe novi testamenti codicem saeculo proximo 15 notum erat ab se ipso quasi desciscere et in alia ex aliis castra transfugam ita transire ut si in Marci evangelio cui consentire soleret exputavisses, nescires tamen num in Matthaeo eidem amicus fuisset. quae inconstantia aliquid debebat ad hunc testem recte aestimandum valere. nam si tres testes vere anti- 20 quos habeas, scire tua refert num de tribus unus κόθορνος sit.

deinde libros graecos quis tandem dixerit utrum bonos servaverit fortuna an scribarum sive licentia sive studio corruptos? unde eos ecclesiasticos fuisse noverimus? quum potuerint privati fuisse et cantabrigiensem etiam certum sit minime eius 25 quo scriptus sit temporis editionem ecclesiasticam exhibere, sed formam novi testamenti monstrare qualis priori nescio cui saeculo placuerit. contra ab interpretibus supponere licebit exemplaria emendata et ecclesiastica versa esse.

accedit quod singulorum codicum graecorum vitia et scri- 30 pturas singulares nisi aliorum librorum collatione adiuti indicare non possumus. sed quinam sunt illi futuri, si in libris graecis antiquissimis subsistendum esse edixeris? potest enim fieri ut

16 transire ita α | 17 tamen utrum in α

1) seitdem bekanntlich in der elenden ausgabe Mai's „erschienen" | 2) das gieng von anfang an nur darauf dass der *codex Ephraemi* nur sehr unvollständig erhalten ist. ich muss gestehen dass ich diese hds nicht für schwer zu lesen halte: dieselbe meinung haben mehrere recht sachverständige gelehrte, und Wetstein hat am ende schon vor langer zeit gezeigt wie viel in wie kurzer zeit sich gewinnen lasse. eine verbesserung des tischendorf'schen abdrucks zu Ioh 21, 16—18 Berger und Hase in des ersten oben genanntem buche 73

regius Ephraemi taceat, vaticanum bene collatum neges et con- 1
trarii stent singulari pugna decertaturi hinc alexandrinus, hinc
5 | cantabrigiensis. uterque eccuinam comparandus est ut vincat?
potest vero etiam fieri ut ABCD consentiant, neutiquam tamen
omnes in illorum scriptione versiones conspirent. 5

sed hanc codicum vetustorum paucitatem malignam fortunae
invidiam esse dicis. audi tu. venio enim nunc ad eam rem tra-
ctandam, in qua consilii mei quasi cardo vertitur. hanc ut ex-
ponam paullo altius dicendi originem repetere debebo. fuisse
igitur scimus magni nominis virum qui libros recentiores omnino 10
contemnendos abiciendos expellendos esse censeret. quo id
iure fecerit non quaero: fecit. nimirum vidisse sibi visus fuerat
deflexisse illos ab antiqua veritate et cursu temporis aliquantum
labis contraxisse. et qui Ioannis Iacobi Wetstenii in novum
testamentum prolegomena et Ioannis Davidis Michaelis libros 15
priores legit non dubito quin de nulla re saepius se illos con-
questos invenire meminerit quam de latinissandi vitio, quod co-
dicibus quibusdam graecis penitus inoluisset. ita codicem can-
tabrigiensem e versione latina interpolatum esse communis
virorum doctorum saeculo proximo sententia erat et Ioannes 20
Davides Michaelis quum saepius eum cum interpretatione sy-
riaca prima consentientem invenisset, eo abripi se passus est
ut vel Syros episcopi romani auctoritate et potestate ecclesiae
romanae motos suam bibliorum editionem e versione latina
corrupisse censeret. codicem alexandrinum laudabat Ben- 25
gelius? apage, Wetstenius, trifurciferum illum, latinissat.
neque propter summum ecclesiae romanae timorem de aliis
codicibus mitius iudicare fas videbatur, si cum versione la-
tina consentirent. nos illos viros ridiculos fuisse dicimus,
et fuerunt ridiculi, fateor. sed emerserunt tamen ut Tri- 30
tones e vasto illo scripturarum oceano ut quae flumina quam
aquam mari miscuissent e colore et sapore iudicarent: nunc in
eodem gurgite cum vitarum periculo ita natamus ut singulos
fluctus excipiamus et ne mergamur veriti numeremus sitne un-
decima quae instet unda. sit igitur ita: latinissant codices 35
non nulli. sequitur ut alii sint qui non latinissent. vel ut
illum audiamus quem supra laudavi, sunt quidam corrupti, qui-
dam illis emendatiores. habemus igitur duas testium familias
easque versionis latinae auxilio repertas. et quum non facile
quispiam crediderit legatos ab episcopo romano (qui tum grae- 40

1 cae nationis soleret esse) saeculo secundo per ecclesias rogatum dimissos esse ut codices ad versionis latinae fidem emendarentur, nihilominus vero versionis antiquissimae omnes saepissime eadem praebeant quae in exemplaribus latinis sunt: fateri cogimur esse
5 hanc formam novi testamenti non latinissantem aliquam sed antiquiorem, estque haec sententia versionibus comparatis nata, versionibus accuratius comparandis eadem erit stabilienda et expolienda. suboletne aliquid? alia aliorum codicum natura est, qua de re iam ante hos centum annos ita disputatum erat ut cantabri-
10 giensem evangeliorum librum cum alexandrino componere nunc non liceret. alter enim recensionem passus, alter rudis est, utrumque eodem modo testem adhibere ineptum. aut quam suaviter viros doctos credimus subrisuros esse, si quis exemplaria carminum homericorum tria nactus, onomacriteum zeno-
15 doteum aristarcheum, his conferendis efficere vellet quid Homerus scripsisset? post Ioannem vero Salomonem Semlerum dubium esse nullo modo potest quin in codice evangeliorum et actuum cantabrigiensi servata sit non quidem manus apostolorum sed editio quae emendatorum orthodoxorum temeritate corrupta
20 non esset. post Semlerum dico. nam eum nominare nolo qui nuper eandem quam haeresiarcha ille halensis sententiam tuitus e Semleri libris sua omnia tacitus exscripsit. neque tamen omnis rei repertae laus uni Semlero tribuenda est, quum nihil fecerit ille quam ut perpetuum testium quorundam con-
25 sensum a Bengelio animadversum recte explicaret. ita enim in apparatu p. 386 Bengelius: „Cum omnibus colludunt, ab omnibus, et a se ipsis, aberrant maxime, hoc loco propterea configendi, codices graecolatini, Cant. Laud. 3. Boern. Clar. revera bilingues. namque ita ultra omnem mo|dum luxuriant, ut non 6
30 tam pro codicibus Evangelistarum, Actorum et Pauli, haberi debeant, quam pro rhapsodiis, exhibentibus collectas de industria et in unum contextas varias lectiones, et codicum et patrum, et Graecorum et Latinorum, vel etiam apertas corruptelas utrisque obtrusas; cum multis parallelismis, paraphrasi-
35 bus, synonymis Graecis facilioribus [verum etiam talibus quae ad Hebraeorum loquendi modum propius accederent], animi causa, vel in gratiam lectoris, Graecarum literarum minus periti, injectis ...... cum aliis quoque versionibus vetustissimis,

1 *per* β, *circa* α | 17 *quin* ... *servata* usw β, *servatam esse* ... *manum* ... *editionem* α (Madvig § 375 c und anmkg 2)

Latinae affinibus, hunc codicem congruere, infra videbimus 1
ex uno fonte haec omnia in tot latinos, in tot graecos manasse
scriptores, nemo dixerit: superest, ut ex aliis aliisque monumentis in unum hoc florilegium varias lectiones agnoscamus
esse congestas, quas lector pro suo iudicio arbitrioque vel am- 5
plecteretur vel vitaret. Eadem ratio codicis Laud. 3 .... et
codicum Boern. Clar." haec ille. ego vero ne quis maligne quae
dixi interpretetur, multum abesse dico ut omnes novi testamenti
codices saeculo secundo cum cantabrigiensi nostro plane consensisse putem, sed homines, prout haec vel illa sententia 10
arrisisset, unus alterve locus geminus in memoriam incidisset,
in codicibus annotavisse credo ut tot fere editiones essent quot
codices. nam ita fuisse testis est Hieronymus. hoc tempore
adscripta resederunt in quibusdam libris quae de muliere adultera post Ioann. VII fin. leguntur et ab Ioanne profecta non 15
sunt: hoc tempore addita sunt quae in epistula Ioannis prima
v 7 apud Latinos solos habentur: hoc tempore alia multa
quae patres antiquissimi e novo testamento sumpta laudant,
nos in nostris editionibus frustra quaerimus. omnes igitur tum
codices eiusdem cuius cantabrigiensis noster indolis et quasi 20
naturae erant, lectionum earundem non erant. talibus vero libris eos usos esse arbitror qui novum testamentum in sermonem
syriacum latinum aegyptiacum aethiopicum transtulerunt. hinc
tanta illa scriptionum multitudo fluxit quae in cantabrigiensi,
patribus antiquissimis, versione latina prima, syriaca prima, 25
aegyptiaca, aethiopica eaedem invenirentur. Augustinus quo
loco de quatuor evangeliorum discrepantia agit temporum rationem habendam dicit quibus singula quaeque acciderint, hoc
modo pollicitus fore ut ad certam aliquam rerum gestarum notitiam perveniamus. quod si ego in novo testamento edendo 30
idem faciendum esse dixero, utrum immodestiae a quopiam incusandus an mores antiquos optimi viri sequutus videbor? versiones librorum sacrorum syriacam, latinam, aegyptiacam ceteris interpretationibus antiquiores esse dudum sciebamus. iam
si alterae ab alteris differant, quid quaeso certius esse potest 35
quam illas e codicibus graecis expressas esse qui ab apostolorum aetate propius abessent, has e libris manavisse qui nitidiores fortasse essent atque ut ita dicam fucatiores, sed si rabiem emendatorum in eos saeviisse Epiphanio nolimus credere,
ipso saeculorum cursu a prima veritate remotiores? efficitur 40

1 ut eum codicem graecum omnium nobilissimum esse credamus qui plurima cum versionibus illis antiquioribus habeat communia: qui utrum ex apostolorum αὐτογράφοις accurate descriptus an iam corruptus sit decidant qui omnia noverunt — sed
5 nolo nominare ne omnia explicari et intellegi posse videar negavisse. iuvenis sum et μύωψ: senili nescio utrum virtute dicam an vitio non laboro ut longe remota cernam, quae prope absint non videam. sed quum nusquam res tam acriter quam velim distinguere possim, saeculo secundo quae facta sint acu-
10 tius perspexisse mihi videor quam quae primo evenerint fuerintque divinaverim. nihil igitur eis timendum est qui Roberti Stephani editionem sacrosanctam et ex apostolorum autographis expressam dicunt. eos recte hoc dicere non nego, sed exemplaria saeculo secundo circumlata bono Roberto placitura non
15 fuisse scio. nam cantabrigiensem ex exemplari saeculi secundi descriptum esse summa eius cum versionibus patribusque antiquissimis similitudo clamat. unde facile patet, quum similibus libris careamus et ultra evangelia | et actus nondum 7 cogitem, totius editionis meae quasi fundamentum futurum
20 esse hunc codicem cantabrigiensem, sed eum eis librarii vitiis purgatum quae vitia esse agnita fuerint. verum metuere anxios animos nolo. omnia enim quae mihi vitia videbuntur esse inter verba evangelica et annotationem collocata cum lectoribus communicabo ut libera eligendi facultas fu-
25 tura sit, si quis stercore delectabitur. in commentario vero codicis alexandrini et testium קמנא scripturas cum cantabrigiensi collatas dabo. nam nescio quo naturae meae male pertinacis vitio fiat ut Ioannem Albertum Bengelium magis quotidie admirer, quo sagaciorem novi testamenti interpretem orbis
30 christianus nondum vidit. hunc si sequuti essent qui post eum librorum sacrorum recensendorum in se curam susceperunt, non dubito quin nobis qui nunc sumus a recensendo otium esset factum. neque quid sibi voluisset ille eis poterat obscurum esse qui ipsos eius libros in manus sumsissent, quos ve-
35 reor ut multi legerint. Bengelius igitur selegerat codicem alexandrinum et versionem latinam quos testes primarios sequeretur: ego rationibus supra indicatis motus cantabrigiensem alexandrinum et interpretationes quatuor orientales compositurus sum, syriacam aethiopicam copticam armenicam, et huic meo operi

21 *agnoscerentur a*

iudicando adhibita volo quae de suo Bengelius dixit (p. 400 ed. 1
1734: p. 34 ed. 1763). scilicet interpretationum illarum te-
stimonium codicum graecorum AD scripturam probat non esse
sub librariorum suorum manibus natam, sed et latius propaga-
tam et ecclesiarum plurium auctoritate illustrem: contra codi- 5
cum graecorum collatione certus sum me interpretationibus
orientalibus non affinxisse doctrinae meae somnia, sed scri-
ptiones tribuisse quas probatas etiam aliunde constaret. eius-
dem collationis beneficio certus sum versiones non esse depra-
vatas sed, licet per longam saeculorum seriem de manu quasi 10
in manum traditae sint, prima adhuc integritate commendabi-
les. facere tamen non possum quin alios etiam Bengelii locos
adscribam qui ad sententiam meam declarandam quasi facti
sunt. ita enim ille „de sinceritate novi testamenti graeci tu-
enda" agens [MDCCL p. 18] „si quis, ait, statueret, orientales 15
versiones, quarum saepe plures inter se contra lectionem Grae-
cam hodie in manuscriptis et editionibus remanentem conspi-
rant, primis aetatibus ecclesiae, seorsum a se invicem ex di-
versis Graecis codicibus totas esse deductas, et sine interpola-
tione ad hodiernum usque diem propagatas .... is lectionem 20
N. T. primis mox temporibus in multis codicibus Graecis sua
sinceritate orbatam fuisse, necessario agnoscere cogeretur". et
mox p. 26: „Non recusavi, inquit, quin et pro Alexandrino
alius codex mere Graecus sumeretur (quod ipsum iis in parti-
bus, ubi Alexandrinus mutilatus est, facere cogimur;) et loco 25
versionis Latinae alia versio, vere antiqua, adhiberetur". p. 29.
30: „Quod si Copticam versionem, antiquitate insignem, cum
suis varietatibus tam plene et copiose et liquido discussam ha-
beremus, ea cum alio Graeco idoneo codice Asiatico, mea
pace, in locum versionis Latinae et codicis Alexandrini sub- 30
stitui posset, similique ratione adhiberi". p. 29: „ubicunque in-
ter se congruunt [Alexandrinus et versio latina, atque ita
etiam AD קסטנא], perantiquam lectionem, sive sincera sive
aliena sit, referunt. Consensio huiusmodi docet, neque cod.
Alexandrinum propria quadam hallucinatione laborare, neque 35
Latini interpretis lectionem citerioribus demum temporibus
esse invectam".

Restat ut versiones qua ratione adhibendae sint doceam.
nam prudentes rei criticae aestimatores non dubitabunt quin
non suppetat (quod adhuc factum est) ut versiones aut semel 40

evolutae fugientibus quasi oculis inspiciantur aut ab eis qui velint accuratiores haberi integrae perlegantur. duabus potius rebus opus est, primum ut singula vocabula per omnes novi testamenti libros quo modo vertantur persequamur, deinde ut syntaxin sermonis graeci cum linguis syriaca aegyptiaca aethiopica armenica comparati scribere aggrediamur. ita enim et de in|terpretis alicuius constantia et de editionum codicumque 8 nostrorum fide certiores erimus et facillime observabimus, si quis interpres in suo libro alia habuit ac quae codices graeci nunc superstites praebeant. exemplis rem illustrabo.

ἀπέρχεσθαι in eis novi testamenti libris quos a Syro vetere versos habemus, occurrit centies undecies. Syrus duodecenties אזל vertit. supersunt igitur loci tredecim quibus cum editione novi testamenti elzeviriana Syro non convenit. Matth. xiv 25 habuit ἦλθε cum B, Marc. iii 13 ἦλθον cum D, Marc. vii 24 ἦλθεν cum Origene, Luc. xxiii 33 ἦλθον cum BC vel ἦλθαν cum D, Act. iv 15 ἀπαχθῆναι cum D. abest ἀπελθόντες Luc. viii 34 ab ACDאםק, in actibus capitis ultimi versus undetricesimus non legitur in ABEאםק: apud Ioannem vi 22 verba ἀλλὰ μόνοι οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ ἀπῆλθον neque a Syro neque a cod. vindob. 33 agnoscuntur. quae quum ita sint, quum reliquis quinque locis אזל non inveniamus, quantumvis nihil varietatis e libris graecis enotatum habeamus, Syrum a nostris codicibus credemus dissensisse. et apud Matthaeum quidem viii 32 non ἀπῆλθον εἰς τὴν ἀγέλην τῶν χοίρων habuit, sed verbis a Luca viii 33 petitis εἰσῆλθον εἰς τοὺς χοίρους. apud eundem Matthaeum iv 24 non ἀπῆλθεν sed ἠκούσθη erat, elegantioribus auribus propter vicinum ἀκοὴ non placiturum: audi ridentem Lucianum πῶς δεῖ ἱστορ. συγγρ. 31 πόλιν ᾤκισε μεγέθει τε μεγίστην καὶ κάλλει καλλίστην. apud Ioannem iv 8 εἰσεληλύθεισαν suspicor a Syro lectum, Rom. xv 28 παρελεύσομαι, Iacob. i 24 παρελήλυθε. licet verbo עבר ad multa vocabula graeca exprimenda utantur Syri, παρελήλυθεν est apud Isocratem in Demon. 34. etiam Hebr. i 11 παρελεύσονται, non ἀπολοῦνται ם: *anganen* Ephraem arm. III 198.

πορεύεσθαι, si vetus ille Syrus exemplar editioni elzevirianae congruum habuisset, verti debebat centies undequinquagies, verum Syrus non agnoscit πορευόμενοι Luc. viii 14, quod neque Origenem habuisse h. l. credebat Griesbachius: non agnoscit πορεύεσθαι Luc. xxii 33 neque πορευθεὶς Petr. α

iii 19 neque πεπορευμένους ibid. iv 3. supersunt loci centum 1
quadraginta quinque: centies trigesies sexies אזל ad exprimendum vocabulum πορεύεσθαι adhibitum est: novem qui reliqui sunt locis utrum interpretem ab se ipso defecisse credemus an alias eum in suo codice scripturas invenisse probabile erit? in 5
actibus i 11 non πορευόμενον sed ἐπαιρόμενον: v 41 non ἐπορεύοντο sed ἐξεπορεύοντο: xvii 14 neque πορεύεσθαι cum ABE neque ἀπελθεῖν cum D, sed κατελθεῖν: xxvi 13 non τοὺς σὺν ἐμοὶ πορευομένους, sed πάντας τοὺς σὺν ἐμοὶ γενομένους. nisi ex actuum capite xxii 11 πάντας τοὺς συνόντας μοι adscitum 10
credere malumus. in epistula Petri priore iii 22 non πορευθείς, sed ὑψωθείς. apud Matth. xii 1 non ἐπορεύθη sed περιεπάτει: apud Lucam i 6 non πορευόμενοι sed περιπατοῦντες: apud eundem x 38 codicis cantabrigiensis interpretatio latina „cum iter faceret", Syrus כד הנון רדין באורחא ut Act. xxi 5 באורחא 15
ad אזל addidit Syrus et cantabrigiensis latinus habet „ambulamus viam nostram". quid Luc. xix 28 habuisset Syrus non ita difficile cognitu erat ut ab editoribus ignorari fas esset: καὶ εἰπὼν ταῦτα ὁ Ἰησοῦς ἐξῆλθεν ἔμπροσθεν αὐτοῦ τοῦ πορεύεσθαι εἰς Ἱερ. superest igitur locus unus Act. ix 31 quo quid 20
statuam anceps haereo. רדא est ἐπορεύθη Isocr. in Demon. 5, διεπέρασεν ibid. 19, διεπορεύθη Reliq. iur. eccl. p. ע 14.

πήρωσις et πώρωσις sunt qui idem significavisse dicant: quod si recte fecerint, nihil me egisse profitebor. interim haec habe. πήρωσις Elzeviriorum auctoritate prorsus destituitur, 25
πώρωσις ter occurrit. hoc Copta ter *ṭôm* vertit. Syrus apud Marcum iii 5 πώρωσις קשיותא invenit, contra apud Paulum
9 Ephes. iv 18 Rom. xi 25 πήρωσις עוירותא | legit. Armenus semper *kuruṭiün* id est πήρωσις. Aethiops *:urat* πήρωσις Rom. xi 25 Marc. iii 5; quid Ephes. iv 18 habuerit obscurum. 30
nam quod editur *ḥelinâ* μέριμνα vel διαλογισμὸς vel συλλογισμὸς est. in verbo πωροῦν vertendo Copta constantissimus est. repetit enim *ṭôm* illud [particip. *ṭêm*]. Syrus πεπωρωμένη קשיא Marc. viii 17, sed Marc. vi 52 eum πεπαχυμμένη [מעבי] invenisse credet qui Matth. xiii 15 Act. xxviii 27 contulerit. 35
עבא παχὺς Geopon. 60 B 12. עביותא τὸ παχὺ ibid. 11 A 13, עוביא τὸ πάχος ibid. 91 B 23: radix ipsa οἰδᾶν ibid. 16 A 15, διοιδᾶν ib. 88 A 12, מעבין ἀμβλύνειν ibid. 3 A 9. idem πεπωρωμένος Aethiopi *çelul*, Armeno Marc. vi 52 *ṭmbṛeaḷ* a *ṭmbiṛ* θάμβος. sed Marc. viii 17 *apšuṭiün uni zsiṛts zeṛ* 40

1 ἄνοια ἔχει τὰς καρδίας ὑμῶν? cf. Hieronymum: „caecatum habetis cor vestrum". Rom. xi 7 Cor. β iii 14 [מתעורין *kuṛa-naḷ*] ἐπηρώθησαν ἐπηρώθη, סא, priore loco ἐπηρώθησαν etiam ג. *taçallala* quod Cor. β iii 14 habet Aethiops, si originem
5 spectes, ἐσκοτίσθη erit: cf. *çeḷul* supra. apud Ioannem xii 40, quo loco Esaiae vi 9 verba laudantur, interpretes ut in veteris testamenti sententia a solito vertendi modo discedunt: *apśeṣoyṣ zsiṛts noṣa: gazefu albâbihomu*: אחשכו לבהון. Coptam ipsa egestas constantem etiam hoc loco servavit. Gotthus πεπωρω-
10 μένος *daubs* Mc. viii 17, πώρωσις *daubei* Rom. xi 25 *daubitha* Mc. iii 5 Eph. iv 18. πωροῦν *gadaubjan* Ioh. xii 40, πωροῦσθαι *afdaubnan* Cor. β iii 14. eum Ioann. xvi 6 non πεπλήρωκε sed πεπώρωκε legisse [*gadaubida*], si Ulphilae editoribus credendum non videbatur, a Io. Davide Michaelis [einlei-
15 tung a. 1788 I. p. 512] sumi poterat. apud eundem Michaelidem quae de vocabulis gotthicis a Constantino Porphyrogenneto servatis disputata sunt ab eis adhibita non video qui de lingua valachica egerunt.

φωνεῖν occurrit semel et quadragies. קרא Syrus unde-
20 tricies: קעא Luc. viii 8 xxiii 46. *muti* Copta quadragies: Mc. xiv 68 καὶ ἀλέκτωρ ἐφώνησε = Bק. Aethiops Armenus Arabs φωνεῖν de gallo canente dictum alio modo vertunt atque aliis locis facere solent. Aethiops *naqqawa*, Armenus *ḳôseḷ*, Arabs *ṣâḥa* duodecies Matth. xxvi 34. 74. 75 Marc. xiv 30. 68. 72bis
25 Luc. xxii 34. 60. 61 Ioann. xiii 38 xviii 27: Arabs *ṣâḥa* etiam Luc. viii 54 xxiii 46, Aethiops et Armenus *naqqawa* et *ḳôseḷ* his locis exceptis ad vertendum φωνεῖν nunquam adhibent, nisi quod *ḳôsiḷ* est Ioann. ii 9. Armenus *kočeḷ* bis et vicies Matth. xx 32 Marc. iii 31 ix 35 x 49ter Luc. xiv 12 xvi 2
30 xix 15 Ioann. i 49 iv 16 ix 18. 24 xi 28bis xii 17 xiii 13 xviii 33 Act. ix 41 x 7. 18 xvi 28. Aethiops *çawe:a* ter et vicies Mth. xx 32 xxvii 47 Marc. iii 31 ix 35 x 49ter xv 35 Luc. viii 54 xiv 12 xvi 2. 24 Ioann. i 49 ii 9 iv 16 ix 18. 24 xi 28bis xii 17 xviii 33 Act. ix 41 x 7. his locis triginta
35 quinque demtis supersunt pauci hi, quibus utrumque interpretem aliam scriptionem habuisse mihi quidem certum est. *kaṛdaḷ* Matth. xxvii 47 Marc. xv 35 Luc. xxiii 46: *aseḷ* Luc. viii 8: *barbareḷ* Luc. viii 54: *alalakeḷ* Luc. xvi 24 et apud Aethiopem *çarraḥa* Luc. xxiii 46 vel *çarraḥa* Act. x 18: *ka-*
40 *leḥa* Act. xvi 28: *beḥil* Luc. viii 8 Ioann. xiii 13. nam quod

apud Lucam xix 15 in interpretatione aethiopica legitur *azzaza* 1
yâmçẹwomu, nemo facile crediderit significare εἶπε φωνηθῆναι
sed ἐκέλευσεν ἐνεχθῆναι vel προσαχθῆναι vel ἀχθῆναι. videmus igitur apud Lucam viii 8 סגא a solito sibi vertendi modo
decedere et Syrum habuisse ἔκραξε credo coll. Ioann. vii 28. 5
37 xii 44 Act. xxiii 6, Aethiopem vero et Armenum ἔφη.
eidem a consuetudine sua decedunt apud eundem Lucam xxiii
46, quo loco נם κράξας habuisse dico. quid א habuerit nescio,
nam *kaṛdaḷ* in V. T. κράζειν esse potest, in N. T. nunquam.
10 accedit quod Arabs eisdem fere locis a communi more recedit 10
quibus Aethiopem et Armenum a sua consuetudine deflectentes
invenimus. nam *da:ay* habet plerumque, sed *ṭalaba* Marc. iii
31 et *nâday* Luc. viii 8 xvi 24 Matth. xxvii 47. Syrum iure
meo apud Lucam viii 8 xxiii 46 ἔκραξε κράξας habuisse dixi.
nam occurrit κράζειν octies et quadragies. Syrus קעא sexies 15
et quadragies, semel אועק Luc. iv 41, semel נבן Act. xxi 28.
Copta *ôšebol* septies et quadragies, nam apud Marcum xv 39
κράξας = Bק. Armenus *alalakeḷ* sexies et quadragies, nam
Luc. ix 39 *goćeḷ* habet et Act. xxi 36 *aseḷ*. κραυγάζειν apud
Elzevirios septies obvium Syrus קעא vertit sexies, semel נבן 20
Act. xxii 23: Copta semper *ôšebol*: Armenus *alalakeḷ* sexies
Matth. xii 19 xv 22 Ioann. xi 43 xviii 40 xix 15 Act. xxii
23, semel *zalalak baṛzin* κραυγὴν ἦραν vel ὕψωσαν Ioann. xix
6. eis igitur locis quibus inter κράζειν et κραυγάζειν fluctuant
codices graeci neque Syrum neque Coptam neque Armenum 25
testes adhibere possumus.

πατάσσειν octies occurrit, νύττειν semel, nisi quod in
actuum capite duodecimo vs. 7 πατάξας ABE, νύξας D. in eisdem actibus vii 24 πατάσσειν explicatur ab interpretibus. habent enim קטל *hôṭeb ḥôteb spananeḷ* i. e. interficere. sahidice 30
πατάσσειν *rôhẹt* vel *rôht* Matth. xxvi 31. 51 Marc. xiv 27
Luc. xxii 50, *patasse* Act. xii 23, *hiue* Luc. xxii 49: coptice
hiui Matth. xxvi 51 Luc. xxii 49. 50, *šari* Marc. xiv 27 Act.
xii 23, *ini ẹnuerḥot* Matth. xxvi 31: aethiopice *qattala* Matth.
xxvi 31 Marc. xiv 27 Act. vii 24, *q̣atẹla* Luc. xx 49, *qaççafa* 35
Act. xii 23, *zabbata* Matth. xxvi 51 Luc. xxii 50: syriace מחא,
armenice *haṛkaneḷ*. sed Act. xii 7 interpretes vocabulo ab eo
quod ceteris locis usurpaverant diversissimo vertunt *tebẹs kim
guadea kṭeḷ* דקר ut in commentario esse debeat νύξας קסטנאם.
ac ne quid dubitationis supersit e codice Ecclesiastici taurinensi 40

1 quem manu mea descriptum penes me habeo iuvat delibare locum xxii 19: *petnatẹbs ubal fnathei* [*fnaṭei* codex] *hen ẹrmeiê auô petnatẹbs uhêt fnauônẹh-ebol ẹnuaisṭêsis*[1]). interpretationem Ecclesiastici copticam et armenicam cur nullam lau-
5 dem hominibus harum rerum peritis confido perspicuum esse: Syrus verbo מחא utitur. ita enim legimus: מחותא דעינא מחתא דמעא ומחותא דלבא מעברא רחמותא. atque etiam apud Ioannem xix 34 מחיהי ברפנה scripsit: in geoponicis ε xxv 4 = ו viii p. 22 B 7 cod. lond. νύξας a Syro expressum non
10 est. Armenus Act. xii 7 *ḳṭeḷ* (unde *ḳṭan* κέντρον Act. xxvi 14 Proverb. xxvi 3), apud Ioannem contra xix 34 *ḳos̱eḷ*, quo vocabulo etiam κεντεῖν redditur. (*ḳos̱* τραῦμα Macc. α xvi 9, *ḳos̱eaḷ* πληγεὶς saepius, *ḳos̱oteḷ* τιτρώσκειν Deut. i 44 Ierem. ix 8, καταχεντεῖν Ierem. li (xxviii) 4 Sophon. i 10, *ḳos̱otumn*
15 ἀποκέντησις Osee ix 13).

κατηγορεῖν bis et vicies occurrit in editione elzeviriana, καταμαρτυρεῖν quater.. quaeritur utrum apud Marcum xv 4 veteres habuerint. ibi enim καταμαρτυροῦσιν A, κατηγοροῦσιν

1) in der ersten ausgabe löste ich die gruppen in ihre bestandtheile und zwar in noch ausgedehnterem maasse auf als Schwartze das gethan hatte. dabei zog ich eine konsequenz, die jener mein lehrer nicht gezogen hatte: ich änderte die punktation. bei den Griechen gilt der auf einen vokal folgende konsonant wenn irgend möglich für den anfang der folgenden sylbe auch dann wenn die ableitung des wortes ihn zu der ersten zu ziehn gebietet. man theilt also ἐ-πέχειν κα-τέχειν, ja πα-ρ' κα-τ', wobei das ρ' τ sogar auf eine neue seite zu stehn kommen kann: Clementina 68, 19 145, 24 150, 30 169, 26. die Kopten haben dieselbe anschauung. weil sie *e-tafmuti* theilen, punktieren sie das *e*. wer nun „etymologisch" *et afmuti* schreibt, kann nicht das *e* mit dem punkte versehn. meine accentuation war also nichtsweniger als „falsch", sondern die sehr wohl überlegte und richtige konsequenz der von Schwartze eingeführten auflösung der wörter in ihre einzelnen bestandtheile. diese selbst habe ich längst aufgegeben, weil sie der koptischen sprache ein durchaus fremdartiges gepräge aufdrückt. es mag eine zeit gegeben haben, in der ein Aegypter die einzelnen bestandtheile seiner rede so bis in das kleinste hinein als theile fühlte: als unsre koptischen texte geschrieben wurden, war dieses gefühl nicht mehr vorhanden und darum dürfen wir herausgeber auch nicht so thun als sei es vorhanden gewesen. die ausgabe des koptischen neuen und hoffentlich auch des alten testaments, welche ich vorhabe (text und varianten getrennt) wird völlig die alteinheimische orthographie bieten, zumal mein text auch in Aegypten selbst soll gebraucht werden können

BD. Aethiops nihil nos docet: utrumque enim vocabulum *astawâdaya* vertit, sed apud Lucam xi 54 ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ = Bגק, apud Ioannem viii 6 *kamma yẹrkabu mẹknẹyâta* [Ludolf lex. 88. 409] *lâ:lêhu* id est ἵνα εὕρωσιν ἀφορμὴν (vel πρόφασιν) κατ᾽ αὐτοῦ. quid in actibus xxv 16, quid in epistula ad Romanos data ii 15 habuerit Aethiops longum est explicare et quum formis literarum aethiopicis uti nequeam perdifficile. ipsa autem scripturarum singularitate factum credo ut editores novi testamenti in margine non laudarent quod facile a Christophoro Augusto Bodio peti posset. Copta καταμαρτυρεῖν τινὸς *ermeṭre ẖaro* quater, κατηγορεῖν *erkatêgorin*, nisi quod de Lucae loco xi 54 iam vidimus. apud | Ioannem autem viii 6 habet *hina ẹntuǵem lôiǵi hiǵof* (Arabs *liyaǵidû:alaihi :illatan* simillime) unde Aethiops sua hausisse potuit. in actibus xxviii 19 κατηγορίαν ק (et fortasse ג), non τι κατηγορῆσαι. Syrus σοῦ καταμαρτυροῦσι quater מסהדין עליך vertit, κατηγορεῖν קטרג undecies Marc. iii 2 Ioann. v 45[bis] viii 6 Act. xxiv 2. 8. 13. 19 xxv 5. 11 xxviii 19, אכל קרצא Matth. xii 10 xxvii 12 Marc. xv 3 Luc. xi 54 xxiii 2. 10 sexies: ארשי ב Luc. xxiii 14. in actibus xxv 16 Syrus non πρὶν ἢ ὁ κατηγορούμενος κατὰ πρόσωπον ἔχοι τοὺς κατηγόρους, sed ἕως ἐλθὼν ὁ ἀντίδικος αὐτοῦ κατὰ πρόσωπον ἐλέγχῃ αὐτόν. in eisdem actibus xxii 30 קטיגרנותא Syrus, *ćaṛaḳôsuṭiün* Armenus nomine abstracto quod vocant. Armenus κατηγορεῖν *ćaṛaḳôseḷ* vertere solet, id est non bona dicere. nam *ćaṛ* dicitur ab *oć* et b *airya* more Armenis sollemni formatum. *ćaṛaḳôs ḷineḷ* Luc. xxiii 2 (Maccab. α vii 25), *ćaṛaḳôs kaḷ* Ioann. v 45: de loco Act. xxii 30 iam vidimus. sed *ambastanuṭiün* Ioann. viii 6 loco quo omnes versiones a solito more desciscunt, quae res argumento esse potest Ioann. viii 1—11 ab aliis atque cetera interpretibus reddita esse. *ambastan ḷineḷ* Act xxiv 2. 19 xxv 5. 11 (Macc. β x 13. 21), *ambastaneaḷ* κατηγορούμενος Act. xxv 16. idem σοῦ καταμαρτυροῦσι *hakarak ẖo wkayen* Matth. xxvii 13, *zẖên wkayen* Marc. xiv 60. apud Matthaeum vero xxvi 62 cum codicibus Griesbachii primo et ducentesimo nono κατηγοροῦσιν habuit idemque apud Marcum xv 4. utroque enim loco *ambastanen* vertit. Rom. ii 15 magnopere vereor ut מא κατηγορούντων habuerint. nam quod Armenus praebet *yandimaneḷ* ad eandem radicem *ḍyâi* referendum est, unde *dôiṭra dîdan diteḷ* θεᾶσθαι et *dêm* (πρόσωπον Genes.

1 xxxii 30 Cor. β ii 10 Luc. ix 53) dicta sunt. nam *yandiman* est κατέναντι et κατὰ πρόσωπον, *yandimanel* ἐλέγχειν Luc. iii 19 Sap. i 5. syriace ܟܘܢ ἤλεγξε Didasc. p. 15, 2. Rom. ii 15 igitur non κατηγορούντων, sed ἐλεγχόντων אס. quae quum ita 5 sint, in commentario Marc. xv 4 scribendum erat: καταμαρτυροῦσιν Aרחטםק, κατηγοροῦσιν BD, de Aethiope non liquet. habemus igitur versiones fere omnes cum editione elzeviriana consentientes, de qua spero fore ut rectius iudicemus, si ἱστορικῶς egerimus. sunt enim loci haud pauci quibus iniqui essent 10 qui scripturam elzevirianam omni antiquitatis auxilio destitutam dicerent. apud Matthaeum xx 6 ἑστῶτας ἀργοὺς Elzevirii et אס, ἑστῶτας non addito ἀργοὺς BCDגטק. apud eundem Matthaeum xviii 29 εἰς τοὺς πόδας αὐτοῦ addunt post ὁ σύνδουλος αὐτοῦ Elzevirii et אחס, non addunt BCDגטק. apud 15 Ioannem xii 1 ἐκ νεκρῶν אגק et Elzevirii, ἐκ νεκρῶν ὁ Ἰησοῦς ABDרחס. apud Lucam x 11 post πόλεως ὑμῶν additur εἰς τοὺς πόδας ἡμῶν in ACארחסק, εἰς τοὺς πόδας etiam in BD, nihil eiusmodi habetur apud Aethiopem Hieronymum Elzevirios. aliis autem locis scriptiones elzevirianae unanimi omnium te- 20 stium consensu damnantur. in actibus iv 27 verba ἐν τῇ πόλει ταύτῃ post ἀληθείας leguntur apud ABDEאגחטםק, nisi quod σου post πόλει additum est in alexandrino. neque apud Stephanum neque apud Elzevirios ea invenire est: nos anne sponte ea exulatum ivisse putabimus? in eisdem actibus xiii 6 ὅλην 25 τὴν νῆσον ABCDEאגחטםק (Woidius in margine editionis suae *têrs* inveniri in codice huntingdoniano testis est), deleto ὅλην Elzevirii nihil nisi τὴν νῆσον. eodem loco ἄνδρα ad τινὰ addunt ABCDEאגחטםק, non addunt Elzevirii. in eisdem actibus x 23 ἀναστὰς ante ἐξῆλθεν ABCDEאגחטםק, quod non agno- 30 scunt Elzevirii. his igitur locis et qui multi horum similes sunt interpretum beneficio certi esse possumus mutatam esse novi testamenti formam. in una eademque enim scriptione tuenda veteres et versiones et codices consentiunt. verum haec hactenus.

| εὐθὺς et εὐθέως scio esse qui ab interpretibus distingui 12 35 negent. hi vereor ut unquam de his vocabulis quaesiverint. Coptam quidem propter egestatem linguae locis septuaginta sex repetentem *satot* inveni, Aethiopem vero et Gotthum unde factum dicemus ut duplici modo vertentes videamus? qui nisi vocibus *bagizêhû* et *sobêhû*, *suns* et *sunsaiv* diversa vocabula 40 exprimere voluissent, cur non in altero utro acquievissent?

paulo aliter res se habet in testibus סא. nam Syrus tribus modis vertit, Armenus etiam pluribus. primo loco ponam quod certissimum est neque εὐθὺς neque εὐθέως legi a Syro tredecim locis Marc. i 29. 30. 43 ii 2. 8 v 2. 13. 36 xiv 43 Ioann. xxi 3 Act. xii 10 xvii 14 Iacob. i 24, ab Aethiope viginti locis Matth. xxvi 49 Marc. i 10. 20. 21. 29. 30 ii 2. 8 iii 6 v 13. 36 ix 24 xv 1 Luc. xii 54 xvii 7 Ioann. xxi 3 Act. xii 10 xvii 7 xxi 30 Iacob. i 24, ab Armeno undecim locis Marc. i 31 ii 2. 8 iv 15 v 2. 13. 36 xiv 43 Luc. v 39 Ioann. v 9 xxi 3, a Copta novem locis Matth. xxi 2 Mc. i 31 ii 2 v 13. 36 vi 25 vii 35 Luc. v 39 Ioann. xxi 3. operae pretium facturus mihi videor, si haec alio ordine disposita repetam, ita tamen ut solam sive absentiam sive praesentiam vocabuli in versionum testimonio proferendo curem, formam utrum hanc an illam interpres praetulerit docere nolim.

a) Marc. ii 2 εὐθέως ADחד, = Bקסגא.
Marc. ii 8 εὐθέως A, εὐθὺς B } קחד, = Dסגא.
Marc. v 13 εὐθέως ADחד, = BCקסגא.
Marc. v 36 εὐθέως Aחד, = BDקסגא.
Ioann. xxi 3 εὐθὺς Aח, = BCDקסגא.

b) Marc. i 29 εὐθὺς B, εὐθέως A } קחדא, = Dסג.
Marc. i 30 εὐθὺς BD, εὐθέως A } קחדא, = סג et latini duo.
Act. xii 10 εὐθέως ABDEקטחא, = סג.
Iacob. i 24 εὐθέως ABCקחא, = סג.

c) Marc. i 31 εὐθέως ADסחדג, = BCקא.
Luc. v 39 εὐθέως Aסחד, εἶτα ג? } = Dקא.

d) Marc. v 2 εὐθὺς C, εὐθέως AD } קחגד, = Bסא.
Marc. xiv 43 εὐθὺς BC, εὐθέως A } קסטחגד, = Dסא.

e) Marc. xv 1 εὐθέως AD, εὐθὺς B } קסחדא = טג et latini duo *ac.*
Matth. xxi 2 εὐθέως BDסטחגא, = ק et latini tres.
Matth. xxvi 49 εὐθέως ABDקסטחא, = ג.
Marc. i 10 εὐθέως A, εὐθὺς B } קסחדא, = Dג et latini duo.

Marc. i 20 εὐθέως AD / εὐθὺς B } קסחרא, = ג et latini duo.
|Marc. i 21 εὐθὺς ABDקסחרא, = ג et latinus unus *c*. 13
Marc. i 43 εὐθὺς BD / εὐθέως A } קחרגא, = ס.
Marc. iii 6 εὐθέως A / εὐθὺς BC } קסחרא, = Dג et latini tres *abc*.
Marc. iv 15 εὐθέως AD / εὐθὺς BC } קסחרג, = א.
Marc. vi 25 εὐθέως A / εὐθὺς BC } סחרג, = Dק.
Marc. vii 35 εὐθέως Aסחרגא, = BDק.
Marc. ix 24 εὐθέως AD / εὐθὺς B } קסחרא, = Cג.
Luc. xii 54 εὐθέως ABDקסטחא, = ג. [εὐθέως etiam cod. graecus Woidii].
Luc. xvii 7 εὐθέως ABDקסחרא, = ג et latinus unus *b*.
Ioann. v 9 εὐθέως ABקסטחג, = Dא.
Act. xvii 10 εὐθέως BDEקסטחא, = Aג.
Act. xvii 14 εὐθέως ABEקסטחגא, = Dס.
Act. xxi 30 εὐθέως ABDEקסטחא, = ג.
Act. xxii 29 εὐθέως ABCEקחטחא, τότε Dג.

haec cur ita disposita exhibuerim eis puto non obscurum fore qui in his rebus exercitati sint: imperitorum iudicia licet non soleam curare, nolo tamen in eorum reprehensionem incurrere qui simulac iuvenem contra adultam virorum doctrinam disputantem invenerunt illum arrogantiae ut aiunt reum vel conviciis petere suum esse censeant, hos vero re ne audita quidem absolvendos clament. quam ob causam non modo ab omni vituperatione sedulus abstineo, sed ne explicare quidem volo quid hac rei ipsius narratione probetur, ne eos a veritate quaerenda absterream, quorum oculis gloria sive huius sive illius viri ita offecit ut quasi pedetentim ad haec vulgaria cernenda reduci debeant. et si iuvenem non ferendum dicant nonnulli qui a viris dissentire audeat, quid viros esse meritos dicam qui senes illos meos Bengelium Semlerum Michaelidem utrumque non modo sequuti non sint, sed ne refutandos quidem esse crediderint, quod ultimi contemtus signum est? ego vero non superstitione sive amicorum sive opinionum sed veritatis religione

duci me volo. iam vero formulas rariores colligam, quas vocabulis εὐθὺς et εὐθέως respondere dubito. et Syrus quidem עגל Marc. iv 17 Matth. xiii 21, id est ταχὺ Matth. v 25 xxviii 8 sive ταχέως Thess. β ii 2 sive ἐν τάχει Act. xii 7. etiam ח Matth. xiii 21 עגל, quum reliquis locis omnibus מחרא habeat. לא ערכיל Luc. xxi 9 non est οὐκ εὐθέως sed οὔπω. Aethiops sexies scriptionem singularem invenit: *yeta gizê* Matth. xxi 2, *weta gizê* Matth. xiii 5, xxvii 48, *enza* Luc. v 39, *emz* Act. xxii 29, *fetuna* Marc. iv 5 [Ioann. γ 14] i. e. ἐν τάχει, ταχέως. apud Armenum habemus *iskoyn* Matth. xxvi 74 Luc. xii 54, *isk ev isk* Marc. i 21 vi 54, *andên* Iacob. i 24, *andrên* Marc. vi 25, *ar źamayn* Luc. xxi 9, *noyn źamayn* Marc. i 10. 12 vi 45 vii 35 viii 10 xi 2. apud Coptam *enholem* Act. ix 18. his igitur locis omnibus quos modo recensui testes קסנא εὐθὺς sive εὐθέως legisse perquam dubium videtur. 14 superest ut testes סרג doceam quibus locis εὐθὺς quibus | εὐθέως invenerint: quod sentio quam sit difficile. nam graeci librorum sacrorum codices ipsi ita fluctuant ut certam aliquam iudicandi normam invenire vix possimus. res igitur nisi aliorum librorum versionibus collatis ad liquidum adduci non poterit. in geoponicis מהרא usurpatum inveni quo loco graece εὐθέως scriptum est (reliq. iur. eccles. gr. p. XLIV). sed in novi testamenti interpretatione syriaca vetere non מהרא tantum et בר שעתה, sed etiam בה בשעתא invenire est, quod ἐξαυτῆς fuisse credas dictum a שעתא id est *sâ:atu*ⁿ hora. [cf. השא nunc, כלש (sic) ἀεὶ Geopon. p. 61 B 16, ערמשא Euseb. θεοφ. p. 12, 10 Lee]. aethiopicos libros praeter biblicos ad manum non habeo, gotthicos quis unquam vidit? efficitur ut iam beati nobis esse videamur, si ab interpretibus tribus vocabulorum εὐθὺς et εὐθέως discrimen observatum esse perspexerimus, utram singulis locis vocem habuerint adhuc ambiguum maneat, spes tamen sit fore ut aliquando inveniatur.

sed quid ego plura? quo enim tendam omnibus iam satis puto clarum esse. nam bene de novo testamento meritus mihi videretur qui omnia vocabula ab apostolis adhibita eadem qua haec ego ratione tractavisset: quae res quum ingenii non ita magnam vim requirat, non video cur non poscam ut mihi gerenda tradatur. alterum vero quod supra dixi mitto; syntaxim enim diversissimarum linguarum comparare quis potest qui inter artos quatuor paginarum fines inclusus sit? potest vero

1 ex utraque quaestione ad novum testamentum melius edendum
instituta alterius quoque rei cognitio iuvari, quam severorum
hominum studio dignissimam esse arbitror. nam quum varias
nunc inter se comparare linguas coeperimus, in eo tamen fere
5 substiterunt qui in hoc genere utilissimo elaboraverunt ut quae
eadem in populorum affinium dialectis essent componerent. sed
comparare ni fallor non est similia enumerare, sed dissimilia
explicare et ab uno communique naturae quasi fonte repetere.
quae linguarum diversitas clarius profecto exponi non poterit
10 quam hac quam supra dixi versionum comparatione. nam et
quae linguae quarum rerum nominibus careant, quibus abundent discemus et singularum in enuntiationibus formandis et
connectendis quae sit vis quae egestas quae ubertas perspiciemus et quod maximum est, ea verecundia hac linguarum non
15 cognatarum collatione implebimur ut si apud Graecos ἀόριστον
et ὑποτακτικὴν et ἀπαρέμφατον inveniamus nostrum esse negemus ut ista omnia apud Syros quoque et Aegyptios quaeramus.
qua de re quum ante hos quinque annos publice mihi agendum
esset, bene memini quantopere hac mea versionum lectione
20 sim adiutus.

haec fere habebam quae pro loci permissi angustiis de re
ad universam ecclesiam pertinente disputarem: quae ut boni
consulantur opto. meam me laudem non quaerere scio, nisi
quod se ipsum in tali laudis recusatione non fallere difficillimum est: multorum autem hominum „unitis viribus" ad editionem novi testamenti perficiendam opus esse neminem spero
fore qui neget. ὁ μὲν θερισμὸς πολύς, οἱ δὲ ἐργάται ὀλίγοι.
nam si quinque patres a Griesbachio et Lachmanno consultos
exceperis, scriptorum ecclesiasticorum libri ita collati sunt ut
30 tota collatio trioboli non sit: codices novi testamenti manu
scripti inspecti quidem, sed is quem omnium antiquissimum
clamant africanus potius quam vaticanus vocari meretur, quum
semper aliquid novi ex eo afferatur: multi illi post annum M
exarati non collati sed in nostros qui nunc vivimus oculos di-
35 lati, quorum codicum nonnullos ex antiquissimis κοινῆς ἐκδόσεως exemplaribus fluxisse in aprico est: versionum denique
studium paene nullum fuit. haec ita esse ut dixi quis tam
perfricta fronte est ut negare audeat? quo malo artis criticae

25 „ " > α | 38 perfricto α

fato fit ut ea ne collecta quidem sint unde totum recensendi 15 negotium | deberet proficisci. et quae ab optimis et doctissimis viris probe expensa, dilucide explanata, acriter commendata sunt saeculo duodevicesimo (contemto illo, fateor, sed minime contemnendo) ea pleraque si saeculo undevicesimo pessum non iverunt, Guttenbergii arti, non aequalium nostrorum industriae debetur. de codicum συζυγίαις illis nemo quaesivit, quarum nomen a Bengelio inventum abicere nolo: ut aliquis potuerit iudicare ecquaenam quamnam ob causam ceteris praeferenda sit! et quum ab editoribus novi testamenti indicari debeat quid antiquissimo tempore, quid proximis post Constantinum saeculis, quid in byzantina obscuritate ecclesiae placuerit, nihil invenio nisi sexcentos rerum diversissimarum testes uno omnes agmine incedentes. sin fata novi testamenti quae primis ecclesiae saeculis fuerint quaeramus, en eosdem nunc Hieronymi locos, quibus ut pilis per aliquot iam saecula pueriliter luditur. nam ipsa Hieronymi volumina legenda esse Christiano Friderico Matthaei nemo ullus videtur credidisse. codices multos tractavi et ab hac caudicaria provincia mea subcaudeus evasi (atque utinam evasissem!), rem claram dicendi ambagibus obscurare non didici.

atque ut repetam quod totius tractationis quasi caput est: κοινῆς quam vocant ἐκδόσεως exemplaria tria Dגס comparaturus sum cum tribus διωρθωμένης ἐκδόσεως libris Aאק, cuius comparationis utilitatem didici a Bengelio, quum librorum collatorum diversitas qua ratione explicanda esset a Semlero accepissem, interpretationum indolem Christiani Benedicti et Ioannis Davidis Michaelidarum exempla sequutus ipse exputavissem. neque enim totum quod molior opus summopere illiberale esse nego, quod ad hominum saeculo superiore viventium consilia institutum sit. fieri tamen potuit, ut quum illorum opera meis oculis legerem, mihi contingeret quod viro cuidam doctissimo accidisse audio: qui quum ecclesiarum reformatarum quae dicuntur placita expositurus esset, non poterat quis ipse esset plane oblivisci et saeculorum superiorum opinionibus ab se narratis nescio quid de hoc tempore sumptum immiscuit quo nos vivimus. quod si vero quis reprehendendum esse crediderit quod novum testamentum ita edendum dicam ut cum ipso

28 *Michaelium a*, auch 102, 15/16 108, 37 *Michaelem a*

1 temporis cursu quasi descendatur et singulorum temporum quae scripturae fuerint doceatur, me reprehendat volo. huius enim criminis me solum reum esse fateor. fieri autem omnino non potest ut unius hominis industria editio novi testamenti historiae 5 ut ita dicam fide adornata perficiatur. nam etiam libris edendis eam legem scriptam esse didici ut lente festinetur, ne dum omnia simul assequi velis nihil assequaris. viderint igitur homines severi et veritatis amantes utrum novi apparatus colligendi negotium pluribus credere an copiis millianis aliquoties 10 auctis et emendatis uti malint. mihi quidem dubium non est quin illis qui paratis tamquam optimis utantur consultius facturi sint qui futuram librorum sacrorum editionem sperantes quae illi inserviant pro virili ipsi conquirant. sed quid loquor? schediasmata enim quale hoc scribo in suggrundarium 15 nascuntur. hoc unum iterum dicam, ne mihi ipse defuerim, tantum abesse ut primam apostolorum manum mihi videar invenisse ut me ne quaesivisse quidem fatear. id ago ut theologis apparatum non quidem locupletem sed pro humanarum virium infirmitate certissimum congeram, quum qui linguas 20 orientales didicerunt ad edendum novum testamentum applicare animum non soleant, qui libros sacros recensendos susceperunt illarum linguarum cognitione destituti adhuc fuerint.

| **Adnotationes.** 16

Ad pag. 86 vers. 18.

25 Eph. iv 13 τῆς ἐπιγνώσεως τοῦ θεοῦ FG Lucif. p. 160 Clem. alex. p. 39, 18 Sylb. τῆς ἐπιγνώσεως τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ ABC Clem. alex. p. 226, 11 Sylb. sed cf. annot. p. 375. etiam Ephraemum Syrum in suo codice τοῦ υἱοῦ non invenisse credo, ita enim ille tom. III p. 147, 26. 27 arm. *zi*, ait, *miaba-* 30 *nisemh havatowh ev tiruțeambn* [scrib. *gituțeambn*] *astuẓoy.* ceterum Sylburgius plerumque scripturam rariorem intactam reliquit. cf. annot. concilio ephesino p. 51, 26 adiectas, ubi μογγιλάλων Esaj. xxxv 6 tuetur: μογγιλάλον cod. vatic. Marc. vii 32. quosdam tantum locos e reliquiis iuris 35 ecclesiastici nuper a me editis petitos proferam quibus ostendam quam sint incerta omnia huius generis testimonia. Ioann. xvii 4 ἐτελείωσα Dאם, τελειώσας ABCגק. illud praebent constitutionum apostolicarum libri editi (viii), hoc codex monacensis rel. p. 1, 8. octateuchi clementini versio thebana § ξγ p. 70 40 cod. tatt. *aiǵek phôb ebol ẹntaktaaf nai etraaaf* eodem loco

verba ἵνα ποιήσω a ceteris constitutionum libris praetermissa in codice aegyptiaco adfuisse ostendit. Act. xii 19 solet provocari ad Petrum alexandrinum quem ἀπαγχθῆναι habuisse dicunt. decebat M. Routhium adire qui Petri alexandrini epistolam canonicam edidisset. codices bodleiani sex apud Petrum ἀπαχθῆναι tuentur, unus bodl. 158 ἐπαχθῆναι, unus bodl. 625 ἀχθῆναι, nanianus ἀποκτεῖναι, unus bodl. 205 ἀπαγχθῆναι. vide reliquias nostras p. 72, 1. codex monacensis a me inspectus ἀπαχθῆναι, versio syriaca a me edita ἀπολυθῆναι καὶ ἀπελθεῖν, in novo testamento ἀποκτανθῆναι praeter D ni fallor סח, ἀποκτεῖναι קגא sed addito αὐτοὺς קג, quamvis קגא ἀποκτανθῆναι praebere dixissem nisi codicis naniani testimonio certum esset etiam ἀποκτεῖναι a quibusdam lectum esse. versio thebana *eǵitu ebol etakou*, quod Woidius graece fuisse dicit ἐξαχθῆναι αὐτοὺς εἰς τὸ ἀποκτανθῆναι αὐτούς. horum omnium in editionibus N. T. vestigium nullum.

Ad pag. 92, 30.

Aliquoties de versione aethiopica e codice aegyptiaco aut facta aut interpolata cogitavi. σαλεύειν quum syriace vertatur אויע, coptice *kim*, armenice *śaṛźeḷ* [sed Act. ii 25 זוע et *sasaneḷ* legitur, Thess. β ii 2 *ḳroweḷ*], σεσαλευμένος Luc. vi 38 exprimitur per משפע et *śaṛźun*. apud Coptam παρονομασία est: *efhenhôn efṕenṕôn* et Aethiops h. l. videtur hunc imitatus: *zẹḫzuḫ vanẹḫnuḫ*. quid sahidice legatur nescio, A. Peyronem lexic. p. 130 *nehnoh* e codice parisiensi 44 fol. 13 laudantem inveni adscripto ipso hoc Lucae et loco et vocabulo σεσαλευμένος. *nehnoh* vero esse aethiopicum illud *nẹḫnuḫ* nemo negabit. quae sit editionum novi testamenti aethiopicarum fides ex hoc vocabulo σαλεύειν et σαλεύεσθαι poterit intellegi. nam quum *k* et *s* literae simillime scribantur, Thomas Pell Platt nunc hanc nunc illam edidit. *taḫawwasa* Luc. vii 24 Matth. xi 7, *taḫawwaka* Thess β ii 2, *tahawwaka* Act. ii 25, *takawwasa* Marc. xiii 25 Luc. xxi 26: *anqalqala* Matth. xxiv 29 Act xvi 26 Luc. vi 48 Hebr. xii 27 bis, *adlaqlaqa* Act. iv 31 Hebr. xii 26. quod Act. xvii 13 praebet *wahêkẹwomu laḫẹzb* ad *ḫawwaka* illud referendum videtur.

Ad pag. 95, 1.

Francisci Lucae brugensis libri duo sunt quibus ad codicis vaticani scripturas aliquoties provocatur, notationes anno MDLXXX emissae et commentarius anno MDCVI editus. in

1 notationibus p. 21 usum se esse dicit novo testamento graeco Basileae excuso quod cum vati|cano codice in evangeliis colla- 17 tum quondam Werneri [Neomagi, not. p. 350] atrebatensis collegii Lovanii praesidis fuisset. locos laudat septendecim:

5 Matth. v 22 εἰκῆ = vat. notat. § 428, comm. p. 1026.
εἰκῆ = B, + Dאגרחסק neque hoc vocabulo possumus h. l. carere.

Matth. vi 4 et 6 ἐν τῷ φανερῷ = vat. not. § 430 et 431, comm. p. 1027.

10 ἐν τῷ φανερῷ habent אגרחס et versu quarto ט, = BDק et versu sexto ט.

Matth. vi 18 ἐν τῷ φανερῷ = vat. not. § 434, comm. p. 1027.
ἐν τῷ φανερῷ = BDארחסק, habent ג et in margine א.

Matth. xi 23 μὴ ἕως τοῦ οὐρανοῦ ὑψωθήσῃ; ἕως ᾅδου κατα-
15 βήσῃ vat. not. § 438 „quamquam nobis ex Vaticano καταβήσῃ notatum non sit", comm. p. 1028.
μὴ BCDאג^{rom.} ק, εἰ ג^{lond.}, ἡ D a prima manu et רחס. interpretationis aethiopicae editio romana *bonu ęska* scribit, id est ni fallor *akkonu ęska*, londiniensis contra *laęmma*
20 *ęska*. ὑψωθήσῃ BCDאגק, sed teste Thoma Bentlejo in B ὑψωθεῖσῃ legitur, qui vereor ne erraverit. scriptum enim erit ὑψωθήσει, cf. Cobeti var. lect. p. 39. — ὑψωθεῖσα רחס, υψωσθῖσα ח in margine. mox ἀλλ' ἕως ᾅδου א. καταβήσῃ BDאגר, καταβιβασθήσῃ חסק.

25 Matth. xiii 55 ἰωσήφ vat. not. § 469, comm. p. 1030. Ἰωσήφ BCגק et in margine אח, Ἰωσῆς אחס.

Matth. xix 17 τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ; εἷς ἐστὶν ὁ ἀγαθὸς vat. not. § 441, comm. p. 1031. ita BDאגסק nisi quod τοῦ et ὁ abest a D et fortasse etiam ab אגס, in
30 fine ἀγαθὸς ὁ θεὸς habent סק. contra τί με λέγεις ἀγαθόν; οὐδεὶς ἀγαθὸς εἰ μὴ εἷς ὁ θεὸς חט.

Marc. i 2 ἐν τῷ ἠσαΐᾳ προφήτῃ vat.? not. § 459, ἐν ἠσαΐα τῷ προφήτῃ vat. comm. p. 1035. ἐν τοῖς προφήταις Aאגח. nam apographa Petraei (ק) non curo.

35 ἐν τῷ Ἡσαΐα τῷ προφήτῃ B
ἐν Ἡσαΐα τῷ προφήτῃ D et ח marg. } א^{marg.} סק.

Marc. xiii 14 verba τὸ ῥηθὲν ὑπὸ Δανιὴλ τοῦ προφήτου absunt a vaticano not. § 464, comm. p. 1041. = BDאק, + Aגחס.

Marc. xv 8 ἀναβὰς vat. not. § 466. ἀναβὰς BDטק, ἀναβοή-
40 σας Aאחס, ἀναβὰς καὶ ἀναβοήσας ג.

Luc. ii 38 λύτρωσιν τοῦ ἰσραὴλ vat. not. § 471, comm. p. 1043. λύτρωσιν ἱερουσαλὴμ Bקסדגא, λύτρωσιν ἐν ἱερουσαλὴμ ADח. hoc igitur loco codex vaticanus inspiciendus erit.

Luc. iv 8 ὕπαγε ὀπίσω μου σατανᾶ = vat. not. § 472, comm. p. 1044. = BDקסטדגא, + Aח. ק Wilkinsii: et cod. diez. et huntingd. 17 a manu rec. adscripta habent.

Luc. x 1 ἑβδομήκοντα δύο vat. not. § 473. ἑβδομήκοντα δύο BDא, ἑβδομήκοντα Aקסהדג.

Luc. xi 2 γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ τῆς γῆς = vat. not. § 474, comm. p. 1046. = Bא, + ACDקסהג.

Ioann. i 28 βηθανίᾳ vat. not. § 481. Βηθανίᾳ ABקסטה, Βεθαβρᾶ א, *baBitanyâ baBîtarâbâ* ג̣, βηαραβα et βηανια ח in margine.

Ioann. v 2 βηθσαΐδα vat. not. § 483. βηθσαΐδα Bקטה (sed ק$^{\text{diez.}}$ ט *Bêdsaida*, Βηθσαηδα ח marg.) βελζεθα D, βεθέζδα א, βηθεσδα Aס et in margine ח.

Ioann. vii 39 οὔπω γὰρ ἦν πνεῦμα ἅγιον δεδομένον ὅτι vat. not. § 486, comm. p. 1051. ita Bס. δεδομένον = קדגא, asteriscis inclusit ח: eius loco ἐπ' αὐτοῖς vel ἐπ' αὐτοὺς | Dד. οὔπω γὰρ ἔλαβον πνεῦμα ט, οὐ γὰρ εἶχον πνεῦμα ἅγιον ג$^{\text{rom.}}$, οὔπω γὰρ ἦλθε πνεῦμα ἅγιον ג$^{\text{lond.}}$

Ioann. xii 7 ἄφες αὐτὴν ἵνα εἰς τὴν ἡμέραν τοῦ ἐνταφιασμοῦ μου τηρήσῃ αὐτό vat. not. § 490. comm. p. 1053. ἄφες ABDא$^{\text{marg.}}$ ג$^{\text{lond.}}$ קסחד, ἄφετε אג$^{\text{rom.}}$ ט. — ἵνα = Aסחדג, + BDקטא et in margine ח. — μου = D, + ABקסטהדגא. — τηρήσῃ BDקטא et in margine ח, τετήρηκεν Aסחדג.

neque vero in vetere testamento Fr. Lucas vaticani codicis collatione carebat. in notationibus p. 21 recensentur Graeca veteris Testamenti Biblia, Argentorati edita, collata cum duobus Graecis Vaticanae Bibliothecae antigraphis, quorum variae lectiones ad marginem adnotatae sunt, iussu reverendissimi Cardinalis Granvellani. quae biblia haud scio an vel Lovanii vel in aedibus sancti Audomari vermibus permissa sint. locos editioni romanae consonos enumerare huius angustiae non est, qui discreparent hos inveni viginti sex, licet nullum a me praetermissum esse vix audeam affirmare:

§ 1. Genes. iii 15 τειρήσει et τειρήσεις codex vaticanus et editio complutensis: contra τηρήσει et τηρήσεις rom., Aldus, קגא.

1 § 38. Iudic. xiv 9 ἐκ τοῦ πτώματος vaticanus, ἀπὸ στόματος romana editio, ἐκ τῆς ἕξεως alexandrinus.

§ 88. Psalm. v 9 κατεύθυνον ἐνώπιόν μου [σου rom.] τὴν ὁδόν σου [μου rom.].

5 § 123. Psalm. liv 17 ἔσωσέ με vat., εἰσήκουσέ μου rom.

§ 131. Psalm. lxiii 7 καρδίᾳ vat., καρδία rom. vide ipsum Lucae librum.

§ 132. Psalm. lxiv 1 εἰς τὸ τέλος, ψαλμὸς ᾠδῆς τῷ δαβίδ vat., ... ψ. τῷ δαυὶδ ᾠδή rom.

10 § 166. Psalm. cxxvi 2 ἐγείρεσθαι vat., ἐγείρεσθε rom.

§ 184. Proverb. xvii 16ᵇ „an primam illam Graecorum librorum sententiam (ὃς ὑψηλὸν ποιεῖ· καὶ τὰ ἑξῆς) Vaticanus omittat, ignoro: hoc indicatum habemus, quòd ζητεῖ demat, id quod quì solum demi possit, non facilè video."

15 Proverb. xvii 19 „Vaticanus his verbis habet· ὑψῶν θύραν ἑαυτοῦ, ζητεῖ συντριβήν, quanquam ut nobis signatum est, eius loco, quod est in exemplaribus, Aldino, Argent., et Basil., ἐπὶ δὲ τῶν ἑαυτοῦ χειλέων πῦρ θησαυρίζει, hoc est, ante istud φιλαμαρτήμων χαίρει μάχαις."

20 § 195. Cant. ii 13 fin. ἐλθέ σοι vat., σοι = rom.

§ 198. Cant. viii 12 οἱ χίλιοί σοι σαλομῶν vat., σοι = rom. σαλωμῶν rom.?

§ 201. Sap. ii 2 καὶ ὁ λόγος σπινθὴρ rom. et ᗰ51ᗷ, καὶ ὁ λόγος ὡς σπινθὴρ אᗷ, καὶ ὀλίγος σπινθήρ vat. in sapientiae

25 et ecclesiastici locis laudandis provocabo ad versionem thebanam aegyptiacam, quae e codicibus taurinensibus descripta penes me est: interpretationem eorundem librorum arabicam in bibliis polyglottis londiniensibus editam litera ע indico. liber sapientiae taurinensis στιχηρῶς scriptus.

30 § 212. Sap. x 4? „quidam δι' ὁ legunt, quidam δι' ὃν: ex illis est Vaticanus; ex his, Regius." δι' ὃν rom.

§ 213. Sap. x 5 εὗρε τὸν δίκαιον rom., ἔγνω τὸν δίκαιον vat. ACאᗰ498ᗷע.

§ 215. Sap. x 7 καὶ ἀπιστούσης vat. ᗰ505ᗷע, abest καὶ ab edi-

35 tione romana et א.

§ 222. Sap. xii 5 θοῖναν καὶ αἵματος ἐκ μέσου μυσταθείας σου rom.

θοί. καὶ αἵμ. ἐκ μυ. μυστάστε θιάσου vat.

θοί. καὶ αἵμ. ἐκ μύσου μυστάστε θείας σου ed. Aldi.

19 | θοίναν, καὶ αἵματος ἐκ μύσους, μυστάστε θειασμοῦ ed. basil. MDL. 1
καὶ θοίναν αἵματος ἐκ μέσου μύστας θείας σου ed. complut.
§ 243. Sap. xix 2 ἐπιτρέψαντες vat., ἐπιστρέψαντες rom.
§ 251. Sirac. xi 15. 16 in editione romana praeterm. complutensis ita scribit: σοφία καὶ ἐπιστήμη καὶ γνῶσις νόμου παρὰ κυρίου· ἀγάπησις καὶ ὁδοὶ καλῶν ἔργων παρ' αὐτοῦ εἰσι. Πλάνη καὶ σκότος ἁμαρτωλοῖς συνέκτισται, τοῖς δὲ γαυριῶσιν ἐπὶ κακὰ συγγηρᾷ κακία. „Vaticanus posteriorem habet· πλάνη καὶ σκότος et." 5 10
§ 252. Sirac. xi 19 παρελεύσεται αὐτὸν vat. ט, αὐτὸν = rom.
§ 254. Sirac. xiii 11ᵇ. 12 καὶ ὡς προσγελῶν ἐξετάσει τὰ κρυπτά σου. ἀνελεημόνως δὲ συντηρήσει λόγους σου vat., καὶ ὡς πρ. ἐξετάσει· ἀνελεήμων ὁ μὴ συντηρῶν λόγους rom. 15
§ 260. Sirac. xv 15 συντηρῆσαι vat., συντηρήσεις rom. טס.
§ 294. Sirac. xliii 17 „quidam Graecorum codicum, Regius nominatim et Vaticanus, ὠδίνησε seu ὠδύνησεν; quidam, Aldinus et Germanici, ὠνείδισεν scribunt....... συνέσεισεν, quod et ipsum in Vaticano exemplari exstat." 20
§ 308. Sirac. xlix 9 (11) καὶ vocabulo ἀγαθῶσαι praemittit editio romana, sed non est in vaticano.
§ 327. Esaj. xxxviii 15 post ψυχῆς ed. complut. addit καὶ αὐτὸς ἐποίησε id est והוא עשה, codex vaticanus καὶ αὐτὸς ἐποίησας, neutrum editiones aldina, argentoratensis, basiliensis, romana. 25
§ 344. Ierem. λγ (xxvi) 19 ἡμεῖς ἐποιήσαμεν rom., ὑμεῖς τετολμήκατε vat.
§ 368. Ezech. xxix 1 δωδεκάτῳ vat., δεκάτῳ rom. ante μηνί.
§ 378. Dan. vi 4 ἐκ τῆς βασιλείας et ἐκ πλαγίων τῆς βασιλείας Vaticani aramaeum מצד מלכותא versuri, utrumque abest ab editione romana. 30

Ad pag. 105 vers. 17.

Si קטירקא a *kaparğh*[1]) dictum esse facile unum quemque mihi concessurum puto, radix קטרג non minus certe ad nostrum illud κατηγορεῖν referenda graecae originis est ut tot alia vocabula apud Syros usitatissima, de quorum numero duo tantum hoc loco delibaturus sum. nam פירורא est πίουρος [Niclas ad 35

1) oben 80, 20

1 Geopon. p. 688] neque cum אתחפיר Athanas. p. 54, 14 quidquam habet commune: קופסא autem κύβος Reliq. iur. eccl. syr. p. נא 17 ita ut קופסא non pertineat ad radicem syriacam קפס συνέσπασε Rel. syr. כב 1, unde אתקפס Athanas. יו 18.
5 in actibus v 10 Syrus וקפסו אובלו קברוה i. e. καὶ συστείλαντες ἐξήνεγκαν καὶ ἔθαψαν, ut in cantabrigiensi scriptum est. cf. Sirac. iv 31 ἐν τῷ ἀποδιδόναι συνεσταλμένη קפיסא למתל et apud Athanasium לה 4 קפיסאית quod haud scio an συνεσταλμένως fuerit. nam קפיסאית למאמר idem erit quod apud
10 Clementem alexandrinum ὅλως εἰπεῖν p. 306, 20 Sylb.: ὡς ἐν ἐπιδρομῇ φάναι 310, 34: συνελόντι εἰπεῖν 53, 7. 64, 20. 124, 17. 151, 45. 188, 45. 284, 34. 306, 47. 316, 39: συνελόντι φάναι 6, 4. 13, 47. 71, 14. 163, 1. 165, 3. 295, 27: ὡς ἐν κεφαλαίῳ 326, 3: ὡς ἐν ἐπιτομῇ 130, 15: συντόμως 229, 3.
15 habet vero קופסא faciem qualis indigenae Syri debeat esse, ut graecum vocabulum esse non magis in hoc קופסא suspiceris quam in coptico *binaǵ*, armenico *pnak* id est πιναx-ς.

| Ad pag. 105 vers. 22. 20

Est בעלדינא dictum ut בעלדבבא illud cuius formam ad
20 hebraicam loquendi consuetudinem propius accedentem Βεελζεβοὺβ omnes novimus. ἀντίδικος בעלדינא pesch. Luc. xxii 58 xviii 3 Matth. v 25[bis], quem Matthaei locum quum imitaretur et rideret Lucianus in navigio 35 vocem ἀντίδικος non ferebat: ἕως ἔτι καθ' ὁδόν εἰσιν οἱ πολέμιοι, ἐπιχειρῶμεν αὐτοῖς, sicut
25 etiam pro κράββατος dicere σκίμπους malebat [Phrynich. p. 62]: ὁ Μίδας αὐτὸς ἀράμενος τὸν σκίμποδα ἐφ' οὗ ἐκεκόμιστο ᾤχετο εἰς ἀγρὸν ἀπιὼν Philopseud. 11 cf. Marc. ii 11 Matth. ix 6 Luc. v 24.

30 Superest ut viros doctos ad quos haec nostra sive casu advolabunt sive publica auctoritate perferentur omnes habeamus rogatos ut et de toto consilio institutoque nostro quid sentiant ad nos velint perscribere et codices sive mittant sive indicent, quibus in quatuor versionibus nostris tractandis nos
35 adiutum iri crediderint.[1]) si quis vero Christianum Druthma-

1) ich war ein blöder thor dass ich diese aufforderung erliess und noch vor acht monaten die ähnliche Clementina (7). es hat natürlich niemand auch nur den finger geregt mir zu helfen, obwohl ich das programm überallhin geschickt habe wo ich für meine arbeit brauchbares material versteckt glaubte

rum viderit, grammaticum corbeiensem Ludovico Pio aequalem, 1
gratissimum fecerit si eius mihi deversorium indicaverit, qui
ardentissimus sim codicis cantabrigiensis amator et ab illo sperem fore ut accuratiora de libro illo mirifico edocear. vidi quidem qui se Druthmarum esse diceret sed a novicio quodam 5
monacho corruptus videretur ne antiquae testis veritatis esset.
nam Wetstenium etsi dum libri cantabrigiensis casus enarraret
hos nostros sagacitate paene aequavisse censerem, nolui tamen
sic subrustice credulus sequi, sed Herberto Marshio fidem habere consultius ducebam, qui quae de Druthmaro protulit apud 10
ipsum legi volo.[1])

1) ich bin seit 1857 sehr davon überzeugt worden dass selbst in den von mir gezognen engen schranken eine kritische ausgabe des NT's für Eines menschen kraft zu viel arbeit ist. man wird schlichtweg einen text aus den ältesten griechischen hdss geben können und müssen, den man nicht mit allen schreibfehlern jener mskk zu behängen nöthig haben wird: versionen und kirchenväter fordern meines erachtens noch eine geraume zeit hindurch einzeluntersuchungen und ich beschränke mich willig auf die koptische übersetzung, natürlich nach beendigung meiner ausgabe der LXX.

III. De geoponicon versione syriaca.

1 Diese abhandlung erschien zuerst 1855 als herbstprogramm der luisenstädtischen realschule zu Berlin, an welcher ich damals lehrer war. ihr text wird noch jetzt brauchbar sein, um sich über das verhältniss der seitdem (Leipzig 1860) von mir 5 ganz herausgegebnen version zu unsern griechischen ausgaben der geoponiker zu orientieren: natürlich sind die citate nach seiten der londoner hds jetzt weggefallen, da in meinem abdrucke dieser hds die am rande angegebnen kapitelzahlen mit den zahlen dieser übersicht übereinstimmen.

10 die anmerkungen zu dieser abhandlung sind nur soweit erhalten als sie jetzt noch von interesse schienen: die meisten meiner abschriften liegen ja jetzt gedruckt vor und der liebhaber kann sich aus ihnen herauslesen was ihm gerade behagt.

15 sonst vergleiche das oben 2 gesagte. was ich jetzt hinzugefügt habe, ist deutsch geschrieben.

| Syros constat haud paucos libros graecos in sermonem ara- 3 20 maeum vertisse: quorum librorum alii, qui aut ipsius Aristotelis nomen clarissimum prae se ferrent aut ad stagiritae philosophiam explicandam pertinerent [1]), ab Arabum sapientibus avide arrepti quum Iudaeorum acumen satis diu exercuerunt, tum ad Gallos Germanosque et Italos transmissi in erudiendis 25 Europae populis eum ante haec sex septemve saecula locum obtinuerunt, quem nunc pueros liberalius instituturi arti mathematicae dare consuevimus — alii, in quorum numero isocrateos, plutarcheos, themistianos [2]) pono, monasteriorum syriacorum limites non videntur supergressi esse, licet horum 30 quoque apud auctores arabicos mentio fiat. et quum illos novisse eorum cum primis intersit, qui literarum graecarum ro-

manarumque Germanis per Europam principatum tenentibus qui 1
casus fuerint quaerunt (nam in editores Aristotelis vix quic-
quam inde utilitatis redundaverit), hos sibi vindicabunt quicun-
que auctores graecos edituri testes, quorum ad fidem istos exi-
gant, circumspiciunt antiquissimos. ac prae ceteris patres 5
ecclesiae graecae tractari a nemine omnino poterunt, quin aut
legum artis criticae imperitum se esse professus fuerit aut
versiones illorum syriacas Londinii nunc adservatas evolverit,
contulerit, duces emendationis factitandae sequatur: nisi quod
Iustini martyris et apologetarum qui dicuntur ceterorum [3]), 10
Clementis alexandrini, Origenis [4]), Cyrilli hierosolymitani men-
tionem a Syris factam fere nullam reperi, librum integrum ver-
sum nullum. deinde vero, quum alii quoque auctores graeci
de religione christiana non agentes in museo britannico habe-
antur in sermonem aramaeum translati, spes est fore, ut ali- 15
quid etiam ad hos emendandos Syrorum in eis vertendis posita
valeat industria. haec vero omnia nisi maximo et temporis et
laboris dispendio erui nequeunt. ut vero ad versiones hasce
a Syris factas me converterem, eius rei ratio haec fuit, quod
in magna auctorum christianorum, qui primis ecclesiae saeculis 20
vixissent, penuria summa videbantur cura tractanda esse quae-
cunque ante concilium Nicaeae habitum scripta exstant, horum
autem quae de antiquissimis religionis nostrae fatis anquirenti
prima sese offerunt, clementina [5]) et ignatiana, apud Syros
meos alia sunt atque apud nos, ut quaerendum sit, quanam 25
Syri fide in vertendis auctoribus graecis versari fuerint soliti;
quae res, ni fallor, ad liquidum perduci nequit, nisi quis ac-
curate examinaverit, qua religione genus illud patientissimum
(Plaut. trinumm. 542) libros transtulerit, de quibus audacius
sentire nemo sibi crimini det. de Syris M. Ciceronem M. pa- 30
trem dictitavisse retulit filius (de oratore β 265), ut quisque
optime graece sciret ita esse nequissimum: quae non possum
quin falsa esse dicam, si de librorum graecorum interpretibus
syris sermo sit adeo et fidis et peritis, ut ad restituendos ni-
tori suo Graecos in primis valeant et de sensu vocabulorum 35
graecorum rariorum vel a lexicographis graecis audiri merean-
tur. equidem in tot versionibus syriacis quae nobis servatae
sunt et quarum non nullas accuratissime examinavi, ne unam
4 quidem | esse scio, cuius auctor verbum aut addere scriptori
graeco aut detrahere ab eo sibi permiserit. Syri enim, ubi e 40

1 libro prolixiore quaedam tantum exscribunt et quasi libant, suis vel sententiarum selectarum titulum inscribere solent, quod (ut unum nomine appellem) in Xysti[6]) γνώμαις fecerunt, vel, quod in Hippolyti[7]) romani fragmento quodam placuit librario, 5 addere consueverunt, se sensum tantum ut referrent curare, verbis auctoris in brevius contractis. quae quum ita sint, si Syri moribus suis constiterunt (quod unquam eos non fecisse pernego), neque ignatiana G. Curetonis neque didascalia apostolorum nuper Lipsiae formis B. Teubneri edita a Syris mu- 10 tatos aut delectu eorum quae maxime placuissent habito mutilos referunt libros graecos, sed qui iam apud Graecos quum verterentur, alii fuerunt ac legere nunc consuevimus; quae omnia melius intellectum iri spero editis versionibus Plutarchi, Isocratis, geoponicon, quas Londinii descripsi, aramaeis. pri- 15 mus autem mihi locus assignandus videtur auctoribus rei rusticae graecis, quippe qui volumen satis grande impleant; praeterea eos non modo egregie perpolire possumus versionis syriacae opera, sed quid incuria, ignorantia, pietate librariorum et lectorum perpessi fuerint, si quid video, nunc demum, quum 20 apud Aramaeos eos notos fuisse repererim, licebit enarrare. e duabus vero virorum doctorum sicuti familiis patrum nostrorum memoria societate vix ulla coniunctis, quarum altera, quum versaretur in historia, facere non poterat, quin non nullam grammaticae quoque artis curam assumeret, altera vero omnis 25 in castigandis et explicandis auctoribus veteribus occupata erat, quum unum quoddam nunc conflatum sit genus eorum, qui historiam a grammaticis et grammaticam ab historicis scribi volunt, auguror laetiorem iam diem rusticis hisce exoriturum (quos quotusquisque hucusque fuit qui legendos sibi esse pu- 30 tasset?), quum ostensurus sim per aliquot saeculorum et maximarum terrarum spatium viris doctis qui edituri sint migrandum esse, ut meliorem doctrinae probandae occasionem vix queant nancisci.

Geoponicon igitur libros viginti graece ter[8]) editos a Sy- 35 ris sermone arameo redditos esse nullusdum, quantum equidem rescire potui, vir doctus compererat, eorumque versionem syriacam codice musei britannici londiniensis inter recens additos quaterdecies millesimo sexcentesimo sexagesimo secundo contineri neque in catalogo librorum manu exaratorum suorum 40 docuerunt qui museo britannico praesunt neque verbo in codice

ipso indicatum habetur; est enim is et initio et fine mutilus, 1
ita ut tam titulo quam subscriptione careat, saeculo nono scriptus, formaeeiusdem fere cuius Arabschâhi editio goliana, foliorum quae quidem tempus tulerint, nonaginta duorum; quo
quae continentur saepe cum verbis operis graeci concinunt, in- 5
terdum sensum tantum eundem fundunt verbis aliis, quae tamen e graeco sermone versa esse, non a Syro pro arbitrio addita ultro pateat, nonnunquam in N. Niclae editione inveniri a me omnino non potuerunt. horum fortasse quaedam me
tantum quaerentem fugisse non est quod diffitear; spero autem 10
fore, ut quae edita graece re vera non sint, codicibus graecis excussis, qui nondum neque omnes neque ea qua par est diligentia collati sunt, compareant.

Amplissimam haec geoponicon versio syriaca disputandi
materiam praebitura esset, si integrum volumen mihi conscri- 15
bere liceret: verum spatii commentationi meae permissi angustiis praepeditus satis habebo indicare ordinem, quo singula
5 capita in codice syriaco | se excipiant, additis (quoad eius fieri poterit) numeris capitum graecorum quae respondeant. vereor
etiam, ne plura conatus nimis musteum librum editurus sim. 20
non enim me fugit omnium virtutum quasi parentem eam, quam σωφροσύνην vocant Graeci, a viris sapientissimis iudicari maloque rogari, cur viribus meis diffisus non protulerim quae desideratum iri probe intellego, quam expostulantes audire de
eis, quae dederim, eos qui recte opinantur rem aliquam aut 25
bene gerendam esse aut omnino non suscipiendam. permultum vero mea interest, ne imprudentibus et malevolis cavillandi occasionem praebuisse ipse videar, ut eos qui haec lecturi sint expressis verbis monitos habeam, ut capita graeca et syriaca
simul nominata plane congrua esse ne credant; variis enim 30
modis a librariis graecis — aut antiquiore, quem a Syro expressum esse autumarim, aut recentiore, cuius ex exemplari editiones nostrae fluxerunt — turbatum est ita, ut interdum verbis paucis tantum aut additis aut deletis aut transpositis
aut aliter atque in editionibus nostris fieri solitum est coniun- 35
ctis oratio alia evaserit: quae describi non posse, posse edi et edenda esse non est quod dicam. itaque, dum editionem paro, scripturae diversitatem omnem mihi reponendam esse intellego, quum seligendi quod initium, quem finem facturus fuerim ne-
sciam; sed nihil me non moturum esse polliceor, ut hanc ver- 40

1 sionem syriacam etiam lexicographis linguae syriacae propter vocabula quae continet rarissima unam omnium maxime necessariam integram edere possim, addita oratione graeca ad illius fidem constituta; quae me molientem adiuvent quicunque stu-
5 dia haec syrograeca fructu non esse caritura intellegunt. en igitur capitum conspectum, sed iterum moneo, me numeros capitum graecorum non ideo addidisse, ut contulisse me lectorum loco significarem, sed ut lectoribus indicarem, quae conferenda forent.

10 I.

Libri primi nihil aetatem tulit.

II.

1. perditum.
2. capitis secundi extrema tantum supersunt. β 10, 9 ˋχρὴ
15 ... 10.[1])
3. quo singuli agri tempore subigendi sint. β 23, 1—14.
4. quo agro quae semina seramus. β 12, 1—2.
5. semina quo modo legenda sint eisdemque, ubi minus proba fuerint, quo modo medendum sit. β 16—19 varie mista.
20 6. caput sextum in codice heic nullum habetur.
7. de lente. β 37, 1—2.
8. de cicere. β 36, 1 et 3: alia pauca.
9. de faba. β 13, 3? 35, 2—3. ι 83, 3 [cf. 84, 6] β 35, 5. cf. 13, 3? alia quaedam.
25 10. de milio. β 38, 1—2.
11. de lupinis et cappari et lino. cf. β 39, 6ª 9 1.
12. de omnibus leguminibus et cannabi et lino. β 40, 1—2.
|13. de herba leonis quam orobanchen vocant. β 42, 1ª 3 6 var. lect. 6.
30 14. de tempore quo triticum et hordeum serenda sint. β 14, 1—8.
15. de praevidenda hieme, utrum matura an sera futura sit. [in codice est luna, verum in margine emendatur hieme.] α 5, 1—3.
35 16. quo modo praecognitum habeamus, semina utrum proventura sint necne sint. post alia quaedam β 15, 1—3

1) seitdem hat sich das zweite kapitel gefunden und ist in der vorrede zu meiner ausgabe gedruckt. es entspricht dem griechischen β 9 und 10

μηνός, ut apud Palladium Aegyptiis [et Chaldaeis] ad- 1
scriptum.

17. ad ubertatem fructuum non tantum coeli temperiem quantum agri ipsius naturam facere.
18. de sarritionibus post messem et runcationem faciendis. 5
β 24, 1—3.
19. de stercore. β 21, 1—12.
20. de stercore praeparando. β 23, 1 —3.
21. de area et quo modo paranda sit. β 26, 6 1 3—5.
22. de frugibus metendis et colligendis. cf. β 25?? 10
23. de granario et ne putrefiat triticum. β 27, 1—10.
24. de tritico probando et quo modo inde panis paretur. cf. β 32.
25. quo modo panis fiat qui dulcis sit. β 33, 1 et 4.
26. de lupinis, qui comedi possint, et de pane ex eis praeparato. β 39, 4—5. 15
27. de servando hordeo et quo modo hordeum et farina serventur. (sic) β 31, 1—2.
28. quo modo harundo et gramen agro depellantur. γ 10, 7[b] θέρμους 8 9.
29. quo modo harundinem et iuncum et filicem et urticam 20
exstirpes. γ 10, 7??

III.

In folio 8[lb] quaedam adeo evanida sunt, ut legere equidem non potuerim, sed fere in titulis tantum capitum, quorum conspectus libro tertio fol. 8[b] 7—15 praemit- 25
titur.

1. ..... γ 1, 2.
2. praeterea decet putare vitem humilem. cf. γ 1, 5.
3. de vite plantanda. γ 1, 6 cf. 3.
4. quo modo et quo tempore plantae inserendae sint. γ 1, 4. 30
5. mense Februario. γ 2, 1 3 2.
6. mense Martio. γ 3, 1 9 6 8? nova multa.
7. mense Aprili. γ 4, 4—6 praeter nova multa.
8. mense Maio. γ 5 6 4 12 neque omnia neque eodem quo apud Graecum ordine. 35
9. mense Iunio. cf. γ 6, 1 2 6 4.
10. mense Iulio. γ 10, 1—2 4—6 et alia quaedam.
11. mense Augusto. γ 11, 1 2[a] 4 5[a] 2[b] 5[b] 6 3 et alia non nulla.

7 |12. mense Septembri. γ 12, 1—3 et alia non nulla. 40

1 13. mense Octobri. γ 13, 1—3 7 4—6 8—10 et alia quaedam.
14. de luna. ε 10, 1—2.
15. quo modo sciri queat, luna quo tempore sub terra, quo
5 supra terram sit. α 7, 2—31.

IV.

1. de servandis frugibus.
2. quo modo serventur uvae. post alia δ 15, 16 19 9—11.
3. uvae passae quo modo fiant. ε 52, 1—3.
10 4. de servandis pomis. ι 21, 1 5 4 6 varie transposita.
5. quo modo cydonia serventur. ι 28, 1—2 5.
6. quo modo pira serventur. post alia ι 25, 1 ἀποτίθενται.
7. quo modo mala punica serventur. praeter alia ι 38, 5 7 6.
8. de prunis. ι 40.
15 9. quo modo serventur amygdala et reliqui arborum fructus. cf. ι 58.
10. quo modo serventur ficus. cf. ι 54??
11. de alio genere ficuum.
12. quae sit cura habenda vasorum, in quae ficus iniciantur.

20 V.

1. de solo vitibus apto. ε 1, 1—5.
2. de tempore plantandi. cf. ε 6, 2. nihil de „Maratonymo Cassiani Bassi praedio". pleraque graece non inveni.
3. quo modo plantetur. cf. ε 13.
25 4. quot oculi relinquendi sint in planta transferenda.
5. de fossione agri et de altitudine vitium plantandarum. ε 12, 1 et 3.
6. quantum vites inter se distare oporteat.

VI.

30 1. de plantariis et plantis quibusvis. cf. ε 3, 1—5 et Syr. γ 8.
2. de tempore quo plantandum sit. cf. ε 6, 2.
3. de vitibus et eis quae viviradicibus et eis quae malleolis oriantur. cf. ε 14, 1—2.
35 4. de vitibus pampinandis et fodiendis. ε 19, 1—5.
5. de ablaqueatione. ε 20, 1—2.
6. de putatione. cf. ε 23.
| 7. quot malleoli in vite septem annos nata relinquendi sint 8 et quo modo vitis perticis adliganda sit. ε 22, 1—4.

8. quo tempore fodienda sit vinea et quamnam ex fossione utilitatem percipiat. ε 25, 1—4. 1
9. דאיכנא ולא למבדק טעיתא דאית בכרמא
10. quae vineae recens plantatae cura habenda sit. ε 21, 1—4. 5
11. quid oporteat seminare in vineis. cf. ε 11, 1—3.
12. de pampinatione. ε 28, 1—5.
13. de pampinatione altera [et quo modo in Bithynia et Lydia vinum dulce reddatur]. quae uncis inclusi, ad caput sequens referenda sunt. ε 29, 1—6. 10
14. quo modo vinum dulce reddi possit.
15. quo modo oporteat ante ablaqueationem stercorare. [codex ablaqueare, sed videtur stercorare reponendum esse.] ε 26, 1—10.
16. de ridicis adhibendis et quo modo ridicis planta fulcienda sit. ε 27, 1—5. 15
17. qua mensis die plantandum sit. ε 10 quaedam tantum verba eadem habet; refertur lector ad librum tertium [cap. 14].

VII. 20

1. de vitibus quarum fructus inarescant. ε 34, 1—3.
2. de vitibus fructus non ferentibus. ε 35, 1—2.
3. de vitibus fulguritis. ε 36, 1—3.
4. de vitibus aegrotis. ε 37, 1—2.
5. de vitibus lacrymantibus. ε 38, 1—3. 25
6. de pruina. ε 31, 2 et 4 30, 1 32, 1—2.
7. de grandine et quo modo avertatur. cf. α 14 in primis § 8 et 10.
8. de rubigine. ε 33, 1—5.
9. de vitibus quarum fructus putrescant. ε 41, 1—2. 30
10. de vitibus defluis. ε 39, 1—4.
11. de bestiolis fructus infestantibus. post alia quaedam ε 49, 1 48, 1 3—5.
12. de vitibus quarum e radicibus frondes succrescant. ε 40, 1—2. 35
13. de erucis. ιβ 8, 8 ε 48, 6 ιβ 8, 1 et 4.
14. de vitibus ligone vulneratis. ε 42, 1—2.
15. de cantharidibus et bestiis maioribus fructus infestantibus. ιγ 16, 1—2 ε 49, 2.
16. physicum Democratis paradoxum experientia probatum, ut 40

1 neque vites neque arbores a quopiam laedantur et maxime ut ne a maioribus bestiis. ε 50, 1—2.

17. de locustis et muribus et formicis. ιγ 1, 1—6.
18. de formicis. ιγ 10, 5 et 4.
5 19. de culicibus. cf. ιγ 11, 3.
|20. de pulicibus. ιγ 15, 5 1. 9
21. de cantharidibus. ιγ 16, 2 3.
22. de cimicibus. ιγ 14, 4 10—11.
23. de muribus. ιγ 4, 9 1. Anatolius non nominatur.
10 24. super muribus. ιγ 5, 1—3.
25. de talpis. ιγ 7, 2.
26. aliud super muribus. ιγ 4, 2 κονίαν κτλ.
27. de anguibus. cf. ιγ 8, 1—2.

VIII.

15 1. quo modo ad vindemiam faciendam accinctus esse debeas. ς 10.
2. vina qua ratione inter se differant et de odoribus eorum. cf. ζ 3, 2 Palladius Rutilius ια 14 ed. Bipont. tom. III p. 181 lin. 20 quod dulce est — lin. 26 mediocre.
20 3. quo modo curare oporteat uvas post vindemiam imbre madefactas. ζ 4, 1 et 2 omissis § 2 verbis εἰ δὲ — γεῦσις v. cap. syr. 5.
4. condimentum vini quo efficiatur ut maneat limpidum ... sequitur ועבר היצאית, quod me non intellegere profiteor.
25 ζ 13, 5: cetera non inveni: latine apud Palladium ια 14 l. l. p. 181 lin. 27 — p. 182 lin. 11 persuadent.
5. quo modo uvarum imbre madefactarum vinum durare faciamus. ζ 4, 3—4 praemissis e § 1 ἐπόμβρου τοῦ ἔτους γενομένου et e § 2 quae supra cap. 3 abesse dixi: Pallad.
30 l. l. lin. 12—18 ministrare.
6. quo modo vinum paremus, cuius in dies odor dulcior fiat. cf. Palladium ια 14 p. 182 lin. 24 — 183, 2. graece ζ 20, 1 et alia non nulla.
7. quo modo efficiendum sit, ut vino quovis die odor sit a
35 natura eius alienus. ζ 20, 2. non Ἀσιανῶν μήλων sed ἀσινῶν μήλων.
8. quo modo vinum suave de duro fiat. Palladius ια 14 p. 182 lin. 19—24 additis aliis quibusdam.
9. quo modo vinum fiat ... aliquot literae evanuerunt: Palla-
40 dius ια 14 p. 183 lin. 3—8.

10. quo modo vinum fiat quod speciem veteris et praestantis 1
prae se ferat. ζ 24, 1 additis aliis non paucis.
11. quo modo vinum recens fiat vetus et bene olens. ζ 24, 2—3 ἀρκέσει: sed § 2 bis apud Niclam numeratur.
12. quo modo quis vinum hornum ita emendet ut multorum 5
annorum aetatem habere videatur. ζ 24, 4. Pallad. ια 14 p. 183 lin. 17—22.
13. quo modo quis vina fortia reddat. Palladius ια 14 p. 184 lin. 6—12.
14. quo modo vinum tenue (?) reddatur. 10
10 | 15. quo modo vinum ab aqua separetur. ζ 9.
16. quo modo „ad mistionem suam perveniat" vinum e fructibus multis confectum.
17. quo modo medendum sit vino, quod in vappam converti coeperit. cf. ζ 12, 12 et 13. 15
18. quo modo curetur id quod acescere coepit. cf. ζ 12, 14.
19. vinum acidum quo modo ad rectam valetudinem reducatur. aegre e ζ 12 conquirenda.
20. quo modo ex musto acido vinum conficias. (in titulo fortasse non omnia sana sunt.) 20
21. quo modo humectus vino sapor adimatur. cf. ζ 26.
22. quo modo vini tollatur infirmitas et tenuitas.
23. quo modo curetur vinum viro serpentium laesum. ζ 27.
24. quo modo curetur vinum vel fumo vel oleo lucernae laesum. 25
25. quo modo efficiatur vinum per mare transvectum ut maneat tale quale natura fuerit. ζ 17 additis aliis.
26. condiendi modus quo quis vinum salubre reddere possit.
27. quo modo vini fulvi color in album mutetur. cf. ζ 21, 1 κλήματα κτλ. 30
28. quo modo vini albi color in nigrum mutetur. cf. ζ 21, 2.
29. quo modo experiri possis musto aqua utrum admista sit necne sit. ζ 8, 3 2 8 praeter alia quaedam.
30. ne effervescat vinum novum in doliis recens conditum. cf. ς 14, 1—2. 35
31. quo modo vinum scilliticum fiat. Palladius η 6.
32. quo modo vinum mulsum cotidie fieri possit.
33. quo modo acetum scilliticum fiat. η 42.
34. quo modo acetum ad concoctionem et ad sanitatem commodum fiat. η 35. 40

1 35. quo modo fiat acetum.
36. acetum suave quo modo fiat.
37. quo modo acetum duplicetur. cf. η 41.
38. quo modo experiri possis aceti bonitatem. η 40.
5 39. quo modo medearis aceto corrupto.
40. quo modo acetum sine vino fiat. η 34, 3.
41. quo modo vinum myrtiten temperes. cf. ζ 20 Pallad. γ 31.

IX.

1. de insitione vitium. quaedam gr. δ 12 exstant, pleraque
10 invenire nondum potui.
| 2. de insitione terebrationis opera perficienda. δ 13, 1—4. 11
3. quo modo efficiendum sit ut vitis uvas varias, nigras et fulvas, ferat.
4. quo modo efficiendum sit ut vitis uvam variam ferat.
15 5. quo modo e viti vel nigra vel alba vel fulva fiat ea quae cissus appellatur, id est vitis varia. [vgl. druck 44, 21.]
6. quo modo fiant uvae vinaceis carentes. δ 7, 1—4.
7. de vite quae ·theriaca appellatur. δ 8, 1—3 alia quaedam 4—5.
20 8. quo modo efficiendum sit ut uvae dulces fiant.
9. quo modo efficiendum sit ut vitis cito crescat.
10. quo modo efficiendum sit ut uvae hiemales (sic) in vitibus suis perdurent.
11. aliud paradoxum curiosum.
25 12. iterum aliud, quo modo efficiendum sit ut uvae perdurent in vite tales, ut usque ad Aprilem mensem in vigore sint neque corrumpantur. δ 11.
13. quo modo efficiendum sit ut uvas serotinas vel alios fructus vespae ne contingant. δ 10.
30 14. de insitione arborum. cf. ι 75.
15. de inoculatione. cf. ι 77.
16. quo modo efficiendum sit ut arbor fructus duorum colorum ferat.
17. quo modo efficiendum sit ut una arbor octo fructus vel plu-
35 res ferat.
18. de insitione punicorum. ι 37, 1—2.
19. quo modo uvae praecoces fiant. δ 5, 3.
20. quo modo uvae fiant in quibus sapor myrti sit. δ 4.
21. quo modo serventur uvae ne putrefiant.

X. 1

1. de paradiso. ι 1, 1—4.
2. de variis plantandi modis. cf. ι 3 et 4.
3. quo modo arbores seminibus procreentur et quae stolonibus. cf. ι 3. 5
4. de stolonibus arborum et quo modo ex uno loco in alterum transferantur.
5. quo modo arbores magnae de locis suis transferantur et alio loco plantentur. ι 85, 1—2 praeter alia non nulla.
6. quo modo semine e locis longe distantibus allato ad plantandum utamur. ι 86, 1—3. 10
7. quo modo et quando purgandae sint arbores. ι 78, 1—3.
12 | 8. arborum morbis omnibus qua ratione medearis. cf. ι 84.
9. de malis punicis et quo modo effici possit ut sine acinis sint aut ut rubra neque hiantia atque etiam si aegrotent ut sanentur aut ut acida dulcescant. cf. ι 29 et 31. 15
10. de plantatione amygdalarum et qua ratione fieri possit ut fiant tenerae quae durae fuerint atque ut ex acerbis evadant dulces et de insitione earum. cf. ι 57—62.
11. de plantatione nucum et de cura in eis tractandis assumenda et qua ratione efficiatur ut putamina eorum mollia et fructus copiosi fiant. ι 64, 1—2 66, 1 64, 3—5 59, 2[a] 64, 6. 20
12. de nucibus avellanis. ι 68, 1—2.
13. de nucibus pineis (strobilis). cf. ια 11. 25
14. de castaneis quae Διὸς βάλανοι vocentur. (cod. דנסקלניום, in margine *šâhballûṭ* manu recent. adscriptum.) ι 63, 1—3.
15. de plantandis piris. ι 23, 1—7 22, 1—2.
16. de plantandis pistaciis. ι 11, 1.
17. de plantandis malis et hi fructus quo modo pulchri et rubri fiant. cf. ι 18 et 19. 30
18. duracina et pruna quo modo efficiendum sit ut rubescant.
19. de cydoniis et prunis et cerasis. ι 41, 1—3.
20. duracina quo modo efficiendum sit ut scripta nascantur. cf. ι 15, 2. 35
21. quo modo efficiendum sit ut cuiuscunque generis figurae pictae appareant in fructibus.

XI.

1. quo modo rubus plantetur.
2. de sepe paranda. e [libris] Democratis [sumptum]. cf. 40

1 ε 44 in primis § 6. „Democriti" consilium apud Columellam ια 3 servatum non inest.

3. de arboribus et quo tempore caedendae sint, quae ad structuram aptae sint. perpauca tantum invenire contigit
5 ac vel ea satis diversa ϑ 2, 5—6 et 4, 5—8.
4. de aere oleis commodo et terra circumaggeranda. ϑ 3, 1—7.
5. de tempore plantandi etiam alio loco loquuti sumus. cf. ϑ 4, 2—4.
10 6. de scrobibus olearum plantandarum causa fodiendis. cf. ϑ 6, 2—4: addita non pauca.
7. de plantario. ϑ 5, 1—14.
8. de cura plantarum. ι 81, 1—4 cf. etiam 5. addita non pauca.
15 9. de cura olearum adultarum. ϑ 9, 1—12.
|10. de olearum insitione. cf. ϑ 16, 1—4. 13
11. de stercore oleis commodo. cf. ϑ 15, 1—2.
12. quo modo oleae florentes et fructuosae fiant et aegrotantes curentur. ϑ 10, 1—10.
20 13. quo modo fiat oleum omphacinum. ϑ 19, 2—12 additis non nullis.
14. quo modo fiat oleum altera olivarum pressione.
15. quae olei genera pinguia (?) sint.
16. quo modo fiat oleum hispanici simile. ϑ 26, 1—4.
25 17. quo modo fiat oleum istrici i. e. liburnici simile. ϑ 27, 1—2.
18. quo modo efficiendum sit ut oleum turbidum limpidum fiat. ϑ 24, 1.
19. quo modo oleo foetido medeare. ϑ 23, 1—5. addita
30 non nulla.
20. quo modo emendetur oleum in quod mus inciderit aut aliud animal odorem eius vitians. ϑ 25, 1—5. addita haud pauca.
21. quo modo epuretur oleum, in quo sordes sint. cf. ϑ 21.
35 22. quo modo oleo rancido medeare. cf. ϑ 22, 1—2.
23. quo modo fructus olearum sanitati restituantur.

XII.

1. de irrigationis generibus et aquarum procuratione.
2. de terra oleribus apta. ιβ 3, 1—5.
40 3. de oleribus colendis. cf. β 26, 3.

4. olera stercore et cinere gaudere. ιβ 4, 1—3. addita 1
non nulla.
5. quo modo erucae deleantur. ιβ 8, 3—8. addita non
nulla.
6. quo modo blattae[9]) deleantur. ιβ 9, 1—2. 5
7. ut olera a pulicibus ne comedantur. ιβ 7, 1—4 addita
non nulla.
8. quo modo efficiendum sit ut vermis nullus in oleribus
appareat. ιβ 7, 5. deinde ea fere quae 68ᵇ 1—9 iam
scripta erant repetuntur. 10
9. de tempore [serendi] et de generibus olerum.
10. quo modo in radice lactucarum crescant simul apium, oci-
mum et eruca. ιβ 14, 1—2.
11. de porris et quo modo efficiendum sit ut grandia fiant. cf.
ιβ 29. 15
12. de rapis et raphanis. ιβ 22, 1 prima verba tantum, deinde
alia omnia.
13. de raphanis et de utilitate eorum et de medela ex eis fa-
cienda. cf. ιβ 22, 2—12 sed neque omnia habentur ne-
que eodem quo graece ordine. 20
14. de betis. ιβ 15, 1.
14 | 15. de malva et quibus malis medeatur. ιβ 12, 2 4 multa
nova.
16. de pegano. cf. ιβ 25. minio librarius carere coepit, rubri-
cas enim in capitibus 16—21 nullas addidit, spatium li- 25
berum reliquit.
17. de allio. cf. ιβ 30, 1 6 8 9 7 2 3. quaedam alia.
18. de cucurbitis. cf. ιβ 19 et 20.
19. de asparago. ιβ 18 post prima verba congrua pleraque alia.
20. de cinaris. ιβ 39, 1—5. 30
21. de rosa. ια 18, 5 14 3.
22. de liliis. ια 20, 1 2 7.
23. de bulbis. ιβ 36.
24. titulum non intellego: de ארפלאום qui est איליון.
25. de fungis. ιβ 41, 1—4. 35
26. quo modo limaces procreentur. hoc loco חליוונא scribitur
quod 28ª 10 חלוונא [druck 44, 3] fuerat ut apud Ara-
bes. ita etiam Diqlius ille. [jetzt Analecta 201, 25.]
27. quo modo cicer usque ad aestatem [proximam] servetur
neque ab ulla re laedatur. 40

1 28. quae olera inter arbores plantanda sint, quae non sint.

XIII.

1. de apibus et quo modo apes fiant e bovibus eae quae βούγονοι dicuntur. ιε 2, 1—20 4, 2 4—8 2, 5 μόνῃ δὲ
5 ὁμοῦ μάλιστα χαίρουσι: Syrus ὀσμῇ δὲ θύμου μ. χ.
2. quo modo apes fiant e bovibus eae quae βούγονοι dicuntur. ιε 2, 22—38.
3. de melle et de vi eius medicatrici. ιε 7, 1 2 4[b] 5 6 4, 1 5, 5 alia non nulla.
10 4. de vaccis admissurae parandis. ιζ 1.
5. de tauris. ιζ 3, 1—2.
6. de tempore admissionis. ιζ 5, 1—4.
7. qua ratione praenoscamus quales futuri sint partus. ιζ 6, 1—3.
15 8. ne pungantur boves. ιζ 7, 1—2.
9. de vitulorum educatione. ιζ 8, 1—3.
10. quo modo boves pingues fiant. ιζ 12, 1—4.
11. de medela. ιζ 13, 1.
12. ne ossa deglutiant. ιζ 13, 2. addita non nulla.
20 13. de capitis dolore. ιζ 15, 1—5. ἀρσενικόν, non πτισάνη.
14. de profluvio alvi. ιζ 16, 1 3.
15. de alvi dolore. ιζ 18.
16. de torminibus. ιζ 19, 1—4.
25 17. de armento febricitante. ιζ 20, 1—5.
18. de tussiente. ιζ 21, 1—2.
|19. de suppuratione. ιζ 22. 15
20. de claudicatione. ιζ 23, 1—4.
21. de scabie. ιζ 24, 1—2.
30 22. de perfrictione. cf. ιζ 26.
23. de vermibus. ιζ 27.
24. de mala concoctione. ιζ 25.
25. de bile. ιζ 28.
26. de pediculosis. ιζ 29, 1—2.
35 27. de equi admissarii aetate.
28. de tempore admissionis (sc. equorum). ις 1, 3[a] alia permulta.
29. de equarum gravidarum cura.
30. de educatione pullorum.
40 31. de asinis admissurae idoneis. ις 21, 1 2 6—9.

32. de morborum variorum cura. 1
33. de [equo] febricitante. ις 4, 1—5.
34. de dolore oculorum. cf. ις 5, 1.
35. aliud [caput] de albugine. cf. ις 6, 1—2.
36. de nervis. ις 7, 1—2. 5
37. de profluvio alvi. ις 8, 1—2.
38. de torminibus. ις 9, 1—5. vide supra cap. 16.
39. de scabie. ις 18, 1—4.
40. de pulmonis morbo. ις 10, 1.
41. de tussiente. ις 11, 1—4. 10
42. de inflammatione. ις 16.
43. de hirudine. ις 19 ἐγχυτέον.
44. quo modo scorpionis aut alius reptilis ictui medearis. ις 20, 1—2.
45. de urinae difficultate. ις 13, 1—3. 15
46. de [equis] sanguinem mingentibus. ις 14, 1—2.
47. de electione ovium. cf. ιη 1.
48. quo modo efficiendum sit ut oves diu vivant. cf. ιη 2. περὶ ἐπιμελείας τῆς διαμονῆς οἰῶν syr.
49. de cura vervecum habenda. ιη 3, 1—5. 20
50. de partu. ιη 3, 6—10.
51. quo modo tondendae sint oves et qua ratione aegrotis medendum. ιη 8, 1 13, 1—4 varie transposita.
52. de scabie. ιη 16, 1—4 15, 4—5. cf. cap. 21. 39.
53. de morbis diversis. ιη 17, 1—7 18, 1. 25
54. de probatione lactis utrum aqua insit an non. ιη 20.
55. 56. ne lupi gregem adoriantur et quo modo capiantur. ιη 14, 1—3.
16 |57. canes quo modo cavendum sit ne quem mordeant. ιε 1, 13.
58. de gallinis. ιδ 7, 1—7[a]. alia pauca. 30
59. de ovis servandis et quo modo efficiendum sit ut gallinae ova magna pariant et quo modo gallinis foventibus supponenda sint ova. ιδ 11, 6—8 1—2.
60. de varia gallinarum medela. ιδ 17, 1—5 ὠφελεῖ.
61. de pavonibus. ιδ 18, 1—4. 35
62. de anseribus. ιδ 22, 1—8.
63. de columbis. omnia e primis libri ιδ graeci capitibus permista.
64. de passeribus.

1 65. quo modo efficiendum sit ut pisces in unum locum conveniant. κ 2—4.
66. quo modo fiat muria. cf. κ 46.
67. de plantis. cf. ι 14.
5 68. de amygdalis amaris. cf. ι 59.
69. de ficubus defluis.
70. iterum de ficubus.
71. si ficus alvum solventes ut crescant efficere velis. cf. ι 51, 1.
72. si ficus stomacho commodae ut crescant efficere velis. cf.
10 ι 52, 2.
73. ut teneat amygdala [fructus] neve defluere faciat.
74. ne defluat כופתא punicorum.

XIV.

tituli capitum hunc librum nulli praecedunt.
15 1. rubrica abest. pars capitis prior inveniri a me non potuit. sequuntur gr. ιε 7, 4—6.
2. ut homo alvearia tractans ab apibus ne laedatur. ιε 6, 1—3.
3. quo modo efficiendum sit ut neque alvearia neque domus
20 neque vici neque pecora neque armentorum stabula incantationibus laedantur. ιε 8.
4. de unctione doliorum. cf. ς 6—8. cetera desiderantur.

Auctorum, qui in geoponicis graecis crebri nominantur
25 in versione syriaca rara tantum mentio fit et ea quidem, si recte memini, his locis:

Apollonii, non Apuleii:

β 5 = gr. β 18, 6.
β 7 = gr. β 37, 2 ubi ὡς δὲ Ἀπολλώνιός φησι, non ut in
30 nostris est ἡ δὲ αἰγυπτία φακῆ.
β 15 = gr. α 5, 3.
β 28 = gr. γ 10, 7 ita fere: Ἀπολλώνιος δὲ καὶ Δημοκράτης χυλῷ φασὶν ὑοσκυάμου δεῖν βρέξαι τὸν τῶν θέρμων χόρτον ἡμέραν μίαν. cicutam licet e Niclae commentariis apud
35 Plinium esse sciam, retinere ausus non sum, quum κώνειον reddatur vocabulo צהאריא [1]). apud geoponicos graecos auctor nullus laudatur, Plinius ιη 47 hanc silvae exstirpandae rationem a Democrito proditam esse vult.

1) oben 83, 28

17 | ζ 8 = gr. ε 33, 2. 1
ζ 8 = gr. ε 33, 4.
ζ 24 = gr. ιγ 5, 1.
Democratis, non Democriti:
β 13 = gr. β 42, 3. 5
β 14 = gr. β 14, 4.
β 15 = gr. α 5, 3. cf. Plin. ιη 231, Mullach Democriti abderitae operum fragmenta p. 153 238 361—362. Syrus ita legit: Δημοκράτης δὲ καὶ Ἀπολλώνιος οὕτω φασίν· χρὴ προσδοκᾶν ἔσεσθαι τὸν χειμῶνα ἐκ τῆς ἑορτῆς, ἣν οἱ 10 Ῥωμαῖοι βρουμάλια καλοῦσιν. nihil de Dio, quod mensis nomen Macedones cum Abderitis commune habuisse coniecit Mullachius, quum illud τοῦτ' ἔστιν ἡ τετάρτη καὶ εἰκοστὴ τοῦ Δίου μηνὸς ἤτοι Νοεμβρίου a Syro non agnitum a librario nescio quo infertum sit. Abderitane an Macedo 15 qui constitutiones apostolicas scripsit? (vide ibi 141, 18 et $149\frac{12}{13}$) an qui canonem apostolicum λζ? theologorum scire interesset. Democrates brumalibus hiemem certo adesse significat; antea actum erat de ratione qua cognosci posset, utrum ante hoc tempus inceptura esset necne esset. 20 multus de brumalibus est Diqlius (Diocles) ille [annot. 2], qui Romulum (Armelaum vocat ut Iudaei antichristum) hominem festivum et qui in aliorum laetitia sibi placeret instituisse refert, quibus cives sui commissarentur et largioribus poculis se invitarent, *brumalia* autem graece esse 25 φάγωμεν [βρῶμεν homerice (vide temporis quo Romulus vixerit rationes habentem etymologum) vel βρώσωμεν, nam Romulo ut Romano contra leges linguae graecae peccare haud scio an licuerit] καὶ πίωμεν τὰ τῶν ἄλλων.
β 28 = gr. γ 10, 7. vide supra. 30
ια 2 = gr. ε 44, 6.
ιγ 3 = gr. ιε 7, 6.
ιγ 62 ἀλλὰ καὶ ῥίζα ἑτέρα φυτευθεῖσα ὥς φησι Δημοκράτης [παρεμποδίζει φεύγειν τὰς περιστεράς].
ιδ 2 = gr. ιε 7, 6. Mullach l. l. p. 254 372. etiam Athe- 35 naeus β 46[f] iam a Needhamo laudatus Democrito adscribit.
Aristotelis:
ζ 21 = gr. ιγ 16, 3.
Herodoti: 40

1 β 17. Aegyptum et Libyam, vehementer utramque calidam, interdum tricena fruge fertiles esse.

Theophili Decimi nescio cuius (cf. Varronem de re rust. α 1 p. 91, 21 Bip.)

5 ζ 7 = gr. α 14, 10. Θεόφιλος δὲ Δέκιμος ὥς φησι σταφυλὰς πίνακι ζωγραφήσας [τις] καθιεροῖ ἐν τῷ ἀμπελῶνι δυνούσης τῆς λύρας καὶ ἀβλαβὴς διαμένει ὁ καρπός. ἄρχεται κτλ.

Iuliani:

ι 3 = gr. θ 2, 6. διὰ τοῦτο κάλλιστα ποιοῦσιν Ἀθηναίων
10 πολλοὶ | καὶ Κίλικες παῖδας ἁγνοὺς καὶ παρθένους πέμποντες συλλέξοντας τὴν ἐλαίαν καὶ ἴσως διὰ τοῦτο εὐφορώταταί εἰσιν. μαρτυρεῖ τούτῳ ὁ Ἰουλιανός. estne Iulianus Chaldaeus, de quo Michael Psellus in editione Niclae p. LII? 18

15 ι 9. Πλούταρχος δέ φησιν ἀρκεῖν ἡμῖν, ἐὰν ὑεία κόπρος ἐπιβληθῇ ταῖς ῥίζαις αὐτῶν ἁπαλαῖς οὔσαις κτλ.

Γεωργικῶν, si quidem illi scriptis opinionem suam consignarunt:

ια 9 = θ 9, 10.

20 ια 11 = θ 15, 2 τοῖς δὲ γεωργικοῖς καλὸν δοκεῖ (νενόμισται?) γῆν ἐμβάλλειν ταῖς ῥίζαις καὶ ἔπειτα κόπρον.

Vergilii:

β 14 = gr. β 14, 3. τινὲς δὲ περὶ τῆς ἐπιμελείας τοῦ χρόνου τοῦ σπόρου οὕτω διεῖλον, ὡς τὰς κριθὰς ἄρχεσθαι σπεί-
25 ρειν ἀπὸ ἰσημερίας τοῦ κδ Σεπτεμβρίου. καὶ τοῦτο ὁ Οὐιργίλιος συναινεῖ. libri graeci Οὐιτίλλιος Οὐιντίλλιος Οὐιντίλιος Οὐυτίλιος Οὐτίλιος, Needhamus et Niclas Κυντίλιος. syriacum אילול Septembrem esse volui, ne longus fierem: chronologi exputent. vide Vergil. georg. α 219—
30 230 et Plinium ιη 202: Vergilius ... seri iubet hordeum inter aequinoctium auctumni et brumam. viderint viri docti, quo tempore Vergilius per E scribi desitus sit: nam quum I in graecis constans haereat, haud scio an saeculum inde investigari queat, quo haec graece edita
35 sint. Syrus אורגיליום.

Iam vero transactis meis partibus ad indicanda alia quaedam me converto, quae, dum videntur cum geoponicis connexa esse, ad liquidum perduci a me nequeunt. namque in literis arabicis, quum rationes meae, qui in theologiae et philologiae
40 confinio habitare constituissem, id tantum ferrent, ut poetis

antiquissimis et christianorum auctorum versionibus operam 1
darem, neque de historicis neque de physicis libris legendis
unquam cogitavi, ita ut nunc vix quaerere audeam, sed sciscitер ex aliis de his rebus quid recte dicatur.

Nabataeos accepimus [10]) agrorum colendorum cum primis 5
peritos fuisse et librum nescio quem de agricolatione nabataea
inscriptum a Iuda Levita, Mose Maimonide aliisque auctoribus
hebraeis laudari, eundem arabice versum in quibusdam Europae bibliothecis servari scimus si non integrum, certe ab aliis
excerptum. et quum locos a Iudaeis illis in usum suum con- 10
versos, quotquot ante hos decem fere annos in tabulas meas
retuleram, (denuo enim de his nunc quaerere tempus non suppetebat) nuper iterum inspicerem, suspicio apud me orta est
opus illud nabataeum nihil esse aliud ac geoponica nostra,
sed integriora necdum faecibus illis magicis purgata, quarum 15
vel in ipsis nostris rusticis vel in eorum qui ediderunt commentariis vel in codicibus graecis aliquantum ad nostram usque memoriam resedit.[1]) simile quid etiam Niclae in men-

1) seitdem dies gedruckt wurde, sind die bekannten chwolsohnschen arbeiten zur nabathäischen litteratur erschienen und haben zuerst viel gläubige gefunden, nachher den sehr begründeten zweifel Renan's und Alfred's von Gutschmid hervorgerufen. ich glaube wenn der text erst gedruckt sein wird, werde sich herausstellen dass ein sabischer betrüger die von mir edierte syrische übersetzung der geoponiker in seiner art überarbeitet hat. der oben 2, 28 genannte Johannes wird ja doch wohl näher zu bestimmen sein: nach ihm muss jener gauner gelebt haben. im Qazwînî wird nicht selten das buch des ackerbaus citiert, ebenso im Ibn Baithar, aus dem ohne nennung der quelle die auszüge in Ibn al kotbi's buch übergegangen sind: ich darf nicht sagen in allen, aber in vielen fällen habe ich leicht das citat aus den geoponikern verificieren können. herr Clement Mullet in Paris hatte die güte mir ein exemplar seiner übersetzung des Ibn el Awam anzukündigen (leider geht es den langsamen weg der buchhändlergelegenheit und ist zur zeit noch nicht in meinen händen): bei der ankündigung schrieb er mir: *J'ai remarqué que presque toutes les fois (c'est à dire très souvent) lorsque mon agronome arabe cite Junius, le passage se trouve dans les Géoponiques.* herr Mullet ist so freundlich gewesen alle die stellen seiner übersetzung für mich zu citieren, in welchen dieser Junius, in dem ich Cassianus Bassus vermuthe, angeführt wird: ich drucke sie hier nicht ab, weil doch dem noch nicht vollendeten zweiten bande register beigegeben werden dürften. zu vergleichen ist Ernst Meyer's geschichte der botanik III 43—88: mein kollege Langkavel verweist mich noch auf das *anthropological review* 1864 p 53 ff.

1 tem venisse nunc video (antea enim editione needhamiana utebar) praefat. p. xix. Stephanum vero Quatremère, dum haec scribo, invenio Ibn-Chaldunis, luculentissimi auctoris arabici, locum adduxisse in ea qua de Nabataeis data opera agit com-
5 mentatione (diario asiatico parisiensi anni 1835), quo in suspicione illa mea mirifice confirmor. ita enim ille Ibn-Chaldunes (l. l. p. 237): Parmi les livres des Grecs.... on traduisit le traité d'agriculture nabatéenne, attribué aux plus savants | d'entre les Nabatéens et contenant sur l'article de la magie 19
10 des détails qui [238] annonçaient des connaissances profondes; mais des hommes religieux ayant examiné ce livre, et regardant comme inutile et illicite tout ce qui concernait le chapitre des enchantements, se bornèrent à transcrire ce qui avait trait aux végétaux, à leur plantation, à leur culture, et sup-
15 primèrent le reste. Ce fut en suivant cette méthode qu' Ebn Awam publia un extrait de l'Agriculture nabatéenne. La partie qui traitait des sciences occultes, resta complètement négligée, jusqu' à ce que Moslemah, dans ses ouvrages sur la magie, en transcrivit les questions les plus importantes.
20 Conquirat igitur, si res tanti videatur, Iudaeorum unus alterve, qui tamen artes ingenuas fideliter didicerit, quaecumque apud populares suos operis illius nabataei fragmenta exstant. in geoponicis graecis ut facile quae concinerint indagare possit vocabulorum et rerum narratarum indiculis a Nicla confe-
25 ctis provisum est. si graece non invenerit (namque haud pauca ab editionibus nostris absunt, velut caput de grandine aver-

herr Mullet schreibt in einem zweiten briefe: *il existe à la Bibliothèque Impériale des Mss. traitant en abrégé de l'Agriculture Arabe, dont deux surtout paraissent avoir la plus grande affinité avec les Géoponiques, car ils semblent en être une traduction abrégée. J'en parle dans ma préface. Ils sont inscrits sous les No.* 882 *F.* S. *et* 914 *A. F. J'ai fait pour ces deux Manuscrits un travail de concordance avec les Géoponiques que j'avais l'espoir de faire paraître dans le journal de la Société Asiatique. Il se trouve vers la fin surtout, des choses superstitieuses fort étrangères à l'agronomie, mais c'est ainsi que procèdent les Arabes.* das alles ist um so interessanter, als wir durch HKeil die lateinischen *scriptores rei rusticae* in einer kritischen ausgabe zu erwarten haben, und sicherem vernehmen nach auch die griechischen geoponiker nicht zu lange mehr auf einen sospitator werden warten müssen. herr Mullet wird sich also von vielen seiten dank verdienen, wenn er seine untersuchungen veröffentlicht

tenda agens Maimon. doct. perplex. III 37 p. 446 Buxt. Geop. α 14), ad versionem syriacam et me ipsum ei confugiendum erit. quum autem codex meus syriacus mutilus sit, vereor ne interdum qui haec investiganda sumpserit ad libros arabicos se recipere debeat. equidem magnopere cavebo, ne de his audacius aliquid pronunciem, quum et de Sabaeorum religione a iuvene doctissimo nunc quaeratur, qui facere non poterit, quin ad hos Maimonidis locos animum advertat de cultu deis a Sabaeis exhibito et de agri cultura sabaea simul agentes, et ipse persuasissimum habeam, de fragmentis auctoris perditi neminem agere debere nisi qui omnes libros excusserit, quibus illius aliquid possit delitescere.

Verum hoc loco consistendum mihi esse video, quum eos qui civium meorum lege commentationi huicce fines scripti sunt iam attigerim. equidem quum mense Maio interrogarer, paratane haberem an possem parare quae mense Septembri eis quae de schola nostra narranda forent praefaturus ederem, haud gravatus paraturum me esse respondi, non quod hanc, quam de geoponicon versione syriaca narrationem conscribere apud animum tum constituissem, magni facerem (de qua non possum non modestissime sentire, quum ne has rusticas quidem quisquilias ea confectum iri sciam, vilicis illas, nisi essent quaedam maiores rei rationes, relinquendas), sed quod occasionem oblatam esse videbam de eis quae penes me servarem ἀνεκδότοις exponendi cupiebamque haec viris doctis ita probare, ut literarum commodo edi flagitarent. experior igitur, num quem adducere possim ut studiis hisce faveat et patrocinetur. si cui vero pro scriptionis publica auctoritate emittendae dignitate parum limate disputavisse visus fuero, quaeso, ne meae voluntati potius meoque studio quam amplitudini rerum tractandarum, temporis quo haec conscribenda fuerunt brevitati, spatii denique permissi angustiis id tribuendum putet. atque ita haec virorum doctorum et fidei et studio commissa sunto.

Annotatio 1.

De philosophia Syrorum peripatetica nuper docte egit E. Renan trecorensis (Paris. 1852), cuius ad librum quae addenda habeo haec sunt, casu illa oblata, quum alia quaererem:

Probi (Renan p. 14 15) quaedam exstant cod. mus. brit. 12154 f. 237[a].

de Sergio „archiatro" quae refert „Barhebraeus" (Renan p. 24) e Zacha-

riae historia ecclesiastica hausit ϑ 19, docente codice mus. brit. 12154 f. 151^{b}.

| Georgium episcopum Arabum erunt multi qui adamaturi sint, hominem maxime et acutum et circumspectum. eius libellos quosdam, compositos anno Graecorum 1026 et 1028, vide in codice m. brit. 12154 f 222^{a} — 290^{a}, ubi dicitur fuisse episcopus דתנוכיא ודטועיא ודעקוליא. in anecdotis meis syriacis editurus sum huius Georgii responsa ad novem quaestiones a presbytero Iesu eremita (Curet. Athanas. p. xxviii not.) propositas. Renan p. 32.[1])

Iohannis Philoponi quaedam habentur cod. mus. brit. 14532 f. 159^{b} — 170^{a}.

Annotatio 2.

Adeundus E. Renan lettre à Mr. Reinaud sur quelques manuscrits syriaques du musée britannique (extrait no. 3 de l'année 1852 du Journal Asiatique). praeter ea quae Renanus invenit, μακάριον θήραμα se mihi obtulerunt codice syriaco musei britannici 17209:

Lucii liber: nobis non audiendos esse qui amicos nostros reprehendant. fol. 15^{b} — 23^{b}.

Themistii de virtute f. 23^{b} — 38^{b}.

de amore f. 39^{a} — 47^{b}: non transscripsi.

Plutarchi de ira = περὶ ἀοργησίας f. 8^{a} — 15^{b}.

de exercitatione fol. 1^{a} — 8^{a}[2])

| dialogum Erostrophum cod. mus. brit. 14658 f. 146^{a} — 151^{b}. attigit iam Renanus l. l. p. 9.[3]) nomen Erostrophi apud Graecos inauditum, dictum a vocabulo poetico ὁ ἔρος: cf. ἀνεμόστροφος.[4]) insunt quaedam, quae religionis vel iudaicae vel christianae notitiam sapere videantur, velut locus ille f. 147^{c} quem graece fuisse credas: τόπος καλὸς ἀναπαύσεως, ὃν οὔτε ὀφθαλμοὶ εἶδον οὔτε ὦτα ἤκουσεν οὔτε στόμα ἐλάλησε coll. Esaj. 64, 4 Corinth. α 2, 9 ἃ ὀφθαλμὸς οὐκ εἶδε καὶ οὖς οὐκ ἤκουσε καὶ ἐπὶ καρδίαν ἀνθρώπου οὐκ ἀνέβη, ἃ ἡτοίμασεν ὁ θεὸς τοῖς ἀγαπῶσιν αὐτόν.

Isocratis εἰς Δημόνικον cod. mus. brit. 14658 f. 151^{b} — 157^{a} Renan l. l. p. 10.[5])

1) seitdem gedruckt in meinen Analekten 108, 28 — 134, 9 | 2) gedruckt ebenda 177, 9 — 195, 16. aus dem ersten stücke habe ich für die kritik des griechischen textes nichts gewinnen können, das zweite ist das verloren gegangne buch περὶ γυμνασμάτων, was mir Baehr sagte: heidelbb jahrbb 1855, 960. die übersicht des inhalts fällt natürlich jetzt fort, an die erwähnung von מחבלמא [jetzt Anal 186, 21], knüpfte ich die bemerkung, die nicht umkommen darf, dass Karl Lachmann [brieflich] Iacobus 3, 1 μὴ πῶλοι δύσκολοι für μὴ πολλοὶ διδάσκαλοι emendiert hat, was ich durch hinweisung auf Psalm 32, 9 wahrscheinlicher zu machen mich bemühte | 3) gedruckt Anal 158, 25 — 167, 24 | 4) FDübner in der *revue de l'instruction publique* 20 *Avril* 1865 (so langsam dringen deutsche bücher nach Frankreich) leugnet die existenz von ἀνεμόστροφος | 5) gedruckt Analecta 167, 27 — 177, 5

historica aut quae viderentur historica esse ad res Romanorum et Graecorum spectantia inveni

vitam Alexandri magni, qui Nectanebi filius esse perhibetur ut apud Callisthenem cod. mus. brit. 12154 f. 153b—155a.[1])

eandem oratione ligata comprehensam auctore „sancto Iacobo" [bathnensi] cod. 14624 f. 20c—34a editam e codice parisiensi opera G. Knoesii (chrestom. syr. 1807). codex britannicus teste G. Curetone saeculi noni; ni me ipsum fallit memoria, ab eodem librario exaratus, qui saeculo ex Renaudotii sententia decimo priorem codicis sangermanensis syriaci XXXVIII partem scripsit (didascal. apostol. Lipsiae 1854 editam).

descriptionem urbis Romae sumptam e Zachariae historia ecclesiastica ι 16 cod. 12154 f. 158ab. huius Zachariae, Eusebii caesareensis et Irenaei opera historica nunquam laudata inveni, nisi additis librorum et capitum numeris.

historiam Dioclis sapientis.[2]) cod. 12152 f. 154c. seqq. codex Dionysii areopagitae est, scriptus anno 837 p. Chr. n. ubi דיקליום habetur, unde Dioclem iure meo mihi restituisse videor. quae narrantur πλασματωδέστατα sunt, ut in Dioclem peparethium apprime quadrent cf. Plutarch. Romul. 8. fragm. historicorum graecorum ed. C. Mueller 1851 III p. 74—79. hinc excerpta haesit apud Bar-Bahlulum explicatio vocis בנטא = Βένετοι Castell. p. 106 ed. Mich. quae de tribus Agenoris filiis et de Hercule muricis inventore habentur eisdem fere verbis invenias apud Iohannem antiochenum fragm. 15 et 16 Mueller l. l. IV p. 544: quae de ludis a Romulo institutis referuntur apud eundem fragm. 31 p. 552 collatis Iohanne Malala, Cedreno et chronico paschali locis a C. Muellero indicatis.

Annotatio 3.

Praeter Melitonem omnium fere antiquissimum, cuius apologiam nuperrime Curetonis curas nondum cum viris doctis communicatas repetens edidit E. Renan (Pitra spicileg. solesmense tom. II). erratum est 9, 8 ubi loco לנה lege לנני = Nanaeam deam Castell. ed. Mich. p. 531. codicem neutro loco inspexi, sed quum י et נ saepissime vix discerni posse itemque ח literam a ינ et ני haud raro satis prope abesse experientia doctus essem, facile erat emendare.[3]) cavendum praeterea, ne quis Meliton. 8, 27 „Cytherum" cum Renano inveniat: ח aramaeum est pro ש seriori et כותר syriacus idem qui | כותר Arabum: cf. כחרי idoli nomen Freytag lex. arab. IV 12b et hebr. כושרה prosperitas. forma est quadrilitera inserto Vav.

1) gedruckt Analecta 205, 20—208, 3 | 2) ebenda 201, 14—205, 17 | 3) Bernstein ZDMG X 549 machte dieselbe emendation, doch vgl denselben XI 352!! ich führte noch an dass דיונא in der syrischen übersetzung von Isajas 40, 31 (wie ich schon 1848 drucken lassen) in דיויא und ניוקא in Cureton's Athanasius 31, 11 in חוקא zu ändern sei

1 Annotatio 4.

Origenem ego semel tantum in codice vetustiore laudatum inveni: cod. mus. brit. add. 12154 fol. 33[b], quum Dionysii, Petri, Alexandri alexandrinorum fragmenta frequentiora sint:

5 Dionysii ex epistolis datis
ad Stephanum romanum cod. 12156 f. 3[b]. de codice hoc 12156 v. Cureton corp. ignat. p. 352 Pitra spicileg. solesmense I p. vii.
ad eundem de baptismo cod. 14532 f. 212[d].
ad Paulum samosatenum cod. 12154 f. 8[a] 13[b].
10 ad Xystum romanum cod. 12151 f. 5[ab].

Petri e libro quem de numine divino edidit, cf. Cave hist. liter. 1740 tom. I p. 160[a]: cod. 12156 f. 1[f]. indidem cod. 12154 f. 8[b].
indidem cod. 14532 folio numeris non distincto.
e libro: animam neque corpore antiquiorem esse neque ante corpus
15 conditum peccavisse (Pitra spicileg. I p. 283) cod. 14532 f. 210[b].
libri unde sumptum sit titulo non indicato cod. 12156 f. 93[b].

Alexandri e tomo epistolarum encyclicarum de vera fide [contra Arium] ad dei amantes episcopos ἐν παντὶ τόπῳ [Cor. α 1, 2] scriptarum Cave hist. lit. I p. 174[a]: cod. 12156 f. 70[ef] 71[a].
20 e libro quem de incarnatione composuit cod. 12156 f. 77[f] 78[a].
ex oratione cuius exordium „Audite verba veritatis" cod. 12154 f. 13[b] 14[a].
ex „interpretatione" [*turgomo*] nona festali, si liceat id vocabuli cudere cod. 14532 f. 110[d].
25 libri unde petitum sit nomine non indicato cod. 12156 f. 5[e].

Gregorii thaumaturgi, quem Origenis discipulum et laudatorem fuisse scimus occurrerunt mihi haecce:
ἡ κατὰ μέρος πίστις cod. 14597 f. 105[d]—114[d] Cave I p. 133[a].
eiusdem libri fragmenta laudantur cod. 12154 f. 9[a]: 14532 f. 11[a]
30 41[b] 59[c] 91[b].
λόγος πρὸς Φιλάγριον περὶ ὁμοουσίας cod. 14597 f. 114[d]—117[c].
λόγος πρὸς Θεόπομπον εἰ ἀπάθητον τὸ θεῖον ἢ παθητόν, disertis verbis adscriptus Gregorio Neocaesareae ponticae episcopo in codice ante annum 562 scripto. cod. 12156 f. 122[d]—129[e].
35 ἀποσπασμάτια habentur librorum quos scripsisse perhibetur
de resurrectione cod. 12156 f. 2[ab] (non Gregorii nysseni).
de fide v. s. ibid. f. 2[c].
de incarnatione et fide ibid. f. 2[c] (anathem. ιβ).
anathema ιβ adiuncta expositione cod. 14629 f. 12[ab]: 14532 f.
40 36[c].
ad Gaianum cod. 14532 f. 72[d].[1])

Methodii autem „episcopi Laodicensis", ut fragmento tertio vocatur, pauca:
e libro γ quem de resurrectione contra Origenem edidit cod. 12156
45 f. 70[b].

1) analecta 31, 13—67, 6. der griechische text der πίστις in meiner ausgabe des Titus von Bostra (Berlin 1859) 103—113.

eiusdem libri videntur esse quae exstant cod. 14532 f. 46^{b}.

e libro de resurrectione contra Origenem scripto, qui liber vocatur „Aglaophontes” (cf. Cave I p. 152^{a}) cod. 14532 f. 210^{b}.

e libro de illo quod apud Iohannem evangelistam exstat: ἐργάζεσθε ἕως ἡμέρα ἐστὶν (Ioh. 9, 4 *sic*: codex saeculo sexto medio scriptus) cod. 12156 f. 70^{b}.

e libro quem rogatus scripsit de virginitate et puritate, ubi de Thecla sermo est cod. 14532 f. 73^{d} 74^{a}.

Annotatio 5.

23 | Quum pro Mattidia nostra Syrus Metrodoram nominet „libro xiv” fol. 69^{d}, Letronnium vero docuisse sciam, nomina propria graeca, quorum pars prior sit μήτηρ i. e. mater magna Cybele, usu non venire nisi in Asiae minoris parte ea quae Phrygiae et Lydiae confinis est videant viri docti, habeatne libri notissimi huius editio a Syro expressa Bithyniam patriam, ubi inde ab initiis religionis nostrae christianos multos fuisse constat.

Annotatio 6.

Gedruckt Analecta 2, 1—31, 10.

Annotatio 7.

[Ebenda 79, 1—91, 7] Quae armenice exstant hippolytea, qua sunt erga me benevolentia, dono mihi dederunt, quum novam fragmentorum hippolyteorum collectionem pararem, monachi congregationis mechitharisticae apud Venetos, foliis maximis 25 comprehensa. de Hippolyti statua illa romana adeant theologi R. Rochettium in libro: histoire littéraire de la France Paris 1842 tom. xx notes p. 2.

Annotatio 8.

Opera Io. Alex. Brassicani Basileae anno 1539: opera Petri Needhami Cantabrigiae anno 1704: cura Io. Nicolai Niclae Lipsiae anno 1781.

Annotatio 9.

Πρασοκουρὶς צרצור Castell. ed. Michael. p. 765. ציצר ibid. p. 748. dictum est pro צרצר sicuti ציצל respondet hebr. צלצל cf. Zunz synagog. poësie p. 367. hoc vocabulum צרצר, apud Syros orientales *çarçâr* pronunciatum (cf. arab. *çarçar* gryllus, blatta orientalis Freytag II 493^{a}) italicum *zanzara* est, quod Diezius etymol. wbuch der roman. spr. p. 376 aliter explicat. cuius libro (p. 300 s. v. saggio, essay) addi haud pauca potuissent e Niclae disputatione de voce ἐξάγιον edita ad Geopon. β 32 p. 172 et 173.

24 | Annotatio 10.

Prae ceteris adeunda est St. Quatremerii commentatio: Journal Asiatique de Paris 1835. praeterea Casirii bibliotheca arabico-hispana escurialensis tom. I Matriti 1760 p. 323: „CMI Codex absque anni nota exaratus, foliis constans 426 ... ibi opus de re rustica in duas partes divisum et XXXIV capitibus comprehensum, auctore Abû Zakarya Yahya ibn Muhammad ibn Ahmad ibn al-Awâm hispalensi ... qui sexto Egirae saeculo floruisse videtur. Hujus autem codicis pars prior exstat in regia bibliotheca parisiensi inter codices arabicos mss. num. CMXII sicut in bibliotheca lugduno-batava”. de codice lugdunensi nihil habeo

1 quod addam: nam quum Dozyi catalogum codicum arabicorum lugdunensium mihi in bibliotheca regia berolinensi monstrari iussissem, hunc librum occupatum esse rescriptum est a nescio quo. addit Casirius p. 332: „caput hoc [XIX] perinde ac XVII a nobis simulque ab erudito
5 viro D. Petro Rodriguez Campomanes in Hispanum sermonem sunt conversa: quae cum notis et indice nominum auctorum aliarumque rerum arabico-hispano sub auspiciis exmi D. Josephi de Carvajal et Lancaster prodiere anno 1751 Matriti .... et appendicis titulo ac loco accessere ad opus etiam hispane translatum cujus inscriptio: Tratado del cultivo
10 de las tierras segun los principios de Mr. Tull, Inglés. compuesto en Francés por Mr. Duhamel de Monceau etc. ibidem eodemque anno typis Josephi de Orga excusum in 4". jam vero audi Quatremerium l. l. p. 237: „Le volumineux traité d'agriculture composé en arabe par Ebn-Awam, et publié à Madrid avec une traduction espagnole, est en
15 grande partie un extrait de *l'Agriculture nabatéenne*". librum hispanicum nunquam vidi, qui ni fallor in germanicum etiam sermonem versus est: puerulum enim me inter avi libros tale quid invenire memini. adi etiam Nicollium catalog. cod. manuscr. orient. bodley. oxon. II p. 665 s. v. Ahmed ben Ali, vulgo Ibn Vahshia Ssufita Chaldaeus Abubekr.
20 Hamakerum in H. Weyersii libro: specimen criticum exhibens locos Ibn Khacanis de Ibn Zeiduno, Lugduni Batavorum anno 1831 edito p. 101 et auctores a Nicollio et Hamakero laudatos. dum in eo sum ut haec typothetae tradam, affertur Ernesti Renani liber: histoire générale et systéme comparé des langues sémitiques Paris 1855 ubi vide p. 224—239. vellem
25 homo doctissimus suis oculis codicem arabicum parisiensem *alfalâhatu 'lnabathiyyatu* inscriptum inspicere quam aliorum de eo sententias referre maluisset: mihi cui non contigit esse tam felici, ut in bibliotheca illa maxima habitarem, nihil superest, quam ut Renanum et omnes qui Lutetiae litteris orientalibus operam dant moneam ut libro illo arabico
30 et geoponicis graecis inter se collatis videant, utrum opus illud πολυθρύλητον nabataeum iure e graeco sermone versum esse auguratus fuerim necne.

IV. Die persischen glossen der alten.

Konrad Gesner[1]) hatte vom persischen noch so geringe kunde, 1
dass er dem BGeorgi hingehn lässt die persische und türkische
sprache für identisch zu halten und jenes Slaven türkisch geschriebenes *vaticinium* als persisch mittheilt: doch hat er die
zu Konstantinopel gedruckte persische übersetzung des penta- 5
teuch ab und zu eingesehn und einige vokabeln aus ihr profitiert. aus den alten brachte Gesner nicht ein dutzend persischer glossen zusammen: aufmerksamer ist er (nur freilich
ohne einsicht) auf die persischen thier- und pflanzennamen gewesen, welche bei arabischen naturhistorikern und aerzten vor- 10
kommen und mich hier nichts angehn.

bei weitem bedeutender ist was Barnabas Brisson in seinem
1590 erschienenen buche *de regio Persarum principatu* geleistet hat. doch unternahm er nicht alle glossen der alten auf
Einen haufen zu schütten: was 349 458 bei einander steht, 15
umfasst nicht einmal alle im brissonschen buche selbst besprochnen reste der persischen sprache.

was Kaspar Waser im kommentar zu seiner ausgabe des
gesnerschen Mithridates 1610 gegeben hat[2]), würde ich loben,
wenn ich nicht fürchtete meine anerkennung an einen dieb zu 20
verschwenden. Waser hat eine sehr starke anleihe bei Brisson
und Scaliger[3]) gemacht ohne seine wohlthäter zu nennen: so
steht zu besorgen dass einige nicht unfeine beobachtungen, die
ich bei Scaliger und Brisson nicht finde, nicht an den ufern
der Limmat gemacht sind, obwohl sie bei Waser gedruckt stehn. 25

1) Mithridates 70 71. es würde lohnen diesem eifrigen, von der armuth sichtlich oft schwer gedrückten manne eine ausführliche besprechung zu widmen. seine schriften geben züge genug zu seinem bilde, die freilich nur vereinigen kann wer zugleich umfassende einsicht in viele gebiete der wissenschaft und ein warmes herz für solche tragischen existenzen hat, also so leicht wohl niemand | 2) 124—126 | 3) *de emendatione temporum* zweite ausgabe 549 ff

1 William Burton veröffentlichte seine *veteris linguae persicae* λείψανα kurz vor seinem tode 1657 in seiner vaterstadt London. die originalausgabe des buches habe ich nie gesehn: Reland legte sie seinen eignen sammlungen zu grunde und 5 JHvSeelen liess sie 1720 zu Lübeck wieder abdrucken. mehr als 92 persische glossen hat Burton nicht aufgetrieben und von diesen ist noch eine erkleckliche zahl zu streichen, wie ich nachher nachweisen werde.

wann HReland seine *dissertatio de reliquiis veteris lin-* 10 *guae persicae* abgefasst hat, kann ich nicht sagen: ich benutze den neuen abdruck derselben in *Hadriani Relandi dissertationum pars altera*[1]) (Utrecht 1707) 97—266. Reland zählt 160 wörter auf, von denen die unten anzuführenden zu streichen sind: auch hat er den versuch gemacht aus dem neuper- 15 sischen zu erklären, verstand aber von der sprache höchstens soviel als ein quintaner vom lateinischen.

der lübecker rektor JHvSeelen fügte seinem wiederabdruck des burtonschen buches einen nachtrag hinzu, der die von Reland aufgefundenen glossen mittheilte: seine anmerkungen 20 geben soviel als ein norddeutscher schulmeister damals zu geben im stande sein musste. rühriger, aber ungeschickter fleiss wird dem manne nicht abzusprechen sein, dem man nicht sowohl die zeitgenossenschaft mit Leibnitz als die mit Fabricius und dem hamburger Wolf anmerkt.

25

I. Glossen, welche sich auf die religion beziehn.

Δεύας τοὺς κακοὺς θεοὺς μάγοι Hesychius nach meiner besserung, ἀκάκους die hds.[2]) sofort als b *daêva*, p *dêw*, a *dev* zu erkennen.

30 Ἐν πόλει Βαγαβάν, ἥτις καλεῖται διὰ τῆς τῶν Πάρθων γλώσσης κωμόπολις βωμῶν Agathangelus ρμδ 385[c]. armenisch 608, 18 ff *'i halaḫageôln Bagovan, or anovaneal koći 'i Parṭevakan lezovên Diṣ avan.* der Grieche muss *bagneaṣ avan* gelesen haben: doch ist das götterdorf des arme- 35 nischen textes richtig: irgend ein naseweis, der von *baga* gott nichts mehr wusste, änderte den alten text, um ihn seiner eignen dummheit verständlich zu machen. das *baga* gott der

1) es folgt aber auf diese *altera* eine *tertia et* [so] *ultima* mit einer in demselben jahre unterzeichneten dedikation, in welchem jene *altera* die welt beglückte | 2) doch vgl Lobeck Aglaophamus 1231

keilschriften hat man längst mit dem slavischen *bog* verglichen: vgl oben 84, 2. a *avan* ist von den Syrern als אָוָן entlehnt. Bernstein wb 50 lässt אוָֹן sprechen und meint dies sei von אָוָא abgeleitet wie דוָּן von דָּוָא. hier וּ, dort וֹ: das stört natürlich solche grossen leute nicht. die wurzel jenes *avan* kann kaum eine andre als *van* sein, zu der das vedische *vaniśra* und ὀνήιστος gehören: vorläufig auch der am neujahrstage gefeierte „Ζεὺς ξένιος" *Wanatur* Agathang 620, 2.

Photius βιβλιοθ § 81 las ein βιβλιδάριον περὶ τῆς ἐν Περσίδι μαγικῆς, das ein Theodor[1]) verfasst hatte. es ist an einen armenischen bischof gerichtet und sicher aus armenischer überlieferung geschöpft, da es mit den bei Eznik und Eliseus erhaltenen nachrichten über persische religion übereinstimmt. ἐν τῷ πρώτῳ λόγῳ προτίθεται τὸ μιαρὸν Περσῶν δόγμα, ὃ Ζαράδης[2]) εἰσηγήσατο, ἤτοι περὶ τοῦ Ζουρουάμ[3]), ὃν ἀρχηγὸν πάντων εἰσάγει, ὃν καὶ τύχην καλεῖ. hier ist Ζουρουάν zu schreiben: das erste ου dient vielleicht dazu den armenischen halbvokal *ẹ* auszudrücken, der so oft zwischen zwei konsonanten eingeschoben wird: es drückt ihn auf dieselbe weise aus wie die LXX hebräisches *śẹwâ mobile*[4]): vielleicht Ζρουβάν = *zruwan*? die Armenier[5]) schreiben *Zṛovan*, was Eznik 113, 8 mit *baḳt*[6]) *p̄arḫ*[7]) übersetzt, die Baktrier *Zrvâna*, die späteren Perser ***Zarbân Zarfân Zarmân Zarhwân Zarwân Zarhûn***[8]).

Nirgends so weit ich mich erinnere, werden die namen des ***Ahuramazda*** und ***Anramainyu*** übersetzt, in älterer zeit

1) vielleicht der von Μόψου ἑστία, von dem fragmente in meinen analekten 100 – 108 stehn | 2) so Bekker: vor ihm Ζασράδης, in welchem ich Ζαοράδης sehe, das eine während des schreibens vorgenommene korrektur von Ζαράδης in Ζοράδης war. זורדי Melito in Cureton's spicileg 24, 20 vgl 81 88 der noten | 3) vor Bekker Ζαρουάμ | 4) meine *reliqq graec* 96 | 5) Eliseus 20, 4ff Eznik 113ff MKh 15, 29ff | 6) τύχη Gen 30, 11 Isaj 65, 11. Eznik stimmt also genau mit Theodor | 7) das gewöhnliche wort für δόξα, persischem *farr* entsprechend | 8) Hyde 77. HQ III 71 72 zum theil der pehlewisprache zugeschrieben. zum theil sollen diese wörter den patriarchen Abraham bedeuten, den man mit Zoroaster identificierte (Hyde § 2), natürlich erst zu einer zeit, als semitischer bigotterie gegenüber irgend welche legitimation für den einheimischen glauben beschafft werden musste. ist irgendwo Abraham's auszug aus אור mit Zoroaster's geburt in Urmi in verbindung gebracht worden?

1 werden sie von den Griechen nicht einmal genannt. denn die nach Alcibiades geheissenen dialoge unter Plato's werken sind nicht von Plato: was Plutarch περὶ Ἴσιδος καὶ Ὀσίριδος 46 und zu anfange des 47ten kapitels giebt[1]), ist eben darum
5 weil er 47mitte den Theopomp als seinen gewährsmann nennt, nicht auf Theopomp zurückzuführen: über des Aristoteles buch περὶ φιλοσοφίας[2]) lässt sich mindestens streiten[3]). so wird des grossen Stagiriten schüler Eudemus aus Rhodus der erste sein, welcher von Ὠρομάσδης und Ἀρειμάνιος spricht[4]). wir haben
10 aber noch eine ältere form des ersten namens übrig: Hermippus muss Αὐρομάσδης geschrieben haben. Windischmann hat studien 291 eine stelle des unter Plato's werken stehenden, aber nicht von Plato geschriebenen dialogs Alcibiades[5]) mit einer andern aus Hermippus geflossenen des Plinius und der
15 oft wiederholten aussage der baktrischen schriften verglichen dass Zarathustra von Ahuramazda selbst unterrichtet worden sei. beim falschen Plato 122a μαγείαν διδάσκει τὴν Ζωροάστρου τοῦ Ὠρομάζου[6]), bei Plinius λ 4 *Hermippus ... praeceptorem a quo institutum diceret [Zoroastren] tradidit Agonacen.*
20 wer Jan's vorrede IV xlvi ff gelesen, wird nicht zweifeln dass *A.. omasden* mit sicherheit herzustellen ist: über die fehlenden zwei buchstaben lässt sich um so eher streiten als Plinius anerkanntermassen aus seinen quellen nicht selten mit dem wasser auch schlamm schöpfte[7]). für uns kann es kein bedenken
25 haben *ur* einzusetzen, obwohl sehr wohl möglich ist dass Plinius bei Hermippus Αὐομάσδης entweder falsch gelesen oder in einer inkorrekten abschrift falsch gefunden hat. wer den artikel *magûs* HQ V 99 durchgeht, wird zugeben dass derselbe

1) wo Ὠρομάζης und Ἀρειμάνιος genannt werden | 2) bei Diogenes Laertius vorwort 8 | 3) gegen VRose's ansichten ist widerspruch erhoben worden, ich weiss nicht ob mit recht | 4) in des Damascius buch περὶ τῶν πρώτων ἀρχῶν 125 (s 384 Kopp) | 5) Windischmann studien 273 274: „es darf uns nicht wundern bei Plato Zoroaster und den namen des von ihm verkündeten gottes zu finden. zwar darf nicht unerwähnt bleiben dass dieser dialog [so] von manchen angefochten ist .... für unsern zweck [so] wird die annahme [so: beweis fehlt nämlich] genügen dass zur zeit Plato's Zoroaster in Griechenland bekannt war". das nennt man logik! vgl übrigens was ich über Ζωροάστρης gesagt habe | 6) dazu die parenthese ἔστι δὲ τοῦτο θεῶν θεραπεία. wer dies für platonisch nimmt, wird viel von Plato gelesen haben | 7) Jan I iv

zum theil, wenn auch natürlich nur mittelbar, auf ein griechi- 1
sches buch zurückgeht: Zarduscht's lehrer heisst dort אפלארום,
was nichts anderes sein wird als jenes durch viele hände ge-
gangne und darum schon stark abgegriffne Αὐρομάσδης des
Hermipp. im fünften jahrhundert n Chr sagte man Ὁρμίσδας 5
Photius βιβλ 63^b 40: das armenische *Ormizd* räth scheinbar
Ὀρμίσδας zu schreiben (vgl das unten über *Aramazd* gesagte),
die Syrer haben הורמיזד als menschlichen eigennamen C 885.
seit oben 30, 32 gedruckt wurde, fand ich dass Westergaard
(vorrede 20) *Auhrmazd* liest was die tradition *anhuma* sprechen 10
lehrt. nun will ich gestehen dass ich in aller stille אואנמזד
für den sinn jener pehlewizeichen gehalten und *Auhnmazd* oder
Ohnmazd gesprochen habe.

bekannt ist des Hesychius glosse Ἀρειμανὴς ὁ Ἅιδης παρὰ
Πέρσαις, wo Ἀρειμάνης zu betonen sein wird, wie Bekker in 15
seinem Suidas 165^a 8 drucken liess.[1]) a *Arhmn*, p *Ahraman.*

über den Μίθρας brauche ich nichts zu sagen, da in Win-
dischmann's abhandlung über diesen gott eine zusammenstellung
der bis jetzt bekannten thatsachen gegeben ist. nachträge und
hier und da eine berichtigung zu liefern unternehme ich nicht, 20
weil jene noch dürftig ausfallen, diese (wie ich nun einmal un-
geschickt schreibe) polemischer aussehn würden als mir lieb
wäre.

die sechs amschaspands nennt Plutarch nicht, aber er
übersetzt ihre namen, so dass wir, da die namen unweigerlich 25
fest stehn, sechs ziemlich alte glossen aus seiner mittheilung

1) den Griechen lief ihr adjektiv ἀρειμανὴς mit dem namen des Ahriman zusammen. bei Callisthenes α 16 ist für τοιοῦτο ἀριμάνιον nach anleitung der armenischen übersetzung 19, 25 26 τὸ οὕτως ἀρειμανὲς ὂν zu lesen. Agathias in der wichtigen stelle über den gegensatz der alt- und neupersischen religion sagt 118, 1 ff νῦν δὲ ὡς τὰ πολλὰ τοῖς καλουμένοις Μανιχαίοις ξυμφέρονται, ἐς ὅσον δύο τὰς πρώτας ἡγεῖσθαι ἀρχάς, καὶ τὴν μὲν ἀγαθήν τε ἅμα καὶ τὰ κάλλιστα τῶν ὄντων ἀποκυήσασαν [vgl zu Provv 8, 22^a], ἐναντίως δὲ κατ᾽ ἄμφω [= selbst schlecht und schlechtes hervorbringend] ἔχουσαν τὴν ἑτέραν· ὀνόματά τε αὐταῖς ἐπάγουσι βαρβαρικὰ καὶ τῇ σφετέρᾳ γλώττῃ πεποιημένα. τὸν μὲν γὰρ ἀγαθὸν (εἴτε θεὸν εἴτε δημιουργόν) Ὀρμισδάτην [so die rehdigersche hds vom jahre 1560, Ὀρμισδάστην „*vulgo*"] ἀποκαλοῦσιν, Ἀριμάνης δὲ ὄνομα τῷ κακίστῳ καὶ ὀλεθρίῳ. es ist hier Ὀρμίσδαν zu schreiben, ein abschreiber änderte, weil ihm persische eigennamen auf δάτης geläufig waren

1 gewinnen. ὁ [Ὡρομάζης] ἓξ θεοὺς ἐποίησε, τὸν μὲν πρῶτον εὐνοίας, τὸν δὲ δεύτερον ἀληθείας, τὸν δὲ τρίτον εὐνομίας, τῶν δὲ λοιπῶν τὸν μὲν σοφίας, τὸν δὲ πλούτου, τὸν δὲ τῶν ἐπὶ τοῖς καλοῖς ἡδέων δημιουργόν. Windischmann studien 283 anm
5 hat nachgewiesen dass Neriosengh's sanskritübersetzung des Yaçna ganz ähnliche deutungen giebt wie sie Plutarch's gewährsmann gehört hat: ich habe folgendes zu sagen:

der erste amschaspand heisst jetzt *Bahman*, in den baktrischen schriften [*vañhu* oder] *vohu manañh*, was griechisch
10 sylbe für sylbe entsprechend εὐ [ἠὐ] μένος gegeben werden kann. Hyde 256 berichtet von einer persischen erklärung, die *bonis moribus seu bona natura praeditus* aus dem worte herausbrachte, dasselbe also als ein zusammengesetztes adjektiv im sinne von εὐμενής ansah, gegen die alten texte, welche da-
15 durch dass sie das adjektiv bald vor, bald nach das substantiv setzen, deutlich sagen dass sie den titel im sinne der רוּחַ הַקֹּדֶשׁ aufgefasst wissen wollen. ein bewusstsein der etymologie sehe ich darin dass Mìr Hasan Maimandì in seinem kommentar zum diwan des Alì[2]) den Bahman für den ersten ver-
20 stand erklärte[3]), auch wohl darin, dass die Perser dem engel Bahman die beruhigung des zornes und der wuth übertragen und ihn das feuer des grimmes auslöschen lassen[4]). sonst vgl Golius zu Alfarghânì 37 ff Q I 83, 21 ff. der θεὸς εὐνοίας ist also gerechtfertigt.[5])

25 der zweite amschaspand ist *Ardîbahiŝt*, der in Indien *Urdîbihiŝt* genannt wird[6]) und baktrisch *aŝa vahista* heisst. schon die neupersische form beweiset dass *ŝ* der Baktrier verstümmelung der gruppe *rt* ist, wie in *ameŝa* für *amereta.*[7])

1) über Isis und Osiris 46 | 2) über ihn Nöldeke ZDMG XVIII 220 | 3) also den versuch machte persische mythologeme dadurch zu retten dass er sie in philosopheme eines von Plotin beeinflussten arabischen systematikers umdeutete die stelle Mîr Hasan's steht FG α 389 b β 673 b γ 374 b FS I 187 a 10. alle setzen richtig in מרץ den punkt zum צ, vgl Gorgânî 157, 15 | 4) HQ I 215, 5 | 5) für unser NN brauchen die Perser *bihmân bâhmân bûhmân* MBA I 250 FS I 181 a 186 b: das sieht so aus als ob es hergehöre, allein es thut es nicht. wie δεῖνα ein pronomen ist, ist es auch *bihmân* und wohl dasjenige, welches die Parsen *guman* lesen. die pehlewiübersetzung von yaçna 1, 9 wird erläutern was ich sagte. über den wechsel von *bi* und *gu* vgl 33, 19ff | 6) HQ I 20 | 7) ich glaube mich zu erinnern dass Burnouf so erklärt, kann aber nicht nachsuchen ob ich mich recht erinnere

dadurch würden wir auf s *ṛta*[1]) kommen, dem b *areta* entspricht. mit diesem *areta* verglich ich die glossen des Hesychius ἀρτάδες οἱ δίκαιοι ὑπὸ μάγων, ἀρταῖοι οἱ δίκαιοι παρὰ Πέρσαις und was Stephanus von Byzanz unter Ἀρταία giebt[2]). schon vor mir hatten die Whiston's in der vorrede zu ihrer ausgabe des Moses vi das armenische *ardar* gerecht mit jenem ἀρτάδες zusammengestellt. dass der stamm des armenischen adjektivs nur *ard* ist, erhellt aus dem zeitworte *ardel:* die endung άδες bei Hesychius erkläre ich mir so dass ein kluger mann den singular ἀρτὰς fand und ihn nach dem paradigma λαμπὰς deklinierte: das wird erst geschehn sein als hdss mit accenten vorhanden waren, denn von ἄρτας aus käme niemand auf diese beugung: hinwiederum αρτας betonte so leicht niemand ἀρτάς, wenn er wüsste dass ein adjektiv vor ihm stände: und das wusste man in diesem falle. in der falschen flexion ἀρτάδες haben wir mithin eine gewähr dafür dass einst irgendwo ἀρτὰς betont gestanden: der accent kann nur baktrischen tonfall zu bezeichnen gemeint haben, und wird ihn richtig bezeichnet haben, da die Inder *ṛtá*, die Griechen analoge formen wie λυτὸς stets als ὀξύτονα sprechen.

habe ich *aša* mit recht auf s *ṛta* zurückgeführt, so bedeutet *aša vahišta* den besten wahrhaftigen und Plutarch's θεὸς ἀληθείας ist gerechtfertigt. vgl Golius zu Alfarghânî 23 Q I 81, 11 Hyde 240.

der dritte amschaspand heisst *šahrîwar* = b *kšatra vairya.* in dieser verbindung ist *kšatra* herrschaft ganz klar, *vairya* wage ich nicht zu übersetzen. ich habe an οὔριος, einen beinamen des Ζεύς, gedacht: οὐρανὸς ist ja bekanntlich der indische *Varuṇa*, so dass die lautliche übereinstimmung wohl regelmässig genannt werden darf.

weiter müssen sich entsprechen

θεὸς σοφίας = p *Ispandârmud*, b *Çpeṇta ârmaiti.* als traditionelle erklärung wenigstens von Qazwînî bestätigt, der I 84, 17 als bedeutung des namens verstand und einsicht angiebt.

1) BR I 1046 1049 belegt und mit dem lateinischen *ratus* und *ritus rite* zusammengestellt | 2) ἀρταίους Πέρσαι, ὥσπερ οἱ Ἕλληνες τοὺς παλαιοὺς ἀνθρώπους ἥρωας καλοῦσι. τάχα δὲ καὶ ἐντεῦθέν μοι δοκεῖ Ἀρταξέρξαι καὶ Ἀρτάβαζοι

1 θεὸς πλούτου = *ḫurdâd* = *haurvatât:* das wäre griechisch ὁλότης, und in dieser entsprechung liegt schon die bestätigung des plutarchischen berichts. Qazwînî I 81, 17 erklärt *ṭabâtu ·lḫulqi*, was wohl dauerhaftigkeit der kreatur be-
5 deuten soll: klar ist wenigstens dass diese erklärung erst entstehn konnte als das suffix *tât* zu *dâḍ* herabgesunken war, da ihr urheber nicht *tât*, sondern nur *dâḍ* von *dâdan* [diesmal = s *ḍâ*] im sinne von schaffen ableiten konnte.

θεὸς τῶν ἐπὶ τοῖς καλοῖς ἡδέων = p *Murdâd* = b *Ame-*
10 *retât* unsterblichkeit. der Grieche kannte also noch nicht die verballhornung des mythus, welche Hyde 243 mittheilt, sondern deutete (nicht freilich um modernen theologen zu gefallen) „geistleiblich". ein schulmeister erinnert sich an Plato's Protagoras 351[c].

15 ehe ich weiter gehe, muss ich eine stelle Strabo's besprechen. dieser vortreffliche mann berichtet 511 512 die Σάκαι hätten Baktriana eingenommen und den besten theil von Armenien, der von ihnen Σακασηνὴ genannt werde: schliesslich seien sie μέχρι Καππαδόκων gekommen καὶ μάλιστα τῶν
20 πρὸς Εὐξείνῳ, οὓς Ποντικοὺς νῦν καλοῦσιν. ἐπιθέμενοι δ' αὐτοῖς πανηγυρίζουσιν ἀπὸ τῶν λαφύρων οἱ ταύτῃ τότε τῶν Περσῶν στρατηγοὶ νύκτωρ ἄρδην αὐτοὺς ἠφάνισαν. ἐν δὲ τῷ πεδίῳ πέτραν τινὰ προσχώματι συμπληρώσαντες εἰς βουνοειδὲς σχῆμα ἐπέθηκαν τεῖχος καὶ τὸ τῆς Ἀναΐτιδος καὶ τῶν συμβώμων θεῶν
25 ἱερὸν ἱδρύσαντο, Ὠμανοῦ καὶ Ἀναδάτου, περσικῶν δαιμόνων, ἀπέδειξάν τε πανήγυριν κατ' ἔτος ἱεράν, τὰ Σάκαια, ἣν μέχρι νῦν ἐπιτελοῦσιν οἱ τὰ Ζῆλα ἔχοντες. hier stecken drei fehler im text. für Σακασηνὴ ist 511 wie 73 509 529 Σισακάνη zu schreiben[1]), für Περσῶν[2]) weiter Σύρων, für Ἀναδάτου end-
30 lich Ἀμανδάτου[3]).

1) ich führe aus Kramer's ausgabe die lesarten der hdss an: 73 σακασίνῃ ABl, κασίνῃ C: 509 σακαγηνῇ *codd*: 511 σακασίνην orz: 528 ἀκασηνὴ E, κασσηνὴ hi, σακασσηνὴ *codd rell.* sehr ermuthigend für das wohl durch Xylander in den text gekommene Σακασηνὴ ist dieser bericht nicht, ebensowenig wird er Kramer's geschick und genauigkeit empfehlen. man muss wünschen den Strabo vollständig und zuverlässig mit den hdss verglichen zu erhalten | 2) ähnlich habe ich Hippolyt 12, 17 152, 1 Ἀσσυρίους drucken lassen für das Πέρσας unsrer jetzigen hdss nach meinen analekten 80, 8. man hat abkürzungen falsch aufgelöst | 3) Ἀμανδάτου als lesart erwähnt [ungenau] Reland II 123, Almeloven hat [nach 1328[b] aus Hyde] Ἀνανδράτου im text. Kramer schweigt

die lage jener „Σαχασηνὴ" giebt Strabo 528 genau an: die landschaft grenzte zwischen der Araxesebne und Gogarene an Albanien und den Cyrus. nun liegt bei den Armeniern zwischen *Eraskazor* (= πεδίον ἀραξηνόν) und *Gugar*[*h*] die provinz *Siünih*, „welche die Perser ... *Sisakan* nennen"[1]). nur diese kann Strabo meinen[2]) und darum ist bei ihm Σισαχάνη[3]) zu schreiben. überkluge kopisten wünschten in dem namen des landes, ἣν Σάκαι ἐπώνυμον ἑαυτῶν κατέλιπον, die Saken an erster stelle genannt: daher die änderung, welche Plinius ς 29 in seinem exemplare des Strabo schon vorfand. der name Sisakan selbst dient zur glänzenden bestätigung der nachricht des Amaseers. Moses von Khorên sagt ausdrücklich dass er persisch sei: sein armenisches aequivalent *Siünih* enthält das oben besprochne *unih*: beiden gemeinsam ist *Si*. ich erkläre *Siünih* provinz Si, *Sisakan* Si der Saken. denn סקאן ist der regelrechte pehlewi-parsi-neupersische plural von סק.

eine arsacidische dynastie entstand in Armenien in folge des sieges der Parther über Antiochus Sidetes: bis dahin hatte das land, wenigstens rechtlich und dem namen nach, den Seleuciden gehört. nun hat gerade Walarschak, der erste parthische könig Armeniens, „unter den nachkommen Sisak's namhafte männer gefunden und sie zu herren der landschaft Sisakan als sprossen Sisak's eingesetzt". soweit ich die Arsaciden kenne, haben sie sich von derartigen legitimitätsschwärmereien nie leiten lassen, sondern sind den nüchternen gesetzen der politischen nothwendigkeit gefolgt. darum übersetze ich mir jene worte des Moses [29] aus dem mythischen in das historische wie folgt: als die parthischen fürsten Persiens Armenien ihrer botmässigkeit unterwarfen und dort eine arsacidische sekundogenitur errichteten, erhielt das gefolge der erobrer die beste provinz zu lehn. die armenische volkssage arbeitete aus dem sakischen Si einen mythischen, echt armenischen ἥρως ἐπώνυμος Sisak heraus, der genau so historisch ist als die fabeln dass Alexander ein sohn des Nectanebos von Aegypten oder des Dareus von Persien gewesen sei: nationaleitelkeit ist nicht die schwächste seite des armenischen volkscharakters[3]).

1) MKh 28, 37 — 29, 1 | 2) in dem urexemplar stand σαχανη mit über der linie oder am rande nachgetragnem ση=σι. diese sylbe wurde an falscher stelle eingefügt: so entstand σαχασηνη σαχασινη für σησαχανη σισαχανη | 3) einen andern beweis von der werthlosigkeit und der ju-

dann fällt aber jener Sakenzug Strabo's etwa in das jahr 130 vor Christus, in dem von Persern in Kappadocien keine rede mehr sein konnte. daher meine änderung Σύρων für Περσῶν, die in der uncialschrift leicht genug ist. die beiden wörter unterscheiden sich fast nur durch das π: nehme man an es sei aus dem ν des vorhergehenden τῶν entstanden: mit diesem konnte ja derselbe schreibfehler vorgegangen sein, der sich Clementina 11, 31 17, 4 18, 22 43, 18 62, 9 92, 22 usw in der pariser hds und auch sonst oft genug findet.

durch die bisherige auseinandersetzung ist bewiesen dass zur zeit des Scipio Aemilianus eine magierkolonie aus Baktrien nach Kappadokien kam: denn die Saken sind Parther aus Balkh. dass 'Ωμανὸς Bahman sei habe ich 1848 drucken lassen, Benfey Stern 1836[1]): Reland II 123 erkannte in 'Αμάνδατος den Amerdâd, liess aber seine richtige einsicht wieder fallen. über die Anaitis haben wir eine abhandlung Windischmann's (aus den abhandlungen der bayerischen akademie von 1856 besonders abgedruckt), deren erster, von den nachrichten der Griechen über die Anaitis handelnder theil, so schnöde vornehm und selbständig er gehalten, ganz bekannten hilfsmitteln entnommen ist, dessen notizen mindestens auch anderswo zu finden sind, deren zweiter armenisches besprechender abschnitt höchst kläglich einherhinkt (zum beispiel 107 nicht einmal *ẹrizay* als genetiv von *ẹrêz*[2]) erkennt), in der aber die stellen der baktrischen

gend der armenischen stammsage wird unten *ad vocem* Aray und תוגרמה geführt werden

1) Windischmann Anahita 120 erklärt 1856 dass „nach seiner festen überzeugung" 'Ωμανὴς [so! vgl Goettling die lehre vom accent der griechischen sprache: für schulen. § 20] oder 'Ωμανὸς Vôhumanô sei. wenn derselbe behauptet im Strabo läsen die hdss auch 'Ανανδράτου, so ist das für die beurtheilung des hochwürdigen mannes interessant. keine hds liest so, wohl aber Hyde 92, von Reland erwähnt zugleich mit der vermuthung dass 'Αμάνδατος Amerdad sei. diese schreibt Windischmann trotzdem dass er Reland Hyde gekannt haben muss, ohne Reland zu nennen sich auf seine eigne rechnung gut. ich will hier gleich bemerken dass ich, als oben 9, 7 anmkg gedruckt wurde, nur Meineke's ausgabe des Strabo benutzte: ich setzte voraus dass wenn ein domherr eine konjektur macht, er sich darum gekümmert haben wird was in den hdss steht. was Windischmann „vermuthete", geben sechs, sage sechs hdss bei Kramer II 497: und dass Windischmann eine „kritische" ausgabe benutzt hat, geht aus seinen eignen worten hervor | 2) bedeu-

bücher wie es scheint vollständig zusammengebracht sind. über die 1
von Windischmann besprochne a *Nanê* = Ναναία vgl den alten
Hyde 90 und jetzt oben 16, 20 143, 33 das von נני gesagte.

Nur theilweise gehört in diese abhandlung, was Agathias
117, 15ff sagt τὸ μὲν παλαιὸν [Πέρσαι] Δία τε καὶ Κρόνον 5
καὶ τούτους δὴ ἅπαντας τοὺς παρ' Ἕλλησι θρυλουμένους ἐτί-
μων θεούς, πλὴν γε ὅτι δὴ αὐτοῖς ἡ προσηγορία οὐχ ὁμοίως
ἐσώζετο, ἀλλὰ Βῆλον μὲν τὸν Δία τυχὸν Σάνδην τε τὸν Ἡρα-
κλέα καὶ Ἀναΐτιδα τὴν Ἀφροδίτην καὶ ἄλλως τοὺς ἄλλους
ἐκάλουν, ὥς που Βηρωσσῷ τε τῷ βαβυλωνίῳ καὶ Ἀθηνοκλεῖ 10
καὶ Σιμάκῳ τοῖς τὰ ἀρχαιότατα τῶν Ἀσσυρίων τε καὶ Μήδων
ἀναγραψαμένοις ἱστόρηται. es folgt ein δὲ, welches oben in
der note zu 151, 16 schon mitgetheilt ist. Agathias braucht Per-
ser hier als politische bezeichnung, also für die einwohner aller
länder, die sasanidischem scepter unterworfen waren. da בעל 15
notorisch semitisch, Ἀναῖτις ebenso notorisch indogermanisch
ist, wird über Σάνδης aus Agathias allein sich nichts sicheres
gewinnen lassen. ich werde in einer späteren abhandlung auf
diesen gott zurückkommen. *Bēl* bei MKh häufig: schöpfte aus
Moses Sergius, der gewährsmann des Agathias? 20

Ζαρῆτις Ἄρτεμις Πέρσαι Hesychius. da die endung ῆτις
nicht wohl die herstammung bezeichnen kann, darf die meinung
älterer gelehrten nicht angenommen werden, welche den namen
von τὰ Ἄζαρα Strabo ις 744 ableiteten und wahrscheinlich
um dieser ihrer ableitung willen τὰ Ζάρα für τὰ Ἄζαρα schrei- 25
ben wollten. dass das Ἄζαρα von 744 (wo Eine hds Ἄξαρα)
mit dem von 528, am Araxes gelegnen identisch sei, scheint
mir nicht so ohne weiteres ausgemacht. von *Zuhrat* [oben 16,
15] leitete Ζαρῆτις Hyde 91: von b *zara* gold Burnouf bei
Windischmann Anahid 109. 30

Derselbe mann, welchen Herodot als Σμέρδις ὁ μάγος[1])

tet dickicht gestrüpp und ist mit dem baktrischen *razanh* Vd 95, 7 verwandt, ich denke auch mit dem persischen *raz* weinstock weingarten

1) μάγον .... τὸν θεοσεβῆ καὶ θεολόγον καὶ ἱερέα οἱ Πέρσαι οὕτως λέγουσιν Hesychius. *si (quod ego apud plurimos lego) Persarum lingua magus est qui nostra sacerdos* Apuleius *de magia* 25. die ausleger dieser stelle verweisen auf Dio Chrysostomus λς [II 61, 9ff Dindorf] οἱ ἄριστα πρὸς ἀλήθειαν πεφυκότες καὶ τοῦ θεοῦ συνιέναι δυνάμενοι, οὓς Πέρσαι μάγους ἐκάλεσαν, ἐπισταμένους θεραπεύειν [vgl Plato Alcib α 122ᵃ] τὸ

1 kennt, erscheint in der inschrift von Bîsutûn als Bardiya der *magu*. bei Hieremias 39, 3 erscheint ein מָג. die älteste erwähnung der magier sehe ich Genesis 10, 2 in מָגוֹג. denn das wird ein *Magu-vaêġaṅh* im sinne von *airyana vaêġaṅh*[1]) 5 sein und das gebirgsland zwischen Kappadokien und Medien bezeichnen.[2]) τὸ γράμμα ἀποκτείνει, zum glücke töten auch die lautgesetze einfälle derer die ohne das πνεῦμα ζωοποιοῦν zu haben den buchstaben verachten. מָגוֹג soll grosser berg bedeuten. dem persischen *kôh* berg entspricht aber im altper- 10 sischen *kaufa*, im baktrischen *kaofa*: gross heisst baktrisch *maz*, armenisch *mez*: מוכוף (wie grosser berg nach dem eben gesagten heissen müsste) und מגוג sind doch etwas stark verschieden: selbst wenn wir keine êrânische, sondern nur allgemein indogermanische form verlangen, ist כוף nicht wegzu- 15 schaffen. im Vendidad 1, 7 heisst *airyana vaêġaṅh* das erst geschaffne land trotz seiner zehn winter- und zwei sommermonate, also nicht um äusserer vorzüge willen, sondern weil es der älteste sitz des zoroastrischen kultus war. das bestätigt meine deutung des מָגוֹג. des Ezechiel גוג ist aus מגוג 20 willkürlich herausgenommen, wie *Yâġûġ* der Araber aus *Mâġûġ*, wie *sîmiâ* aus *kîmiâ*. Cedrenus scheint den namen מגוג ebenso wie ich zu erklären, aber er scheint auch nur, hat dafür aber die ältere form des wortes μάγος erhalten. I 54, 1 ff ἀστρολογία καὶ μαγεία ἀπὸ Μαγουσαίων ἤτοι Περσῶν ἤρξατο· 25 οἱ γάρ τοι Πέρσαι Μαγὼγ ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων ὀνομάζονται. für Μαγὼγ muss Μὼγ geschrieben werden: die abschreiber thaten aus dummheit was Clemens Brentano in seinem Gog Magog de Magog mit absicht that.

nach Westergaard vorrede 17 *the name magu occurs only* 30 *twice in all the extant Zend texts*, *and here in a general sense*. Spiegel keilinschriften 212 hält für möglich dass b *môġu* yaçna 64, 25 identisch sei. das armenische *mog* wie das persische *môġ*[3]) setzt eine urform *mauga* voraus, welche

δαιμόνιον οὐχ ὡς Ἕλληνες ἀγνοίᾳ τοῦ ὀνόματος οὕτως ὀνομάζουσιν, ἀνθρώπους γόητας. und μθ [II 146, 26 ff] Πέρσαι … τοὺς καλουμένους παρ' αὐτοῖς μάγους, ὅτι τῆς φύσεως ἦσαν ἔμπειροι, καὶ τοὺς θεοὺς ᾔδεσαν ὡς δεῖ θεραπεύειν. alle ähnlichen stellen beizubringen kann nicht meine absicht sein

1) vgl das über die wurzel in der letzten abhandlung des bandes gesagte | 2) vgl die letzte abhandlung | 3) HQ V 104

auch durch die unter Μωβέδης anzuführenden bildungen bestätigt wird. p *muǵ* wird erst eine erleichterung jenes *môǵ* sein, wie auch in *ǵûn* usw der guna verloren gegangen ist.

das syrische מגוש scheint mir erst aus μάγος entstanden: ש für ς wie in אדרוש 5, 33 usw. aus dem syrischen oder aber direkt aus dem griechischen worte haben die Araber ihr *maǵûs*, das spätere Griechen als Μαγουσαῖος zurücknahmen Hyde 378[1]) Cureton spicilegium 82.

die Syrer kennen[2]) ein מְגַשׁ im sinne von רֵטְנָא דְמָגוּשָׁא, das gebildet ist wie unser gemauschele von Mauschel = kleiner Moses. die stelle, in der es vorkommt, geht zum theil auf die syrische übersetzung von Ezech 8, 17 zurück: זְמֹרָה des originals ist entweder in ברוס = b *bareçma* vgl a *barsmun*[*h*][3]) zu ändern oder für eine semitisierung dieses wortes anzusehn. ähnlich fand man später in der ersten sylbe des namens Marcion מר und nannte deshalb den mann, um ja den ketzer nicht zu ehren, קיון: BB 564 „מָרקיון und מַרקיון im buche des paradieses קיון:[4]) seine anhänger haben מרי hinzugefügt und nennen ihn ehrenhalber מָרקיון, wir aber nennen ihn zum schimpfe מַרקיון, nicht aber nennen wir ihn קיון, damit nicht der glaube entstehe wir meinten einen andern". wenn sie zum schimpfe den mann מַרקיון nannten, werden die freundlichen leute wohl an רק[5]) oder ריקן[6]) gedacht haben: Jesu wort[7]) Mth 5, 22 war für sie nicht gesprochen, wenigstens dem Marcion gegenüber zeitweilig ausser kraft gesetzt, der zu bedeutend war um nicht auf alle weise bekämpft werden zu müssen.[8])

1) die abenteuerliche etymologie, welche Hyde aus dem qâmûs mittheilt, scheint mir auf einem missverständnisse von Herodot γ 69 zu beruhen τοῦ μάγου τούτου τοῦ Σμέρδιος Κῦρος ὁ Καμβύσεω ἄρχων τὰ ὦτα ἀπέταμε. es mag hier erwähnt werden dass nach Q II 388, 21 nur in Irland die magier sich gehalten haben: der im dreizehnten jahrhunderte schreibende kosmograph benutzte also eine quelle, welche die Druiden kannte, also älter als die einführung des christenthums in Irland war | 2) buch des paradieses bei BB 490 | 3) register zum Eznik | 4) ich weiss nicht ob ich richtig interpungiert habe: für den sinn kommt es auf eins hinaus | 5) ἔπτυσε Mc 8, 23 | 6) C 3578 | 7) ich halte εἰκῆ für eine alte glosse zu dem folgenden ῥακα. ריקם wird von LXX durch διὰ κενῆς und κενὸς, ריק durch κενὸς μάταιος übersetzt. dies εἰκῆ stand am rande und wurde als nachtrag zum texte angesehn, während es scholion war, und zwei stichen zu hoch eingefügt | 8) Marqûn ein genosse der magier HQ V 119

1 die Μόκοι, welche bei Herodot γ 93 seit Wesseling im texte stehn, sind in Μέκοι zurückzuschreiben: ebenso ζ 68. hingegen die von Hecataeus[1]) unweit des Araxes erwähnten Μυκοὶ sind den Armeniern und Persern wohl bekannt Q II 5 379, 8 MKh 608, 4. bei Agathangelus 593 $\frac{21}{22}$ erscheint der Mok als zehnter vasall der krone Armenien [ρλς ist dem kopisten des griechischen eine zeile abhanden gekommen], anders gestellt derselbe 647, 9 [ρξε giebt Μαχῖται, worin der erste vokal verlesen ist].

10 unbeachtet scheint bisher eine stelle des Porphyrius geblieben zu sein (περὶ ἀποχῆς ἐμψύχων δ 16) so zugänglich das buch durch Nauck's ausgabe geworden ist. zuerst eine definition: παρὰ τοῖς Πέρσαις οἱ περὶ τὸ θεῖον σοφοὶ καὶ τούτου θεράποντες μάγοι προσαγορεύονται· τοῦτο γὰρ δηλοῖ κατὰ τὴν 15 ἐπιχώριον διάλεκτον ὁ μάγος. dann aus dem bändereichen werk des Eubulus über Mithras ein langer auszug, nach welchem die magier in drei klassen zerfallen: die erste enthält sich allen fleisches, die zweite geniesst nur das von zahmen thieren, die dritte isset was ihr vor den schnabel kommt. wich- 20 tiger als diese mittheilung scheint mir was folgt und was zu lang ist hier abgeschrieben zu werden.[2])

spätere Griechen richteten in ihrer einbildung für Persien philosophenschulen mit regelrecht auf einander folgenden schulhäuptern ein, wie solche einrichtungen zu Athen bekanntlich 25 bestanden. eine dies aussagende stelle, welche dem alten Lyder Xanthus untergeschoben worden war[3]), hatte das unglück schon von Suidas[4]) missverstanden und in neuster zeit zu den unsinnigsten kombinationen gemissbraucht zu werden. in der vorrede des Diogenes Laertius heisst es nämlich 30 Ξάνθος ὁ λυδὸς εἰς τὴν Ξέρξου διάβασιν ἀπὸ τοῦ Ζωροάστρου ἑξακόσιά[5]) φησι [ἔτη] καὶ μετ' αὐτὸν γεγονέναι πολλούς τινας μάγους κατὰ διαδοχήν, Ὀστάνας καὶ Ἀστραψύχους καὶ Γωβρύας καὶ Παζάτας μέχρι τῆς Περσῶν ὑπ' Ἀλεξάνδρου καταλύσεως.

1) bei Stephanus von Byzanz und in KMüller's *fragm histor graec* I 11 | 2) Porphyrii *opuscula tria* von Nauck 177 | 3) Müller *fragm histor graec* I 44. Windischmann's vertheidigung der echtheit (studien 268ff) leidet an einem auffallenden mangel an logik. niemand leugnet dass es echte schriften des Xanthus gegeben und dass Eratosthenes und andre diese haben benutzen können: daraus aber dass X den wirklichen Xanthus gelesen, folgt noch lange nicht dass Y das auch gethan habe | 4) zwei hdss ἑξακισχίλια

das heisst leute wie[1]) die bekannten Ostanes usw sind nur 1
erben zoroastrischer lehre gewesen. das alterthum kennt nur
Einen Ostanes, über den Fabricius BG I 106 nachweise giebt,
und Einen Astrampsychus[2]), über welchen derselbe V 265 IV
152 XI 583 nachzusehen ist und dessen orakel RHercher zu 5
Berlin 1863 herausgegeben hat. die namen Γωβρύας und Πα-
ζάτας sind vielleicht verderbt. man wird eine kritische aus-
gabe des Diogenes abwarten müssen, in der die varianten ver-
zeichnet sind. die von Cobet habe ich leider verabsäumt mir
zur rechten zeit zu beschaffen. 10

Hyde 365 hat Περσῶν ἢ Καβείρων aus „*Origines* [so]
contra Celsum" citiert. er meint dort ς 23. ich würde die
stelle kaum anführen, wenn nicht Lobeck Aglaophamus 1282
von ihr gehandelt hätte und diesem Καβειρολόγος nachzugehn
nicht pflicht und vergnügen wäre. hier hat er nicht genau gelesen: 15
das ἢ ist kein ἤτοι = τοῦτ' ἐστί. vorher war von allen mög-
lichen mysterien die rede gewesen, auch von thrakischen: Ori-
genes rekapituliert ἴστω Κέλσος .... ὅτι οὐδαμοῦ τῶν γνησίων
.... γραφῶν ἑπτὰ εἴρηνται οὐρανοὶ οὔτ' ἀπὸ Περσῶν ἢ Καβεί-
ρων λαβόντες ἡμῶν οἱ προφῆται λέγουσί τινα οὐδ' οἱ τοῦ Ἰησοῦ 20
ἀπόστολοι οὐδ' αὐτὸς ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ. ich muss glauben dass
hier von samothrakischen Kabiren die rede ist. dass חבר =
p *gabr* sei (oben 40, 1) kann darum doch richtig sein.

Der unter kaiser Mauricius lebende byzantiner Menander
berichtet der kaiser Justin habe einen gesandten an Chosroes 25
geschickt: ἀφίκετο εἰς τὸ Δάρας[3]) ..... διήγαγε δὲ αὐτοῦ
ἡμέρας δέκα τῷ τὴν [so] ἐν τῇ Νισίβει τῇ πόλει πανηγυρίζειν τε
καὶ ἄγειν ἑορτὴν κἀκ τούτου τὴν πρεσβείαν μὴ ὑποδέξασθαι. ὁ
δὲ Ἰωάννης δεχθεὶς μετὰ τὴν ἑορτὴν τὴν Φουρδίγαν προσαγορευ-
ομένην, ὅ ἐστιν ἑλληνιστὶ νεκυία κτέ.[4]) diese bisher noch ganz 30
unbeachtete stelle ist für die persische archaeologie und reli-
gionsgeschichte von ausserordentlicher wichtigkeit. *fôrdigân*,
fôrdiyân, *pôrdigân*, *pôrdiyân* HQ IV 69 I 284 heissen die
fünf letzten tage des monats Abân nebst den an sie sich an-

1) KWKrüger griechische sprachlehre für schulen § 44, 3 anmkg
7: vgl Mätzner franz grammatik 121 | 2) Ἀστράμψυχος, ὃς βιβλίον ἰατρι-
κὸν εἰς ὄνων θεραπείαν πεποίηκε καὶ ὀνειροκριτικόν Suidas | 3) 98 sta-
dien von Nisibis Prokop I 49, 13: von Anastasius zur festung erhoben
III 210, 5: mit magazinen versehen I 235, 5 | 4) im ersten bande der
bonner byzantiner 374, 15 ff

1 schliessenden fünf schalttagen, welche als *dah rôz* (zehn tage) zu ehren der todten gefeiert werden Q I 82, 13 : *mu:ǵizât-i fârisî* bei Hyde 248. ich füge die artikel des FG im original bei α 346[b] 366[b] β 606[b] 639[a]: *pôrdigân u pôrdiyân bâ aw-*
5 *wal-i maṣmûm u wâw-i maǵhûl. ćûn panćah-i duzdîdah râ bar panǵ rôz-i âḫir-i âbân-mâh bayafzâyand, kih maǵ-mû: dah rôz śawad, ân râ pôrdigân u pôrdiyân gôyand. u dar în rôz Pârsiyân ćaśan nimâyand u śâdî kunand u ân râ ćaśan-i pôrdigân ḫwânand. u fôrdigân nêz nâmand*
10 *u mu:arrab-i ân fûrdiǵân ast. Fôrdiyân bâ awwal-i maṣ-mûm u wâw-i maǵhûl bima:nay-i pôrdigân ast, kih mar-qûm gaśt.* die stichwörter des ersten artikels lauten in β *pôryân pôrgân*, was schon durch die reihenfolge der wörter im lexikon als schreibfehler erwiesen wird: für *pôrdiyân* hat α
15 *pôrdan.* alle weiteren abweichungen der exemplare von einander sind unbedeutend. von der bedeutung der zehn tage wissen FG FS HQ BQ nichts: auch MBA I 738 kennt den grund ihres namens nicht: er erklärt *dah rôz* sei die bezeichnung zu-gemessner [eigentlich: gezählter] tage und eines kurzen zeit-
20 raums: aber er giebt vier beweisstellen, welche die zehn tage so behandeln, wie viel häufiger die fünf tage behandelt werden.[2])

wer die einschlagende litteratur, namentlich wohl Asse-man, benutzen kann, wird feststellen können wann Johannes Comentiolus bei Chosroes eintraf, also auch wann der Abân
25 des jahres 565 fiel. Justinian starb am 14 November 565[3]):

1) .... wenn sie die gestohlnen fünfer [die fünf schalttage: *duzdi-dah* ist übersetzung des arabischen *mustariqat* von *saraqa* er hat ge-stohlen] mit den fünf letzten tagen des monats Abân zusammenzählen, so dass die summe zehn tage beträgt, so nennen sie das pôrdigân und pôrdiyân und an diesen tagen geben die Perser schmausereien und sind lustig und das nennen sie Pôrdigânschmauserei. auch fôrdigân nennen sie dieselbe : arabisiert fûrdigân. fôrdiyân im sinne von pôrdigân, was schon dagewesen ist | 2) dass im BQ *Pôrdiyân* = *Farwardiyân* gesetzt werde, ist wenigstens für die ausgabe von 1818 wohl nicht richtig. sollte es wirklich in der von 1834 stehn, so wäre die angabe falsch. ich kann leider eine stelle nicht wiederfinden, in welcher BQ den çâhib Golius gradezu citiert: so gut wie in jene stelle europäische missverständ-nisse eingeschmuggelt worden sind, könnte auch jene gleichung aus des Golius noten zu Alfarghânî 26 stammen | 3) paschachronik I, 688, 1. den eilften giebt Theophanes an I 372, 9. Cedrenus I 680, 7 vgl mit den ungenauen angaben über den regierungsantritt I 641, 23 642, 2 11 giebt kein genaues resultat

jener Johannes sollte dem Perserkönige die thronbesteigung des Justin anzeigen[1]), muss also noch im November abgereist sein. wie viel zeit er brauchte um nach Nisibis zu kommen, wird sich aus dem itinerarien feststellen lassen. kurz vor dem 25 Abân muss er angekommen sein, und die schalttage lagen damals noch am ende des achten monats, weil sonst das fest der Perser nicht zehn tage gedauert hätte. der irrige glaube dass *pôrdigân* mit *Farwardîn* zusammenhänge, kann sich erst gebildet haben, als man die ἐπαγόμεναι, um das jahr dem aegyptischen ähnlicher zu machen, an das ende des zwölften monats gelegt hatte: dies war also im jahre 565 für Persien noch nicht der fall.

schon oben 9, 2 ff habe ich über den armenischen kalender gesprochen. verfolgen wir die dort gegebnen gleichungen weiter, so erhellt dass der *Hrotis̱* dem monate der *Çpeṇta ârmaiti* entspricht, also eben dem, in welchem nach der späteren anordnung die *Fôrdigân* gefeiert werden. lassen wir wieder die endsylbe *gân* fort, welche die Perser allen festnamen anhängen, so bleibt *Fôrdi Pôrdi* und das ist ganz ohne weiteres mit dem armenischen *Hṛot* identisch, dem thema von *Hṛotis̱*, dessen *is̱* genetivendung ist:[2]) man braucht nur eine nach der analogie von *Ahekan Mehekan* gebildete form *Hṛotekan* anzusetzen, um sofort *Pôrdigân* zu erkennen. die Armenier nannten also ihren zwölften monat nach dem in seinen letzten tagen gefeierten todtenfeste. es erhellt weiter dass man die alteinheimische jahreseintheilung der aegyptischen in Armenien früher verähnlichte als dies in Persien der fall war: kaum glaublich ist dass eine änderung der jahresrechnung nicht anders ausgefallen sein sollte, wenn sie zu einer zeit da das christenthum in Armenien herrschte, vorgenommen worden wäre. es versteht sich dass ich auch die übrigen monatsnamen auf *s̱* (*ẖalos̱ aṛas̱ maṛgas̱*) für plurale, wie die auf *i* (*hori sahmi maṛeṛi*) für singulare genetive ansehe[3]). diese ge-

1) παρενεγγύησέ οἱ .... ἀνακήρυξιν ποιήσασθαι τῆς αὐτοῦ ἐπὶ τὴν βασιλείαν ἀναγορεύσεως κατὰ τὸ εἰωθὸς Ῥωμαίοις τε καὶ Πέρσαις Menander 373, 20 ff | 2) dass armenisches *h* = persischem *f* wusste (wenn ich mich recht entsinne) schon LaCroze: gedruckt ist die gleichung schon 1818 von Saint-Martin in den *mémoires* | 3) den genetiv im namen des 5 11 und 12 monats erkannte zweifelnd Dulaurier *récherches sur la chronologie arménienne* 11

netive sind mit den adjektiven lateinischer formeln wie *Kal Ian*, *Id Mart* auf Eine linie zu stellen.

[die fünf ἐπαγόμεναι heissen nach den an ihnen zu sprechenden gebeten, die Gâh 2, 5 (326 Wgd) genannt werden: b *ahunavaiti* yaçna 28—34 = p *ahnavad* HQ I 36 : b *ustavaiti* yaçna 42—45 = p *aštuwad* HQ I 33 : b *çpeṇtâmainyu* yaçna 46—49 = p *ispandman*, das ich mir aus אספנדמד Alfarghânî text 5, 2 abstrahiere : b *vohukšatra* yaçna 50 = p *waḫšat* und *wahšat* HQ VI 72: b *vahistôisti* yaçna 52 = p *wahištaušat* Abû ·lhasan Kuschyar bei Ideler chronologie II 518. *waḫšûr* oder *wuḫšûr* prophet [1]) setze ich = einem baktrischen, jetzt nicht belegbaren *vakšabara* wortbringend, wie man *paiǵâmbar* in demselben sinne sagt. die zusammenziehung von *abara* zu *ûr* findet sich ebenso in p *dastûr* und *ranǵûr*. zum überflusse sagt FR 495[b]ff *dar nusḫah-i Surûrî bafatḫ-i wâw guftah* : die beiden von FG α 168[b] citierten verse Firdausî's so wie die von FS II 413[b] beigebrachten des Schams Fachrì und Daqìqî zwingen *waḫšûr* zu sprechen.]

ich knüpfe an die besprechung von Φουρδιγᾶν eine vermuthung. bekanntlich haben die Juden ein mond-, hatten die Perser ein sonnenjahr, so dass jede gleichstellung jüdischer und persischer monate von vorne herein unmöglich ist. das schliesst aber nicht aus dass ein oder das andre fest des persischen kalenders in den jüdischen unter gewissen modifikationen hinüber genommen sein kann: ja vielmehr je höher ein fest bei ihren herren oder wirthen in ehren stand, desto sichrer werden es die Juden nach einer durchgehenden unverlierbaren eigenthümlichkeit ihres wesens sich angeeignet und als ihr ursprüngliches eigenthum ausposaunt haben. ist nun Φουρδιγᾶν ein so hohes fest dass noch im sechsten jahrhundert unsrer zeitrechnung ein byzantinischer gesandter während desselben nicht wagt den Perserkönig zu stören, so ist hundert gegen eins zu wetten dass die Juden im persischen reiche ebenfalls ein entsprechendes fest sich zurechtgemacht haben werden, wie wir etwa jetzt erleben dass חֲנֻכָּה zu einem weihnachtsfeste umgearbeitet wird.[2]) man sieht schon dass ich auf פּוּרִים ziele.

1) HQ VI 77 | 2) wie zur zeit der syrischen herrschaft die מנחם sich in Μενέλαοι, die ישוע in Ἰάσονες umwandelten, wie in Aegypten

dass dem buche Esther geschichtlicher werth beiwohne, wird 1
so leicht keinem urtheilsfähigen einfallen zu behaupten: es ist
die legende welche ein nicht jüdisch-heidnisches vergnügtsein
mit dem mantel echt jüdischen heidenthums behängen soll. das
buch ist so jung dass zwischen seinem hebräischen text und 5
der griechischen übersetzung kein nennenswerther zeitraum liegen kann. darum hat sich auch in der LXX die urform des
namens noch erhalten, die bei den Masoreten verschwunden
ist, aber dem Josephus noch bekannt war. bekanntlich haben
wir seit Usher's syntagma einen doppelten griechischen text 10
der megillah, den OFFritzsche in zwei züricher universitätsprogrammen von 1848 und 1849 einander wieder gegenübergestellt hat. ich werde natürlich meiner eignen ausgabe und
dem ihr beizugebenden kommentar hier nicht vorgreifen, auch
muss die arundel'sche hds durchaus neu verglichen werden: 15
doch will ich verrathen dass ich aus φουρδια und φουρμαια
der hdss 9, 26 φουρδάια = פּוּרְדַּיָא in den text setze. für
Josephus habe ich leider gar keinen und hat wohl überhaupt
noch niemand einen verlässlichen apparat: ια 6, 13 steht οἱ
'Ιουδαῖοι τὰς προειρημένας ἡμέρας ἑορτάζουσι, προσαγορεύοντες 20
αὐτὰς φρουραίους: ich schreibe φουρδίους.[1])

Ueber die Sakeen etwas gewisses auszuspüren, ist mir
völlig unmöglich gewesen: ich setze also nur die mir bekannten stellen her, in denen über dies fest gehandelt wird. Athenaeus ιδ 44 Βήρωσος ἐν πρώτῳ βαβυλωνιακῶν τῷ Λώῳ φησὶ 25
μηνὶ ἑκκαιδεκάτῃ [2]) ἄγεσθαι ἑορτὴν Σακέαν προσαγορευομένην

aus יצחק 'Ισίδωρος wurde, so heisst in Deutschland für die Deutschen
משה Max oder feiner Martin, אהרן Adolph, פינחש Paul, יואל Julius, שלמה Sigismund oder Siegfried, אברהם Otto, חיים Hermann,
ליב und לוי Leopold: für den verkehr mit den landsleuten bestehn nur
die nationalen namen

1) „ohne zweifel vom persischen Furdian abzuleiten ist das hebräische Purim" JvHammer wiener jahrbb XXXVIII 49 vgl 48—50.
ich bin unabhängig von Hammer auf meine kombination gekommen,
wie man leicht sehen wird. ich traf auf seine entdeckung beim durchsehen meines fertigen msk's für die druckerei und es ist mir nur lieb
dass ich sie noch bemerkt habe, obwohl es mir auch leid thut gerade
in dieser wichtigen kombination einen vorgänger gehabt zu haben.
anders als Hammer habe ich meine sache freilich gemacht, der von
φουρδιγᾶν *hrotiç* und den lesarten der LXX und Josephus, also von dem
beweisenden keine ahnung hat | 2) aus diesem datum schloss ich früher

1 ἐν Βαβυλῶνι ἐπὶ ἡμέρας πέντε, ἐν αἷς ἔθος εἶναι ἄρχεσθαι
τοὺς δεσπότας ὑπὸ τῶν οἰκετῶν, ἀφηγεῖσθαί τε τῆς οἰκίας ἕνα
αὐτῶν ἐνδεδυκότα στολὴν ὁμοίαν τῇ βασιλικῇ, ὃν καὶ καλεῖ-
σθαι ζωγάνην[1]). μνημονεύει τῆς ἑορτῆς καὶ Κτησίας ἐν δευτέρῳ
5 περσικῶν.[2]) Dio Chrysostomus ὁ [I 76, 6ff Dindorf] τὴν τῶν
Σακαίων ἑορτήν, ἣν Πέρσαι ἄγουσιν .... λαβόντες...τῶν δεσμω-
τῶν ἕνα τῶν ἐπὶ θανάτῳ καθίζουσιν εἰς τὸν θρόνον τὸν βασι-
λέως καὶ τὴν ἐσθῆτα διδόασιν αὐτῷ τὴν βασιλικὴν καὶ προστάτ-
τειν ἐῶσι καὶ πίνειν καὶ τρυφᾶν καὶ ταῖς παλλακαῖς χρῆσθαι
10 τὰς ἡμέρας ἐκείνας ταῖς βασιλέως καὶ οὐδεὶς οὐδὲν αὐτὸν κω-
λύει ποιεῖν ὧν βούλεται. μετὰ δὲ ταῦτα ἀποδύσαντες καὶ
μαστιγώσαντες ἐκρέμασαν. Strabo 512 [Σάκαι, oben 154, 15 ff]
ἀπέδειξαν .. πανήγυριν κατ' ἔτος ἱερὰν τὰ Σάκαια[3]), ἣν μέχρι
νῦν ἐπιτελοῦσιν οἱ τὰ Ζῆλα ἔχοντες. gleich darauf berichtet
15 Strabo von einer andern meinung, könig Cyrus habe die Sa-
ken[4]) sein reichlich mit speisen und wein ausgerüstetes lager
überfallen lassen und als sie voll und trunken gewesen, sei er
mit seinem heere über sie gekommen. ὁ δὲ θεῖον νομίσας τὸ
εὐτύχημα, τὴν ἡμέραν ἐκείνην ἀνιερώσας τῇ πατρίῳ θεῷ προ-
20 σηγόρευσε Σάκαια[5]). ὅπου δ' ἂν ᾖ τῆς θεοῦ ταύτης ἱερόν, ἐν-
ταῦθα νομίζεται καὶ ἡ τῶν Σακαίων ἑορτὴ βακχεία τις μεθ'
ἡμέραν καὶ νύκτωρ, διεσκευασμένων σκυθιστί, πινόντων ἅμα
καὶ πληκτιζομένων πρὸς ἀλλήλους ἅμα τε καὶ τὰς συμπινούσας
γυναῖκας. über die סֻכּוֹת בְּנוֹת und das חַג הַסֻּכּוֹת des alten tes-
25 taments mag ich nichts sagen, so nahe es läge bei ihnen an
die Sakeen zu denken.

unverständlich ist mir was Iohannes Malala ιβ 309, 19 ff
sagt ἐπὶ τῆς βασιλείας αὐτοῦ [Διοκλητιανοῦ] ἀνεφάνη τις μανι-
χαῖος ἐν Ῥώμῃ τῇ πόλει ὀνόματι Βοῦνδος, ὅστις ἀπέσχισεν
30 ἐκ τοῦ δόγματος τῶν μανιχαίων, παρεισαγαγὼν ἴδιον δόγμα

unter vergleichung von Johannes dem Lyder διοσημ 65 dass die Sakeen ein Orionfest seien. Orion heisst aegyptisch Sek: dieses namens arische form sah ich im armenischen *Hayk* Isaj 13, 10 Iob 38, 31

1) Selden verglich das „hebräische" סגן. allein die ersten sylben dürften sich kaum entsprechen können | 2) auch Ἀλογούνη (oben 26, 22) hat deutlich persische etymologie: *âlegûnah* rothe schminke. man denkt an den geschmacklosen namen קרן הפוך einer tochter Iob's | 3) nach Kramer die hdss τὰ σάκα, von Tzschukke nach Casaubon verbessert | 4) οἱ Πέρσαι πάντας τοὺς Σκύθας καλέουσι Σάκας Herodot ζ 64 | 5) nach Kramer die hdss ausser grxy βακχία

καὶ διδάσκων ὅτι ὁ ἀγαθὸς θεὸς ἐπολέμησε τῷ πονηρῷ καὶ ἐνίκησεν αὐτὸν καὶ δεῖ τὸν νικητὴν τιμᾶν. ἀπῆλθε δὲ καὶ ἐν Περσίδι διδάσκων. ὅπερ δόγμα μανιχαϊκὸν παρὰ Πέρσαις καλεῖται κατὰ τὴν αὐτῶν γλῶσσαν τὸ τῶν δαρισθενῶν, ὃ ἑρμηνεύεται τὸ τοῦ ἀγαθοῦ. auf Chilmead's genauigkeit und sachkunde ist kein verlass, Malala konnte leicht ein syrisches genetivzeichen ܕ dem worte einverleiben.[1])

der name des Manes selbst wird verschieden erklärt. gar keine beachtung verdienen die welche ihn für μανεὶς nehmen (τῆς μανίας τὸ ἐπώνυμον κέκτηται Epiphan 617[d]: meine vorrede zum urtext des Titus von Bostra vi). nach Epiphanius 617[d] κατὰ τὴν τῶν Βαβυλωνίων γλῶτταν σκεῦος ἑαυτῷ τὸ ὄνομα ἐπέθετο· τὸ γὰρ μάνη ἀπὸ τῆς βαβυλωνίας εἰς τὴν ἑλληνίδα μεταφερόμενον σκεῦος ὑποφαίνει τοὔνομα. vgl oben 63, 7. Cyrill von Jerusalem in der sechsten katechese § 24 ἀντὶ Κουβρίκου Μάνην [die münchener hds „*ubique* Μάνιν"] ἑαυτὸν ἐπωνόμασεν, ὅπερ κατὰ τὴν Περσῶν διάλεκτον τὴν ὁμιλίαν δηλοῖ. ἐπειδὴ γὰρ διαλεκτικὸς ἐδόκει τις εἶναι, Μάνην ἑαυτὸν ἐπωνόμασεν, οἱονεὶ ὁμιλητήν τινα ἄριστον. die armenische zu Wien 1832 gedruckte übersetzung des Cyrill hat 109, 22 ff concinner *p̄oḳanak Kuṛbikayn Mani anovn ed anẕin, oṛ 'i Paṛskaẕ baṛbaroy anti zanovnn koćêṛ, ẖanzi ḳôsol isk êṛ.* man wird wohl an die wurzel *man* denken müssen, von der ein διαλεκτικὸς bedeutendes wort füglich abgeleitet werden konnte.

Diogenes Laertius vorrede 8 Δείνων ἐν τῇ πέμπτῃ τῶν ἱστοριῶν ... μεθερμηνευόμενόν φησι τὸν Ζωροάστρην ἀστροθύτην εἶναι· φησὶ δὲ τοῦτο καὶ ὁ Ἑρμόδωρος. damit hat Windischmann [2]) das scholion zu „Plato"s Alcibiades 122[a] verglichen Ζωροάστρου εἰς ἑλληνικὴν φωνὴν μεταφραζόμενον τοὔνομα τὸν ἀστροθύτην δηλοῖ. bei Dinon ein missverständniss anzunehmen ist mehr als ich verantworten mag. von *yaz* ἅζειν stammt *yastar*, das passend mit θύτης übersetzt wird und wunderbarer weise noch nicht zur erklärung der weithinbekannten etymologie verwandt worden ist. ἄστρα können aber durch ζωρ nicht ausgedrückt werden: ist ἀρτοθύτης zu lesen? über ܙܘܐܪ oben 8, 24 42, 17:[3]) gemeint sind die *draonanh* oder opfer-

1) ist des Cedrenus Inder Ἀνδουβάριος, ὃς παρέδωκε τοῖς Ἰνδοῖς ἀστρονομίαν I 27, 9 ff nicht durch verlesen des syrischen ܕ in ܪ entstanden? man denkt doch bei dem namen an Συντίπας Sindbâd | 2) studien 275 | 3) Bochart Phaleg δ 1 erkannte wenigstens dass ein fehler in

1 kuchen. den Griechen fiel es auf dass die magier kein fleisch opferten: Herodot α 132 Strabo 732 τὰ κρέα ... ἀπίασι διελόμενοι, τοῖς θεοῖς οὐδὲν ἀπονείμαντες μέρος. natürlich ist ἀρτοθύτης eine volksetymologie so gut wie die oben 45, 1 ff besprochne [1]):
5 je bedeutender ein mensch ist, desto verschiedener wird er beurtheilt. in Zoroaster sah der Eine den begründer eines sittlich geordneten gemeinwesens, ein andrer den anordner bestimmter cerimonien: er war beides, aber auch in diesem nur jenes: auch seine cerimonien sind der ausdruck eines tief nach innen
10 lebenden gemüthes, denen verschlossen, die nur den ἀρτοθύτης kannten.

der herausgeber der Clementina muss auch ϑ 3—5 aus diesem buche citieren. Nebrôd (נִמְרֹד) ein magier ἐκ τῆς ἐξ οὐρανοῦ χαμαὶ πεσούσης ἀστραπῆς ἀναιρεθεὶς ἐκ τοῦ συμβάν-
15 τος πράγματος Ζωροάστρης μετωνομάσθη διὰ τὸ τὴν τοῦ ἀστέρος κατ' αὐτοῦ ζῶσαν ἐνεχθῆναι ῥοήν. und recognitionen δ 28 *Zoroaster hoc est vivum sidus.* etwa entsprechende stellen persischer bücher werden in meinem kommentar zum Clemens einen passenden platz finden.

20 ich möchte hier eine frage aufwerfen auf die gefahr hin mich lächerlich zu machen: wer die wahrheit finden will, muss den muth zu irren haben. ist der Ἀρμένιος, dessen sohn [oder schüler?] Zoroaster genannt wird [2]) *Aṇramainyu*? in Haurva-

dem worte stecke: *nos suspicamur graecam vocem esse corruptam. quia astrorum sacrificulus non diceretur* ἀστροθύτης. *quin* ἀστροθύτης *ad verbum esset „qui astrum immolat" ut* βουθύτης *qui bovem: sensu tam ridiculo quam quod legitur in Philone byblio de dea Phoenicum Astarte:* εὗρεν ἀεροπετῆ ἀστέρα, ὃν καὶ ἀνελομένη ἐν Τύρῳ τῇ ἁγίᾳ νήσῳ ἀφιέρωσε [bei Eusebius προπαρασκευὴ 25, 9 Steph]. aus Bochart schöpft Menage zu Diogenes I 161 [Hübner]. vgl Anquetil ZA I^b 3

1) ich habe übersehen dass die von mir mitgetheilte stelle des BB schon von Hyde 314 herausgegeben war | 2) Plato staat ι 614^b ἀπόλογον ἐρῶ ἀλκίμου [wortspiel mit Ἀλκίνου vorher. sehr sonderbar bleibt der text doch] ἀνδρός, Ἠρὸς τοῦ Ἀρμενίου, τὸ γένος Παμφύλου· ὅς ποτὲ ἐν πολέμῳ τελευτήσας ἀναιρεθέντων δεκαταίων τῶν νεκρῶν ἤδη διεφθαρμένων, ὑγιὴς μὲν ἀνῃρέθη, κομισθεὶς δ' οἴκαδε μέλλων θάπτεσθαι δωδεκαταῖος ἐπὶ τῇ πυρᾷ κείμενος ἀνεβίω, ἀναβιοὺς δ' ἔλεγεν ἃ ἐκεῖ ἴδοι. daraus schöpfen Justin παραινετικὸς πρὸς Ἕλληνας § 27 (der freilich den Er nicht nennt) Clemens alex 245, 49 255, 37 (wo Ἠρὸς des PLeopardus emendation für πρὸς der hds ist) Eusebius προπαρασκευὴ ιγ 395, 21^steph Theodoret θεραπευτικὴ 159, 5 Origenes an Celsus 72, 18 [Hoeschel,

tât und Ameretât habe ich Hârût und Mârût, in Mithaokhta die Bidôcht[1]), in Sandan die Çpenta ârmaiti erkannt und damit erwiesen dass göttergestalten des zoroastrischen glaubens entweder von nicht dem zoroastrischen kultus anhängenden völkern in ihrem sinne umgedeutet oder aber dass götter nicht zoroastrischer religionen von Zoroaster anerkannt und durch höhere auffassung vergeistigt worden sind. so eingreifend wichtige thatsachen gleich am anfange seiner wissenschaftlichen laufbahn gefunden zu haben ist eine grosse ermunterung auch wider bösen willen auszuharren. habe ich mit jener auffassung recht (und für Sandan habe ich ja längst die mittelglieder nachgewiesen, also erhärtet dass wer augen hat, manches sieht was er zunächst nicht begreifen kann) — habe ich recht, so lässt sich denken dass auch *Aṇramainyu* einmal irgendwo eine andre rolle gespielt hat als er in den baktrischen büchern spielt. dies ist um so eher denkbar als die ursprüngliche bedeutung des namens nichts schlechtes von dem mit ihm bezeichneten wesen aussagt. hat Zoroaster nun sohn des *Aṇramainyu* geheissen, so kann dies nur in einer zeit geschehen sein, in welcher *Aṇramainyu* (den die keilinschriften nicht kennen) noch eine andre bedeutung hatte als später. Plato nennt bekanntlich den Ahuramazda (oben 149, 26 ff) so wenig als den Zoroaster, welchen auch Herodot nicht erwähnt: mir scheinen diese auffallenden thatsachen nur durch die annahme erklärbar dass zu Herodot's zeit von Zarathustra in Persien noch gar nicht die rede war, dass also das zarathustrische religionssystem erst nach 400 v Chr wenn man so sagen darf persische staatsreligion wurde und dass auf Zarathustra Ahuramazda's jünger die über einen ursprünglich von ihm verschiednen propheten umlaufenden sagen übertragen sind, die von Er *Aṇramainyu*'s sohn oder schüler erzählten. wer die sache so ansieht wie ich, wird in Plato's staat ι 614^{b} den stärksten beweis gegen die echtheit des Alcibiades α 122^{a} finden: die beiden stellen gehn von ganz verschiednen berichten über dieselbe sache aus.

wo Ἥρος für Ἤρ erscheint] und viele andre: Sylburg register zum Clemens 426 Hoeschel zu Origenes an Celsus 472

1) ich fand nach der hand dass Hyde 90 BB's בידוכת mit dem persischen „Bîdùcht" verglichen: die hauptsache, der baktrische daêva, war jenem tüchtigen forscher natürlich unbekannt

1 Moses von Khorên kennt *a* 15 einen armenischen könig *Aṛay*, von welchem der *Ayṛaṛat*[1]) den namen haben soll. da er sehr schön war, verliebte sich Semiramis in ihn, wurde aber verschmäht und schritt deshalb zum kriege. trotz ihres 5 befehles den geliebten mann zu schonen, fiel dieser im kampfe. die königin liess die leiche mitten aus den recken herausholen und sie im *weṛnatun* ihres palastes niederlegen. als die Armenier nun den tod ihres königs zu rächen ein grosses heer sammelten, sagte Semiramis sie werde ihren göttern befehlen 10 die wunde des Aray zu lecken und ihn so zum leben zurückbringen. als aber die leiche anfing zu faulen, liess sie dieselbe in eine grosse grube werfen und durch einen ihrer buhlen aussprengen die götter hätten den Aray geleckt so dass er wieder lebendig geworden sei, die königin aber habe ihre lust an ihm 15 gebüsst. säuisch genug um für altsemitisch zu gelten. und aus einer semitischen quelle ist die geschichte jedenfalls zunächst entnommen, aus מר יהיבא קטינא. das zeigt die endung des namens *Aṛay*, die in den meisten fällen das א des syrischen status emphaticus ausdrückt. aber da der berg *Ayṛa-* 20 *ṛat* von diesem *Aṛay* den namen erhalten haben soll, müssen anklänge an die sage auch in Armenien vorhanden gewesen sein. Mar Ibâ schrieb ערא oder ארא, dessen erste sylbe auch mit einem andern vokale als *a* ausgesprochen werden kann und nach ausweis jenes *Ayṛaṛat* gesprochen werden muss, da dessen 25 diphthong den ausfall eines konsonanten oder die wurzelhaftigkeit von *i* in der ersten sylbe des namens bezeugt. mit der erzählten sage hängt der glaube an die *arlêz*[2]) zusammen, die auch *aṛalêz yaṛalêz* heissen und die (von Dulaurier *récherches* 133 citiert) schon Eznik und Faustus erwähnen. es sind dies 30 mythische wesen, welche die toten wieder zum leben erwecken.

in diesem ארא des Mar Ibâ glaube ich den Ἤρ oder Ἤρος, (das heisst wohl Ἶρος) Plato's gefunden zu haben: man mag wenigstens versuchen ob hier etwas zu machen ist. Ara's sohn heisst *Kaṛdos* MKh 35, 32: der name scheint auf eine grie-

1) Cedrenus I 20, 18 ff τὰ ὄρη Ἀραρὰτ ἴσμεν ἐν Παρθίᾳ τῆς Ἀρμενίας εἶναι, τινὲς δὲ φασὶν ἐν Κελαιναῖς τῆς Φρυγίας [Curtius γ 1, 2—5], was ich für Ἀργυῖτας unten zu merken bitte. sonst Saint-Martin II 416, 26 | 2) *êtres surnaturels nés d'un chien et qui avaient pour attributions de lécher les blessures des guerriers tombés sur le champ de bataille et de les rappeler à la vie* Dulaurier 5. עיר Ἐγρήγορος Dan 4, 10?

chische quelle zu weisen: er ist nicht sicher überliefert, da 1
Whiston 43 (was die Mechitharisten verschweigen) als lesart
der alten ausgabe *dos* anführt. sollte Ζωράδης darin stecken?
וורדום in קרדום zu verlesen ist in alten syrischen hdss durch-
aus nicht schwer. 5

Dio Chrysostomus¹) II 60ff (Dindorf): Ζωροάστρην Πέρσαι λέγουσιν ἔρωτι σοφίας καὶ δικαιοσύνης ἀποχωρήσαντα τῶν ἄλλων καθ' αὐτὸν ἐν ὄρει τινὶ ζῆν· ἔπειτα ἀφθῆναι τὸ ὄρος, πυρὸς ἄνωθεν πολλοῦ κατασκήψαντος, συνεχῶς τε κάεσθαι. ich
bin so glücklich den namen dieses berges nachweisen zu können. 10
HQ V 99 unter *magûs* wird berichtet Zarduscht habe nach
der rückkehr von seiner studienreise durch Aegypten Griechen-
land und Indien auf dem berge מנווי im gebiete von Silân
gelebt und dort das buch *îstâġ* (korrigiere *abastâġ* wie oben
7, 4) geschrieben. der Silân liegt nach Saint-Martin I 61 15
östlich vom see von Urmia. bei Q I 163, 11 fehlt also ein
pünktchen um dem berge סבלאן in Atropatene seinen wirk-
lichen namen zu verschaffen: wer den artikel des Qazwînî
überlegt, wird über die mythologische bedeutsamkeit des gipfels
nicht im zweifel sein. nun kennt der Bundehesch 21, 18 19 20
einen berg *Zritać* welcher der berg *Manus* ist (unter der zeile
steht *Zeredaz*). jenes מנווי ändre ich danach in מנורי und
sehe in diesem den *Manus Zritać*. das wegfallen der sylbe
tać darf nicht beunruhigen, denn *Zritać* ist entstanden aus der
lesart zweier hdss des Zamyâdyascht 1, die durch die pehlewi- 25
form als alt erwiesen wird: für das von Westergaard in den
text gesetzte *Zeredô* geben jene beiden *zairi dagô*. diese les-
art wird bestätigt durch die oben angeführte überlieferung bei
Dio: goldbrand wird ein ganz passender name für den berg
sein, auf welchem Zoroaster seine offenbarungen empfieng, ja es 30
scheint denkbar dass eine volksetymologie den namen *Zradašt*
mit jenem *zairidaga* in verbindung gebracht hat: *dasta* wäre
das regelrechte particip der wurzel *daz*. auf diesem berge
dachte man sich also wohl den Haoma weilend, den Zarathustra
nach Anquetil I^b 107¹ aufsucht und im avesta lesend antrifft. 35
je öfter ich den vers des Zamyâdyascht überlegt habe, desto
sicherer hat mir geschienen dass von zwei bergketten darin die
rede ist, von denen die eine die fortsetzung der andern ist:

1) schon von Anquetil I^b 54 citiert

1 beide sollen sie ja im osten liegen. die *haraiti bares* ist als *Alburǵ* längst erkannt, folglich muss der *Zairidaǵa* nicht allzuweit vom *Alburǵ* gelegen haben. מְנִי Hierem 51, 27 will ich wenigstens erwähnen wie auch dass Amos 4, 3 die alten
5 ההרמונה als namen Armeniens fassten und Bochart Phaleg α 3 Ἀρμενία הַר מְנִי erklärte, wo wir natürlich für הַר das baktrische *hara* oder *haraiti* einsetzen werden. wichtig ist dass der name Manus noch an einer andern stelle Armeniens haftet. die stadt *Manavazakeṛt* am Murâd oder Euphrat nördlich vom
10 Wansee, nach Koch's karte etwa unter 60° 25′ länge und 39° 30′ breite gelegen trägt ihren namen angeblich von Haik's sohn Manavaz, dessen sohn Baz genannt wird.[1]) *Manavaz* ist eine ableitung von Manu, gebildet wie *ṭagavoṛaz* oben 84, 10 (vgl nachher אַשְׁכְּנַז) und bedeutet Manu's nachkommen: freilich darf
15 ich nicht verschweigen dass die mir im augenblick einfallenden armenischen wörter auf *u* anders flektieren: *ḷezu ḷezovi*, *aṛu aṛovi*, *hḷu hḷovi*, *ḷu ḷovoy ḷevoy ḷevi* usw, doch zeigt *howiv howovi* dass ein guna oder eine diesem analoge bildung auch im armenischen denkbar ist. *Baz* nehme ich für *Baṛz*[2]). dann
20 haben wir Μινύας und Φλεγύας hart beieinander: mehr wird sich Kuhn (herabkunft des feuers 21) kaum wünschen. den dritten in jener landschaft wohnenden stamm, den der *Oṛduni* mag unterbringen wer sich traut: *oṛṭi* kalb habe ich früher zu s *pṛṭuka* und πόρτις gehalten: sollte *oṛdi* sohn davon im ernste
25 nicht verschieden sein (beides sind neutra und jenes setzt ein nicht vorhandnes s *pṛṭam* voraus), so hätten wir am ende noch den *Pṛṭu* Kuhn 169. mit der Μινύας des Nikolaus von Damascus hat schon Bochart aao מְנִי, mit beiden Saint-Martin I 250 (nur ohne philologische einsicht) das armenische *Ma-*
30 *navaz* verglichen. für persisches *Minôčihr* = b *Manuščiṭra* hörte MKh 169, 21 *Manaǵihṛ Manaǵiṛh*.

Bekannt ist Plutarch's bericht[3]) Zoroastres habe gelehrt dem Ὠρομάζῃς εὐκταῖα θύειν καὶ χαριστήρια, dem Ἀρειμάνιος ἀποτροπαῖα καὶ σκυθρωπά. πόαν γάρ τινὰ κόπτοντες ὄμωμι
35 καλουμένην ἐν ὅλμῳ κτέ. hier hat man längst in dem ὅλμος den baktrisch-persischen *hâvan*[4]) erkannt, in welchem der

1) MKh α 12 | 2) über den ausfall des *r* im armenischen siehe die im register angegebnen beispiele | 3) über Isis und Osiris 46 | 4) HQ VI 119

haoma gepresst wird, und man hat sich nicht bedacht in ὄμωμι den *haoma* selbst zu sehn. aber sowohl ὄμ als ι dieses ὄμωμι ist durchaus unerklärlich: meines wissens ist überhaupt noch gar nicht daran gedacht worden die form zu rechtfertigen, ja man hat nicht einmal überlegt wie auffallend sie ist. es muss μῶλυ für ὄμωμι geschrieben werden: das ο von ὄμωμι stammt aus dem σ von κόπτοντες, μι ist aus λυ verlesen, wie ähnliches oft genug vorkommt. μῶλυ ist aus der Odyssee κ 304—306 bekannt genug: [φάρμακον]

> ῥίζῃ μὲν μέλαν ἔσκε, γάλακτι δὲ εἴκελον ἄνθος.
> μῶλυ δέ μιν καλέουσι θεοί, χαλεπὸν δέ τ' ὀρύσσειν
> ἀνδράσι γε θνητοῖσι· θεοὶ δέ τε πάντα δύνανται.

nun ist μῶλυ ein kappadokisches wort[1]) Dioskorides καλοῦσί τινες πήγανον ἄγριον καὶ τὸ ἐν τῇ Καππαδοκίᾳ καὶ ἐν τῇ κατὰ Ἀσίαν Γαλατίᾳ λεγόμενον μῶλυ. καλοῦσι δὲ τινὲς αὐτὸ ἅρμαλα, Σύροι βησάσαν, Καππαδόκαι δὲ μῶλυ.[2]) da Dioskorides aus Anazarbus in Cilicien gebürtig war, werden wir seinen angaben über kappadokische und syrische wörter trauen dürfen: auf syrisch heisst die bergraute in der that בשש[3]).

die Perser nennen die bergraute *isfand* und *hazârasfand*[4]): das zweite wort beweiset dass *isfand* auch *asfand* gesprochen worden ist: *aspand* und *isfand* heisst ein korn, das man gegen bösen blick ins feuer wirft. MT 3361 und oft: HQ I 32 33 FS II 426ᵇ. es ist nicht schwer in *isfand* das baktrische *çpeṇta* heilig zu erkennen: ohne weitere einsicht zu haben hat man diese etymologie auch bereits aufgefunden.

aus der bedeutung des namens und dem gebrauche bei averrunkationen[5]) ist gewiss dass die raute eine mythologische bedeutung hatte[6]). nun haftet an ihr in Persien und Griechen-

1) das persische מולן HQ V 129 ist eine verstümmelung von *nola* glocke. die Syrer drücken den plural οι durch ו aus: so wird מולן ursprünglich ein griechischer plural sein, das wort wurde schliesslich im osten auf jedes werkzeug angewandt, mit dem gläubige zur andacht zusammenberufen wurden | 2) Sh § 39 | 3) C 452. Geop 94, 12 ist leider das griechische πήγανον vom übersetzer beibehalten. wenn בשש nach C auch soviel als שמר sein soll und שמר nach Thomas a Novaria 131 *foeniculum montanum* ist, so habe ich Geop 17, 19 vorschnell מרתן des syrischen textes geändert statt γ 6, 6 ἀμάραντον in μάραθον umzuschreiben | 4) aus HQ V 179, 4 erhellt dass *hazârasfand* dem dialekte von Schîrâz angehörte. im hindî soll die pflanze חרב heissen. sonst vgl FS II 86ᵃ | 5) Anquetil ZA II 577 | 6) in Deutschland wurde sie beim teufelsopfer gebraucht Grimm DM 962. vgl GWolff Porphyrii etc 195 ff

land eine sage. leider verstehe ich die stelle des seinem inhalte nach uralten Bundehesch nicht vollständig, in welcher über die aus dem marke des einzig geschaffnen stieres hervorgegangnen dinge berichtet wird. $28\frac{11}{12}$ übersetzt Anquetil II 371 *de sa poitrine sortit l'Espand (espece de Rhue sauvage), qui chasse la pourriture (les maux) de la tête.* aber das *sineh*, welches II 468 als pehlewiwort für *poitrine* angegeben wird, vermag ich aus 11[ende] nicht herauszulesen, ebensowenig einen relativsatz nach *çpndân*: מן מיאן י סר muss den übrigen מן parallel gehn. ich kann also aus der stelle nur schliessen dass die raute zu den ältesten, heiligsten geschöpfen gezählt wurde. Eustathius im kommentar zu der angeführten stelle der Odyssee: Ἀλέξανδρος ὁ πάφιος[1]) μυθολογεῖ Πικόλοον ἕνα τῶν Γιγάντων φυγόντα τὸν κατὰ Διὸς πόλεμον τὴν τῆς Κίρκης νῆσον καταλαβεῖν καὶ πειρᾶσθαι ἐκβαλεῖν αὐτήν, τὸν πατέρα δὲ Ἥλιον ὑπερασπίζοντα τῆς θυγατρὸς ἀνελεῖν αὐτὸν καὶ τοῦ αἵματος ῥυέντος εἰς γῆν φῦναι βοτάνην καὶ κληθῆναι αὐτὴν μῶλυ διὰ τὸν μῶλον ἤτοι πόλεμον, ἐν ᾧ ἔπεσεν ὁ ῥηθεὶς Γίγας. εἶναι δὲ αὐτῷ ἄνθος εἴκελον γάλακτι διὰ τὸν ἀνελόντα λευκὸν Ἥλιον, ῥίζαν δὲ μέλαιναν διὰ τὸ τοῦ Γίγαντος μέλαν αἷμα ἢ καὶ διὰ τὸ τὴν Κίρκην φοβηθεῖσαν ὠχριάσαι.[2]) nun beschreiben arabische botaniker des *ḥarmal* (also des μῶλυ) Eine art ganz wie die Perser den *hôm* als einen strauch mit blättern, die denen der weide, und mit blumen, die den blüthen des jasmin ähnlich sind: sie schreiben ihm eine berauschende und einschläfernde wirkung zu. man sieht ein wie passendes surrogat das μῶλυ für die war, welche den *hôm* selbst nicht hatten: war doch auch in Persien die pflanze *haoma* eine andre als der indische *soma*, obwohl name und gebrauch beider gleich waren.

1) nach dem von verschiednen bearbeiteten register der von Eustathius citierten schriftsteller bei Fabricius BG I 460 [Harless] kommt dieser mann nur noch Einmal [1713, 18] vor. weiter ist mir über ihn nichts bekannt | 2) zu den letzten worten vgl oben 20[noten]. zu beachten ist auch was bei Eustathius den angeführten worten voraufgeht. λόγος φέρεται ἑλκόμενον αὐτὸ θάνατον πρὸς τῷ τέλει τῆς ῥίζης ἐπιφέρειν τῷ ἀνασπῶντι, ὁποῖόν τι καὶ περὶ μανδραγόρου λέγεται [über den oben 67, 8ff: auch er ist ὑπνηλὸς wie der חרמל Philostratus 158, 9 ed Kayser]. δῆλον δὲ καὶ ὅτι ἔγνωσται τοῖς Ἀσκληπιάδαις βοτάνη τὸ μῶλυ· εἰ δὲ καὶ ἀντικαθίσταται κιρκαίοις φαρμάκοις, εἰδεῖεν ἂν ἐκεῖνοι. φασὶ δὲ οἱ παλαιοὶ καὶ μῶλυ λέγεσθαι παρὰ τὸ μωλύειν (ὅ ἐστιν ἀφανίζειν) τὰ φάρμακα

ist dies alles richtig, so hat Plutarch den ersten theil seiner nachrichten über persische religion aus einem schriftsteller entnommen, der den persischen kultus in Kappadokien kannte. dies land hatte freilich schon früher êrânische *sacra* (vgl unten): für die Griechen praegnant hervortretend waren diese erst seit ihrer auffrischung durch die etwa 130 vor Christus[1]) dort angesiedelten Saken. Xenophon zog durch Kappadokien so gut durch wie die Macedonier, aber er schweigt über den kappadokischen kultus wie die begleiter Alexander's schweigen: erst Strabo und Pausanias reden von ihm.

um meine ansicht noch wahrscheinlicher zu machen, füge ich folgendes hinzu. die raute hiess griechisch πήγανον. dies wort muss zur √ *paḱ* gehören. bei BR IV 626 findet sich *sahasrapâḱas* tausendfachglänzend als beiname des soma aus dem veda belegt. das stimmt zu jenem persischen *hazârasfand*, in welchem nur das baktrische *çpeṇta* für das indische *pâḱas* eingetreten ist. das πήγανον ist besonders dem ἀκόνιτον feindlich, welches die alten so gut wie das μῶλυ in kleinAsien kennen gelernt haben müssen: leiten sie doch seinen namen von einem orte 'Ακόναι ab, welcher beim pontischen Heraklea, das heisst im lande der Mariandyner gelegen haben soll[2]). mir scheint das falsch.[3]) beim scholiasten zu Nikander's ἀλεξιφάρμακα findet sich folgender mythus τὸ ἀκόνιτόν φασιν ἐκ τοῦ ἐμέτου τοῦ Κερβέρου φανῆναι. ἱστορεῖται γὰρ τὸν Κέρβερον ἐξ ᾅδου ἀνενεχθέντα μὴ δύνασθαι ὑπομεῖναι τὰς αὐγὰς τοῦ ἡλίου καὶ ἐμέσαι καὶ ἐκ τοῦ ἐμέτου ταύτην γενέσθαι τὴν βοτάνην. 'Αχέρων δὲ ποταμὸς ἐν 'Ηρακλείῃ τῇ ποντικῇ, ἔνθα τὸν τοῦ ᾅδου κύνα ὁ 'Ηρακλῆς ἐξήγαγε καὶ ὁ λόφος 'Ακόνιτος λέγεται. bei Plinius κζ 4 *ortum fabulae narravere e spumis Cerberi canis, extrahente ab inferis Hercule, ideoque apud Heracleam ponticam, ubi monstratur is ad inferos aditus, gigni.* Yaçna 32, 5 ist *Akamanaṅh* deutlich derselbe, der sonst *Aṇramainyu* heisst: sonst steht dem *Vohumanaṅh* oder gutem geiste ein *Akamanaṅh*[4]) oder böser geist gegenüber, der schliesslich von jenem erschlagen

1) oben 156 | 2) Beckmann zu Aristot θαυμ ἀκ s 24 und zu Antigonus § 131: seine verbesserung Theophrast ἱστορία θ 16, 4 Μαριανδυνῶν für Περιανδούνων machte lange vor ihm Sp 619ᵃ 20 | 3) Saumaise schon hob hervor dass τύπῳ ἐθνικῷ von 'Ακόναι nie ἀκόνιτον gebildet werden könne | 4) 'Ακουανῖται = μανιχαῖοι Epiphan 605ᶜ 617ᵇ? schon in einer hds des VII jahrhunderts ακουανται Dindorf III vii anmkg

1 wird.[1]) ob der dêw *Akwân* mit diesem *Akamanaṅh* identisch
ist, muss ich dahingestellt sein lassen[2]). im Bundehesch er-
scheint 5, 19 אקומן als erstes geschöpf Ahriman's, bei Hyde
179 wird *Akaôman* geschrieben. in ἀκόνιτον nun sehe ich ein
5 zur zeit unbelegbares *akômita* von Aka geschaffen: *mita* wohl
für die schlechte seite des existierenden dasselbe was *dâta* =
s *hita* für die gute, von dem es also verschieden wäre wie
gava von *zasta*, *karena* von *gaoša*, *dvareta* und *zbaretra* (was
desselben stammes ist) von *pada*. wenn nun im Pontus die
10 leute πήγανον assen um sich vor vergiftung durch ἀκόνιτον zu
schützen[4]), so hat das gewiss seinen religiösen grund: was die
toxikologen zu dem mittel sagen würden, weiss ich nicht.

Ich knüpfe hier an was vielleicht in den die naturgeschicht-
lichen glossen behandelnden theil der abhandlung gehört, den
15 nachweis dass die alten auch das wort *haoma* selbst gekannt
haben.

Ναῦμα πόα[5]) τις παρὰ Πέρσαις, ἣν τινὲς πολύγονον He-
sychius. ich emendiere αὗμα. man denke in der quelle des
lexikographen etwa τὴν αὗμα παρ' αὐτοῖς καλουμένην πόαν
20 und in τὴν das ν doppelt ausgedrückt, wie in der pariser hds
der clementinen so oft.[6]) αὗμα entspricht dem baktrischen
haoma, also indischem *soma*. über die orientalischen namen
des polygonon schweigt Resten 127, auch aus Sh § 44 ist
nichts zu holen: nach Plinius κζ 113—117 hat die pflanze
25 blätter und samen wie die raute[7]) und *densos geniculos*. die
Perser[8]) kennen einen helden *Hôm* aus Firêdûn's stamme,
der den Afrâsiâb in den bergen von Atropatene gefangen nahm
und vor Kaikhusraw brachte: gemeint ist hier ohne zweifel der

1) Zamyâd-yascht 96. sollte die götterschlacht der Ilias υ nicht eine hellenisierung des kampfes der amschaspands mit den dêw's sein? | 2) HQ I 102 | 3) *constat omnium venenorum ocissimum esse aconitum* Plinius κζ 4 | 4) Antigonus 131. wer Athenaeus γ 29 aufmerksam lieset, wird aus seinen eignen worten schliessen dass bei ihm ἀκόνιτον für κώνειον zu schreiben sei, wie der von Beckmann citierte Hieronymus Mercurialis verbessert hat: κώνειον kann doch nicht von 'Ακόναι abgeleitet werden. Stephanus von Byzanz unter 'Ακόναι las den Athenaeus schon im verderbten texte | 5) nach Theophrast ἱστορία α 3, 1 ist πόα τὸ ἀπὸ ῥίζης φυλλοφόρον προϊὸν ἀστέλεχες οὗ ὁ καυλὸς σπερμοφόρος οἷον ὁ σῖτος καὶ τὰ λάχανα | 6) oben 156, 8 | 7) vgl oben 173, 14 | 8) HQ VI 118

genius *Haoma*[1]). weiter aber ist *hôm* eine dem *gaz*[2]) ähnliche 1
pflanze (es ist nicht nöthig *diraht* mit baum zu übersetzen),
die in Persis häufig vorkommt, viele knoten in den ranken
[*sâq*, nicht *śâḥ*] und denen des jasmin ähnliche blätter hat.
dieselbe heisst auch *marâniyah*[3]): Ibn alkotbî kann ich aus 5
meinem Einen exemplar noch nicht sicher übersetzen, er giebt
auch fast nur medicinisches, doch scheint gewiss dass die *ma-
râniyah* gelb blüht.

Ἄμωμον ist von Saumaise ausführlich aber ohne resultat
besprochen worden, es wäre denn das negative dass die Ara- 10
ber ihr חמאמא [durch westsyrisch-ostsyrische vermittelung]
von den Griechen entnommen haben.[4]) die älteste erwähnung,
die ich kenne, bei Theophrast ἱστορία ϑ 7, 2 τὸ καρδάμωμον
καὶ ἄμωμον οἱ μὲν ἐκ Μηδίας, οἱ δ' ἐξ Ἰνδῶν. alles weitere
ist aus Saumaise zu entnehmen. ich halte das wort für eine 15
zusammensetzung von *haoma* mit *hama* wie *parahaoma* eine
solche mit *para* ist, und übersetze *hamahaoma* der leibhaftige
haoma, so gut wie haoma[5]): dieser gebrauch von *hama* ist in
ham ân, *ham êdûn*, überhaupt vor pronominibus noch heute
üblich.[6]) vgl 39, 23 24 228, 14. ob ἅμωμον zu schreiben ist? 20

In diesem zusammenhange wird auch ein von mir erschlossenes γωνέφϑαρ platz finden dürfen. Macc β 1, 36 suchte schon
der alte Simonis ein persisches wort, welches freilich niemand

1) Gosch yascht 13—17 Aschi yascht 38 yaçna 11, 21. Spiegel übers II 84 ist nach meinem texte zu berichtigen | 2) Hyde 351 *myrica*, also mehr strauch als baum. dazu stimmt Anquetil's bericht ZA II 532 *on emploie* [für den barsom] *ordinairement au Kirman les branches du grenadier, du tamarinier ou du dattier*: ebenso Strabo's von Anquetil citierte notiz ιε 733 τὰς ἐπῳδὰς ποιοῦνται πολὺν χρόνον ῥάβδων μυρικίνων λεπτῶν δέσμην κατέχοντες, die auf Dino (vgl scholien zu Nikander 613) zurückgeht | 3) HQ V 135. nach Hyde 351 von der stadt Marânah bei Yazd | 4) Sh § 91 | 5) τόδ' ἀμβροσίης καὶ νέκταρός ἐστιν ἀπορρὼξ Odyssee ι 359. νέκταρ als totentrank Kuhn herabkunft des feuers 175. einem noch nicht aufgefundenen s *nâças* entspricht νῶκαρ. sonst gehört in Griechenland zur wurzel *naç* νάξαι ὃ φασι ϑῦσαί τινες Euphorion bei Stephanus von Byzanz unter Νάξος und ἀνακῶς unschädlich, nützlich, das Meineke *comici* 396 (kleine ausgabe) ohne es zu verstehn, reichlich belegt | 6) einer der berge *Hamankuna* Zamyâdyascht 3 ist zu erkennen in dem *Hamâwan* Firdausî's, bei dem *Hamâqun* in den text zu setzen sein wird HQ VI 123 FS II 432ᵃ. nach dem Inder liegt er in Erân, nach dem Türken in Chorâsân: der zusammenhang bei Firdausî wird vielleicht entscheiden

1 finden konnte, der nicht den kritischen apparat zu der stelle durchmustert hatte. die griechischen hdss bieten nichts von belang, der Syrer[1]) giebt גונפתר. danach möchte ich Γωνέφθαρ lesen: sehr leicht konnte nach τοῦτο ein γο in der uncialschrift
5 verloren gehn. so haben wir ein wort gewonnen, dessen erste sylbe unzweifelhaft ērânisch, dessen letzte überhaupt indogermanisch ist. *gu* ist in den jüngeren persischen dialekten der regelrechte vertreter des älteren *vî*[2]), תר ist das baktrische affix *ṭra* = τρον usw. in נף sah ich vor 15 jahren p *nâb*
10 rein, seitdem ist mir das baktrische zeitwort *dav*[3]) reinigen bekannt geworden: BR III 957 belegen sogar das *viḍâv* reinwaschen, das wir brauchen: baktrisches *vîdav*[*a*]*ṭra* würde genau גונפתר werden und nichts anderes als καθαρισμὸς bedeuten können, ganz wie der schriftsteller angiebt. dass *d* und
15 *n* dialektisch wechseln, sehe ich aus b *garô nmâna* = *garô demâna*, was die Armenier sogar zu *gerezman* gemacht haben.[4]) für Νεφθαεὶ Macc β 1, 36 ist mit zwei wichtigen hdss Νεφθαὶ zu lesen, und das bedeutet Νεφθὲ = נִפְתָּח: die Juden legten sich eben für das persische wort eine semitische etymo-
20 logie zurecht. auslaufendes *aḥ* = wie in Κοζὲ קוח oben zu 58, 12.

Am ende dieses abschnittes mag auch noch platz finden Ἀτραπαταχάν, ἥτις καλεῖται προχωρία κατὰ τὴν περσικὴν γλῶσσαν Agathangelus ρνγ[5]). natürlich ist πυροχωρία zu schreiben: diesem übersetzer darf man solch ein wort schon zu-
25 trauen. im armenischen texte 625½ steht *Atrpatakan* ohne die erklärung. oben 8, 14 27, 36. eigentlich darf ich die

1) in meiner ausgabe nach einem codex des VII jahrhunderts gedruckt | 2) Hyde 304 erwähnt aus Ptolemaeus einen Βιδάσπης, den er für identisch mit Ὑστάσπης und Guschtasp zu halten scheint. ich fürchte sehr er werde die stelle ζ 1, 26 der geographie im sinne gehabt haben, wo der Ὑδάσπης Arrian's Βιδάσπης heisst | 3) Spiegel übersetzung I 168 | 4) *garôtman* im Mînôkhirad bei Burnouf *études* 344 die wohnung des Hôrmezd. im armenischen hat das wort wohl einst die wohnung der seligen bedeutet, jetzt kurzweg für τάφος Callisth 45, 8 9. Windischmann hat (zoroastr studien 177—186) wie er stets pflegte, mit geist und (wie es scheint) mit erschöpfender kenntniss des veda und zendavesta, aber ohne auch nur einigermassen genügende kenntniss der neueren dialekte und ohne strenge philologische schulung den vedisch-avestischen *apâm napât* besprochen: vgl p *nâw-i âb* etwa MT 394 (und oft), ausserdem νάπας unten 219, 33 ff | 5) *acta sanctorum* September VIII 390 f

glossen des Agathangelus nicht in meine liste aufnehmen, da 1
Agathangelus in der gestalt, in welcher er vorliegt, kein „alter"
schriftsteller ist.[1]) τὸ Ἀδαρβιγάνων Prokop I 261, 11: da
das wort im register III 471ᵃ fehlt, hat es natürlich keiner
der „aus den quellen forschenden" gelehrten „gelesen". Ἀρδα- 5
βιγᾶνα I 259, 14.

2. Glossen welche sich auf politische verhältnisse beziehn.

Theophylactus Simocatta sagt α 9 [50, 3 ff] φίλον Πέρσαις
ἐκ τῶν ἀξιωμάτων προσαγορεύεσθαι, ὥσπερ ἀπαξιούντων τὰς ἐκ 10
τῆς γεννήσεως ὀνομασίας ἐπιφέρεσθαι. aus dieser liebe ist es
zu erklären dass wir eine so lange reihe von titeln aus der
êrânischen welt kennen und dass eigennamen persischer beam-
ten sich nicht selten als würdenamen verstehen lassen.

Ammian ιθ 2, 11 *resultabant altrinsecus exortis clamo-* 15
*ribus colles, nostris virtutes Constanti Caesaris extollentibus
ut domini rerum et mundi, Persis Saporen saansaan appel-
lantibus et pirosen, quod rex regibus imperans et bellorum
victor interpretatur.*[2]) Valois hat auf eine stelle des Agathias

1) durch Dulaurier wissen wir jetzt genaues über die vom diakonus Iohannes im jahre 1084 vorgenommene festlegung des armenischen festkalenders: *récherches sur la chronologie arménienne* 111 ff. Agathangelus, was Dulaurier nirgends erwähnt, datiert nach diesem johanneischen kalender, ist folglich nach 1084 geschrieben. 159, 17 ff wird berichtet am 26 *Hori* sei Ripsima, am 27 Gaiana gestorben: der Grieche § 88 κς und κζ τοῦ μηνὸς Σεπτεμβρίου. nach dem venediger kalender von 1782 am 5 Oktober, was zu Dulaurier's tafel 408 genau stimmt: ein citat für *hori* fehlt übrigens in dem register der mechitharistenausgabe. 619, 22—620, 9 ordnet Gregor an dass am neujahrstage ein fest für Johannes [den täufer] und Athenagenes gefeiert werde. (vgl Aucher folioausgabe des martyrologiums 223 398.) der kalender setzt den Johannes-Athenagenestag auf den 11 August, ebenfalls genau mit Dulaurier's tafel übereinstimmend. 607, 18 am siebenten *Sahmi*, der Grieche ρμγ übersetzt ἑβδόμῃ τοῦ μηνὸς Σαομὴ [schr Σαομὶ] κατὰ χώραν λεγομένου, κατὰ δὲ Ῥωμαίους Ὀκτωβρίῳ. ein theil des armenischen buches ist übrigens gar nicht original. sondern übersetzung eines griechischen textes, wie *Trdatios Trdates* zeigen: die Armenier selbst werden ihren könig doch nicht mit griechischer endung genannt haben. ganz besonders zu behandeln ist die „lehre" des Gregor 191—536 der venediger ausgabe. wenn die tübinger schule nicht einen so entsetzlich engen horizont hätte, würde sie aus diesem Agathangelus und Barlaam und Iosaphat sehr viel für die beurtheilung des Clemensromanes haben lernen können | 2) bekanntlich ruht der text

1 verwiesen [261, 5] εἰκότως ὁ παῖς Σεγᾶν σαὰ ἐπωνόμαστο· δύναται γὰρ τοῦτο τῇ Ἑλλήνων φωνῇ Σεγεστανῶν βασιλεύς.[1]) er hätte noch 264, 1 bei demselben citieren können ὁ παῖς, ὃς δὴ καὶ Κερμανσαὰ ὠνομάζετο. *Bahrâm Karmânšâh* Hamza
5 51, 2: Niebuhr besserte das Κερμασαὰ der hds aus Sacy's *mémoires* 320. in dem *saansaas* des Ammian werden sogar laien den persischen *šâhanšâh* erkennen, der auf den steinen *ḳšayâṭiyânâm ḳšayâṭiyâ* heisst und jetzt *šâhânšâh*[2]) heissen würde, wenn nicht der bequemlichkeit der sprechenden selbst
10 in so feierlicher bezeichnung nachgegeben worden wäre. *piroses* ist im höchsten grade interessant, weil dadurch eine scheinbar entartete form der neupersischen sprache als sehr alt er-

des Ammian auf zwei zeugen, einer römischen hds und dem von Gelenius zu Basel 1533 besorgten druck. Mommsen hat mir aus Hübner's kollation des vaticanus dessen lesarten mitgetheilt. was im texte steht, folgt dieser hds: nur *domini rerum* aus dem druck: der codex auf einer lücke *omni* und eine mit typen nicht wiederzugebende abbreviatur. PCastellus hatte den echten text verdorben *Achaemenem appellantibus et Artaxerxen*, Valois ihn wieder zu ehren gebracht. Burton, ein armer schulmeister, hat kurz nach den unruhen des englischen bürgerkriegs schwerlich musse gehabt der sache auf den grund zu gehn: an Reland ist unentschuldbar dass er Valois § 6 [aber § 120!] ignorierte. als geistreicher linguist mochte er philologischer schulung entrathen zu können glauben: sprachkenntnisse schenkt man seines gleichen von vorne herein. so darf er behaupten Ammian habe sich geirrt, *Achaemenes*, was Ammian gar nicht geschrieben, bedeute nicht *rex regibus imperans*, sondern sei עגמי, was gar nicht persisch, sondern arabisch ist (Freytag III 116). von der ammianischen erklärung des namens Artaxerxes weiss der grosse gelehrte unter *Artaxerxes* kein wort mehr: es liegen ja auch 17 paragraphen zwischen *Achaemenes* und *Artaxerxes*. und hinterdrein kommt ein gewissenhafter kritiker und macht mir voll sittlicher entrüstung vorwürfe dass solches relandisches gut bei mir vergebens gesucht werde. mit meinem willen wird solcher quark in meinen büchern immer fehlen: wer ihn vermisst, mag erst noch einmal in die schule gehn um ihn nicht vermissen zu lernen

1) ich habe den quellen des Hamza nicht nachgeforscht. dieser im jahre 961 schreibende annalist stimmt 50, 16ff fast wörtlich mit Agathias 260, 14ff. entweder er hat den Agathias gekannt (was mir nicht glaublich scheint) oder die sätze des Agathias und des Hamza stammen aus derselben quelle: ἐκ τῶν περσικῶν βίβλων behauptete ja Sergius, der gewährsmann des Agathias, seine mittheilungen über die persische geschichte entnommen zu haben: Agath 273, 11. den Hamza kann jeder in Gottwaldt's von Fleischer durchgesehenen lateinischen übersetzung nachlesen | 2) so steht bei Ibn Qutaiba 322, 22

wiesen wird. HQ I 260 wird ausdrücklich *pîrôz*[1]) sieger angegeben: man würde sonst *pairôz* sprechen, da so leicht in פי nichts anderes als s *prati* steckt und in dieser praeposition das *a* so fest haftet, dass sogar *pâyhwân* geschrieben wird, das wohl eigentlich gegenlesung heisset, obgleich freilich nicht ganz unmöglich wäre dass es das unterste des zu lesenden bezeichnete und die übersetzung des textes auf der untern hälfte der seite gestanden hätte. die Byzantiner schreiben Πειρώζης = *Pîrôz* und Περώζης = *Pairôz*: ihre texte sind mir nicht zuverlässig genug um die mühe einer beobachtung in solchen allerdings wichtigen kleinigkeiten zu lohnen.

Unerklärlich ist wie die berliner akademie in ihrer sammlung der byzantiner für Iohannes Malala[2]) sich mit einer einfachen wiederholung des über gebühr nachlässigen druckes von Chilmead begnügen konnte: für sie war eine neue vergleichung der einzigen zu Oxford liegenden hds leicht zu beschaffen. so ist mit der stelle noch nicht viel anzufangen, welche bei Malala 270, 7 ff steht. [Μεερδότης] ἐποίησε τὸν υἱὸν αὐτοῦ τὸν Σανατρούκιον ἀρσάκην (ὅ ἐστι βασιλέα) ἀντ' αὐτοῦ· περσιστὶ δὲ τορκὶμ βασιλεὺς ἑρμηνεύεται. dass hier ein fehler steckt, ist klar: denn hiess der könig persisch ἀρσάκης, so hiess er nicht τορκίμ. freilich ἀρσάκης ist richtig. Chilmead verweist 575 seinetwegen auf des Hesychius glosse ἄρσακες οἱ βασιλεῖς Περσῶν. er hätte aus C 237 das syrische אַרְשְׁכָי königlich[3]) Hierem 25, 26 51, 41 anführen können: dies setzt voraus dass sein stammwort אַרְשְׁךְ nicht blos eigenname, sondern auch appellativum gewesen sei. über *Sanatṛuk* handelt MKh β 36, der die volksetymologie nicht einmal klar vorträgt. denn was soll 114 $\frac{18}{19}$ der weisse hund, der das kind gesäugt? Moses ist albern genug *Sanotay tuṛh* = *Sanatṛuk* zu setzen, als ob *ẖ* jenes ausdrucks nicht pluralzeichen wäre und als ob *ẖ* jemals in echt-armenischen wörtern mit *k* wechseln könnte. entstand der name *Sanatṛuk* dadurch dass eine amme mit namen Sanot ein königskind 72 stunden unter dem schnee an ihrem busen gewärmt und so lebendig erhalten hatte, so hätte nicht schon

1) N ε 801 | 2) das mittelste *a* dieses namens ist lang. „Chaldäer" würden *mallâl* sagen, die Syrer verdoppeln bekanntlich die konsonanten nie | 3) was Lorsbach archiv II 264 ff giebt, ist nichts weniger als zuverlässig: Wiseman's *horae syriacae* 133 273 kann ich zur zeit nicht wieder einsehn

1 hundert jahre vorher ein Parther Σανατρούκης heissen können, dem doch keine Sanot einen gleichen dienst erwiesen haben wird. *ṭruk* = *tarok* oben zu 53, 12? hierher σάνιτρα des Hesychius?

Βίσταξ ὁ βασιλεὺς παρὰ Πέρσαις Hesychius.

5 Μακκαβαῖος ἑρμηνεύεται οἱονεὶ παρὰ Πέρσαις κοίρανος, τοῦτ' ἐστὶ δεσπότης Isidor von Pelusium γ 4.

Καῖσαρ· οὕτω γὰρ τὸν Ῥωμαίων βασιλέα καλοῦσι Πέρσαι Prokop I 244 $\frac{17}{18}$. ausdrücklich wird FG γ 71[b] *qaiṣar* als name des pâdischâh von Rûm angegeben, den auch die Ar-10 menier *kaysr* nennen.

Δύναται κατὰ ἑλλάδα γλῶσσαν .... Δαρεῖος ἑρξίης, Ξέρξης ἀρήιος, Ἀρτοξέρξης μέγας ἀρήιος Herodot ϛ 98. diese erklärungen sind nachweislich falsch und dieser umstand ein grund dafür über Jakob Gronov hinaus den schluss des 98 kapitels der 15 Erato nicht blos von καὶ ἐν χρησμῷ an für unecht zu erklären.[1]) nachweislich falsch, sage ich, da die keilinschriften *kṣayârṣâ* und *artakṣatra* bieten, Artaxerxes also gar kein compositum von Xerxes ist (oben 45 68: über Ἀρτοξάρης Sacy *mémoires sur diverses antiquités de la Perse* 32), Herodot mithin an 20 ort und stelle gar nicht Ἀρτοξέρξης hörte und noch weniger die in dem abschnitt gegebne erklärung des namens bekommen konnte. der angegebne orakelspruch[2]) scheint mir aus derselben fabrik hervorgegangen, in der die Sibyllinen gearbeitet worden sind. man mag nachsehn ob etwa in der kaiserzeit 25 Delus von einem erdbeben heimgesucht worden ist und überlegen ob dieser vers nicht ein *vaticinium post eventum* auf dies eräugniss sei.[3]) die erklärung der königsnamen scheint mir auf dem missverständniss eines kommentares zu dem von Wesseling angeführten verse[4]) zu beruhen Ἑρξίης πῇ δῆτ'

1) erstens steht der abschnitt im florentiner codex ***nuperrima manu*** am rande: zweitens ist der ausdruck γεγραμμένον ἐν χρησμῷ unantik, da man aus Herodot α 47 η 135 sieht, unter welchen umständen orakel aufgeschrieben wurden, welche der gott nie schriftlich gab: drittens ***explicationes titulorum regiorum grammatici quidpiam ōlent, non historici. Herodotus sane non ita adsolet***: viertens steht des Thucydides β 8 angabe im widerspruch mit der hier gemachten über das erdbeben in Delos. die beiden ersten gründe gab Gronov an, den dritten Wesseling | 2) κινήσω καὶ Δῆλον, ἀκίνητόν περ ἐοῦσαν | 3) vgl was EBoehmer zur erläuterung meiner reliquiae aus den sibyllinen über den kaiser Macrianus herausgelesen hat in Schneider's zeitschrift für christliche wissenschaft und christliches leben 1857 n° 20—23 | 4) in Gaisford's

ἄνολβος ἀθροΐζεται στρατός; diesen bezog Scaliger[1]) auf den krieg des Dareus gegen die Skythen: ich vermuthe zu ἐρξίης habe die glosse Δαρεῖος gesetzt, wie zu dem ἀρήιος eines folgenden uns nicht erhaltenen verses Ξέρξης, später habe man die erklärung für den text genommen und so sei entstanden was wir bei Herodot ϛ 98 so lange gläubig gelesen haben.

Δαρεῖος ὑπὸ Περσῶν ὁ φρόνιμος Hesychius.

Strabo 785 αἱ τῶν ὀνομάτων μεταπτώσεις (καὶ μάλιστα τῶν βαρβαρικῶν) πολλαί· καθάπερ τὸν Δαριήκην Δαρεῖον ἐκάλεσαν, τὴν δὲ Φάρζιριν Παρύσατιν, Ἀτάργατιν[2]) δὲ τὴν Ἀθάραν (Δερκετὼ δ' αὐτὴν Κτησίας καλεῖ). auf diese stelle gründete sich was ich zu 9, 7 sagte Strabo habe als muttersprache armenisch gesprochen. Δαρεῖος heisst wer weiss wie oft armenisch *Dareh*, dessen *h* ich im κ von Δαρίκης sehe: die stelle eines armenischen historikers in welcher die göttin *Ataray* erwähnt wird, kann ich leider jetzt nicht wiederfinden. die göttin heisst im talmud und bei den Syrern תַּרְעָתָא: Michaelis zu Castle's syrischem wb 975. wie תורקא im targum = תורעא ist B 2665, kann תרקתא neben jenem תרעתא hergegangen sein. Brugsch bat mich unter dem 2 Juni 1857 um auskunft über semitische namen, die er auf aegyptischen denkmälern gefunden: den תארגתאצש seiner liste erklärte ich sofort „Derketo hat ihn gesetzt = geschaffen", etwa Atargatidates. Φάρζιρις scheint *paraǵihr* glanzgesicht: vgl *Manaǵihr* 172, 31. zu beachten ist dass Iamblichus der erotiker[3]) Photius βιβλ 75ᵇ 11 ff = Hercher I 224 καὶ τὰ περὶ Φαρνούχου καὶ Φαρσίριδος καὶ Τανάιδος

zweiter ausgabe des Hephaestion 6, 2 s 37. vom scholiasten 3, 19 $\frac{168}{178}$ dem Archilochus zugeschrieben (fragment 62 bei Bergk 549)

1) *de emendatione temporum* VI p 586 [der mir nicht zugänglichen dritten ausgabe?] von Gaisford citiert. natürlich kann dann nicht Archilochus der verfasser sein | 2) Ἀταργατὴν kann nur ein Kramer in den text setzen | 3) er blühte ἐπὶ Σοαίμου τοῦ Ἀχαιμενίδου τοῦ Ἀρσακίδου, ὃς βασιλεὺς ἦν ἐκ πατέρων βασιλέων .... εἶτα καὶ βασιλεὺς πάλιν τῆς μεγάλης Ἀρμενίας Photius 75ᵇ 29 ff. schreibe ἐπὶ Τιράνου τοῦ Ἀρταουάσδου τοῦ Ἀρσακίδου. das τι von Τιράνου fiel nach πι von ἐπὶ leicht aus. ράνου in οαίμου zu verschreiben ist kein kunststück: Τιγράνου würde wohl unangetastet geblieben sein. aus MKh von Whiston 391 kann man sich von der richtigkeit meiner emendation überzeugen. Σόαιμος würde das arabische Suhaim sein, für das ich ein altes citat habe Caussin de Perceval *l'histoire des Arabes avant l'islamisme* III 596. der Σόραιχος der Iamblichus ist Schuraich, ein oft vorkommender arabischer name

1 (ἀφ' οὗ καὶ Τάναις ὁ ποταμός) λεπτομερῶς διεξέρχεται καὶ ὅτι τὰ περὶ τὸν τόπον καὶ τὴν χώραν τοῦ Τανάϊδος τοῖς κατοικοῦσιν Ἀφροδίτης μυστήρια Τανάϊδος καὶ Φαροίριδός εἰσιν.

5 Ἄγγαρος wird zuerst von Aeschylus gebraucht, der freilich nicht merken lässt dass das wort persisch ist: im Agamemnon $\frac{282}{283}$ φρυκτὸς δὲ φρυκτὸν δεῦρ' ἀπ' ἀγγάρου πυρὸς ἔπεμπεν. allbekannt ist was Herodot γ 126 η 98 giebt. die erklärungen der alten grammatiker sammelte ANauck in den fragmenten des 10 Aristophanes von Byzanz 172. der komiker Plato bei Sextus dem empiriker 682, 5 scheint anzudeuten dass die ἄγγαροι nicht stets dieselbe strecke durchliefen, sondern oft auch in ganz fremde städte kamen. auf die richtige erklärung bin ich durch FS II 427[a] gekommen, wo *hangârad* verzeichnet stand. 15 HQ VI 102 erklärt *tandî u tizî kunad*, also genau ἀγγαρεύει. von da war nicht schwer auf b *hankârayêmi* ich verkünde zu kommen: welches wie ich eben sehe bereits (von wem?) mit ἄγγαρος in beziehung gebracht ist. ἀγγαρήιος ἄγγαρος verkündiger, ἀγγαρεύειν = *hangârîdan* arbeiten lassen wie einen 20 briefträger: man braucht nur an das loos unsrer landpostboten zu denken, um die entwickelung der bedeutungen zu verstehen. ob אִגֶּרֶת damit im ernste zusammenhängt? bei BB 328 fand ich ein וולרגרד nach Yeschubokht דשוקרא אשטרא und für persisch erklärt, *ʻalmuzawwaru mina ʻlsiǵillâti* glossiert. ich 25 stelle וורנגרד her. p *zôr* ist = a *zôr* und wohl b *zâvare* macht, p *zûr* betrug = a *zur*, das in zusammensetzungen als erstes glied in der form *zr* ungemein häufig ist: אנגרד müsste 'geschrieben' bedeuten.

Polybius ε 54 nennt die magistrate der stadt Seleucia 30 ἀδειγάνας. ohne frage muss δειγᾶνας geschrieben werden, einige ausgaben sollen δειγάνας freilich gegen alle hdss haben. den titel erklärte Saint-Martin *fragments d'une histoire des Arsacides* I 198 199 richtig aus a *dehkan*, p *dihqân*. unschwer erkennt man als ersten theil b *dañhu* = *dahyu*, das auch im 35 a *dehpet* = *dañhupaiti* enthalten und von Max Müller in Kuhn's ztschr V 151 für λεώς erklärt ist: dagegen scheint mir freilich δήϊος = s *dâsya* zu sprechen, da kaum dieselbe wurzel *das* im griechischen bald mit λ bald mit δ angelautet haben wird.

Ἀδεργουδουνβάδης hat, wie ich aus Spiegel übers I 280 40 sehe, Joseph Müller für einen persischen würdenamen erklärt.

Prokop I 33, 11 ff τὸν Γουσαναστάδην κτείνας τὸν Ἀδεργου- 1
δουνβάδην ἀντ' αὐτοῦ κατεστήσατο ἐπὶ τῆς τοῦ Χαναράγγου
ἀρχῆς. bei demselben 115, 11 las Hoeschel nach dem *codex
boicus* ἀδεργουμάνδῃ, am rande giebt er Ἀδεργουδουνβάδῃ,
Raphael von Volaterra *Adeogundubadi*. 118, 4 scheinen alle 5
zeugen Ἀδεργουνδουβάδου zu haben. vorläufig steht also die
lesart noch nicht einmal fest. weiter hat Prokop Ἀσπεβέδης
Ναβέδης und vielleicht Μωβέδης geschrieben, also p *bad* durch
βέδης ausgedrückt, während βάδης in Καβάδης = p *bâd* ist:
es muss mithin auffallen βάδης im sinne von *bad* zu finden. 10
ich schreibe ebenda trotz ὄνομα Prokop I 25, 14 Γουσαδοστάδης
und erkläre dies für einen titel. *gušâdnâmah* HQ V 42 ist das
verzeichniss der vom schâh ausgehenden befehle: *gušâdustâd*
würde der meister oder vorsteher der königlichen kanzlei sein.
über *gušâd* vgl unten √ *çyu*. p *nâmah* = a *namak*. 15

Prokop I 33, 13 ff τὸν Σεόσην ἀδρασταδαρανσαλάνην εὐθὺς
ἀνεῖπε · δύναται δὲ τοῦτο τὸν ἐπὶ ἀρχαῖς τε ὁμοῦ καὶ στρατιώ-
ταις ἅπασιν ἐφεστῶτα. ταύτην ὁ Σεόσης τὴν ἀρχὴν πρῶτος
καὶ μόνος ἐν Πέρσαις ἔσχεν· οὔτε γὰρ πρότερον οὔτε ὕστερόν
τινι γέγονε. derselbe I 54, 12 ff Περσῶν ἀνὴρ δυνατώτατός τε 20
καὶ ἐξουσίᾳ πολλῇ χρώμενος, ὄνομα μὲν Σεόσης, ἀδρασταδα-
ρανσαλάνης δὲ τὸ ἀξίωμα. derselbe I 56, 13 ff ἡ [τοῦ Σεόσου]
ἀρχὴ ἐξ αὐτοῦ ἀρξαμένη ἐς αὐτὸν ἐτελεύτησεν· ἕτερος γὰρ
ἀδρασταδαρανσαλάνης οὐδεὶς γέγονεν[1]) ohne weiteres ist klar
dass der letzte theil des kompositums p *sâlâr* ist. da ν und 25
ρ in gewissen zeitaltern der griechischen schrift kaum zu un-
terscheiden sind, könnte man -σαλάρης herzustellen versucht
sein, wenn nicht der wechsel der liquidae gerade zu Prokop's
zeit im persischen ein sehr gewöhnlicher gewesen wäre. aus
Spiegel's übers I 280 sehe ich dass Joseph Müller *artêšdârân-* 30
sâlâr herr der krieger in dem von Prokop angegebnen würde-
namen gesehn hat. das stimmt weder zu den überlieferten
lauten noch zu der überlieferten übersetzung. *artêšdâr* ent-
spricht baktrischem *rataêstar*, es ist also gar keine hoffnung
mittelst einer älteren form auf ἀδρασταδαραν zu kommen. auch 35
habe ich in den nun 22 jahren meiner persischen studien noch nie
ein kompositum gefunden, in dem vor *sâlâr* ein plural hergienge.

1) passend erinnert Reland an die worte des Plautus „akt 4 scene
6" des Persa: *ita sunt Persarum mores, longa nomina contortiplicata
habemus.*

Ἀζαβαρίτης braucht Ctesias bei Photius βιβλ 42ᵃ 21 ff βασιλεύει Σεκυδιανὸς καὶ γίνεται ἀζαβαρίτης αὐτῷ Μενοστάνης.

Ἀζαραπατεῖς οἱ εἰσαγγελεῖς παρὰ Πέρσαις Hesychius. schon zu anfang des jahres 1854 habe ich aus LaCroze's ungedrucktem armenischen wb mitgetheilt dass dieser grosse gelehrte in jener glosse a *hazarapet* erkannt hat. und das wussten die, welche später die erklärung sich aneigneten ohne LaCroze zu nennen. jenes *hazarapet*[1]) übersetzt χιλίαρχος[2]), aber auch οἰκονόμος[3]) und ἐπίτροπος[4]). vgl oben zu 31, 16. gleich auf die glosse ἀζαραπατεῖς κτὲ folgt bei Hesychius ἀζάτη ἐλευθερία. offenbar ist ἀζάτι ἐλευθερία παρὰ Πέρσαις zu schreiben: das bei dem vorhergehenden artikel stehende παρὰ Πέρσαις sollte (oder musste) für diesen mitgelten. p *âzâd* = a *azat* frei[5]), p *âzâdî* freiheit.

[ich erläutre bei der gelegenheit gleich noch ein andres altpersisches wort aus dem armenischen. *açabâra* soldat der inschrift von Bìsutûn ist erhalten in a *sparapet* στρατηγὸς ἀρχιστράτηγος[6]) στρατοπεδάρχης[7]), eigentlich soldatenherr.]

Ἀσπεβέδης Prokop I 47, 11 = Ἀσπευέδης Photius βιβλ 22ᵇ 15 scheint eigenname, gemeint ist aber der a *aspahapet* MKh 149, 11 = p *sipâhbad* oder (in Tabaristân) *aspahbad aspahbad*. ich weiss dass man gewöhnlich *ispehbed* spricht, allein *a* als vokal der ersten sylbe geben HQ I 33. in WDindorf's noten zu Prokop I 51, 1 wird Ἀσπέβετος aus Cyrill „*in Analectis Benedictinorum* 19—28" angeführt. D IV 9, 6 10, 17.

Der ἀστάνδης war ein ὑπηρέτης, ja sogar ein δοῦλος Plutarch Alexander 18, 4 über das glück des Alexander α 2. Eustathius berichtet zur Odyssee τ 28 κυρίως κατὰ Αἴλιον Διονύσιον ἄγγαροι οἱ ἐκ διαδοχῆς γραμματοφόροι, οἱ δ' αὐτοὶ (φησί) καὶ ἀστάνδαι περσικῶς. Hesychius giebt ἀσκανδὴς ἄγγελος und ἀστάνδης ἡμεροδρόμος. ein chaldäisches אזגד bote schreibt

1) ich kann nicht sagen ob die Inder *sahasrapati* haben | 2) Mc 6, 21 Ioh 18, 12 Act 21, 31 32 33 37 22, 24 26 27 28 29 23, 10 15 17 18 19 22 24, 7 22 Apoc 6, 15. καὶ σάρκας χιλιάρχων fehlt dem Armenier Apoc 19, 18 wohl nur, weil das wort für ἰσχυρὸς dem für χιλίαρχος zu ähnlich war als dass nicht das ganze glied von abschreibern hätte übersehn werden können | 3) Cor α 4, 1 2 Petr α 4, 10 Reg γ 4, 6 | 4) Luc 8, 3 Gal 4, 2. ein theil dieser stellen steht in LaCroze's wb. vgl Eliseus 123, 22 | 5) oben 12, 8—10 | 6) Gen 21, 22 32 26, 26 Reg γ 2, 22 Iudith 2, 5 [Macc α 2, 66] | 7) Agathangelus 647, 8 (ρξε)

sich im syrischen איונגר, persisches *iskand* bezeichnet den κυβιστητὴρ Homer's: schwerlich werden diese wörter beizuziehen sein: mit איונגר ist איופט zusammenzustellen, das BB 58 = דחש setzt und das *paiti* enthält.

JHvSeelen hat zweifelnd zu Burton 99 auch ein wort nachgetragen, das sich bei Reland nicht findet. in der paschachronik steht I 708, 18 19 Σαὴν ὁ ἐνδοξότατος Βαβμανζαδαγώ, τοῦ περσικοῦ στρατοῦ ἔξαρχος. er hätte in nächster nähe noch einen andern würdenamen finden können, der sich sogar deuten lässt. 709, 1 2 ἀπόκρισιν ἔστειλε πρὸς ἡμᾶς διὰ τοῦ Σπαδαδουάρ, ὑποσχόμενος ἐνωμότως κτέ. da geschworen werden soll, schickt der persische feldherr den generalauditor seines heeres: *sipâhdâwar* existiert nicht mehr, da die justiz in muhammedanischen ländern anders verwaltet wird als im zoroastrischen. δαδουαρ zeigt die dem *dâwar* voraufgegangne ältere gestalt *dâdwar*: oben 36, 24ff. der artikel vor Σπαδαδουάρ beweiset dass wir keinen eigennamen vor uns haben.

Malala ια 271, 6 7 ὁ βασιλεὺς τῶν Περσῶν ... ἔπεμψε [dem Trajan] δύο βαρζαμαράτας und 271, 21 22 τοὺς δύο στρατηγοὺς Περσῶν τοὺς λεγομένους βαρσαμανάτας. die nachricht stammt aus Domninus, den Bentley in seinem briefe an Mill 73 [735] für den unter Justinian lebenden antiochenischen bischof des namens hält. paschachronik I 732, 15 ὁ βαρισμάνας τῆς πόλεως. = Βαρεσμανᾶς Prokop I 62, 5 = Βαραμαάνης Photius 26ᵇ 35?? Labbe im ersten bde der bonner byzantiner 597.

ich stelle hierher was der Grieche Ammian doch wohl als βιτάξα dachte. Ammian κγ 6, 14 nach der römischen hds *sunt autem in omne Perside haec regiones maximae, quas uitaxae (id est magistri equitum) curant et reges et satrapae.* natürlich ist *omni* und *hae* zu schreiben, sonst dürfte nichts zu ändern sein. in *vitaxa* sehe ich das armenische *bdeaşḳ* oder *bdeşḳ*. Tiridates von Armenien (ein Arsacide) verreist und nimmt mit sich einmal drei geistliche, dann „aus dem soldatenstande die vier angesehensten seines palastes, welche *bdeaşḳ* genannt werden, erstens den grenzhüter in der provinz *Asor şiṛakan*, zweitens den grenzhüter in der provinz von *Asoṛestan*, drittens den der provinz *Aṛvest*, viertens den der provinz *Mashuṭ*".[1]) und von dem fürsten von *Alzn* bemerkt

1) Agathang 646, 23 ff (ρξε) ἀπὸ τῶν περὶ αὐτὸν ἐνδόξων τοὺς τέσσαρας τιμιωτάτους τοῦ ἰδίου παλατίου, τὸν πρῶτον τοποκράτορα ἀπὸ Νορ-

1 Agathangelus 593, 7 8 (ρλϛ) er sei gross-*bdeašķ*, von dem von *Gaŗgaŗ*[1]) 593, 18 19 auch Er werde *bdeašķ* genannt. so gut *Eŗasķ* zu 'Αράξης werden konnte, ebensogut *bdeašķ* zu *vitaxa*[2]).
Δὰρ oben 33, 32.

5 Theophylactus Simocatta γ 18 [154, 15ff] οὕτω κατ' ὀλίγον ἐξαιρούσης τῆς τύχης αὐτὸν ὡς καὶ δαριγμεδοὺμ τῆς βασιλικῆς ἀναδεῖξαι (ἔστι δὲ δν δὴ κουροπαλάτην 'Ρωμαῖοι κατονομάζουσιν). hier scheint wenigstens δαρ klar = p *dar* pforte, königlicher hof: das übrige mag Pontanus nicht rich-
10 tig gelesen haben, dessen hds doch so gut wie sicher in München liegt und wohl für den bonner abdruck hätte neu verglichen werden können. — jenes *dar* suche ich in des Hesychius glosse ἀροπάνοι οἱ ἐν 'Αλεξάνδρου ἐπιστολαῖς, in der δαροπάνοι zu schreiben und thürhüter zu verstehn sein werden
15 = a *daŗapan* = p *darbân* MT 802 usw.
Περσῶν πρεσβευτής, ᾧ δῆτα ὑπῆρχε μὲν τὸ ἀξίωμα τὸ ζίχ, μέγιστόν τι τοῦτο παρὰ τοῖς Πέρσαις γέρας, προσηγορία δὲ αὐτοῦ 'Ιεσδεγουσνάφ Menander im ersten bande der bonner byzantiner 346, 16ff. bei Menander's vorbilde Agathias 275,
20 12 erscheint Ζὶχ als eigenname. זִיךְ Hamza 61, 16 in namen.

σιρέων μερῶν, τὸν δεύτερον τοποκράτορα ἀπὸ τῶν τῆς 'Ασσυρίας μερῶν, τὸν δὲ τρίτον ἀπὸ τῶν 'Αρουαστῶν μερῶν, τὸν δὲ τέταρτον ἀπὸ τῶν Μασαχούτων [druck μασαχοῦ τῶν] Οὔννων μερῶν. jenes Schirakan finde ich noch einmal 624 $\frac{23}{24}$, ohne mehr aus dieser stelle schliessen zu können als dass das land zwischen Amida und Nisibis gelegen ist: der Grieche ρνγ hat wohl nicht sowohl einen andern text gehabt als viel eigne dummheit. darum kaum *Tanutiŗakan gund* des in der gegend gebürtigen patriarchen Johann des sechsten (897 925) Saint-Martin I 27 note 3. unter den Μασαχοῦτοι verstehe ich natürlich nicht die Massageten, sondern die Μόσχοι der alten, die Mes-chethen der Grusier: letztere beide identificierte Koch in den erläuterungen zu seiner karte des kaukasischen isthmus und Armeniens 17a. *Alzn* = 'Αρζανηνὴ Saint-Martin I 156

1) Γαργαρεῖς Strabo 504, deren sprache MKh 248, 19 20 als sehr hart schildert und die in einer ebne wohnten MKh β 85 (diese citate aus Saint-Martin I 216 236): sonst vgl MKh 78, 12 | 2) bei Strabo 528 hat man das Ταμωνῖτιν der hdss auf den vorschlag Saint-Martin's I 99 in Ταρωνῖτιν geändert. ich habe schon zu 46, 12 einen grund dagegen angegeben und will weiter bemerken dass Tarauna keine grenzprovinz war, wie aus Saint-Martin's eigner darstellung erhellen dürfte: auch wäre es gut wenn herausgeber geographischer texte sich auf der karte ansähen wo Musch, die hauptstadt der landschaft Τάραυνα liegt. es ist Γαυζανῖτιν zu schreiben und das biblische גּוֹזָן gemeint: Ptolemaeus ε 18, 4

Ζωγάνης braucht Berosus bei Athenaeus ιδ 44: aus der 1
stelle folgt nur dass Ctesias der Sakeen gedenkt, nicht dass
er auch ζωγάνης kennt, noch weniger dass er es für persisch
erklärt. ἀφηγεῖσθαι τῆς οἰκίας ἕνα τῶν οἰκετῶν, ὃν καὶ κα-
λεῖσθαι ζωγάνην. Selden 253 verglich סְגָן: das hat gegen sich 5
dass ס = ζ wenigstens ungewöhnlich, qâmeç = ω und α kaum
denkbar ist. hätte Selden recht, so wäre ζωγάνης allerdings
persisch: vgl 192, 15 σαγγάνδης. es mag einem pfleger syrischen
wissens erlaubt sein hier Selden's notiz 257 zu erläutern
nach Iamblichus heisse babylonisch der bauchredner σακχούρας. 10
die stelle steht in Photius βιβλ 75[b] 25 26 = Hercher's *erotici*
I $\frac{224}{225}$ ἐγγαστρίμυθον, ὃν καὶ φησὶν ὡς Ἕλληνες μὲν Εὐρυκλέα
λέγουσιν, Βαβυλώνιοι δὲ Σακχούραν ἀποκαλοῦσι. gemeint ist
זכור: IDMichaelis zu Castle 255 weiss nichts von des Iam-
blichus bericht: hier wäre wenigstens σ für ז eingetreten. 15

Theophanes I 390, 8ff Καρδαρίγας οὐκ ἔστι κύριον ὄνομα,
ἀλλ' ἀξία μεγάλη παρὰ Πέρσαις τοῦ τῶν Περσῶν στρατηγοῦ.
daraus Anastasius 115. ich würde für diese glosse den Theophylac-
tus Simocatta α 9 [50, 2 ff] an erster stelle genannt haben, wenn
nicht Goar in den noten zu Theophanes II 467 sagte *Simocattae* 20
ubique χαρδαρίγας und dadurch zweifel gegen die genauigkeit von
Bekker's text erweckte. in diesem steht aao τῆς περσικῆς [δυνά-
μεως προεστῶτος] χαρδαριγάν· παρθικὸν τοῦτο ἀξίωμα.

Wenn ich die *acta sanctorum* benutzen will, muss ich sie
mir von einer auswärtigen bibliothek nach Berlin schicken 25
lassen: ich kann nicht ein paar thaler für porto und verpackung
ausgeben, nur um Lorsbach's citate zu kontrollieren, gebe also
auf seine verantwortung[1]) dass in diesen *actis* April III 22 *ap-
pendix* 1 Mai IV 176 177 Μαύπτας und Μαυίπτας als ἀρχιμαγος
vorkommt. Lorsbach erklärt ganz richtig מופט und מוהפט 30
der Syrer für p *môbad*[2]), nur hätte er merken sollen dass die
von ihm citierte griechische quelle ein syrisches original hat.
πατέρα ἔσχεν τῇ διδαχῇ τῆς μαγ[ε]ίας ἐπίσημον καὶ τὴν ἐπ'
αὐτοῖς δικανικὴν ἀρχὴν ἱκανὸν διανύσαντα χρόνον καὶ τῇ τῶν
μάγων ἡγεμονίᾳ τῇ λεγομένῃ μαυιπτοῦθα πλησιάσαντα ὡς τοῦ 35
Ζωροάστρου διδασκαλίαν ἐντελῶς ἀκριβώσαντα. denn hier ist
μαυιπτοῦθα ein syrisches abstractum מוהפטותא. ι drückt ה,
dies ה persisches *ģ* aus, vgl oben 52, 12. es konnte noch

1) Arnoldi Lorsbach Hartmann museum 130ff | 2) unter verweis
auf Hyde 360 371ff SdeSacy *mémoires* 36ff

1 a *mogpet* beigezogen werden: im pehlewi ist מאופט zu lesen.
Harîrî 63, 3. ich möchte bei Prokop stets Μεβόδης in Μωβέδης
ändern und keinen eigennamen, sondern dies *môbad* in dem
worte sehn: wer weiss in welchem zustande unser apparat
5 zum Prokop ist, wird das nicht zu kühn finden. ich weiss dass
in den excerpten der Menander Μεβώδης steht und warne aus
dem ὁ προσαγορευόμενος Μεβώδης dort $291\frac{10}{11}$ etwas zu meinen
gunsten zu folgern: der spätere griechische sprachgebrauch
wendet προσαγορεύεσθαι für unser 'heissen' an. Μεβόδης
10 τὴν μαγίστρου ἔχων ἀρχὴν Prokop I 54, 14: vgl 55, 10 109,
17 (Μεβόδης ὄνομα) usw.

Reland nahm die glosse des Hesychius auf μεγαβύζιοι λόγοι· μεγάλοι, ἀπὸ τοῦ Περσῶν βασιλέως· οἱ δὲ βαρβάρους.
καὶ οἱ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερεῖς κτέ. der jämmerliche mensch wusste
15 nicht worauf das geht, obwohl er bei seinem kramen in registern die stellen gefunden und selbst citiert hat, auf welche
die erste hälfte der glosse sich bezieht. unter den sieben gegen den falschen Smerdis verschworenen befand sich ein mann,
welchen die jetzt übrigen hdss des Herodot, soweit mir bekannt
20 ist alle, Μεγάβαζος nennen. Eustathius zur Ilias β 371 hat
wenigstens noch Μεγάβυζος: da die inschrift von Bîsutûn *Bagabukša* schreibt, muss überall Μεγάβυξος hergestellt werden.
auf diesen *Bagabukša* geht auch des Hesychius μεγαβύξιοι λόγοι [so zu schreiben]: man lese Herodot γ 143 nach. der
25 erste theil des namens ist sehr deutlich *baga* gott. das ist
interessant, weil die Griechen denselben *baga* doch auch als
βαγ gehört haben, also verschiedne dialekte des persischen ihnen
bekannt geworden sein müssen. zwar βαγαβὰν oben 148, 30 ist
sehr jung: aber Diodor nennt β 13 den berg Βαγίστανον, ιζ
30 110 aus einer andern quelle schöpfend scheint er sogar die bedeutung des namens zu kennen: θέας ἕνεκεν ἦλθεν εἰς τὴν
ὀνομαζομένην Βαγιστάνην θεοπρεπεστάτην τε χώραν οὖσαν κτέ.
was er β 13 geschrieben hat er sichtlich hier schon wieder vergessen. den zweiten theil von *Bagabukša* zu deuten unter-
35 nehme ich nicht. neupersisch würde er *buš* lauten müssen:
dies wort ist mir nur sehr unsicher bekannt. neupersische
wörter mit *bôš* sind entweder verdächtig oder gehören notorisch
nicht her. so *Bôšasp*[1]) = b *Bûšyaçta:* gleichgestellt von

1) die baktrische *Drvâçpa* erscheint als eigenname eines Persers
Drvasp MKh 140, 32

Spiegel übers III xlix, erklärt von Windischmann Mithra 45: der baktrischen form entspricht genauer בושיאם, was aus dem בושפאם der wbb[1]) durch tilgung eines pünktchens hergestellt werden muss.

Πέρσης ἀνήρ, μιρράνης μὲν τὸ ἀξίωμα (οὕτω γὰρ τὴν ἀρχὴν καλοῦσι Πέρσαι), Περόζης [= Παιρώζης] δὲ ὄνομα Prokop I 62, 6 7. in armenischen historikern findet sich *Mihran* oft, aber meines wissens stets als eigenname.

Ναβέδης sieht Prokop wohl selbst nicht als eigennamen an, wie doch herausgeber und übersetzer alle thun. I 229, 20 ff Ναβέδην στρατηγὸν τούτοις ἐπέστησεν, ὃς δὴ μετά γε τὸν Χοσρόην αὐτὸν δόξῃ τε καὶ τῷ ἄλλῳ ἀξιώματι πρῶτος ἐν Πέρσαις εἶναι δοκεῖ. ich sehe in Ναβέδης das armenische *nahapet* πατριάρχης, das in weiterem sinne jeden ersten und vornehmsten mann bezeichnet.

Οἱ εὐεργέται τοῦ βασιλῆος ὀροσάγγαι καλέονται περσιστὶ Herodot η 85[2]). ich verglich 1851 aus Rosen's rigveda 31, 14 s *uruçaṃsa*, das ich gegen Rosen's *inclytus cultor* weitberühmt übersetzte, das aber BR I 1002 laut preisend und befehlend erklären. das war falsch, denn *uru* findet sich meines wissens im baktrischen nicht: s *urugavyûti* als titel des Mitra lautet b *vourugaoyaoiti*[3]). ich finde angeführt dass JOppert p *warsang* mit s *uruçaṃsa* zusammengehalten hat: das ist aus dem angegebenen grunde falsch, aber *warsang* ist eben unser ὀροσάγγης. ich finde das wort nicht bei FG FR FS MBA, aber HQ VI 83. die dort gegebene erklärung verstehe ich nur in ihrer ersten hälfte, aber aus der ist klar dass Richardson mit seinem *curious respectable* recht hat. der titel wird also dem *clarus* und *illustris* der Römer gleich stehen. gebildet ist das wort aus der praeposition *war*[4]) und *sang* werth, ansehn: daher vielleicht die schreibung ὀρσάγγης vorzuziehen.

Στρατηγὸν [ὁ Καβάδης ἔπεμψεν] ἄνδρα Πέρσην οὐαρίζην μὲν τὸ ἀξίωμα, Βόην δὲ ὄνομα Prokop I 58, 5 ff. vor 15 jahren

1) bei Richardson *sleep* | 2) Valckenaer zu der stelle macht darauf aufmerksam dass die sophisten von Plato's Gorgias 506 c abhängig sind μέγιστος εὐεργέτης παρ' ἐμοὶ ἀναγεγράψει und verweist auf Hemsterhuys zu Lucian 367. Wesseling lobt Grotius zu Esther 6, DHerold *advers* α 9, Brisson [122]. es heisst bei Herodot nicht δύναται δὲ τοῦτο τὸ οὔνομα: also ist εὐεργέται nicht wörtliche übersetzung von ὀροσάγγαι. | 3) Windischmann Mithra 18 | 4) phrygische glossen unter ὄρου.

1 verglich ich a *wariċ* κυβέρνησις Cor α 12, 28 ἐπάγων Baruch 4, 27.

Παρασάγγης bote, vgl unter σαγγάνδαι. verderbt und noch nicht mit sicherheit herzustellen die glosse des Hesychius
5 παρασαγγιλόγω· οἱ Πέρσαι τοὺς διαγγέλλοντας οὕτω λέγουσι. oben 77, 28 ff.

Ἀπὸ τινὸς ἀσηκρήτις Περσῶν, ἔχοντος ὄνομα Χοσδάη καὶ ἀξίωμα ῥασνᾶν paschachronik I 730, 14 15. ohne zweifel eine ableitung von p *râz* geheimniss. die Perser haben *râzebân*
10 und *râzedân* MBA I 754 755: nach letzterem dürfte ῥασδᾶν zu bessern sein. *râz* kennen die Syrer als ארז und ראז: jenes vergleicht sich armenischem *eréz* 156, 24: in einem dialekte, der dem *r* als anlaute abhold war, wurde dem worte ein *e* vorgeschlagen, welches die Syrer durch א andeuteten.

15 Σαγγάνδαι οἱ ἀποστελλόμενοι καλοῦνται. Σοφοκλῆς δὲ ἐν τοῖς ποιμέσι καὶ Εὐριπίδης ἐν Σκυρίαις παρασάγγας αὐτοὺς κεκλήκασιν· ἐχρῆν δὲ εἰπεῖν σαγγάνδας der anhang zum wb des Photius 674. schon oben 78, 15 erklärt: in סָגָן ist den lautgesetzen der semitischen sprachen gemäss das schliessende *t* ab-
20 gefallen: vgl *Bâġarwân* zu 193, 17: ריון 82, 1: ארון 17, 25.

Ueber σατράπης ist oben 68, 4 ff ausreichend gesprochen worden: ich habe hier nur noch Herodot α 192 zu citieren ἡ ἀρχὴ τῆς χώρας ταύτης (Babylonien's), τὴν οἱ Πέρσαι σατραπηΐην καλέουσι, ἔστι ἁπασέων τῶν ἀρχέων πολλόν τι κρατίστη und Hesychius
25 σατράπαι ἀρχηγοὶ στρατηλάται · περσικὴ δὲ ἡ λέξις. die glosse ζατράπης desselben ist offenbar ein verlesenes ξατράπης.

Σουρήνας· ἀρχῆς τοῦτο παρὰ Πέρσαις ὄνομα Zosimus 146, 10. Brisson 174 175 sammelte die hergehörigen stellen der alten, Saint-Martin *fragments d'une histoire des Arsacides* I
30 48 erkannte den wahren sachverhalt. Moses von Khorên erzählt nämlich β 28 wie die vier häuser der Arsaciden entstanden seien. könig *Arśavir* hatte drei söhne *Artaśês Karên Surên* und eine tochter *Kośm*, deren mann *zôrawar* (heerführer) aller Arier war. von diesen vier geschwistern stammt
35 die regierende familie ab und *kareni pahlav*, *sureni pahlav*, *aspahapeti pahlav* (p *sipâhbad*). völlig genau ist also nicht was Plutarch Crassus [λθ] 21, 6 giebt ὁ Σουρήνας πλούτῳ καὶ γένει καὶ δόξῃ μετὰ βασιλέα δεύτερος, sicher echt was § 7 steht κατὰ γένος ἐξ ἀρχῆς ἐκέκτητο βασιλεῖ γενομένῳ Πάρθων ἐπιτι-
40 θέναι τὸ διάδημα πρῶτος: Saint-Martin hat darauf hingewiesen

dass auch bei den Arsaciden Armeniens ein erb-kronensetzer (*ṭagadiṛ*) in funktion war [vgl *ṭagakap* Agathangelus $593\frac{10}{11}$]. die mit diesem amt betraute, von einem Juden Schamba abstammende familie der Bagratiden (MKh β 3) existiert noch jetzt als [russische] fürsten Bagration: sie und das lüderliche haus des Don Juan de Tenorio dürften leicht den ältesten stammbaum in der welt haben.

BNiebuhr hat im register zum ersten bande der bonner byzantiner 634 folgendes: *Tanchosro vel Tanchosdro (ita enim ubique scribi debuisset nomen, quod alterum Chosroem, Chosroem ipsum vel eum qui aequalis est Chosroi significat, plane ut sub Sapore supremus persicarum copiarum dux Zamsapor vocatur: honoris nomen, non hominis proprium, sicut Zich).* er hätte wohl angeben müssen, woher er das hat. es stammt aus Lindenbrog's und Valois' noten zu Ammian ιϛ 9, 3: nur freilich steht da *Tamsapores* und das ist weniger richtig. in des bischofs Johannes Mamikoni geschichte von Tarôn [1]) 12, 29 ff (Venedig 1832) heisst es „in dieser zeit ermordeten sie den könig der Perser *Oṛmizd* und *ç̌amb ḳosṛow* sein sohn kam ...“ danach ist Ζαμχοσ[δ]ρῶ der richtige name, den Euagrius mit Ταμχοσρόης [2]) fast genau erhalten hat und dem bei Ammian wohl ein *Zamsapores* entsprechen muss.

Φεροχάνην τὸν Πέρσην· τὸ δ' ὄνομα τὴν τοῦ μαγίστρου ἀξίαν τῇ ῥωμαϊκῇ ἐνσημαίνεται γλώττῃ Theophylactus Simocatta δ 2 [159, 20 ff]. Spiegel übers I 280 erklärt pehlewi פראאן „welches wort 'weise' bedeutet und als name der taberistanensischen [so] herrscher noch mehrere jahrhunderte später vorkommt“. davon abgeleitet mag p *farhânîdan* sein, das 'gut erzogen sein' bedeuten soll. das o bleibt dabei unerklärt.

Γουσαναστάδης, χαναράγγης μὲν τὸ ἀξίωμα· εἴη δ' ἂν ἐν Πέρσαις στρατηγὸς τοῦτό γε Prokop I 25, 14 ff. Reland erkannte das von Cp 470 verzeichnete p *kanârang*, ebenso JvHammer wiener jahrbb XXXV 141 CXXV anzeigeblatt 5 [3]). HQ IV 135

1) bei Menander 394, 19 = Müller *fragm histor graec* IV 243 ist Μακραβανδῶν καὶ Ταραννῶν in Βαγραβάνδων καὶ Ταραύνων zu ändern. gemeint ist mit dem ersten namen die Βαγραυανδηνὴ des Ptolemaeus ε 13, 20 = dem *Bâgarwân* des Yâqût Moschtarik 31 | 2) so: ε 20 nach Etienne's ausgabe von 1544 | 3) beim wiederaufschlagen dieses alten citates fällt mir in die augen dass ebenda CXXV 165 Tengluscha die bilderbibel des Lucas übersetzt wird. bei weiterem nachsuchen in

1 lässt *kund̂rang* sprechen, giebt aber ausdrücklich an dass in
Einem farhang *kand̂rang* angetroffen worden ist. das wort
wird FS II 248[a] mit zwei stellen aus Firdausî und einer aus
Asadî, also aus ganz alten schrifstellern belegt. angeblich von
5 *kana kund̂* land und *rang* herr: letzteres kann ich mir nach
s *râǵa* nnd lateinischem *rex* zurechtlegen, mit *kand̂* weiss ich
nichts anzufangen. ich denke vielmehr an eine weiterführung
von p *kand̂r* landwinkel, grenzland [1]): die Perser selbst er-
klären *marzębân.* freilich kenne ich nur Eine ähnliche bil-
10 dung: b *Haośyaṇha* = p *Hôśang* kommt nach Spiegel übers
III lvi nur in den yascht's vor. da Hamza 13, 1 und Abulfidâ
66, 5 [Fl] אושהנג geben, nehme ich an dass die baktrischen
texte durch schreiber, welche die neuere form kannten, ver-
derbt worden seien, und thue dies um so eher, als ich erst
15 durch ausmerzung des *H* die möglichkeit gewinne den namen
zu verstehn. da Hôschang der erfinder des feuers ist [2]), wird
sein name auf *uś* = lateinischer *urere* zurückgehn. wüsste ich
über das suffix *osus* genaueres, so würde ich vielleicht in *Aośyaṇha*
das männliche seitenstück zu *Aurora* (für *Ausosa*) sehn. das
20 unorganische *H* in *Hôśang* darf nicht auffallen, da gleich b
uśi verstand, erinnerung = a *uś* [3]) persisch *huś* heisst (ge-
bräuchlicher die gunaform *hôś*). übrigens weiset das register
zu Prokop III 486 neun stellen auf, in denen Χαναράγγης als
titel oder als eigenname bei diesem schriftsteller vorkommt I
25 25, 14 33, 12 107, 20 111, 9 115, 13 II 410, 10 411, 19
413, 3 15.

Von den amts- und würdenamen wende ich mich zur be-
sprechung der wenigen glossen, welche staatseinrichtungen be-
30 zeichnen.

Ποτίβαζις oben 73, 23 ff.

Βασιλήιον δεῖπνον παρασκευάζεται ἅπαξ τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐν
ἡμέρῃ, τῇ ἐγένετο βασιλεύς. οὔνομα δὲ τῷ δείπνῳ τούτῳ
περσιστὶ μὲν τυκτά, κατὰ δὲ τὴν Ἑλλήνων γλῶσσαν τέλεον
35 Herodot ϑ 110 und aus ihm Athenaeus δ 27.

Hammer's anzeige der sieben meere fand sich XXXIX 119 dieselbe be-
hauptung mit einem falschen citat HQ I 303 für 308. das hätte ich
oben 78 anführen müssen

1) MT 831 968 1511 1655 1680 1762 | 2) ausführlich und von Kuhn
völlig übersehn Hyde 337—341. Hesychius ἀγάλκευτα τρύπανα? vgl Alberti

Γάζα braucht meines wissens zuerst Theophrast in der geschichte η 11, 5: in einem orte Kappadokiens τὰ ἱμάτια καὶ τὴν ἄλλην γάζαν κόπτεσθαι. Curtius γ 13, 5 *pecuniam regiam gazam Persae vocant.* Servius zur Aeneis α 119 *gaza persicus sermo est et significat divitias* und zu β 763 *gaza census Persarum lingua.* Hesychius γάζα .... παρὰ Πέρσαις βασίλειον ἢ οἱ ἐκ τῶν πολλῶν φερόμενοι φόροι ἢ τὰ τίμια. dies τίμια in ταμιεῖα zu ändern scheint mir unnöthig. Eustathius zu Dionys 910 γάζαν καλοῦσι ... οἱ Πέρσαι τὰ χρήματα. oben 27, 33 ff.

Isidor von Charax in Müller's *geographici graeci minores* I 250 nennt in der Μηδία ἡ ἄνω einen ort Βαζιγράβαν, ὅ ἐστι τελώνιον. Spiegel, der 7 jahre nach dem erscheinen von Müller's sammlung den Isidor in ich weiss nicht welchem text citiert, hat keilinschriften 211 das *bâźi* der steine [oben 73, 34 ff] im namen des ortes erkannt. γράβαν muss auf das armenische schwache [von *grav* ἐνεχυρασμὸς abgeleitet] zeitwort *gravel* zurückgehn, welches im passiv eine allgemeinere bedeutung als im aktiv hat.

Aus Herodot γ 93 δ 204 [vgl hier Valckenaer] ζ 80 [vgl Ctesias in Phot βιβλ 41ª 38 Arrian γ 8, 5] schliesse ich dass die Perser ein wort ἀνάσπαστος 'verbannter' hatten: wäre ἀνάσπαστος griechisch, so würde nicht bei ἀνασπάστους im Herodot τοὺς καλεομένους stehn [1]). die Griechen brauchten dies ἀνάσπαστος nicht selten: sie mögen an ἀνασπάω gedacht haben, so wenig die bedeutung dieses zeitwortes ein solches denken rechtfertigen konnte: erst späte sophisten kennen ἀνασπᾶν für verjagen und haben diesen gebrauch erst aus dem falsch erklärten ἀνάσπαστος abstrahiert. ich kann nur ein baktrisches *anaçpaçta* [2]) unerspäht, unsichtbar in dem worte sehn. *nâ padîd* und *nâ paidâ* passen besser zur erläuterung als *nâ dîdah*, da *nâ padîd śudan* [3]) eine ganz [illegible]ltägliche redensart ist, aus der man sich Λήθης φρουρίον [illegible]rläutern möge. vgl ὁ

1) αἱ νῆσοι αἱ ἐν τῇ ἐρυθρῇ θαλ[illegible] ἐν τῇσι τοὺς ἀνασπάστους καλεομένους κατοικίζει βασιλεύς | 2) über [illegible]e [illegible]urzel *spaç* vgl die letzte abhandlung | 3) unsichtbar werden N α 17[illegible] | 4) Agathias 268⁹ Theophylactus Simocatta γ 5 φρουρίον, Γιλιγέρδων ὄνομα [illegible]τῷ, ἐνδοτέρω δὲ τοῦτο τῆς μηδικῆς ᾠκοδόμηται ἐν χώρᾳ ἐπιλεγομένῃ Βιζακοῦ, οὐ πόρρω Βενδοσαβείρων [danach בנר שניוה D I 66, 6 in בנר שבירה zu ändern?] τῆς πόλεως. πρόσεστι

1 ὁ Σεόσης καταγνωσθεὶς ἐξ ἀνθρώπων ἠφάνιστο Prokop I 56, 15. und bei demselben I 26, 4 ff.

Ἀρῶς ἀριθμοῦ ὄνομα παρὰ Πέρσαις Hesychius. an das *mâhrôz* des Hamza 7, 15 will ich wenigstens erinnern.

5 Saumaise *de annis climactericis* 605 hat, wie ich aus Reland II 223 sehe, ein bei Iamblichus [περὶ μυστηρίων 266 Parthey] wie wir jetzt wissen unsicher überliefertes (von Porphyrius bei Eusebius προπαρασκευὴ 56, 36 steph ἀλμενιχιακοῖς geschriebenes) σαλμεσχινιακοῖς σαλαμινιακοῖς σαλμενισχιακοῖς 10 ἀλμενικιακοῖς für persisch erklärt. des Saumaise *sâlmahâ* = *periodus lunaris* kenne ich nicht: Reland sagt Welsch habe den Saumaise wiederlegt, aber Welsch soll nach Ideler chronologie II 512 und de Sacy bei Ideler „unwissend" sein. *sâlmah*, eigentlich jahrmonat, ist im persischen ein gewöhnlicher aus-15 druck für unser datum HQ III 166. daraus und dem bekannten *nushah* (vgl meine *reliqq graec* vorrede 9) = b *naçka* kann ein *sâlmahnushah* datumbuch gebildet sein, das σαλμενασχακ-ον hätte geschrieben werden können: das *h* von *mah* konnte als aus *s* entstanden nicht *k* werden, also auch für griechische 20 ohren unhörbar sein. unsere hdss des Iamblichus sind so sehr jung dass auf sie kaum verlass ist. unser almanach bespricht Golius zu Alfarghânî 22 ohne ahnung wie schwer die frage nach der entstehung dieses wortes zu beantworten ist, das (wie es scheint) auch mit unserm muthmasslichen σαλμενασχακον 25 in verbindung gebracht worden.

Παρασάγγας, τοὺς καλέουσι οἱ Πέρσαι τὰ τριήκοντα στάδια Herodot ς 42. meines wissens gilt diese bestimmung für alle zeiten, in denen griechen von Persern sprechen. oben 77, 28 ff.

Μάρις[1]) ἔστι δέκα χόες ἀττικαὶ Polyaen δ 3, 32 [141 $\frac{20}{21}$] aus 30 einem persischen dokumente. Epiphanius über die maasse 184[b] μάρης μέτρον ἐστὶ παρὰ Ποντικοῖς δύο ὑδριῶν· ἡ δὲ ὑδρία αὐτοῖς δέκα ξεστῶν[2]) ἐστίν, ὥστε εἶναι τὸν κύπρον εἴκοσι ξεστῶν ἀλεξανδρινῶν. ohne angabe der herkunft μάρις ἑξακότυλον

δὲ τούτῳ καὶ τὶς εἱρκτή, λ[illegible] δὲ ὀνομάζουσι ταύτην οἱ βάρβαροι. Γιλιγέρδων ist der genetiv eines Γιλίγερδα, das gilanisches schloss bedeuten würde. in älterer zeit galt in jenen gegenden κερτα wie in Τιγρανόκερτα. vgl unten 221, 16 ff

1) ob ὁ μάρης? Leopardus *emendd* ιε 23 in Gruter's *lampas* III 323 | 2) vorläufig vgl Pococke zu des Maimonides *porta Mosis* 404. in den geoponikern steht קסט für κοτύλη.

Pollux δ 168, nach der nach demselben schriftsteller ! 184 Aristoteles [596[a] 6] rechnete. im armenischen ist *mar* kein seltenes wort: Ananias von Schirak 39 Aucher $\frac{127}{128}$. in [Theodotion's] Βὴλ καὶ δράκων 2 steht *mar* für μετρητής, ebenso Ioh 2, 6. für νέβελ Reg β 16, 1 Osee 3, 2: βάτος Luc 16, 6: χοεὺς Reg γ 7, 26 [*alex*]. ohne frage gehört das wort zur √ *mā*[1]).

Καμψάκης wird in diese liste aufzunehmen sein. ich weiss dass man es von κάψα ableitet[2]), aber die endung άκης weiset doch deutlich auf persischen ursprung. die Armenier nehmen Reg γ 17, 12 14 16 *kampsak* aus dem griechischen, Ananias sein *kapsak* aus Epiphanius 182[b] καμψάκης ὕδατος, ιβ ξεστῶν ὕδατός ἐστι τὸ μέτρον. ὁ δὲ τῷ Ἠλίᾳ ἑτοιμασθεὶς καμψάκης τεσσάρων ἐστὶ ξεστῶν[3]).

Ἀχάνη braucht Aristophanes in den Acharnern 108. es ist noch nicht bemerkt worden dass der zusammenhang dort nothwendig macht im verse 100[4]) ἰαρταμὰν in ἰαρταχὰν zu ändern: wenn der gesandte sagt ἀχάνας ὅδε γε χρυσίου λέγει,

1) Hesychius καλεῖται δὲ ὁμωνύμως καὶ τὸ μακρὸν πέπερι [μάρις]. das wird indisch sein | 2) Schleusner's citate Spanheim zu Callimachus 541 Saumaise zu *scriptt hist augustae* II 544 kann ich zur zeit nicht nachschlagen | 3) ich wiederhole meine erklärung dass ich die syrische übersetzung des buches περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν noch selbst herauszugeben gedenke. meiner ausgabe mag ich durch mittheilung des vollständigen artikels קפספקים nicht vorgreifen | 4) ich benutze die gelegenheit mich über diesen vers zu erklären. in meiner ersten ausgabe wollte ich ihn fortlassen, da ich ihn für persisch zu halten nicht im stande bin: man denke nur dass Aristophanes oder ein Perser in seinem auftrage einen regelmässigen, ja sogar rhythmisch feinen jambischen trimeter in persischer sprache soll haben machen können! Ludwig Ross, mitglied der fakultät, bei welcher ich mich damals habilitierte, bestimmte mich nachträglich dieses nachgemachte persisch in meine sammlung aufzunehmen. ich gedenke gerne dieses wohlwollenden mannes, dem die unmenschliche rohheit der kameraderie nicht einmal auf seinem langen schmerzenslager ruhe gelassen hat: man brauchte die kranken träume eines sterbenden wirklich nicht mit keulen totzuschlagen, ihn freuten sie und schadeten niemandem. Ross verdanke ich auch den hinweis auf das phrygische in Plato's mir höchlichst unangenehmem und darum gern bei seite gelassenem Cratylus 410[a]. ich will übrigens nicht leugnen dass ein so gescheuter mensch wie Aristophanes in seinem ιαρταχαν ἐξαρξ αναπισσοναι σατρα den klang persischer rede nachgemacht habe, ja dass vielleicht das eine oder andere wort des verses wirklich persisch sein könne. aus den weit auseinandergehenden auseinandersetzungen

muss ein Grieche nothwendig aus der rede des Pseudartabas ἀχάνη haben heraushören können. Pollux ι 164 meint vorsichtig ἀγγεῖον ἴσως περσικόν. Hesychius ἀχάνας τινὲς μὲν περσικὰ μέτρα, Φανόδημος δὲ κίστας εἰς ἃς κατετίθεντο τοὺς ἐπισιτισμοὺς [ἰόντες οἱ εἰς θεοὺς] στελλόμενοι: bis auf die eingeklammerten worte ebenso der scholiast des Aristophanes, den ich jetzt nicht wieder nachsehn kann. Suidas ἀχάνη μέτρον ἐστὶ περσικόν, ὥσπερ ἡ ἀρτάβη παρὰ Αἰγυπτίοις. ἐχώρει δὲ μεδίμνους ἀττικοὺς με, ὡς μαρτυρεῖ Ἀριστοτέλης. οἱ δὲ φασὶν ὅτι κίστη ἐστίν, εἰς ἣν κατετίθεντο τοὺς ἐπισιτισμοὺς οἱ ἐπὶ τὰς θεωρίας στελλόμενοι. Eustathius zur Odyssee 1854 ἡ ἀχάνη μέτρον βοιώτιον, πολλῶν τινῶν (φασί) μεδίμνων. περσικὰ δὲ (φασί) μέτρα αἱ ἀχάναι, ἃς καὶ κίστας εἶπόν τινες, εἰς ἃς ἀπετίθεντο ἐπισιτισμοὺς οἱ ἐπὶ θεωρίαν στελλόμενοι, ὡς ἐρρέθη καὶ ἀλλαχοῦ [1446]. λέγονται δὲ καὶ ἀχανίδες παρὰ τῷ κωμικῷ ἐν Ἀχαρνεῦσιν. mir scheint keine möglichkeit dies den späteren nur aus Aristophanes bekannte wort für persisch anzusprechen: der falsche Perser hatte etwas gequatscht, aus dem die umstehenden einen ungebildeten griechischen dialekt heraushörten.

Ἡ ἀρτάβη μέτρον ἐὸν περσικὸν χωρέει μεδίμνου ἀττικοῦ πλέον χοίνιξι τρισὶ ἀττικῇσι Herodot α 192. ἀρτάβη μέτρον μηδικὸν σίτου, ἀττικὸς μέδιμνος Hesychius Suidas. da in koptischen büchern *ertôb* vorkommt, hat Jablonsky *opuscula* I $\frac{39}{40}$ ἀρτάβη unter die *voces aegyptiacae apud scriptores veteres* aufgenommen, lässt aber mit recht die möglichkeit offen dass dies *ertôb* und das ihm entsprechende arabische *ardab* in folge der persischen herrschaft über Aegypten in diesem lande eingebürgert worden. vgl oben 17, 21 ff.

Καπίθη ἀγγεῖον χωροῦν ἀττικὰς κοτύλας δύο Hesychius. von mir schon 1851 unter die persischen glossen aufgenommen, da Xenophon καπίθη als persisches maas kennt: wie aus dem 81, 1 ff gesagten erhellt, mit recht. die καπέτις χοῖνιξ des Hesychius stimmt zu der oben angeführten angabe des Polyaen und dem armenischen gebrauche. freilich καπέτις muss falsche lesart sein. da HQ IV 122 wenigstens in der bedeutung *ganǵ u gôśah-i ḫânah* (schatz und winkel des hauses) *kawêz* neben *kawîź* angegeben wird, kann man mit der änderung καπέζις

von HBrockhaus und FSpiegel in WRibbecks ausgabe der Acharner 200—203 (wo auch der kritische apparat) wird kaum jemand die überzeugung gewinnen dass er es mit einem altpersischen satze zu thun habe

auszukommen meinen: χαπέζις würde für χαπαίζις stehn, wie Περόζης für Παιρόζης. τ in ζ zu ändern ist eine leichte sache.

Persische münznamen kennen wir drei, δαρειχὸς σίγλος δανάχη. über den ersten könnte ich nicht mehr sagen als was sekundaner aus den schulausgaben des Xenophon und Herodot wissen, erklären kann ich den mit אֲדַרְכֹּן דַּרְכְּמֹן in verbindung gebrachten namen nicht. ὁ σίγλος δύναται ἑπτὰ ὀβολοὺς καὶ ἡμιωβόλιον ἀττικοὺς Xenophon anab α 5, 6. τοὺς σίγλους ὁ Ξενοφῶν ὄνομα βαρβαρικοῦ νομίσματος εἰπεῖν οὐκ ἐφυλάξατο Pollux ϑ 82. σίγλον νόμισμα περσικὸν δυνάμενον ὀκτὼ ὀβολοὺς ἀττικούς· καὶ εἶδος ἐνωτίων. Ξενοφῶν ἐν ἕκτῃ [falsch: lies πρώτῃ] ἀναβάσεως λέγει. δύναται δὲ ὁ σίγλος δύο δραγμὰς ἀττικάς..... τὰς κατακλεῖδας τῶν ἐνωτίων σίγλας φασίν, οἱ δὲ αὐτὰ τὰ ἐνώτια· ἔστι δὲ καὶ νόμισμα σαρδικὸν[1]) δυνάμενον ὀκτὼ ὀβολοὺς ἀττικοὺς Hesychius. ich kann das wort nur für שֶׁקֶל halten, den Eisenschmied bekanntlich auf 7 groschen konventionsmünze bestimmte: damit werden wir auf die $7\frac{1}{2}$ bis 8 obolen der alten kommen[2]).

Δανάκης νομίσματός ἐστιν ὄνομα βαρβαρικόν, πλέον ὀβολοῦ, ὃ τοῖς νεκροῖς ἐν τοῖς στόμασιν ἐτίθεσαν .... εἴρηται δὲ δανάκης ὁ τοῖς δαναοῖς ἐμβαλλόμενος· δαναοὶ γὰρ οἱ νεκροί, τοῦτ' ἐστὶ ξηροί· δανὰ γὰρ τὰ ξηρά. Ἡρακλείδης[3]) ἐν τῷ δευτέρῳ Περσικῶν das grosse etymologicum. τὸν δανάκην εἶναί τινες φασὶ νόμισμά τι περσικὸν Pollux ϑ 82. oben 32, 25 ff.

Ἀμαζακάραν πολεμεῖν Πέρσαι Hesychius. κάραν ist ein infinitiv, der griechischen formen wie ἄειδεν bei Theokrit 6, 20 entspricht. bei ἀμάζα denke ich noch immer an die wurzel *aǵ* und vergleiche ξυνάγειν Ἄρηα oder ὑσμίνην Ilias β 381 ξ 448. ich vermuthe die glosse habe zur erläuterung des Amazonennamens gedient.

Νίγλα τρόπαια παρὰ Πέρσαις Hesychius. ich glaube ein baktrisches *niǵna* zu erkennen, gebildet wie *Veretraǵna* und Zamyâdyascht 54 in einer zusammensetzung erhalten: die um-

1) so Palmer bei Alberti aus einem nicht kräftigen grunde. Xenophon hatte ja ἐν τῇ λυδίᾳ ἀγορᾷ gesagt, daher galt der dort umlaufende σίκλος für lydisch | 2) beiläufig rette ich eine glosse des Hesychius aus den händen der emendatoren. βακάιον μέτρον τι ist בקע Genes 24, 22 und darum βέκαον zu schreiben, was kaum eine änderung ist | 3) Κυμαῖος Müller *fragm* II 97

1 gebung des *amaênignem* ist mir zu unsicher als dass ich eine übersetzung wagen sollte: 'das niederschlagen' für *nigna* anzugeben wird kein bedenken haben.

Διφράγες τινῶν στρατιωτῶν τῶν παρὰ Πάρθοις ταγαὶ He-
5 sychius.

Ἐκ Περσῶν οἱ εὐάκαι καλούμενοι ἱππεῖς Arrian ζ 6, 3.

Ἤζακας γένος στικτὸν παρὰ Πάρθοις Hesychius. Reland hat gesehn dass στρατιωτικὸν für στικτὸν geschrieben werden müsse, sonst irrt er. gemeint ist das als יזך ins syrische
10 übergegangne p *yazak* leichtbewaffneter soldat vom vortrab, vedette. η möchte in ι umzuschreiben sein.

Strabo schliesst 734 eine längere schilderung der persischen paedagogik mit den worten καλοῦνται δ' οὗτοι κάρδακες, ἀπὸ κλοπείας τρεφόμενοι· κάρδα γὰρ τὸ ἀνδρῶδες καὶ πολεμικὸν
15 λέγεται. Cornelius Nepos im Datames 8, 2 *habebat peditum centum millia, quos illi cardacas appellant.* Hesychius κάρδακες οἱ στρατευσάμενοι βάρβαροι ὑπὸ Περσῶν. καὶ ἐν Ἀσίᾳ οὕτω καλοῦσι τοὺς στρατιώτας, οὐκ ἀπὸ ἔθνους ἢ τόπου (das ende der glosse fehlt]. Eustathius zur Ilias β 869 ἰστέον ὅτι
20 οὐ μόνον ἡ τῶν καρβάνων ἤτοι βαρβάρων λέξις ἐκ τῶν Καρῶν [1]) εἰλῆφθαι δοκεῖ, ἀλλὰ καὶ οἱ παρὰ Παυσανίᾳ κάρδακες, ὅ ἐστι στρατιῶται περὶ Ἀσίαν. ὁ δὲ ... Αἴλιος Διονύσιος οὕτω φησὶ Κάρδακες οὐ δίκαιόν τι γένος, ἀλλὰ οἱ μισθοῦ στρατευόμενοι βάρβαροι παρὰ Θεοπόμπῳ· ἁπλῶς δὲ (φησίν) οἱ Πέρσαι πάντα
25 τὸν ἀνδρεῖον καὶ κλῶπα κάρδακα ἐκάλουν. a *kardak* für betrüger schlaukopf entsinne ich mich nur im wb gelesen zu haben: *ankardak* ἄδολος Petr α 2, 2: *kardakel* κακοποιεῖν

1) ich will hier die unglücklichen Karer vor den misshandlungen zweier „grossen gelehrten" schützen. Movers und nach ihm Lassen haben [Phoenicier I 18 ZDMG X 381] herausgebracht nach Hesychius heisse auf karisch das schaf κάρ. leider steht im Hesychius kein wort davon, Bochart hieroz I 429 und aus ihm Gesenius unter כר haben den lexikographen ganz richtig excerpiert und anderswoher als aus Gesenius' schulwörterbuch wird die hesychische weisheit der beiden berühmtheiten kaum stammen. herr Lassen scheint glaublich zu finden dass die Karer sich selbst schafe genannt haben: in neueren zeiten würde ein volk nicht mehr so naiv sein. leider giebt es nun noch die gedichte eines gewissen Homer, in denen Μῃονὶς ἠὲ Κάειρα steht Ilias δ 142: danach ist Καρ eine kontraktion: nach wegfall eines digamma war das thema Καερ. ob das auch zum hebräischen כר und dem „kanaanitischen stamme" passt? אלה אלהיך ישראל

Reg α 12, 25: ἐπιτίθεσθαι Par β 23, 13. *kardakutiün* κακία 1 Reg α 12, 25 usw.

Ταβάλα ταβῆλα· ὑπὸ Πάρθων οὕτω καλεῖται ὄργανον κριβάνῳ ἐμφερές, ᾧ χρῶνται ἐν τοῖς πολέμοις ἀντὶ σάλπιγγος Hesychius. JosScaliger verglich das arabische *tabl*, nach ihm 5 ebenso Sp 717b, von Alberti citiert. von Isaac Voss auf Seneca's brief 56 [ϛ 4, 4] angewandt. a *tavil* seiteninstrument = נבל?

3. Aus dem bürgerlichen leben.

Strabo 529 Μήδων τίγριν καλούντων τὸ τόξευμα. Plinius 10 ϛ 127 *a celeritate Tigris incipit vocari: ita appellant Medi sagittam.* Eustathius zu Dionys 976 τίγρις καλεῖται ἤγουν ταχὺς ὡς βέλος· Μῆδοι γὰρ τίγριν καλοῦσι τὸ τόξευμα. Curtius δ 9, 16 *persica lingua tigrin sagittam appellant.* Varro *de lingua latina* ε 20 *Tigris ... vocabulum e lingua* 15 *armenia. nam ibi et sagitta et quod vehementissimum flumen dicitur Tigris.* [1])
ich verbinde damit des Hesychius glosse τιήρη τὸ ὀξὺ Πέρσαι, die Hesychius allerdings schon so gefunden haben muss, die aber so nicht richtig sein kann. längst ist das persische *tîr* 20 pfeil verglichen, dessen wurzel *tiǵ* ein baktrisches adjektiv *tiǵra* spitz und wie ich eben finde, auch ein *tiǵri* pfeil liefert. die Whiston's theilen vor ihrem MKh v die verweisung LaCroze's auf das armenische *têǵ*, genetiv *tigi* pfeil mit: p *têǵ*. Euphrat und Tigris heissen bei den Arabern *'alrâfidâni*, das heisst der 25 von Burnouf für den Tigris nachgewiesene name *Arwand* [= ארון oben 17, 25ff] ist auf den Euphrat übertragen worden.

Ammian ιϛ 10, 8 *sparsi cataphracti equites, quos clibanarios dictitant Persae, thoracum muniti tegminibus et limbis ferreis cincti, ut Praxitelis manu polita crederes simulacra,* 30 *non viros: quos laminarum circuli tenues apti corporis flexi-*

1) ein grosser mann der neuzeit schrieb einmal Seelen's noten zu Burton 91 aus ohne seinen wohlthäter zu nennen. dabei passierte ihm aus „Dionys. v. 984" zu machen „Dionys V, 984". aber natürlich obwohl er nicht einmal wusste dass Dionys nicht fünf bücher geschrieben, hat Er doch „aus den quellen geschöpft". jenes „v." bedeutete „vers", grosser mann! dein tross schwingt das weihrauchfass für dich doch weiter trotz solcher kleinen unwahrheit und eitelkeit dichter zu citieren, die du gar nie gesehn hast: Dionys der perieget hat nur Ein buch

1 *bus ambiebant, per omnia membra deducti, ut quocumque*
artus necessitas commovisset, vestitus congrueret iunctura co-
haerenter aptata. in den *scriptt histor august* I 257 $\frac{7}{8}$ *cata-*
phractarios, quos illi [die Perser] *clibanarios vocant.* aus
5 du Cange II 396 [Henschel's ausgabe] erhellt dass auch *cli-*
vanus im sinne von *lorica* gebraucht wurde. ausführlich be-
schrieben wird ein κατάφρακτος von Heliodor θ 15. am wich-
tigsten aus der beschreibung ist folgende stelle: χιτῶνά τινα
φολιδωτὸν ἀπεργάζονται, προσπίπτοντα μὲν ἀλύπως τῷ σώματι
10 καὶ πάντῃ περιφυόμενον, περιγράφοντα δὲ μέλος ἕκαστον καὶ
πρὸς τὸ ἀκώλυτον τῆς κινήσεως συστελλόμενόν τε καὶ συνεκτει-
νόμενον. ἔστι γὰρ χειριδωτός, ἀπ' αὐχένος εἰς γόνυ καθειμένος.
damit stimmt Nazarius (von du Cange citiert) in den *panegy-*
rici veteres [auf Constantin 22] *clibanariis in exercitu nomen est.*
15 *superne omnibus tectis, equorum pectoribus demissa lorica et cru-*
rum tenus pendens, sine impedimento gressus a noxa vulneris vin-
dicabat. danach ist nicht schwer in *clibanus* das armenische
grpan sack börse zu erkennen, neben dem ein *grapan*[1]) (davon
grapanak[2]) und ein persisches *girêbân*[3]) hergehn. die Araber
20 haben *ǵirbân* [ursprünglich *girbân*] nach Freytag I 261[b] ne-
ben *ǵurruban* für *vagina vel acies* [?] *gladii, balteus, superior*
indusii pars ad collum pectusque patens. schon C 608 er-
kannte hier persisches *girêbân.* so ist *clibanus* sicher persisch:
ob *clibanarius* eine persische bildungssylbe hat muss ich da-
25 hingestellt lassen.

Μαζάκις δόρυ παρθικὸν Hesychius. es ist ναζάκις zu schrei-
ben, nicht zwar beim lexikographen, bei welchem die alphabe-
tische reihenfolge das μ schützt, aber bei dem schriftsteller, aus
welchem Hesychius schöpfte. *nâćaẖ* ist nach HQ VI 10 eine
30 axt, welche reiter an die seite des sattels binden: andere
lassen das wort eine lanze mit zwei zacken (also eine parti-
sane), noch andre einen kleinen speer bedeuten. belegt MBA
II 660: Scharafaddîn HQ VII 165, 24.

Παλτὸν μηδικὸν τὸ ἀκόντιον Pollux α 138. Xenophon
35 erwähnt Hellen γ 4, 14 Perser κρανέινα παλτὰ ἔχοντας.

1) ἐπωμὶς Exod 39, 21 | 2) φυλακτήριον Mth 23, 5 | 3) eigentlich den nacken [*girîv* = s *grîvâ*] schützend, dann lose hängende oberjacke, etwa der dolman unsrer husaren. natürlich war dieser dolman ursprünglich ein aus eisenschuppen gemachtes panzerhemde, das bis über die füsse des reiters hinabhieng

in dem buche über die reiterkunst 12, 12 empfiehlt er die 1
waffe sichtlich als eine fremde.

Σάγαρις erklärt Herodot für den der griechisch kann, deutlich genug für skythisch: α 215 Μασσαγέται .... αἰχμοφόροι σαγάρις νομίζοντες ἔχειν, das heisst sie nannten die von 5 ihnen getragne, griechisch αἰχμὴ benannte waffe selbst σάγαρις. damit stimmt nicht die glosse, welche ζ 64 im texte steht Σάκαι οἱ Σκύθαι .... καὶ ἀξίνας σαγάρις εἶχον: da aber σάγαρις ohne frage wirklich = ἀξίνη ist, muss jenes αἰχμοφόροι in ἀξινοφόροι geändert werden. die Whiston's vor MKh v haben 10 richtig auf a *sakr* beil gewiesen. dazu stimmt dass Xenophon anab δ 4, 16 die σάγαρις den Amazonen zuschreibt: σάγαριν οἵανπερ καὶ Ἀμαζόνες ἔχουσιν: was ist nicht alles zur *amazonia securis* Horaz δ 4, 20 gesammelt! Strabo lässt 734 die Perser σαγάρεις ἔχοντας in den krieg ziehen: auch diese nachricht 15 spricht (wenn man will) für die erklärung streitaxt. der rechte held trägt bei Firdausì den *gurz*, dessen von Spiegel erkannte identität mit s *vaǵra* auf eine durch ihre schwere wirkende waffe weiset, der mithin füglich für eine streitaxt angesehn und mit einem den Griechen schon bekannten worte σάγαρις ge- 20 nannt werden konnte. Rustem ist ja ein *Sagzî* = Σάκης, und der geht nie ohne *gurz*. σαγάρεις σκυθικαὶ Pollux α 138.

Ζυβίνη habe ich oben 68, 1 hergestellt: noch genauer zu der armenischen form *sovin* stimmt des Skythen συβίνη bei Aristophanes thesmoph 1215, das durch das dabeistehende κατα- 25 βινῆσι γὰρ völlig gesichert ist. es lohnt nicht eine billige gelehrsamkeit über die worte und ihre verschiedne schreibweise auszukramen, da jeder sich jetzt allein wird zurechtfinden können. durchaus verschieden ist die σιγύννη, nach Herodot ε 9 auf kyprisch δόρυ: auch Aristoteles 1457^{b} 6 τὸ σίγυνον 30 Κυπρίοις μὲν κύριον, ἡμῖν δὲ γλῶττα. ist die kyprische sprache ein griechischer dialekt, so muss, da ein anlautendes σ fast stets eine verstümmelung bezeuget, σίγυνον nach dem σ einen konsonanten verloren haben: die wurzel kann *swig* und *stig* sein.

Περσικὸν ξίφος, τὸ[ν] ἀκινάκην καλέουσι Herodot ζ 54. ἀκι- 35 νάκης περσικὸν ξιφίδιόν τι τῷ μηρῷ προσηρτημένον Pollux α 138. ὠκινάκης οὐδαμῶς ἀττικόν, ἀλλ' Ἡρόδοτος οὕτω λέγει τὸν ὠκινάκην[1]) Suidas. völlig klar ist das suffix *nâk* Chodzko

1) dürfte zu schreiben sein οὕτω λέγει „τὸ ὠκινάκιν". der lexikograph suchte den zerhackten styl seiner zeitgenossen auch bei Herodot,

1 § 179: den anfang führe ich auf √ *ać* zurück. von dieser s *anka* = lateinischem *uncus*, aus dem rigveda belegt als tötendes instrument BR I 46: diesem hat Windischmann Mithra 50 b *aka* gleichgesetzt. b *akana* Vd 141, 4 ist zur zeit noch unerklärt.
5 neupersisch *âkaģ* (und *âkanģ*?) neben armenischem *akiś* und darum *â* nicht als präposition vor *kaģ* anzusehn. der *âkaģ* dient bei meister Ançarì zum töten

(baģustandẹ târâģ u zuśtanśẹ râ,
badkaģ giriftandẹ kuśtanśẹ râ),

10 sonst zum aufgabeln von eisblöcken, die in den eiskeller geschafft werden sollen HQ I 22: zum entern feindlicher schiffe[1]) und überhaupt wohl als bootshaken: wenigstens sagt Schams Fachrì[2]) gott habe keinen *âkaģ* nöthig um das mondschiff vom gestade des westens nach osten zurückzuführen.

15 Κοπὶς hat Brisson unter die persischen wörter gesetzt weil nicht selten in den händen der Perser κοπίδες erwähnt werden und geradezu von einer κοπὶς περσικὴ die rede ist. da es p *kuftan*, a *kopẹl* giebt, vielleicht mit recht. doch ist soweit mir bekannt, nichts in den êrânischen dialekten, was
20 diesem κοπὶς ähnlich sieht, und da die endung ὶς-ίδος durchaus griechisch ist, wird man klüger thun κοπὶς nicht für persisch zu halten. den Griechen war der krumme säbel und das hauen mit ihm fremd, sie stachen mit ihren geraden messerchen: daher bildeten sie auch für die persische waffe ein eignes
25 wort.

Γέρρον schild soll persisch sein, da Herodot ζ 61 Perser ἀντὶ ἀσπίδων γέρρα haben lässt. Strabo 734 von denselben ὁπλίζονται γέρρῳ ῥομβοειδεῖ. Suidas behandelt in mehreren artikeln das wort als ein fremdes, so auch die andern lexiko-
30 graphen. das sachliche hat Brisson ausreichend erläutert.

Zu streichen ist die, falls sie vor 16 jahren von mir richtig erklärt wäre, hierher gehörige, von mir zuerst in die liste der persischen wörter bei den alten aufgenommenen glosse des Hesychius σύρας μαχαίρας, ὅτι πολυτελεῖς, διὰ τὸ παροικεῖν
35 αὐτοὺς Πέρσαις. εἰ μὴ ἀντὶ τοῦ συβαρεῖς. καὶ μήποτε σύβρας· συβράζειν γὰρ τὸ θρύπτεσθαι καὶ χλιδᾶν φασί. vor dieser steht σύραι πολυτελεῖς. ich hatte doch wenigstens durch vollständi-

der relativsätzen doch immer noch holder war als so viele spätGriechen: ὠκινάκιν nahm der mann als verkleinerungsform

1) FS I 66ᵃ FG α 40ᵃ rand β 88ᵃ | 2) ebenda und FR 60ᵃ

gen abdruck des materials eine kritik meiner behauptung σύρα sei persisch ermöglicht: die kopisten nehmen blos die zwei ersten worte von mir. wer den satz mit ὅτι überlegt, wird einsehn dass σύρας syrische bedeutet. offenbar haben wir ein stück aus einer komischen aufzählung von luxusgegenständen vor uns, aus der ich glaube noch eine nummer aufweisen zu können ἀρείας πώλους, περσικάς. Ἄρειοι γὰρ ἔθνος περσικόν. also in iambischen trimetern

Σύρας μαχαίρας ......
πώλους ἀρείας .....

während dies gedruckt wird, kann ich die grosse ausgabe von Meineke's komikerfragmenten nirgends geborgt erhalten, um im registerband nach einem solchen bruchstück zu suchen. die persische pferdezucht ist bekannt[1]): gerade über pferde aus Chorâsân besonderes lob gelesen zu haben erinnere ich mich nicht, der griechische komparativ ἀρείων mag veranlassung gewesen sein ἀρίας als bacchius zu messen: dass der dichter noch ἀρείους mit diphthongischer zweiten gesprochen haben sollte ist nicht glaublich. die σύραι μάχαιραι wären etwa damascener klingen.[2]) Eustathius zu Dionys 905 ende.

Mit dem namen der persischen kleidungsstücke bin ich nicht sonderlich gut fertig geworden. Pollux ζ 58 59 Περσῶν ἴδια κάνδυς καὶ ἀναξυρὶς καὶ τιάρα, ἣν καὶ κυρβασίαν καὶ κίδαριν καὶ πῖλον καλοῦσιν. ὁ δὲ κάνδυς ὁ μὲν βασίλειος ἁλιπόρφυρος, ὁ δὲ τῶν ἄλλων πορφυροῦς, ἔστι δ' ὅτε καὶ ἐκ δερμάτων· ἣν δὲ χειριδωτὸς χιτών, κατὰ τοὺς ὤμους ἐναπτόμενος. κάπυρις δὲ περσικὸς χιτὼν χειριδωτός. 59 ἣ που δὲ καὶ καυνάκης Περσῶν[3])· ἐν γὰρ τοῖς σφηξὶν Ἀριστοφάνης λέγει

οἱ μὲν καλοῦσι Περσίδ', οἱ δὲ καυνάκην.[4])

τὰς δὲ ἀναξυρίδας καὶ σκελέας καλοῦσιν· τὸ μὲν ὄνομα καὶ παρὰ Κριτίᾳ ἔστιν ἐν ταῖς πολιτείαις, Ἀντιφάνης δ' αὐτὸ ἐν Ἀντείᾳ παρεξηγεῖται

1) Brisson 373 ff | 2) eine abhandlung Joseph's von Hammer *sur les lames des orientaux* kenne ich nur aus ZDMG X 540 | 3) nämlich nach § 60 Βαβυλωνίων ἐστὶν ὁ καυνάκης | 4) die pariser hds 2670 κανδύκης und im verse κανδύκην. das könnte richtig sein. in Einem dialekt wurde ein auslautendes χ sogar bei fremdnamen fortgelassen. Hamza 49, 3 ff erwähnt die stadt *Bah az Andiu Schâbûr*, die so heissen soll weil sie besser als Antiochia zu werden bestimmt war: Andiu ist also für Ἀντιόχ-εια gesagt

1 ταῖς δ' ἐνδύτοις στολαῖσι τετραγῳδημέναις,
σκελέαις, τιάραις.
ἐν δὲ τοῖς Σκύθαις Ἀντιφάνης ἔφη
σαράβαρα καὶ χιτῶνας πάντες ἐνδεδυκότες.
5 und § 61 ὁ σάραπις Μήδων τὸ φόρημα, πορφυροῦς μεσόλευκος χιτών.

von diesen wörtern ist sofort καυνάκης zu erklären und von Bochart Phaleg α 42 [673] erklärt, nachdem גּוֹנָךְ des babylonischen talmud von Buxtorf 458 mit Varro's *gaunacum* zusam-
10 mengehalten worden war. ich setzte vor 17 jahren noch s *goṇi* sack, zerrissnes kleid und das russische *gunya* daneben: jetzt weisen BR II 824 sogar ein *gâuṇika* sackartig nach, aber ohne belegstelle: unmöglich wäre nicht dass dies *gâuṇika* aus dem westen nach Indien gekommen wäre.

15 bei σαραβαρα[1]) fragt sich was darunter verstanden werden soll, hosen oder mützen. Isidor *origg* ιϑ 23 *Parthis sarabara .... [propria] ... sarabara sunt fluxa ac sinuosa vestimenta, de quibus legitur in Daniele „et sarabara eorum non sunt immutata". et Publius* [Ribbeck komiker 259]
20 *ut quid ergo in ventre tuo Parthi sarabara suspenderunt? apud quosdam autem sarabarae quaedam capitum tegmina nuncupantur qualia videmus in capite magorum picta.* vgl oben 72, 3ff. in der bedeutung pluderhosen entspricht syrisch שַׁרְבָּל, chaldäisch שַׁרְוָל, persisch *śalwâr*, arabisch *sirwâl*: im
25 Daniel steht 3, 21 27 סַרְבָּל, das wegen seines ס mit jenen mit ש anlautenden wörtern nicht identisch sein kann und wenn es aus inneren gründen identisch sein müsste, nicht aus dem persischen, sondern aus dem griechischen σαράβαλλα entlehnt wäre. wer zuerst die σαράβαρα erklärt hat, ist mir unmöglich
30 zu sagen: da das wort früh in neuere europäische sprachen eindrang, war es sehr zeitig weithin bekannt.

Die τιάρα hat mir alle diese jahre viel gedanken gemacht, da das wort sich durchaus nicht erklären lassen wollte; unten wird es auch als phrygisch erscheinen. mir ist aufgefallen
35 dass die persische krone so oft (ich weiss nicht ob immer) dreispitzig abgebildet wird. danach bin ich auf den einfall gekommen, der einem archaeologisch gebildeten leser vielleicht sofort als unhaltbar erscheinen wird, in τι sei das zahlwort *sih*

1) eine reiche litteratur in Alberti's ausgabe des Hesychius

zu suchen. dies kommt wie b *t̰ri* oft genug in zusammen- 1
setzungen vor.

aus gutem grunde füge ich hier noch die besprechung eines
syrischen wortes ein. סרפוש wird von Lorsbach archiv I 251
aus Bar Ebrâyâ 313 belegt und für p *sarpôš* erklärt. Qm 1ᵃ 5
245 behandelt ein arabisches שרבוש „das ein kronenähnliches,
dreieckiges ding ist, das man ohne bund auf dem kopfe trägt":
Quatremère vermuthet dass dies שרבוש persisches *sarpôš* sei,
und mit recht. freilich ist der *sarpôš* bei den Persern mehr
ein schleier als eine mütze, aber dafür bedeutet das wort auch 10
nur kopfbedeckung, kann also sogar die europäische angströhre
bezeichnen.

Neben κίδαρις[1]) findet sich κίταρις, das mit כֶּתֶר zusam-
menzuhalten nahe genug liegt. nur mag man erwägen dass
dies כֶּתֶר selbst keine wurzel im semitischen hat, also aus der 15
identität von κίταρις und כתר noch nicht folgt dass die Grie-
chen ein semitisches wort für persisch angesehn, sondern viel-
leicht dass die Hebräer ein persisches wort als כתר zu sich
hinübergenommen haben. nach BS bei BB 850 ist קידרין das
was die Syrer מצנפתא, die Araber *maǵfar* nennen. dies 20
קידרין ist = κιδάριον in Bekker's Suidas 321ᵇ 11: da mir nur
Bekker's abdruck dieses lexikographen zur hand ist, kann ich
nicht sagen ob das von Reland II 204 bei ihm gelesene νιδάριον
auf auktorität von hdss oder durch eine (jedenfalls richtige)
konjektur von seinem platze verdrängt ist. 25

Κυρβασία braucht zuerst Herodot ζ 64: die Saken περὶ
τῇσι κεφαλῇσι κυρβασίας ἐς ὀξὺ ἀπιγμένας ὀρθὰς εἶχον πεπηγυίας.
Hesychius κυρβασία ὀρθὴ τιάρα· ταύτῃ δὲ οἱ Περσῶν βασιλεῖς
μόνοι ἐχρῶντο. armenisch würde *ḳoyr barẓr* hohe tiare be-
deuten, denn *ḳoyr* ist das ganz alltägliche wort für τιάρα κί- 30
δαρις διάδημα wie *barẓr* für ὑψηλός. aus dem ι in κυρβασία
schliesse ich dass *ḳoyr* in alter zeit femininum war: βασι wird
einem nicht participialen seitenstück zu b *berezaiti* entsprechen.

Zu κάνδυς gehört κανδύταλις. Pollux ι 137 ὠνόμασται
τῷ κιβωτίῳ παραπλήσιόν τι σκεῦος κανδύταλις .... ἐμοὶ μὲν 35
οὖν δοκεῖ τὸ σκεῦος περσικὸν ἀπὸ τοῦ κάνδυος κληθέν, εἰς χρῆ-

1) Suidas κίδαρις περίθεμα κεφαλῆς ἢ ἐκ τῆς τριχὸς ὕφασμα ἤτοι
εἶδος καμηλαυκίου, ὃ καὶ τιάρα καλεῖται. τινὲς δὲ κίδαριν λέγουσι πε-
ρικράνιον πιλίον ἢ στέφανον ἢ φακιόλιον ἢ πῖλον βασιλικὸν Περσῶν ἢ τὸ
στρόφιον ὃ οἱ ἱερεῖς φοροῦσιν

1 σιν δ' αὐτὸ ἤγαγον Μακεδόνες. also kleiderschrank. daneben κανδυτάνη und [kaum] κανδύλη nach Hesychius ἱματιοθήκη, ὅπου τὰ πολυτελῆ ἱμάτια ἔβαλλον.

über den σάραπις weiss Hesychius noch mehr. σάραπις περ-
5 σικὸς χιτὼν μεσόλευκος ὡς Κτησίας „καὶ διαρρηξαμένη τὸν σάραπιν καὶ τὰς τρίχας καθειμένη ἐτίλλετό τε καὶ βοὴν ἐποίει". noch jetzt ist *sarâpâ* vorhanden. HQ III 92 kennt das wort freilich nur in der bedeutung durchaus und behauptet es stehe für *sar tâ pâ* [vom] kopf zum fuss, was natürlich falsch ist
10 (Chodzko § 187[d]): Richardson giebt *a honorary vest* neben *totally* usw an. ich denke danach der *sarâpâ* werde ein weites obergewand gewesen sein, das die ganze gestalt von kopf zu fuss einhüllte.[1]) natürlich ist σάραπις aus σαράπης verdorben: nur dies kann = *sarâpâ* sein. σαραπις sonst nur noch bei
15 Athenaeus ιβ 29, aus welcher stelle sich nicht etwa ein persisches ἀκταία ergiebt: wer Lobeck's Aglaophamus 1021 ff gelesen hat, wird wahrscheinlich eine andre erklärung dieses so wie so im persischen nicht nachzuweisenden wortes vorziehn.

zu den von Pollux genannten kleidungsstücken kommen
20 noch einige hinzu. κόρτην Πάρθοι ἐσθῆτα καλοῦσιν, ἣν λαμβάνουσι παῖδες εἰς ἄνδρας ἀφικόμενοι Hesychius. früher verglich ich p *kurtah.* dies soll arabisiert *qurṯat* und *qurṯaq* heissen und soviel als das arabische *qamîṣ* hemde sein. HQ IV 161 MBA II 410. Têktschand Bahâr giebt an das wort sei
25 aus dem dialekte von Mâ-warâ-alnahr = Transoxiana, was dazu passt das κόρτης parthisch genannt wird. κόρτης setzt freilich eine form *kurt* voraus, die auch durch das arabische *qurṯat* als vorhanden erwiesen wird. doch will ich noch erwähnen dass es auch ein *kôrdî kôrdîn gôrdîn* wollenes kleid
30 giebt HQ IV 178 151 V 35: jenes *kurtah* scheint aber das gebräuchlichere wort gewesen zu sein und wird darum dem κόρτης des Hesychius entsprechen.

1) bei der gelegenheit mag der indische gott Σοροάδειος = οἰνοποιὸς genannt werden, den Chares von Mitylene bei Athenaeus α 48 erwähnt. in Müller's *scriptores de rebus Alexandri* hinter Dübner's Arrian 117 wird Peter's von Bohlen s *surâdeva* weingott verglichen. aber dann muss auch σοραδεύας geschrieben werden. *surâ* kennen auch (als lehnwort) die Perser, bei denen das von Reland mit jenem Σοροάδειος verglichene *sur* für ein aus reis bereitetes getränk gar nicht selten ist (HQ III 114). das wort wird mit der sache aus Indien gekommen sein

Αἴλιος Διονύσιος λέγει ὅτι περσικὸν ὄνομα καὶ ὁ μανδύας· 1
ἔοικε δὲ (φησί) φαινόλῃ Eustathius zur Odyssee 1854. gegen
Aelius scheint Pollux ζ 60 zu polemisieren ἡ μανδύη ὅμοιόν
τι τῷ καλουμένῳ φαινόλῃ. τίνων δὲ ἔστιν, ὡς μὴ περιεργώμεθα
Κρῆτας ἢ Πέρσας, Αἰσχύλος ἐρεῖ· 5

λιβυρνικῆς μίμημα μανδύης χιτών.

Hesychius μανδύας εἶδος ἱματίου Περσῶν πολεμικόν. ἢ
μαντείας [μαντύας Saumaise bei Alberti]. Claude Mitalier
(den Reland anführt) hat[1]) an das hebräische מַד gedacht,
dessen doppeltes daleth aus נד zusammengefallen oder aber 10
auch (im „chaldäischen") durch נד kompensiert sein könnte.

Τύρις ὁ περσικὸς χιτὼν Hesychius. nach Reland II 255
aus dem κάπυρις des Pollux verderbt.

Nicht persisch genannt werden zwei kleidernamen, die wie
γαυσάπης 27, 27 und *tubrucus* 48, 20 herzugehören scheinen. 15

Athenaeus erzählt α 54 Themistokles habe vom Xerxes eine
γάμβριος στολὴ erhalten, ἐφ' ᾧτε μηκέτι ἑλληνικὸν ἱμάτιον περιβάληται. von γαμβρὸς kann das adjektiv doch nicht genannt sein, da
nicht zu glauben ist dass die schwiegersöhne des königs eine besondere tracht gehabt haben. ich möchte daher γάβριος schreiben und denke daran dass *gabr* und *gabar* auch ein kleidungsstück ist, nach Richardson *a vest, a corslet or coat of mail,
a helmet.* doch möchte eher noch ein *gabrî* priesterlich anzusetzen sein. aber alles ist zur zeit noch zweifelhaft.

Vastrapa vgl meine proverbien 60 Scaliger's briefe 455, 25
aus denen der von mir aao citierte Cotelier geschöpft zu haben
scheint. man denkt doch an eine ableitung von *pâ.* doch
könnte das wort celtisch sein: dann kann ja recht lustig darüber etymologisiert werden.

Παραγωγὰς χιτὼν παρὰ Πάρθοις Hesychius. die alphabe- 30
tische ordnung der artikel schützt die glosse vor einer änderung: der schriftsteller, dessen text durch das mitgetheilte erklärt werden soll, muss παραγωτας geschrieben haben: γ konnte
in der uncialschrift leicht aus τ entstehn, namentlich wenn ein
abschreiber gelehrt war und das wort von παράγειν ableitete. 35
die Armenier sagen *paregôt* für χιτὼν Exod 29, 5 Reg β 13,
18 Mc 6, 9 [diese drei stellen hat schon LaCroze]. das tal-

1) *epistola de vocabulis quae Galli a commorantibus in Gallia Iudaeis didicerunt* .... 1582 hinter HEtienne's *hypomneses de lingua gallica*: mir nicht zugänglich

1 mudische פרגוד hat B 1797 1798 zu παραγαῦδις *paragauda* gehalten: *paragaudes* braucht Trebellius Pollio *scriptt hist augustae* II 135, 8. ob nicht a *gôti* [für *gavti*] gürtel in dem worte steckt? der griechische χιτὼν wenigstens wurde durch
5 einen gürtel geschlossen.

Nichts anzufangen weiss ich mit des Hesychius glosse αὐλίσκοι ἐνώτια Πέρσαι. über μανιάκης habe ich oben 40, 10 ff einiges beigebracht: dass Polybius dieses halsband den kleinasiatischen Galatern zuschreibt weiss ich ebensogut als dass
10 schon viel dinte über das wort unnütz vergossen ist und ich die aufgeworfenen oder aufzuwerfenden fragen nicht beantworten kann.

Καιάδας παρὰ Λάκωσι βασιλικὴ φρουρὰ καὶ Σικελιώταις, παρὰ δὲ Πέρσαις οἴκημα μεστὸν τέφρας Suidas. über das lakonische wort PLeopardus *emendd* ιγ 14 [Gruter's *lampas*
15 III 276]; um das persische *kadah* mit Reland vergleichen zu dürfen, müsste mindestens κάδας geschrieben werden. Reland hat von § 36 bis § 111 vergessen was er § 36 gesagt: bei Πασαργάδαι bringt er *kadah* wieder an: dort καιάδας, hier γάδαι, das thut nichts. der mann ist seinen zeitgenossen Bentley,
20 LaCroze, RSimon hinlänglich unähnlich, um mit einiger nachhilfe von seiten der freunde auch heut zu tage ein vorzüglich grosser mann sein zu können.

Σιρὸς ist im griechischen kein seltenes wort, wie die lexika zeigen. hier aufzuführen wegen Curtius ζ 4, 24 *siros vocabant bar-*
25 *bari, quos ita sollerter abscondunt* [die Baktrier], *ut nisi qui defoderunt, invenire non possint: in his conditae fruges erant.* vgl Plinius ιη 306 *utilissime servantur in scrobibus, quos siros vocant, ut* [das geht auf die sache, nicht auf das wort] *in Cappadocia ac Threcia et Hispania et in parte Africae.* das
30 grosse etymologicum σιροὶ τὸ ἐπιτήδειον ἀγγεῖον εἰς ἀπόθεσιν πυρῶν καὶ τῶν ἄλλων ὀσπρίων. εἴρηται δὲ οἱονεὶ σιτηρός τις ὢν καὶ ἐν συγκοπῇ σιρὸς ὁ εἰς τὰ σιτία ὢν ἐπιτήδειος. εἰσὶ δὲ καὶ ὀρύγματά τινα σιροί.

Pollux θ 13 οἱ παράδεισοι, βαρβαρικὸν εἶναι δοκοῦν τοὔ-
35 νομα, ἥκει κατὰ συνήθειαν εἰς χρῆσιν ἑλληνικήν, ὡς καὶ ἄλλα πολλὰ τῶν περσικῶν. Photius wb παράδεισος ἐμπεριπατεῖσθαι [dies geht auf Gen 3, 8] ἐπὶ τοῦ περιπάτου δένδρα καὶ ὕδατα ἔχοντος. ἔστι δὲ τοὔνομα περσικὸν καὶ λέγεται φαρδαιθί. vorausgesetzt dass die lesart richtig ist, beweist Photius gegen die
40 identificierung von *pairidaêza* und παράδεισος, gegen welche ich

bereits oben 76, 9 ff gesprochen. ει kann auch nicht baktrischem *aê* entsprechen und armenisch würde *pairidaêza* nicht *partêz*, sondern *paredez* lauten. sollte παράδεισος den arabischen gebrochnen pluralen *faradîsu farâdîsu* entstammen? Yâqût moschtarik 331. semitische vermittelung des verkehrs zwischen Griechen und Persern fand ich schon bei σίγλον.

'Αβυρτάκη ein herbes medisches gericht, das die komiker Alexis Menander und Theopomp erwähnen und das deshalb in den unter Hadrian abgefassten wwbb zu den komikern von Aelius Dionysius und Pausanias beschrieben wurde. doch muss die speise in Griechenland ganz bekannt gewesen sein, denn es gab ἀβυρτακοποιοὺς und Hesychius erklärt νεοδάρτης durch ἔδεσμά τι ἀβυρτακῶδες. Reland dachte II 273 schüchtern an das talmudische אברושך B 20, was freilich wohl nach Nathan ein persisches essen war, aber aus honig, mehl und oel bestand, also nicht δριμὺ genannt werden konnte, und als *âfrôšah* noch heute existiert. HQ I $\frac{117}{118}$ stehen verschiedene rezepte, FS I 92[ab] FR 57[a] belegstellen aus dem alten meister Rûdagî, Nâçir Khusraw und רצי aus Nischâpûr. ich habe mir die *âfrôšah* bereiten lassen und mässig wohlschmeckend befunden.

Athenaeus ια 27 περσικὴ φιάλη ἡ βατιάκη aus einem briefe Alexander's des grossen belegt. bei Diphilus [Athenaeus ια 68] steht die βατιάκη neben dem λαβρώνιος. jetzt *bâdyah* FS I 190[b] 1, nach Richardson *a capacious earthen vessel, in which wine is kept: also a large deep jug, in which wine is brought to table, and from thence, filled into the smaller cups, to prevent the spirit from evaporating.* auch *bâdah* bedeutet nicht blos wein, wie in dem für Luc 22, 44 (oben zu 59, 18) anwendbaren bei FS I 190[a]

babâdah daste mayâlây, kih ân hamah ḫûn' ast,
kih qaṭrah qaṭrah ćakîda 'ste az dili angûr: [1])

sondern ausreichend belegt[2]) auch becher. indessen muss das wort in diesem sinne doch nicht allzuhäufig gewesen sein, da FR 81[a] sich folgendermassen äussert: *dar farhang[ê] bama:nay-i payâlah nêz guftah u gumân burdah kih „dû bâdah“ u „sih bâdah“ bama:nay-i „dû payâlah“ u „sih payâlah“ ast. u dûr nêst. ćunânćih kâs dar luġat-i :Arab bama:nay-i šarâb âmadah u*

1) zum weine erhebe deine hand nicht, denn er ist nichts als blut, das tropfenweise aus dem herzen der traube geflossen ist | 2) FS I 190[a] FG 50[b] MBA I 171

1 *dar asl bama:nay-i kâsah ast, bâdah néz dar luġat-i Fars dar ma:nay-i payâlah tuwânad bûd.* arabisiert aus *bâdyah* ist *bâtiyat* Q I 40, 30.

Βῖκος bedaure ich in der ersten ausgabe als persisch auf-
5 geführt zu haben: aus Xenophon's anab α 9, 25 Κῦρος ἔπεμψε βίκους οἴνου folgt wenigstens nicht mit sicherheit dass das wort êrânisch ist: es kann wie σίγλος semitisch sein (oben 199, 15). soll man an hebräisches בַּקְבּוּק denken? syrisches בוק *amphora ansata* kenne ich nur aus dem wb. semitische
10 wörter im griechischen, meine proverbien viii.

Κόνδυ ist theologen aus der LXX bekannt, es steht für גָּבִיעַ Gen 44, 2 ff. Genes 44, 5 οὐ τοῦτό ἐστιν ἐν ᾧ πίνει ὁ κύριός μου; αὐτὸς δὲ οἰωνισμῷ οἰωνίζεται ἐν αὐτῷ; danach Georg der syncellus I 206 $\frac{9}{10}$ τὸ κόνδυ ὅ ἐστιν εἶδος ποτηρίου. nun wird sich eine
15 stelle des Athenaeus leichter verstehn: ια 55 Νικόμαχος ἐν πρώτῳ περὶ ἑορτῶν αἰγυπτίων φησὶ Τὸ δὲ κόνδυ ἐστὶ μὲν περσικόν, τὴν δὲ ἀρχὴν ἣν Ἕρμιππος ἀστρολογικὸς ὡς ὁ κόσμος, ἐξ οὗ τῶν θεῶν τὰ θαύματα καὶ τὰ καρπώσιμα γίνεσθαι ἐπὶ γῆς, διὸ ἐκ τούτου σπένδεσθαι. es wäre nicht ganz undenkbar
20 dass dieser Nicomachus der mystische mathematiker von Gerasa wäre, dem ich sogar eine kenntniss der Genesisstelle zutrauen würde: in dem falle könnte in Ἕρμιππος sogar Ἰώσηππος stecken. noch immer denke ich an den becher Dschemschêd's, Alexander's und Salomon's, der die ganze welt zeigte. aber
25 jetzt erinnere ich auch noch an das Clementina (22) angedeutete. ein griechischer philosoph hatte die weltenstehung sich so vorgestellt wie Lobeck im Aglaophamus 474 ff auseinandersetzt: das letzte resultat der in dem weltei vorgegangnen bewegung war die bildung des menschen gewesen. Simon der magier hat
30 ebenso gelehrt und die dummheit seiner zeitgenossen aus seiner lehre die sage gebildet er habe in einer glaskugel einen menschen zurecht destilliert. diese sage benutzte dann Goethe für die schöpfung seines homunculus. das alles mag wenigstens zeigen wie ein κόνδυ dazu kommen konnte astrologische be-
35 deutung zu haben. übrigens lässt Menander in seinem schmeichler (bei Athenaeus ι 44 ια 55) jemanden κοτύλας χωροῦν δέκα ἐν Καππαδοκίᾳ κόνδυ χρυσοῦν austrinken.

Das persische λαβρώνιον krug glaube ich von dem lydischen λάβρυς beil[1]) und dem von diesem abgeleiteten gottes-

1) Lassen in dem erbärmlichen aufsatze ZDMG X 329 ff meint 381

namen Λαμβράυνδος so wie von dem karischen ortsnamen Λαμβράυνδα nicht trennen zu dürfen. ich lege die akten vor. 1

λαβρωνια, sagt Athenaeus ια 68, ἐκπώματος περσικοῦ εἶδος ἀπὸ τῆς ἐν τῷ πίνειν λαβρότητος ὠνομασμένον[1]). πλατὺ δ' ἐστὶ τῇ κατασκευῇ καὶ μέγα, ἔχει δὲ καὶ ὦτα μεγάλα .... 5 Δίδυμος δὲ ὅμοιον εἶναί φησιν αὐτὸν βομβυλίῳ ἢ βατιακίῳ. die nach Alexander lebenden griechischen komödienschreiber brauchen das wort, wie die wwbb nachweisen, nicht selten.

Λυδοὶ λάβρυν τὸν πέλεκυν ὀνομάζουσι Plutarch griechische fragen 45. RHercher kennt (wie er mir auf meine frage mittheilte) hier keine variante. 10

Ζεὺς ὁ Λαμβράυνδος eine vor Alexander gesetzte inschrift zu Mylasa, Ζεὺς Λαβράυνδος zwei andre.[2]) das Λαβραδεὺς Plutarch's, Λαβρανδεὺς Aelian's ιβ 30 können dagegen als weit jünger gar nicht in betracht kommen und sind überdies 15 wie in seiner weise der Λαβρα[υ]νδηνὸς Strabo's 659 gar nicht Λαμβράυνδος gleichzusetzen, sondern ableitungen von dem ortsnamen Λαμβράυνδα Λαβράυνδα[3]) und bedeuten den in Lambraynda verehrten gott. für seinen Λαβρανδεὺς hat Aelian eine alberne ableitung aus dem griechischen: Plutarch lässt den 20 Λαβραδεὺς so genannt sein, weil τὸ ἄγαλμα πέλεκυν ἠρμένον, οὐχὶ δὲ σκῆπτρον ἢ κεραυνὸν πεποίηται[4]), wozu aber bemerkt werden muss dass Aelian den gott ein ξίφος halten lässt, münzen ihn mit einer lanze in der hand zeigen.

Λαβράυνδα als ortsname Herodot ε 119 in der mediceischen 25 hds (wo andre Λάβρανδα) und Strabo 659 in Kramer's noten, nach Aelian ιβ 30 siebenzig stadien von Mylasa.

λάβρυς sei wahrscheinlich aus dem arabischen *rabara* zu erklären, welches mit beiden händen schlagen bedeutet: „*r* und *l* können leicht miteinander vertauscht werden". der grosse „sachverständige" hat in Freytag's arabischem wb ein pünktchen übersehn: es giebt kein *rabara* und was für des herrn sprachkenntniss charakteristisch ist, kann keines geben. das zeitwort heisst *rabaza*. Boeckh's CIG scheint für Lassen gar nicht zu existieren: es war wohl kein Burnouf in der nähe, als der grosse mann jenes meisterwerk schrieb

1) soweit kopiert Eustathius zur Ilias π 385 | 2) Boeckh CIG II 469 502 570. die accentuation des auf den steinen natürlich ohne accente geschriebenen namens verantworte ich | 3) Boeckh CIG II 470 476[e] hat die Λαμβραϋνδεῖς 'Οτωρκονδεῖς Ταρκονδαρεῖς als *tribus rusticae* der Mylasier erkannt | 4) Lactanz α 22 leitet *Labrandeus* von dem namen eines gastfreundes des Jupiter ab

1 mir scheint klar dass υνδ die lydische form des indischen *vant*, des griechischen εντ- (in χαρίεις usw) ist. heisst nun ein gott Λαμβράυνδος, eine stadt Λαμβράυνδα, so muss λαμβρ- etwas sein, mit dem sowohl ein gott als ein ort begabt sein
5 kann: das persische λαβρώνιον dehnt die bedeutung des wortes noch mehr aus. μ wird anusvâra-ähnlich gesprochen sein, sonst hätte es nicht später wegfallen können. so gut sich nun in den oben 61, 24 ff genannten wörtern *ô* aus *aw af* entwickelt hat und a *ôśaṛak* dem p *afśarah*[1]) entspricht und a *ôśindṛ*
10 dem doch wohl mit der pflanze aus dem Pontus[2]) gekommenen ἀψίνθιον, ebensogut kann ein ursprüngliches *lawr labr* in *lôr* zusammengefallen sein.

das neupersische *lôr* ist am bekanntesten aus dem eigennamen *Lôristân*[3]), der ebenso *Luristân* geschrieben wird als
15 jenes *lôr* auch *lur*. die formel *lôr u lur* ist ganz gewöhnlich = unebner boden. Amìr Khusraw[4])

gar sabukbâr' î, matars' az râh-i nâhamwâr', az ânk'
bihtarìn maidân tak-i ḫargôśẹ râ lôr' û lur ast.[5])

lôr bedeutet das loch einer schlange:

20 *ṣafî k'az aź|dahâê bud | guzîdah,*
balôr-i mâ|r-i pêćê śud | ḫazîdah:[6])

sonst den bogen eines baumwollenwebers, über den ich so glücklich bin ein räthsel aufführen zu können, das in HQ zweimal vorkommt, unter *wabardak* VI 82 und in der poetik unter
25 *luġz* VII 164, 15 ff *ṯurfah ćarḫê* [*ćîzê* VI], *kih ô* [*az* VII] *hamêśah bûd' az siḫrẹ tâ baśâm dar nâlah: afkandẹ az dahân bahar sâ:at yak ṯarfẹ barf, yak ṯarfẹ źâlah.*[7])

lôr bedeutet weiter das von einem giessbache gewühlte rinnsal, einen laib käse, einen lüderlichen menschen[8]): die ver-

1) so ist gegen die persischen lexikographen das oben 27, 17 angeführte wort unter zustimmung der arabischen grammatiker zu sprechen | 2) Plinius κζ 45 | 3) das gebirgsland zwischen Ahwâz Ispâhân und Hamadân | 4) FS II 341[b] FG α 377[a] | 5) wenn du leichtbepackt [arm] bist, so zittre nicht vor dem unebnen wege, weil der beste rennplatz für den lauf des hasen *lôr u lur* ist. dies ist nach dem zusammenhange mit *nâ-hamwâr* gleichbedeutend | 6) diese bedeutung fehlt in meinen wwbb. Çafî, der von einem drachen gebissen worden war, versteckte sich in dem *lôr* einer zusammengerollten schlange. der sinn des beit ist unklar, der von *lôr* durchaus einleuchtend | 7) ein kreis [etwas], der [das] immerfort vom frührot zur dämmerung wehklagt, auf der einen seite schnee, auf der andern thau aus dem munde wirft | 8) das heisst eigentlich

kleinerungsform *lôrak* eben jenen bogen und einen mit zacken 1
versehenen pfeil[1]): *lôrânak* (das diminutivum eines mir nicht
belegbaren *lôrân*) einen oelschlauch und ein kupfernes gefäss,
in welchem man oel und dem ähnliche dinge aufbewahrt. die
mannigfaltigkeit ist erschreckend. wörter mit anlautendem *l* 5
sind in den êrânischen sprachen selten und fast stets im an-
laute verändert. ich sehe, um es kurzweg zu sagen, in *lôr*
den vertreter des baktrischen *ṭnâvare*, welches dem *çnâvare*
voraufgegangen sein muss und aus *ṭanvare* umgesetzt ist, wenn
anders dessen *ṭ* nicht beweiset dass überall *ṭnavara* Vd 141, 10
3 zu schreiben ist. nun hat RRoth in *ṭanvare* das indische
ḍanvan erkannt, Kuhn ztschr II 237 fügte θέναρ und das
deutsche *done* hinzu. in *ḍanvan* und θέναρ sind dieselben be-
deutungen vereint wie in *lôr* und λαμβρ: bogen und vom wasser
aufgewühltes sandiges land. und damit ist auch *lôrân*[*ak*] 15
erklärt: es wird das bauchige, gebogne gefäss bedeuten. λα-
βρων- scheint mir eine zusammenziehung von *ṭnavaravaṇt* und
durch semitische vermittelung [199, 15 212, 7] den Griechen
zugegangen, weshalb das *t* fehlt. לְוָרֵן wurde wegen des dop-
pelten vorkommens von ו stärker zusammengezogen. Roth 20
mag und muss verantworten dass er *ḍanvan* auf √ *tan* zurück-
geführt hat.[2])

Σανάκρα oben 72, 11 ff. Athenaeus ια 98 Σαννάκρα. Κρά-
της ἐν πέμπτῳ ἀττικῆς διαλέκτου ἔκπωμά φησιν εἶναι οὕτως
καλούμενον. ἔστι δὲ περσικόν. Φιλήμων δ' ἐν τῇ χήρᾳ βα- 25
τιακῶν μνησθεὶς καὶ τῇ γελοιότητι τοῦ ὀνόματος προσπαίξας
φησὶ Σαννάκρα ἱπποτραγέλαφοι βατιάκια σαννάκια. ich möchte
(Meineke *comici* 839 führt die stelle nicht aus) aus den neben
σαννακρα stehenden pluralen schliessen dass Athenaeus σανακρον
als singular hätte ansetzen sollen: σαννάκια fällt auf. σανᾶ|κρα 30
ἱπ|ποτραγέ|λαφοι | βατιά|κια wäre ein komischer senar.

nur einen bewohner von Lôristân. so haben Jude und Zigeuner in den
europäischen sprachen neben der eigentlichen bedeutung auch eine
appellativische. neben *lôr* geht in diesem sinne *lôri* her

1) HQ V 58 63 FS II 341b 342a | 2) Ζεὺς Λαμβράυνδος hielt wahr-
scheinlich den donnerkeil, den hammer, der dem nordischen miölnir
entspricht vgl Grimm kl schr II 55. θέναρ war der griechische name
für die biegung zwischen daumen und zeigefinger, welche niederländisch
Wodansglied heisst Grimm DM 145 kl schr II 58. im grossen etymolo-
gicum unter εὔδων die Kureten Λάβρανδος Πανάμορος καὶ Πάλαξος ἢ
Σπάλαξος

1 Athenaeus ια 102 Ἀμύντας ἐν τῷ πρώτῳ τῶν τῆς Ἀσίας σταθμῶν περὶ τοῦ ἀερομέλιτος καλουμένου διαλεγόμενος γράφει οὕτως Σὺν τοῖς φύλλοις δρέποντες συντιθέασιν, εἰς παλάθης συριακῆς τρόπον πλάττοντες, οἱ δὲ σφαίρας ποιοῦντες. καὶ ἐπει-
5 δὰν μέλλωσι προσφέρεσθαι, ἀποκλάσαντες ἀπ' αὐτῶν ἐν τοῖς ξυλίνοις ποτηρίοις, οὓς [so] καλοῦσι ταβαίτας, προβρέχουσι καὶ διηθήσαντες πίνουσι. καὶ ἔστιν ὅμοιον ὡς ἄν τις μέλι πίνοι διείς· τοῦτό δὲ καὶ πολὺ ἥδιον. Sp 717ab.

Τισιγίτης ἀργυροῦς εἷς Alexander in einem briefe bei Athe-
10 naeus ια 27.

Διφθέρα vermag ich nicht für griechisch zu halten. man leitet das wort freilich von δέφειν ab, indessen ohne über den wechsel von ε und ι und über das suffix θέρα rechenschaft zu geben. wollte man δι-φθερα theilen, so würde man mit der
15 analogie des einem μάκελλα gegenüberstehenden δίκελλα in widerspruch gerathen, abgesehn immer noch davon dass φθείρειν kein passendes zeitwort ist um ein wort für lederrolle davon zu derivieren. ich bringe also διφθέρα mit dem *dipi* schrift des felsen von Bìsutûn in verbindung, zu dem man längst p
20 *dabîr* schreiber und *daftar* buch gehalten hat. neben dem auch in den talmud eingedrungnen *dabîr*, das armenisch *dpir* [stehend für γραμματεύς] lautet, giebt es ein *dûwêr*[1]). ich denke דְּיוֹ dinte wird nicht davon zu trennen sein: ich erinnere auch an p *dîwân*[2]) = a *divan*[3]), und wage nicht s *lip*[4]) als die
25 wurzel anzusprechen. man hat dies *lip* ein causativum von *lî* genannt, während doch die älteste schrift kaum mit dinte und feder auf pergament, sondern fast sicher mit dem meissel und messer auf holz und stein niedergezeichnet worden sein wird.[5]) auch möchte *lik* von *dipi* kaum zu trennen sein, dessen *k* no-
30 torisch nicht ursprünglich ist, obwohl רִקְמָה und dessen derivat רָקַם ihm ein ziemlich hohes alter sichern. ich muss an eine ural-altaische wurzel denken, welche aufzufinden vielleicht

1) *dabîr* und *dûwêr* HQ II 174 178 FS I 411b [wo ich nichts von einer aussprache *dibîr* finde] FG α 130b | 2) MT 548 592. buch: versammelungsort | 3) σχολή Act 19, 9 (im armenischen kommentar durch *darpas* erklärt): παστοφόριον Isaj 22, 15: οἶκος Hierem 36 [μγ], 12 | 4) ἀλείφειν zeigt dieselbe wurzel in einer andern verstärkung: α ist vorgetreten wie sonst ε dem ρ vorgeschlagen: vorrede zu meinem griechischen Titus vi | 5) freilich Plinius ιγ 73 *adhuc malunt Parthi vestibus litteras intexere*

Boehtlingk glückt. Oppert hat gewiss auch öffentlich dargelegt, 1
was er mir einmal vor jahren in meinem hause auseinander-
setzte, dass der ursprung der keilschrift[1]) bei einem turanischen
volke zu suchen sei. von diesem ist mit der sache der name
zu Indern und Eraniern, von letzteren weiter nach westen ge- 5
kommen. hieraus dürfte sich auch das schwanken des vokals
zwischen *a* *i* und *u* erklären. schliesslich darf nicht verschwie-
gen werden dass freilich die wwbb (auch Richardson) *dîwân*
sprechen lassen, dass aber HQ VII $41\frac{c}{7}$ *dîwân* die arabisierte
form für echtpersisches *dêwân* nennt. das armenische *divan* 10
darf trotzdem nicht wunder nehmen. persischem *ô* entspricht
in einsylbigen wörtern bei den Armeniern *oy*, in mehrsylbigen
o: für jene mag *kôr* blind = *koyr*, für diese *tôśah* pandnâmah
20, 5 MT 1744 N α 880 1416 1681 ε 627 = *ṭośak* Luc 3,
14 Callisth 21, 2 16 26 als beispiel dienen. hingegen fanden 15
wir *dêbah* = *dipak* 32, 7 10: *nêzah* = *nizak* 65, 25 26: *pê-
sah* = *pisak* 75, 4 6. über διφθέρα vgl Herodot ε 58 Ctesias
bei Diodor β 32.

Κάρβανοι καὶ Περσαῖοι οἱ ἀλφὸν ἢ λέπραν ἔχοντες. Ἕλληνες
δὲ τοὺς βαρβάρους, οἱ δὲ τοὺς Κᾶρας Hesychius. hier wollte 20
Soping Πέρσαι, Bernard παρὰ Πέρσαις. Alberti erinnerte daran
dass גָּרָב durch ψώρα gegeben werde und Syrer und Araber
dasselbe wort brauchten. aber es wäre möglich dass גָּרָב selbst
zu den 75, 11 ff genannten wörtern gehörte. vorläufig ist hier
noch alles zweifelhaft. 25

Πισάγας λέγεται παρὰ Πέρσαις ὁ λεπρός, καὶ ἔστι πᾶσιν
ἀπρόσιτος Ctesias bei Photius βιβλ 41[b] $\frac{1}{2}$. vgl Herodot α 138
ὃς ἂν τῶν ἀστῶν λέπραν ἢ λεύκην ἔχῃ, ἐς πόλιν οὗτος οὐ κα-
τέρχεται οὐδὲ συμμίσγεται τοῖσι ἄλλοισι Πέρσῃσι: sonst oben
75, 3 ff. in Alberti's anmerkungen zu des Hesychius glosse 30

1) wohl auch der schrift überhaupt. die Semiten haben durch-
aus nie etwas erfunden, also auch wohl die schrift nicht. wenn
von den φοινικήια γράμματα die rede ist, so wird immer noch zu
erwägen sein dass die Hebräer, das einzige semitische volk, das eine
einigermassen alte litteratur hat, die Phoenicier beharrlich aus dem se-
mitischen kreise ausscheiden. ich denke die ältesten zeichen der chine-
sischen schrift (die sogenannten schlüssel) werden mit den ältesten tu-
ranischen charakteren identisch sein: durch den nachweis dieser identi-
tät wird sich noch einmal ein gelehrter einen namen machen können.
damit wird dann Gen 4, 17 ff und meine ansicht קין sei China eine
überraschende rechtfertigung erfahren

1 πισσᾶται οἱ τὴν λευκὴν ἔχοντες λέπραν findet sich die vermuthung ausgesprochen dass dies πισσᾶται aus πισάγαι verderbt sei.

Plinius ιγ 41 *clarissimae omnium [palmarum], quas regias* 5 *appellavere ab honore, quoniam regibus tantum Persidis servabantur, Babylone natae uno in horto Bagou. ita vocant spadones, qui apud eos etiam regnavere.* die stelle ist so wunderlich dass der satz *ita* etc fast für das glossem eines menschen zu halten ist, der die vielen Βαγώας, welche verschnittene 10 sind, kannte. Curtius ϛ 4, 10 3, 12 5, 23 ι 1, 25 36 Iudith 12, 11 (diese stellen giebt zum theil Seelen).

Curtius γ 13, 7 *gangabas Persae vocant humeris onera portantes.*

15 4. Geographisches.

Eratosthenes bei Plutarch Alexander 31, 3 σημαίνειν φασὶν οἶκον καμήλου τὴν διάλεκτον [Γαυγάμηλα, varianten Παυσάμηλα und Παυγάμηλα], ἐπεὶ τῶν πάλαι τις βασιλέων ἐκφυγὼν πολεμίους ἐπὶ καμήλου δρομάδος ἐνταῦθα καθίδρυσεν 20 αὐτήν, ἀποτάξας τινὰς κώμας καὶ προσόδους εἰς τὴν ἐπιμέλειαν. Strabo ιϛ 737 ἐν τῇ Ἀτουρίᾳ ἐστὶ Γαυγάμηλα κώμη, ἐν ᾗ συνέβη νικηθῆναι καὶ ἀποβαλεῖν τὴν ἀρχὴν Δαρεῖον. ἔστι μὲν οὖν τόπος ἐπίσημος οὗτος καὶ τοὔνομα· μεθερμηνευθὲν γὰρ ἐστὶ καμήλου οἶκος. ὠνόμασε δ' οὕτω Δαρεῖος ὁ Ὑστάσπεω, κτῆμα 25 δοὺς εἰς διατροφὴν τῇ καμήλῳ τῇ συνεκπεπονηκυίᾳ μάλιστα τὴν ὁδὸν τὴν διὰ τῆς ἐρήμου Σκυθίας μετὰ τῶν φορτίων, ἐν οἷς ἦν καὶ ἡ διατροφὴ τῷ βασιλεῖ. aus der aldina hatte ich 1851 Γανγάμηλα notiert: Kramer schweigt, was bei dem manne nichts beweist. da γάμηλα ganz sicher גָּמָל ist und da es als genetiv an zwei- 30 ter stelle steht, ist klar dass Dareus semitisch gesprochen haben muss als er den flecken benannte, dass also das wort gar nicht in die persischen glossen gehört.

Iohannes Malala spricht 399 von dem oben 161, 26 genannten Δάρας. τὸ αὐτὸ χωρίον διὰ τοῦτο ἐκλήθη Δορὰς ὑπὸ 35 Ἀλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνος, διότι τὸν βασιλέα Περσῶν ἐκεῖ συνελάβετο κἀκεῖθεν ἔχει τὸ ὄνομα· νυνὶ δὲ λαβόντα [schr mit Chilmead λαβὸν] δίκαιον πόλεως μετεκλήθη Ἀναστασίου πόλις. dasselbe berichtet, von Chilmead angeführt, Euagrius in seiner kirchengeschichte γ 37 [155ᵇ Steph] λέγεται πρὸς τινῶν Δάρας 40 τὸ χωρίον προσηγορίαν λαχεῖν, διότι Δαρεῖον αὐτόθι κατηγωνί-

σατο παντάπασιν Ἀλέξανδρος ὁ Μακεδὼν Φιλίππου [bemerke 1
den politischen vers]. Dindorf zum Malala citiert die pascha-
chronik I 609, 4 ff τὸ αὐτὸ χωρίον διὰ τοῦτο λέγεται κληθῆναι
Δόρας ὑπὸ Ἀλεξάνδρου Μακεδόνος, διότι Δαρεῖον τὸν βασιλέα
Περσῶν ὁ αὐτὸς Ἀλέξανδρος ἐκεῖ δόρατι ἔκρουσεν, ὅθεν καὶ τὸ 5
ὄνομα ἔχει μέχρι νῦν und meint wegen dieses δόρατι dürfe
Δόρας nicht in das sonst übliche Δάρας geändert werden.
Dârâ ist der neupersische name des Dareus und man mag
meinethalben auch an *dâstân* (stamm *dâr*) haben halten =
συλλαβέσθαι denken. 10

Theophanes bei Photius βιβλ 26ᵃ 28 ff (und im ersten
bande der bonner byzantiner 484, 4 ff) τὰ πρὸς εὖρον ἄνεμον
τοῦ Τανάϊδος Τοῦρκοι νέμονται οἱ πάλαι Μασσαγέται καλούμε-
νοι, οὓς Πέρσαι οἰκείᾳ γλώσσῃ Κερμιχίωνάς φασι. Niebuhr
im register zum Dexippus 624 „*a gherm calidus et chun san-* 15
guis": ohne zu wissen wie hat er das rechte getroffen. es
existiert ein persisches *garmhûn* wirklich, das baktrisch *gare-
môvohuni* lauten würde, und engbefreundet bedeutet. nun ist
bekannt dass die persischen dichter den geliebten knaben un-
zählige male Türken nennen: man denke nur an des Hâfis beit 20
8 ¹, das Timur's zorn so sehr erregte: wenn jener Türke von
Schirâz unser herz in die hand nimmt, gebe ich für sein schwar-
zes muttermal Samarqand und Bukhârâ hin. für *Turk* trat
sicher im gewöhnlichen leben oft genug *garmhûn* im sinne von
παιδικὰ ein: so kam Theophanes dazu Γερμιχίων = Τοῦρκος zu 25
setzen. vgl *scythica.* aber mehr als eine volksetymologie ist das
bisher gegebne nicht. goschyascht 30 31 aschiyascht 50 51 Zam-
yâdyascht 87 kommen *hyaona* als tûrânisches volk des *Areǵataçpa*
= *Arǵâsp* vor: das ist genau χίων- unseres namens. man schleppt
sich mit der notiz die Hunnen hiessen eigentlich Hiong-nu: 30
sind sie mit diesem *hyaona* gemeint? die Armenier haben ihr
Hon nicht aus der urzeit, sondern etwa aus den tagen Attila's.

Νάπας ἡ κρήνη ἐπὶ τῶν ὁρῶν τῆς Περσίδος ἱστορεῖται, ἡ
φέρουσα τὰ ἄφοδα Hesychius. hds κρήτη, aus Phavorinus und
den von diesem unabhängigen konjekturen von Palmer und 35
Soping durch Alberti verbessert. für τὰ ἄφοδα wollte Palmer
τὸ νάφθα. ich stehe nicht an hier den *apąm napâo* der bak-
trischen bücher zu sehn: vgl vorläufig oben 178. bei der be-
sprechung der kappadokischen monatsnamen komme ich auf
den *apąm napâo* zurück: aus Windischmann's studien 181 (wo 40

1 natürlich, da die glosse in meiner ersten ausgabe fehlte, von ihr keine rede ist: wir forschen ja selbständig!) wird erhellen dass das was vom *apqm napdo* kommt, der same des wassers, Arvand genannt, ist. diesen Arvand in ἄφοδα zu 5 suchen ist aber doch wohl zu kühn, da es eine ganz intime kenntniss persischer mythologie bei dem gewährsmanne des Hesychius voraussetzen würde: dann wäre 'Αρόανδα herzustellen, an sich eine leichte änderung: das neutrum pluralis fiele auf. vorläufig musste also die glosse noch in der geo- 10 graphischen abtheilung untergebracht werden.

Burton hat (wie Seelen in der anmerkung 60 versichert, ein *manifestum plagium* gegen FLindenbrog's *observationes in Ammianum Marcellinum* 54 begehend) ein angeblich persisches *Naarmalcha fluvius regum* aus Ammian κδ 6, 1 in seine 15 sammlung aufgenommen. Ammian giebt nicht an bei welchem volke *naarmalcha* königsfluss bedeutet, Plinius ϛ 120 schreibt sein *Narmalchas = regium flumen* den Assyrern zu. man braucht kein Scaliger zu sein um נְהַר מַלְכָּא zu erkennen und einzusehen dass *Naarmalcha* in einer liste persischer wörter 20 nichts zu thun hat. vgl noch Reinaud's abhandlung über das reich Mesene $\frac{55}{56}$.

Νησαίας ἵππους. μεταξὺ τῆς Σουσιανῆς καὶ τῆς Βακτριανῆς τόπος ἐστὶ κατὰ στηγῶνα, ὅπερ ἑλλάδι γλώσσῃ Νῆσος. ἐνταῦθα ἵπποι διάφοροι γίνονται Hesychius. hier hat Bochart 25 hierozoicon β 9 ein von ihm gebildetes persisches *qutistân* gesehn, das *locum herba medica foecundum* bezeichnen soll: er beruft sich auf Strabo 525 τὴν βοτάνην τὴν μάλιστα τρέφουσαν τοὺς ἵππους ἀπὸ τοῦ πλεονάζειν ἐνταῦθα ἰδίως μηδικὴν καλοῦμεν. allein erstens stimmt das *u* von *qut* nicht 30 zum α von κατα, zweitens umschreiben die alten persisches *stân* durch στανη und στηνη, drittens ist fraglich ob *qut* ein einheimisches persisches wort ist. Palmer bei Alberti II 679 *lege, si mihi credis,* κατὰ Στράβωνα. *Nam Strabo l. XI. plura [p.* 525 *et* 530*] de Nisaeis equis scripsit, et forte plura* 35 *scripserat in libris qui perierunt: nam ibi [p.* 526*] plura promittit se dicturum de Media universa, quae non comparent .... antiquorum nemo de Stegone loco vel Catastegone scriptum reliquit: et quicunque de eo loco locuti sunt, id fortasse ab Hesychii mala lectione habent ..... si de Strabone* 40 *non intellexit Hesychius, excogitandum est aliud nomen*

Authoris, qui de iis locis scripsit. Nam de nomine loci intelligere non possum, cum nec Στήγγονα *nec* Καταστήγγονα *Persice sonet.* dagegen macht Alberti geltend dass Hesychius sonst nirgends den Strabo benutze. über die von Bochart genannte kleeart und ihren als אספסת in das syrische übergegangenen persischen namen handelt Hyde 118 527 ff.

Πασαργάδαι .... διερμηνεύεται δὲ ἡ πόλις κατὰ γλῶσσαν ἑλληνίδα Περσῶν στρατόπεδον, Eustathius zu Dionys 1069. wer sich einen spass machen will, lese was Tychsen in Heeren's ideen I[b] 401—406 [vierte ausgabe] liefert. vgl auch Hyde 563 ff. bei Plinius ϛ 116 lässt Jan *Frasargida* drucken, wo nach der vorrede XXVI andre zeugen *Passagarda* haben. wenigstens *garda* dürfte richtig sein, da das κέρτα der Armenier in Persien zu *gard* herabsinkt. vgl κέρτα πόλις ὑπὸ Αρμενίων Hesychius. die Perser hatten also schon in alter zeit die media, wo die Parther die tenuis anwandten: deshalb durfte diese glosse des Hesychius trotz der verwandtschaft von κέρτα und γάρδα nicht unter die persischen gestellt werden.

Σάκαι oben zu 166, 16.

Πάρθοι περσικῇ γλώσσῃ Σκύθαι, οὓς κατῴκισε Σέσωστρις ὁ τῶν Αἰγυπτίων βασιλεὺς ὑποτάξας Ἀσσυρίους Suidas. damit zu verbinden Eustathius zu Dionys 1039 τοὺς Πάρθους καὶ Παρθυαίους καλοῦσί τινες καὶ φῦλον εἶναί φασι σκυθικὸν μετοικῆσαν ἐπὶ Μήδους ἐκ φυγῆς, διὸ καὶ οὕτω κληθῆναι. Πάρθους γὰρ Σκύθαι τοὺς φυγάδας φασίν. fast dasselbe hat Stephanus von Byzanz. *pereṭen* Vd 22, 10 übersetzt Spiegel 'fliehen', Anquetil I[b] 284 weicht sehr ab: vgl Spiegel's kommentar 103.

5. Naturgeschichtliches, soweit es nicht schon behandelt ist.

Reland hat in seinen *dissertationes* I 209—232 die indischen glossen der alten gesammelt und gefunden *pleraque ex lingua persica luculenter illustrari posse*, als ob ein armer tropf wie er irgend etwas *luculenter* thun könne. nach ihm versuchte ThChTychsen aao 384 ff die bei Ctesias vorkommenden indischen wörter aus dem neupersischen zu erläutern: er versichert schon 1796 gearbeitet zu haben was er 1824 veröffentlichte: welche jämmerlichkeit in 30 jahren nicht mehr gelernt zu haben als was er weiss. ich sehe keine nöthigung alle indischen wörter bei Ctesias für êrânisch zu halten: dass die fünf, welche

1 ich aufnehme, persisch sind wird mir wohl niemand bestreiten. den Ctesias benutze ich leider nur in Bekker's und Wesseling's text.

Ἄρξιφος ἀετὸς παρὰ Πέρσαις Hesychius. durch die um-5 gebung gesichert. der mann, dessen buch die letzte quelle des lexikographen war, muss ἄρζιφος geschrieben haben. denn die Whiston's vor MKh vi haben richtig das für ἀετὸς und γὺψ ganz gebräuchliche a *arẓiv* (auch *arẓovi*) verglichen, *ẓ* entspricht aber nie dem ξ. in *arẓiv* erkannte ich b *erezifya*, das 10 RRoth (ich weiss nicht mehr wo), ohne vom armenischen worte etwas zu wissen, dem vedischen *rǵipya* gleichgesetzt hatte. danach ist Vd 158 $\frac{18}{19}$ *erezifyôparena* adlerfedrig zu übersetzen.

Ἀστράβη ist nach Aristophanes von Byzanz bei Eustathius zur Odyssee 1625 ὁ καταμόνας σωματηγῶν ἡμίονος. Hella-15 dius bei Photius βιβλ 533ᵃ 31 ff τὴν ἡμίονον, ἐφ' ἧς ὀχούμεθα ἀζύγου οὔσης, Ἀθηναῖοι [schon Demosthenes] καλοῦσιν ἀστράβην. ob Nauck über das wort gehandelt, wie er in seinem Aristophanes 109 versprochen, weiss ich nicht: Eustathius 1410, 20 irrt jedenfalls. niemand nennt das wort persisch: doch gehört 20 es deutlich zu s *açvatara* [eigentlich ἱππότερος], p *astar* maulesel. wie die endung αβη zu erklären, mögen einsichtigere finden.

Ἀνδροσθένης ἐν τῷ τῆς Ἰνδικῆς περίπλῳ γράφει οὕτως.... γίνονται δὲ πορφύραι καὶ ὀστρέων πολὺ πλῆθος τῶν λοιπῶν, ἓν 25 δὲ ἴδιον, ὃ καλοῦσιν ἐκεῖνοι βέρβερι, ἐξ οὗ ἡ μαργαρῖτις λίθος γίνεται Athenaeus γ 45. Reland I 212 hielt βέρβερι für p *marwârîd* oben 83, 6.

Der scholiast zu des Michael Psellus buch περὶ ἐνεργείας δαιμόνων [230 der ausgabe Boissonade's] Πέρσαι τὴν γῆν ζά-30 μην λέγουσιν, ὃ ἑρμηνεύεται κάτω. Reland giebt diese glosse aus Gaulmin's druck als *samen*, vergleicht aber richtig p *zamîn* erde. zur *vetus lingua Persarum* durfte er das wort nicht rechnen: Psellus ist ein zeitgenosse unsres Heinrich's des dritten, sein scholiast natürlich noch jünger als er.

35 Ἐν τῷ περσικῷ κόλπῳ τῷ πρὸς βορρᾶν κειμένῳ τῆς ἐρυθρᾶς θαλάσσης τρέφονται μαργαρῖται ὑπὸ κτενῶν, οὓς τινὲς ζάμβακας ὀνομάζουσι Cedrenus I 623, 18 ff.

Καργάζωνον oben 61, 15 ff. wohl καργάτενον zu schreiben. früher hielt ich κροκόττας für nicht wesentlich ver-40 schieden.

Ctesias bei Photius βιβλ 42[b] $\frac{9}{10}$ τίθεται τὸ ὄνομα αὐτοῦ 1
ἀπὸ τοῦ ἡλίου Κῦρον. weiter Κόρος ὁ βασιλεὺς τῶν Περσῶν ὁ παλαιός· ἡλίου γὰρ ἔχει τὸ ὄνομα· κοῦρον γὰρ καλεῖν εἰώθασιν οἱ Πέρσαι τὸν ἥλιον. Ὧρος das grosse etymologicum. ὁ Κῦρος ἀπὸ Κύρου τοῦ παλαιοῦ τοὔνομα ἔσχεν, ἐκείνῳ δὲ ἀπὸ τοῦ 5
ἡλίου γενέσθαι φασί· κῦρον γὰρ καλεῖν Πέρσας τὸν ἥλιον Plutarch Artoxerxes [leben ξε] 1, 2. nach Strabo 729 nahm der grosse könig der Perser, der früher Ἀγραδάτης hiess [also gab es ein göttliches wesen Ἄγρα und die kompositionsform war nicht die baktrische: *-odates* und *-adates* unterschieden sich 10
nach landschaften] — der grosse könig nahm seinen namen von dem flusse Κύρος an, der διὰ τῆς κοίλης καλουμένης Περσίδος ῥεῖ περὶ Πασαργάδας. das bringt mich auf die glosse des Hesychius Κῦρος ἀπὸ τοῦ ὑπὸ κυνὸς τεθράφθαι. ἢ ἀπὸ τοῦ ἡλίου· τὸν γὰρ ἥλιον οἱ Πέρσαι κῦρον λέγουσιν. ἄλλοι βό- 15
θυνον. καὶ προσῆκον. καὶ ὄνομα ποταμοῦ. καὶ κύριον. denn hier kommt durch βόθυνος noch das armenische *kor* hinzu, das βόθυνος übersetzt Reg β 18, 17: für dies wort *korkorat* Isaj 47, 11 Mth 12, 11 15, 14 Luc 6, 39. den könig nennen die inschriften *Kuru*, die sonne heisst baktrisch *hvare*, persisch 20
hwar. es ist also bewiesen dass die alten drei grundverschiedene wörter verwechselt und dass einige von ihnen das persische in einem dialekte gehört haben, der dem von Richardson dargestellten verwandt war: denn dieser lexikograph lässt *khur* sprechen. 25

Τὸ παράσημον, ὃ ἐπετίθεντο τῇ κεφαλῇ οἱ τῶν Περσῶν βασιλεῖς, οὐδ᾽ αὐτὸ ἠρνεῖτο τὴν τῆς ἡδυπαθείας ἀπόλαυσιν. κατεσκευάζετο γάρ, ὥς φησι Δείνων, ἐκ σμύρνης καὶ τοῦ καλουμένου λαβύζου. εὐώδης δ᾽ ἐστὶν ἡ λάβυζος καὶ πολυτιμότερον τῆς σμύρνης Athenaeus ιβ 8. 30

Μαργαρῖτις = p *marwârîd* oben 222, 25: vgl die druckfehlerliste zu 83, 7.

Μαρτιχόρα = ἀνθρωποφάγος Ctesias bei Phot 46[a] $\frac{6}{7}$. aus Ctesias Aristoteles 501[a] 26, wo eine hds μαρτιοχώραν, eine andre μαντιχώραν. letzteres braucht nicht falsch zu heissen: 35
vgl Αμάνδατος = Ameretât oben 156, 14 ff. *mantichoras* Plinius η 75 107 aus Ctesias und Juba. μαρτιχόρας Aelian δ 21: zwischen ἡ μαρτιχώρα μαρτιχῶρα μαρτιχόρας schwanken die hdss bei Philostratus 61$\frac{29}{10}$: aus Pausanias [θ 21, 4] führt Reland μαρτιόρα an, wo Schubart μαρτιχόρα drucken liess. 40

1 Reland Tychsen Saint-Martin *mémoires* I 275 ff erkannten p *mard* und *hwar*, den stamm von *hwardan* essen [oben 62, 20 ff]. das armenische *mardaker* entspricht nur zur hälfte = ἀνθρωποφάγος Callisth 22, 15.

5 Sp 923ᵇ citiert aus Galenus τὸ ἰνδικόν, ὃ καλοῦσι Πέρσαι πέπερι· ἐν τούτῳ δὲ ἐστὶ τὸ στρογγύλον, ὃ καλοῦσι μυρτίδανον. die wwbb verweisen auf Hippocrates 672, 15. *dânah* korn?

Naphta appellatur circa Babyloniam et in Astacenis Parthiae profluens bituminis liquidi modo Plinius β 235.
10 *species gignitur apud Persas quam .... naphtam* [römische hds *naitam* mit *p* über *i*] *vocabulo appellavere gentili* Ammian κγ 6, 38. φάρμακον, ὅπερ Μῆδοι μὲν νάφθαν καλοῦσιν, Ἕλληνες δὲ Μηδείας ἔλαιον Prokop II 512, 16 ff. vgl Meursius zu Codinus 218. durch p *naft*, a *navt* sind wir nicht viel ge-
15 fördert.

Ὄρυζον Theophrast geschichte δ 4, 10 ist deutlich êrânisch, da s *vrîhi* nur in einer êrânischen sprache für sein *h* ein ζ eintauschen konnte. p *biring* = a *brinz*, während *oriz* wohl aus dem griechischen entnommen ist.

20 Πανταρβα Ctesias bei Photius 45ᵃ 28 erscheint bei Heliodor δ 8 als heiliger stein (δακτύλιος ..... λίθῳ παντάρβῃ καὶ ἀπορρήτῳ δυνάμει τὴν σφενδόνην καθιερωμένος), dem η 11 in folge einer albernen etymologie die kraft gegen feuer zu schützen beigelegt wird (παντάρβην φορέουσα πυρὸς μὴ τάρβει ἐρωήν).
25 an solche kraft glaubte auch das griechische mittelalter, vgl Boissonade zu Psellus περὶ ἐνεργείας δαιμόνων 337. alle diese weisheit stammte aus Ctesias, und wie etwa zenith in alle europäischen sprachen übergegangen ist, weil Ein halbschlafender mönch das arabischem *samt* entsprechende *zemth* in *zenith* ver-
30 schrieben (Christmann zu Alfarghânî 31 Golius zu demselben 71), so ist aus Einer hds des Ctesias zu allen späteren buchgelehrten das falsche παντάρβης gekommen. τ scheint mir aus υ verschrieben und mit sicherheit wenigstens ... αρυβα herzustellen. da Ctesias das letzte α als lang kannte, flektierte er im genetiv auf
35 ας, nicht auf ης: der stein welcher ἀνείλκυσεν wird, wie das holz κάρυβον [oben 54, 9] welches πάντα ἕλκει, von *rubûdan* [stamm *rubâ*] genannt sein. über παν wage ich keine vermuthung: JvHammer wiener jahrbb CXXV 155 war schnell fertig in dem von ihm unangetastet gelassenen παντάρβης den
40 wunderbaren schlangenstein *bâdmuhrah* zu sehn.

Plutarch Artoxerxes 9, 1 Κύρῳ γενναῖον ἵππον, ἄστομον δὲ καὶ ὑβριστὴν ἐλαύνοντι, πασάκαν [Bekker Πασακᾶν!] καλούμενον, ὡς Κτησίας φησίν, ἀντεξήλασεν κτέ. es ist νασάκαν herzustellen. *nâ sâz* wird im jetzigen persischen nicht gesagt, man braucht für ungehorsam widerspenstig *nâ sâzẹwâr*, doch kommt das von *nâ sâz* gebildete abstraktum *nâ sâzî* widerspenstigkeit vor. vgl letzte abhandlung des bandes unter *ςać*. neben *sâz* kann nun eine mit einem gutturale auslautende form vorgekommen sein [7, 12 ff] wie etwa a *hing* neben p *panǵ* steht: Cp 321 verzeichnet ein *sâẖ*, das HQ MBA FG nicht kennen, das aber FS II 56[b] mit einem beit belegt

zigardan zul|fẹ bak'śad bâ|d-i gustâẖ,
numâyân śud | dar ô la:l' û | zar-i sâẖ.

ich habe *bak'śad* für *buk'śûd* das druckes geschrieben, weil das metrum sonst gestört wäre: es müsste *buk'śûdẹ* gemessen werden, da das nächste wort konsonantisch anlautet. *sâẖ* soll abkürzung von *sâẖtah* sein. bis auf weiteres muss ich an der richtigkeit der lesart zweifeln: vom nacken nahm der trotzige wind das haar weg, sichtbar wurden an ihm tulpe und bearbeitetes gold — das ist doch mehr unsinn als man einem menschen zutrauen darf, namentlich da der tulpenmund doch höchstens bei personen in Dante's hölle auf dem nacken sitzen kann. ich kenne nur *zar-i sâw* und *sâdah* [dies = a *satak* einfach]. ich verzichte mithin auf jenes *sâẖ* für meine erklärung des νασάκας.

Eine deutsche meile von Arderikka war ein φρέαρ, aus dem ἄσφαλτος ἅλας und ἔλαιον geschöpft wurden: τὸ δὲ ἔλαιον συνάγουσι ἐν ἀγγηίοισι, τὸ οἱ Πέρσαι καλέουσι ῥαδινάκην Herodot ς 119.

Ὀρνίθιον μικρόν, μέγεθος ἴσον ᾠοῦ· ῥυνδάκην [Bekker schr unnützer weise ῥυνδάκκην] Πέρσαι τὸ ὀρνίθιον καλοῦσι Ctesias bei Photius 44[b] 3 4. γίνεται μικρὸν ἐν Πέρσαις ὀρνίθιον, ᾧ περιττώματος οὐδέν ἐστιν, ἀλλ᾽ ὅλον διάπλεων πιμελῆς τὰ ἐντός· καὶ νομίζουσιν ἀνέμῳ καὶ δρόσῳ τρέφεσθαι τὸ ζῷον· ὀνομάζεται δὲ ῥυντάκης Plutarch Artoxerxes 19, 3 sichtlich aus Ctesias. ῥυνδάκη ἡλίκον περιστερὰ Hesychius. Reland verglich p *rund* reisvogel. FS II 26[a] verzeichnet ein רנדה: da ich nicht türkisch verstehe, weiss ich nicht ob *rundah* (was genau ῥυνδάκη sein würde) oder *randah* HQ III 41 gemeint ist.

Neben μαρτιχορα haben Reland und Tychsen das ctesia-

1 nische σιπαχορα gestellt, für das Bekker 47[b] 15 σιπταχώρα giebt. der name wird γλυκὺ ἡδὺ erklärt. jene beiden scheinen 'angenehm zu essen' in dem worte gesucht zu haben. aber da müsste erst nachgewiesen werden dass *ḫwar* auch passive be-
5 deutung haben könne. ἀνθρωπόκτονος und ἀνθρωποκτόνος unterscheiden sich sehr wesentlich, *mardeḫwar* wird immer nur menschenfressend bedeuten. Tychsen hat sich ein *šîftahḫwar* ausgeklügelt: das würde einer sein der verrückte frisst. das als parallele angeführte *šîftahrang* aprikose denkt nicht daran
10 „buchstäblich: lieblich von farbe" zu bedeuten, sondern heisst verrücktenfarbig, verliebtenfarbig, da im orient nach dem einstimmigen zeugnisse der dichter die verliebten gelb aussehn: vgl 44, 19: zu 60, 31. ich sehe in σιπαχορα, was ich ουπαχορα schreibe, *ḫwab* und das von √*ḫar* abgeleitete b *ḫarezu* [oben 31, 6]
15 und in dem jetzigen *ḫwabkalâ* eine verstümmelung des alten wortes. mit *ḫwabkalâ* wird (weiter weiss ich noch nichts) eine in Indien wachsende pflanze bezeichnet, was durchaus zu der angabe des Ctesias stimmt. darauf dass οὐπα zu schreiben und dies = *ḫwab* zu setzen sei, bin ich durch den ctesianischen
20 fluss ὕπαρχος = φέρων πάντα τὰ ἀγαθὰ Photius 47[b] $\frac{7}{8}$ gekommen, dessen namen Plinius λζ 39 *Hypobarus* schreibt und der im persischen *ḫwabbar*, im baktrischen *hwapôbara* heissen müsste. ehe ich die stelle des Plinius kannte, habe ich mit ὕπαρχος das persische *ḫwabâr* gutesbringend verglichen, das
25 Richardson (aus dem allein ich es hatte) *carrying any thing to be eaten* übersetzt. μαρτιχορα οὔπαχορα οὔπαβαρος sind entschieden êrânische wörter, da sie nicht *sv* sondern χ *h* zeigen. der unterschied zwischen *ḫwab* und *ḫwar*, von dem jenes οὐπ, dieses χορ geworden, erklärt sich daraus dass in
30 *ḫwab* noch die ableitung von *âb* [oben 6, 9] gefühlt und *ḫw* als aus dem weichen *hu* entstanden gekannt wurde, während *ḫwar* eine nicht weiter aufzulösende wurzel = s *svar* war.

Σίμωρ περὰ Πάρθοις καλεῖταί τι μυὸς ἀγρίου εἶδος, οὗ
35 ταῖς δοραῖς χρῶνται πρὸς χιτῶνας Hesychius. p *samûr* oben 71, 20: Reland's *sîmûr* existiert neben *samûr* FS II 62[a].

Herodot α 110 τὴν κύνα καλέουσι σπάκα Μῆδοι. bekanntlich jetzt *sag*: vgl die letzte abhandlung unter *Spandaramet* und Σάρδεις. baktrisch *çpâ*. Reland citiert nun noch
40 Tanneguy Lefébvres note zu Justin α 4, nach der er *ex libris seu*

relationibus Wikfortii gelernt in Hyrkanien heisse der hund 1
noch jetzt *spac.* über Abraham's de Wicqueford übersetzungen
von Herbert's Olearius' und Silva Figueroa's reisen nach Persien
weiss ich vorläufig nur was Jöcher IV 1944 giebt, werde
aber gelegenheit haben mich weiter um sie zu kümmern. 5

Athenaeus ιβ 8 κληθῆναι τὰ Σοῦσά φησιν Ἀριστόβουλος
καὶ Χάρης διὰ τὴν ὡραιότητα τοῦ τόπου· σοῦσον γὰρ εἶναι τῇ
Ἑλλήνων φωνῇ τὸ κρίνον. Eustathius zu Dionys 1073 τὰ
Σοῦσα οὕτω καλοῦνται διὰ τὸ τοῦ τόπου ἀνθηρόν· σοῦσα γὰρ
ἐγχωρίως τὰ κρίνα. das grosse etymologicum Σοῦσα ἡ πόλις 10
ἀπὸ τῶν περιπεφυκότων κρίνων· σοῦσα γὰρ τὰ λείρια λέγεται.
p *sûsan*, a *šušan*, hebr שׁוּשַׁן.

Τάγχρος gold und Antholog ιε 25, 7 8 besprach ich nach
LaCroze in meinen *reliqq graec* ix ff. vgl noch Dillmann aethiop
wb 564. ich glaube mich aus meiner studienzeit zu erinnern, 15
dass Jaquet vor etwa 30 jahren im *journal asiatique* das wort
behandelt hat: wie, weiss ich nicht mehr.

Athenaeus θ 38 Ἀρτεμίδωρος ὁ ἀριστοφάνειος ἐν ταῖς
ἐπιγραφομέναις ὀψαρτυτικαῖς γλώσσαις καὶ Πάμφιλος ὁ ἀλεξανδρεὺς
ἐν τοῖς περὶ ὀνομάτων καὶ γλωσσῶν Ἐπαίνετον παρατίθεται 20
λέγοντα ἐν τῷ ὀψαρτυτικῷ ὅτι ὁ φασιανὸς ὄρνις τατύρας καλεῖται.
Πτολεμαῖος δ' ὁ Εὐεργέτης ἐν δευτέρῳ ὑπομνημάτων
τέταρόν φησιν ὀνομάζεσθαι τὸν φασιανὸν ὄρνιν. es ist τατρύας
und τέτραος zu schreiben, da Bh II 96 ganz richtig das persische,
von den Arabern als *tadrûğ* entlehnte *tadrû* (ein be- 25
sonders feines essen Schâhnâmah I 24, 24) beigezogen hat.
die Armenier haben Hierem 8, 7 Pitra spicil III 388 *tatrak*
für τρυγών: das gehört mit dem von Athenaeus θ 58 besprochenen
τέτραξ zusammen. ich bin über den Λαρήνσιος
schlecht unterrichtet, in dessen hause Athenaeus seine unter- 30
haltungen geführt werden lässt, weiss also nicht ob in παρὰ τοῖς
Μυσοῖς καὶ Παίοσιν, wo nach jenem der τέτραξ vorkommt,
Μοισοῖς oder Μαίοσιν zu schreiben ist. Παίονες schon Philostratus
156, 13.

Ταὼς (mit aspirirtem ω) hat Reland in seine liste der 35
persischen glossen aufgenommen, da das thier bei Suidas μηδικὸς
ὄρνις heisse. der grund ist etwas dürftig. die jetzigen Perser haben
ihr wort für pfau aus dem griechischen entlehnt, die Armenier
haben *siramarg* Reg γ 10, 22 Eznik 139, 22 = b *çaêna
merega* = p *sîmurğ*, also eine bezeichnung, die ausdrückt wie 40

1 wunderbar ihnen das thier erschienen ist, das also schwerlich in ihrer nächsten nähe heimisch gewesen sein wird. der pfau ist zu dem namen des mythischen thieres gekommen, wie bei den Persern die wilde taube ורש zu dem des ebenso mythischen 5 *vareśa*, den der talmud als אורשין kennt B 232 Bh II 818.

6. Glossen welche in den vorigen kapiteln nicht unterzubringen waren.

Ἀβίλτακα μνήμονα Πέρσαι Hesychius.

10 Prokop II 504, 2 ff τῶν οἱ παίδων ὁ πρεσβύτατος Ἀνατώζαδος ὄνομα (δύναται δὲ τοῦτο τῇ Περσῶν φωνῇ ἀθανατίζων). varianten hier und 505 506 ἀνασώζαδος und ἀνασώσανδος. ich glaube dass Αμασωσανδος die richtige schreibung und dies einem baktrischen *Hamaçaośyaṇt* dem auferstehungsengel So-15 siosch ähnlich gleichzusetzen ist. vgl 177, 16.

Athenaeus γ 94 παρὰ τοῖς ἀρχαίοις ποιηταῖς καὶ συγγραφεῦσι τοῖς σφόδρα ἑλληνίζουσιν ἔστιν εὑρεῖν καὶ περσικὰ ὀνόματα κείμενα διὰ τὴν τῆς χρήσεως συνήθειαν ὡς τοὺς παρασάγγας καὶ τοὺς ἀστάρους. wohl ἀγγάρους zu lesen, wie schon vorgeschlagen sein wird.

20 Ὀὰ περσικοῦ στρατεύματος Aeschylus Perser 116, wo der scholiast ὀὰ περσικὸν θρήνημα.

Ὀπαστὸν τὸ ἐφόδιον Πέρσαι Hesychius. *upastâ* auf den steinen beistand, b *upaçta*. Μιθρωπάστης Strabo 766 wird den bedeuten dem Mithra hilft.

25 Πατνὴ καλὴ ὑπὸ Πάρθων Hesychius.

Σίρα Πάρθοι μεγάλα Hesychius. bekannt ist der name Σιρόης, den die Perser jetzt *śêrûyah* sprechen und den Richardson *great honourable dignified brave courageous* erklärt, der aber von den vielen andern namen auf ויה nicht zu trennen 30 ist. dies ויה lehren die Araber *waihi* sprechen: Σιρόης gegen שירויה Hamza 61, 9 beweiset dass sie nicht recht haben. Chilmead zu Malala 575 ff hat darauf aufmerksam gemacht dass bei Dio Cassius [er kann nur ξη 18, 3 30, 3 meinen] Παρθαμασίρης und Παρθαμασπάτης mit einander wechseln: er 35 selbst druckt, wie ich glaube richtiger, hinter θ ein ε. das giebt gelegenheit den namen des mannes zu berichtigen: μ und β sind leicht zu vertauschen. Παρθεβασίρης würde Partherlöwe, Παρθεβασπάτης Partherfeldherr [ἀσπέτων Agathang 593 $\frac{11}{12}$ ρλς] bedeuten: *Parṭev* ist der name des Parthers im armenischen. פַּרְתְּמִים 40 Dan 1, 3 Esth 1, 3 hat Seelen sehr unnützer weise in seinen

nachtrag zu Burton 109 aufgenommen: es ist nicht bei den 1
alten klassikern erhalten, gehört also mindestens nicht in
meine sammlung. dies baktrischem *fratema* entsprechende wort
in Παρθεμασπάτης zu suchen scheint niemandem erlaubt, der
auch nur ein paar mal ordinalzahlen in texten gelesen hat: 5
erster feldherr wäre nach unsern begriffen noch allenfalls erlaubt, erster löwe (lieber gar berlinisch: oberlöwe) ist auch bei
uns ganz und gar widrig. da ich einmal namen bespreche,
mag auch darauf aufmerksam gemacht werden dass bei Malala
271 zu Trajan's zeit zwei gesandte des Partherkönigs vor- 10
kommen, deren Einer 271, 8 Φούρτων, aber 271, 23 272, 3 Φουρτοῦνος heisst. das ist die älteste erwähnung des persischen
Fîrêdûn, nur freilich in einer dem armenischen *Hṛodan* näher
stehenden form: mich freut es sie zuerst vorführen zu können.
bei MKh 62, 15 drucken die Mechitharisten ohne variante den 15
genetiv *Hṛudenay*, bei den Whiston's 77 steht *Hṛodanay*: das
verdienst hier den Thraetaona-Firêdûn erkannt zu haben gebührt Saint-Martin *mémoires* II 190. Φουρταν würde dem
Hṛodan entsprechen wie oben Φουρδι dem *Hrot* entsprach:
auch Φουρτοῦνος ist denkbar. vorläufig muss man froh sein 20
soviel gewonnen zu haben.

7. Kinder, die für ihre urgrossväter gehalten sind.

Burton [1]) hat in seine sammlung die namen der persischen
monate in der gestalt aufgenommen, in welcher dieselben in 25

1) da mir viel daran lag genaueres über die hds Burton's zu erfahren, wandte ich mich mit der bitte um auskunft an den jetzigen würdigen erzbischof von Canterbury, dessen bibliothekar herr WStubbs im auftrage seines herrn die güte hatte folgendes zu erwidern: .... *de codice quodam manuscripto Almagesti, quem in bibliotheca Lambethana olim exstitisse constat, quaestionem facis. Exstitisse sane: utinam adhuc dicere possem existere; verum ex quo clarissimus Seldenus anno* 1628 *eo usus esse videtur, ne verbum quidem certitudinis de eo reperire possum. Anno* 1657, *quo tempore Willelmus Burtonus de eo facit mentionem, apud Lambetham esse vix potuit: cuncti enim codices nostri, tum manuscripti, tum impressi, ante istum annum ad Academiam Cantabrigiensem ex dispositione parliamenti transmissi fuerant, nec ante annum* 1662 *ad pristinum locum suum apud Lambetham redditi. Utrum clarus ille Codex tunc temporis omnino deperditus an apud Cantabrigienses detentus fuerit plane nescio. Dubitari etiam potest, utrum bibliothecae nostrae anno* 1628 *rite pertinuerit, an fuerit archiepiscopi (Georgii Abbot) peculium.*

einer auch von Selden benutzten, des Ptolemaeus almagest enthaltenden hds zu Lambeth aufgeführt werden. doch fügt er hinzu *an vero veteri Persarum lingua hi menses describantur, est quidem quod dubitemus*, weit verständiger als ein deutscher gelehrter der neusten zeit, der mir das fehlen dieser zwölf glossen zum vorwurfe machte. diese lauten bei Burton Φαρφαρδίν Ἀρδεμπεάς Χορτάτ Τουρμά Μέρτατ Σαρεβάρ Μέχιρ Ἀπάν Ἀ̣δέρ Νταί Μπαχ̣μάν Αὐφαντάρ. dass Νταί und Μπαχ̣μάν in altgriechischer zeit niedergeschrieben seien, würden meine sekundaner selbst mir nicht glauben: einen unabhängigen mann zu verleumden ist natürlich auch solches material gut genug.

JAFabricius hat in seinem Leibnitz gewidmeten, 1713 erschienenen *menologium* 67 68 die hier einschlagende litteratur nicht ganz ausreichend verzeichnet [1]: in Paris Oxford und Wien wird man leicht aus hdss viel hergehöriges zusammenfinden können. die meisten mit griechischen buchstaben geschriebenen listen scheinen auf den 1372 arbeitenden Isaac Argyrus und dessen zeitgenossen Georgius Chrysococces zurückzugehn [2]: auch diese beiden, von denen jener tadler noch nie etwas gehört haben wird, liefern kein material für eine sammlung von *glossae veterum*. ich theile nichtsdestoweniger mit was Isaac giebt, da so eine in einem buche von 1590 bisher vergraben gewesene wichtige notiz an das licht kommen kann.

der heidelberger professor Jakob Christmann aus Johannisberg gab zu Frankfurt a M 1590 eine nach der hebräischen version gearbeitete übersetzung des Alfarghânî heraus. [3] hierin

Hoc pro certo habeas quod in Catalogis Codicum Lambethanorum ab Henrico Wharton, Edmundo Gibson et Davide Wilkins, praedecessoribus meis, summae eruditionis viris, anno 1688, *anno* 1676 *et anno* 1730 *(circiter) confectis, nullum prorsus verbum de codice ullo Almagesti exstat. Neque sane in vetustissimo Catalogo nostro anno* 1612 *conscripto aliquid de eo invenire possum. Haud impossibile videtur, eum in Catalogo MSS Cantabrigiensium posse deprendi, si perfectum istius Catalogi exemplum haberemus.* da auch ich ein solches nicht habe und nie in Cambridge gewesen, also dort ganz unbekannt bin, muss ich vorläufig die sache fallen lassen

1) es fehlen die mittelalterlichen übersetzungen arabischer astronomen, Lilius Gyraldus [leydener ausgabe der] werke II 789 und genaueres über Christmann | 2) BG XI 126 IV 153 [Harless] | 3) *„Paulus*

theilt er 218 ff mit, was ihm FSylburg aus des mönchen Isaac „*explicatio canonum persicorum*“ (von der die pfälzer bibliothek eine hds besass) im griechischen original ausgezogen hatte. ἡ τῶν περσικῶν κανόνων σύστασις γέγονε τοῖς ἐκεῖσε μαθηματικοῖς κατὰ τὸ πρῶτον ἔτος Ἰασδαγέρδου Σαριὲν Μαστρὲ βασιλέως Περσῶν. der berechnung lag zu grunde ὁ διὰ Τυβήνης περσικῆς πόλεως μεσημβρινός, κατὰ μῆκος ἀπεχούσης μοίρας οβ ἀπὸ τοῦ ντζαὴρ χαλιτάτ, ὡς φασὶ Πέρσαι, τοῦτ᾽ ἔστιν ἀπὸ τῆς δυτικῆς ἄκρας θαλάσσης. DPetau hat die ganze stelle *de doctrina temporum* γ 16 aus Christmann's buch abdrucken lassen: Σαριὲν Μαστρέ,8Τυβήνη, ντζαὴρ χαλιτὰτ lässt er wie Christmann unerläutert. in Σαριὲν Μαστρὲ muss שהריאר בן כסרי stecken: Hamza 62, 15 Ibn Qutaiba 330, 5. Τυβίνη [so zu schreiben] ist die armenische stadt *Dovin*, über deren gründung MKh γ 8 berichtet[1]). aus dem von mir eigentlich erst entdeckten bericht des Isaac erhält nun auch eine notiz licht, welche Dulaurier[2]) im vorbeigehn mittheilt, zu Dovin habe Athanasius auf befehl des katholikus Moses II [also um 550] aera und kalender der Armenier gegründet: zu Dovin muss danach eine sternwarte gewesen sein. Τυβίνη zeigt durch sein τ gegen armenisches *d* dass Isaac aus einer quelle schöpfte, die jünger als etwa Constantin der purpurgeborne war: da Araber und Perser den ort stets mit *d* anlauten lassen, kann Isaac nicht aus einem arabisch-persischen buche geborgt haben, sondern wird was er sagt, einem Armenier verdanken. die monatsnamen selbst heissen bei Isaac φαρουαρτῆς, ἀρτιπέεστ χορτάτ τυρμά μερτάτ σαχριοῦρ μέχερμα ἀπανμά ἄδερμα δῆμα πεχμάν ἀσφανδάρημα. darauf folgt noch μασιαρχά, was μασταρχά zu schreiben und das 162, 5 genannte *mustaraqat*

[Schede] ***Melissus Francus*** “ war damals beschäftigt die von Ulrich Fugger dem kurfürsten Friedrich IV von der Pfalz vermachten bücher zu ordnen: dieser mit Scaliger [s dessen gedichte, Berlin 1864, seite 10—13 30—34] nahe befreundete mann hat für Christmann's buch eine mässige ode gemacht

1) ***dovin*** soll auf persisch hügel bedeuten 194, 11. Δούβιος Prokop I 263, 3 ff: ebenda 297, 21 erwähne ich nur um den zeile 18 stehenden namen Φάβριζος Φαύριζος für das persische ***Parviz*** zu erklären. Τίβιον Constantin III 200, 5 hält Saint-Martin I 119 für identisch mit jenem Δούβιος | 2) ***récherches sur la chronologie arménienne*** 16. was die note über die aussprache von ***Dovin*** 137 soll, kann ich nicht einsehn

1 ist. μα in dieser liste und dem Τουρμά Burton's ist das persische *mah* monat, von Gyraldus *mechus* geschrieben.

8. Irrwische zur gesellschaft für die oben verjagten.

5 Es müssen alle diejenigen wörter ausgeschlossen werden, welche der sogenannte Plutarch in dem buche über die flüsse bietet. mir war das werkchen, als ich die persischen glossen sammelte, verdächtig erschienen: da ich keinen genügenden apparat auftreiben konnte, gieng ich wenigstens auf den ältesten 10 mir zugänglichen druck zurück [1]). zu derselben zeit erledigte RHercher in der einleitung zu seiner ausgabe die frage vollständig, so dass ich jetzt nur auf ihn zu verweisen brauche. [2]) so verschwinden vier glossen meiner früheren liste:

1) κγ 2 = 1164[e] γεννᾶται δ' ἐν αὐτῷ [τῷ 'Αράξῃ] βοτάνη 15 'Αράξα καλουμένη τῇ διαλέκτῳ τῶν ἐγχωρίων [3]), ἥτις μεθερμηνευομένη λέγεται μισοπάρθενος· ἅμα γὰρ εὑρεθῆναι τὴν προειρημένην ὑπὸ παρθένων, αἵματος ποιησαμένη καταφορὰν μαραίνεται.

2) κδ 2 = 1165[d] γεννᾶται δ' ἐν αὐτῷ [τῷ Τίγριδι] 20 λίθος Μυνδὰν [4]) καλούμενος, πάνυ λευκός· ὃν ἐὰν κατέχῃ τις κτέ.

1) Basel bei Froben 1535. das ist das unglück eines freibeuters gewesen. mein citat *Plutarchus de fluminibus p* 63 *Froben* war ganz verständig: wer es abschreiben wollte, musste es ganz abschreiben. es ist nicht allein unehrlich zu stehlen, sondern auch dumm aus meinem citat *Plutarch de flum.* 63 zu machen. das machwerk hat nur 25 kapitel und steht in den ausgaben, nach denen gewöhnlich citiert wird, auf seite 1149—1166. jenes 63 ist also nur verständlich, wenn man ausdrücklich die ausgabe nennt, in der das citierte auf s e i t e 63 steht. das hatte ich gethan. ausserdem hat seit 1851 niemand das recht einen andern text dieses buches zu brauchen als den Hercher's oder Müller's [*geographi graeci minores* I], oder aber er müsste auf den anspruch wissenschaftlich zu verfahren verzichten | 2) ich bin auf den einfall gekommen das buch unter Claudius zu setzen. es ist hinlänglich albern, um diesem gelahrten kaiser zu gefallen, der selbst τυρρηνικῶν κ und καρχηδονιακῶν η geschrieben hat (Sueton 42): und die einzige richtige etymologie ς 4 = 1153[e] behandelt Λούγδουνον, würde also zu den liebhabereien des zu Lugdunum gebornen *Gallus germanus* (Seneca *ludus* 6, 1) passen und in die zeit von Tacitus ann ια 23—25 gehören: vgl noch die wirkliche rede des kaisers in den inschriftenwerken | 3) die übrigens immer noch keine Perser sind | 4) Hercher's Eines citat über Μύδας ist jetzt zu schreiben *corpus paroemiographorum graecorum* von Schneidewin und Leutsch II 537

3) aus κδ 1 = 1165[c] Τίγρις ... ἐκαλεῖτο ... τὸ πρότερον Σόλλαξ, ὅπερ μεθερμηνευόμενόν ἐστι κατωφερής: benutzt von Eustathius zu Dionys 976, der Σόλαξ giebt. 1

4) aus κ 3 = 1162[d] im Euphrat wächst βοτάνη ἄξαλλα καλουμένη, μεθερμηνευομένη θερμόν. die pfälzer hds ἔξαλλα. 5

über Ἀράξα und Φρύξα (μισοπάρθενος und μισοπόνηρος) vgl Boeckh CIG II 112[a], aus dessen auseinandersetzung man jetzt nur schliessen wird dass der verfasser des buches auch seine barbarischen wörter mit hölzerner regelmässigkeit erfunden hat. 10

Die erste ausgabe dieser abhandlung hatte das unglück einem kritiker sehr zu missfallen. erst als ich ihn selbst darauf aufmerksam gemacht hatte, bemerkte er (was ein „gewissenhafter" und fähiger beurtheiler sofort selbst hätte sehn 15 müssen) dass meine zum ersatze dafür anderswo reichere arbeit einige von Burton und [Reland] Seelen bereits beigebrachte glossen auslasse (die jetzt natürlich nachgetragen sind): um mich nun recht sicher zu vernichten, zählte er die Burton-Seelenschen waaren zusammen (auch die, in welchem jene ge- 20 lehrten das wort für nicht brauchbar erklären) und fand 175 artikel: da ich weit weniger nummern hatte, ergab sich dass meine abhandlung gegen die 1720 erschienene sammlungen Burton-Seelen's „ein rückschritt" war: es fehlte ja fast ein drittel! da ich nicht lust habe ähnliche verdrehungen und lügen 25 noch einmal über mich ergehen zu lassen, gebe ich ein inventar des bei Burton Reland und Seelen aufgespeicherten gutes nebst den nöthigen verweisen und erläuterungen. ich füge, damit kritiker ähnlichen schlages doch orientiert sind, hinzu wo Gesner und Brisson jenen dreien vorgearbeitet haben: 30 nur habe ich Brisson's buch, dessen register nichts taugen, schwerlich erschöpft. die abkürzungen G[esner] Br[isson] B[urton] R[eland] S[eelen] L[agarde] wird man ohne weiteres verstehn.

1 *Achaemenes* Br 349 B 2 R 108 L 180 note
Adad B 4
Ahasverus S 97
bracca Br 58 318 B 24
5 *El* Br 210 R 177 S 105
Esther S 105

gangaba Br 304 B ¡38 R 180 L 218, 12
harmamaxa B 42
Naarmalcha [Br 350] B 58 R 201 L 220, 11
10 *paragauda* S 108 L 209, 30
parthemim S 109 L 228, 39
phur S109 L
pyroses S 110 L 180, 10
saansaa R 221 L 180, 6
15 *varizes* B 94 L 191, 32
ἀβίλταχα Br 458 B 1 R 99 L 228, 9
ἀβυρτάκη R 104 S 97 L 211, 7
Ἀβιώβας R 100 S 97
ἄγγαροι Br 190 B 9 R 125 L 184, 5
20 Ἀδέρ B 6 R 113 L 230, 8
ἀζαραπατεῖς Br 458 B 22 R 143 L 186, 3
ἀθάνατοι Br 165 B 19
Ἀκβάτανα R 106 S 97
ἀκινάκης Br 129 350 359 403 459 B 3 R 111 L 203, 35
25 ἀλεκτορίς R 116 S 98
ἀμαζακάραν S 98 L 199, 26
Ἀμανός R 117 S 98 L 154, 25
Ἀναΐτις R 118 S 98 L 156, 16
Ἀνάνδρατος R 123 S 98 L 156, 14
30 ἀνδραστεδαρανσαλάνης Br 191 B 7 R 124 L 185, 16
Ἀπάν B 12 R 128 L 230, 8
ἀραῖοι Br 458 B 12
Ἀρδεμπεάς B 12 R 131 L 230, 7
Ἀριμάνης Br 208 230—232 B 13 R 131 L 151, 15
35 ἁρμάμαξα Br 302 B 14
ἄρξιφος Br 468 B 18 R 141 L 222, 4
ἄρσακες S 98 L 181, 23
Ἀρτάβανος R 136 S 99
ἀρτάβη B 15 R 134 L 198, 20
40 ἀρτάδες R 137 S 99 L 153, 3
ἀρταῖοι B 15 R 137 L 153 4
Ἀρταξέρξης Br 349 B 17 R 139 L 182, 12
ἀρῶς Br 458 B 18 R 133 L 196, 3
ἀστάνδης Br 190 B 18 R 141 L 186, 26 [nachtrag]
45 ἄσταρος G 71 R 142 L 228, 18
Ἀτέργατις R 142 S 99
αὐλίσκοι Br 468 B 21 R 143 L 210, 7
Αὐφαντάρ B 22 R 143 L 230, 8
ἀχάνη Br 346 467 R 109 S 97 L 197, 15
50 βαβμανζαδαγώ S 99 L 187, 7
Βαγισταν R 144 S 99 L 190, 29
βαγώας Br 193 350 B 22 R 144 L 218, 4
βάρβιτος R 145 S 100
βαρσαμαράται R 146 S 100 L 187, 19

μάγος G 71 Br 226 usw B 42 R 188 L 157, 31
Μακκαβαῖος R 188 S 107 L 182, 5
105 μανδύας Br 350 B 47 R 192 L 209, 1
μάνης Br 349 B 48 R 193 L 167, 8
Μεγάβυσος Br 350 B 52 [R 195] L 190, 12
Μέρτατ B 52 R 196 L 230, 7
Μέχιρ B 52 [R 195] L 230, 7 231, 27
110 μηλοφόροι Br 166 S 107
Μήτρα B 52
Μίθρης Br 139 206 – 209 237 B 53 R 197 L 151, 17
μικταβώ R 197
Μπαχμάν B 58 R 200 L 230, 8
115 μυῤῥάνης Br 191 B 58 R 200 L 191, 5
μυρτίδανον Br 458 B 58 L 224, 6
Ναναία R 201 L 157, 2
ναῦμα R 203 S 107 L 176, 17
νάφθα Br 431 432 463 488 B 60 R 203 L 224, 8
120 νιδάριον Br 465 R 204 S 108 L 207, 23
Νταί B 61 L 230, 8
Ξέρξης Br 349 B 94 R 259 L 182, 11
ὀά R 205 S 108 L 228, 20
Ὀμανός R 205 S 108 L 154, 25
125 ὄμωμι R 206 S 108 L 172, 34
ὀπαστόν R 206 S 108 L 228, 22
Ὀρομάσδης Br 208 230—232 B 61 R 207 L 150, 11
ὀροσάγγης Br 122 B 63 R 207 L 191, 16
οὐαρίζης Br 191 B 65 R 209 L 191, 32
130 παλτόν Br 365 B 65 R 209 L 202, 34
παράδεισος Br 70 71 144 B 66 R 210 L 210, 34
παραπάγνης R 211 S 108
παρασάγγης G 71 Br 345 B 69 R 212 L 196, 26
παρασαγγιλόγω Br 350 R 213 L 192, 5
135 πασάκας R 214 S 109 L 225, 1
Πασαργάδα B 350 B 71 R 213 L 221, 7
Πελμάν R 215 S 109 [L 231, 28]
πέπερι Br 458 B 73 R 215 L 224, 6
πέρρα B 73
140 Πέρσαι Πάρθοι R 217 L 221, 20
πισάγας Br 307 B 74 R 220 L 217, 26
ῥυντάκης Br 308 B 75 R 220 L 225, 30
σάγαρις Br 360 B 78 R 227 L 203, 3
Σάκαι G 71 Br 349 458 B 75 R 222 L 221, 19
145 σαλμενισχιακά R 223 S 110 L 196, 5
Σάνδης R 226 S 110 L 157, 17
σάνη R 226 S 111
σαννάκρα S 111 L 215, 23
σαράβαρα Br 56 B 79 R 228 L 206, 15
150 σαράγης Br 314 B 81 R 230

σάραπις Br 315 B 81 L 208, 4
σαρεβάρ B 81 R 232 L 230, 7
σατράπης Br 145 B 82 R 232 L 192, 21
σαυνίον B 83 R 234
155 σαώς R 228 S 111
σίγλος R 237 S 111 L 199, 7
σιρός R 239 S 112 L 210, 23
σίμωρ R 238 S 111 L 226, 34
σίρα R 238 S 112 L 228, 26
160 Σόλλαξ R 240 S 112 L 233, 2
Σουρήνας Br 9 174 175 B 86 R 245 L 192, 27
Σοῦσον G 71 Br 60 B 88 R 246 L 227, 6
σπάκα Br 350 B 85 R 240 L 226, 37
στατήρ Br 347 348 B 85
165 σχοῖνος G 71 B 83 R 235
τάβαλα R 247 S 112 L 201, 3
τάγχουρος R 247 S 112 L 227, 13
τάπης Br 282 286 R 249 S 113
τατύρας R 252 S 113 L 227, 18
170 ταώς Br 468 R 249 S 113 L 227, 35
τιάρα Br 38—42 309—311 337 372 B 89 R 252 L 206, 32
Τίγρις Br 350 B 91 R 253 L 201, 10
τιήρη R 253 S 113 L 201, 18
τορκίμ R 251 S 113 L 181, 22
175 Τουρμά B 92 R 254 L 230, 7
τυκτά G 71 Br 86 B 93 R 255 L 194, 32
τύρις R 255 S 114 L 209, 12
φαρουαρτῆς R 219 L 231, 26
φαρφαρδίν B 74 L 230, 7
180 φεροχάνης R 219 S 109 L 193, 23
χαναράγγης Br 191 B 30 R 159
χαναρραγάν R 159 S 102 R 159 L 193, 30
χορτάτ B 30 R 159 L 230, 7

zunächst dürften 14 nummern zu streichen sein, welche zum theil durch falsche lesarten alter ungenauer ausgaben veranlasste dupletten sind: *harmamaxa* 8, ἁρμάμαξα 35: *varizes* 15, οὐαρίζης 129: ἄγγαροι 19, ἄσταροι 45: Ἀμανός 27, Ὀμανός 124: ἀραῖοι 32 (aus einem druckfehler bei Brisson entstanden!), ἀρταῖοι 41: Δῆμα 65, Νταί 121: Μήτρα 111, Μίθρης 112: Μπαχμάν 114, Πελμάν 137 [letzteres noch dazu selbst verlesen]: νιδάριον 120 zu κίδαρις 94: παραπάγνης 132, παρασάγγης 133: σαράγης 150, σάραπις 151: τύρις 177, κάπυρις 84: Φαρουαρτῆς 178, Φαρφαρδίν 179: χαναρραγάν 182, χαναράγγης 181.

1 zweitens dürften 14 griechische wörter nicht persisch sein: ἀθάνατοι 22[1]), ἀλεκτορίς 25, ἁρμάμαξα 35, Δῖαν 66[2]), δραχμή 68, Ζεύς 76, καταστίγονα 89, κίρκος 95, κοπίς 98, μηλοφόροι 110[3]), μικταβω 113[4]), σιρός 157, στατήρ 164, τάπης 168. bei
5 ἀγχάνη 49 und αὐλίσκοι 47 kann man mindestens stark zweifeln.

ebensowenig persisch als jene griechischen sind die babylonischen wörter σάνη 147 und σαώς 155[5]): die assyrischen *Adad*[6]) 2 und *Naarmalcha* 9: die angeblich pergäischen 'Αβώβας[7]) 18 und λάψα 102[8]): die syrischen 'Ατέργατις 46[9]) und
10 Βῆλος 55, die jedenfalls semitischen Γαυγάμηλα 58, σίγλος 156

1) Herodot ζ 83 ἐκαλέοντο ἀθάνατοι οἱ Πέρσαι οὗτοι ἐπὶ τοῦδε· εἴ τις αὐτέων ἐξέλιπε τὸν ἀριθμόν, ἢ θανάτῳ βιηθεὶς ἢ νούσῳ, ἄλλος ἀνὴρ ἀραίρητο. καὶ ἐγίνοντο οὐδαμὰ οὔτε πλείονες μυρίων οὔτε ἐλάσσονες. Hesychius ἀθάνατοι τάγμα ἱππέων παρὰ Πέρσαις μυρίων ἀνδρῶν | 2) Δῖαν μεγάλην ἢ ἔνδοξον τὸν οὐρανὸν Πέρσαι· καὶ τὴν νῦν καλουμένην Νάξον Hesychius. Reland selbst hat gesehn dass der mittlere theil der glosse sich auf Herodot α 31 beziehe τῷ Διῒ ἐπὶ τὰ ὑψηλὰ τῶν οὐρέων ἀναβαίνοντες θυσίας ἔρδειν, τὸν κύκλον πάντα τοῦ οὐρανοῦ Δία καλέοντες | 3) μηλοφόροι ἦσαν τῶν δορυφόρων καὶ τῷ γένει πάντες Πέρσαι, ἐπὶ τῶν στυράκων μῆλα χρυσᾶ ἔχοντες Heraclides von Cyme bei Athenaeus ιβ 8 | 4) im Firmicus 6 {$\frac{7}{8}$ steht bei Bursian μύστα βοοκλοπίης, υἱὲ δέξιε πατρὸς ἀγαυοῦ und selbst Reland war nicht dumm genug dem Jesuiten JCBoulanger [† 1628 zu Cahors] zu glauben dass bei Firmicus ein persischer spruch vorkomme | 5) σάνη ὁ κόσμος βαβυλώνιος Hesychius an einer stelle, die mit Alberti σαύη zu schreiben zwingt (zwischen σαυᾶδαι und σαυκόν). σαῶς ἥλιος Βαβυλώνιοι Hesychius 6) Burton entnahm die glosse wohl aus Selden's syntagma 85. Macrobius α 18 [*Assyrii*] *deo quem summum maximumque venerantur Adad nomen dederunt. eius nominis interpretatio significat unus.* in der griechischen quelle war Δ aus X verlesen: אחד ist längst verglichen | 7) 'Αβώβας ὁ Ἄδωνις ὑπὸ Περσαίων die hds des Hesychius: Περγαίων das grosse etymologicum. אבוב ist durchaus klar, vgl noch Selden 242 | 8) λάψα γογγυλὶς Περγαῖοι Hesychius. syrisches לפא (status emphaticus לפתא) für γογγυλὶς Geopon 91, 5 [ιβ 7, 1] und oft | 9) Simplicius zu Aristoteles περὶ φυσικῶν ἀκροαμάτων δ [150ª ἡ περιοχὴ τόπος ἐκεῖ λέγεται πολλάκις. διὸ καὶ τὴν συρίαν ἀταράτην (so) τόπον θεῶν καλοῦσιν, καὶ τὴν Ἶσιν οἱ αἰγύπτιοι, ὡς πολλῶν θεῶν ἰδιότητας περιεχούσας]. ich weiss nicht wo Reland die notiz aufgelesen hat: den Simplicius hat er sicher ebensowenig gelesen als den Aristoteles, er müsste sich vor sich selbst ganz zerschämt haben. und er weiss nicht einmal dass wenn man einen schriftsteller anführt, der nur in Einem drucke des Aldus vorhanden ist, man die worte und mindestens ein genaues citat zu geben hat. von „*Atergatis*" steht im Simplicius ebensowenig etwas als davon dass ἀταράτη (oder ἀτάρατις?) persisch sei: wir haben es mit einer philosophischen ausdeutung eines mythologems zu thun

und *El*[1]) 5: das armenische κέρτα 93: das sicher aegyptische χαλάσιρις[2]) 82 und das vielleicht aegyptische πέρρα 139, das indische ἰαβαδίου 80[3]), das asianische κέρσα[4]) 92, das skythische Καύκασος 90[5]): die (um mich bequem auszudrücken) unbekanntem vaterlande angehörigen βάρβιτος[6]) 53, *bracca* 4, ζάρβα 73[7]), κάρβανοι 85, σαυνίον 154, σχοῖνος 165, ταώς 170.

schliesslich gehören nicht her die unübersetzten eigennamen Ἀκβάτανα 23, Ἀρτάβανος 38, Μεγάβυξος 107 (Burton folgt hier einem druckfehler Brisson's): die aus dem nicht zu den „alten" zu zählenden, weit mehr persisches enthaltenden alten testamente entnommenen worte *Ahasverus* 3, *Esther* 6, *parthemim* 11, *phur* 12: das auf einer dummen konjektur beruhende *Achaemenes* 1: die irrwische Ἀρταξέρξης 42, ἔξαλλα 69, Ξέρξης 122, Σόλλαξ 160, Σουρήνας 161: die zwölf im XIV jahrhunderte aufgezeichneten monatsnamen, deren dupletten bereits gestrichen sind: endlich ὄμωμι 125 und παρασαγγιλόγω 134.

zusammen 81 nummern. bleiben 102 von jenen 183!

hingegen fehlen den drei alten, noch dazu in ihren citaten klassisch unzuverlässigen und ungenauen listen die 66 mit einem sternchen bezeichneten wörter des zum schlusse mitzutheilenden verzeichnisses, in welchem niemand an den fünf indischen und zwei skythischen vokabeln anstoss nehmen wird, die ich aufgenommen habe. die indischen habe ich bereits vertheidigt: die skythischen sind hier parthische, also nordostêrânische. die meisten jener 66 sind erst jetzt eingereiht worden.

wenn solche kritiken wie ich sie mehrfach erlebt „gewissen-

1) Isidor *origg* ιδ 2 *in Persia primum orta est ars magica, ad quam Nemroth gigas post confusionem linguarum abiit ibique Persas ignem colere docuit: nam omnes in illis partibus solem colunt, qui ipsorum lingua El dicitur* | 2) Jablonsky *opuscula* I 102 ff Parthey wb 560 ff | 3) Hyde 529 citiert aus Ptolemaeus [ζ 2, 29] Ἰαβαδίου, ὃ σημαίνει κριθῆς νῆσος. das ist indisch *yavadvîpa*: das persische dem *yava* entsprechende wort lautet mit gequetschten *g* an, stimmt also gar nicht zu den überlieferten lauten. Nobbe setzt allerdings ἡ Σαβαδίου in den text, doch weiss ich nicht auf welche gewähr. aus Hyde schöpft eingestandenermassen Reland | 4) κέρσα ἀσιανὸν νόμισμα Hesychius. vgl Jablonsky *opuscula* I 115 | 5) vgl die skythischen glossen der letzten abhandlung | 6) Hyde vorrede. die von Reland ungenau citierte stelle des Strabo steht 471. genaues steht dort nicht | 7) bei Suidas steht (wie schon Brisson sagte) βάρζα: unter μουσουργοὶ ψάλτριαι. „αἱ δὲ μουσουργοὶ βάρβαροι ἦσαν γυναῖκες· ὄνομα αὐταῖς ἐπιχώριον βάρζα". warum soll das persisch sein?

1 haft" heissen dürfen, dann leben wir in Deutschland in einer zeit, in der zu dem vielen andern trennenden auch noch eine trennung in der sprache hinzugekommen ist: wie die Arier den leuchtenden deva zum schwarzen dêw herabwürdigten, so ist 5 umgekehrt jetzt das bei uns gewissenhaft was früher gewissenlos hiess.

Zum schlusse eine liste der persischen glossen, wie sie sich nach dem bisher gesagten ergiebt. was man in ihr nicht 10 findet, suche man in der früheren.

1 * φουρδιγᾶν 161, 24
χαναράγγης 193, 30
Ὡμανός 156, 13.

Dazu kommen einige eigennamen, deren besprechung ich
5 davor schützen möchte übersehn zu werden:

Ἀκουανίτης 175, 33 N	Παρθεβασπάτης 228 ¶!
Ἀνδουβάριος 167, 7 N	Σισακάνη 154, 28
Γιλίγερδα 195, 34 N	Σουρήνας 192, 27
Ζαμχοσρώ 193, 20	Φαύριζος 231, 15 N
10 Μεγάβυξος 190, 12	Φάρζιρις 183, 23
Παρθεβασίρης 228, 37	Φούρτων 229, 11.

Als nachtrag will ich hier statt am ende des bandes die
vermuthung bringen dass der münznamen δαρεικὸς der königs-
namen Δαρίκης selbst ist, den ich 183, 13 ff besprochen habe.
15 ebenso erwähne ich gleich hier τὸ πυθαγορικὸν λαξευτήριον
ἤτοι τὸ ῥαμπλίον [andere ῥαβουλίον] οὕτω περιλεγόμενον περ-
σιστὶ bei Fabricius BG IV 152 V 266, aus dessen worten ich
schliessen muss dass schon du Cange unter ψαμμομαντεία
richtig erklärt hat, nämlich aus dem arabischen *ramal raml*
20 Freytag II 195[b].

Herodot ζ 72 οἱ Σύριοι οὗτοι ὑπὸ Περσέων Καππαδόκαι
καλέονται. es wird sich 257, 29 zeigen dass *Kaṭpatuka* im
grunde ein aramäisches wort ist.

hingegen ein echtpersisches wort habe ich ausgelassen,
25 das mir erst jetzt wieder in die augen fällt. bei Hesychius
steht γάνδομα πυροὶ und γανδόμην ἄλευρα. gemeint ist p *gan-
dum* waizen oben 24, 26.

V. Einige bemerkungen über êrânische sprachen ausserhalb Erân's.*)

Man hat um die abstammung halbverschollener völker zu 1
erkennen die namen der ortschaften, berge und flüsse einer
prüfung unterzogen, in und an denen jene völker wohnten.
es liesse sich vielleicht aus den geographischen eigennamen
etwas gewinnen, wenn wir deren eine grosse anzahl übrig hätten 5
und wenn dieselben durchaus sicher überliefert wären. aber wir
haben zum beispiel aus dem einst dicht bevölkerten kleinAsien
kaum einige hunderte von den tausenden zur verfügung, welche
vorhanden gewesen sein müssen, nur wenige durch münzen und
inschriften gewährleistet, die meisten in nichts weniger als 10
authentischen texten erhalten und gleich bei der ersten auf-
zeichnung von leuten niedergeschrieben, die nicht übermässig
viel lust und übung im wiedergeben sogenannter barbarischer
worte, wohl aber eine starke neigung hatten diese sich mund-
gerecht und durch eine anähnlichung an der eignen rede ge- 15
wohnte klänge verständlich zu machen. sodann sind durchaus
nicht alle namen, die in einer landschaft vorkommen, von dem
volke gegeben, welches in historischen zeiten die landschaft
bewohnt. ist die erde jetzt im 5626 jahre, wie die Juden meinen,
dann freilich muss die weltgeschichte mit ziemlicher geschwin- 20
digkeit ihre einzelnen phasen durchlaufen haben. aber das
hat sie nicht gethan. bei weitem den grössesten theil seiner
bildung erwirbt der mensch vor seinem sechsten jahre, vor
dem anfange des eigentlich sogenannten lernens: bei weitem
den grössesten theil der seinigen erarbeitete das menschenge- 25
schlecht vor dem beginne der geschichte. aber wenn dem ein-
zelnen kinde für seine wichtigsten erwerbungen jahre genügen,
da es durch das leben mit könnenden lernt, so brauchte die
menschheit für die ihrigen jahrtausende, da sie den sauern

*) Persönliche verhältnisse zwangen mich die fünfte abhandlung kürzer zu halten als ich zu thun beabsichtigt hatte. dadurch wurde ich genöthigt die ausführliche einleitung fallen und den bogen, auf dem sie bereits gedruckt war, umdrucken zu lassen. damit bitte ich die bezifferung der seiten zu entschuldigen. in dem register werden in folge davon einige zahlen unrichtig sein, aber nicht so sehr dass nicht doch die artikel leicht im buche aufgefunden werden könnten

1 weg eigner muster- und meisterloser versuche gehn musste. es wird manches jahrhundert verronnen sein, ehe der iberische stamm im westen unsres kontinents angekommen ist: es können schon vor ihm andere seinen weg gezogen sein und gerade die 5 namen der wichtigsten örter sind in einer vorzeit gegeben, an die unsere weisheit von gestern schwerlich hinanreicht. wir wissen etwa dass die Kelten ihren weg durch das jetzige Deutschland genommen haben: wir wissen dass sie Kempten und Ladenburg gegründet. nun mag man von Kempten allenfalls noch auf 10 *Campidunum* kommen können, bei Ladenburg wird niemand, der nicht eine wissenschaft davon aus der geschichte hat, an *Lobodunum* denken, dem zur verhüllung des fremden ursprungs später eine deutsche endung beigegeben worden ist. wer steht uns denn dafür dass nicht anderswo ganz derselbe fall vorge- 15 kommen ist? dass wir etwa in kleinAsien aus semitischen oder indogermanischen sprachen namen erklären, die von einem volke durchaus andrer rasse gegeben worden sind? und selbst wenn wir richtig treffen welcher zunge ein namen ursprünglich angehört, können wir aus diesem namen noch nicht sehr viel 20 weiter schliessen. wir sehn vielleicht ein dass die verschiedenen deutschen städte des namens Hall und Halle gründungen von Kelten sind. Halle weist durch sein *H* auf kymrischen ursprung, da dem *sal* nur in êrânischen, griechischen und kymrischen dialekten eine aspirate als anlaut gegeben wurde: der 25 namen hat sich bei der bekanntesten dieser städte wohl durch die sicher keltische (nicht slavische) salzwürkerbrüderschaft der Halloren über die zeit hinweg erhalten, in welcher die stadt Dobragora hiess, und ist unter deutscher herrschaft wieder zu ehren gekommen. dabei hat aber die deutsche herr- 30 schaft den slavischen Lel und Polel nicht ausrotten können: die keltische stadt Halle siegelt unter deutscher herrschaft mit dem sinnbilde jener slavischen gottheiten, halbmond und stern, ohne eine ahnung von deren auf den zeugungsprozess sich beziehendem sinne zu haben: die hallischen kinder singen ihr 35 *lirum larum löffelstiel* usw, ohne dass sie oder ihre eltern oder auch nur ein gelehrter darin das slavische lied *lelum polelum* erkännten und mit falscher auslassung des komma's zwischen löffel und stiel. und das verhältniss von Halle zu Dobragora bringt noch ein neues bedenken zur sprache. orte ändern ihre 40 namen und führen deren mehrere nebeneinander wie Byzanz-

Konstantinopel-Stambul, ohne dass anders als in seltenen fällen auszumachen wäre welches der ursprüngliche ist: in näher bekannten ländern mag noch allenfalls festzustellen sein, welche benennung die ältere ist: aber jene von mir bekämpfte methode wendet sich vor allen gegen die unbekannten. in welchem umfange solche umnennungen und doppelten nennungen vorkamen, mag man etwa aus der beim Constantinus porphyrogennetus III 280ff und jetzt in Parthey's Hierocles 311 ff abgedruckten liste sehn. und wenn weiter das leben die kraft ist bei immerwährendem stoffwechsel dasselbe zu bleiben, wer will des lebens leben, die sprache, vor solchem wechsel hüten? wer wagt zu behaupten dass namen nicht im munde des volkes welches sie gegeben, bis zur unkenntlichkeit für das volk selbst, geschweige denn für uns fremd draussen stehende epigonen entstellt werden können? und wer steht uns dafür ein dass die form welche selbst authentische denkmäler einer historischen zeit bieten nicht jenem gesetze des lebens, dem wechsel in der ruhe unterlegen haben? ich will jedem sprachforscher die frage nach dem altmärkischen *bannus balsamiae* vorlegen: wer nicht das allmälige entstehn des ausdrucks historisch kennt, wird gar nicht daran denken ihn von dem längst verschollenen dorfe Billingsheim abzuleiten, von dem schon im zwölften jahrhundert die eingesessenen gaugenossen nichts mehr wussten, obwohl sie sich selbst als angehörige des *bannus balsamiae* bezeichneten, wie ihre nachkommen noch zur zeit der reformation es thaten. solche überlegungen bestimmen mich auf die deutung von ortsnamen gar kein gewicht zu legen. ich mache mich anheischig, namentlich wenn man mir gestatten will so wenig konkrete kenntniss der in rede stehenden sprachen und so dürftige einsicht auch in ein unschwer zu überschauendes dürftiges material zu verwenden als die bisher in solchen sachen geschäftigen alleswisser verwendet haben und allein verwenden konnten, Baschkiren, Himyariten und Eranier mitten in Deutschland nachzuweisen, und bekenne nicht einzusehen warum etwa der einfall nicht ebensogut sei das kleinasiatische Ἀδραμύττιον sei pehlewisches אנדרמטא Indra- oder Andra-stadt als der andere es sei hebräisches חֲצַרְמָוֶת: die laute stimmen zu jeder der beiden ableitungen gleich schlecht, und mir fällt nicht ein eine der beiden für richtig zu halten.

Mir scheint das einzige mittel welches zur wissenschaft-

1 lichen überzeugung über solche fragen führen kann, die sammlung der etwa vorhandnen historischen zeugnisse zu sein.

Die hebräische urkunde Genesis 10 nennt sieben söhne Japhet's, von denen מָגוֹג anderswo [158, 3 ff] von mir erklärt ist,
5 מָדַי und יָוָן nie falsch verstanden, תּוּבַל und מֶשֶׁךְ kaum als Τιβαρηνοὶ und Μόσχοι zu verkennen sind. גֹּמֶר allein hat bis auf Günther Wahl warten müssen um richtig übersetzt zu werden. zwar bin ich 1847 (von Agathangelus 512, 16 aus) ohne Wahl's hilfe auf die richtige erklärung gekommen: je weniger bleibende
10 spuren aber jener mann in der wissenschaft zurückgelassen hat, desto mehr ist es pflicht das wenige auch seinem namen zuzuschreiben, was er geleistet hat. er deutete גֹּמֶר, wie mich HKiepert belehrt hat, in seinem „alten und neuen Vorderasien I 274" auf Kappadokien, das die Armenier *Gamiṛ* [nur im
15 plural] nennen: *Gamiṛ* entspricht dem גֹּמֶר insofern genau, als hebräisches *o* (*reliqq graec* xli^ende^) überall aus *â* verderbt ist: die gleichung ֶ = *i* könnte ich nur durch eine längere auseinandersetzung rechtfertigen, die hier wegbleiben muss. so liegen zwei von westen nach osten gehende gruppen vor, die innere
20 der Kappadokier altArmenier Medier — und die äussere der Ionier Tibarener Georgier.

dem גֹּמֶר werden drei söhne zugeschrieben, deren ältesten אַשְׁכְּנַז schon Bochart im Phaleg 173 auf die anwohner der ἀσκανία λίμνη in Phrygien [welcher?] deutete, den ich aber zuerst
25 erklärt habe. es giebt einen armenischen eigennamen *Ašḳên*, der aus Agathangelus bekannt sein kann: auch MKh 165, 8 kennt *Tṛdat*'s gemahlin *Ašḳên*, deren vater bei den Whiston's 208 mit einem fast wie *Bagaṛat* gebildeten namen *Ašḳaṛad*, bei den Mechitharisten (welche die lesart der Engländer nicht
30 erwähnen) *Ašḳadaṛ* heisst. von diesem *Ašḳên* ist אַשְׁכְּנַז gebildet wie a *ṭagavoṛaz* von *ṭagavoṛ* oder *Manavaz* von **Manu* oben 84, 10 172, 12: das *zn* von *Paṛṭevazn* (parthischer abstammung) dürfte mit diesem *z* nahe verwandt sein. nach der ersten auflage meines buches habe ich nun noch aus Vivien
35 de Saint-Martin's *histoire des découvertes géographiques* (1845) II 177 gelernt dass griechisch-phrygische münzen den gott Lunus [Curtius δ 10, 6 citiert jener Franzose schon] mit phrygischer mütze und der umschrift μὴν Ἄσκηνος zeigen. andere sollen μὴν Ἀσκαῖος bieten: da ich die aao citierte abhandlung
40 Fréret's mir nicht habe verschaffen können, muss ich die rich-

tigkeit der lesung 'Ασκαῖος dahingestellt sein lassen, bemerke 1
aber dass das armenische *Aškên*, von dem der pariser geograph
nichts weiss, durch das danebenstehende *Aškadar* zeigt dass nur
ašk der eigentliche stamm des namens ist. vor Spiegel's übers
II xcvii kannte ich den altpersischen monat *Aškâna*, den ich 5
(Spiegel wusste vom "Ασκηνος nichts) mit dem phrygischen worte
kombinierte. in Spiegel's ausgabe der keilinschriften erscheint
freilich dafür 182 ich weiss nicht warum *Adukanis*.

רִיפַת enthält dieselbe endung wie *polopat* oben 75, 21 und
darum setze ich das wort dem baktrischen *raêvant* gleich, das 10
oben 82, 1 als namen des ῥᾶ βάρβαρον vorgekommen ist, aber
auch berge bezeichnet, die im namen der Genesis um ihrer
lage im gebiete des מָדַי willen nicht gesucht werden dürfen:
Raêvand Rabund Bundehesch 42, 3 22, 2. sowohl ein berg
als eine wurzel als ein fluss konnte den namen glänzend führen. 15
so deute ich רִיפַת auf den 'Ρήβας (stamm 'Ρήβαντ-) Arrian's
περίπλους 12, 3 = *Rhebas* Plinius ς 4. selbst wenn η damals
(was Plinius durch *Rhebas* widerlegt) schon = ι gewesen wäre,
würde möglich sein das oben 217, 15 ff gesagte anzuwenden.
רִיפַת hatte also am thrakischen Bosporus gewohnt, in der 20
'Ρηβαντία Eustathius zu Dionys 793 (Müller *geogr min* II
356). so schon (unsicher) Bp 175.

תּוֹגַרְמָה hat man sich gewöhnt für Armenien zu halten,
da die einheimischen sagen der Armenier einen stammhelden
Thorgom kännten und dieser mit תּוֹגַרְמָה identisch sei. es 25
scheint als müsse ich die gründe gegen diese gewöhnung aus-
führlicher auseinandersetzen als ich früher für nöthig hielt.

der buchstabe ת entspricht im alphabet durch stellung
und namen dem griechischen τ, ט dem θ. in allen wörtern,
welche in alter zeit aus semitischen sprachen in das griechische 30
hinübergenommen sind, decken sich ת und τ, ט und θ.

zunächst beweisen für mich die namen der buchstaben
βῆτα=ביתא, δέλτα=דלתא, ζῆτα=זיתא, ἦτα=חיתא, θῆτα=טיתא,
ταῦ=תָּו: die übrigens (beiläufig gesagt) gar nicht daran denken
phoenicisch zu sein, sonder syrischen charakter zeigen. ferner 35
bitte ich folgende beispiele zu erwägen: 'Αγβάτανα oder *Hag-
matâna* der steine (also *Ecbatâna* mit langer vorletzten wie
Cyaxâres oben $45\frac{11}{12}$) = אַחְמְתָא Esdras 6, 2. 'Αστάρτη,
allein und in den eigennamen 'Αβδάσταρτος und Γαιράσταρτος
(so für Γεράστρατος und Γερόστρατος stets zu schreiben) = 40

1 עַשְׁתֹּרֶת, welche hebräische form eine ältere richtigere mit *ā*
für *o* vor sich gehabt haben muss. Ἀτουρία sogar noch bei
Strabo, dem nachbar der Λευκόσυροι = syrischem אתור, das
eigentlich אַתּוּר zu sprechen nach einem syrischen lokalgesetz
5 die verdoppelung aufgegeben hat, und die regelrechte nieder-
semitische (im konsonantismus ältere) form von אַשּׁוּר ist.
Βαίτυλος· οὕτως ἐκαλεῖτο ὁ δοθεὶς λίθος τῷ Κρόνῳ ἀντὶ Διὸς
Hesychius = בֵּית אֵל Gesenius *monum phoen* 387, der gut ge-
than hätte Alberti's noten anzusehn und zu citieren. Βήρυτος
10 בְּאֵרֹת Gesenius aao 420: Ἰάπετος = יֶפֶת: Κίτιον = כִּתִּים:
μάλθη = מֶלֶט: Παλαιστίνη = פְּלִשְׁתִּים: Σάραπτα = צָרְפַת:
Τάρακος = תִּרְהָקָא: Τάρσος = תרז auf alten münzen: Τιβαρη-
νοί תּוּבָל: χιτὼν כְּתֹנֶת. vgl Δερκετὼ Ἀτάργατις תַּרְעָתָא.
da nun ת je nachdem es nach einem konsonanten oder
15 nach einem vokale steht, bald *t* bald assibiliert wie das
englische *th* gesprochen wurde, konnten es die Syrer und
Hebräer, als sie durch die folgen der macedonischen invasion
genöthigt wurden, griechische namen und wörter in ihre sprache
aufzunehmen, nicht brauchen um das unveränderliche τ wieder-
20 zugeben: ט wurde gesprochen wie *'t* im englischen *'t is* und
behielt wenigstens stets den rein dentalen charakter. so kam
es dass das zu jener zeit schon wie das englische *th* gesprochne
ϑ durch ת, hingegen τ durch ט wiedergegeben wurde. wenn
die LXX תּוֹגַרְמָה durch Θοργαμὰ ausdrücken, so folgen sie
25 dem gebrauche ihrer zeit, das heisst der zeit nach Seleucus.
da die Armenier für ϑ stets *ṭ* setzen, musste Θοργαμα von
ihnen *ṭorgama* umschrieben werden. sahen die Armenier nun
vollends neben griechischen noch syrische texte ein, wie sie
fast immer pflegen, so entstand zum ausdruck des syrischen
30 schliessenden âlaph die endung *ay* und aus dem für einen
genetiv gehaltnen *ṭorgamay* ein durchaus unmotivierter nominativ
ṭorgam ṭorgom. aber mag es auch mit dem ende des wortes
sich verhalten wie es lust hat, *ṭorgom* kann wegen der gleichung
ṭ = ת nicht älter als Seleucus sein: eine wirklich einheimische form
35 würde *t* im anlaut zeigen. ausserdem werden die gegner meines
zweifels nachzuweisen haben dass die umstellung von גר in *rg*
nicht durch die LXX veranlasst sei. die völkertafel der Ge-
nesis scheint mir ausreichend gut erhalten: bis auf weiteres
muss ich bestreiten dass Θοργαμὰ der LXX richtiger als das
40 תּוֹגַרְמָה der masoreten sei: ist es aber falsch, so kann eine

echte stammsage doch nicht mit einer falschen form bei den 1
alexandrinischen Juden stimmen, die ρ umgesetzt haben werden
um den namen ihrem publikum sprechbarer zu machen.

תּוֹגַרְמָה kann nur *Taugrama* sein, dessen *au* griechisch
ευ lauten musste. jetzt wage ich mich mit der behauptung 5
hervor, die ich 1854 thörichter weise zurückdrängte, es sei
Τευθρανία gemeint. das θ vertritt in καπίθη oben 81, 3
armenisches *ǵ*, von dem niemand leugnen wird dass es eine
quetschung des einfachen *g* ist. das ג von תוגרמה würde also
ein sehr hohes alter der urkunde verbürgen, in welcher der 10
namen vorkommt. nun wird Τευθρανία von einem Τεύθρας abgeleitet, nicht sehr glücklich, da der genetiv Τεύθραντος nur
Τευθραντία gestatten würde. auf jeden fall ist der namen der
landschaft älter als der des ἥρως ἐπώνυμος, den (da er zu
jenem nicht stimmt) erst die Griechen gebildet haben werden. 15
Τεύθραμος oder Τευκρ[αμ]ος wird schon noch zum vorscheine
kommen, und ist gebildet wie Πύραμος Πέργαμος Λύγδαμος
Σήσαμος Τεύταμος Ἴμβραμος und sonst θάλαμος ὄρχαμος σκινδάλαμος: armenisch vgl *warsam* haarig, *usim* verständig,
korhem gedankenvoll, *trtum* κατηφής Callisth 11, 24. weiter 20
wage ich nicht zu gehn, obwohl ich weiter sehen zu können
meine.

es ist gewiss als eine bestätigung meiner deutung anzusehn dass die namen Ἀσκανία Ῥηβαντία Τευθρανία in den
eigentlich historischen zeiten nicht mehr in geltung waren: 25
man wusste von ihnen nicht anders als wir etwa heute von
den deutschen gaunamen. Kappadokien selbst, aus dem jene
drei stämme ausgewandert sein sollen, heisst in den keilinschriften *Katpatuka*: ich sah und sehe in *Katpa* כתפא, halte
also das wort für syrisch: vgl כֶּתֶף פְּלִשְׁתִּים und das arabische 30
mankib. *tuka* ist zu *dok* hinabgesunken wie die dem Τίγριδentsprechende form zu דקלת und חדקל oder *Hagmatâna* zu
Hamadân. dass die Λευκόσυροι in Kappadokien die später
eingewanderten waren, sehen wir aus unsrer urkunde. vgl
Herodot α 72 und daselbst die ausleger. oben 242, 21. 35

dass גֹּמֶר ein êrânischredender stamm sei, sagt die von
den Hebräern erhaltne urkunde nicht und kann es nicht sagen,
da ihrem verfasser und kopisten der begriff êrânische sprache
unbekannt war. aber es lässt sich anderweitig genügend feststellen. 40

1 die namen der kappadokischen monate waren schon dem Lilius Gyraldus II 785 und Henri Etienne bekannt. dass sie den persischen entsprechen, sah und sagte Usher, dessen von JAFabricius *menologium* 72 angeführten *dissertationes miscel-*
5 *laneae* II 129 ich nicht habe einsehn können: das von Jöcher IV 1745 ff nicht verzeichnete buch ist auf der königlichen bibliothek zu Berlin nicht vorhanden: aus den mittheilungen des Fabricius erhellt dass der gelehrte erzbischof von Armagh eine durchaus vollständige einsicht in die sachlage gehabt hat.
10 Reland II 129 sagt von *cappadocia mensium nomina* nur *in iis umbram mensium persicorum mihi videor detexisse.* es war, seit EBurnouf das verständniss der baktrischen texte erschlossen hatte, ein geringes die ältesten formen der persischen monatsnamen neben jene kappadokischen zu stellen: das haben
15 Benfey und Stern in dem oft genug wie ein stück talmud sich lesenden buch über die monatsnamen bei einigen alten völkern [1836] 76 ff gethan. sie kennen das material weder vollständig noch genau: ebensowenig haben sie sich gefragt woher den Griechen jene kappadokischen monatsnamen bekannt und
20 wichtig waren. soviel ich sehen kann, stammen dieselben aus einem byzantinischen staatskalender. da Epiphanius um 375 noch nach kappadokischen monaten datiert, müssen dieselben zu seiner zeit noch im gebrauch gewesen sein: war aber das der fall, so musste das kaiserliche amtliche staatshandbuch ihrer
25 um so mehr gedenken als Kappadokien damals eine der wichtigsten provinzen des oströmischen reiches war. ich zweifle nicht dass wer die hdss prüfen kann, in welchen jene namen enthalten sind, meine ansicht der sache bestätigt finden wird. ich habe nur aus Paris und Leyden notizen über die in diesen
30 städten liegenden hdss mit kappadokischen monatsnamen erhalten können, welche ich, wie ich sie bekommen, abdrucken lasse.

der gefälligkeit des herrn Karl Wescher in Paris habe ich folgende mittheilung zu danken[1]):

35 *Ex cod. coislin.* 224, *fol.* 375 *recto.* μῆνες καππαδό[κων] ἀρχ[ὴ][2]) ἀπὸ ἰαννουα[ρίου] τίριξ μάτα ξανθηρί μιθρί ἀπομεναμά ἀρθρά τεθουσιά ὠσμονιά σόνδαρα ἀρτανιά ἀρταεστίν

1) herr Wescher giebt in seiner abschrift jedem der monatsnamen eine besondere zeile | 2) herr Wescher bemerkt *Potest etiam legi* ἄρχ-[ονται]

ἀρχαιότατα. *Codex quo hic mensium Cappadociorum recensus continetur est membranaceus, in 4°, eleganter scriptus, foliis constans* 379 *e quibus ultimum recens ac bombycinum, litteris auro ac minio fulgentibus ornatus, atque aliquot pictis imaginibus insignitus. Scriptura codicis pertinet vel ad finem decimi saeculi vel ad initium undecimi, ut patet e catalogo imperatorum Romanorum et Constantinopolitanorum qui fol.* 378 *(rect. et vers.) legitur. Etenim ille catalogus, qui* ὁλόκληρος *est, desinit in imperatores Basilium et Constantinum qui una regnaverunt annis post Christum natum* 976—1025. *Nota est haec:*

Βασίλειος καὶ κω[νσταντῖνος] ἅμα τῇ μ[ητ]ρὶ Θεοφα[νώ] ἔτ[η]...
Οἱ αὐτοὶ Βα[σίλειος] καὶ κω[νσταντῖνος] ἔτ[η]...

Numerus annorum qui ad caetera imperatorum nomina accurate descriptus est, in hisce solum desideratur, qui tum vivebant. Videtur enim, si codicem propius inspicias, librarius de consulto spatium illud vacuum reliquisse. Unde liquet, me quidem judice, codicem hunc ante annum 1025 *fuisse exaratum. Quod etiam ex forma litterarum atque indole scripturae comprobatur.*

über die leydener hds des Theon haben wir seit 1735 genauere kunde durch Johannes van der Hagen: denn so heisst nach *Saxii onomasticon* VI 497 der verfasser der zu Amsterdam anonym erschienenen *observationes in Theonis fastos graecos priores.* man mag das buch selbst nachlesen und nach kräften dazu beitragen dass die leydener hds von einem gelehrten, der griechische hdss sicher liest, ganz herausgegeben werde. herr WNduRieu ist so gütig gewesen mir auf meine anfrage folgendes zu schreiben:

Op de (in de Observ. p. 318 *vermelde) bladzijden in het HS staan* 12 *tabellen, waarop elke dag van elke maand wordt vergeleken met de overeenkomenden bij Grieken, Alexandrijnen, Tyriers enz. De verkorte vorm staat bij den eersten dag in de kolom; de lange vorm staat boven aan de kolom. Ik laat ze volgen:*[1])

ρομαιω *is gelijk* καππαδ°
γιεναρις[2]) αρτανα *verkort* αρτά
φεβροαριος αρτηυετρ[3] αρτη

1) ich wende griechische kursiv für die uncialen der hds an | 2) ο über ν

17*

1	μαρτιος	αροπτατ^{s}	αροα[1])
	απρηλιος	τειρει	τειδ
	μαϊος	αρμοτατ^{α}	αμαρτ[2])
	ιɤνιος	ξανθικος	ξαθρι
5	ιουλιος	μωαρ (*onduidelijk*)	μυορ
	αγουστος	απομοιν^{s}	απ.
	σεπτβριος[3])	αθρα	αθρα
	οχτωβερ	λαθουσα	λοθυ
	νοεμβρς	οσμανς	οσαμ̄
10	δεχεμβρς	σονλορα	σοηδ^{s} *of* σοηλ^{s}

Ich gehe nun die einzelnen persischen monatsnamen mit den ihnen entsprechenden kappadokischen durch.

Farwardîn[4]) ist kein zusammengesetztes wort, sondern eine
15 weiterführung von dem im jetzigen persischen nur als *farwar* umlaufenden *farward* = b *fravaśi* = altsüdpersischem *fravarti*, was auf den steinen freilich nur als eigenname = Φραόρτης vorkommt, aber trotz Spiegel's zweifel (keilinschriften 209) ebenso gewiss mit *fravaśi* identisch ist als die menschlichen
20 eigennamen ʽΟρμίσδας Ναρσῆς Οὐαραράνης mit den göttlichen *Ahuramazda Nairyôçaṅha Veretragna*. das weibliche *fravarti* übersetze ich vorherbestimmung und leite es von *fravar* in dem sinne des armenischen *hravireḷ* προορίζειν ab, vgl *hravirak* und *hravirakan hravireaḷ* κλητός. mir scheint die lehre vom
25 persischen kalender noch sehr der aufhellung zu bedürfen: von einem beweglichen sonnenjahre muss Firdausî nichts gewusst haben: er könnte sonst nicht wünschen dass dem und dem das geschick sein möge wie im Farwardîn das gesicht der erde. ähnliche ausdrücke sind vor Malik-schâh nicht selten und be-
30 weisen dass der Farwardîn durchaus und immer ein frühlingsmonat war. fein haben die Eranier diese vorherbestimmungen oder ideen an den sehnsüchtigen werdelustigen anfang ihres jahres gesetzt: ich sehe *în* in dem namen als adjektivendung an und übersetze nicht „den *fravaśi*'s geweiht", sondern „aus *fravaśi*'s oder keimen bestehend": die natur ist ja dann nichts

1) über dem letzten α im worte ein rechts oben geschwänztes τ | 2) über dem τ ein kleiner senkrechter strich | 3) noch ε über τ | 4) so muss ich sprechen, da wenigstens für die verstümmelte form *farwadin* FG α 238ᵃ β 375ᵇ ausdrücklich *yâ-i ma:rûf* vorgeschrieben wird. D IV 98, 6

als keim und werden, und des menschen herz thut es ihr nach, 1
so lange nicht andre menschen es ihm verleidet haben.

nach den farhang's ist Farwardìn ein engel, *hâzin-i bahišt.* dazu stimmen die beiden von Spiegel übers I 275 angeführten stellen des Farwardìn yascht [1]), von denen die wichtigere bei 5
Anquetil in einem andern texte vorliegt als bei Westergaard [2]) und Spiegel. „wenn die ferver's mir nicht hülfen, *nôit mê ida âoṅhâtem paçuvîra yâ çtô çaredanąm vahista : drugô-aogare* [3]), *drugô-kšatrem, drugô-açtvâo aṅhus âoṅhât.* hier scheint Spiegel III 113 mit den hdss *yâçtô* gelesen und dies von √ *yâç* 10
wünschen [4]) abgeleitet zu haben = „so würde mir nicht hier sein vieh und menschen von preiswürdigen arten die besten“: Anquetil hat vor *vahista* noch *drugô* gehabt und den nachsatz mit diesem *drugô* angefangen [5]): ich übersetze des nachsatzes zweite hälfte „von teufeln unterstützt, teufelbeherrscht, 15
[ja] zum teufel geworden wäre die welt“ und sehe ein fortschreiten vom geringeren zum grösseren in dem satze: dadurch wird Anquetil widerlegt, ohne dass wir gehindert werden in der stelle das *dictum probans* für die paradieshüterschaft des Farwardìn in der späteren persischen theologie zu sehn. 20

wenn wir nun den Kappadokiern der armenischen sitte zu folgen gestatten, die den lippenlaut der praeposition *pra* zur aspirata schwächte, wenn wir ferner als möglich zugeben dass wie im griechischen, so auch bei Jawan's bruder Gomer das digamma allgemach schwand, so werden wir αραρτανα als einen 25
rechten bruder von *farwardîn* ansehn können. die form lässt sich als abstraktum im sinne von κλῆσις προόρισις auffassen: ich glaube ein neutrales suffix *tâna* in dem worte zu erkennen. das erste αρ ist in den abschriften verloren gegangen, da noch ein zweites αρ folgte. 30

1) da Westergaard's P 13 nach seiner vorrede 15 die pariser hds 4 *du fonds d'Anquetil* ist, wäre eine aufklärung über den widerspruch seiner angaben gegen die Spiegel's wünschenswerth, der denselben codex benutzt hat. mir scheint überhaupt die genauigkeit der kollationen der herren sehr zweifelhaft | 2) vers 12 seite 223 ff | 3) ich lasse auf eigne verantwortung drei composita drucken, da ich sonst mit der konstruktion in die brüche komme | 4) = p *yâzîdan* | 5) *alors les différentes especes de quadrupedes ne seroient pas restées vivantes, le Daroudj (se seroit emparé) du Behescht, le Daroudj (seroit devenu plus) fort .....* II 249

1 dass *aśa vahista* der Baktrier aus *areta vahista* entstanden sei, ist oben gezeigt worden. wie in ᾿Ωχος den *Vahuka* der steine, in ᾿Ωμανὸς (für Αὐμανός) *Vaṅhumanaṅh*, so sehe ich in εστ von ἀρταεστιν nichts als αιστ = *vahista.* nachdem
5 die beiden hauchlaute weggefallen waren, wurde das übrigbleibende *ai* in *e* zusammengezogen. die endung ιν ist aufzufassen wie *în* im persischen *farwardîn.*

den namen des dritten monats überliefert (dünkt mich) Epiphanius 447[a] in der richtigen gestalt αρατατα. b *haurvatât*
10 verdankt sein *u* nur kraft eines specifisch baktrischen lautgesetzes dem folgenden *v*: indisch würde *sarvatât* = ὁλότητ- = lateinischem *salvitat-* zu setzen sein. das *v* ist im kappadokischen stets verschwunden.

den namen des monats *tîr* zu erklären bin ich völlig ausser
15 stande. wie vom baktrischen *tistrya* auf neupersisches *tîr* zu kommen ist, sehe ich nicht ein. das armenische *trê* erschwert die untersuchung noch mehr. so muss ich τειρει τιριξ der Kappadokier vorläufig noch sich selbst überlassen. vgl den schluss.

als vertreter des *Ameretât* = *Murdâd* glaube ich ἀμαρ-
20 τατα oder μαρτατα ansetzen zu dürfen. bei Epiphanius 446[d] hat die venediger abschrift ἀταρταβὰ, der baseler druck ἀταρτᾶ. ich setze τατα für baktrisches *tât* an, weil in αρατατα die sylben sich so entsprechen.

der *śahrîwar* = *kśatra vairya* wird ξανθυρὶ geheissen
25 haben. ξανθ fast = שט 46, 6, υρι = *vairya.* der nasal in ξανθ erklärt sich durch das 67, 30 beigebrachte. über den μιθρι ist nichts zu sagen als dass sein ι adjektivisch ist. μιθρι bedeutet den mithrischen.

besonders schwierig scheint mir der name des achten
30 monats zu sein. ich kann nicht glauben dass die langen uns überlieferten formen nur den baktrischen genetiv *apąm* = p *âbân* ausdrücken: ich sehe vielmehr in ἀπομεναπα das vedische *apâm napât*, das baktrische *apąm napâo.* denn π für μ der tradition einzusetzen scheint mir kein bedenken zu haben, da
35 wir dadurch das verständniss des namens ermöglichen. diesem monate entspricht der armenische *areg.* das wort *areg* bedeutet gewöhnlich sonne: es ist nicht glaublich dass der namen eines wassergottes mit dem des sonnengottes sollte gewechselt haben. ich bin überzeugt dass dieses *areg* mit אראנג Bundehesch 28,
40 3 also mit dem baktrischen *raṅha* [῾Ρέα?] identisch ist. man sollte

areh erwarten, und wer weiss was aus alten hdss noch zu tage kommen wird: wenigstens kenne ich einen armenischen *Rah* bei Saint-Martin I 39, und auf keinen fall kann geleugnet werden dass a *rungn* = b *nâoňhan* nase ist, also baktrischem *ňh* im armenischen *ng* entsprechen kann: den schritt von da zum einfachen *g* zu thun kann ich auch noch verantworten. ich denke der name des bekannten flusses Ῥᾶ werde nichts anderes sein als *raňha*: natürlich meine ich nicht dass der mythische *raňha* der texte die Wolga sei [1]). das ארום der pehlewiübersetzung Vd 7, 9 wird, was Spiegel kommentar 46 als möglich hinstellte, das neupersische *Harûm* (die stadt der Amazonen) sein: Ptolemaeus lässt ε 9, 19 die Amazonen μεταξὺ τοῦ Ῥᾶ ποταμοῦ καὶ τῶν Ἱππικῶν ὀρέων wohnen.

ἄθρα entspricht dem *atra* 9, 11 eher als dem baktrischen *âtar*, neupersischen *âdur*. als name des neunten monats ist δαθουσα wohl weniger richtig als τεθουσια, was ich zu gut und zu allgemein bezeugt finde als dass ich es zu ändern wagen sollte. *daḍvâo* schöpfer (= neupersischem *dai*) würde ein femininum *daḍuši* bilden, dessen endung der bekannten griechischen υῖα entspräche, also in Kappadokien füglich *daḍušya* gelautet haben kann: das τ zeigt dass die Kappadokier auf dem wege nach Griechenland wohnen, in dem $\sqrt{}$ θη auch τέθεικα bildete. den grund der femininalform sehe ich nicht ein, doch scheint mir diese selbst zu klar um geleugnet werden zu können.[2])

der namen des monats *Bahman* enthält in unsern texten stets ein σ: das θεμαν des *hemerologium florentinum* wird aus οσμαν verlesen sein. aber dies σ kann nicht richtig sein. durch ἀρταεστιν und ἀρατατα steht unweigerlich fest dass die Kappadokier indischem *s* wie die Erânier ein *h* entsprechen liessen. darum schreibe ich ὡομανια und fasse ια als adjektivendung, dem Ooman = *Vohu manaňh* gehörig.

1) Windischmann, der grosse kenner des pehlewi und des armenischen, hält studd 189 *arvaçtan* der pehlewiübersetzung [Vd 7, 9] für korruption! Anquetil wusste da mehr: er zieht I^b 270 aus der geographie des Moses von Khorên [613, 7] die stelle an „*Aruastan*, was *Asorestan* genannt wird ....“. angeblich hat Windischmann ja auch den Agathangelus studiert: bei dem konnte er ρξε auf ἀπὸ τῶν Ἀρουαστῶν μερῶν stossen und im armenischen text 647, 4 5 *y Arrestakan kolmanên* finden (von Assyrien unterschieden). das beweist wenigstens dass das pehlewi ארוסטן in Armenien bekannt war. oben zu 187, 38 | 2) Jablonsky citiert *Dathusa* aus Cyrill bei Labbe concilakten V 476 478

1 Die kappadokischen monatsnamen weichen von den persischen bei aller übereinstimmung doch so sehr ab, dass an eine entlehnung derselben etwa nach Cyrus nicht zu denken ist. auch die um 130 in das land einrückende parthische kolonie
5 hat sie nicht mitgebracht: Strabo ahnt nicht dass stammverwandte zu stammverwandten gekommen sind und keinen zusammenhang zwischen Ὠμανὸς und Ὠομάν, zwischen Ἀμάνδατος und μαρτατα. wie alt aber diese monatsnamen im lande waren, habe ich schon 1848 nachgewiesen. der kleinasiatische
10 gott Sandan ist von KOMüller im „rheinischen museum III 22ff" behandelt worden: ich verweise auf diese mir jetzt trotz aller bemühungen nicht wieder zugängliche abhandlung namentlich in betreff der archaeologischen seite der frage. die römische hds des Ammian ιδ 8, 3 (nach EHübner's mittheilung)
15 *hanc* [*Tarsum*] *condidisse Perseus memoratur, Iovis filius et Danais* [so] *vel certe ex Aethio prouectus* [so] *Sandan quidam nomine, vir opulentus et nobilis.* Valois citiert dazu des Basilius [von Seleucia in Isaurien] leben der Thecla β 15 [176 der sehr seltnen ausgabe von Pantin] ἐκ μιᾶς πόλεως
20 ὥρμηντο τῆς Δαμαλίδος τε καὶ Σάνδα τοῦ Ἡρακλέος τοῦ Ἀμφιτρύωνος. Iohannes der Lyder (aus Apuleius) 258, 19 deutet in seiner weise den Σανδὼν Ἡρακλῆς, den geliebten der Lyderin Omphale. den persischen Σάνδης des Agathias habe ich 157, 17 angeführt: Stephanus 25, 1. diesen Σανδὼν = *Sandan* erklärte
25 ich 1848 für den Σονδορα der kappadokischen monatsnamen und habe keinen grund jetzt zu bereuen was ich als zweiundzwanzigjähriger gethan. denn seitdem habe ich beim durchforschen der armenischen bibel gefunden und 1854 drucken lassen dass die Armenier *Spandaramet* für Διόνυσος setzen Macc β 6, 7:
30 niemand wird bestreiten dass dies *Spandaramet* = *Çpenta ârmaiti* ist, also auch nicht dass eine weibliche gottheit der Zoroastrianer in Armenien als männlicher gott bekannt und verehrt war. da nun weiter niemand leugnet dass *Çpenta ârmaiti* als monatsnamen bei den Kappadokiern Σόνδαρα heisst,
35 Σόνδαρα und *Sandan* aber nicht im ernste verschieden sind, ist auch bewiesen dass *Sandan* = dem armenischen *Spandaramet*, also ein etwa dem Dionysos entsprechender gott ist. man bekommt eigne gedanken über die verstandeskraft oder die gerechtigkeit der fabrikanten der öffentlichen meinung, wenn man
40 sie thatsachen von solcher tragweite einfach totschweigen sieht.

dieser *spandaramet* hat nun bei den Armeniern eine etwas 1
leichtere form *sandaramet* neben sich. deren plural steht
Ezechiel 31, 16 für γῇ κάτω der alexandrinischen hds, Callisthenes 4½ für ἄδυτον. davon abgeleitet *sandarametakan* καταχθόνιος Philipp 2, 10: *sandarametani* χθόνιος Callisthenes 18 24/25. 5
wie סְפָרַד nach älteren ansichten = *Çaparda* der keilinschriften
= Σάρδεις [freilich nach mir a * *sepurd* = *sepuh* Saint-Martin I
37 im lande der *kalti*: vgl die nachträge], so ist *Çpenta ârmaiti* zu *spandaramet sandaramet* Σόνδαρα *Sandan* geworden:
vgl medisches σπάξ = b *çpâ* neben p *sag.* ich habe nun 10
ebenfalls schon 1848 der Odyssee υ 301/302 μείδησε σαρδόνιον oder
(älter?) σαρδάνιον auf diesen Sandan, den üppigen buhlen der
Omphale bezogen und damit nachgewiesen dass die kleinasiatische gottheit Σόνδαρα bedeutend älter als jener gesang der
Odyssee ist. vgl Eustathius 1893 und Dindorf's scholien 693. den 15
scheiterhaufen des Sandan kennen wir aus münzen, die Müller
beschrieben haben wird: zu ihm passt was die erklärer des
σαρδάνιος γέλως über die opfer berichten, bei denen er erschallen musste.

sonst erwähnen die alten zwei kappadokische glossen, 20
μῶλυ oben 172, 32ff und bei Apuleius *med herb* 89 (vgl auch
275, 36) und νηεξὶς ἐν Καππαδοκίᾳ γενόμενος μῦς, ὃν σκίουρόν
τινες λέγουσιν bei Hesychius, wo IsVoss der ordnung halber
νιαξὶς wollte. Δακίη bei Strabo 536 = ιβ 2, 5 (von Jablonsky
opusc III 134/135 angeführt) scheint verderbt. und dass νάβλα 25
kappadokisch, sei folgt aus Clemens von Alexandrien [132,
38 sylb] nicht: man lese nur was um den satz Καππάδοκες
πρῶτοι εὗρον τὸν νάβλαν καλούμενον herumsteht. „barbarisch"
nennt den νάβλας Strabo 471.

reste askanischer, rhebantischer und teuthranischer sprache 30
sind meines wissens unter diesen namen nicht erhalten. bei
den Askaniern fragte sich ja überdies welche ἀσκανία λίμνη
gemeint war (Strabo 564/565). die Rhebanter wurden im siebenten jahrhundert (siehe nachher) von thrakischen einwanderern
verdrängt oder niedergehalten, so dass nicht einmal die logo- 35
graphen, geschweige denn historiker von ihrer sprache kunde
bekommen haben können.

Strabo (ein Amaseer, also sachverständig) 552/553 πᾶσα ἡ
πλησίον τοῦ Ἅλυος Καππαδοκία ὅση παρατείνει τῇ Παφλαγονίᾳ ... τοῖς ὀνόμασι πλεονάζει τοῖς παφλαγονικοῖς Βάγας καὶ 40

1 Βιάσας καὶ Αἰνιάτης καὶ 'Ρατώτης καὶ Ζαρδώκης καὶ Τίβιος
καὶ Γάσυς καὶ 'Ολίγασυς καὶ Μάνης. und Τίβιος als paphla-
gonischen namen erwähnt derselbe 304. über die sprache der
Paphlagonier äussert sich Strabo nicht: Jablonsky III $\frac{115}{116}$ lie-
5 fert nichts bedeutendes. ich kenne aus den scholien zur Ilias
σ 219 (aus denen Parthey kopt wb 577[b] ein aegyptisches χνοῦν
für sein χνούη hätte bemerken müssen) die paphlagonische
trompete, ἥτις μείζων μὲν ἐστὶ τῆς ἑλληνικῆς, τὸν δὲ κώδωνα
βοὸς προτομὴν ἔχει, ἐστὶ δὲ βαρύφωνος καὶ αναφυσητή, καλεῖ-
10 ται δὲ βόινος (von βοῦς?): aus dem grossen etymologicum unter
σαπέρδας weiss ich dass τὰ ὕεια τεμάχη bei den Paphlagoniern
ἰόνδην (oder wohl ἰόνδης) hiessen. schon Jablonsky führt an
was Eustathius 330 zur erläuterung von χλωμακόεις Ilias β 729
beibringt φυλάττεται ἡ λέξις εἰς ἔτι καὶ νῦν (εἰ καὶ μὴ ἀκραιφνής,
15 ἀλλ' ὑποβάρβαρος) περί που τοὺς Παφλαγόνας, οἳ χρωμακωτοὺς
τόπους τοὺς πετρώδεις καὶ οὐ ῥᾷον ἀναβαινομένους φασί. mit
des Hesychius glosse ἀποκολοκαύτωσις παρ' Ἰνδοῖς ἡ συνουσία,
οἱ δὲ περὶ [so] Παφλαγόσι τινῶν χριομένων τὰ αἰδοῖα δονεῖν
παρέχει hat noch niemand etwas gescheutes anzufangen gewusst.
20 γάγγρα ziege führt TeWater in den anmerkungen zu Jablonsky
aus Stephanus von Byzanz mit unrecht an. dem dialekte ein-
gewanderter Griechen gehört an ὠτίον βλαβὲν τοὺς πόρους βεβύ-
σθαι λέγεται μέχρι καὶ νῦν παρὰ τισὶ τῶν ὑπὲρ Σινώπην Λευκο-
σύρων Eustathius zu Homer 1489 und ἰστέον ὅτι τὸ τοῦ Ἴρου
25 ὄνομα φέρεται μέχρι καὶ νῦν παρὰ τοῖς ὕπερθεν Σινώπης, οἳ
τὸν λίαν πτωχὸν ὑποβαρβαρίζοντες ἄιρον λέγουσιν derselbe 1834.

Eine zweite gruppe kleinasiatischer völker lernen wir durch
das ausdrückliche zeugniss des Herodot α 171 kennen νομί-
30 ζουσι αὐτοὶ οἱ Κᾶρες ἑωυτοὺς εἶναι αὐτόχθονας ἠπειρώτας καὶ
τῷ οὐνόματι τῷ αὐτῷ αἰεὶ διαχρεομένους τῷπερ νῦν. ἀποδεικνῦσι
δὲ ἐν Μυλάσοισι Διὸς καρίου ἱρὸν ἀρχαῖον, τοῦ Μυσοῖσι μὲν
καὶ Λυδοῖσι μέτεστι ὡς κασιγνήτοισι ἐοῦσι τοῖσι Καρσί .....
ὅσοι δὲ ἐόντες ἄλλου ἔθνους ὁμόγλωσσοι τοῖσι Καρσὶ ἐγένοντο,
35 τούτοισι δὲ οὐ μέτα. und Jablonsky *opuscula* III 11 hat stellen
[wie die citierung zeigt, nicht direkt aus den alten] gesammelt,
nach denen noch zu Cicero's zeit der tonfall karischer, phry-
gischer und mysischer rede derselbe war.[1]) Herodot war aus

1) Cicero *orator* 25 *Caria et Phrygia et Mysia, quod minume politae minumeque elegantes sunt, asciverunt aptum suis auribus opimum quoddam*

dem in Karien belegenen Halikarnass gebürtig, und ich bekenne 1
nicht einzusehen wie wir gerade in dieser angelegenheit sein
zeugniss umgehn wollen, zumal es nicht auf die sprache allein,
sondern auch auf die religion und das recht sich bezieht, also
auf dinge, die dem griechischen gemüth ebenso nahe lagen als 5
die sprache fern.

die karischen und lydischen glossen der alten sammelte
Jablonsky *opusc* III 77—102, nachträge gab TeWater[1]). my-
sische wörter sind soviel ich weiss keine erhalten, doch wird
die mysische sprache als ein gemisch aus lydischem und phry- 10
gischem bezeichnet von Strabo 572: τὴν τῶν Μυσῶν διάλεκτον
μιξολύδιόν πως εἶναι καὶ μιξοφρύγιον.

Ζεὺς hat bei den Karern die beinamen Ὀσογώς[2]), Πανά-

et tamquam adipatae dictionis genus. 27 *quonam modo audiretur Mysus aut Phryx Athenis...? quum inclinata ululantique voce more asiatico canere coepisset, quis eum ferret?* 57 *in dicendo quidam cantus obscurior, non hic e Phrygia et Caria rhetorum epilogus, paene canticum.* Eustathius zu Dionys 791 ἰστέον ὅτι ἐπεχωρίαζον τοῖς Μαριανδυνοῖς θρήνων αὐληταί, ὡς καὶ ἡ παροιμία δηλοῖ Μαριανδυνοῦ μεμνημένη θρηνητῆρος. θρηνητικοὶ δὲ καὶ οἱ Κᾶρες. ἀφ' ὧν καὶ καρικὰ θρηνώδη αὐλήματα. τοιοῦτοι δὲ καὶ οἱ Φρύγες. ἔτι δὲ καὶ οἱ Μυσοί· διὸ καὶ Αἰσχύλος φησὶ „βόα τὸ μύσιον" ἤγουν θρήνει [Perser 1054]

1) ich bemerke ein für allemal dass meine eignen sammlungen über die kleinasiatischen sprachen von Jablonsky unabhängig gemacht sind. erstens konnte ich, als ich mein heft für vorlesungen über die Genesis [zu kap 10] ausarbeitete, sein buch mir nicht verschaffen, zweitens tröstete ich mich leicht über diesen mangel, da Jablonsky's anmassende unwissenheit im koptischen mir so widerwärtig erschienen war, dass ich am liebsten mit dem manne nichts zu thun haben wollte und froh war einen vorwand zur nichtbenutzung seiner arbeiten zu haben. allenfalls traute ich mir noch zu ohne ihn dasselbe zu leisten. das waren anschauungen eines unreifen knaben: jetzt habe ich Jablonsky's buch gelesen und aus ihm das mir früher fehlende nachgetragen. noch jetzt aber sind für mich die lediglich aus Jablonsky abgeleiteten arbeiten nicht vorhanden. nur das selbständige hat ein recht zu existieren, neben ihm nur der bescheidne sammelfleiss, der zerstreutes unter nennung des fundortes sorgsam zum bequemen gebrauche aller welt zusammenträgt | 2) in Mylasa. so geschrieben auf den inschriften bei Boeckh CIG II 476[ch]. Kramer hat in seinem Strabo 659 (dessen III band erschien 1852) ohne Boeckh zu kennen (dessen II band 1843 fertig war) nur aus seinen hdss dieselbe form in den text gesetzt. Schubart lässt bei Pausanias η 10, 4 Ὀσογῶα drucken (ἐς τοῦ θεοῦ τὸ ἱερόν, ὃν φωνῇ τῇ ἐπιχωρίᾳ καλοῦσιν Ὀγώα oder Ὀγῶα oder Ὀγῶνα die hdss): ich setzte am liebsten mit Kramer zu Strabo aao Ὀσογών

1 μαρος oder Πανημέριος[1]), 'Ρεμβήνοδος[2]), Νάρασος[3]). den χρυσαόριος und χρυσαορεὺς[4]) wie στράτιος stehe ich an für karisch zu erklären: jener heisst nach einer von Lykern genannten stadt, dieser vom griechischen στρατός.

5 Μάσαρις soll der Dionysos auf karisch geheissen haben. zwei sehr gute hdss des Stephanus geben aber Μάρσαρις: ich schreibe Μαρσάρης. Stephanus 436, 8ff sagt Μάσταυρα πόλις Λυδίας ἀπὸ Μᾶς. Μᾶ δὲ τῇ 'Ρέᾳ εἵπετο, ᾗ παρέδωκε Ζεὺς Διόνυσον τρέφειν. καὶ ἡ Μᾶ παρὰ τῆς Ἥρας ἐρωτηθεῖσα τίνος
10 εἴη τὸ βρέφος, Ἄρεος ἔφη (natürlich, denn Μᾶ war im kappadokischen Comana die 'Ενυώ, wenn bei Strabo 535 Grosskurd's emendation richtig ist). καὶ παρὰ Καρσὶν ὁ Διόνυσος Μάσαρις [RV Μάρσαρις] ἔνθεν ἐκλήθη (er sucht also Ἄρης in dem worte). ist nicht der lydische Βασσαρεὺς nur dialektisch
15 von diesem Μασάρης Μαρσάρης verschieden?

Ἴμβραμος der Hermes. Stephanus von Byzanz 331 $\frac{14}{15}$

1) CIG II 484ᵃ, den Boeckh mit dem oben 215 erwähnten Kureten Πανάμορος zusammenzuhalten versäumt hat | 2) CIG II 488 | 3) ebenda 486. doch scheint Boeckh den namen für unsicher gelesen zu erachten | 4) er hat den namen von der stadt Χρυσαορίς, einer gründung der Lykier (Stephanus 696 $\frac{11}{1}$), die später 'Ιδριάς, endlich Στρατονίκεια genannt wurde CIG II 473. herr Lassen ZDMG X 380ff weiss von alle dem nichts und von manchem andern, das hier zu wissen nöthig ist, ebensowenig. so hat er denn herausgebracht 'Οσογὼς (Er schreibt 'Ωσωγώ) und Χρυασορεὺς (Er schreibt Χρυσαωρεύς) seien Sanchuniathon's phoenicische götter Οὔσωος (so) und Χρυσώρ. abgesehn davon dass der werth jenes Sanchuniathon mindestens streitig ist, hat 'Οσογὼς ein fatales durch die inschriften gesichertes γ, das zu dem mit 'Ησαῦ = עשו zusammengehörenden Οὔσωος durchaus nicht passt, wie die allerersten anfänger dem grossen gelehrten sagen werden. und Χρυσὼρ ist leider ein längst beseitigter schreib-, wenn nicht gar erst druckfehler im texte des Sanchuniathon, was freilich erst 1858 durch Renan (*sur l'origine et le caractère véritable de l'histoire phénicienne qui porte le nom de Sanchoniathon* 27 24) dem grösseren publikum bekannt geworden ist. Renan verweiset auf des Eusebius theophanie β 12, zu welcher stelle Lee die entsprechende parallele aus dem τριακονταετηρικὸς [471 Heinichen] anführt: aus der LKrehl zu seiner religion der vorislamischen Araber 50ff nachtragen mag dass die παῖδες 'Αράβων Δουσάρην τινὰ καὶ 'Οβόδαν verehren: denn so ist dort (vgl Heinichen) zu schreiben. Χούσωρος Damascius 385, 11 = Χουσὼρ gebildet wie Οὔλωμος: dazu gehört die Χούσαρθις Gesenius *monum phoen* 395 405. wenn die kritik arbeiten wie die des herrn Lassen lobt oder auch nur nicht tadelt, dann erfüllt sie nicht ihre pflicht den weg zu weisen, ja sie führt absichtlich irre

Ἴμβρος νῆσός ἐστι Θρᾴκης, ἱερὰ Καβείρων καὶ Ἑρμοῦ, ὃν Ἴμ- 1
βραμον λέγουσιν οἱ Κᾶρες. hieraus Eustathius zu Dionys 524:
bei demselben zu Homer 985, 57 steht Ἴμβρασος, was vielleicht
ein druckfehler ist: doch hat Boeckh CIG II 489 darauf auf-
merksam gemacht dass die karischen städte Μόλασα Κώρασα 5
Πλάρασα Βάργασα Πήδασα Ἄρπασα auf ασα endigen und es
wäre wenigstens möglich dass Ἴμβρασος dieselbe bildung, nur im
maskulinum, enthielte. Ἴμβραχον Ἴβαρμον hdss Müller *geogr* II 317.

Stephanus von Byzanz berichtet unter Ἀλάβανδα die stadt
sei κτίσμα Καρὸς .... τοῦ κληθέντος Ἀλαβάνδου, ὅ ἐστι κατὰ τὴν 10
Καρῶν φωνὴν ἱππόνικος· ἄλα γὰρ τὸν ἵππον, βάνδα δὲ τὴν νί-
κην καλοῦσιν. und unter Ὑλλούαλα: ἄλα οἱ Κᾶρες τὸν ἵππον
ἔλεγον. ich dächte an semitischen charakter der sprache müsste
wer dies gelesen, zu denken aufhören. ἄλα setze ich = s *arva*
BR I 449, dessen *v* verschwunden ist wie in den kappadoki- 15
schen wörtern. zu βανδα vgl ich p *band* in *dêwband* daemo-
nenbändiger. ἀλάβανδα wäre bis auf den accent genau ein in-
disches *arvabanḍa*, das allerdings nicht vorhanden ist.

Eine von der eben beobachteten abweichende stellung ha-
ben die einzelnen glieder des compositums in σουάγγελα. der- 20
selbe Stephanus Σουάγγελα πόλις Καρίας, ἔνθα ὁ τάφος ἦν τοῦ
Καρός, ὡς δηλοῖ καὶ τοὔνομα· καλοῦσι γὰρ οἱ Κᾶρες σοῦαν
τὸν τάφον, γέλαν δὲ τὸν βασιλέα.

Derselbe 456, 4 ff γίσσα τῇ Καρῶν φωνῇ λίθος ἑρμηνεύεται.
καὶ νῦν τοὺς πλακώδεις καὶ μαλακώδεις λίθους γίσσα λέγουσι. 25

In den scholien des Tzetzes zum Lycophron 644 schwankt
der name des gewährsmannes zwischen Κρίτων und Κράτων:
man hat sogar daran gedacht Κράτης zu schreiben. τὴν Κῶν
ὁ αὐτὸς οὕτω φησὶ κληθῆναι παρὰ τῶν οἰκούντων αὐτὴν Κα-
ρῶν· κῶν γὰρ τὸ πρόβατον οἱ Κᾶρές φασιν. Eustathius zu 30
Homer 318 ἡ Κῶς κατά τινας καὶ ὡς πολυπρόβατος οὕτω κα-
λεῖται· κόον γὰρ φασὶ κατὰ γλῶσσαν τὸ πρόβατον λέγεσθαι.
ihr als כוי in den talmud übergegangenes *ḳoy* brauchen die
Armenier für κριὸς und τράγος: ich erwähne es nur, um gegen
eine zusammenstellung mit jenem κῶς verwahrung einzulegen. 35

Stephanus Κάττουζα πόλις Θρᾴκης, ἐν ᾗ κατῴκουν οἱ
Πυγμαῖοι. ὅθεν δὲ τὰς γεράνους ὁρμᾶν, τὸ χωρίον Ῥακώλην
προσαγορεύεσθαι. ὑπὸ δὲ Καρῶν τουσσοῦλοι ἐκαλοῦντο.

zweifelhaft ist κολαβρισμὸς θρᾴκιον ὄρχημα καὶ καρικὸν
Pollux δ 100, da Athenaeus ιδ 27 den καλαβρισμὸς (so) nur 40

1 θράκιος nennt. noch zweifelhafter γίγγρας. Pollux δ 76 γίγγρας μικρός τις αὐλίσκος γοώδη καὶ θρηνητικὴν φωνὴν ἀφιείς, φοῖνιξ μὲν ὢν τὴν εὕρεσιν, πρόσφορος δὲ μούσῃ τῇ καρικῇ. ἡ δὲ Φοινίκων γλῶττα Γίγγραν τὸν Ἄδωνιν καλεῖ, καὶ τούτῳ ὁ αὐλὸς 5 ἐπωνόμασται. mir scheint die dunkle parallelstelle des Athenaeus[1]) δ 76 mit ihrem sehr unsichern texte vorläufig gegen diese klaren sätze des Pollux zurücktreten zu müssen.

In des Suidas artikel βοηδρομεῖν muss in dem satze Κᾶρες δὲ ἀντὶ τοῦ βοηθεῖν für Κᾶρες der name eines schriftstellers 10 eingesetzt werden, da gleich ein citat aus dieses mannes werke folgt. zu den karischen glossen gehört also βοηδρομεῖν nicht. ebensowenig κύβδα bei Athenaeus ιγ 43 vers 51, wo der witz in dem doppelsinne des καρικὸς liegt. Gnathaena weiss dass κύβδα mit vorwärts gebeugtem kopfe bedeutet, also ein καρικὸς 15 [von κάρα] σταθμὸς ist, leitet aber dies καρικὸς zu gleicher zeit von Κάρ [ᾰ?] ab und scherzt dem jüngling zu so fremder brauch sei in Athen nicht erlaubt, den sie doch so gerne von ihm geübt wünschte.

20 Schon 1848, als ich zum ersten male meine sammlung lydischer glossen vorlegte, schied ich in Lydien zwei völker, ein semitisches und ein êrânisches. denn wenn Μυάττης Σαδυάττης Ἀλυάττης unangefochten lydische eigennamen sind, muss das volk, welches sie gegeben, ein semitisches gewesen sein, da sie 25 sich wie נְתַנְאֵל von Θεόδωρος unterscheiden: an dem gotte Ἄττης wird wohl niemand zweifeln, ebensowenig daran dass dieses gottes namen in jenen dreien enthalten ist. andre lydische wörter sind ebenso deutlich êrânisch.

ich gebe ein verzeichniss der erhaltenen glossen vorweg 30 und lasse die deutung, so weit dieselbe möglich scheint, folgen. zu dem was Jablonsky gesammelt hat, fügte ThMenke einiges hinzu: vgl überhaupt dessen *Lydiaca*, eine berliner dissertation von 1843. was in meiner liste gegen die früheren fehlt, habe man die güte nicht eher zu vermissen als bis man sich ernstlich umgesehn.

1) γιγγραίνουσι ... οἱ Φοίνικες, ὡς φησὶν ὁ Ξενοφῶν, ἐχρῶντο αὐλοῖς σπιθαμιαίοις τὸ μέγεθος, ὀξὺ καὶ γοερὸν φθεγγομένοις. τούτοις δὲ καὶ οἱ Κᾶρες χρῶνται ἐν τοῖς θρήνοις, εἰ μὴ ἄρα καὶ ἡ Καρία Φοινίκη ἐκαλεῖτο, ὡς παρὰ Κορίννῃ καὶ Βακχυλίδῃ ἔστιν εὑρεῖν. ὀνομάζονται δὲ οἱ αὐλοὶ γίγγροι ὑπὸ τῶν Φοινίκων ἀπὸ τῶν περὶ Ἄδωνιν θρήνων· τὸν γὰρ Ἄδωνιν Γίγγρην καλεῖτε ὑμεῖς οἱ Φοίνικες

1) ἀγνεών hurenhaus. Klearch bei Athenaeus ιβ 11, also ein schüler des Aristoteles Λυδοὶ .... τὰς τῶν ἄλλων γυναῖκας καὶ παρθένους εἰς τὸν τόπον τὸν διὰ τὴν πρᾶξιν ἁγνεῶνα κληθέντα συνάγοντες ὕβριζον. Eustathius, der zu Homer 1082 auch auf diese stelle des Athenaeus zurückgeht, scheint aus einem anderen gewährsmanne ἀγκὼν und ἀγὼν zu kennen: vgl die *paroemiographi* I 55 II 66 750 und daselbst die anmerkungen.

2) τὸν Ἕρμωνα Λυδοὶ Ἄδραμυν καλοῦσι φρυγιστί Stephaphanus von Byzanz $27\frac{7}{8}$.

3) ἀκυλλὸν τὸ αἰδοῖον Λυδοί Hesychius. ἄκυλον βάλανον πρινίνην. οἱ δὲ τὸ αἰδοῖον ὑπὸ Λυδῶν καὶ κομάρου ὁ καρπός ... das grosse etymologicum.

4) ἀρφύταινον ὁ δίσκος ὑπὸ Λυδῶν Hesychius.

5) ἀστραλίαν τὸν Θρᾷκα Λυδοί Hesychius.

6) Tzetzes chiliaden ε $79\frac{1}{2}$ .... παῦσιν ὁ Νῶε λέγει, ὡς τοῖς Λυδοῖς ὁ Ἄτταλος παῦσιν ὁμοίως λέγει.

7) *attis .... Lydia scitulos sic vocat* Arnobius ε 6.

8) Βαθυμῆδαι γένος ἐπὶ Λυδοῖς Hesychius. Aglaoph 982[add].

9) βαθύρρη γαλῆ ἰκτῖνος ὑπὸ Λυδῶν Hesychius nach Heringa. vor dem βαθυρρηγάλη κτέ.

10) βάκκαρις μύρον ποιόν .... ἄλλοι δὲ μύρον λύδιον Hesychius. βάκχαρις εἶδος βοτάνης καὶ μύρου, οὗ καὶ Ἀριστοφάνης μέμνηται Erotian 59, 8: vgl dort Klein. μύρα ᾔδεσαν καὶ βάκκαριν καὶ ἀμάρακον καὶ ἴρινον Pollux ς 104.

11) βασανίτης λίθος· οὕτω λέγεται λυδικοῦ λίθου γένος. καὶ λίθος βάσανος, ᾧ παρατρίβοντες τὸ χρυσίον ἐδοκίμαζον Hesychius.

12) Λυδῶν χιτών τις βασάρα διονυσιακὸς ποδήρης Pollux ζ 59. vgl βασσάραι χιτῶνες, οὓς ἐφόρουν αἱ θρᾴκιαι βάκχαι Hesychius.

13) βάσκε πικρολέα πλησίον ἐξεθόαζε λυδιστί Hesychius.

14) βαστιζαχρόλεα θᾶσσον ἔρχου λυδιστί Hesychius. sollten die glossen zu Aeschylus' Persern 664 βάσκε πάτερ ἄκακε Δαρειὰν gehören?

15) μύρον βρένθιον ἐκ Λυδίας Pollux ς 104. vgl βρενθινά· ῥιζάριά τινα, οἷς ἐρυθραίνονται αἱ γυναῖκες τὰς παρειάς. οἱ δὲ ἄγχουσαν, οὐκ εὖ. οἱ δὲ φῦκος παρεμφερὲς κάλλει Ἀφροδίτης Hesychius nach Scaliger's herstellung.

16) Βρίγες. οἱ μὲν Φρύγες, οἱ δὲ βάρβαροι, οἱ δὲ σολοι-

1 κισταί. Ἰόβας δὲ ὑπὸ Λυδῶν [ἀπο]φαίνεται βρίγα λέγεσθαι τὸν ἐλεύθερον Hesychius.

17) ζακυνθίδαι [Ruhnken will ζακυνθίδες] κολοκύνται ἢ γογγυλίδες παρὰ Λυδοῖς ein *lexicon rhetoricum msc* bei Ruhn-
5 ken im *auctarium* zu Hesych I 1574 (Alberti bd II ende).

18) ἴβυ τινὲς τὸ βοᾶν, οἱ δὲ τὸ πολύ. ἔστι δὲ Λυδῶν Hesychius, wo ἴβυ durch die reihenfolge der wörter gebotene aenderung von IVoss und Hemsterhuys für ἴβρι ist.

19) ἰμβοὺς βοῦς Λυδοί Hesychius. die ordnung verlangt
10 ἰμμούς.

20) ἴωπι δεῦρο Λυδοί derselbe.

21) Tzetzes chiliaden ς 482 in der vollständigeren fassung, wie sie durch JACramer *anecdota oxoniensia* III 351 mitgetheilt ist

τὸ δὲ κανδαύλης λυδικῶς τὸν σκυλλοπνίκτην λέγει,
15 ὥσπερ Ἱππῶναξ δείκνυσι γράφων ἰάμβῳ πρώτῳ
„Ἑρμῆ κυνάγχα, μηονιστὶ Κανδαύλα,
φωρῶν ἑταῖρε, δεῦρό μοι σκαπαρδεῦσαι".

vgl Hesychius Κανδαύλας Ἑρμῆς ἢ Ἡρακλῆς und κάνδωλος κακοῦργος ληστής.

20 22) κάνδαυλόν τινα ἔλεγον οἱ Λυδοί, οὐχ ἕνα, ἀλλὰ τρεῖς· οὕτως ἐξήσκηντο πρὸς τὰς ἡδυπαθείας. γίνεσθαι δ' αὐτόν φησιν ὁ ταραντῖνος Ἡγήσιππος ἐξ ἑφθοῦ κρέως καὶ κνηστοῦ ἄρτου καὶ φρυγίου τυροῦ ἀνήθου τε καὶ ζωμοῦ πίονος Athenaeus ιβ 12. excerpiert von Eustathius zu Homer 1144. εἴη ἂν προ-
25 σῆκον τοῖς ἡδύσμασι καὶ ὁ κάνδυλος ἐξ ἀμύλου καὶ τυροῦ καὶ γάλακτος καὶ μέλιτος Pollux ς 69.

23) καρύκη περίεργος ζωμός. βρῶμα λύδιον ἐξ αἵματος καὶ ἄλλων ἡδυσμάτων συγκείμενον, ἀφ' οὗ τὸ συνταράττειν καὶ ἀναδεύειν καρυκεύειν φασί Hesychius. fast ebenso Suidas: er
30 setzt ἔδεσμα ἐκ πολλῶν συγκείμενον für περίεργος ζωμός. genauer Erotian 82, 11ff καρύκη εἶδός ἐστιν ὑποτρίμματος ἐκ πλειόνων ἀρτυμάτων συντιθέμενον. καρυκεύειν δὲ τὸ ταράττειν. ἣν καρύκην φασὶν αἱματώδη τὴν χροιὰν ἔχουσαν. ἔνιοι δὲ τὴν παρ' ἡμῖν καλουμένην αἱματίαν καρύκην ὠνόμασαν, οὐκ ὀρθῶς. ὅτι
35 δὲ τρίμματός ἐστιν εἶδος ἐξ ἀρτυμάτων μαρτυρεῖ καὶ Φιλοκράτης ὁ Σάμιος καὶ ἄλλοι. Athenaeus ιβ 12 πρῶτοι Λυδοὶ καὶ τὴν καρύκην ἐξεῦρον. die länge des υ steht fest durch verse Timon's bei Athenaeus δ 50 und eines unbekannten bei Zenobius ε 3 [*paroemiogr* I 115].

40 24) Καστωλοῦ πεδίον Δωριέων ὡς Ξενοφῶν [Anab α 1, 2].

ἐκλήθη δὲ ὅτι Καστωλοὺς τοὺς Δωριεῖς οἱ Λυδοί φασιν Stephanus von Byzanz. 1

25) καύηξ ὁ λάρος κατὰ Μαίονας [so Mencke 55, der druck Müller's Αἰνιᾶνας, hdss αἰνιαίας αἰλιάνας], ὡς φησὶ καὶ [andre Δημήτριος ὁ] Ἱππῶναξ 5

Κίκων δ ὁ πανδάλητος ἄμμορος καύηξ

Tzetzes zu Lycophron 424. derselbe zu 741 citiert denselben vers ausdrücklich mit καύης: der volksname lautet da in den hdss ἐνιανᾶνας.

26) κοαλδδεῖν Λυδοὶ τὸν βασιλέα Hesychius. wohl aus 10 πάλμυν verderbt, ΔΔ konnte leicht aus M entstehn.

27) λάβρυς oben 213, 9.

28) λαίλας ὁ τύραννος ὑπὸ Λυδῶν Hesychius. λαίλας ὁ μὴ ἐκ γένους τύραννος Suidas.

29) die μάγαδις ist Λυδῶν εὕρημα: der streit ob sie αὐλὸς 15 oder κιθάρα ist bei Athenaeus ιδ 35—38. aber τὴν εὕρεσιν αὐτῆς Κάνθαρος Θρᾳξὶ προστίθησιν Pollux δ 61.

30) μαυλιστήριον παρ' Ἱππώνακτι λύδιον λέμισμα λεπτόν τι Hesychius, verschieden „emendiert".

31) Herodot α 7 ἡ ἡγεμονίη περιῆλθε ... ἐς τὸ γένος τὸ 20 Κροίσου, καλεομένους δὲ Μερμνάδας.

32) μηδινεὺς μηδεὺς παρὰ μὲν Δωριεῦσι μηδοτιοῦν μηδαπλῶς, παρὰ δὲ Λυδοῖς ὁ Ζεὺς ζεῦσις Hesychius.

33) φθογγῆς Νυμφῶν ἀκούσας, ἃς καὶ Μούσας Λυδοὶ καλοῦσι Stephanus 629$\frac{1}{5}$. Photius unter Νύμφαι umgedreht καὶ 25 αἱ Μοῦσαι δὲ ὑπὸ Λυδῶν Νύμφαι.

34) Strabo 572 Ξάνθος ὁ λυδὸς γράφει καὶ Μενεκράτης ὁ ἐλαΐτης, ἐτυμολογοῦντες καὶ τὸ ὄνομα τὸ τῶν Μυσῶν, ὅτι τὴν ὀξύην οὕτως ὀνομάζουσι Λυδοί. Stephanus $\frac{464}{465}$ Λυδοὶ τὴν ὀξύην μυσόν φασι. Eustathius zu Dionys 322 Μυσοὶ ὀνομά- 30 ζονται .... ἢ ἀπὸ τοῦ φυτοῦ τῆς μυσῆς ἢ τοῦ μυσοῦ (ἀμφοτέρως γὰρ λέγεται), ὅπερ τὴν ὀξύην δηλοῖ κατὰ τὴν γλῶσσαν τῶν Λυδῶν, ὡς καὶ [merke: καὶ] ὁ γεωγράφος φησίν.

35) μῶλαξ εἶδος οἴνου· οἱ δὲ τὸ ἐν τοῖς ὁρκίοις σπενδόμενον, ἀπὸ τοῦ μώλου, ὥς τινές. Λυδοὶ τὸν οἶνον Hesychius. 35

36) μωὺς ἡ γῆ Λύδιοι [so] Hesychius.

37) νύχμα ὄνειδος, Λυδοὶ ψολός Hesychius.

38) Tzetzes zu Lycophron 691 ἡ λέξις τοῦ πάλμυς τῶν Ἰώνων ἐστὶ καὶ χρῆται ταύτῃ Ἱππῶναξ λέγων

1 ὦ Ζεῦ πάτερ, θεῶν ὀλυμπίων πάλμυ,
τί μ' οὐκ ἔδωκας χρυσὸν ἀργύρου, πάλμυ;
und in den chiliaden ε $\frac{455}{456}$
τοῖς δὲ Λυδοῖς καὶ Ἴωσι τοῖς ἐν Ἐφέσου τόποις
5 πρὶν πάλμυς βασιλεὺς ὁ σύμπας ἐκαλεῖτο.
Jablonsky verweiset 91 auf Ilias iv [er meint ν] 792, wo ein Πάλμυς aus Askanien erscheint. vgl oben κοαλδδεῖν.

39) πηκτὶς πανδούριον ἤτοι λύδιον ὄργανον χωρὶς πλήκτρου ψαλλόμενον Photius, wo ἤτοι — ψαλλόμενον erklärung zu
10 πανδούριον ist. Pollux δ 60 τρίχορδον ὅπερ Ἀσσύριοι πανδοῦραν ὠνόμαζον. von der λυδὴ πηκτὶς sprach Sophocles bei Athenaeus δ 82, der fortfährt τοῦ δὲ καλουμένου πανδούρου Εὐφορίων μὲν ... καὶ Πρωταγορίδης ἐν δευτέρῳ περὶ τῶν ἐπὶ Δάφνῃ πανηγύρεων. Πυθαγόρας δέ, ὁ γεγραφὼς περὶ τῆς ἐρυθρᾶς θα-
15 λάσσης, τοὺς τρωγλοδύτας φησὶ κατασκευάζειν τὴν πανδοῦραν ἐκ τῆς ἐν τῇ θαλάσσῃ φυομένης δάφνης. nach den wwbb auch φάνδουρος geschrieben.

40) παραμήνη ἡ τῶν θεῶν μοῖρα Hesychius. μῆρα die hds.

41) Servius zur Aeneide 10, 179 *alii incolas eius oppidi*
20 *Teutas fuisse et ipsum oppidum Teutam nominatum, quod postea Pisas Lydi lingua sua lunarem* [andere *singularem*] *portum significare dixerunt.*

42) Johann der lyder 39, 12ff νέον σάρδιν τὸ νέον ἔτος ἔτι καὶ νῦν λέγεσθαι συνομολογεῖται· εἰσὶ δὲ οἳ φασὶ τῇ Λυδῶν
25 ἀρχαίᾳ φωνῇ τὸν ἐνιαυτὸν καλεῖσθαι σάρδιν.

43) τάργανον ὄζος [Heinsius und Saumaise ὄξος] Λυδοί. ἢ τὸ ταράττον ἢ τὸ ἀπὸ στεμφύλων πόμα καὶ πόα ἢ καὶ σκορπίουρος Hesychius. Soping wollte ἡ καὶ κτέ.

44) τεγοῦν Λυδοὶ τὸν λῃστήν Hesychius.

30 nur eine kleine anzahl dieser 44 glossen flösst zutrauen ein. ohne weiteres êrânisch ist σάρδις jahr, das ich schon 1848 für identisch mit s *çarad*, b *çareḍa* und dem armenischen *sard* in *navasard* neujahr erklärte (über dies jetzt Dulaurier *recherches* 11 135): ich füge zu letzterem jetzt noch *avsard ôsard*
35 alt hinzu. über λάβρυς ist 213, 9ff gehandelt. βάσανος ist reliqq gr xlvii auf s *pâšâṇa* BR IV 699 zurückgeführt worden, das mit *nikaša* geradezu probierstein bedeutet. πάνδουρος ist das armenische *pandirn*, osethische *fandur* in Mschediba's psalter 150, 4: in παραμήνη erkannte ich s *parimâṇa* BR IV $\frac{539}{540}$, in
40 dem die spezielle beziehung auf die götter ebenso eine nur

durch den gebrauch festgestellte ist wie im persischen ποτίβαζις 1
die auf den könig. ich glaube es gehört ein hoher grad von
dreistigkeit dazu bei diesen fünf wörtern an eine ableitung aus
dem semitischen zu denken: wenn gleich die kritik mir früher
sagte „kein einziges lydisches wort ist als unzweifelhaft indo- 5
germanisch erwiesen", rechne ich mir doch das verdienst zu
die Maeonier zuerst als Erânier erkannt zu haben.

nun gieng ich aber weiter. da σάρδις deutlich σ für ç
der Baktrier uud Inder zeigt, konnte nicht daran gedacht wer-
den in dem namen des σκυλλοπνίκτης Κανδαύλης das lateini- 10
sche *canis* zu suchen, da dies wort im indischen und baktrischen
mit ç anlautet, also in einer sprache, die σάρδις hatte, mit σ
angefangen haben würde. da die griechischen aerzte, wie die
wwbb nachweisen, κυνάγχη mit συνάγχη wechseln lassen, da
freilich Tzetzes den hund kennt, den Hermes gewürgt hat (Ἄρ- 15
γον κύνα κατὰ παντὸς σώματος ὀφθαλμοὺς ἔχοντα), aber doch
wohl nicht so ohne weiteres die züge der argivischen Io-sage
nach Lydien übertragen werden dürfen, da Κανδαύλας auch
durch Ἡρακλῆς glossiert wird und dieser Ἡρακλῆς = *Wahagn*
(siehe unten) gar nicht einen hund sondern einen drachen würgt, 20
nahm und nehme ich Κανδαύλης für a *ḳeldavl* (jetzt *ḳeldôl*
geschrieben), das regelrechte particip von *ḳeldeḷ* = πνίγειν
ἀπάγχειν Mth 18, 28 27, 5 und somit ganz geeignet durch
συνάγχης übersetzt zu werden.

und nun, da ein neuer beweis für den êrânischen volks- 25
charakter der Lyder gewonnen ist, gehe ich noch weiter und
erkläre erstens βασσάρα für eine ableitung von b *vareça* = a
waṛs (ἀβαρκνᾶ κομᾷ [kaum κομᾶται] Μακεδόνες Hesychius)
haar, so dass βασσάρα ein pelz wäre. der Dionys Μάρσαρις der
Karer [oben 268, 13] zeigt noch das ρ vor σ: so gut die Anâ- 30
hita einen biberpelz trug (Windischmann 115 ff), so gut kann
auch ein „Διόνυσος" den namen Βασσαρεὺς von seiner (weissen)
βασσάρα getragen haben. vgl die thrakischen glossen. 154, 24
+ 264, 29.

weiter βρίξ frei hat schon Vivien de Saint-Martin aao II 35
171 für identisch mit dem deutschen *frei* erklärt. am wich-
tigsten scheint mir μῶλαξ, das zu dem oben 173, 6 behan-
delten kappadokischen μῶλυ gehören wird. die rebe ist
in Lydien an die stelle der *asclepias acida* getreten, welche
in Indien, der bergraute, welche in Kappadokien den heiligen 40

trank lieferte. οἶνος stimmt zu יַיִן und arabischem *wain* (die entlehnt sind) wie zu indischem *vena* lieb, das Kuhn ztschr I 191 als beiwort des *soma* nachgewiesen hat. schon Jablonsky hat zusammenhang zwischen diesem μῶλαξ und dem weinreichen berge Τίμωλος geahnt, der bei Stephanus von Byzanz 641, 16 auch Τόμωλος, sonst gewöhnlich Τμῶλος heisst. *Tmolus mons, qui antea Timolus appellabatur* Plinius ε 110. ich citierte [und vor mir TeWater zu Jablonsky ebenso] *vineta Timoli* Ovid metam ς 15 ια 86 [fasten β 313]: die stelle des Plinius darf nicht mehr verwendet werden, da das früher auf *appellabatur* folgende *vitibus consitus* sich jetzt als zweifelhaft erwiesen. in dem Τι erkannte ich schon 1848 s *ati* und verglich *atiyaças* von grossem ruhme: im armenischen hat *t* bekanntlich verneinende bedeutung wie *ati* in *atimâtra* über das mass hinaus, unmässig.

Strabo's sorgfalt und urtheilsfähigkeit schlage ich sehr hoch an: er sagt 471 οἱ Φρύγες Θρᾳκῶν ἄποικοί εἰσιν. ein zweiter sehr zuverlässiger schriftsteller ist Arrian, der wie Strabo selbst aus kleinAsien gebürtig war, also ein besonderes interesse und auch wohl mehr als mancher andere gelegenheit hatte die wahrheit über kleinasiatische zustände zu erkunden: da er selbst staatsgeschäfte zu führen hatte, wird er wohl im stande gewesen sein die glaubwürdigkeit seiner gewährsmänner zu prüfen und zu beurtheilen ob was sie berichteten, historisch und politisch möglich sei. leider ist nur von Eustathius zum Dionys 322 Arrian's notiz aufbewahrt ὥσπερ Φρύγας καὶ Μυσούς, οὕτω δὴ καὶ Θρᾷκας ἐξ Εὐρώπης διαβῆναι εἰς Ἀσίαν μετὰ Πατάρου τινὸς ἡγεμόνος, ὅτε οἱ Κιμμέριοι τὴν Ἀσίαν κατέτρεχον, οὓς ἐκβαλόντες ἐκ Βιθυνίας οἱ Θρᾷκες ᾤκησαν αὐτοί. weiter erfahren wir aus Herodot ζ 73 dass Ἀρμένιοι Φρυγῶν ἄποικοι und aus Eudoxus bei Eustathius zu Dionys 694 Ἀρμένιοι τὸ γένος ἐκ Φρυγίας καὶ τῇ φωνῇ πολλὰ φρυγίζουσι. nach diesen, wie mir vorkommt durchaus unverdächtigen zeugnissen, hat kleinAsien ausser der von Kappadokien nach nordwesten dringenden êrânischen bevölkerung eine andere urverwandte gehabt, welche über den Bosporus aus dem von seinen einwohnern nach Stephanus von Byzanz unter Θρᾴκη Arien genannten Thracien in zwei verschiedenen epochen[1]) eingewandert

1) die erste fällt wohl vor unsere erinnerung und mag die folge des drängens der Kelten irisch-ersischer zunge gewesen sein, welche um

war, und zwar in so grosser zahl, dass dieser bewegung letzte wellen erst im lande des Ararat sich verliefen. es kann glaublich erscheinen dass aus Medien um das schwarze meer herum eine êrânische wanderung gegangen sei, da Herodot ε 9 die Sigynnen wenigstens als medische kolonisten anzusehn scheint. es fragt sich ob die reste, welche wir von den sprachen der genannten völker haben, zu den durch die angeführten historischen zeugnisse gewonnenen anschauungen stimmen.

da müsste ich zunächst von den Skythen handeln, da unter diesem geographischen namen neben finnischen und türkischen völkern êrânische begriffen werden. nicht blos jene Saken und Parther, deren wörter ganz klar êrânisch sind, sondern auch andere. aber hier fühle ich mich unfähig sichere schritte zu thun, da ich vom finnischen und türkischen so gut wie nichts verstehe, unfähig ausserdem das weite gebiet bei meiner beschränkten arbeitszeit auch nur einigermassen zu überschauen.[1]) ich verweise also auf Boeckh CIG II 81 ff und bemerke nur dass von vorne herein die vom falschen Plutarch erfundenen wörter auszuscheiden sind ἀλίνδα 14, 2: βριξάβα 14, 4 = κριοῦ μέτωπον: φρίξα 14, 5 = μισοπόνηρος und weiter dass die glosse des Hesychius ἄγλυ ὁ κύκνος ὑπὸ Σκυθῶν aus dem armenischen *angl* schwan licht empfängt und desselben lexikographen Κελχωναεῖς ἔθνος σκυθικὸν ἢ Κελχοὶ auf die 219, 11 besprochnen Κερμιχίωνες zu gehn scheint. Ammian erwähnt ις 9, 4 *Chionitae* neben den *Euseni*: nach dem zusammenhange müssen sie von dem schauplatze des krieges zwischen Persern und Römern sehr weit ab gewohnt haben. ιζ 5, 1 *rex Persarum in confiniis agens adhuc gentium extimarum*

die zeit ihren weg nach Europa angetreten haben werden. die Κιμμέριοι halte ich für den zweiten zweig der Kelten, die sich um 670 westwärts in bewegung gesetzt hatten (Herodot α 15 und dort die ausleger) und 390 Rom verbrannten, später Griechenland heimsuchten, und zum theil im kleinasiatischen Galatien die heimat dauernd fanden, welche sie schon gegen Ardys von Lydien zu erobern sich bemüht hatten

1) wie soll ich ohne genaue kenntniss der geschichte wissen welcher nation der Σκύθης ἀνὴρ Βοκολαβρά = μάγος oder ἱερεὺς bei Theophylactus Simocatta α 8 angehört? ich denke allerdings an ein slavisches *bogo-*. wie ohne einsicht in die geschichte der geographie wohin des Hecataeus *amalchium* = *congelatum* Plinius δ 94 zu beziehn ist? Hecataeus schrieb ἁμαάχιον von b *hama* zusammen und p *yach* eis. Plinius verlas α in λ

iamque cum Chionitis et Gelanis, omnium acerrimis bellatoribus, pignore icto societatis. der könig der Chioniten hiess nach ιη 6, 22 Grumbates. vermuthungsweise will ich auch die *Chorsari* des Plinius ϛ 50 (*Scythae ipsi Persas Chorsaros appellavere*) zu deuten unternehmen[1]). Muhammed brauchte nach der überlieferung חור für ganz Persien: leider ist mir Krehl's ausgabe des Bukhârî zur zeit noch unzugänglich, um Yâqût's zweifel (moschtarik 163, 3ff vgl D IV 19, 15) zu widerlegen oder bestätigt zu finden: ich denke des Muhammed ארץ חור meinte das land der sonne und *Chorsarus* wird ein sonnenanbeter sein, obwohl ich das zweite glied der zusammensetzung noch nicht erklären kann. *ḫwaristân* wird die alte aussprache für Richardson's *khuristân* und des FS I 400[a] *ḫôristân* sein, das ich sonnenland übersetze.

Etwas besser als für das skythische sind wir für das thrakische daran. freilich hat sich der name Thrakien bis tief in das mittelalter im officiellen sprachgebrauch erhalten und so ist in der mitzutheilenden liste mindestens Eine glosse, die ohne frage slavisch, nicht alt-thrakisch ist: ich meine ζόμβρος. auf JGrimms ansichten über Thrakier und Geten kann hier nicht rücksicht genommen werden, da die einschlagende litteratur in zu viel gelegenheitschriften verstreut ist als dass ich ihrer herr zu werden vermöchte. ich kenne 36 glossen:

1) τοὺς ἐφήβους .... Θρᾷκες ἀγούρους Eustathius zur Odyssee 1788[ende]. was Nauck in seinem Aristophanes von Byzanz 96 giebt, habe ich wohl gelesen, und bin doch der ansicht dass ἄγουρος ein altes wort sei: bei den Byzantinern ist es nicht selten.

2) ὑπὸ Θρᾳκῶν ὁ μῦς ἄργιλος καλεῖται Stephanus von Byzanz 112 $\frac{15}{16}$.

3) ἔστι δὲ ἡ Θρᾴκη χώρα, ἣ Πέρκη ἐκαλεῖτο καὶ Ἀρία Stephanus 316 $\frac{11}{12}$, wo in betreff des Πέρκη Meineke recht haben dürfte.

4) der scholiast zum Persius 1, 101 *Bassaris ipsa Agaue, a qua bassarides omnes bacchae dictae sunt, sed etiam Liber pater ut Horatius* [α 18 $\frac{11}{12}$] „*non ego te, candide Bassareu, invitum quatiam*". *quibusdam videtur a genere vestis, qua*

1) ob der skythische *Groucasus* = *nive candidus* eben der stelle mit den Γραυκένιοι Apollonius δ 321 zusammengehört?

Liber pater utitur demissa ad talos, quam Thraces bassarin 1
vocant. quidam a vulpibus, quarum pellibus bacchae succingebantur et lyncum pantherarumque pellibus. vulpes inde Thraces bassares dicunt. βασσάραι χιτῶνες, οὓς ἐφόρουν αἱ θρᾴκιαι βάκχαι Hesychius: oben 275, 27. da die Thrakier nach Herodot ζ 75 5
und Xenophon anab ζ 4, 4 fuchspelze trugen, ist man versucht an die βασσάρια Herodot's δ 192 zu denken, unter denen schon die alten füchse verstanden (das grosse etymologicum λέγεται βάσσαρος ἡ ἀλώπηξ κατὰ Ἡρόδοτον ὑπὸ Κυρηναίων), die merkwürdiger weise koptisch *bašor* heissen. wie alt dies *bašor* ist, 10
ob es sich auf den denkmälern findet, kann ich nicht verrathen: dass in das koptische persische fremdwörter eingedrungen sind, glaube ich *reliqq graec* ix gezeigt zu haben.

5) Βενδῖς ἡ Ἄρτεμις θρᾳκιστί, παρὰ δὲ Ἀθηναίοις ἑορτὴ Βενδίδεια Hesychius. über das der thrakischen göttin geltende 15
fest AMommsen's heortologie.

6) Βούσβατον τὴν Ἄρτεμιν Θρᾷκες Hesychius.

7) βρία τὴν πόλιν φασὶ Θρᾷκες Stephanus 446, 16.

8) Galenus VI 514 ἰδὼν ἐν Θρᾴκῃ καὶ Μακεδονίᾳ πολλὰς ἀρούρας ὁμοιότατον ἐχούσας οὐ μόνον τὸν στάχυν ἀλλὰ καὶ τὸ φυτὸν 20
ὅλον τῇ παρ' ἡμῖν ἐν Ἀσίᾳ τίφῃ, τὴν προσηγορίαν ἠρόμην ἥντινα ἔχει παρ' ἐκείνοις τοῖς ἀνθρώποις, καί μοι πάντες ἔφασαν αὐτό τε τὸ φυτὸν ὅλον καὶ τὸ σπέρμα αὐτοῦ καλεῖσθαι βρίζαν.

9) βρυνχὸν κιθάραν Θρᾷκες Hesychius.

10) ὁ γράψας γέντα τὰ κρέα κατὰ γλῶσσαν Θρᾳκῶν ἔγραψεν Eustathius zur Odyssee 1854. vgl zur Ilias [ν 25] 918. 25

11) μειράκιον, ὃ ἐκ Θρᾴκης ἐκτήσατο, ᾧ Ζάμολξις ἦν ὄνομα, ἐπεὶ γενηθέντι αὐτῷ δορὰ ἄρκτου ἐπεβλήθη. τὴν γὰρ δορὰν Θρᾷκες ζαλμὸν καλοῦσιν Porphyrius im leben des Pythagoras 14 [19, 8ff Nauck]. 30

12) Pollux ζ 60 ἡ ζειρὰ Θρᾳκῶν εἴτε περίβλημά ἐστιν εἴτε ζῶμα.

13) Pollux ι 96 ζετραίαν τὴν χύτραν οἱ Θρᾷκες καλοῦσιν.

14) ζιβυ[ν]θίδες αἱ Θρᾷσσαι ἢ Θρᾷκες γνήσιοι Hesychius.

15) ζίλαι ὁ οἶνος παρὰ Θρᾳξί derselbe. ζειλὰ τὸν οἶνον οἱ Θρᾷκες Photius. hierzu kommen jetzt durch MSchmidt beigebracht ἔστι γὰρ ὁ ζελᾶς τοῦ ζελά (οὕτω δὲ λέγεται κατὰ Θρᾷκας ὁ οἶνος) καὶ τούτου ἡ δοτικὴ εὑρίσκεται παρ' Εὐριπίδῃ χωρὶς τοῦ ι. συστεῖλαι γὰρ βουλόμενος τὸ α οὐ προσέγραψε το ι, οἷον Ταὐτὸν ποιεῖ τό τ' Ἀττικὸν τῷ ζελά σὺν γὰρ κεραννοῖς Choeroboscus 1187: ὁ ζῆλας 40

1 τοῦ ζῆλα. οὕτως δὲ λέγεται κατὰ Θρᾷκας ὁ ὄνος [80] καὶ τούτου εὑρίσκεται ἡ δοτικὴ παρὰ τῷ Εὐπόλιδι χωρὶς τοῦ ι διὰ τὸ μέτρον. ἐκεῖνος γὰρ βουλόμενος τὸ α συστεῖλαι οὐ προσέγραψε τὸ ι. Cobet's auszüge aus *cod marcian* 489.

5 16) Morelli *bibliotheca manuscc* I 59 ἡμεῖς εἴδομεν τραγέλαφον ἐλθόντα ἀπὸ Θράκης εἰς τὸν οἶκον Καίσαρος, ὃν ἐκάλουν ζόμβρον. in der überschrift zur anthologie ϑ 300 ἀδαίου εἰς πευκέστην, ταῦρον τὸν καλούμενον ζόμβρον λοχεύσαντα.

17) θράττης ὁ λίθος ὑπὸ Θρᾳκῶν Hesychius.

10 18) κάπρονται· ἐκαλοῦντο οὕτως οἱ Θρᾷκες derselbe, wo MSchmidt καπρῶντες ἐκαλοῦντο οὕτως οἱ σκύθρακες.

19) Strabo 296 aus Posidonius εἶναί τινας τῶν Θρᾳκῶν, οἳ χωρὶς γυναικὸς ζῶσιν, οὓς κτίστας καλεῖσθαι, ἀνιερῶσθαι δὲ διὰ τιμὴν καὶ μετὰ ἀδείας ζῆν. Grimm geschichte 819.

15 20) κῆμος ... ὄσπριόν τι παρὰ Θρᾳξίν Photius.

21) κολαβρισμὸς oben 269, 39.

22) λέβα πόλις ὑπὸ Θρᾳκῶν Hesychius.

23) μάγαδις? oben 273, 15.

24) Eustathius zu Homer 818 μανδάκης κυρίως, ὡς φησὶ

20 καὶ ὁ Χοιροβοσκὸς Γεώργιος, δεσμὸν χόρτου δηλοῖ κατά τινα γλῶσσαν. καὶ φυλάσσεται ἡ τοιαύτη λέξις παρὰ τοῖς κατὰ Θρᾴκην. dem manne so geläufig dass er 1162 schreibt ἐλλεδανοὶ οἱ μανδάκαι, οἷς δεσμοῦνται τὰ δράγματα.

25) ὄλξις bär scheint aus n° 11 zu folgen.

25 26) πάρμη θρᾴκιον ὅπλον κτέ Hesychius.

27) πέλτης θρᾴκιον ὅπλον κτέ derselbe.

28) der scholiast des Apollonius von Rhodus α 933 (zur erklärung des namens Πιτύεια) Θρᾷκες τὸν θησαυρὸν πιτύην λέγουσιν. die pariser hds πιτῦγιν, was falsch ist, da von πι-

30 τῦγις nicht wohl Πιτύεια abgeleitet werden konnte.

29) ῥομφαία θρᾴκιον ἀμυντήριον, μάχαιρα ξίφος ἢ ἀκόντιον μακρόν Hesychius.

30) der scholiast zu Apollonius von Rhodus β 946 ὁ Τήιος Ἄνδρων φησὶ μίαν τῶν Ἀμαζόνων φυγοῦσαν εἰς Πόντον γήμα-

35 σθαι τῷ τῶν τόπων ἐκείνων βασιλεῖ πίνουσάν τε πλεῖστον οἶνον ὀνομασθῆναι Σανάπην, ἐπειδὴ μεταφραζόμενον τοῦτο σημαίνει τὴν πολλὰ πίνουσαν .... Φιλοστέφανος δὲ φησὶ .... ἐπεὶ δὲ οἱ μέθυσοι σανάπαι λέγονται παρὰ Θρᾳξίν, ᾗ διαλέκτῳ χρῶνται καὶ Ἀμαζόνες, κληθῆναι τὴν πόλιν Σανάπην, ἔπειτα κατὰ φθο-

40 ρὰν Σινώπην. bei Hesychius σάναπτιν τὴν οἰνιώτην Σκύθαι,

was Scaliger und nach ihm (wie es scheint) Boeckh CIG II 1
112 σανάπην τὴν οἰνοπότιν Σκύθαι gebessert haben.

31) Strabo 531 φασὶ καὶ Θρᾳκῶν τινὰς τοὺς προσαγορευομένους Σαραπάρας οἷον κεφαλοτόμους οἰκῆσαι ὑπὲρ τῆς Ἀρμενίας .... ἀποκεφαλιστάς, τοῦτο γὰρ δηλοῦσιν οἱ Σαραπάραι. 5

32) bei Xenophon anab ς 1, 6 singen die Thracier τὸν Σιτάλκαν.

33) σκάλμη μάχαιρα θρᾳκία. καὶ σιδηρολάβον δὲ αὐτήν τινες λέγουσιν Hesychius. ξίφους ὄνομα ἔοικεν εἶναι βαρβαρικὸν ἡ σκαλμή, Σοφοκλέους εἰπόντος ἐν Τρωΐλῳ „σκαλμῇ γὰρ ὄρχεις 10 βασιλὶς ἐκτέμνουσ᾽ ἐμούς". Grimm geschichte 235.

34) σκάρκη θρᾳκιστὶ ἀργύρια Hesychius.

35) τορέλλη ἐπιφώνημα θρηνητικὸν σὺν αὐλῷ θρᾳκικόν derselbe.

36) Τραλλεῖς· οὕτως ἐκαλοῦντο μισθοφόροι Θρᾷκες τοῖς 15 βασιλεῦσιν, οἱ τὰς φονικὰς χρείας πληροῦντες derselbe.

von diesen glossen ist durchaus klar êrânisch σαραπάρης kopfabschneider: es enthält b *çara* = p *sar* kopf und die weit verbreitete wurzel, die im griechischen als πείρειν umläuft und im persischen die redensart *pârah pârah kardan* (in koch- 20 stücke zerhauen) liefert. dass ζαλμὸς fell bedeutet hat, wird richtig sein, da s *ćarman* und p *ćarm* gleichen sinn haben, ζ oben 183, 23 202, 26 für *ć* begegnete, und da auch die Σόλυμοι Lykien's bei Eustathius zu Homer 369 635 Τζέλυμοι heissen[1]),

1) die echten Semiten! δῆλον ὅτι μέχρι καὶ νῦν μέρος Λυκίας ὑποπτεύονται καὶ οἱ Σόλυμοι, ἐρυμνὸν μὲν χωρίον ἔχοντες, βαρβαρικώτερον δὲ Τζέλυμοι ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων καλούμενοι und τόπος ἐστὶν ὀχυρώτατος περί που τὴν Λυκίαν, οὗ οἱ ἐγχώριοι βαρβαρικώτερον τοῖς ἐκεῖ καλοῦνται Τζέλυμοι. es lohnt bei der gelegenheit wieder einmal zu zeigen mit welchem leichtsinn Movers seine „untersuchungen" geführt hat. er sagt Phoenicier I $\frac{1}{8}$ die gegend der niederlassung der Solymer habe Phoenicien geheissen (Plutarch Alexander 17 Quintus Smyrnaeus 3, 243) und auch ihr „cult" sei phönicisch gewesen, denn nach Plutarch (περὶ τῶν ἐκλελοιπότων χρηστηρίων 21) hätten sie am meisten den Saturn verehrt. die ganze gelehrsamkeit stammt aus Bp 362ff: ich will annehmen dass Movers dies durch ein vorhergehendes, allerdings auf etwas anderes sich beziehendes citat selbst andeuten will. wer thatsachen von solcher tragweite wie die dass in Lykien „Canaaniter" wohnten, beweisen will, muss über die massen leichtsinnig sein, wenn er nicht einmal die citate des alten gelehrten nachschlägt, den er ausschreibt. die stelle des Quintus steht η $\frac{188}{7}$: Bochart druckt die verse selbst ab, also ist

1 also auch in ihrem namen ein beispiel vorliegt dass ein dem *ć* ähnlicher laut von den Griechen durch σ ausgedrückt wird. auch ὄλξις für bär wird richtig sein, da a *arḉ* = s *ṛkśa* = ἄρκτος = *ur[c]sus* = p *ḫurs* ist. aber diese theile dürfen in
5 dem worte nicht gesucht werden, da die stellung derselben ganz abnorm wäre: fellbär ist nicht bärenfell. nun erhellt zuerst aus der ableitung des namens von ζαλμὸς dass Porphyrius nicht Ζάμολξις geschrieben hat, sondern die ersten sylben bei ihm ζαλμο lauteten. danach scheint erlaubt anzunehmen dass
10 auch der rest des namens bei Porphyrius ganz derselbe gewesen ist wie bei Herodot δ 94—96, nämlich Ζάλμοξις. danach ist der name auch durchaus verständlich. ζαλ entspricht dem indischen *hari* braungelb, das nach den burnoufschen gesetzen bei den Baktriern *zairi* lautete: λ ist für *r* eingetreten wie in ζαλμὸς = p
15 *ćarm*, ὄλξις = a *arć*. in μόξις sah und sehe ich a *maśk* fell, das als משך zu den Syrern übergegangen ist, aber von *maśel* = *mact-are* herkommt und durch das altslavische *myechŭ* vollends als echt indogermanisch erwiesen wird. sterben nannten die Thraker ἰέναι παρὰ Ζάλμοξιν δαίμονα Herodot δ 94, das ist
20 das deutsche sich auf die bärenhaut legen, das fremdem nach-

gar kein missverständniss möglich: am rande bei Bochart steht 3, 233 wo 8, $\frac{106}{107}$ gemeint war:

πάντες ὅσοι Φοίνικος ἕδος περὶ πάγχυ νέμοντο
αἰπύ τε Μασσικύτοιο ῥίον ῥωγμόν τε χιμαίρης.

und bei Plutarch τούτοις ἐπαρθεὶς (durch ein wunder in Xanthus) ἠπείγετο τὴν παραλίαν ἀνακαθήρασθαι μέχρι τῆς Φοινίκης καὶ Κιλικίας. ich bin zu dumm einzusehn, wo hier stehn soll dass die gegend der niederlassung der hier mit keiner sylbe genannten Solymer Phoenicien hiess. und wenn überall wo Κρόνος verehrt wurde, Phoenicier gewohnt haben, dann kann man recht viele Phoenicier finden: Movers hätte sich dreist bei kanaanitischen reunionskammern in Qiryath Arba anstellen lassen können. und selbst wenn jener nirgends phoenicisch genannte Κρόνος der Solymer phoenicisch gewesen wäre, würde aus der stelle des Plutarch vielleicht folgen dass Ἄρσαλος Δρύος und Τροσώβιος (bei Eusebius προπαρασκευὴ 112, 25 [Steph: Gaisford besitze ich nicht] Ἄρταλος Ἄρυτος und Τόσιβις, bei Theodoret θεραπευτικὴ 46 [Sylbg] Ἄρσαλος Ἄρυος und Τόσαβις] nicht phoenicisch seien, nicht aber dass Ἄρσαλος selbst, „semitisch" sei, nämlich (476) חרש אל gottesbeil gottesmesser. ein gott, der gottesbeil heisst! die Semiten sind schon recht geschmacklos, aber Movers übertrifft sie noch. und wo heisst denn חרש messer oder beil? wenn die grossen männer nur immer die güte hätten eine kleine andeutung von ihren gründen für so unglaubliche lehrsätze zu geben

barvolke eigener wunsch war, wie die Juden im lande, das milch und honig fliesst, unter weinstock und feigenbaum zu sitzen als das höchste glück ansahen. unsern vorfahren beliebte selbst bei Wodan lied, kampf, fleisch essen und meth trinken: sie spotteten über schlaraffenland und bärenhaut. sprachlich ist ζάλμοξις wichtig, da es das zweite alinea des burnoufschen gesetzes als im thrakischen vorhanden erweiset. μανδάκης scheint zur wurzel *banḍ* binden zu gehören. σανάπης zeigt die endung *pa* trinkend BR IV 341, die wenigstens ebensowenig griechisch ist als *banḍ*: slavisch ist ζόμβρος = *ząbr*" Miklosich 52: wohl schon von Gesner thiergeschichte I[a] 144 erkannt, welches zur zeit der ersten auflagen mir unbekannte buch ich jetzt nicht wieder einsehn kann.

KGesner theilte in seinem Mithridates 71 acht[1]) phrygische glossen mit und äusserte sich verständig über den von Psammetich aus dem βέκος jener ägyptischen kinder gezogenen schluss[2]). Waser hat in seinem kommentar zu Gesner's buch 126 die sammlung seines textes nicht vermehrt. Bochart hingegen bringt schon das vorhandene material ziemlich vollständig zusammen in der 1663 zu Caen geschriebenen abhandlung *num Aeneas unquam fuerit in Italia* und zieht umsichtige schlüsse daraus[3]). auf ihm fusste Jablonsky *opusc* III 63—77, zu dessen arbeit TeWater einige nachträge gab. auszuscheiden sind die wörter δρουγγος und τάσκος, die TeWater in die liste aufgenommen hat, obwohl er selbst Cotelier's *monumenta* „III 378" und aus ihnen die [richtige] behauptung anführt die glossen seien galatisch, also keltisch. über δρουγγος jetzt Grimm kl schr II 418. ferner muss ausgeschlossen werden, was der falsche Plutarch über die flüsse 10, 2 giebt νόρικον οἱ Φρύγες τῇ σφῶν διαλέκτῳ τὸν ἀσκὸν καλοῦσιν, ausgeschrieben von Eustathius zu Dionys 321 νώρικον οἱ Φρύγες τὸν ἀσκὸν καλοῦσι τῇ σφετέρᾳ διαλέκτῳ. auf die in Karien und Phrygien lebenden Griechen geht des Hesychius glosse ὀξυάκανθαν οἱ

1) βέκκος νώρικος βέδυ πῦρ ὕδωρ κύνες ἔξις *gallus* | 2) *quod si infantes illi a capris nutriti sunt, nil mirum, si bec vocem balantium caprarum quadam imitatione primum protulerunt, nec ideo Phryges hominum primos fuisse quisquam recte aut necessario affirmarit* | 3) werke I 1062—1089

1 ἐν Καρίᾳ καὶ Φρυγίᾳ τὰ ἐμά, wo MSchmidt τὰς αἱμασιάς herstellen will.

1) was Arnobius ε 187 ff der elmenhorstischen ausgabe von 1603 über den berg Agdus, den zwitter Agdestis und
5 Atys erzählt ist zu lang als dass ich es ausschreiben möchte. damit zu verbinden ist was Pausanias ζ 17, 5—12 über Ἄττης und Ἄγδιστις mittheilt. die mythologen sind ja heuer sehr muthig: ich habe kein geschick ihnen nachzuthun, namentlich da auf einer inschrift Ἄγγιστις gelesen werden soll [1]), bei Strabo
10 ἄγδιστις ἄγεστις αἴεστις ἀγγίδιστις gefunden wird, also die originalform nicht feststeht. Strabo 469 οἱ Βερέκυντες, Φρυγῶν τι φῦλον, καὶ ἁπλῶς οἱ Φρύγες καὶ τῶν Τρώων οἱ περὶ τὴν Ἴδην κατοικοῦντες Ῥέαν μὲν καὶ αὐτοὶ τιμῶσι καὶ ὀργιάζουσι ταύτῃ, μητέρα καλοῦντες θεῶν καὶ Ἄγδιστιν καὶ φρυγίαν θεὸν
15 μεγάλην κτέ und Hesychius Ἄγδιστις ἡ αὐτὴ τῇ μητρὶ τῶν θεῶν.

2) ἀδαγυοὺς θεός τις παρὰ Φρυξὶν ἑρμαφρόδιτος Hesychius. scheint nichts anderes als das vorige in noch verdorbenerer gestalt. „Ἄγδιστις“ ist ja auch zwitter, und mit Einem her-
20 maphroditen wird der phrygische olymp wohl genug gehabt haben.

3) ἀδαμνεῖν τὸ φιλεῖν. καὶ Φρύγες τὸν φίλον ἀδάμνα λέγουσιν Hesychius. Bergk stellt φιλοσοφούμενα 118, 83 Ἀδάμνα her.

4) ἀζὴν σημαίνει καὶ πώγωνα κατὰ Φρύγας das grosse
25 etymologicum. ἀζένα πώγωνα Φρύγες Hesychius nach LKüster's emendation, hds ἄζενον κτέ. vgl Herodian 52, 1 Lehrs.

5) ἄκος ἡ θεραπεία παρὰ τὴν ἀκήν. ἐνταῦθα τὸν ἰατρὸν οἱ Φρύγες ἀκεστήν· Ὠρίων das grosse etymologicum. ἐκ τοῦ τοιούτου ῥήματος Φρύγες ἀκέστην καλοῦσι τὸν ἰατρόν Eustathius
30 zur Ilias χ 2.

6) Ἀκρισίας Κρόνος παρὰ Φρυξίν Hesychius.

7) ἄκριστιν πέπτριαν ἀλετρίδα Φρύγες derselbe nach Lobeck Phrynichus 223: hds κλέπτριαν.

8) ἀργυῖτας τὴν Λάμιαν Φρύγες Hesychius zwischen ἀρειούσ-
35 σει und Ἀρειμανής, also verderbt. vgl oben 170, 2 N.

9) ἁρμάν, ὃ σημαίνει τὸν πόλεμον τῇ τῶν Φρυγῶν διαλέκτῳ, ὥς φησι Παλαμήδης ἱστορικός, ὁ τὴν κωμικὴν λέξιν συναγαγών. Μεθόδιος das grosse etymologicum unter ἁρμάτειον μέλος.

1) Kramer zu Strabo II 379

10) *vel quia hircos Phryges suis atagos elocutionibus nuncupant, inde Atys nomen ut sortiretur effluxit* Arnobius aao ε 189. aber nach Aristophanes von Byzanz bei Eustathius zur Odyssee ι 222 Ιωνικοί τινες καὶ ἀττήγους καλοῦσιν ἡλικίαν τινὰ τῶν ἀρρένων [αἰγῶν]. Nauck's Aristophanes 106.

11) ἀττάλη φάρυξις ὑπὸ Φρυγῶν Hesychius, verschiedentlich „emendiert“.

12) βαγαῖος ὁ μάταιος. ἢ Ζεὺς φρύγιος μέγας πολὺς ταχύς Hesychius.

13) Aeschylus Perser 657 βαλὴν ἀρχαῖος βαλήν. dazu der scholiast βαλὴν ὁ βασιλεὺς λέγεται. Εὐφορίων δὲ φησί Θουρίων εἶναι τὴν διάλεκτον, wo Φρυγῶν zu schreiben scheint (aus dem buche περὶ μελοποιῶν? Müller *fragm* III 73). Sextus 672 $\frac{26}{27}$ οἱ παρὰ τῷ Σοφοκλεῖ ποιμένες „ἰὼ βαλλήν“ λέγοντες ἰὼ βασιλεῦ λέγουσι φρυγιστί. der falsche Plutarch περὶ ποταμῶν 12, 3 παράκειται αὐτῷ (am Sagaris) ὄρος βαλληναῖον καλούμενον, ὅπερ ἐστὶν μεθερμηνευόμενον βασιλικόν. Hesychius βαλὴν [so zu schreiben] βασιλεὺς φρυγιστί. Eustathius zu Homer 381 1854 kombiniert die stellen des Aeschylus und des falschen Plutarch. Herodian 52, 2 Lehrs βαλλήν.

14) βάμβαλον ἱμάτιον καὶ τὸ αἰδοῖον Φρύγες Hesychius.

15) βέδυ hat den leuten schon viel freude gemacht, die ich leider zerstören muss. die gnostischen systeme wimmeln bekanntlich von wunderlichen geheimwörtern, die zu deuten vorläufig noch keinem vernünftigen einfallen wird: der gnostische tiefsinn schlängelte sich auch um einfache denkverse für kinder, denen die buchstaben des alphabets beigebracht werden sollten. vorläufig genügt hier Lobeck Aglaophamus 1330 ff zu citieren und vor allem Bentley hinter Malala 714 ff, dessen definitive erledigung der sache wunderbarer weise der belesenheit Lobeck's entgangen ist. viel glück also zu den geheimnissvollen zeilen:

μάρπτε σφὶγξ κλὼψ ζβυχθηδόν
βέδυ ζὰμψ χθὼ πλῆκτρον σφίγξ
κναξζβὶ χθύπτης φλεγμὼ δρόψ.

Clemens von Alexandrien deutet nun die einzelnen worte jenes saubern sprüchleins, und da kommt, ehe ζὰψ usw erklärt wird, βέδυ 243, 14 zum verständniss. βέδυ τοὺς Φρύγας τὸ ὕδωρ φησὶ καλεῖν: das brauchte Orpheus und der θύτης Δίων für wasser, der komiker Philyllius (Meineke 475) für luft: auch

1 der kyzikener Neanthes berichtet die macedonischen priester sprächen vom βέδυ in ihren κατευχαῖς im sinne von luft. ich bedenke mich zweimal und dreimal, ehe ich auf solchen grund baue.

5 16) Herodot β 2 ὁ Ψαμμίτιχος ἐπυνθάνετο οἵτινες ἀνθρώπων βέκος τι καλέουσι, πυνθανόμενος δὲ εὕρισκε Φρύγας καλέοντας τὸν ἄρτον. Hipponax braucht das wort in einem bei Strabo 340 erhaltenen fragmente.

17) Βρέκυν τὸν Βρέκυντα τὸν Βρίγα. Βρίγες γὰρ οἱ 10 Φρύγες Hesychius.

18) Βρεκύνδαι δαίμονες οἱ Φρύγες Hesychius. vgl aus demselben βερεκύνδαι δαίμονές τινες καὶ ῥόμβοι. Βερεκύνται [oben 214, 1 gegen 290, 17] Φρυγῶν τι γένος καὶ πρότερον Βερεκυντία ἡ Φρυγία. καὶ αὐλὸς Βερεκύντιος. βερέκυντα βρόμον 15 φρύγιον αὐλόν· Σοφοκλῆς ποιμέσιν. βερεκυντίας ἄνεμος οὕτως καλούμενος.

19) βριχίσματα ὄρχησις φρυγιακή derselbe.

20) γάλλαρος φρυγιακὸν ὄνομα παρὰ Λάκωσι derselbe.

21) γάνος παράδεισος [= גן: Palmer] χάρμα φῶς αὐγὴ 20 λευκότης λαμπηδὼν ἡδονὴ καὶ ἡ ὕαινα ὑπὸ Φρυγῶν καὶ Βιθυνῶν Hesychius.

22) γέλαρος ἀδελφοῦ γυνὴ φρυγιστί derselbe.

23) γλούρεα χρύσεα Φρύγες Hesychius. es folgt γλουρὸς χρυσός. ich sehe darin τάγχρος oben 227, 13. die verschreibung 25 ist zu den zeiten der uncialschrift vorgefallen.

24) δάος .... ὑπὸ Φρυγῶν λύκος Hesychius.

25) Δαρεῖος ὑπὸ Περσῶν ὁ φρόνιμος, ὑπὸ δὲ Φρυγῶν Ἕκτωρ Hesychius.

26) ἔλυμος [αὐλὸς] τὴν μὲν ὕλην πύξινος, τὸ δ' εὕρημα 30 Φρυγῶν. κέρας δ' ἑκατέρῳ τῶν αὐλῶν ἀνανεῦον πρόσεστιν, αὐλεῖ δὲ τῇ φρυγίᾳ θεῷ Pollux δ 74.

27) 28) Stephanus von Byzanz unter Ἀζανοί: Ἑρμογένης φησὶν ... Ἐξουάγων [Ἐξαναγων Ἐξανάγον] ... καλεῖσθαι. λέγεται γὰρ παρὰ τὸν τόπον ἀγροικίας εἶναι, λιμοῦ δὲ γενομένου συνελθόντες 35 οἱ ποιμένες ἔθυον εὐβοσίαν γενέσθαι, οὐκ ἀκουόντων δὲ τῶν θεῶν Εὔφορβος τὴν οὐανοῦν [andere hdss οὐαυοῦν und οὐευνοῦν], ὅ ἐστιν ἀλώπηξ, καὶ ἔξιν, ὅ ἐστιν ἐχῖνος, θῦσαι τοῖς δαίμοσιν. εὐαρεστησάντων δὲ τῶν θεῶν εὐφορίαν γενέσθαι καὶ τὴν γῆν πολυκαρπῆσαι, τοὺς δὲ περιοίκους πυθομένους ἱερέα καὶ ἄρχοντα 40 αὐτὸν καταστῆσαι. ἐξ αὐτοῦ δὲ κληθῆναι τὴν πόλιν Ἐξουάνουν

[so Xylander: die hdss ἐξαγάνου oder ἐξαγανοῦ], ὃ μεθερμη- 1
νευόμενόν ἐστιν ἐχιναλώπηξ. enthält n° 20. Vd ιγ 3.

29) 30) εὐοὶ σαβοὶ μυστικὰ μὲν ἐστὶν ἐπιφθέγματα. φασὶ δὲ τῇ Φρυγῶν φωνῇ τοὺς μύστας δηλοῦν. ἀφ' οὗ καὶ ὁ σαβάζιος Διόνυσος Photius. und Strabo 471 τῶν φρυγίων [ἱερῶν 5 μέμνηται] Δημοσθένης [in der schilderung phrygischer mysterien περὶ στεφάνου 313 = ιη 260] διαβάλλων ... ὡς ... ἐπιφθεγγόμενον εὐοῖ σαβοῖ πολλάκις καὶ ὕης ἄττης ἄττης ὕης. ταῦτα γὰρ σαβάζια καὶ μητρῷα. über ὕης Lobeck Aglaophamus 628 1045. 10

31) ζέλκια λάχανα Φρύγες Hesychius.

32) ζέμελεν βάρβαρον ἀνδράποδον Φρύγες Hesychius.

33) ζέτνα φρύγιος ἡ λέξις· σημαίνει δὲ τὴν πύλην Photius.

34) ζευμὰν τὴν [vor Scaliger ζευμαντὴν] πηγὴν Φρύγες Hesychius. 15

35) κίκλην τὴν ἄρκτον τὸ ἄστρον Φρύγες derselbe.

36) κίμερος νοῦς Φρύγες derselbe.

37) die κορύβαντες oder κύρβαντες phrygisch nach Lobeck's nachweis Aglaophamus 1151. φιλοσοφούμενα 118, 84.

38) κύβηβος ὁ κατεχόμενος τῇ μητρὶ τῶν θεῶν, θεοφόρητος. Χάρων δὲ ὁ λαμψακηνὸς ἐν τῇ πρώτῃ τὴν Ἀφροδίτην ὑπὸ Λυδῶν καὶ Φρυγῶν Κυβήβην λέγεσθαι Photius. die entsprechende glosse des Hesychius ist verdorben. 20

39) λιτυέρσας Φρυγῶν [ᾆσμα] Pollux δ 54.

40) μᾶ πρόβατα Φρύγες Hesychius. verderbt: vor μᾶζα. 25

41) Μαζεὺς ὁ Ζεὺς παρὰ Φρυξί Hesychius.

42) 43) Μάις καὶ Θίμβις. ταῦτα ὀνόματά εἰσι φρυγικά, διὸ καὶ ἐπιφωνεῖται „εἰς Μάις ἐν Φρυγίᾳ“. τὸν δε Θίμβιν ὁ Μένανδρος συνεχῶς Τίβιον ὀνομάζει. καὶ ὅλη ἡ Φρυγία Τιβία καλεῖται *paroemiographi* I 431, wo Hemsterhuys εἷς Μάνης ἐν Φρυγίᾳ, *quasi nullum fere hominis aliud ibi nomen reperiatur.* 30

44) [vielleicht nicht als eigner artikel zu zählen, vgl § 41] Φρύγες μέχρι νῦν τὰ λαμπρὰ καὶ θαυμαστὰ τῶν ἔργων μανικὰ καλοῦσι διὰ τὸ Μάνην τινὰ τῶν παλαιῶν βασιλέων ἀγαθὸν ἄνδρα καὶ δυνατὸν γενέσθαι, ὃν ἔνιοι Μάσσην [so Dübner 35 aus den hdss, früher Μάσδην] καλοῦσι Plutarch über Isis und Osiris 24. und τὸν Μαρσύαν φασί τινες Μάσσην καλεῖσθαι derselbe über die musik 7. Müller *fragm histor* IV 629 bringt noch aus Hephaestion ein fragment des Xanthus ἐν τοῖς λυδιακοῖς bei, nach dem Πάσνης und Μάσνης flussnamen sind. 40

1 45) *mitra est pileum phrygium caput protegens, quale est ornamentum capitis devotarum. sed pileum virorum est, mitra autem feminarum ... mitra ex lana est* Isidor *origg* ιθ 31.

5 46) ναὶ μήν· ναί. Φρύγες Hesychius.

47) φρύγιος νιβατισμὸς als tanz Athenaeus ιδ 27.

48) νινήατος νόμος παιδαριώδης καὶ φρύγιον μέλος Hesychius. identisch τὸ νηνίατον ἐστὶ μὲν φρύγιον, Ἱππῶναξ δ' αὐτοῦ μνημονεύει Pollux δ 79.

10 49) ξενῶνες οἱ ἀνδρῶνες ὑπὸ Φρυγῶν Hesychius.

50) τὸ ὅρου τὸ ἄνω δηλοῦν Φρυγῶν ἴδιον ὡς Νεοπτόλεμος ἐν ταῖς φρυγίαις φωναῖς Achilles Tatius zu Arat's φαινόμενα seite 85 der florentiner ausgabe von 1567.

51) Πάπας als phrygischen gottesnamen hat Jablonsky 15 auf grund von Diodor γ 58 aufgenommen, nach dem Πάπας der spätere name des Ἄττις ist. vgl jetzt φιλοσοφούμενα 118, 85. Eustathius zu Homer 565 ἐνταῦθα χρήσιμον καὶ τὸ τοῦ Ἀρριανοῦ εἰπόντος ἐν Βιθυνιακοῖς ὅτι ἀνιόντες εἰς τὰ ἄκρα τῶν ὀρῶν Βιθυνοὶ ἐκάλουν Πάπαν τὸν Δία καὶ Ἄττιν τὸν αὐτόν.

20 52) Πικερίῳ· βουτύρῳ ὡς καὶ Ἀριστοφάνης ἐν τοῖς ὑπομνήμασί φησιν ὅτι Θόας ὁ ἰθακήσιος ἱστορεῖ παρὰ Φρυξὶ πικέριον καλεῖσθαι τὸ βούτυρον Erotianus 110, 15 ff: vgl Klein's note.

53) Apuleius *de medicaminibus herbarum* 5: *hyoscyamon Phryges remenia appellant.*

25 54) Donatus zum eunuchen des Terenz IV 6, 16 [vers 754] *in risco, cista pelle contecta: nomen phrygium.* Pollux ι 137 παρὰ τοῖς νεωτέροις ῥίσκοι.

55) Σαβάζιος ist von Lobeck Aglaophamus 1046 ff besprochen, der aus Proclus citiert παρειλήφαμεν παρὰ Φρυξὶν 30 μῆνα Σαβάζιον ὑμνούμενον καὶ ἐν μέσαις Σαβαζίου τελεταῖς und aus Hesychius Σαβάζιος ἐπώνυμον Διονύσου. οἱ δὲ υἱὸν Διονύσου. καὶ Σάβον ἐνίοτε καλοῦσιν αὐτόν· Φρὺξ δὲ ὁ Σαβάζιος. Eustathius zu Dionys 1069 ἦσαν καὶ ἔθνος θρᾳκικὸν Σάβοι, ὅπερ τοὺς Βάκχους δηλοῖ φρυγίᾳ διαλέκτῳ· ἐξ οὗ καὶ ὁ Διόνυσος ἔοικε Σαβάζιος 35 λέγεσθαι, διότι καὶ Βάκχος ὁ αὐτός. das mythologische geht mich hier nichts an und mag bei Lobeck und anderen gesucht werden.

56) Stephanus von Byzanz 549 $\frac{8}{9}$ Σάβοι ἔθνος Φρυγίας. λέγονται καὶ ἀντὶ τοῦ βάκχοι παρὰ Φρυξίν. Photius εὐοὶ σαβοὶ μυστικὰ μὲν ἐστιν ἐπιφθέγματα, φασὶ δὲ τῇ φρυγίᾳ φωνῇ τοὺς μύστας 40 δηλοῦν.

57) Eustathius zu Homer 1078 ἣν καὶ σίκιννις κωμικωτέρα 1
[ὄρχησις], ἣν πρῶτοι (φασίν) ὠρχήσαντο Φρύγες ἐπὶ Σαβαζίῳ
Διονύσῳ, ὀνομασθεῖσαν κατὰ τὸν Ἀρριανὸν ἐπὶ μιᾷ τῶν ὀπαδῶν
τῆς Κυβέλλης νυμφῶν, ᾗ ὄνομα ἦν Σίκιννις. vgl Aglaophamus
1126. hingegen σίκιννις περσικὴ Athenaeus ιδ 27 gegen α 37. 5

58) Servius zur Aeneide γ 108 *Scamander quum Creta
frugum inopia laboraret, cum parte tertia populi ad exteras
sedes quaerendas profectus est, ab Apolline monitus ibi eum
habiturum sedes, ubi noctu a terrigenis oppugnatus esset. cum
ad Frigiam venisset et castra posuisset, noctu mures arcuum* 10
*nervos et loramenta armorum adroserunt. Scamander hos
interpretatus hostes esse terrigenas, in Idae montis radicibus
aedificia collocavit. qui cum adversus Bebrycas finitimos
bellum gereret, victor in Xantho flumine lapsus non comparuit,
qui post a Cretensibus in honorem regis sui Scamander appel-* 15
*latus est filioque eius Teucro regnum traditum, qui cives e
suo nomine Teucros appellavit, qui post a rege [Troo] Troiani
dicti sunt, et templum Apollini constituit, quem sminthium
appellavit. Cretenses enim murem sminthicem dicunt. alii
non Scamandrum sed Teucrum ipsum sub condicione supra-* 20
*dicti oraculi profectum Creta dicunt et civitatem et templum
condidisse et sminthos mures vocari a Frigibus.*

Eustathius zu Homer 34 οἱ δὲ τινὲς ἄλλην ἱστορίαν ἐκτί-
θενται περὶ τοῦ Σμινθέως λέγοντες ὅτι Τεῦκροι, Κρῆτες ἄνδρες, εἰς
ἀποικίαν στελλόμενοι χρῶνται Ἀπόλλωνι. ὁ δὲ ἀποφοιβάζει ἐκεῖσε 25
καταμενεῖν αὐτοὺς ... ἔνθα γηγενεῖς αὐτοῖς ἀντιπέσωσι ....
ἐξέρπουσι γῆθεν μύες, οὓς αὐτοὶ [die Kreter] σμίνθους ἐκάλουν
κατὰ γλῶσσαν ἐγχώριον. für kretisch erklärt σμίνθος Tzetzes
zu Lycophron 1302—8. vgl Strabo 613 Ammian κβ 8, 3 und
daselbst die ausleger. 30

59) σούσιον μύρον τὸ κρίνινον Ἕλληνες προσαγορεύουσι.
τὰ γὰρ λείρια ὑπὸ τῶν Φοινίκων σοῦσα λέγεται. σοῦσον δὲ τὸ
κρίνον ὑπὸ Φρυγῶν λέγεται das grosse etymologicum.

60) σύχχοι ὑποδήματα φρύγια Hesychius.

61) Athenaeus β 80 Ἱππώνακτα τετραχίνην τὴν θρίδακα 35
καλεῖν Πάμφιλος ἐν γλώσσαις φησί, Κλείταρχος δὲ Φρύγας οὕτω
καλεῖν.

62) Iuvenal 6, 516 *phrygiâ vestitur bucca tiara*, wo der
scholiast *sacerdotis habitu*: *tyara est, frigium quod dicunt.* auch
Servius erklärt die *tiara* zu Aen ζ 247 durch *pileum phrygium.* 40

1 63) nichts sicheres giebt Plato Cratylus 410ª ὅρα τοῦτο τὸ ὄνομα τὸ πῦρ μή τι βαρβαρικὸν ᾖ. τοῦτο γὰρ οὔτε ῥᾴδιον προσάψαι ἐστὶν ἑλληνικῇ φωνῇ φανεροί τ' εἰσὶν οὕτως αὐτὸ καλοῦντες Φρύγες, σμικρόν τι παρακλίνοντες. καὶ τό γε ὕδωρ καὶ τὰς 5 κύνας καὶ ἄλλα πολλά.

Es scheint mir nun klar dass ἁρμὰν und ζευμὰν dasselbe affix enthalten. πῦρ mag man mit a *hur* wie κύνες mit a *šun* vergleichen, welches letztere freilich unmöglich mit κύνες verwandt sein kann, da armenisches *š* einem indischen *kš*, niemals 10 einem *çv* entspricht. sicher êrânisch ist ἀδάμνα freund: bei den Persern ist *hamdam* (zusammenathmend, freund) so gewöhnlich (MT 456 829 1412) wie das entsprechende halbarabische *hamnafas* N α 1985 D II 295, 12. ἄκριστις, die πέπτρια oder ἀλετρίς, gehört zu s *âgaršaṇa* kratzend reibend BR I 15 602: *âgarš* verzeichnen BR II 883 nicht, aber p *âgištan âguštan âgaštan* kneten, durcheinander mengen dürften auf jenes *âgarš* zurückzuführen sein. auch an die Κύρβαντες oder Κορύβαντες wage ich mich. ich denke an eine ableitung von a *ḳoyṛ* mütze oben 207, 30. *ḳoyṛawat* (lieber möchte ich trotz 20 *ḳoyṛagorz* und *ḳoyṛadiṛ*, weil wir keine zusammensetzung vor uns hätten, *ḳuṛawat* schreiben) würde das analogon des deutschen Hütchen sein, von dem Grimm DM 476 handelte [1]).

1) halte ich doch auch die Τελχῖνες für wurzelverwandt mit unserm ahd *tuerc* zwerg: θελχῖνες dürfte auf griechisch so wenig gesagt werden als θριχός: nehmen wir ausfall eines digamma an, so entspricht θϝέλχ dem *tuerc* nach Grimm's gesetz geschichte 394. haben die Phrygier, wie ich vermuthen musste, ihren weg nach ihrem sterbelande nördlich vom kaspischen und schwarzen meere genommen, so werden die Deutschen einmal neben ihnen gewohnt haben. leicht konnte in ähnlichen umgebungen gleicher glaube bei verwandten stämmen erspriessen. kein wunder dass in einer gasbeleuchteten neumodischen urwählerkaserne keine ahnung von der heimlichen heiligkeit des hauses und seinen dienstfertigen holden übrig ist, dass in der an gemenschel reichen, an menschen armen einöde einer ungebildeten grossen stadt die schauer des einsamen gebirges und seiner angstvoll selig beschlossenen thäler nicht gefühlt, also auch die dort waltenden götter lange vergessen sind. die modernen mythologaster werden mich freilich auslachen. nur weiss ich wieder nicht wie die von ihnen herausgewitterten sauereien jemals religion haben sein können, und vollends nicht wie Indogermanen aus so tiefem schmutze emporgekommen sein sollen. natürliche vorgänge wie die zeugung sieht der natürliche mensch eben als selbstverständlich und natürlich und darum nicht als göttlich an: die greisenhaft geile und im-

Ueberblicke ich das bisher geschriebene, so finde ich dass 1
durch ein bestimmtes althebräisches zeugniss von Gomer oder
Kappadokien drei völker abgeleitet werden, Askanier Rhebantier
Teuthranier, dass durch Strabo, einen durchaus sachverständigen mann, die Paphlagonier zu den Kappadokiern in enge be- 5
ziehung gesetzt werden: ich finde dass èrânischer stamm der
Kappadokier durch ihre nicht erst unter persischer herrschaft
entlehnten monatsnamen erwiesen ist und sehe deshalb auch
die Askanier Rhebantier Teuthranier und Paphlagonier als Erânier an, da sie von den Kappadokiern abstammen. 10

ich finde weiter dass Karer Lyder und Myser von dem
hier durchaus urtheilsfähigen Herodot für nächste verwandte
erklärt werden, finde in σάρδις und χανδαύλης êrânischen
sprachcharakter, in andern wörtern allgemein indogermanischen,
und setze deshalb auch diese drei stämme unter die Erânier, 15
obwohl zweifelhaft bleibt ob nicht die êrânischen Lydier vielmehr Maeonier zu nennen seien und obwohl das vorhandensein
eines semitischen dialektes in Lydien durch drei königsnamen
erwiesen ist.

ich finde drittens dass die Phrygier von den Thrakiern 20
abgeleitet werden, dass bei den Thrakiern durch σαραπάρης
und ζάλμοξις, bei den Phrygiern durch ἀδάμνα und wohl auch
durch Κύρβαντ- êrânische abstammung erwiesen ist.

Habe ich in dem מגוג der hebräischen völkertafel richtig 25
Maguvaêǵańh gesehen und dies richtig dem *airyana vaêǵańh*
gleich gesetzt, so ist festgestellt dass die grundlagen des armenischen lebens in einer uralten zeit gelegt sind. auf sie schichtet sich eine êrânische einwanderung, die auf weiten umwegen
und nach vielen kämpfen in das Araratgebiet gelangt ist[1]) und 30

potente phantasie der Semiten mag phallischen gottesdienst in urältester zeit gehabt haben: uns fieng das herz da an höher zu schlagen, wo wir durch den schleier der natur oder der lebensgewöhnungen die dunkelen tiefen augen eines geahnten unerkannten Du für unsere rede und bitte uns entgegenblicken sahen

1) ich habe 1847 die meinung aufgestellt die Χαλδαῖοι im Pontus seien dieselben, welche in Babylonien die herrschaft erworben, und כותה, aus dem die Assyrier kolonisten nach Samaria geführt, sei das armenische, nur im plural vorkommende *Kotay*. über jene Χαλδαῖοι habe ich seitdem viel gesammelt: weil ich viel geben kann, wünsche ich alles zu geben und halte darum noch alles zurück. nur das will ich bemer-

1 darum den ursprünglichen typus der êrânischen sprachen schon vielfach selbständig entwickelt, ja auch wird haben entarten lassen. aber noch ein êrânisches alluvium liegt über jenen beiden älteren gesteinen: die Parther überschwemmen 5 Armenien, errichten dort ein arsacidisches reich, nehmen die beste provinz ganz in ihren besitz und führen der sprache der Armenier eine sich scharf abscheidende masse êrânischer worte ihres eignen besitzes zu. ich glaube mich nicht zu irren mit dem zutrauen dass wer überhaupt sprachsinn hat (der ist frei-10 lich sehr selten) die drei verschiedenen bestandtheile des armenischen herausfinden wird: es war meine absicht die erkennungsmerkmale hier anzugeben, aber da mein buch vor ende märz durchaus fertig sein muss, kann ich im anfange des märzen nicht mehr unternehmen auszuarbeiten was mehrere ruhige 15 monate erfordern würde. ich muss also, so leid es mir thut, den faden fallen lassen, und bedaure auf den früheren bogen dieses buches und noch 225, 7 auf auseinandersetzungen verwiesen zu haben, die zum kleineren theile freilich schon geschrieben, zum grösseren aber nur erst in meinem kopfe fertig 20 sind. nur über die armenische mythologie erlaube ich mir einige bemerkungen.

Namentlich genannt finden sich in Armenien 7 êrânische gottheiten:

Aṛamazd als vertreter des griechischen Ζεὺς sehr oft, 25 auch da, wo mit Ζεὺς der planet Jupiter gemeint ist, wie David 606$\frac{a}{9}$ 622, 28. daneben eine durch die sasanidischen Perser eingeschleppte form *Oṛmizd.*

ken dass eine auswanderung oder verpflanzung ganzer stämme aus dem dünnbevölkerten Armenien (diesen namen im weitesten sinne genommen) erklären würde wie die Phrygier wagen konnten sich in Armenien sesshaft zu machen. das ספרד des propheten deute ich auf den berg Sepuh südwestlich von Erzerum. die Juden waren von den Chaldäern in das land geführt worden, aus dem die Chaldäer selbst wahrscheinlich als söldner, welche sich später der herrschaft bemächtigten, nach Babylon gekommen waren. nach dieser kombination würden wir für die phrygische einwanderung nach Armenien etwa das achte jahrhundert vor unsrer zeitrechnung ansetzen müssen. auf assyrische lehnwörter im armenischen und samaritanischen habe ich reliqq gr 83 aufmerksam gemacht: steckt auch armenisches ältester art im samaritanischen? man drucke nur erst den samaritanischen pentateuch [mit hebräischer schrift] streng nach den hdss: dann wird man antworten können

Anahit ist Ἥρα bei Callisthenes 42, 24 68, 7 (griechisch 1
36ᵇ 13 52ᵃ 12). erst bei dem späten übersetzer des Agathangelus wird *Anahit* durch Ἄρτεμις gegeben: in diesem hatte Windischmann geblättert und war so kenner geworden.

Meh = *Mitra* 9, 10. eine ältere form *Merh* erhielt sich 5
bei Agathangelus 590, 7: *Merh* heisst sohn des *Aramazd*. der Grieche ρλδ hat Ἥφαιστος! das dorf, in dem der tempel stand, hiess auf parthisch *Bagayariǵ* (im griechischen schr Βαγαάριζ) was wiederum b *baǵa* gott enthält. 297, 13 ff.

Spandaramet als Διόνυσος = *Çpenta ârmaiti* oben 264, 29. 10

Wahagn = *Veretragna* 9, 1. schon die Whiston's hatten zu MKh 74 darauf aufmerksam gemacht dass Macc β 4, 19 *Wahagn* für Ἡρακλῆς gesetzt werde: dasselbe geschieht (nur umgekehrt) Agathang νς 102, 17 ρμα 603 $\frac{3}{1}$ $\frac{18}{19}$. der gott erhält 603, 3 den beinamen *wiśapakal* drachenwürger (δρακοντοπνίκτης). Moses von Khorên hat ein bruchstück eines volksliedes erhalten, in dem Wahagn's kampf mit dem drachen und sein sieg gefeiert wurde. „in geburtswehen lag der himmel, in geburtswehen die erde, in geburtswehen auch das purpurne meer: geburtswehen hielten im meere auch das rothe rohr. 20
durch des rohres kehle drang rauch, durch des rohres kehle drang flamme, und aus der flamme fuhr ein kleiner jüngling: der hatte feuer zum haar, weiter hatte er flamme zum bart und die äuglein beide waren sonnen". mit diesem liede bringe ich eine stelle Dinon's in verbindung, in der Windischmann studien 25
277 (ohne von dem armenischen kunde zu haben) „die den zendtexten geläufige vorstellung" gesehn hat, welche den sieg (*Veretragna*) in der gestalt eines gewaltigen ebers mit scharfen klauen und hauern personificiert. bei Athenaeus ιδ 33 εὐωχουμένου τοῦ Ἀστυάγους μετὰ τῶν φίλων, τότε Ἀγγάρης 30
ὄνομα (οὗτος δ' ἦν τῶν ᾠδῶν ὁ ἐνδοξότατος) ᾖδεν εἰσκληθεὶς τά τε ἄλλα τῶν εἰθισμένων καὶ τὸ ἔσχατον εἶπεν ὡς ἀφεῖται εἰς τὸ ἕλος θηρίον μέγα, θρασύτερον ὑὸς ἀγρίου, ὃ ἂν κυριεύσῃ τῶν καθ' αὑτὸν τόπων, πολλοῖς μετ' ὀλίγον ῥᾳδίως μαχεῖται. ἐρομένου δὲ τοῦ Ἀστυάγους Ποῖον θηρίον; ἔφη Κῦρον τὸν 35
Πέρσην. das ist euhemerisierte mythologie. wenn irgend etwas deutlich ist, so ist es das dass hier nicht von einem gotte des sieges, sondern von dem der morgenröthe die rede ist. Κῦρος kennen wir aus 223, 1ff als sonne, der eber ist *gullinbursti* Grimm DM 194, der *Veretra*, welchen der gott erschlägt, der von 40

1 MMüller in Kuhn's ztschr V 150 erkannte Ὄρθρος, endlich
Ἀστυάγης der *aži dahâka* oder *s̱uẖẖâk* der Perser. auch
Spiegel'n hat es übers III 144 geschienen als ob Verethraghna
zur zeit des tagesanbruchs thätig gedacht worden sei: er hätte
5 wohl schon können besser unterrichtet sein. Ἀγγάρης ist der
mann, welcher *haṇkârayêiti*: oben 184, 16.

Beim Agathangelus 580[ende] ρκθ in einer im griechischen
wie im armenischen gleich sehr verderbten stelle hat sich eine
kunde von dem alten gotte *Tṛê* erhalten. die Mechitharisten
10 haben keine ahnung davon was da steht, ebensowenig Windischmann (Anahita 105), der herausbekommt hier werde
Aṛamazd durch Apollo gegeben! da doch *Oṛmizd* gegen die
sonstige gewohnheit dieses buches dasteht und dies *Oṛmizd* im
griechischen ganz regelrecht durch Ζεὺς vertreten ist. ἀπιοῦσι
15 δὲ αὐτοῖς ὑπήντησε τόπος προσαγορευόμενος ὀνειροπόλων,
ὀνειροδείκτων, σέβασμα δαίμονος γραμματέως, καὶ γνώσεις ἱερέων.
τρίδις ἐκέκλητο βωμὸς Ἀπόλλωνος, χαρτυλαρίων Διός, διδαχῆς
εὐμαθήτης ἱερέων. das armenische ist nicht gescheuter. aus
der note 662 erhellt das *tṛi dis̱* auch in armenischen hdss
20 für das *tiüṛ dis̱* des pariser codex vorkommt. bis auf weiteres
ist also aus dem satze und dem was ihm vorhergeht nur die
muthmassung zu entnehmen dass *Tṛê* eine ungefähre ähnlichkeit mit dem griechischen Apollon hatte, dass träume und die
weissagungen aus diesen sein gebiet waren. denn *tṛi dis̱* ist ein
25 genetiv = des gottes *Tṛê*: nach diesem ist ein monat des
armenischen jahres benannt, welcher dem persischen *tîr* entspricht. was Spiegel übers III xxi ff gegen die identificierung
von *tîr* und *tîstrya* vorgebracht hat, ist mir aus der seele geschrieben. bei den neuPersern ist Tìr der planet Merkur und
30 mit seinem zeichen, dem pfeile, wird geweissagt. das würde erklären wie jener übersetzer dem *Tṛê* den Apollon gleich setzen
konnte. da Spiegel und die übrigen baktrischen philologen
schwerlich im griechischen sehr zu hause sind und gewiss keine
übung im lesen griechischer hdss haben, erlaube ich mir die
35 bemerkung dass Τηρίβαζος und Τηριδάτης (welche namen Spiegel
anführt) einfach Τιρίβαζος und Τιριδάτης ausdrücken: in fremden
namen schreiben die mönche lieber η als ι, weil η weniger
leicht verderbt werden konnte: gemeint ist mit beiden zeichen
nur unser *i*-laut. aus Ctesias 43[a] 15 kenne ich einen Τεριτούχμης, dessen ende oben 48, 38 erklärt ist: der anfang

scheint zu *Trê* = *Tîr* zu gehören. τούχμης ist ohne guna: es 1
werden auch namen auf ταύχμης verhanden sein, wenn auch
unter der form ταίχμης versteckt: der kritische apparat zum
Herodot ist noch nicht sicher genug um aus ihm zu arbeiten.

Nanê = Ναναία 16, 21. im Agathangelus wird 587, 24 5
ρλγ *Nanê* durch Ἀθηνᾶ gegeben: sie heisst eine tochter *Aramazd*'s.

Dunkel ist *Wahêwahê*, den ich aus des Agathangelus
ausdruck *wahêwahean mehean* 602, 23 603 $\frac{13}{14}$ erschliesse:
der Grieche § ρμα hat ὁ βαβήιος βωμός. der name des 10
gottes hat sich sogar in die spalten des Hesychius verlaufen.
die Βαβὴρ ὁ Ἄρης bieten: es dürfte Βαβὴς oder Βαβῆος herzustellen sein. damit wäre der gott wenigstens einigermassen
charakterisiert. wäre diese glosse nicht, würde ich den *Wahêwahê* gar nicht haben erwähnen dürfen, da ich ihn nirgends an 15
êrânisches anzuschliessen im stande bin. Hesychius mag Βαβής
aus Paphlagonien gekannt haben.

Nachträge

1 3, 2 anmerkung

Durch einen brief aus Oxford erfahre ich zu meiner grossen freude, was mir schon früher von Westbury aus als möglich gemeldet worden war, dass WWright aus Cureton's abschrift 5 den Farhâd herausgeben werde. das werk ist somit in den besten händen und wir werden bald den nach der peschithta ältesten und wichtigsten text der erhaltenen syrischen litteratur benutzen können, der zum glück eben ein original, keine übersetzung ist und darum für die syrische syntax unberechen- 10 bar wichtig sein muss.

12, 11

Ich lasse Rückert wiener jahrbb XLIV 104 ein persisches räthsel HQ VII 164 übersetzen, dessen auflösung eben *anbah* ist: „was ist das für eine kapsel, smaragdfarben, ohne sicht- 15 bare oeffnung? wie eine muschel hat sie eine einschichtige, ungebohrte perle in der mitte. ich bin in erstaunen: [so] wie jemand die kapsel spaltet, wirft er jenes ungebohrte juwel aus der hand wie nichts. der gestaltenschöpfer, als er dieses gebilde zusammensetzte, setzte die haut auf die haare, und die 20 haare auf den knochen." Rückert bemerkt dazu, aus den ersten zeilen des räthsels ergebe sich dass *anbah* eine frucht sei wie etwa die pflaume, mit einem kerne, den man wegwerfe — die letzte gehe darauf dass der stein derselben, wie der der pfirsiche, mit fasern [unter dem fruchtfleisch] besetzt sei.

25 13, 31 anmerkung

Leider hatte ich versäumt während des druckes die fragmente des Lysimachus in der sammlung der gebrüder Müller aufzuschlagen und finde nachträglich dort III 335[a] dass Boeckh Manetho 325 denselben vorschlag χιλίων zu streichen gemacht 30 wie ich.

23, 4

JGrimm kl schr II 188 erwähnt ein serbisches *boščaluk* geschenk von hemd, strümpfen, kleidern, die unmittelbar den leib berühren. wer nachlieset was Grimm dort weiter bringt, wird sich des gedankens an einen zusammenhang von *boščaluk* und בסתרק kaum entschlagen können. urgemeinschaft oder entlehnung?

23, 8

Ich schäme mich sehr Bernstein's bemerkungen ZDMG IV 216ff ganz übersehen zu haben. FField ist es ebenso gegangen: vgl dessen *addenda* 2 zu seinem *otium norvicense.*

46, 15

Zum Eliseus 166 verrathen die Mechitharisten eine wichtige lesart: *Meṛšapuṛh* neben *Neṛšapuh Meṛšapuh.* aus dieser folgt dass das indische *putra*, ehe es zu *puh* wurde, *puṛh* gelautet hat. ich kenne nicht allzuviel wörter, in denen dies *ṛh* sich bis in unsere tage erhalten: am interessantesten scheint *šnoṛh* = b *ḳšnaoṭra*: *džpiṛh* finde ich neben *džpih* im wb angegeben, ohne mir eine belegstelle dazu geschrieben zu haben. aber ich bin durch jene variante in meinen augen ermächtigt die drei worte *kah bah mah* als erweichungen von *kaṛh baṛh maṛh* = s *kartra* usw zu setzen: nur freilich heisst s *kartra* zaubermittel, beschränkt also die bedeutung werkzeug auf Eine sphäre, wie auch im armenischen *kah* meist nur vom ackergeräth gebraucht wird: von s *kâra* schwach *kaṛel*: *zpiüṛids kaṛêṛ* er machte körbe [σπυρίδας *sportas*] heiligenleben I 54 $\frac{12}{13}$. *bah* stellt sich zum b *barôiṭra* und würde einem *bareṭra* so genau entsprechen als *mah* einem *mareṭra*, nur von der wurzel *mar* sterben, nicht von der *[h]mar* sich erinnern hergeleitet. *bah* ist also stammverwandt mit *bṛič*: *bṛel* für σκάπτειν ὀρύσσειν κατασκάπτειν ἐκκόπτειν: im neupersischen hat sich ein sicher dialektisches *bêl* erhalten, das ich jenem muthmasslichen *bareṭra* gleichsetze, ohne dass ich das zeitwort ברידן anzurühren wagte, dessen *r* ich nur MT 768 verdoppelt kenne gegen MT 437 451 833 1007 1076 usw.

diese erwägungen musste ich vorlegen, weil ich mir durch sie den weg zu der $265\frac{6}{7}$ vorgetragenen gleichung *Sepuh* = סְפָרַד gebahnt habe und weil ich diese zu rechtfertigen wünschte. haben die Armenier *rtra* in *ṛh* und schliesslich in *h* verwandelt,

1 so kann auch glaublich scheinen dass רך in *rh* und zuletzt in
einfaches *h* übergegangen ist.

61, 6

Mir liegt daran wenigstens an ein paar beispielen zu zeigen
5 wie die verschiedenen bestandtheile der armenischen sprache
geschieden werden können. die indische wurzel *k̦an* lautet im
baktrischen *kan*, dazu p *kandan*. im armenischen haben wir
im anlaut stets *k*. etwa *akan hatanel̦* διορύσσειν Mth 6, 19 20
vgl mit s *âk̦âna* BR I 594. *apakanel̦* λυμαίνεσθαι Psalm 80,
10 14 vom wühlen des schweines: ἀφανίζειν Mth 6, 16: διαφθείρειν
Luc 12, 33: φθείρειν Eph 4, 22. hierzu das chorasmische
pakand brod HQ I 251 unzweifelhaft im sinne des mit einer
andern praeposition zusammengesetzten a *nkanak* = *nkan* ἐγκρυ-
φίας Gen 18, 6 Exod 12, 39 Num 11, 8 Ezech 4, 12. weiter
15 *patkandar̦an* (komponiert mit einer ableitung von √ *d̦ar*, p
dâštan) köcher, eigentlich pfeilbehälter: *patkan* kommt allein
nicht vor, p *paikân* die eiserne spitze des pfeiles HQ I 287.
das p *farkandan* hat im armenischen nichts, das ihm entspricht.
ein schwaches zeitwort *wkandel̦* bändigen vernichten, also im
20 sinne jenes *apakanel̦*, während s *vik̦âta* nur aufgegraben bedeu-
tet, b *vîkan* vom umgraben der dakhma's wie vom ausfüllen von
höhlen gebraucht wird, also füglich allgemeinere bedeutung als
‘umgraben’ beanspruchen darf. *pakand* wie *wkandel̦* erhalten
den nasal: die Perser haben *kat* graben und *kadah* haus neben
25 dem modernen *kandah*, die Baktrier *kata* neben *nikanṭa*. wenn
nun somit feststeht dass s *k̦an* im armenischen als *kan* um-
läuft, so ist *k̦andak* stadt- oder festungsgraben, wenn es zehn-
mal in ganz alten texten vorkommt, nicht ursprünglich: es
entspricht dem arabischen *ḫandaq* Freytag I 530^{b} und wird
30 derselben zeit und demselben stamme zuzuschreiben sein, denen
jenes *ḫandaq* gehört. daneben existiert noch eine dritte form.
die Perser kennen *kandahgar kandahkâr* bildschnitzer, der in
metall und holz arbeitet. daraus folgt dass *kandah* etwa γλύμμα
bedeutet habe. a *ḫandak* entspricht genau und steht für γλύμμα
35 Exod 28, 11: κόλαμμα 39, 6 usw. davon *ḫandakagorz̦* schnitz-
werk Ex 32, 4 Reg γ 7, 41 Ez 40, 43 und ein schwaches zeitwort
ḫandakel̦ διαγλύφειν Ex 28, 11: λιθουργεῖν Ex 35, 33: ἐκκολάπτειν
39, 6: für χάραγμα Act 17, 29. das einfache, vom particip direkt
abgeleitete *ḫandel̦* für λύειν Esdr α 1, 55 [Iudith 1, 14] κατασπᾶν
40 Zach 11, 2^{hds} κατασκάπτειν Ez 36, 35 [diese stellen zum theil

schon LaCroze], also ganz zu jenem *apakanel wkandel* passend. solche untersuchungen kann man aber nur führen, wenn man die worte aus den texten kennt und weiss ob sie schon in den ältesten uns zugänglichen schriftstücken vorkommen. und selbst dann ist noch vorsicht nöthig, da ich wenigstens armenische hdss so gut wie keine kenne und manchen zweifel habe ob die gedruckten texte den handschriftlichen in allen einzelnheiten entsprechen.

so wird man weiter aus *kow* kuh schliessen dass *gavazan* kuhpeitsche nicht der ältesten armenischen sprache angehört, obwohl das wort bei Eznik 137, 23 Callisthenes 8, 11 $\frac{18}{19}$ 123, $\frac{10}{11}$ Sap 6, 22 im sinne von oder geradezu für σκῆπτρον und sonst in der bibelübersetzung oft für βακτηρία und ῥᾶβδος steht. *gavazan* ist eben ein persisches *gâwęzan*, das neben dem gebräuchlichen *gâwęzanah* existiert haben muss: früher schrieb ich neben a *gavazan* ein p *gâwęzân*, von dem ich nicht mehr weiss wo ich es herhabe: ich glaube es existiert gar nicht und denke mir es sei mir aus versehn aus der feder geschlüpft: ganz unerhört wäre die bildung nicht, aber beim stamme *zadan* ist sie meines wissens nicht üblich: meine kopisten mögen sie aus ihrer reichen belesenheit belegen. ich verglich Vd 141, 13.

noch deutlicher ist a *karazan* (für βακτηρία φραγέλλιον) fremd, da nicht allein die bedeutung eselspeitsche meines wissens den Armeniern ebenso abhanden gekommen ist wie bei *gavazan* die kuhpeitsche, sondern der esel von den Armeniern mit einem von s *kara*, p *har* gar nicht zusammenhängenden worte *ês* genannt wird.

nicht allein sind worte desselben stammes in konsequent verschiedenen schreibungen da, sondern dieselben dinge werden mit einer doppelten und dreifachen garnitur völlig verschiedener worte benannt. aus dieser kann man verschiedene schichten der sprachbildung erschliessen, weil diese garnituren durchaus synonym sind. das lässt sich aber eben nur in einer gründlichen mit stellen belegten auseinandersetzung erhärten, die um beweisend zu sein, eben die synonymität der vokabeln nachzuweisen hat.

64, 28

מרדנגש Geop 116, 30 für σαμψοῦχον.

69, 20 anmerkung

Eustathius zu Dionys 694. es fragt sich sehr ob mein Τζοφανηνῆν richtig ist. freilich Τζοφανῆν ist sicher falsch.

1 aus meinem texte darf man nicht etwa schliessen dass Saint-Martin die erklärung des armenischen ausdrucks gegeben hat.

186, 26

Die Armenier haben ein angeblich neues wort *astandakan*
5 umhertreiber, das zu einem nirgends angezweifelten zeitwort *astandeḷ* gehört. ob die einheimische ableitung des ersteren *or̄ ast ev and yaẓi* (wer hier und dort hin umherläuft) richtig ist, will ich dahin gestellt sein lassen: das passiv *astandiḷ* bedeutet auf alle fälle sich hin und her bewegen. ἀστάνδης könnte
10 das stammwort dieses verbums sein.

225, 7

çać vorübergehn. Spiegel übers I 231 hat erkannt dass b *çaćaiti* = p *sazad* „es ziemt sich" bedeute: wie das möglich sei hat er nicht erklärt. die Griechen haben ihr fein unter-
15 schiedenes καθήκει und προσήκει neben κατάλληλόν ἐστι Geop ιβ 7, 1: wir sagen man dürfe uns mit etwas nicht kommen, wenn wir es als durchaus unziemlich abweisen wollen. noch empfindlicher ist das römische gefühl, dem die redensart *non cadit in bonum virum mentiri* entsprungen ist. gröber die
20 Semiten מי ישכן psalm 15, 1. im neupersischen ist das kausativ dieses *çać* in doppelter bedeutung erhalten, da *çać* selbst doppelten sinn hatte. *sâẖtan*, stamm *sâz*, aus einem zustande in einen andern übergehn machen, sowohl ἀποτελεῖν als ἀποδεικνύναι: und für passend und in der ordnung erklären, zu-
25 frieden sein. zu diesem letzteren gehört a *sak* σύνταξις die auferlegte arbeit Exod 5, 8 11: συντίμησις die einschätzung zur steuer Reg δ 23, 35: *sak ar̄kêr̄ ẹnd is* συνεφώνησάς μοι Mth 20, 13. weiter *sak* ordnung klasse zahl: *or̄oṣ saki en* ὧν ἐστὶ … Tim β 1, 15: für das syrische שרבא = γένος Macc β
30 1, 10: neben *wiġak* für μερὶς Sap 2, 25.

275, 21

Ich hatte 1854 a *ḳeld* βρόχος, zu dem *ḳeldeḷ* gehört, mit dem altslavischen *kądělʹ* κρόκη zusammengehalten, das russisch *kudelʹ* spinnrocken ist, und hatte vermuthet dass russisches *kud"*
35 böser geist [für *kąd"*?] ursprünglich ein würgender nachtmahr sei. armenisches *l* = *n* anderer sprachen wie in *salavar̄t* = סנורת usw.

293, 11

Die Mechitharisten drucken jetzt nicht mehr *Wahakn*, son-
40 dern *Wahagn*, wohl nach hdss, und jedenfalls richtiger.

Verzeichniss der gebrauchten abkürzungen

A Avicenna, *libri quinque canonis*, arabisch: Rom 1593. wenn der band nicht besonders angegeben wird, ist der erste gemeint. Gerhard's von Carmona übersetzung habe ich zu verschiedenen zeiten in verschiedenen inkunabeldrucken benutzt, die ich nicht mehr nennen kann.

Aucher *bas̱atṛuṭiün ćap̄us̱ ev kśros̱ naḳneas̱*, Venedig 1821, klein quart.

B Buxtorf, *lexicon chaldaicum, talmudicum et rabbinicum*, Basel 1639.

BA BarAli, gothaische hds.

BB Bar Bahlûl, die für (nicht von) Bernstein gemachte abschrift der huntingdonschen hds 158, jetzt der königlichen bibliothek zu Berlin gehörig.

Bh Bochart, *hierozoicon*, in Bochart's werken: Leyden 1712.

Bp desselben *Phaleg et Canaan*, ebenda.

BQ *Burhân-i qâṯi:* in der ausgabe von Roebuck, Calcutta 1818.

BR Boehtlingk und Roth, sanskritwörterbuch. nur die ersten vier bände waren in meinen händen.

C ECastle, *lexicon heptaglotton*: London 1669.

Cp desselben besonders paginierter siebenter theil, das persische wb.

D Dorn's muhammedanische quellen zur geschichte der südlichen küstenländer des kaspischen meeres, Petersburg 1850—1858.

FG *farhang-i ǵihângîrî* in drei exemplaren der königlichen bibliothek zu Berlin
- α *reg orient Fol* 183
- β *reg orient Fol* 289
- γ *reg orient Fol* 178.

FR *farhang-i raśîdî*, berliner hds *reg orient Fol* 235.

FS *farhang-i śu:ûrî*, Konstantinopel 1742.

HQ *haft qulzûm*, Lakhnau 1822. angezeigt von JvHammer

und FRückert in den wiener jahrbüchern band 35—44 und 125.

MBA *Têkćand Bahâr*, *muçtalaḥât-i bahâr-i :aǵam*: Dilly 1853. aus Sprengers sammlung.

MKh Moses' von Khorên werke, Venedig 1843.

MT Farid ad-din's *mantiqu ·ltairi* von Garcin de Tassy, Paris 1857.

N α *Niẓâmî maḥzanu ·l·asrâri*, herausgegeben von NBland: London 1844.

N ε desselben *Iskandarnâmah*, abschrift des ältesten indischen druckes. die verspaare sind durchgezählt.

P die übersetzung des avicennaschen kanon's von VFPlempius, Löwen 1658. die seitenzahlen gehen stets auf den zweiten theil.

Q Qazwini's kosmographie herausgegeben von Wüstenfeld.

Qm Quatremère's *histoire des sultans mamlouks*, Paris 1837—1845.

R Resten's *bžškakanuṭiün*, Venedig 1832. nur der zweite theil benutzt.

Sh Saumaise *synonyma hyles iatrices.*

Sp desselben *exercitationes plinianae.*

Vd Vendidad, herausgegeben von FSpiegel 1852, nach seiten- und zeilenzahlen.[1])

ZDMG zeitschrift der deutschen morgenländischen gesellschaft.

Die byzantiner citiere ich nach band seite und zeile der bonner ausgaben, die armenische bibel nach der quartausgabe von 1860, seltener nach Zohrab, endlich Plinius nach Jan's paragraphen.

1) auf dem gebiete der griechischen und römischen philologie ist eine bezifferung der zeilen längst eingeführt. in orientalischen texten sucht es sich noch viel schwerer als in griechischen und lateinischen, darum ist es noch viel wünschenswerther die citate aus ihnen so genau als möglich zu geben. das beischreiben der zahlen sowie das jedesmalige nachzählen der zeilen kostet zeit, und ersteres ist bei der elenden beschaffenheit des heutigen papiers nicht einmal immer möglich. Spiegel's verfahren seinen nach versen citierten text ohne bezifferung dieser auszugeben ist so rücksichtslos, dass sich eigentlich, wenn nicht die pehlewiübersetzung des Vendidad nur in Spiegel's ausgabe vorläge, gehörte den spiegelschen druck des Vendidad gar nicht zu benutzen.

Zu berichtigen

6,16 *gah*
8,18 ארר
15,12 *Haurvatât Ameretât*
18 N vorletzte zeile *in*
19,19 *als*
23,27 *dôŝ*
24,23 *·ldurratu*
27,27 γαυσάπης
29,17 *waḍurbânu"*
29,28 *.girêw*
31,17 *Bîsutûn*
35,3 *dakstavant*
38,5 *bi·lfârisiyyati*
39,21 *hazârakuŝânu"*
40,19 הנומן
41,21 *ẑahr*
49,8 *tapar*
56,1 *ŝud*
56⅙ *ist die unform*
60,15 *korasanh*
61,15 כרכדן
62,13 *droŝmel*
66,15 *arŝavel*
68,7 114
78,16 *çaṅhvant*
78,17 *praçamsâ*
82,4 *raêvant*
83,7 *murĝ*
84,9 *tâḡewar*
131,27 *ŝâhballût*
138 ist zwischen 14 und 15 eine besondere zeile *Plutarchi* einzuschieben
148,13 159
148,18 *der fast nichts als die*
162,12 fehlt¹)
164,5 *ahnawad*
168,23 ff 175,32 *Aṅramainyu*
170,28 *recherches* und so stets
183,25 notennummer³)
192,35 36 *pahlav*
193,33 ³)
194,5 *kanâ*
194,10 usw *Haoŝyaṅha*
197,17 der vorschlag den Aristophanes zu ändern war eine thörichte übereilung, deren ich mich schäme
208,26 *dass*
219,9 *dâŝtan*
222,11 *rĝipya*
257,4 scheint, wie das öfter beim schlechten schnitt des Chet und He der fall ist, He im namen Tògarmah wie Chet auszusehn.

Man wolle diese und ähnliche versehn mit der eile entschuldigen, mit welcher das buch in den von meinem amte und zahlreichen nebenpflichten übriggelassenen mussestunden in der kurzen zeit von sechs monaten geschrieben und gedruckt werden musste. meine freunde in der ferne bitte ich davon kenntniss zu nehmen dass ich vom ersten April ab in Schleusingen wohne. Berlin am 13 *märz* 1866.

Uebersicht des inhalts

Gedruckt bei J. F. Starcke in Berlin.

